Austin P. Evans

C H Munk

The Institute of Studies
LIBRARY
Toronto, Ontario

Geschichte

des

Römischen Rechts

im

Mittelalter.

Von

Friedrich Carl von Savigny.

Zweyter Band.

Zweyte Ausgabe.

Heidelberg,
bey J. C. B. Mohr.

1834.

Vorrede

zur ersten Ausgabe.

Die gemeinsame Aufgabe der zwey ersten Bände dieses Werks ist schon früherhin angegeben worden a). Es sollte darin die Fortdauer des Römischen Rechts in den dunklen sechs Jahrhunderten von dem Untergang des westlichen Reichs an bis auf Irnerius dargestellt werden. Der erste Band insbesondere war dazu bestimmt, für die neu entstandenen Staaten den allgemeinen Zustand der Rechtsquellen, der Gerichtsverfassung und des Rechtsunterrichts zu untersuchen, und damit den Grund zu legen, worauf die Rechtsgeschichte der einzelnen Völker ruhen könnte. Diese Geschichte

a) Siehe o. Band 1. Vorrede.

des Römischen Rechts, wie es in den einzelnen neuen Staaten wirklich fortgedauert hat, macht den Inhalt des gegenwärtigen zweyten Bandes aus.

Auf zweyerley Weise aber konnte überhaupt das Römische Recht sich erhalten und sogar weiter verbreiten: durch schriftliche Quellen, und durch bloße Ueberlieferung. Diese lezte Art indessen darf nicht als mündlicher Schulunterricht gedacht werden: denn das wenige, was davon dem Römischen Rechte zu Theil werden mochte, bezog sich gerade allein auf schriftliche Quellen, welche gelesen und nothdürftig erklärt wurden. Dagegen in den Richtercollegien und in dem Notariat lag allerdings die Möglichkeit einer solchen Ueberlieferung durch wirkliche Ausübung [b]). Allein so wenig diese Art der Erhaltung und Verbreitung im allgemeinen geläugnet werden kann, so ist doch die erste, von schriftlichen Quellen ausgehende Art ohne Vergleich wichtiger. Sie ist nämlich wichtiger an sich, indem bey dem kümmerlichen Zustand des Römischen Rechts in dem tief gesunkenen Volke nur das wenigste und allgemeinste so weit

b) S. o. Band 1. §. 139. 140.

wirklich begriffen wurde, als zu lebendiger Ausübung nöthig war, anstatt daß ein bedeutender, auch späteren Zeiten ersprießlicher Theil des alten Reichthums nur durch schriftliche Aufzeichnungen erhalten bleiben konnte. Zugleich aber ist diese schriftliche Erhaltung des Rechts auch besonders für die geschichtliche Forschung wichtiger, indem von ihr gewissere und vollständigere Nachrichten erwartet werden können, als von bloßer Ueberlieferung auch nur möglich sind. Demnach muß die Untersuchung vorzugsweise darauf gerichtet seyn, alle Spuren wirklicher Kenntniß unsrer geschriebenen Rechtsquellen aufzufinden und zusammen zu stellen, welche im Mittelalter vorkommen. Diese Spuren aber sind von zweyerley Art, indem Stücke unsrer Rechtsquellen bald wörtlich, bald nur ihrem Inhalt nach gebraucht seyn können. Die erste Art des Gebrauchs ist wiederum für den Zweck dieses Werks die wichtigste und verdient die größte Aufmerksamkeit: zunächst weil daraus mit größerer Sicherheit erkannt werden kann, daß überhaupt Römisches Recht, und welcher Theil seiner Quellen gebraucht ist: dann auch wegen mancher andern Aufschlüsse, die daraus

hervorgehen können, besonders für den Text unsrer Rechtsbücher.

Die Nachrichten, welche wir hier benutzen können, lassen sich auf folgende Classen zurückführen. Erstlich gehören dahin die eigenthümlichen, neuen Rechtsbücher, welche für die Römischen Unterthanen mancher neuen Staaten abgefaßt worden sind. Zweytens die eigenen Rechtsbücher der herrschenden Germanischen Völkerstämme, insoferne darin Sätze des Römischen Rechts aufgenommen worden sind, in welcher Aufnahme dann der erste Schritt zur Vermischung dieser Rechte liegt. Drittens die Urkunden und andere historische Nachrichten von wirklichen Rechtsfällen, von Contracten nämlich, Testamenten, richterlichen Urtheilssprüchen u. s. w. Endlich viertens die Schriften über Römisches Recht, deren Entstehung in diesen Zeitraum fällt. Diese Vier Classen von Nachrichten sind überhaupt möglich, und finden sich einzeln bey verschiedenen Völkern, obgleich vollständig vereinigt bey keinem einzigen Volke.

Die Resultate der Untersuchungen, welche den Inhalt dieses Bandes ausmachen, sind am

Schluß desselben in zwey tabellarischen Verzeichnissen zusammengestellt, welche theils den Gebrauch des Buchs durch kurze Uebersicht erleichtern sollen, theils aber weit mehr enthalten als das Buch selbst; denn in diesen Verzeichnissen sind bey den Capitularien des Benedictus Levita, so wie bey mehreren Sammlungen des canonischen Rechts, die Römischen Stellen vollständig angegeben, worüber das Buch selbst nur eine allgemeine Uebersicht giebt. Durch diese der Absicht nach vollständigen Verzeichnisse sollte theils der kritische Gebrauch der Quellen des Mittelalters für den Text unsrer Rechtsbücher möglich gemacht, theils auch eine anschauliche Uebersicht alles dessen, was aus unsern Rechtsbüchern im Mittelalter erweislich vorkommt, verschafft werden. Daß nämlich Römisches Recht das Mittelalter hindurch stets in Uebung geblieben ist, haben Viele eingesehen, ja es ist in neueren Zeiten die herrschende Meynung geworden: allein diese allgemeine Ueberzeugung ist wenig fruchtbar, und alles kommt darauf an, durch Quellenanschauung zu wissen, welche Theile unsrer Rechtsbücher, und in welchem Maaße ein jeder derselben, gebraucht worden sind. Diese

anschauliche Kenntniß ist vorzüglich für die Entwicklung des späteren Rechtszustandes aus dem des gegenwärtigen Zeitraums von großer Wichtigkeit. In beiden Verzeichnissen übrigens ist aus den oben angegebenen Gründen stets darauf aufmerksam gemacht worden, ob eine Stelle des Römischen Rechts wörtlich oder nur dem Inhalte nach vorkommt c). Das zweyte Verzeichniß insbesondere dient blos als Rückweisung auf das erste, und um bey dieser steten Beziehung den Gebrauch zu erleichtern, ist das erste Verzeichniß in Paragraphen abgetheilt worden, welche in dem zweyten jedesmal citirt werden.

Jedoch sind einige Stücke, die in dem Buche selbst eine bedeutende Stelle einnehmen, in den Verzeichnissen nicht mit excerpirt worden: dahin gehören der sogenannte Papian (Kap. 7.), das Breviarium (Kap. 8.), der größte Theil des

---

c) Die wörtlich benuzten Stellen sind ohne Zeichen geblieben, die blos nach ihrem Inhalt gebrauchten sind in Klammern eingeschlossen worden. Unter die wörtlich benuzten aber gehören nicht nur größere, und rein aufgenommene Stellen, sondern auch kleine oder willkührlich geänderte, ja sogar einzelne Ausdrücke, die erweislich aus einer bestimmten Stelle unsrer Rechtsbücher entlehnt sind, also den unmittelbaren Gebrauch gerade dieser Stelle beweisen.

Petrus (Kap. 9.), nämlich alles was in demselben nicht aus wörtlich aufgenommenen Stellen besteht, imgleichen das Edict des Theoderich (Kap. 11.), dann die Scholien zum Julian, das Dictatum de consiliariis, die Collectio de tutoribus und das Corpus finium regundorum (Kap. 12.), endlich auch die Lombardische Lex Romana und der Brachylogus (Kap. 14.). Bey allen diesen Stücken, welche ausschließend aus Römischem Recht bestehen, also von keinem, der dieses aus Quellen studiert, übersehen werden können, war ein Verzeichniß des Römischen Inhalts weniger dringendes Bedürfniß als bey solchen Stücken, welche nur zufällig und nur unter andern Römisches Recht enthalten. Dazu kommen aber bey den meisten und wichtigsten Stücken noch besondere Gründe, welche die Aufnahme in jene Verzeichnisse hinderten. Bey Papian, bey dem Breviarium, dem Edict des Theoderich und dem Corpus finium regundorum hat eine solche Zurückführung ihres Inhalts auf die uns sonst bekannten Rechtsbücher keinen Sinn, weil in ihnen alte, jezt verlorene Quellen, die wir nur aus ihnen kennen, gebraucht sind. Endlich bey Petrus,

der Turiner Glosse, und dem Brachylogus, war eine ähnliche Quellenangabe wie z. B. in den Capitularien, weder möglich, noch Bedürfniß, da die ganzen Werke nichts als Darstellungen des Römischen Rechts sind; daher sind in die Verzeichnisse nur diejenigen Stücke der alten Rechtsquellen aufgenommen worden, welche bey Petrus und in der Turiner Glosse wörtlich benuzt werden.

Diese Stücke abgerechnet, gieng mein Plan auf Vollständigkeit im strengsten Sinn. Wohl aber mag viel daran fehlen, daß diese Vollständigkeit auch in der Ausführung erreicht wäre. Ohne Zweifel sind manche geschichtliche Quellen, besonders Urkunden, unbenuzt geblieben, die in den Plan dieses Werks allerdings gehört hätten. Ja selbst in den wirklich benuzten und excerpirten Quellen mag gar manches übersehen, anderes falsch angegeben seyn. Um so erwünschter würde es seyn, wenn Andere, die sich für diese Untersuchungen interessiren, durch Ergänzungen und Berichtigungen nachhelfen wollten. Wer eine Arbeit dieser Art versucht hat, wird zur Nachsicht gegen solche Mängel geneigt seyn. Fast überall fehlte es an brauchbaren Vorarbeiten, und nur

wo Baluze solche Vorarbeiten unternommen hatte, nämlich bey den Capitularien und bey Regino, war in der That das meiste schon gethan. In allen übrigen handschriftlichen und gedruckten Sammlungen fanden sich entweder gar keine Nachweisungen der Römischen Quellen, oder (wie z. B. bey Ivo) sehr unvollständige und unrichtige.

Was endlich unsere Rechtsbücher betrifft, die in diesen Verzeichnissen stets angeführt werden, so liegt bey dem Theodosischen Codex die Gothofredische Ausgabe zum Grunde, und zwar nicht allein bey den Stellen, die dem vollständigen Theodosischen Codex angehören, sondern auch bey denen, die aus dem Breviarium genommen sind, so daß die Zahlen, die bey den Citaten dieser Stellen des Breviarii vorkommen, in der That nicht auf das Breviarium, sondern auf die Gothofredische Ausgabe des ganzen Codex, soweit wir ihn haben, passen. Diese Einrichtung war unvermeidlich, da wir eine brauchbare Ausgabe des bloßen Breviarii nicht besitzen. Paulus ist nach der Ausgabe des Schulting citirt.

Die Justinianischen Rechtsbücher sind aus

der Gebauerschen Ausgabe angeführt. Es verdient übrigens schon hier bemerkt zu werden, daß nicht selten alle Theile des Justinianischen Rechts vorkommen, nur mit Ausnahme des mittleren Theils der Pandekten, welchen wir seit den Glossatoren Infortiatum zu nennen pflegen: aus diesem habe ich nur in der alten Turiner Glosse und im Brachylogus Stellen gefunden, anderwärts keine. Eben so hat sich aus den drey lezten Büchern des Codex nur eine einzige Stelle gefunden, und selbst diese ist zweifelhaft d).

Kein einzelnes Stück unsrer Rechtsquellen ist so häufig gebraucht worden, als Julians lateinischer Auszug aus den Novellen. Dieser hat seit der Ausgabe des Miräus e) eine doppelte Eintheilung, eine nach Constitutionen, deren jede

d) Siehe u. §. 86. e.

e) Justiniani Novellae interprete Juliano. Lugd. ap. Jo. Tornaesium 1561 f. Von dieser Ausgabe existiren Nachdrücke. — Im Ganzen dieselben Eintheilungen finden sich in den zwey Pithouschen Ausgaben: 1) Justiniani Novellae per Julianum translatae ex bibl. P. Pithoei Basil. 1576 f. 2) P. et Fr. Pithoei Observ. in Cod. et Novellas. Paris. 1689 f. — Folgende Ausgaben dagegen sind ganz anders eingetheilt, und können also zu meinen Citaten gar nicht gebraucht werden: die des Boerius von 1512, die in mehreren Ausgaben des glossirten Corpus Juris, und die des A. Augustinus.

wieder in Kapitel abgetheilt ist, und eine nach fortlaufenden Kapiteln f): ich citire nach der ersten Eintheilung.

Dankbare Erwähnung verdient die große Hülfe, welche dem Verfasser bey dem zweyten Bande von dem Herrn Professor Barkow zu Greifswalde (damals in Berlin lebend) geleistet worden ist. Dieser hat theils die Schrift des Petrus für die gegenwärtige Ausgabe bearbeitet, theils die Einrichtung der Quellenverzeichnisse durch seine thätige Unterstützung erleichtert.

---

f) Die Ausgabe des Miräus zählt 125 Constitutionen und 564 Kapitel, die Pithousche 128 Constitutionen und 588 Kapitel; dieser Unterschied beruht aber nur auf einem Zusatz am Schluß, bis an diesen stimmen die Zahlen überein.

Vorrede

zur zweyten Ausgabe.

Alles, was über die Einrichtung dieser zweyten Ausgabe gesagt werden könnte, findet sich in der Vorrede des ersten Bandes. Es bleibt also nur noch übrig, diejenigen Paragraphen des zweyten Bandes anzugeben, welche durchgreifende Aenderungen oder neue Zusätze enthalten. Es sind dieses die §§. 3. 11. 20. 21. 23. 25. 32. 33. 44. 47. 48. 58. 69. 70. 71. 75. 76. 85. 86. 88. 89. 91. 92. 100. 101. 103. 105. 106. 109. — Geschrieben im November 1833.

Inhalt des zweyten Bandes.

Seite.

Siebentes Kapitel.

Römisches Recht im Burgundischen Reich . . . . . 1— 36
I. Burgundisches Gesetzbuch 1
II. Rechtsbuch der Römer (Papian) 9

Achtes Kapitel.

Römisches Recht im Westgothischen Reich . . . . . 37— 82
I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium) 37
II. Westgothisches Gesetzbuch 67

Neuntes Kapitel.

Römisches Recht im Fränkischen Reich . . . . . 83—166
I. Germanische Gesetze 83
A. Bairisches Rechtsbuch 84
B. Alemannisches Rechtsbuch 95
C. Salisches Rechtsbuch 95
D. Ripuarisches Rechtsbuch 95
E. Capitularien 96
II. Urkunden 106
A. Westgothische Länder der ersten Eroberung . . . 108
B. Westgothische Länder der zweyten Eroberung . . 113
C. Burgundische Länder 115
D. Ursprünglich Fränkische Länder 117
III. Studium und Schriftsteller 122
Formelsammlungen 125
Petri Exceptiones Legum Romanorum 134
Uebersicht 163

Seite.

Zehentes Kapitel.

Römisches Recht in England . . . . . 167—171

Elftes Kapitel.

Römisches Recht im Ostgothischen Reich . . . . . 172—181

Zwölftes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Griechischer Herrschaft. 182—204

Dreyzehentes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Pabst und Kaiser . . 205—208

Vierzehentes Kapitel.

Römisches Recht im Lombardischen Reich. . . . . 209—273
I. Einheimische Gesetze. 209
II. Urkunden 225
III. Studium und Schriftsteller. 238
Brachylogus 251
Uebersicht 269

Funfzehentes Kapitel.

Römisches Recht im Clerus . . . . . 274—318
I. Einzelne Stücke 275
II. Rechtssammlungen 286

Anhang.

I. *A.* Petri Exceptiones Legum Romanorum. . . . . 319—428
B. Turiner Glosse zu den Institutionen. . . . . 429—476
II. Doppeltes Verzeichniß von Stellen des Römischen Rechts: . . . . . 477—522
Erstes Verzeichniß: nach Ordnung der in diesem Bande zusammengestellten Quellen aus dem Mittelalter. . . 477—499
Zweytes Verzeichniß: nach Ordnung der Römischen Rechtsquellen . . . . . 500—522

Siebentes Kapitel.

Römisches Recht im Burgundischen Reich.

1. Daß unter den Burgundern, dem Grundsatz der persönlichen Rechte gemäß, den Römern ihr voriges Recht erhalten wurde, ist bereits bemerkt worden [a]). Von der Kenntniß und Anwendung des Römischen Rechts in diesem Reiche finden sich nur zweyerley Spuren: in der Sammlung der Burgundischen Gesetze, und in dem eigenen Rechtsbuch der Römischen Unterthanen des Burgundischen Reichs, welches in den meisten Ausgaben den Namen Papianus führt.

I. Burgundisches Gesetzbuch.

Was wir von Burgundischen Gesetzen haben, besteht aus einer geschlossenen Sammlung in fortlaufenden Titeln, und aus zwey Nachträgen derselben. Daß diese sämtlich aus der Zeit der einheimischen Könige, vor der Fränkischen Herrschaft (J. 534), herrühren, scheint unzweifelhaft, alles übrige ist bisher für ungewiß gehalten worden. In der Vorrede

a) Band 1. §. 34.

der Gesetze ist vom zweyten Regierungsjahr des K. Gundobald die Rede, welches, wenn es auf den ersten Anfang der Regierung bezogen wird, die K. Gundobald gemeinschaftlich mit seinen Brüdern führte, das J. 467 oder 468 seyn muß [b]). Allein in den Gesetzen finden sich zwey, welche unter dem Consulat eines Avienus gegeben sind, eines aus dem Consulat des Agapetus [c]): jene sind folglich von 501 oder 502 [d]), dieses von 517. Aelter also kann die Sammlung in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht seyn. Von einigen andern Stellen des Gesetzbuchs wird weiter unten gezeigt werden, daß sie nicht vor dem J. 506 verfaßt seyn können. Nun besteht aber, was wir vor diesen Gesetzen lesen, in der That nicht, wie man gewöhnlich annimmt, aus Einer Vorrede, sondern aus zwey ganz verschiedenen Vorreden: das was oben vom zweyten Regierungsjahr des K. Gundobald bemerkt ist, gehört zur zweyten Vorrede, wird aber in Lindenbrogs Handschriften vielmehr dem K. Sigismund, Sohn des Gundobald, zugeschrieben [e]). Der dabey bemerkte Monatstag

b) J. Müller Schweizergeschichte Buch 1. im Anfang des 8ten Capitels.

c) Tit. 42. „Data Ambariaco in colloquio sub die III. Non. Sept. Abieno VC. Cons." — Tit. 45. „Data sub die V. kal. Junias Lugduni Abieno VC. Cons." — Tit. 52. „Data sub die IV. kal. Aprilis Agapito Consule."

d) Der ältere Avienus war Consul 501, der jüngere 502.

e) Erste Vorrede: „Vir gloriosiss. *Gundebaldus* Rex

(IV. kal. April.) paßt ferner genau zu dem Tage des oben angeführten Gesetzes von 517, und auch diese Jahrzahl trifft genau mit dem zweyten Regierungsjahre von K. Sigismund zusammen [f]). Erwägt man alle diese Umstände, so ist folgendes sehr wahrscheinlich [g]). K. Gundobald hatte eine Sammlung der Gesetze veranstaltet, wozu die erste Vorrede gehört, und die ohne Zweifel die größere Hälfte der jetzigen Sammlung enthielt: K. Sigismund aber machte neue Zusätze, und so entstand im zweyten Regierungsjahre desselben (J. 517) die gegenwärtige Sammlung, auf welche sich die zweyte Vorrede mit der Unterschrift der 32 Grafen bezieht: auch wird in der Ueberschrift dieser Vorrede ausdrücklich gesagt, daß die Sammlung, wozu die Vorrede gehört, theils aus älteren, theils aus gegenwärtig gegebenen Gesetzen bestehe [h]). Die beiden Nachträge des Gesetz-

---

Burg. Cum de parentum .... statuta perscribi." — Zweyte Vorrede: „In Dei nom. anno secundo regni domini nostri glor. Gundebaldi (Lindenbr. *Sigismundi)* Regis. Liber Constitutionum *de praeteritis et praesentibus* atque in perpetuum conservandis *legibus*, editus sub die IV. kal. April. Lugduni. Amore Justitiae" etc.

f) Gundobald starb um 515. Vgl. die Anmerkungen zur neuen Ausgabe von Spon hist. de Geneve Tom. 1. Geneve 1730. 4. p. 25. (Der Verf. der Noten ist *Gautier.* s. J. Müller Schweizergeschichte B. 1. Cap. 8. Note 2.)

g) Diese Meynung mit ihren Gründen findet sich schon größtentheils bey Canciani T. 4. p. 3. 12. 13.

h) S. o. Note e.

buchs müssen dann entweder gleichfalls von K. Sigismund, oder von Godemar, dem letzten Burgundischen Könige, herrühren. Ganz unhaltbar ist die Erzählung von J. Müller i): K. Gundobald wollte (nach dieser Erzählung) die Römer den Burgundern gleich setzen: das hielten die Burgunder für despotisch, und zwangen (sogar gemeinschaftlich mit den Römern!) den König, seine neuen Gesetze aufzugeben, worauf dann zu Ambieu das gegenwärtige Gesetzbuch gemacht worden seyn soll k).

---

i) J. Müller Schweizergeschichte B. 1. Cap. 8. S. 109. 110. (Ausg. von 1786) und: allgemeine Geschichte B. 2. (Tüb. 1810) S. 22.

k) Die einzige Quelle dieser Erzählung ist nach J. Müllers eigener Anführung (a. a. O. Note 30.) ein anonymes Fragment, welches Gautier (bey *Spon* l. c. p. 25., vergl. préface p. x.) aus den Papieren von J. Gothofredus herausgegeben hat: „Immunitates sibi ab ipso ereptas; publicum Gentis atque Ordinum consilium Genevae habitum est, in quo novae leges ab illo Rege latae abrogatae sunt, populique illi duo cum Rege reconciliati." Nun ist aber erstlich gar nicht gesagt, woher dieses Fragment rührt, und ob es also irgend Glauben verdient. Zweytens haben wir gar nicht den Zusammenhang vor uns, aus welchem doch allein beurtheilt werden könnte, von welches Königs Gesetzen die Rede sey: Gautier, der diesen Zusammenhang übersehen konnte, nimmt gerade im Gegentheil an, K. Gundobald habe nach diesem Fragment die harten Gesetze seiner Verfahren gegen die Römer abgeschafft, und dadurch die Römer den Burgundern versöhnt. Drittens ist es allerdings wahr und schon von Montesquieu (XXVIII. 1.) bemerkt, daß die Burgundischen Gesetze vorzüglich mild und unparteyisch gegen die Römer waren; aber dieses gilt gerade von den neuesten, noch jetzt vorhandenen Gesetzen (z. B. Tit. 10. §. 1. Tit. 12. §. 5. Tit. 38. u. s. w. vergl. Gregor. Turon. II. 33.), und es ist schlechthin keine Spur vorhanden, daß irgend ein-

2. In diesen Gesetzen nun finden sich in einigen Lehren unläugbare Spuren von Kenntniß und absichtlicher Befolgung des Römischen Rechts. Wörtlich aufgenommene Stellen zwar sind es nicht, auch ist selbst der Inhalt beträchtlich geändert, dennoch ist die Beziehung auf jene Quellen unläugbar, und aus manchen Ausdrücken scheint sogar noch bestimmter hervorzugehen, daß es gerade das Westgothische Breviarium und dessen Interpretation war, welches man als Quelle vor Augen hatte; hieraus würde weiter folgen, daß diese Stellen des Gesetzbuchs nicht älter als vom J. 506 seyn könnten, und es läge darin eine neue Bestätigung dessen, was oben über die Zeit dieses Gesetzbuchs gesagt worden ist.

Die einzelnen Stellen selbst sind folgende. Bey der zweyten Ehe soll die Burgundische Frau an der Donatio nuptialis aus der vorigen Ehe nur noch den Ususfructus behalten, das Eigenthum soll auf die Kinder der vorigen Ehe fallen; ein Satz, ganz aus dem Theodosischen Codex, und mit Ausdrücken aus der Westgothischen Interpretation [a]). — Das

mal den Römern noch größere Gunst erwiesen worden wäre, die man dann in den gegenwärtig vorhandenen Gesetzen zum Theil wieder zurückgenommen hätte.

a) L. Burg. Tit. 24. §. 1., übereinstimmend mit L. 2. C. Th. de secundis nupt. (3. 8.). Im Burgundischen Gesetz kommt der Ausdruck vor: „dum advivit usufructu possideat," und in der Westgothischen Interpretation: „dum advixerit . . . . in usufructu possideat."

Gesetz über die Ehescheidung (Tit. 34.) besteht aus ganz verschiedenen Theilen, die gar nicht zusammen passen; der zweyte §. erlaubt dem Mann (ohne Zweifel nach alt Burgundischem Recht) willkührliche Scheidung und legt ihm blos eine mäßige Geldbuße dafür auf: der dritte und vierte §. aber beschränken jene Erlaubniß auf drey Verbrechen der Frau (Ehebruch, Giftmischerey und Beraubung der Gräber), so daß bey jeder Ehescheidung außer diesen drey Fällen des Mannes ganzes Vermögen an die Frau und ihre Kinder fallen soll. Diese Bestimmung ist sichtbar aus dem Theodosischen Codex (wiederum mit Ausdrücken der Interpretation) genommen, jedoch mit ziemlich willkührlicher Behandlung seines Inhalts, und besonders indem dasjenige zusammengeschmolzen wird, was in jenem Codex theils nur für den Mann, theils nur für die Frau verordnet war [b]). — Frey-

b) L. Burg. Tit. 34. §. 3. 4. aus L. 1. C. Th. de repud. (3. 16.) Der Theodosische Codex fordert zur erlaubten Scheidung als Verbrechen des Mannes 1. Mord, 2. Giftmischerey, 3. Beraubung der Gräber, als Verbrechen der Frau 4. Ehebruch, 5. Giftmischerey, 6. Kuppeley. Im Burgundischen Gesetz ist der Frau immer bey Todesstrafe die Ehescheidung untersagt (§. 1.), demnach ist nur von Scheidung des Mannes, also nur von Verbrechen der Frau die Rede, als solche aber sind von den hier verzeichneten aufgenommen Nro. 4. 5. und 3., welches letzte im Codex blos bey dem Manne vorkam. Was die Bezeichnung dieser Verbrechen betrifft, so sagt der Text des Theod. Codex: moecha, medicamentaria, sepulchrorum dissolutor, die Interpretation sagt: adultera, maleſica, sepulchri violator, und genau mit diesen Ausdrücken der Interpretation

gelaſſene ſollen nicht wegen geringer Vergehen gegen den Patron wieder zu Sclaven gemacht werden dürfen. Dieſes wird mit ſichtbarer Hindeutung auf eine gerade entgegengeſetzte Verordnung von Conſtantin vorgeſchrieben, welche demnach vorher unter den Burgundern Eingang gefunden zu haben ſcheint c). — Schenkungen und Teſtamente ſollen mit Zuziehung von fünf oder ſieben Zeugen gemacht werden; dieſe Verordnung iſt aus dem Theodoſiſchen Codex genommen, welcher für Teſtamente und Codicille dieſelbe Forderung macht d). — Auch die Nothwendigkeit der Inſcription bey Criminalanklagen e) iſt ganz Römiſch, obgleich ich keine nähere Beziehung dieſes Burgundiſchen Geſetzes auf irgend eine einzelne Stelle des Römiſchen Rechts nachweiſen kann. —

(nicht des Textes) ſtimmt das Burgundiſche Geſetz überein: „adulteram, maleficam, vel sepulchrorum violatricem.“

c) L. Burg. Tit. 40. „Si quis Burgundio mancipium juris sui libertate donaverit, et si eum *sub occasione levis offensae* in servitium crediderit revocandum, hanc sibi manumissor licentiam *praesenti lege noverit denegatam*“ etc. L. 1. C. Th. de libertis (4. 11.) „Libertis ingratis .. si ... *levis offensae contraxerint culpam*, a patronis rursus sub imperia ditionemque mittantur.“

d) L. Burg. Tit. 43. §. 1. L. 1. C. Th. de testamentis (4. 4.). Dieſelbe Alternative von fünf oder ſieben Zeugen findet ſich zu andern Zwecken in L. Burg. Tit. 88. §. 2. und Addit. 1. Tit. 12. Die Entſtehung dieſer Alternative iſt aus den prätoriſchen und Civilteſtamenten zu erklären; vergl. Savigny, Eichhorn und Göſchen Zeitſch. für geſchichtl. Rechtswiſſ. B. 1. S. 83.

e) L. Burg. Tit. 77. §. 1.

Von den Römischen Stellen im ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze wird weiter unten bey Papian die Rede seyn.

Für die Gränzen der Anwendung dieser Gesetze gelten die oben [f]) aufgestellten Regeln. Sie waren zunächst für die Burgunder allein gegeben, und es ist ganz zufällig, daß in manchen Stellen diese Beschränkung noch besonders ausgedrückt ist [g]). In anderen Stellen dagegen werden Strafen oder andere Verpflichtungen ausdrücklich auch den Römern auferlegt [h]), oder aber es wird umgekehrt den Burgundern Römisches Recht vorgeschrieben oder freygestellt [i]).

Nachdem die Fränkischen Könige sich das Burgundische Reich unterworfen hatten, hörte dennoch das Burgundische Recht nicht auf, als persönliches Recht dieses Stammes zu gelten. Marculf bezeugt die Gültigkeit desselben, und ein Capitulare von Carl dem Großen setzt diese Gültigkeit voraus [k]). Noch später wird diese Fortdauer von Agobardus († 840) und von Hincmar († 882) bezeugt [l]); Agobardus

---

f) Band 1. Kap. III.

g) L. Burg. Tit. 14. §. 1. Tit. 24. §. 1. Tit. 40. §. 1.

h) L. Burg. Tit. 9. 13. Addit. 1. Tit. 9. — Vgl. Bd. 1. §. 47.

i) Vergl. Band 1. §. 46. h. l.

k) S. v. Band. 1. §. 35. b. c.

l) Agobardi epist. ad Lud. Pium, bey *Bouquet* T. 6.

bemerkt dabey, daß nur noch Wenige übrig seyen, die nach Burgundischem Rechte lebten [m]), er klagt theils über die Mannichfaltigkeit der persönlichen Rechte überhaupt, theils über manche Eigenheiten des Burgundischen Rechts, und bittet den K. Ludwig den Frommen, daß er das Burgundische Recht aufheben und den noch übrigen Burgundern Fränkisches Recht geben möge.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian).

3. Um die Mitte des sechzehenten Jahrhunderts wurde von Cujacius ein kleines Werk herausgegeben [a]), welches bis auf unsere Zeiten in allen Ausgaben den Namen *Papiani Liber Responsorum* (oder *Papiani Responsum)* geführt hat. Die Ausgaben dieses Werks, die genannt zu werden verdienen, sind: 1. die erste des Cujacius (von 1566), 2. die des Cujacius von 1586 [b]), 3. in der Sammlung des Schulting, 4. von Amaduzzi [c]), 5. von

---

p. 356. Hincmar. de divortio Lotharii et Tetbergae Interrog. 5. T. 1. opp. p. 598., und eben so opusc. Num. 16. T. 2. opp. p. 234. „sciant se in die judicii nec Romanis, nec Salicis, *nec Gundobadis*, sed divinis et Apostolicis legibus judicandos."

m) l. c. „cujus legis homines sunt perpauci."

a) Hinter dem Codex Theodosianus Lugd. 1566. fol.

b) Hinter dem Codex Theodosianus Paris. 1586. fol.

c) In: Leges Novellae V. Anecdotae Impp. Theodosii jun. et Valentiniani III. . . . . ac tandem Lex Romana s. Responsum

Biener im Jus civile antejustin. Berolini 1815. Den drey ersten unter diesen Ausgaben liegt keinesweges nur eine einzige Handschrift zum Grunde d). Die Ausgabe des Amaduzzi benuzt außer dem bisher bekannten Text noch zwey Handschriften: die Bienersche Ausgabe benuzt eine dritte.

Alle diese Ausgaben aber sind nunmehr durch folgende neue weit übertroffen worden:

Lex Romana Burgundionum ed. Aug. Frid. Barkow. Gryphiswaldiae 1826. 8. e).

Der Text ist größtentheils mit der Ausgabe von Biener übereinstimmend, auch hat der Herausgeber keine neue handschriftliche Hülfsmittel benutzen kön-

---

Papiani . . . opera et studio Joh. Christ. Amadutii. Romae 1767. fol.

d) Die Abweichungen der Ausgabe von 1586 von der ersten (1566) sind so wenig zahlreich, daß man zu der Annahme kommen konnte, beiden Ausgaben liege nur eine und dieselbe Handschrift zum Grunde. Dennoch muß diese Annahme verworfen werden: vor Allem wegen Tit. 33. und 38. (bey Schulting 32. und 37.), in welchen beyden die Ausgabe von 1586 ganze Zeilen mehr hat als die von 1566, was allerdings nicht auf Conjectur beruhen kann: dann auch wegen mancher anderen einzelnen Varianten. Barkow praef. p. XXVII. — Die Genfer Ausgabe 1586. 4. ist fast ganz, und so auch im Papian, Nachdruck der von 1566, und die Lyoner von 1593. 4. ist größtentheils gar kein neuer Abdruck, sondern es sind Exemplare der Genfer von 1586 mit neuem Titelblatt und mit vielen neu hinzugekommenen Bogen: namentlich Papian ist nicht neu gedruckt, sondern aus der Genfer Ausgabe beybehalten.

e) Ein Specimen dieser Bearbeitung hatte der Herausgeber schon 1817 zu Berlin als Inauguraldissertation bekannt gemacht.

nen. Dagegen wird hier der kritische Apparat, der aus der Vergleichung aller früheren Ausgaben hervorgeht, vollständig mitgetheilt. Was aber dieser trefflichen Arbeit hauptsächlich Werth giebt, ist die ausführliche Vorrede und der Commentar, worin das Werk selbst, durch Erläuterung seines Inhalts und durch Zurückführung auf seine Quellen, zuerst recht brauchbar gemacht worden ist. Und diese Arbeit ist um so verdienstlicher, je unvollkommener die früheren Versuche zur Erklärung des Werks geblieben waren [f]).

Folgende Handschriften des Werks sind jetzt bekannt:

A. Die Ottobonische, die beste und vollständigste unter allen, die von Amaduzzi, nachdem er sie abdrucken lassen, an den Cardinal Garampi geschenkt worden, zuletzt aber in die Vatikanische Bibliothek gekommen ist [g]). Das Werk steht hier voran, und es folgen darauf die Novellen von Theodosius II. u. s. w.

---

f) So die Noten von Schulting, noch weit mehr aber die von Amaduzzi.

g) Amaduzzi (praef. p. XVIII.) setzt sie in das 9te oder 10te Jahrhundert, Marini (papiri p. 226.), der die Schriftart litera Beneventana nennt, in das 11te oder 12te. Die Schriftprobe bey Amaduzzi p, XIX. ist nach Marinis Urtheil sehr treu, treuer als die bey Zirardini Impp. Theod. . . . Novellae Leges p. 34. — Über die etwas dunkle Geschichte der Handschrift vgl. Zeitschrift f. gesch. Rechtswiss. II. 281. Blume Iter Ital. II. 234. 235. und III. 71., besonders aber Haubold opusc. vol. 2. praef. p. CXV. Im Vatikan hat sie Hänel gesehen und benuzt.

B. Die Vatikanische, die nur die erste Hälfte des Werks enthält [h]). Voran steht das Breviarium.

C. Die der Pariser Bibliothek, gleichfalls hinter einem Breviarium: der Anfang des Papian bis mitten in den siebenten Titel ist verloren [i]).

D. Eine zweyte Vatikanische, die jedoch nur einen kleinen Theil des Werks enthält, und deren Lesearten zuerst durch Mai im J. 1823 bekannt gemacht worden sind [k]).

---

h) Es ist Nro. 379. (nach andern Zählungen 410. 1022.) aus der Sammlung der Königin Christine. Die Handschrift geht nur bis zu Ende des Titels de donationibus (Tit. 23. bey Schulting, 22. bey Amaduzzi). Amaduzzi praef. p. LII. LXXI. und p. 134. 214.

i) Es ist Num. 4412. der Pariser Handschriften. Von diesen drey Handschriften hat Amaduzzi die zwey ersten benuzt, bey der Ausgabe von Biener (im Jus civile Antejustin.) sind auch Auszüge der dritten gebraucht. Die Handschrift des Cujacius ist von diesen dreyen verschieden, denn sie war unvollständiger als die erste, und vollständiger als die zwey letzten, auch in der Ordnung abweichend. Außer diesen werden nun noch einige andere Handschriften als vorhanden angenommen (Amaduzzi p. LII. LXXI.), was aber auf Mißverständniß beruht, nämlich: *a*) Cod. Paris. Nro. 4403., wovon noch unten die Rede seyn wird, *b*) eine Pariser Handschrift Nro. 1097. und *c*) eine von Sirmond. Die Nachricht von den beyden letzten nimmt man aus Sirmond. quaestio triplex (opp. T. 4. Ven. 1728. fol. p. 265. 266. „post Caji et Pauli, Gregoriani et Hermogeniani *Papianique excerpta*;" es ist aber, wie schon aus dieser Anordnung erhellt, nichts als das Breviarium, welches mit der bekannten Stelle aus Papinian schließt. Auch steht in einer Pariser Handschrift dieses Briefes von Sirmond (Ms. Dupuy. Nro. 550.) in der That *Papinianique* excerpta.

k) Vgl. Barkow praef. p. XXI. — Die Barkowsche Ausgabe enthalt die Lesearten dieser Handschrift vollständig, und hat

4. Vor allem ist das Vaterland, das Zeitalter, und die Entstehung des Werks zu untersuchen. In der neuesten Vorrede der Burgundischen Gesetze vom J. 517 (§. 1.) wird den Römischen Unterthanen ein eigenes Rechtsbuch versprochen a). Dieses nun ist der sogenannte Papian, welcher folglich nach dem J. 517, und doch vor der Auflösung des Burgundischen Reichs geschrieben seyn muß. Daß in der That unser Papian dieses voraus angekündigte Rechtsbuch der Burgundischen Römer ist, ergiebt sich vor allem daraus, daß er sich ganz auffallend in der Titelfolge an die Ordnung des Burgundischen Gesetzbuchs anschließt, ohne daß auch in der Römischen Jurisprudenz selbst früher eine ähnliche Anordnung gewöhnlich gewesen seyn kann, woraus diese Nachahmung gleichfalls erklärt werden möchte: außerdem auch durch mannichfaltige Uebereinstimmung des Inhalts beider Rechtsbücher. Jene alles entscheidende Uebereinstimmug in der Titelfolge wird durch folgende Vergleichung anschaulich werden b).

---

also in dieser Beziehung mehr kritisches Material, als die Bienersche, benutzen können.

a) L. Burg. prologus: „Inter Romanos . . . Romanis legibus praecipimus judicari: qui formam et expositionem legum conscriptam, qualiter judicent, se noverint accepturos, ut per ignorantiam se nullus excuset."

b) Eine solche Tabelle findet sich schon in Heineccii antiqu. German. T. 1. p. 310 — 319. Ich habe die Vergleichung noch et-

Lex Burgundionum. (ed. Canciani.)	Papiani Responsa. (ed. Amadutii.)
Tit.	Tit.
1. De libertate donandi patribus attributa, et muneribus regiis.	1. De patris vel matris donatione et munificentia dominorum.
2. De homicidiis	2. De homicidis tam ingenuis quam servis.
3. De libertatibus servorum nostrorum.	3. De libertatibus.
4. De sollicitationibus et furtis.	4. De sollicitationibus et furtis.
5. De his qui flagello, fuste, calce, vel pugno percutiunt.	5. De injuriis aut caedibus admissis.
6. De fugitivis.	6. De fugitivis inquirendis vel discutiendis.
7. De servis et originariis qui vocantur in crimine.	7. De objectionibus criminum vel inscriptionibus ingenuorum sive servorum.
8. De objectione criminum quae ingenuis intenduntur.	
9. De inlatis violentiis . . .	8. De violentiis.
10. De interfectione servorum.	deest (vid. Tit. 2.).
11. De inflictis vulneribus . .	deest (vid. Tit. 5.).
12. De raptu puellarum . . .	9. De raptu virginum et viduarum.
13.	deest.
14. De successionibus et sanctimonialibus.	10. De successionibus diversis.
15. De commotione litium. . .	11. De commotione litium.
16. De inquirendis animalibus.	12. De inquirendis animalibus et rebus.
17.	deest.

was vollſtändiger durchzuführen geſucht, beſonders mit Hülfe der beſſeren Ordnung in der Ottoboniſchen Handſchrift.

18. De his quae casu contigerint.	13. De damnis animalium vel si quid per ea casu evenerit.
19. De ablatis pignoribus et fidejussoribus.	14. De ablatis pignoribus et fidejussoribus.
20. De fugitivorum furtis. . .	15. De fugitivorum furtis.
21. 22.	desunt.
23. De damnis quae ab animalibus inferuntur.	deest (vid. Tit. 13.).
24. De mulieribus Burgundiis ad secundas vel tertias nuptias transeuntibus.	16. De mulieribus ad secundas aut tertias nuptias transeuntibus.
25. 26.	desunt.
27. De inruptis sepibus, et clausis itineribus, furtis etiam et violentiis.	17. De clausis itineribus, et aliis servitutibus.
28.	deest.
29. De superventoribus et effractoribus.	18. De superventoribus et effractoribus.
30. De corruptis mulieribus.	19. De corruptis mulieribus.
31.	deest.
32. De eo qui hominem inlicite et sine caussa ligaverit.	20. De his qui hominem inlicite aut sine caussa ligaverint.
33.	deest.
34. De divortiis.	21. De divortiis.
35 — 42.	desunt.
43. De donationibus.	22. De donationibus.
44. De adulteriis puellarum et viduarum.	25. De adulteriis.
45. De his qui objecta sibi negaverint et praebendum obtulerint jusjurandum.	23. De sacramentis.
46.	deest.

47. De condemnatione latronum, uxorum quoque suarum et viduarum.	24. De latronibus convictis.
48 — 50.	desunt.
51. De his qui debitas filiis substantiae suae portiones non tradiderint.	26. De his qui debitas filiis de maternis bonis non tradiderint portiones.
52. De mulieribus desponsatis quae ad aliorum consortium libidine instigante transierint.	27. De puellis vel mulieribus desponsatis.
53. De hereditatibus filiorum, qui post patris obitum matre superstite intestati moriuntur.	28. De luctuosis hereditatibus.
54 — 72.	desunt.
73. De caballis, quibus ossa aut scandala ad caudam ligata fuerint.	29. De caballis, quibus os aut scindula ad caudam ligata fuerit.
74. 75.	desunt.
76. De Wittiscalcis.	30. De apparitoribus.
77. 78.	desunt.
79. De praescriptione temporum.	31. De praescriptione temporum.
80. De testibus falsa referentibus et calumniatoribus.	32. De falsariis, et falsis testibus.
81. De interpellationibus apud judices futuris.	33. De interpellationibus, et appellatione.
82. De fidejussoribus.	deest (vid. Tit. 14.).
83. De his qui apud alios res suas agnoscunt.	34. De rebus agnitis.
84. De venditione terrarum. . .	35. De venditionibus.
85. De pupillis.	36. De tutelis.
86.	deest.

87. De

87. De minorum contractibus. . deest (vid. Tit. 36.).
88. De libertatibus.. . . . . deest (vid. Tit. 3.).
89. . . . . deest.
Desunt. . . . . 37 — 47.

5. Aus dieser Vergleichung ergiebt sich eine unläugbare Uebereinstimmung, die um so entscheidender ist, da die einzelnen Ueberschriften weder ihrem Inhalt noch ihrer Folge nach einfach und natürlich genannt werden können. Vielmehr sind mehrere Titel (z. B. L. Burg. T. 15. 19. 29. 32. 73.) sehr seltsam. Auch findet sich bey einigen blos eine äußerliche und scheinbare Gleichheit in der Ueberschrift (z. B. L. Burg. T. 51.) neben wahrer Verschiedenheit des Inhalts, wobey eben das absichtliche und gesuchte ganz unverkennbar ist. Die Ordnung aber ist fast ganz dieselbe, jedoch so, daß viele Titel des Burgundischen Gesetzes im Papian ausfallen, entweder weil sie völlig unrömische Gegenstände enthalten, oder weil die Wiederholung eines schon früher abgehandelten Gegenstandes gar zu handgreiflich ist. Dagegen hat Papian elf Titel, die ihm eigenthümlich sind, nicht etwa eingeschaltet in die eben bemerkten Lücken, sondern er fügt sie ganz am Ende hinzu als eine besondere Fortsetzung. Von dieser übereinstimmenden Ordnung findet sich nur eine einzige und sehr geringe Abweichung, indem der 25te Titel des Papian auf zwey Titel folgt, welchen er eigentlich vorangehen

ſollte, eine Unregelmäßigkeit die ſich gar leicht durch bloßes Verſehen eingeſchlichen haben kann.

6. Eine nicht weniger entſcheidende Uebereinſtimmung in dem Inhalt beider Rechtsbücher findet ſich beſonders bey den Strafen des Todſchlags im zweyten Titel des Papian. Nachdem zuerſt Römiſches Recht vorgetragen worden, wird hier folgendes geſagt:

Lex Burgundionum.	Papiani Responsa Tit. 2.
	Et quia de pretio occisorum nil evidenter Lex Romana constituit. Domnus noster a) statuit observandum, ut . . . homicida secundum servi qualitatem infrascripta domino ejus pretia cogatur exsolvere; Hoc est pro
T. 50. §. 2. Si alterius fuerit	actore C. solidi.

a) Hier werden von Manchen die Worte eingeſchaltet: Theodericus Rex Francorum, aber dieſe Worte finden ſich in keiner Handſchrift des Papian, ſondern blos in einem Excerpt dieſer einzigen Stelle, welches Sichard, lange ehe der ganze Papian bekannt wurde, hinter einer Novelle des Valentinian (fol. 96.) hat abdrucken laſſen (cf. Nov. Valentiniani Tit. 3. p. 108. ed. Ritter). Lediglich aus Sichard iſt dieſe Leſeart nachher als Variante beym Papian angeführt worden, auch ſogar die ganze Stelle zu Ehren des Namens Theodericus in Ausgaben von Caſſiodors Werken hinter dem Ed. Theoderici aufgenommen worden, zuerſt von Pithou in der Pariſer Ausg. des Caſſiodor 1579. (1589.) fol. p. 34., dann eben ſo in den Genfer Nachdrücken 1609. 8., 1650. 1656. 4. und s. l. 1637. 4.; jedoch mit der Bemerkung von Pithou, daß die Stelle auf den Fränkiſchen, nicht auf den Oſtgothiſchen Theoderich gehe, und nach dem Cujaciſchen Text des Papianus, nicht nach

actor occisus, centum solidi in compositione criminis numerentur.	
T. 10. §. 1. Si quis servum . . occiderit lectum ministerialem . . . LV. (al. LX.) solid. inferat.	pro ministeriale LX. solidi.
T. 10. §. 2. Si . . . aratorem aut porcarium occiderit, XXX. sol. solvat.	pro aratore aut porcario XXX.
T. 10. §. 3. Si aurificem lectum occiderit, CL. sol. solvat. §. 4. Qui fabrum argentarium occiderit, C. sol. solvat.	pro aurifice electo C. solidi.
T. 10. §. 5. Qui fabrum ferrarium occiderit, L. sol. inferat.	pro fabro ferrario solidi L.
T. 10. §. 6. Qui carpentarium occiderit, XL. sol. solvat.	pro carpentario XL. inferantur. Hoc ex praecepto Domni Regis convenit observari.

Die Abweichung ist hier so gering, daß sie sich sogar blos in den Handschriften könnte eingeschlichen haben: dagegen ist die Uebereinstimmung ganz handgreiflich, und um so wichtiger, da gerade andere Germanische Gesetze, an welche man dabey denken könnte,

---

Sichard, also auch ohne den Zusatz Theodericus Rex Francorum. Aber das ganze Excerpt bey Sichard ist überhaupt nicht treue Abschrift aus Papian, sondern sehr willkührlich umgeschrieben; was ist also natürlicher, als anzunehmen, daß der Fränkische Abschreiber des Breviarii, der unter irgend einem Theoderich diese Stelle interpolirt einzurücken gut fand, auch bey den Worten Domnus noster den Namen seines regierenden Königs unverständiger Weise einschaltete?

völlig verschiedene Regeln enthalten [b]). Zugleich ist es klar, daß hierin das Burgundische Gesetz und nicht Papian das Original seyn muß, da es überhaupt Germanisches Recht ist, und da noch besonders Papian das Gesetz des Königs als Quelle anführt.

Drittens finden sich einige Titel des Papian wörtlich und nur mit geringen Abweichungen in dem ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze [c]). Hier aber ist umgekehrt Papian das Original gewesen, aus welchem das Burgundische Gesetz genommen worden ist, denn es ist Römisches Recht, es wird sogar die lex Theodosii als Quelle genannt, und Papian ist vollständiger und zusammenhängender als der Burgundische Text [d]).

7. Vergleicht man diese auffallenden Momente der Uebereinstimmung mit dem Versprechen des Burgundischen Königs (§. 4.), daß die Römer seines Reichs ein Rechtsbuch erhalten sollten, so kann wohl kein Unbefangener bezweifeln, daß unser Papian eben

---

b) L. Salica reform. Tit. 37. L. Ripuar. T. S., wodurch also alle Beziehung auf Fränkisches Recht und einen Fränkischen Theoderich (Note a.) völlig ausgeschlossen wird.

c) Papian. Tit. 17. in L. Burg. Addit. 1. Tit. 1., und Papian. Tit. 44. in L. Burg. Addit. 1. Tit. 19.

d) Z. B. Papian. Tit. 17. „secundum legem Theodosiani libri quarti sub titulo de Aedificiis privatis, et publicis." L. Burg. Addit. 1. Tit, 1. §. 7. „secundum legem Theodosii." Hier kann wohl dieses aus jenem entstanden seyn, aber nicht umgekehrt.

dieses Rechtsbuch sey. Auch deuten mehrere Stellen desselben auf eine solche Entstehung durch öffentlichen Auftrag und zu öffentlichem Gebrauche [a]). Daß kein Königliches Gesetz an der Spitze steht, worin dieses ausdrücklich gesagt wäre, hindert unsre Annahme gar nicht [b]), denn auch bey dem Westgothischen Breviarium, an dessen öffentlichem Character niemand zweifelt, ist kein solches Gesetz vorhanden, sondern nur das begleitende Rescript an einen einzelnen Grafen, und auch dieses hat sich nur in sehr wenigen Handschriften, also nur sehr zufällig erhalten. Solche Rescripte aber mögen auch unsrem Papian

---

a) Besonders Tit. 2. die oben (§. 6.) angeführte Stelle, deren theilweise Uebereinstimmung mit dem Burgundischen Recht bereits benuzt worden ist. In andern Stücken aber, namentlich bey dem Todschlag an einem Freyen, sind beyde Rechte verschieden. Das praeceptum Domni Regis verstehe ich daher nicht von einem schon vorhandenen Burgundischen Gesetz, sondern von einem in dieser Stelle enthaltenen, für die Römer besonders verfaßten (theilweise aus Burgundischen Gesetzen entlehnten) Gesetz, worauf auch der Anfang der Stelle deutlich hinweist. Und dieses neue Gesetz sollte eben durch die Aufnahme in unser Werk publicirt seyn, woraus der öffentliche Character des Werks erhellt. — Eben so Tit. 30, „a praeceptione Domni Regis."

b) Wohl nur aus diesem Grunde nimmt Biener de orig. leg. Germ. P. 1. p. 296. an, das vom König versprochene Rechtsbuch sey nicht gemacht worden, und unser Papian sey eine Privatarbeit, wodurch nunmehr dem Bedürfniß habe abgeholfen werden sollen. Aber auch abgesehen von den schon angeführten Gründen, kann man wohl in diesen Jahrhunderten der Geistesunthätigkeit mit der Annahme solcher Privatunternehmungen nicht sparsam genug seyn, und hier erklärt sich ja alles auf andere Weise so sehr natürlich.

mitgegeben worden seyn als er zuerst an alle Grafen, die darnach richten sollten, vom König geschickt wurde.

Hieraus ergiebt sich denn diese Zeitfolge:

A. Burgundisches Gesetzbuch von K. Sigmund vom J. 517 (§. 1.), worin den Römern ein eigenes Rechtsbuch versprochen wird.

B. Rechtsbuch der Römer (Papian), welches demnach zwischen 517 und 534 (als das Ende des Reichs) fällt.

C. Die zwey Nachträge des Burgundischen Gesetzbuchs, deren erster theilweise aus Papian genommen ist, gleichfalls zwischen 517 und 534.

Der einzige bedeutende Grund, der gegen die Burgundische Entstehung unsers Werks vorgebracht worden ist, liegt in den Worten Domnus noster *Theodericus Rex Francorum*; allein auch dieser Grund erscheint als unhaltbar, wenn man erwägt, daß jene Worte in keiner Handschrift unsres Werks selbst, sondern nur in einem einzelnen an einem fremden Ort befindlichen Excerpt aus unsrem Werke stehen; zugleich ist dieses Excerpt ohnehin so sehr interpolirt, daß man auch jene Worte ohne Bedenken für eine Interpolation annehmen kann c).

Cujacius hat das große Verdienst, diese Bur-

c) Siehe o. §. 6. a.

gundische Entstehung unsres Werks zuerst entdeckt zu haben, obgleich er sie nur so beyläufig angedeutet hat, daß sie leicht übersehen werden konnte [d]). Lindenbrog hat nachher deutlicher darauf hingewiesen [e]), und seitdem ist diese Meynung von den Meisten angenommen, von Heineccius aber am sorgfältigsten begründet worden [f]). Amaduzzi, der unter allen am weitläuftigsten von der Sache redet, zeigt sich dabey ganz ohne Urtheil, indem er die Burgundische Entstehung verwirft und das Werk unter dem Fränkischen König Theoderich I. entstehen läßt; seine Gründe sind unglaublich flach, z. B. die Aehnlichkeit mit der Ordnung des Burgundischen Gesetzes sey nur eine ganz entfernte, wie sie wegen der Gleichheit der Gegenstände bey allen Gesetzen statt finde, das Werk enthalte gar vieles, was dem Burgundischen Recht widerspreche, und darunter vieles blos Römische u. s. w.: für den Fränkischen Theoderich aber, der in der That nirgends außer in einem Sichardischen Breviarium vorkommt, führt er jede neuere Ausgabe und

d) Nämlich in der Pariser Ausgabe von 1586 steht auf dem Titelblatt: „Burgundionis Jc. qui Papiani Responsorum titulum praefert liber," und bey dem Anfang des Papian diese Randnote: „Videantur antiquae Burgundionum leges." Auch ist, wie Biener bemerkt hat, die Ausgabe von 1586 mehrmals aus dem Burgundischen Gesetzbuch emendirt worden.

e) In zwey Stellen der Vorrede zu seinem Codex Legum antiquarum (zuerst 1607 gedruckt).

f) Heineccii antiqu. German. P. 1. p. 308. sq.

jeden Schriftsteller, worin auf Sichard gebaut wird, als eben so viele neue quellenmäßige Zeugnisse auf g).

8. Unabhängig von dieser Untersuchung über Vaterland und Entstehung unsres Werks ist die Frage nach dem Verfasser und nach dem Titel desselben. Allerdings könnte nun der Verfasser, so wie ihn die Ausgaben nennen, Papianus geheißen haben: allein schon der hinzugefügte Titel Liber Responsorum, der zu einem Buch dieser Art so gar nicht paßt, macht auch den Namen des Verfassers, der auf keiner andern Autorität beruht, sehr verdächtig. Dazu kommt, daß die beste unter allen Handschriften, die Ottobonische, jenen Verfasser und jenen Titel gar nicht kennt, sondern das Werk nur Lex Romana nennt, sowohl im Anfang als am Schluß a). Auch die Pariser Handschrift hat den Titel nicht, was indessen weniger beweist, da in ihr gerade der Anfang des Werks fehlt: doch könnte der Titel nach der Gewohnheit der Handschriften eben sowohl am Ende stehen, wo er sich aber nicht findet. Daß ihn eben so wenig die Vatikanische Handschrift hat, wird sogleich weiter gezeigt werden. Demnach beruht unsre Kenntniß des Verfassers und des Titels lediglich auf der ersten Ausgabe (von 1566), und es fragt sich,

g) Amaduzzi l. c. praef. p. LXV. — praef. p. LXVIII. p. 213. — praef. p. LIX. LXV. p. 141.

a) Amaduzzi l. c. praef. p. XX. XLIX. und p. 294.

was darüber die Handschrift enthalten hat, die Cujacius zum Grund legte. Dieses nun glaube ich, nachdem ich das Breviarium in vielen Handschriften gesehen, mit Bestimmtheit angeben zu können. Jedes vollständige Breviarium nämlich schließt mit der kleinen Stelle aus *Papiniani* lib. 1. responsorum [b]), deren Aechtheit unbezweifelt ist. In den Handschriften aber ist es Regel, daß sowohl bey dieser Stelle, als auch sonst im Breviarium *Papianus* anstatt *Papinianus* gelesen wird [c]). Nun fand Cujacius ein vollständiges Breviarium, hinter welchem ohne alles Zeichen eines neuen Werks und ohne Titel unser sogenannter Papian geschrieben war. Diesen hielt er daher für die Fortsetzung und Ergänzung des wahren Papinianus lib. 1. responsorum, bey welchem es ohnehin seltsam ist, daß er aus so wenigen Zeilen besteht, und er zog nun den handschriftlichen Namen Papianus vor, indem dadurch das ganze Werk einem unbekannten Juristen dieses Namens zugeschrieben wurde, der als Verfasser wohl denkbar war, während es von dem berühmten Papinian der Chronologie

---

b) Schulting p. 810.

c) Ueber diese Verwechslung in Handschriften vergleiche Pithoeus ad Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 2. §. 3. Conradi Parerga p. 101. und besonders die Beyspiele bey Zirardini Impp... Novellae p. 37 — 48. in der Note. Ich habe dasselbe in vielen Handschriften gefunden.

nach unmöglich herrühren konnte [d]). In der That macht in der Ausgabe von 1566 die kleine Stelle des wirklichen Papinian den ersten Titel unsres Werks aus. In der Folge aber sah Cujacius den Irrthum ein, und nahm ihn stillschweigend zurück, indem er den ächten Papinian allein stellte, und unser Werk als ein Ganzes für sich mit dem Titel anfangen ließ, der in der That der erste ist, in der früheren Ausgabe aber der zweyte hieß. Nur darin war die Berichtigung inconsequent und unvollständig, daß der alte Titel Papiani liber responsorum für unser Werk beybehalten wurde, obgleich jetzt gar kein Grund mehr für denselben vorhanden war [e]). Daß in der That nur das hier beschriebene Mißverständniß den gewöhnlichen Titel veranlaßt hat, der folglich unzweifelhaft verworfen werden muß, ergiebt sich zuerst aus den hinzugefügten Worten „liber responsorum," welcher Titel zu unsrem Werk durchaus nicht paßt, wohl aber zu jenem Fragment des

---

d) Daß Cujacius diese Betrachtung in der That anstellte, erhellt deutlich aus seiner Vorrede zum Cod. Theod. Lugd. 1566. fol. „Papiani, non Papiniani illius omnium qui sunt qui erunt quique fuerunt Jurisperitissimi, sed paulo inferioris aevi, quo Theodericus Italiae imperabat, Papiani nec incauti nec inelegantis Jurisconsulti."

e) In der Ausgabe von 1586 steht auf der Rückseite von fol. 14.: Papinianus lib. 1. responsorum, und erst pag. 138. unser Werk mit dem Titel: Papiani liber responsorum.

Papinian nach einer großen Zahl von Handschriften wirklich gehört, und also (zugleich mit dem Namen des Verfassers) nur von dem wirklichen Papinianischen Fragment zu unsrem Werk herüber gekommen seyn kann. Zweytens beweißt dafür die Vatikanische Handschrift, die genau so beschaffen ist, wie ich es von der des Cujacius annehme. Auch in ihr steht am Ende des Breviarii die Stelle aus Papinian mit der Ueberschrift: Incipiunt capitula Papiani libri responsorum, und darauf folgt unmittelbar und ohne Absonderung unser Werk, so daß dabey ganz die oben beschriebene Täuschung möglich war, nur daß der wahre Anfang unsres Werks doch wieder mit Tit. 1. bezeichnet ist, wie er es gewiß auch in der Handschrift des Cujacius war [f]). Noch wahrscheinlicher wird der Irrthum den ich hier bey Cujacius voraussetze dadurch, daß genau derselbe Irrthum viel später, und als er viel leichter zu vermeiden war, wirklich noch einmal statt gefunden hat. Die gelehrten Verfasser des nouveau traité de diplomatique haben ein handschriftliches Breviarium zu Paris weitläufig beschrieben, worin nach ihrer Angabe enthalten seyn sollen: „treize titres du corps Grégorien, deux titres de celui d'Hermogenien, *douze titres*

f) Ueber diese Beschaffenheit des Vatikanischen Mf. s. Amaduzzi l. c. praef. p. LII. p. 134. Zirardini l. c. p. 38. in der Note.

du corps de Papien et deux autres qui recommencent sans inscription de livre" g). Jedermann muß nun glauben, daß die Verfasser wirklich die zwölf ersten Titel unsres gedruckten Papian vorgefunden haben, aber sie haben sich in der That eben so wie Cujacius dadurch täuschen lassen, daß sie den Namen Papianus, der nur dem bekannten kleinen Fragment angehörte, auch auf alles nachfolgende bezogen haben; ja ihnen ist sogar noch weit mehr vorzuwerfen, indem sie überhaupt nur das voranstehende Titelverzeichniß flüchtig angesehen haben, den Text gar nicht h). Denn im Text selbst ist das, was

g) Nouveau traité de dipl. T. 3. (Paris 1757. 4.) p. 77. not., durch welchen getäuscht worden sind Amaduzzi l. c. praef. p. LXXI. und Zirardini l. c. p. 45. not. Die Handschrift, die ich selbst vor mir gehabt habe, ist Nro. 4403. der Pariser Bibliothek.

h) Das Titelverzeichniß lautet hier so: „expli. herm. *inc. ex corp. papiani.* 1. de pactis inter vir. et uxor. expl. institutio greg. lib. 1.

I. de postolando Tit. XII. — II. de pactis constit. VIII. — III. imp. severus et antoninus . . . — IV. greg. lib. III. Tit. XII. . . — V. Greg. lib. III. Tit. XVIII. . . . — VI. lib. IV. de intest. hered. — VII. de hereditate . . . — VIII. de fam. hercisc. — IX. de re judic. — X. de int. hered. — XI. theod. lib. III. de re judic. — XII. de sententiis et periculo recitandis. — I. de div. rescriptis. — II. de off. rect. provinc. — explic. felyciter." — So lautet das Titelverzeichniß, allein der Text selbst ist defect; es fehlen in demselben der Titel aus Papinian, und die drey ersten der verzeichneten zwölf Titel, die neun folgenden Titel sind vorhanden, aber die zwey letzten, besonders numerirten, fehlen wieder. Aus dem Text also, worin Papinian (oder Papian) gar nicht steht, hätte der Irrthum nicht entspringen können.

sie für Titel des Papian ausgeben, vielmehr eine sehr merkwürdige Nachlese von Stellen des Paulus und des Theodosischen Codex, die sonst nirgends stehen, und die von Cujacius zuverlässig aus dieser Handschrift in seine Ausgaben aufgenommen worden sind. Hätten sie also diesen Text wirklich untersucht, so würden sie sich sogleich überzeugt haben, daß er mit dem gedruckten Papian nicht den geringsten Zusammenhang hat. — Der einzige scheinbare Grund, wodurch ein Papian als Verfasser unsres Werks dargethan werden möchte, ist eine Urkunde von Prüm vom J. 804: allein auch da soll „Papiani" nicht, wie man annimmt, ein besonderes Buch, welches dann das unsrige wäre, bezeichnen, sondern der Name gehört vielmehr mit in die allgemeine Bezeichnung des Breviarii, welches ja in der That auch aus Papinian etwas enthält, und welches in jener Urkunde allein gemeynt seyn kann i). — Die Meynung, daß der gewöhnliche Titel unsres Werks unächt sey, ist schon von mehreren angenommen worden, allein man hat den Irrthum daraus zu erklären versucht, daß man voraussezte, jene Stelle des ächten Papinian mache wirklich den Anfang unsres Werks aus, und ihre besondere Ueberschrift sey dadurch zur allgemeinen Ue-

i) Siehe o. Band 1. §. 96. c. — Besonderes Gewicht auf die falsche Erklärung dieser Urkunde legt Amaduzzi l. c. praef. p. LII. LXX. und p. 217.

berschrift des Ganzen geworden [k]). Allein diese Voraussetzung ist ungegründet, folglich ist auch die ganze auf sie gebaute Erklärung ungenügend, weshalb diese dem Resultat nach allerdings richtige Ansicht dennoch nicht herrschend werden konnte.

9. Was den Umfang des Werks betrifft, so hat es in der ältesten Ausgabe, in welcher noch die Stelle des Papinian für den ersten Titel galt, 47 Titel, in den folgenden Ausgaben also, in welchen jene Stelle mit Recht abgesondert ist, nur noch 46. Bey Amaduzzi hat es 48 Titel, indem die Titel, welche Amaduzzi mit den Zahlen 26 und 48 bezeichnet, aus der Handschrift neu hinzugekommen sind. Der 26te ist unstreitig ächt, und er wird auch in dem Titelverzeichniß der Vaticanischen Handschrift (deren Text selbst schon früher ganz aufhört) mit aufgeführt. Der 48te dagegen (de colonis migrantibus) gehört wohl gar nicht in unser Werk, ist vielmehr nur von einem Abschreiber am Ende desselben angefügt worden. Dafür spricht, daß dieser angebliche Titel unsres Werks in der That wörtlich und vollständig im Westgothischen Breviarium als Inter-

---

k) F. C. Conradi Parerga p. 96 — 105. Bach hist. juris. Lib. 3. C. 4. Sect. 2. §. 16. Biener de orig. leg. Germ. P. 1. p. 298. — Indessen ist Conradi in der Vorrede (p. XXVIII.) beyläufig auch noch auf die richtige Erklärung gekommen, zwischen welcher und seiner früheren Erklärung er nun die Wahl läßt.

pretation vorkommt [a]): ferner, daß außer der Ottobonischen keine Handschrift ihn anerkennt, weder im Text, noch im Titelverzeichniß; endlich daß der vorhergehende deutliche Spuren an sich trägt, nach welchen er als wahrer Schluß des Werks anerkannt werden muß [b]). Demnach besteht das Werk aus 47 Titeln, und wir haben es in diesen wahrscheinlich vollständig [c]). — In der Reihenfolge der Titel, weichen die früheren Ausgaben von der des Amaduzzi darin ab, daß der 11te Titel jener Ausgaben (de luctuosis hereditatibus) bey Amaduzzi der 28te geworden ist; für diese lezte Anordnung sprechen nicht nur die Ottobonische und Vatikanische Handschrift, sondern es spricht dafür auch die ganz übereinstimmende Ordnung des Burgundischen Gesetzbuchs.

10. Vorzüglich wichtig ist nun die Frage, aus welchen Quellen der unbekannte Verfasser unsres Werks geschöpft hat. Mehrere haben behauptet, daß er das Westgothische Breviarium, und nichts als dieses, benuzt habe [a]). Daß er das Breviarium gekannt haben möge, ist allerdings sehr wahrscheinlich, indem er erst nach dem J. 517 geschrieben hat (§. 7.),

a) Int. Tit. Cod. Th. de inquilinis et colonis (5. 10.).

b) Amaduzzi p. 281. not. 2.

c) Amaduzzi p. 238. not. 14.

a) J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. Cap. 5. §. 9. Schulting praefat. jurispr. Antejust. p. 3.

während das Breviarium im J. 506 vollendet worden ist: ferner daraus, daß sogar die früheren Burgundischen Gesetze das Breviarium benutzen (§. 2.): endlich aus einigen Stellen, welche sich an die Worte der Westgothischen Interpretation mehr als an die des Textes anzuschließen scheinen b). Aber daß das Breviarium die einzige hier benuzte Quelle sey, ist durchaus nicht zu behaupten, vielmehr ist ein großer Theil des Werks aus den reinen Quellen des alten Rechts un-

b) Papiani respons. Tit. 7. „ita ut aut caput aut facultatem suam obliget." Int. L. 14. C. Th. de accus. (9. 1.) „ut . . aut poena capitis sui, aut facultatum amissione compenset." (Text: „aut dispendium facultatum est aut poena dominorum.") — Papian. Tit. 13. „Si animal cujuscumque damnum intulerit, aut aestimationem damni dominus solvat, aut animal cedat." Int. Pauli 1. 15. §. 1. „Si alienum animal cuicunque damnum intulerit, . . . dominus ejus aut aestimationem damni reddat, aut ipsum animal tradat." (Text: „Si quadrupes pauperiem fecerit, damnumve dederit, . . in dominum actio datur, ut aut damni aestimationem subeat, aut quadrupede cedat.") — Eben so nimmt die Interpretation zu Paulus 1. 19. §. 1. (nicht der Text) fälschlich an, die lex Aquilia habe allgemein und nicht blos bey Beschädigungen, das bösliche Läugnen mit dem duplum bestraft: denselben Irrthum hat Papian. Tit. 14. in fin. Endlich sagt Papian. Tit. 21. bey der Ehefrau: „aut adulteram . . . aut veneficam, aut conciliatricem," bey dem Mann: „homicidam . . . aut sepulcrorum violatorem, aut veneficum." Und übereinstimmend damit heißt es in der Int. L. 1. C. Th. de repud. (3. 16.) „adulteram, aut maleficam, aut conciliatricem" und bey dem Mann „homicidam, aut maleficum, aut sepulchri violatorem." (Text: „moecham, vel medicamentariam vel conciliatricem" und „homicidam, vel medicamentarium, vel sepulchrorum dissolutorem.") Vgl. Barkow praef. p. XLIV.

unmittelbar geschöpft, ja das Werk ist für uns in vielen Stellen die einzige Spur jener älteren Quellen c). Hierin eben liegt die große Wichtigkeit, die es für uns hat, denn an sich betrachtet ist es freylich von der äußersten Dürftigkeit, so daß es auf einen sehr tief gesunkenen Zustand der Rechtskunde deutet d). Am deutlichsten ist dieses bey denjenigen Stellen, welche ausdrücklich auf sonst schon bekannte und rein erhaltene Quellen hinweisen, und worin diese oft nur mit Mühe wieder zu erkennen sind; um so schwerer also ist es, den Sinn und Inhalt verlorner Stücke unsrer Quellen aus dem Werke zu restituiren. Dennoch muß diese Arbeit mit Ernst unternommen werden, und sie kann vielleicht noch unerwartete Resultate liefern; man muß das Werk behandeln wie der Kritiker eine ganz verdorbene, aber sehr eigenthümliche Handschrift eines alten Schriftstellers behandelt. Völlig verwerflich ist die sehr gewöhnliche Ansicht der Neuern, nach welcher jeder Satz unsres Werks, der nicht gerade zu unsren sonst bekannten

c) Der Verfasser hat überhaupt folgende Quellen benuzt: Die Burgundischen Gesetze, den ächten Theodosischen Codex, die Novellen zu diesem Codex, Gajus Institutionen, des Paulus Sententiae, den Gregorianischen und Hermogenianischen Codex, endlich das Westgothische Breviarium. Aus den meisten dieser Werke hat er in nicht geringer Anzahl solche Stellen vor sich gehabt, welche jezt nicht mehr vorhanden sind. Barkow praef. p. XXXIX — LIV.

d) Barkow praef. p. LV.

Quellen paßt, sogleich der Unwissenheit oder dem Unverstand des Verfassers zugeschrieben und darum bey Seite gelegt wird.

11. Nur um ein Beyspiel solcher Nachrichten anzuführen, wofür unser Werk als einzige Quelle erkannt werden möchte, will ich an die Behauptung erinnern, welche Niebuhr aufgestellt und durch innere Gründe so wahrscheinlich gemacht hat [a]): daß nämlich alles limitirte Land in geschlossenen Hufen (folglich als reell untheilbar) gedacht werden müsse; aus welcher Annahme sich unter andern auch erklärt, warum im praktischen Recht der Römer ideelle Theile so sehr viel häufiger als im unsrigen vorkommen. Nun sagt der 17te Titel unsres Werks über die Theilung von Grundstücken folgendes: „Agri quoque communis *nullis terminis limitati* exaequationem inter consortes nullo tempore denegandam. Silvarum, montium et pascui jus, ut unicuique pro rata possessionis suppetit, esse commune." Exaequatio heißt reelle Vertheilung [b]), und der wörtliche Sinn der Stelle scheint demnach dieser: „bey gemeinschaftlichen Grundstücken kann jeder Eigenthümer zu jeder Zeit und ohne Furcht vor Verjährung reelle Theilung fordern, vorausgesezt jedoch, daß es

a) Niebuhr Römische Geschichte. Th. 2. S. 708. der zweyten Ausgabe.

b) Ducange T. 3. p. 195.

keine limitirten Grundstücke sind." Nach dieser Erklärung bestätigt also unsre Stelle ganz was dort aus inneren Gründen behauptet worden war. — Dieses ist jedoch nur als der sehr wahrscheinliche Sinn derjenigen Stelle eines alten Juristen anzusehen, welche unser Verfasser hier vor Augen hatte, und auszugsweise in sein Werk aufnahm [c]). Er selbst aber hat ohne Zweifel an diesen Sinn nicht gedacht, da zu seiner Zeit schwerlich mehr eine Spur der alten Limitation übrig war. Dagegen scheint er in jenen Worten folgende, gleichfalls sehr merkwürdige, Regeln aussprechen zu wollen. Bekanntlich sollten die Römer an die Burgunder von ihrem Ackerland zwey Drittheile abgeben, Wälder sollten in ungetheilter Gemeinschaft bleiben [d]). Nun sagt unsre Stelle: die Abtheilung des Ackerlandes, wo sie noch nicht vollzogen ist, soll stets gefordert werden können, ohne Rücksicht auf Verjährung; die ungetheilte Gemeinschaft aber soll nicht nur auf Wälder gehen, sondern auch auf Berge und Weiden (d. h. wohl auf alles Weideland, sowohl an Bergen, als in Niederungen) [e]).

---

c) In den Pandekten hat der Ausdruck ager limitatus bestimmt noch seine alte technische Bedeutung. L. 1. §. 9. D. de flumin. (43. 12.). L. 16. D. de adquir. rer. dom. (41. 1.).

d) Siehe o. B. 1. §. 88.

e) Diese sehr glückliche Erklärung der Stelle findet sich bey Barkow p. 58. Man kann auch nicht einwenden, die Stelle spreche von Grundstücken überhaupt, nicht von dem durch die Lan-

12. Wie unser Werk seine praktische Gültigkeit in den Burgundischen Ländern verloren haben möge, läßt sich leicht erklären. Das Westgothische Breviarium, das eine ähnliche Bestimmung hatte, war um so viel reichhaltiger und brauchbarer, daß es den Gebrauch des Burgundischen nothwendig verdrängen mußte, sobald es blos auf innern Werth ankam. Ursprünglich nun wurde das Ansehen unsres Werks, da wo es entstanden war, durch mehrere Umstände unterstüzt, theils weil der Burgundische König es hatte abfassen lassen, theils durch seine nähere Verwandtschaft mit dem Burgundischen Recht. Beide Gründe aber verloren schon wenige Jahre nach der Abfassung des Werks, durch die Zerstörung des Burgundischen Reichs, ihre eigentliche Kraft, so daß nunmehr bald auch in den Burgundischen Ländern das Breviarium herrschend werden mußte, obgleich die Nähe von Italien auch dem Justinianischen Recht leichten Eingang verschaffen konnte.

---

destheilung entstandenen Rechtsverhältniß besonders. Auf dieses Verhältniß deutet klar genug theils die Entgegensetzung von Feld und Wald, theils der Ausdruck consortes, indem bey den Burgundern, wie bey anderen Germanen, jedes durch die Theilung entstandene Stück Land Sors genannt wurde. S. o. B. 1. §. 88.

Achtes Kapitel.

Römisches Recht im Westgothischen Reich.

13. Auch im Westgothischen Reich, so wie bey den Burgundern, finden wir fast keine andere sichere Spuren des gekannten und angewendeten Römischen Rechts, als in den einheimischen Gesetzen, und in einem eigenen Rechtsbuch der Römer. Die Ordnung aber muß hier gerade umgekehrt seyn, indem das Römische Rechtsbuch beträchtlich älter ist als die Gothische Gesetzsammlung.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). [a]

Die einzige Quelle für die Entstehungsgeschichte dieses Werks ist das voranstehende Commonitorium, dessen berichtigten Text ich hier einrücke, da auf die richtige Erklärung desselben alles ankommt [b].

---

a) Am ausführlichsten handeln davon J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. Cap. 5—7. Biener progr. hist. Legum Wisigothicarum spec. 1. Lips. 1783. 4. Cap. 4. 5., neu gedruckt in dessen Opusc. Lips. 1830. 4. Vol. 2. p. 15. (und kürzer in den Comm. de orig. jur. Germ. P. 1. §. 78. 79.). Die Abhandlung von Bouchaud (Mémoires de l'Institut, sciences morales et polit. T. 4. Paris an 11. p. 76—112) ist sehr schlecht.

b) Die bisherigen Ausgaben sind diese: 1) vor den Summae legum von Pet. Aegidius s. l. 1517. f. 2) vor dem Cod. Theod.

Alarici Regis Exemplar Auctoritatis.

In hoc corpore continentur leges sive species juris de Theodosiano et diversis libris electae, et sicut praeceptum est explanatae, anno XXII. regnante domino Alarico Rege, ordinante viro inlustri Goiarico Comite. Exemplar Auctoritatis. Commonitorium Timotheo V. S. Comiti c).

Utilitates populi nostri propitia divinitate

Paris 1550. 8. (von Tilius) 3) vor dem Cod. Theod. Lugd. 1566. f. (von Cujacius) und deſſen Nachdrücken (1586. 1593. 4.) 4) vor dem Cod. Theod. Paris 1586. f. 5) vor den zwey Gothofrediſchen Ausgaben des Theodoſiſchen Codex. 6) In dem Jus civile Antejustin. Berolini 1815. 8. p. 277. Der erſten, zweyten und dritten Ausgabe liegen drey verſchiedene Handſchriften zum Grunde, (nämlich der Ausgabe von 1566 die des Ranconnet, vergl. Cujac. praef. ad Paulum. Paris. 1558. 4. auch bey Schulting p. 189.), in der vierten ſcheint blos die der dritten noch genauer verglichen, Gothofred hat gar keine gehabt. Auch in den Handſchriften des Sichard ſtand das Commonitorium nicht, denn es fehlt ganz in ſeiner Ausgabe des Theodoſiſchen Codex. * (Basil. 1528. f.) In den gegenwärtig bekannten Handſchriften findet es ſich nicht ſelten, obgleich zuweilen abgekürzt, auch wohl völlig entſtellt. Hänel hat es (nach brieflicher Mittheilung) in zwanzig verſchiedenen Handſchriften gefunden. Vergl. auch Haubold opuscula Vol. 2. praef. p. XCIX—CXXXV. — Der hier gelieferte Abdruck iſt aus der Ritterſchen Ausgabe genommen (T. 1. * prolegom. p. CCXXIII.). — Gegenwärtig ſind noch Varianten von drey Handſchriften nachgetragen worden, die mir Blume mitgetheilt hat: einer Ambroſianiſchen in Mailand (Amb.), einer aus S. Paul in Kärnthen (Pa.), und einer Ottoboniſchen (Ottob.).

c) So leſen edd. 1566. 1586. — ed. 1517. „In Christi nomine incipit praefatio legum Romanarum. Autoritas Alarici Re- * gis.“ — ed. 1550 iſt ohne Inſcription. — Amb. *Auctoritas Alarici regis* (rel. desunt), — Pa. *Auctoritas Salarici regis feliciter.* (rel. desunt).

tractantes hoc quoque, quod in legibus videbatur [d]) iniquum, meliori deliberatione corrigimus, ut omnis [e]) legum Romanarum et antiqui juris obscuritas, adhibitis sacerdotibus ac nobilibus viris [f]), in lucem intelligentiae melioris deducta resplendeat, et nihil habeatur [g]) ambiguum, unde se diuturna aut diversa jurgantium impugnet objectio. Quibus omnibus enucleatis atque in unum librum prudentium [h]) electione collectis, haec [i]) quae excerpta sunt, vel clariori interpretatione composita, venerabilium Episcoporum vel electorum provincialium nostrorum roboravit [k]) adsensus. Et ideo subscriptum librum, qui in tabulis habetur collectus, Gojarico [l]) comiti pro distringendis negotiis nostra jussit clementia de-

---

d) So lesen edd. 1517. 1550. 1566. — *in jure habebatur* ed. 1586. — Amb. *in jure habeatur.*

e) ed. 1550 *omnes.* — Sic Amb.

f) ed. 1517 fehlt *viris.*

g) Amb. *et nuper habebatur.*

h) ed. 1517 *prudentius.*

i) ed. 1517 *nec.*

k) ed. 1517 *roboraverit.*

l) ed. 1517 *qui in thesauris habetur, oblatum Goiarici.* ed. 1566. 1586 am Rande *qui in thesauris nostris habetur oblatum tibi pro;* ed. 1586 setzt noch hinzu: *discutiendis.* — Amb. *Ideo secundum subscriptum librum qui in thesauris nostris habetur ablatos librum tibi pro discutiendis* etc. — Pa. *Eoarico.*

stinari, ut juxta ejus seriem universa[m]) causarum sopiatur intentio: nec aliud cuilibet[n]) aut de legibus[o]) aut de jure liceat in disceptationem proponere[p]), nisi quod directi libri et subscripti[q]) viri spectabilis Aniani manu, sicut jussimus, ordo complectitur. Providere ergo te convenit, ut in foro tuo nulla alia lex neque juris formula proferri vel recipi praesumatur. Quod si factum fortasse constiterit, aut ad periculum capitis tui, aut ad dispendium tuarum noveris facultatum. Hanc vero praeceptionem directis libris jussimus cohaerere[r]), ut universos ordinationis nostrae et disciplina teneat et poena constringat.

Anianus vir spectabilis ex praeceptione D. N. Gloriosiss.[s]) Alarici Regis hunc codicem de Theodosiani legibus atque sententiis[t]) juris vel diversis libris electum Aduris anno XXII. eo regnante, edidi atque subscripsi[u]). Recognovimus.

---

m) ed. 1517 *universarum.*

n) ed. 1517 *cuicunque.*

* o) Amb. *aut legibus.*

p) ed. 1517 *disceptatione praeponere.*

q) ed. 1517 *infrascripti.*

r) ed. 1517 *adhaerere.*

s) Ms. Paris. 4696. ed. 1517 ex praeceptione *gloriosi* Alar. ed. 1550 ex praec. Alar.

t) ed. 1517 *speciebus* Ms. P. 4696 *species.*

u) Das übrige fehlt in den Edd. 1517. 1550.

Dat. sub die IV. Non. Feb. anno XXII. Alarici Regis Tolosae v). Et iterum anno XX. regnante Karolo Rege Francorum et Longobardorum et patricio Romanorum.

14. Aus diesem Reskript erhellt folgendes über die Geschichte des Rechtsbuchs. Zur Abfassung desselben wurde von K. Alarich II. (reg. 484 bis 507) ein Collegium von Rechtsgelehrten (natürlich Römern) niedergesezt, welches in der Stadt Aire in Gascogne im 22ten Regierungsjahr des Königs (J. 506) jenen Auftrag vollzog a). Darauf wurde

---

v) Ms. bey *Sirmond* opp. T. 4. p. 266. *Anianus . . regis Alarici, ordinante viro magnifico et illustri Goiarico comite hunc codicem legum secundum Authenticum subscriptum vel in thesauris editum subscripsi et edidi sub die III. Non. Febr. a. XXII. regnante dom. nostro Alarico rege.* Fast eben so lieſt J. Gothofr. proleg. C. Theod. Cap. 5. §. 6. 8. — Eben so auch Ottob., nur mit folgenden Abweichungen: Anianus * vir *scolasticus* . . . . . codicem legum *juris* sec. auth. *scriptum* aut in thes. *traditum* subscr. et *dedi IV. Nonas* etc.

a) Commonit. „Quibus omnibus enucleatis atque in unum librum *prudentium electione* collectis" und in der Ueberschrift: „ex praeceptione . . . Alarici Regis hunc Codicem de Theodos. legibus . . . *electum Aduris anno XXII. eo regnante*, edidi atque subscripsi." Gewöhnlich wird zusammen construirt „Aduris edidi." Da nun aber dazu nicht zu passen schien das nachfolgende: „Dat. . . . anno XXII. Alarici Regis, *Tolosae*," so wurde wiederum verbunden *Rex Tolosae;* demnach hätte Anianus in Aire unterschrieben, und Alarich würde König von Toulouse genannt. Allein ohne sehr bestimmte Zeugnisse ist wohl nicht anzunehmen, daß der König der Gothen sich nach einer einzelnen Stadt genannt haben sollte. Vielmehr ist Aire der Sitz der Gesetzgebungscommission, und das Datum (Dat. . . . Tolosae) geht auf

dieses Werk einer Versammlung von Römern vorgelegt, die aus Bischöffen und edlen Laien bestand, und es wurde von dieser Versammlung bestätigt [b]). Jedem Grafen aber wurde vom König eine Abschrift zugeschickt, die von Anianus, dem Referendarius des Königs, eigenhändig unterschrieben wurde: denn nur solche Exemplare sollten öffentliches Ansehen haben [c]). Zugleich wurde an jeden Grafen ein Rescript beygefügt (welches eben unser Commonitorium [d]) ist), worin die Entstehung des Werks erzählt und die ausschließende Befolgung dieses Gesetzbuchs unter schweren Strafen anbefohlen wurde. Hieraus ist es klar, warum nur so sehr wenige

---

die allgemeine Ausfertigung des Königlichen Rescripts, nicht auf die Unterschrift des Anian, die gewiß kein Datum hat. In den Handschriften hat sich alles dieses meist verwirrt, aber Ms. Par. 4404. hat das Datum an der rechten Stelle. Die Jahrzahl XXII. steht überall, auch bey J. Gothofredus, und es ist blos Schreibfehler, wenn dieser einmal (a. a. O. c. 5. §. 3.) XX. sezt, wodurch sich aber hat täuschen lassen Ducange T. 4. p. 155.

b) „Adhibitis sacerdotibus ac nobilibus viris" und nachher „excerpta . . . venerabilium Episcoporum vel electorum *provincialium* nostrorum roboravit adsensus." Biener a. a. O., S. 12. 16. bezieht dieses auf die Gothischen Großen, ganz gegen die Worte des Rescripts. Die wahren Verfasser des Rechtsbuchs hat derselbe S. 14. richtig bestimmt.

c) Nach der gewöhnlichen Form, die aus den Urkunden von Marini erhellt, wurde blos das Wort *Recognovimus* eigenhändig darunter gesezt, alles übrige, auch der Name mit eingeschlossen, wurde von dem Abschreiber des Ganzen geschrieben.

d) Commonitorium für Befehl oder Rescript s. in L. Visigoth. L. 7. T. 5. L. 3. Vergl. J. Gothofred. l. c. C. 5. §. 3.

Handschriften sowohl das Commonitorium, als die Unterschrift des Anianus haben: in den Privatabschriften, die aus jenen officiellen genommen wurden, ließ man sie in der Regel weg, weil sie da eigentlich keinen Sinn hatten, und das öffentliche Ansehen doch nur aus der eigenhändigen Schrift des Anianus hervorgehen konnte. Zugleich erhellt daraus, in welcher Art die namentlich angeführten Personen als thätig gedacht werden müssen. Die Juristen, die das Werk gemacht haben, werden gar nicht genannt. Anianus sollte blos die officiellen Exemplare beglaubigen, woraus eben sein Amt als Referendarius zu schließen ist [e]), und es ist ein bloßes Misverständniß, wenn man ihn für den Verfasser gehalten hat [f]). Timo-

---

e) J. Gothofredus l. c. C. 5. §. 8. ibique Ritter. — Salmasius ad Vopiscum in vita Carini p. m. 805.

f) Die richtige Ansicht von dem Geschäft des Anianus haben Sirmond. quaestio triplex (opp. T. 4. Ven. 1728. p. 265.) und J. Gothofred. l. c. C. 5. §. 9. Der Irrthum findet sich bey Cujacius praef. ad Paulum (Paris 1558. 4.) und sogar schon bey Sigebertus Gemblacensis de eccles. script. C. 70. „Anianus ... volumen unum de legibus Theodosii Imp. *edidit.*" Diese sind getäuscht worden durch die Worte der Unterschrift: „Anianus ... hunc Codicem ... *edidi* atque subscripsi." Allein nach den Urkunden von Marini ist gerade *edere* der eigenthümliche Ausdruck für die Ausfertigung einer beglaubigten Abschrift, welches bey städtischen Registraturen (wie in den genannten Urkunden) dem Exceptor zukam, bey dem Königlichen Archiv (wie hier) dem Referendarius des Königs. Ganz ähnlich unsrer Unterschrift ist der Schluß der Lombardischen Gesetze von Rotharis: „Si aliqua fuerit intentio, nulla alia exemplaria credatur aut suscipiatur, nisi quod

theus ist ein einzelner Graf, an welchen das Rescript mit einem Exemplar des Rechtsbuchs abgegangen ist, und dieses an Timotheus gerichtete Rescript hat sich mit dem Namen desselben zufällig in einer einzigen Handschrift (der des Ranconnet) erhalten. Gojarich ist der Comes Palatii, unter dessen Leitung (dem Namen nach) das ganze geschah, und welchem dann das bestätigte Rechtsbuch vom König übergeben wurde, mit dem Auftrag es zu verbreiten und für die allgemeine Anwendung Sorge zu tragen: auf das erste Geschäft geht die Erwähnung des Gojarich in der Ueberschrift *(ordinante* v. i. Goiarico), auf das zweyte die im Context (subscriptum librum . . Goiarico . . destinari etc. g). Aus die-

---

per manus Anscaldi Notarii nostri scriptum, *aut recognitum*, seu requisitum fuerit, qui per nostram jussionem scripsit." Nur scheint die Lombardische Reichskanzley viel einfacher eingerichtet gewesen zu seyn, als die Westgothische. — Unter den späteren Römischen Kaisern waren für die Anfertigung solcher beglaubigten Abschriften besondere Beamte angeordnet, die Constitutionarii. Vgl. Gesta Senatus und Const. ad Constitutionarios (ed. Wenck p. 7. 8.).

g) Sirmond a. a. O. behauptet, nur das Commonitorium müsse vor dem Breviarium stehen, die Unterschrift des Anianus ganz am Ende: da habe er diese Unterschrift gefunden, sowohl in seiner eigenen Handschrift als in dem Ms. 1097. der Pariser Bibliothek (wahrscheinlich dieselbe wie bey J. Gothofred a. a. O. Cap. 5. §. 8.; die gegenwärtige Numer der Handschrift, so wie die Handschrift selbst, kenne ich nicht). Indessen kann diese Beglaubigung auch eben sowohl vorn gestanden haben, und so wie in den Ausgaben: in der Pariser Handschrift N. 4696. steht sogar sie

ser ganzen Darstellung also ergiebt es sich, wie unrichtig es ist, nicht nur wenn dieses Werk dem Anianus oder Gojarich, sondern selbst wenn es überhaupt den Gothen zugeschrieben wird, da gewiß Gothen weder Antrieb noch Fähigkeit zu dieser Arbeit hatten. Einen eigenthümlichen Namen hat das Werk soviel wir wissen nicht geführt: es hieß lex Romana [h]), und wurde auch späterhin stets theils unter diesem Namen, theils als lex Theodosii (von dem ersten und wichtigsten Stück seines Inhalts) angeführt. Der Name Breviarium oder Breviarium Alaricianum ist vor dem 16ten Jahrhundert wohl nicht gehört worden [i]).

15. Der Plan dieses Rechtsbuchs gieng auf Sammlung der beiderley Rechtsquellen, welche nun schon seit geraumer Zeit ausschließendes Ansehen ge-

---

allein vorn, das Commonitorium selbst hinten. — Von dem lezten Stück der Unterschrift (regnante Karolo Rege Francorum) wird im folgenden Kapitel die Rede seyn.

h) Siehe v. Band. 1. §. 37.

i) Ich finde ihn zuerst bey Contius, praetermissa in Codice Paris. 1566. f. Lib. 3. Tit. 12.: „Haec tota constitutio . . . videtur inserta jam olim ex *breviario Alarici;*" dann in der Anmerkung der Römischen Correctoren zum Decret c. 21. C. 2. q. 9. Zwar braucht den Ausdruck Breviarium auch ein Mönch, der im Mittelalter unser Rechtsbuch wiederum in einen Auszug gebracht hat (s. u. §. 20. f.), aber er braucht das Wort nicht als eigenthümliche Bezeichnung, ja gar nicht einmal für das Rechtsbuch selbst welches wir jezt so nennen, sondern für seinen Auszug aus demselben.

nossen: Constitutionen nämlich und Schriften der Juristen [a]), jene Leges, diese Jus genannt [b]); wobey es sehr merkwürdig ist, daß der Gregorianische und Hermogenianische Codex, da sie selbst von Juristen und ohne öffentlichen Auftrag gesammelt waren, nicht zu den Leges, sondern zu dem Jus gerechnet werden [c]), wie sie denn auch zwischen Gajus, Paulus und Papinian stehen, während die zwey wahren Leges, der Theodosische Codex und die Novellen, ganz voran gesetzt sind. Beiderley Quellen aber sollten nicht, wie es im Rechtsbuch der Burgundischen Römer und in den Pandekten geschehen ist, zerstückt und dann nach Materien geordnet werden, sondern es blieb vielmehr jedes Stück der gebrauchten Quellen als ein ungetrenntes Ganze für

---

a) Siehe o. Band 1. §. 3.

b) Commonitorium, in der Ueberschrift: *leges* sive species *juris;* im Text: *legum* Rom. et antiqui *juris* obscuritas, dann: aut de *legibus* aut de *jure*, ferner: nulla alia *lex* neque *juris formula*, und in der Unterschrift de Theodosiani *legibus* atque sententiis *juris*. Besonders aber Int. L. 2. C. Th. de dotibus (3. 13.) „quia hoc *lex* ista evidenter ostendit, in *jure*, hoc est in Pauli Sententiis, . . requirendum." Int. Cod. Greg. II. 2. 1. „*Jure* et *legibus* continetur."

c) Int. L. un. C. Th. de resp. prud. (1. 4.) „Haec *lex* ostendit, quorum *Juris* conditorum sententiae valeant . . . Sed ex his omnibus *Juris Consultoribus*, ex *Gregoriano*, *Hermogeniano*, Gajo, Papiano, et Paulo, quae necessaria causis praesentium temporum videbantur, elegimus."

sich bestehen. Die Anzahl und Ordnung dieser Stücke erhellt aus folgendem Verzeichniß:

I. Codex Theodosianus 16 Bücher.
II. Novellen von:
Theodosius.
Valentinian.
Marcian.
Majorian.
Severus.
III. Des Gajus Institutionen.
IV. Paulus (receptae sententiae) 5 Bücher.
V. Codex Gregorianus 13 Titel.
VI. Codex Hermogenianus 2 Titel.
VII. Papinian (lib. 1. responsorum, eigentlich nur eine einzige kleine Stelle).

16. Diese Anzahl und diese Ordnung aber finden sich nicht etwa zufällig und nur in einzelnen Handschriften, sondern sie gehören dem Werke selbst in seiner ursprünglichen Gestalt an, so daß wir dasselbe noch jezt in gewissem Sinne vollständig besitzen. Diese Behauptung, welche der Meynung mehrerer Schriftsteller [a]) widerspricht, bedarf indessen einer sorgfältigen Begründung, wobey zugleich die Gränzen derselben näher bestimmt werden

a) Zirardini l. c. p. 16. not. E. Hugo civilist. Magazin B. 2. S. 258. 259. der Neu Ausg. — Früherhin pflegte man häufig auch Ulpians Fragmente dem Breviarium zuzurechnen, welcher Irrthum aber längst berichtigt ist. Hugo Rechtsgeschichte. 11te Ausgabe. S. 897.

müssen. Daß zuvörderst keine anderen, als die hier genannten juristischen Schriftsteller gebraucht werden sollten, sagt eine Stelle unsres Werkes ausdrücklich [b]): es ist also nur die Frage, ob nicht andere Werke derselben Schriftsteller, oder auch größere Stücke der wirklich benuzten Werke, verloren gegangen sind, die in dem ursprünglichen Breviarium gestanden haben möchten. Dagegen spricht aber erstlich die innere Wahrscheinlichkeit. Wir haben noch jezt eine bedeutende Zahl von Handschriften aus den nächsten Jahrhunderten nach Abfassung des Breviarii, also aus einer Zeit, worin dieses in sehr ausgebreitetem lebendigen Gebrauche war. In dieser Zeit konnten allerdings die Abschreiber einzelne Stellen, besonders des Textes, weglassen, sey es aus Nachlässigkeit, oder weil sie dieselben wegen anderer Stellen, oder wegen der Interpretation für entbehrlich hielten: aber es ist nicht denkbar, daß diese absichtliche Kürzung größere zusammenhängende Stücke betroffen haben sollte. Vollends wie diese Stücke ohne Absicht, durch bloßen Zufall, so wie bey vielen Werken der alten Literatur in einer solchen Zeit hätten verloren gehen kön-

b) Siehe o. §. 15. c. Bey den eigentlichen Leges in dem oben bestimmten Sinn kann gar kein Zweifel seyn, denn es gab außer dem Theodosischen Codex und den Novellen gar keine die gebraucht werden konnten.

können, läßt sich bey dem weit verbreiteten Gebrauch dieses Rechtsbuches gar nicht erklären. Dazu kommt zweytens der wirkliche Zustand unsrer zahlreichen Handschriften und der auf mehrere Handschriften gebauten Sichardschen Ausgabe, der mit dieser aus innerer Wahrscheinlichkeit gefolgerten Ansicht auf das genaueste übereinstimmt. Denn unter diesen Handschriften findet sich zwar die größte Mannichfaltigkeit in Weglassung einzelner Stellen, besonders des Textes: aber was den Inhalt im Großen und die Ordnung der Stücke betrifft, so sind die allermeisten Handschriften gleichförmig, und selbst die wenigen Abweichungen lassen sich oft aus dem augenscheinlichen Untergang ganzer Blätter oder Lagen der Handschriften erklären. Besonders wichtig scheint für diesen Zweck das Verzeichniß des Inhalts, welches sich in sorgfältig geschriebenen und gut erhaltenen Handschriften vor dem Anfang des Werks selbst findet. Auch dieses stimmt überall genau mit unsrer Angabe des Inhalts und der Ordnung überein, und gerade hier, wo es ohne Mühe der Abschreiber in einer einzigen Zeile geschehen konnte, hätten sich ohne Zweifel Spuren einer zerstörten größeren Vollständigkeit erhalten, wenn diese wirklich jemals da gewesen wäre. — Ebendahin gehört die in einer Lyoner Handschrift aufgefundene Schlußbemerkung hinter dem Theodosischen Codex, welche die Titelzahlen der einzelnen Bestandtheile

des Breviarii angiebt, und darin mit der Sichardischen Ausgabe bis auf Kleinigkeiten übereinstimmt [bb]). — Selbst die kleine Bezeichnung des Schlusses, die sich in ganz verschiedenen Handschriften gleichlautend findet [c]), hat deshalb einiges Gewicht, weil sie eine vollständige, geschlossene Abschrift andeutet. — Allerdings sind aber auch die Gründe gegen die hier behauptete Vollständigkeit sehr scheinbar. Nämlich die Interpretation zum Theodosischen Codex verweist auf eine Stelle aus den responsis des Paulus, von welchen wir nichts haben [d]): desgleichen die Interpretation des Gregorianischen Codex auf eine jezt nicht vorhandene Novelle [e]). Dagegen ist bemerkt worden, es hätten auch solche Stücke außer dem Breviarium als Supplemente praktisch gebraucht werden können [f]): allein dieser Annahme widerspricht das Commonitorium, welches jeden Gebrauch solcher Art unter

bb) Zeitschrift f. geschichtl. Rechtswiss. Bd. 8. Hft. 3.

c) „Explicit liber juriticus ex diversorum sententiis elucidatus." Ms. Paris. N. 4404. Eben so in meiner Handschrift, und in der Handschrift welche F. C. Conradi beschreibt (parerga p. 101. und p. XXVIII. praef.).

d) Int. L. 2. C. Th. de dotibus (3. 13.) „De retentionibus... in jure, hoc est in Pauli sententiis sub titulo de dotibus requirendum, *aut certe in Pauli responsis sub titulo de re uxoria.*" Auch die hier citirte Stelle der Sentenzen haben wir nicht. Mit dem gedruckten Text dieser Interpretation stimmt übrigens auch meine Handschrift überein.

e) Int. Cod. Gregor. II. 2. 1. „Quod similiter juxta novellam legem et de dote servabitur." Vergl. die Note von Schulting.

f) Biener de orig. j. germ. P. 1. p. 284.

schweren Strafen verbietet. Indessen scheint eine andere Erklärung ganz hinreichend. Die Arbeit war, wie oben bemerkt worden ist, unter mehrere Juristen vertheilt: dabey konnte es leicht kommen, wenn keine zureichende Anstalt für die Einheit des Ganzen vorhanden war, daß ein Mitarbeiter aus Mißverständniß von seinem Gehülfen ein Excerpt erwartete, welches entweder gar nicht im Plan gelegen hatte, oder worüber der Plan geändert worden war. Besonders wichtig ist es in dieser Rücksicht, daß in jenen Stellen auf ungleichartige Stücke verwiesen wird, wobey ohnehin verschiedene Arbeiter wahrscheinlich sind g). Ein anderer Gegengrund könnte aus der Stelle von Papinian hergenommen werden, die so unbegreiflich klein ist, daß man deshalb geneigt seyn möchte, den größten Theil des wirklich aus diesem Schriftsteller aufgenommenen Stücks für verloren zu halten. Allein auch dabey kann mancher uns unbekannte Zufall gewaltet haben: die Arbeit kann unterbrochen oder zu ihrem Ende gedrängt worden seyn, und man kann geglaubt haben, durch die übrigen Excerpte sey dem Zweck schon genügt, so daß man diese Stelle nur der Form wegen, und um nicht den Namen des Papinian zu entbehren, aufnahm. Ohnehin war dieser

g) Die Stelle des Theodosischen Codex (Lex) verweist auf Paulus (Jus), so wie die des Gregorianischen Codex (Jus) auf eine Novelle (Lex).

Schriftsteller, wie wir ihn aus den Pandekten kennen, am wenigsten dazu gemacht, in einer so gesunkenen Zeit verstanden zu werden. — In diesem nun genauer bestimmten Sinne also behaupte ich, daß wir das Breviarium vollständig in seiner ursprünglichen Gestalt vor uns haben, ja daß es so schon in der Sichardischen Ausgabe enthalten ist: womit folglich gar nicht geläugnet wird, daß noch einzelne Ergänzungen aus Handschriften hinzugefügt werden könnten, wie denn auch die Sichardische Ausgabe späterhin solche Ergänzungen erhalten hat, die gewiß zum ächten Breviarium gehören.

17. Ueber die Behandlung der wirklich aufgenommenen Quellen sind zuvörderst einige allgemeine Aeußerungen der Verfasser unsres Rechtsbuchs zu bemerken, worin durchaus nur von Auszug und Interpretation, nicht von Abänderung des vorgefundenen Textes selbst, die Rede ist [a]). Dieser Grundsatz scheint auch größtentheils strenge befolgt zu seyn, so strenge, daß von den Constitutionen zwar die meisten ganz weggelassen, die aufgenommenen aber nicht wieder in Auszug gebracht, sondern ganz beybehalten wurden. Dieses erhellt aus der Vergleichung des Breviarii mit den rein erhaltenen Theilen des

a) So im Commonitorium, in der Bemerkung zum Anfang des Paulus (Schulting p. 186.) und in Int. L. un. C. Th. de resp. prud. (1. 4.)

Theodosischen Codex, besonders aber aus einigen Stellen der Interpretation, worin ausdrücklich bemerkt wird, daß ein Theil des aufgenommenen Textes unbrauchbar und darum nicht interpretirt sey [b]), den man also nur wegen jenes Grundsatzes mit in die Sammlung aufgenommen haben kann. Indessen giebt es allerdings auch Abweichungen von diesem Grundsatz, doch in geringer Anzahl. Eine Stelle des Theodosischen Codex steht weit vollständiger in einer andern Sammlung [c]), und bey mehreren Stellen hat die Interpretation ausdrücklich die Abkürzung bemerkt [d]). Schon diese kleineren Abweichungen von dem oben bemerkten Grundsatz lassen sich am leichte-

b) Int. L. 7. C. Th. de test. (4. 4.) „Extrema pars legis istius ideo non habetur scripta (nämlich in der Interpretation) vel exposita, quia Novella lege calcatur." Int. L. un. C. Th. de act. certo temp. fin. (4. 14.) „Haec lex, licet in reliquis rebus fuerit abrogata, propter hoc tamen ut poneretur oportuit, quia de tricennio loquitur" etc. Int. Nov. Valent. T. 10. „Reliquum vero hujus legis ideo interpretatum non est, quia hoc in usu provinciae istae non habent." Ganz ähnlich ist Int. Nov. Majoriani T. 1.

c) L. 6. C. Th. ad L. J. de adult. (9. 7.) verglichen mit Collat. L. Rom. et Mos. T. 5. §. 3., an welchem lezten Ort die Stelle ausdrücklich aus dem Theodosischen Codex angeführt wird. Indessen ist es allerdings sonderbar, daß sie aus dem neunten Buche ist, also aus einem der Bücher, die wir nicht blos in dem Breviarium, sondern auch durch eine vollständige Handschrift des reinen Theodosischen Codex selbst besitzen, und daß auch in dieser die Stelle nicht vollständiger gefunden worden ist.

d) Int. L. 3. C. Th. de apost. (16. 7.) (bey Gothofredus Note g.): „Reliqua pars de Manichaeis ideo facta non est, quia in Novellis evidentior invenitur." Auch fehlt dann dieser übrige Theil des Textes in der That. Eben so Int. Nov. Majoriani Tit. 2.

sten daraus erklären, daß die Arbeit unter mehrere Personen vertheilt war: noch mehr aber eine andere Abweichung, die mehr ins Große geht. Die Institutionen des Gajus nämlich sind völlig umgeschrieben, alle Aenderungen die man nöthig fand sind in den Text selbst aufgenommen, und er hat und braucht deshalb auch keine Interpretation. Ein innerer Grund dieser Verschiedenheit ist kaum denkbar: vielmehr war es gewiß nur die Ueberzeugung des Rechtsgelehrten, dem gerade Gajus in der Vertheilung zugefallen war, daß diese Behandlung vorzüglicher sey, und es ist sehr denkbar, daß derselbe mit einigem Selbstgefühl auf seine Collegen heruntergesehen haben mag, weil diese weniger als er ein neues Ganze zu liefern vermochten.

18. Alle Stücke dieses Rechtsbuchs, mit Ausnahme des Gajus, sind mit einer Interpretation versehen [a]). Diese lag schon im ersten Plan des Werks, wie das Commonitorium deutlich sagt, und sie rührt von denselben Verfassern her, welche auch die übrige Arbeit besorgt haben [b]). Sie ist also ein

a) Ausführlich handelt davon J. Gothofred. proleg. C. Theod. Cap. 6. — In der Ambrosianischen Handschrift hat sogar der Index eine Interpretation (Blume). — Auch zu Gajus haben sich in einigen Handschriften kleine Stücke einer Interpretatio gefunden. Röver ad fragm. vet. Jc. de juris spec. p. 35.

b) Int. L. 7. C. Theod. de legit. hered. (5. 1.) „Similis est haec lex superiori, sed quia evidentior est, *et istam inseruimus.*" Bouchaud a. a. O. S. 106 — 108 hat die ganz grundlose Mey-

gleichzeitiges, geschlossenes Werk, und was man von verschiedenen Interpretationen derselben Stellen behauptet, ist nur wahr insofern man es auf die späteren Bearbeitungen jener ersten Interpretation bezieht [c]), von welchen bald weiter die Rede seyn wird. Der Inhalt ist bald wirkliche Erklärung oder Paraphrase, bald Erweiterung und Abänderung des Textes nach örtlichen oder neueren Gewohnheiten oder neueren Gesetzen, bald Verweisung auf andere Stücke desselben Rechtsbuchs [d]). Wo aus keinem dieser Gründe ein Zusatz nöthig schien, da findet sich entweder gar nichts, oder nur die ausdrückliche Anmerkung: ista lex interpretatione non eget, die natürlich in den Abschriften am häufigsten weggelassen wurde. Gothen waren auch hier nicht die Verfasser, und die Einführung Gothischer Rechtssätze war durch-

---

nung, die Interpretation sey erst unter den Franken hinzugekommen, weil sie im Cod. Th. 1. 4. den Papian erwähne, der doch Burgundisch sey, also nur unter den Franken habe mit dem Breviarium vereinigt werden können!

c) Zirardini l. c. p. 12. not. p. 19. not. p. 526.

d) So steht hinter Gajus II. 6., obgleich dieser sonst keine Interpretation hat: „hic de Pauli sententiis addendum." (Es ist Paulus III. 8.). — Int. L. 3. C. Th. de leg. her. (5. 1.) hic *de jure* addendum quid sit fiducia." Das Jus ist hier Paulus II. 13. — Int. L. 2. C. Th. de inoff. dot. (2. 21.) „hic *de jure* addendum quid sit lex Papia." — Int. L. 2. C. Th. de revoc. donat. (8. 13.) „hic *de jure* requirendum de revocandis donationibus." Ueber die Gegenstände der zwey lezten Stellen findet sich nun freylich bey Paulus nichts, aber die Verfasser derselben konnten wohl voraussetzen, daß auch darüber etwas aufgenommen werden würde.

aus nicht beabsichtigt [e]), obgleich nicht selten die veränderte Verfassung Aenderung des Textes nöthig machte. In neueren Zeiten ist diese Interpretation viel zu schnöde behandelt worden, indem man bey jeder Abweichung vom Text sogleich bereit gewesen ist, von Barbarey und Unwissenheit zu sprechen. Aber gewiß ist es in den allermeisten Fällen dieser Art wirklich verändertes Recht, denn so wenig man den Verfassern Gelehrsamkeit zuschreiben darf, so erscheint doch die ganze Arbeit durchaus nicht roh und gedankenlos. Selbst J. Gothofredus, der diesen Gegenstand am besonnensten behandelt hat, scheint in seinem Tadel noch zu weit zu gehen [f]). Am sichersten freylich läßt sich gegen die Interpretation entscheiden, wo von geschichtlichen Gegenständen die Rede ist, wie denn die Erklärungen der Lex Papia und Lex Aquilia durchaus verunglückt sind [g]). Wie lehrreich aber und glaubwürdig sie über die Verfassung ihrer Zeit ist, habe ich schon an einem andern Orte gezeigt [h]).

19. Für uns ist diese Rechtssammlung von unbeschreiblichem Werthe, indem wir mehrere der wich-

---

e) Dieses nimmt als Hauptzweck an Biener progr. cit. p. 19.

f) A. a. O. (Note a.).

g) Int. L. 2. C. Th. de inoff. dot. (2. 21.) Int. Pauli. I. 19. §. 1.

h) Band 1. §. 90. u. fg.

tigsten Quellen des alten Rechts nur durch sie erhalten haben, vorzüglich Paulus und großentheils die fünf ersten Bücher des Theodosischen Codex. Von ihrem Werth an sich ist in Beziehung auf die Interpretation schon gesprochen worden. In Ansehung des Textes würde vorzüglich die Auswahl zu beurtheilen seyn, und diese erscheint allerdings dürftig genug, wenn man den damals vorhandenen Reichthum von Rechtsquellen erwägt. Am meisten zeigt sich dieses bey den Schriften der Juristen, die in so großer Anzahl vorhanden waren. Von den zwey bedeutendsten, Papinian und Ulpian, ist der erste nur dem Namen nach, der zweyte gar nicht benuzt worden. Die Institutionen des Gajus, deren großen Reichthum wir erst jezt zu beurtheilen vermögen, sind durch die Westgothische Bearbeitung ganz unbedeutend geworden, und vielleicht ist das Buch des Paulus durch geistlose Abkürzung nicht viel weniger entstellt. Demnach haben die Verfasser des Breviarii aus der großen Zahl vorhandener wichtiger Schriften nur Zwey aufgenommen, und selbst von diesen (wenigstens von einer derselben gewiß) den besten Theil verloren gehen lassen.

20. Vorzüglich wichtig sind auch die späteren Bearbeitungen dieses Rechtsbuchs. Unter den vielen vorhandenen Handschriften möchten vielleicht nicht zwey gefunden werden, die einander in dem was

sie enthalten völlig gleich wären. Aber diese Ungleichheit ist von sehr verschiedener Art. Meistens ist nur eine große Zahl von einzelnen Stellen, wie sie jeder Abschreiber für entbehrlich halten mochte, weggelassen worden, nicht selten Text und Interpretation zugleich, häufiger aber blos der Text, da man das praktische Bedürfniß durch die Interpretation ganz befriedigt glaubte. Hierin herrscht oft die größte Willkühr und Mannichfaltigkeit, kein durchgeführter Plan. Schon wichtiger ist es, daß hie und da bey einzelnen Stellen neue Arbeit zum Vorschein kommt, und zwar bald eine neue Interpretation anstatt der ursprünglichen, oder auch neben derselben (§. 18.), bald sogar eine Glosse zur Erklärung der Interpretation. Solche Glossen finden sich in zwey Pariser Handschriften, und sie bestehen großentheils aus Stellen des Festus, Nonius Marcellus und Isidor, einigemal ist auch die Topik des Cicero gebraucht und angeführt a). Aber die größte Aufmerksamkeit verdienen einige ganz durchgeführte Bearbeitungen, welche gewissermaßen als neue Werke betrachtet werden können, obgleich auch bey ihnen das eigenthümliche noch verschieden ist, in-

a) Cod. Ms. Paris. Nro. 4409. und Nro. 4413. — Z. B. bey einer Novelle des Marcian steht die Stelle aus Festus s. v. forum p. m. 290., bey Tit. C. Theod. de decur. (12. 1.) die Stelle des Nonius über curia (Cap. 1. §. 278.) mit dabey gesetzter Sigle N. M.

dem sie bald nur auf eine durchgeführte Abkürzung des vorhandenen und Auswahl aus demselben, bald auf wirklich neue Abfassung ausgehen. Von solchen Bearbeitungen sind bis jezt folgende bekannt.

A. Die *Summae legum*, welche 1517 gedruckt und wovon mehrere Handschriften übrig sind b). Größ-

---

b) Die höchst seltene Ausgabe ist in Folio, in Antwerpen (nicht in Löwen) gedruckt, und hat den Titel: „Summae sive argumenta legum diversorum Imperatorum, ex corpore Divi Theodosii, Novellis Divi Valentiniani Aug. Martiani, Majoriani, Severi, preterea Cai et Julii Pauli sententiis nunc primum diligentissime excusa Caesarei Juris studiosis utilitatem allatura non mediocrem, ex vetustissimo archetypo. Cum gratia et privilegio, A Caesare Max. Aug. et Carolo Aus. Hispaniarum rege." Am Ende steht: „Apud Theodoricum Martinum Alustensem. Anno M. D. XVII." Aus der Zueignung erhellt der Herausgeber Petrus Aegidius. Es sind 50 Blätter. Die Lesearten des Commonitorii sind daraus schon oben (§. 13.) benuzt worden. Gajus allein ist aus dieser Bearbeitung mehrmals von Meerman neu herausgegeben worden. Eine ausführliche Beschreibung der Ausgabe liefert Kämmerer Beiträge zur Geschichte und Theorie des Röm. Rechts. B. 1, S. 227—235. — Handschriften giebt Meerman zwey auf der Leidener Bibliothek an (thesaurus T. 7. p. 673. vergl. Catal. Bibl. Lugd. Bat. p. 329. 385.). Eine Pariser Handschrift (Nro. 4696.) stimmt mit dem Abdruck so genau überein, daß man sie für die Grundlage desselben halten möchte. Hänel hat überhaupt dreyzehen Handschriften (mit Einschluß der * hier angegebenen) aufgefunden. Für diejenigen, welche künftig Handschriften einsehen und deren Identität mit dieser oder jener Abfassung untersuchen möchten, wozu freylich auch der öfters gedruckte Gajus dienen kann, setze ich den Anfang des Ganzen hierher: „Prolatae leges Principum sine die et consule, non valebunt. Leges nescire nulli liceat, aut quae sunt statuta contemnere. Leges non praeterita damnant, sed futura constituunt." Die zweyte Stelle des zweyten Titels lautet so: „Quod consors meruerit, a consorte vindicandum."

tentheils ist es eine abgekürzte Interpretation, im Paulus aber ist Text mit Interpretation vermischt in einen Auszug gebracht, hin und wieder ist auch der Sinn anders geworden [c]). Die Inscriptionen und Subscriptionen fehlen überall. Die Stelle des Papinian ist nicht vorhanden. Einmal findet sich seltsamerweise ein Satz des Justinianischen Rechts an der Stelle des im Original enthaltenen Satzes [d]). Sehr merkwürdig ist es, daß alle Stellen des Originals, welche die Verfassung betreffen, weggelassen sind, was offenbar nicht auf Zufall beruht, sondern für die Abfassung des Werks zu einer Zeit und in einer Gegend beweist, worin die frühere Verfassung ganz aufgelöst gewesen seyn muß.

B. Der Auszug einer Wolfenbüttler Handschrift; ganz eigenthümlich, und von der vorhergehenden Summa völlig verschieden [e]).

---

c) Ein merkwürdiger Unsinn steht z. B. an der Stelle von Paulus II. 20. §. 1. „Qui uxorem habet, concubinam habere non licet: concubina igitur ab uxore terra vel pavimento solo derelicto separatur."

d) Cod. Gregor. lib. 13. Tit. 1. „de paterna potestate. Si pater res filiorum aliunde adquisitas alienavit, filii a patre pro hoc pretium consequantur." Das Original sagt gewissermaßen das Gegentheil, nämlich daß der Vater freyer Eigenthümer sey, und daß, was er veräußert habe, nicht zurückgefordert werden könne, selbst nicht gegen Erstattung des Kaufgeldes.

e) F. C. Conradi parerga p. XXVIII. praef. und p. 100. 101. Der Anfang, soweit ihn Conradi mitgetheilt hat, lautet so: „I. Legem sine die et consule nihil valere. II. Legis igno-

C. Ein Auszug mit einer eigenen Vorrede von einem Mönch, der ihn auf Befehl seines Abts verfertigt hat f).

D. Die Lombardische Umarbeitung unsrer Sammlung um das J. 900, deren wichtige Resultate für die Kenntniß der Verfassung schon oben benuzt worden sind g). Sie selbst wird noch unten bey dem Lombardischen Reich ihre Stelle finden.

E. Der ungedruckte Auszug in einem Werk des Guilielmus Malmesburiensis († 1142). Dieser machte in England einen Auszug aus der Geschichte des Haimo Floriacensis, sezte sie bis auf seine Zeit fort, und fügte als Anhang ein Römisches * Rechtsbuch hinzu, welches zum Theil als eine solche Umarbeitung des Breviarii anzusehen ist h). Dieses

---

rare nulli permissum. III. Legem in futuris." Voran steht die von Eccard herausgegebene Lex Salica. — Die Handschrift war * in Paris, und ist jezt wieder in Wolfenbüttel. Ausführliche Nachricht von dieser Bearbeitung giebt Spangenberg Zeitschrift für geschichtl. Rechtswiss. B. 5. S. 280.

f) Die Vorrede ist abgedruckt bey J. Gothofred. proleg. C. Theod. p. CCXXIV. Derselbe Auszug mit der Vorrede steht auch in Cod. Ms. Paris. Nro. 4419. Die Vorrede sagt, indem sie von diesem neuen Auszug spricht, „de hoc breviario nostro" (siehe v. §. 14. i.). Ferner steht er in Cod. Ms. Paris. 4403., und in der Handschrift einer Privatbibliothek in England.

g) Siehe oben Band 1. §. 123. u. folg.

h) Es ist Cod. 3362. der Bodleischen Bibliothek zu Oxford, und nur aus Mißverständniß sind bisher noch mehrere Handschriften des Werks angenommen worden. Nachricht davon geben: Selden (der ehemalige Besitzer des Mspts.) ad Fletam C. 7. §. 2. und uxor

Rechtsbuch enthält folgende Stücke: 1. den Theodosischen Codex. Im Ganzen aus dem Breviarium; nur das erste Buch fehlt, und das sechszehente hat starke Ergänzungen aus dem ächten Codex. 2. Die Novellen, ungleich vollständiger als im Breviarium, und überhaupt eine der reichhaltigsten Handschriften dieser Novellen. 3. Gajus und Paulus, völlig umgearbeitet, und der Summa des Aegidius ähnlich. Wegen dieses Stücks allein also gehört die Handschrift in das hier aufgestellte Verzeichniß. Alle übrige Stücke des Breviarii fehlen hier gänzlich i).

Von diesen Bearbeitungen rühren die zwey lezten bestimmt aus Italien und England her. Die übrigen sind sehr wahrscheinlich insgesamt Fränkisch, da im Fränkischen Reiche der Gebrauch des Breviarii aus-

---

Ebraica III. 12. Haubold opusc. Vol. 2. praef. p. CXXXV., besonders aber Car. Witte de Guil. Malmesburiensis cod. L. Rom. Wisig. diss. Vratislav. 1831. 8. Der Uebergang von der Geschichte zu dieser Rechtssammlung lautet so: „Nuncque quicquid de Principibus Italiae et Romae potuimus invenire, curavimus non omittere. Congruum videtur leges Romanorum apponere. Non eas quas Justinianus fecit. Esset enim hoc ingentis operis et laboris. Sed eas quas Theodosius minor . . . collegit." Darauf werden die Novellen erwähnt, endlich: „sed quia quaedam sunt in legibus Imperatorum obscura, ad plenum intellectum apposuimus libros institutionum Gaji et Pauli Jurisconsultorum." Varianten zu dieser Stelle siehe bey Witte p. 21.

i) Mit Unrecht hat man bisher den Guilielmus Malmesb. als Urheber dieser Umarbeitung angesehen. Er fand sie in einer Handschrift vor, und gab sie seinem historischen Werk als Anhang bey. Hänel in der Leipziger Liter. Zeit. 1828. No. 42. S. 332. Note 12.

gebreiteter und dauernder gewesen ist, als irgendwo. In einer der oben bemerkten Glossen wird dieser Fränkische Ursprung noch besonders durch einen bekannten Ausdruck des Fränkischen Rechts bestätigt k).

21. Erst jezt läßt sich deutlich machen, welche verschiedene Arten von Handschriften unsrer Rechtssammlung selbst (denn von den späteren Bearbeitungen derselben ist bereits die Rede gewesen) vorhanden sind. Hänel, der Einzige, welcher dieselben in großer Vollständigkeit und genau untersucht hat, führt sie auf folgende Classen zurück: I. Einige enthalten das Breviarium in seiner ächten Gestalt, II. Andere mit solcher Abkürzung, die doch nicht durch wirkliche Umarbeitung (wie die oben angegebenen), sondern nur durch Weglassen vieler Stellen entstanden ist; in diesen aber nimmt er theils eine planmäßige, theils eine planlose Abkürzung an. Zur ersten Classe (ächte Gestalt) rechnet er Neunzehen Handschriften; zur zweyten Classe in planmäßiger Abkürzung Ein und Zwanzig, in planloser Fünf. Die planmäßigen Abkürzungen kommen nach ihm darin überein, daß in den Stellen des Theodosischen Codex und der Novellen, welche eine Interpretation haben, der Text weggelassen, und nur die Inscription und Subscrip-

k) Ms. Paris. Nro. 4409. (siehe o. §. 20. a.) Glossa Int. L. 8. C. Th. de contr. emt. (3. 1.) „verbi gratia si in *mallo* non fuerit vilis persona etc."

tion des Textes, dann aber die Interpretation, beybehalten ist. In den Stellen, welche gar keine Interpretation haben, ist der Text beybehalten. Gajus ist unverändert, Paulus ziemlich vollständig erhalten [a]).

22. Eine Ausgabe dieses Rechtsbuchs für sich allein, und dennoch des vollständigen Rechtsbuchs, ist nur ein einzigesmal unternommen worden, nämlich von Sichard [a]). Vermischt mit anderen Quellen findet es sich in späteren Ausgaben und Sammlungen, und hier sind bald alle Stücke desselben, bald nur einige aufgenommen [b]). Eine neue Ausgabe wäre sehr zu wünschen, und der Plan derselben würde folgender seyn müssen. Zuvörderst wären möglichst viele Handschriften zu vergleichen. Dabey wäre nicht so sehr die Berichtigung der Lesearten zu beachten (indem dafür weniger Ausbeute zu hoffen seyn dürfte), als

---

a) Diese Angabe gründet sich auf briefliche Mittheilung.

---

a) Codicis Theodosiani Libri XVI. quibus sunt ipsorum Principum autoritate adjectae Novellae . . . excud. Basileae Henr. Petrus, mense Martio anno M. D. XXVIII. fol. min., auf drey Handschriften gegründet.

b) Alle Stücke in den beiden Cujacischen Ausgaben des Theodosischen Codex Lugd. 1566. f. Paris. 1586. f., und deren Nachdrücken Aurel. 1586. 4. Lugd. 1593. 4.; der Theodosische Codex und die Novellen allein in den Ausgaben von Marville und von Ritter; die übrigen Stücke allein bey Schulting.

als die planmäßige Abkürzung und Umarbeitung in vielen Handschriften, wovon schon oben ausführlich die Rede gewesen ist. Bey einer genaueren Prüfung dieser Art würde sich eine Classification ergeben, wodurch vielleicht auch in den oben gelieferten Angaben der Pariser Handschriften manches berichtigt werden möchte. Die Ausgabe müßte nun neben einander, in verschiedenen Columnen, enthalten: erstlich das ursprüngliche Breviarium (Text und Interpretation) so weit es herstellbar ist, und zweytens alle ganz durchgeführte planmäßige Umarbeitungen desselben, z. B. ganz gewiß die Summae legum von 1517 und die Lombardische Bearbeitung, vielleicht aber auch noch die bey Guilielmus Malmesburiensis u. s. w., wenn sich diese bey näherer Prüfung als bedeutende Umarbeitungen bewähren sollten. In den Noten müßten dann zugleich die neuen Interpretationen einzelner Stellen, die Glossen u. s. w. geliefert werden. Es ist nicht zu berechnen, wie viel Licht über die Geschichte und den inneren Zusammenhang jener Bearbeitungen blos dadurch verbreitet werden würde, daß man sie so mit Einem Blick übersehen könnte. Dieser ganze Plan also müßte lediglich auf die Gestalten, welche das Römische Recht von dem Breviarium an allmählig angenommen hat, gerichtet seyn, nicht auf Herstellung und Sammlung der reinen Quellen des alten Rechts selbst. Wollte man beide Zwecke

mit einander verbinden, so würde aus dieser Verbindung zweyer völlig verschiedenen Arbeiten etwas so unzusammenhängendes hervorgehen, wie wir es in den größeren Sammlungen des sechzehenten Jahrhunderts c) sehen, welche von keiner dieser beiden Arten von Quellen eine reine und vollständige Anschauung gewähren. Aus diesem Grunde ist auch bey der neuesten Sammlung der alten, ursprünglichen Rechtsquellen d) auf das Breviarium als solches keine Rücksicht genommen worden.

* 23. Neuerlich sind für die Bearbeitung des Westgothischen Rechtsbuchs so gründliche Vorbereitungen getroffen worden, daß man den glänzendsten Erwartungen Raum geben darf. Hänel nämlich hat mit unermüdetem Eifer eine Reihe von Jahren zu Reisen durch Deutschland, die Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und England verwendet, deren Zweck zwar auf die Quellen des Römischen Rechts überhaupt, vorzüglich aber auf den Theodosischen Codex und das Breviarium, gerichtet war. Aus dieser seltenen Anstrengung wird ohne Zweifel großer Gewinn nicht nur für die Berichtigung und Bereicherung des Textes, sondern auch für die Geschichte und Literatur dieses Theils unsrer Quellen hervorgehen,

c) Siehe o. §. 22. b.

d) Jus civile antejustinianeum ed. Hugo. Berolini 1815.

und es wird dann auch in dem gegenwärtigen Kapitel Manches berichtigt, ergänzt, oder näher bestimmt werden können. Vorläufige Mittheilungen sind als Frucht jener gelehrten Reise bereits vor mehreren Jahren bekannt gemacht worden a).

Von den späteren Schicksalen des Römischen Rechts im Westgothischen Reiche wird erst bey den Westgothischen Gesetzen die Rede seyn können.

II. Westgothisches Gesetzbuch.

24. Von den Westgothischen Gesetzen haben wir eine gedruckte Sammlung, die ein geschlossenes Werk in zwölf Büchern, nach Materien geordnet, ausmacht. Die Geschichte derselben läßt sich, nach den bisher angestellten Untersuchungen, mit ziemlicher Sicherheit darstellen a). Der erste König, unter wel-

---

a) Haubold progr. Praetermissa ad breviarium Alaricianum Lips. 1822., wieder abgedruckt in Opusc. Vol. 2. p. 897 — 932. Zusätze in der Vorrede zu diesem zweyten Band p. LXXXIV — CLXVII.

---

a) Schriftsteller: Frankenau sacra themidis Hispanae arcana (über diesen vergl. Rühs S. 14.). Canciani Vol. 4. p. 47. sq. Chr. G. Biener in den oben (§. 13. a.) angeführten Schriften. F. Rühs über die Gesetze der Westgothen. Greifswald 1801. 8. Legrand-d'Anssy sur l'ancienne legislation de la France, comprenant la loi salique, la loi des Visigoths, la loi des Bourguignons (Mémoires de l'Institut, sciences morales et polit. T. 3. Paris an IX. p. 382 — 466.). Diese lezte Schrift betrifft weniger die Geschichte der Gesetze, als ihren Inhalt, und auch über diesen

chem Gothisches Recht schriftlich aufgezeichnet wurde, war Eurich († 482) [b]). Ob aber unter ihm oder auch unter seinen Nachfolgern vor der Mitte des siebenten Jahrhunderts ein eigentliches Gesetzbuch gemacht worden ist, wissen wir nicht bestimmt [c]). Die

---

liefert sie meist nur ein flaches, modernes Räsonnement; bey dem Salischen Recht enthält sie noch am meisten geschichtliche Untersuchung. Arevali Isidoriana Cap. 92. (in Opp. Isidori ed. Arevalo Rom. 1797. sq. 4. T. 2. p. 219. sq.) Ferner die neue Ausgabe des Fuero Juzgo von 1815 (siehe u. Note h.). Dann die sehr lehrreiche und tief eingehende Abhandlung von Guizot, revue française 1828 Novembre N. VI. p. 202 — 244, die zwar meine im ersten Band aufgestellte Ansichten bestreitet, aber nur aus Mißverständniß, da sich aus der genaueren Entwicklung im gegenwärtigen Abschnitt ergiebt, daß unsre Ansichten in der That nicht verschieden sind. Endlich: Karl Türk Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte. Erstes Heft. Ueber das Westgothische Gesetzbuch. (Eine sehr gründliche Arbeit.)

b) Isidori chron. Gothorum ad a. 504 (d. h. 466 der gewöhnlichen Zeitrechnung).

c) Isidor (a. a. O., ad a. 608, d. h. 570) spricht von einer Reform der Gesetze unter K. Levigild. Die Ueberschrift der Spanischen Uebersetzung (Fuero Juzgo) lautet so, als ob die gegenwärtige Sammlung von K. Sisenand († 636) herrührte, was ganz unmöglich ist. Am berühmtesten aber ist die ganz mißverstandene Nachricht von den LL. Theodoricianae, für welche keine andere Quelle vorhanden ist, als Sidonii Apollinaris epist. II. 1., worin von dem Präfecten Seronatus gesagt wird: „exultans Gothis insultans Romanis, . . leges Theodosianas calcans, *Theodoricianasque proponens, etc.*" Die richtigste Erklärung ist unstreitig die, daß Leges Theodoricianae Gothisches Recht überhaupt heißt, das den Römern an der Stelle des ihrigen aufgedrungen seyn soll. Der Name bezieht sich nicht auf einen bestimmten König, noch weniger auf ein bestimmtes Gesetzbuch, sondern auf die Gothischen Könige überhaupt, von welchen mehrere gerade um diese

gedruckte Sammlung enthält zweyerley Stellen vermischt. Ein Theil wird in der Ueberschrift einem bestimmten König zugeschrieben: die ältesten darunter sind von K. Gundemar († 612), die neuesten von K. Egica († 700) d). Der andere Theil führt die allgemeine Ueberschrift: Antiqua. Unter den benannten Gesetzen sind bey weitem die meisten von K. Chindaswind († 652) und von dessen Sohn und Mitregenten K. Recceswind († 672). Und diese beyden Könige, vielleicht in der Zeit ihrer gemeinschaftlichen Regierung (649 — 652) sind unstreitig als die Urheber der gegenwärtigen Sammlung anzusehen. Dieses folgt aus vielen Gesetzen derselben, worin von dem Gesetzbuch als einem geschlossenen geordneten Werk die Rede ist e), vorzüglich aber aus sol-

---

Zeit den Namen Theoderich geführt hatten; es war also überhaupt kein allgemein gangbarer Kunstausdruck, sondern es sollte nur an dieser Stelle die spielende Antithese von Leges *Theodosianae* seyn. Ganz bodenlos aber ist die Meynung von Canciani a. a. O., S. 49., es sey ein früheres Römisches Breviarium (vor dem des Alarich) mit den Leges Theodoricianae gemeynt: dieses habe man damals ungerechterweise den Römern anstatt ihres reinen Theodosischen Rechts aufdringen wollen. Für dergleichen Feinheiten hatten gewiß damals die Römer keinen Sinn, noch weniger aber die Gothischen Könige. (Vergl. jedoch über diese Stelle Türk S. 36.)

d) Bey Biener de orig. j. Germ. P. 1. §. 36. sind die Stellen verzeichnet. — (Vgl. jedoch über diese Angaben Türk S. 43. fg.)

e) L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 1. 5. 9. 10. 12. 13., Lib. 5. T. 4. L. 22.

chen Stellen, worin andere Stellen nach der Zahl des Buchs und des Titels so citirt werden, daß diese Zahlen mit der gedruckten Sammlung übereinstimmen f). Jene Könige also sind die wahren Urheber des Gesetzbuchs, und das wenige, was sich von ihren Nachfolgern darin findet, muß als einzelner Zusatz, als bloße Einschaltung, betrachtet werden. Antiqua dagegen heißt in dem Gesetzbuch jede Stelle, die nicht einem einzelnen Gothischen König, als Gesetz desselben, zugeschrieben werden konnte: also alles, was man aus alten Gothischen Rechtsgewohnheiten, aus Römischem Recht, und vielleicht auch aus dem Recht anderer Germanischen Stämme aufzunehmen gut fand, von welchem lezten noch unten die Rede seyn wird. Außer dem lateinischen Text gebrauchte man gleich Anfangs eine Gothische Uebersetzung g), welche nicht auf unsere Zeiten gekommen ist. Dagegen hat sich eine ziemlich abweichende Uebersetzung in der heutigen Spanischen Sprache erhalten, die also nicht vor dem

---

f) L. Visigoth. Lib. 2. T. 3. L. 4. „illius legis . . . quae continetur in Lib. VI. Tit. 1. era secunda." — Lib. 6. T. 2. L. 5. „legis illius . . . quae in hoc libro sexto sub titulo secundo era prima . . . statuit etc." Die erste Stelle, und wahrscheinlich auch die zweyte, ist von K. Chindaswind.

g) L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 10. (von Receswind): „Nullus . . . praeter hunc librum, qui nuper est editus, *atque secundum seriem hujus amodo translatum*, librum alium legum pro quocunque negotio in judicio offerre pertentet."

11ten Jahrhundert, vielleicht noch später, gemacht worden ist [h]). — Was die späteren Schicksale dieses Gesetzbuchs betrifft, so hat es sein Ansehen in den Ländern, welche nachher dem Fränkischen Reiche einverleibt wurden, fortwährend erhalten [i]): eben so aber

---

h) „Forus antiquus Gothorum Regum Hispaniae, olim liber Judicum, hodie Fuero Juzgo nuncupatus . . auct. Alfonso a Villadiego" Madriti 1600. f. Ich selbst habe das Buch nie gesehen; es ist genau beschrieben in einem Programm von Ritter (de foro antiquo Gothorum, Viteb. 1770. 4.) und bey der Ausgabe des lateinischen Textes benuzt von Canciani (B. 4.). Es ist unbegreiflich, wie Ritter a. a. O. S. 11. diese Spanische Uebersetzung mit der verlorenen und viel älteren Gothischen hat für einerley halten können. Nach einer Handschrift in Cordova scheint es, daß sie um die Mitte des 13ten Jahrhunderts auf Befehl des K. Ferdinand III. gemacht worden ist. Arevalus l. c. p. 224. 225. Die Meynungen der Spanier über den Fuero Juzgo sind zusammen gestellt bey Frankenau a. a. O. S. 4. u. fg. Vergl. Arevalus l. c. p. 220. sq. — Dazu kommt nun noch folgende sehr wichtige neue Bearbeitung: Fuero Juzgo en Latin y Castellano, cotejado con los mas antiguos y preciosos codices por la Real academia Espannola. Madrid por Ibarra 1815. — Die Vorrede giebt Nachricht von der Entstehung des Werks, welches seit 1784 von der Akademie der Wissenschaften, und zwar der Spanischen Sprache wegen, bearbeitet worden ist. Für die lateinischen Gesetze seyen Neun Handschriften verglichen worden, für die Spanische Uebersetzung weit mehrere. Von den lateinischen Gesetzen werden Fünf Ausgaben angeführt: von Pithöus, Schott, Lindenbrog, Canciani, und „en Italia" von Giorgioqui (ohne Zweifel unser Georgisch). Von der Spanischen Uebersetzung wird, außer der Originalausgabe von 1600, ein neuer Abdruck derselben von 1792 angeführt. — Hierauf folgt eine Abhandlung von Lardizabal über die Geschichte der Westgothischen Gesetze. — Endlich der lateinische und Spanische Text selbst, mit vielen Varianten, und mit Glossarien in beiden Sprachen. (Vgl. über diese treffliche Ausgabe Türk S. 7. fg.)

i) Stellen aus den Capitularien sind schon oben B. 1. §. 35. i.

auch in Spanien, selbst nach der Zerstörung des Westgothischen Reichs [k]).

25. Der Charakter dieses Gesetzbuchs ist von dem der übrigen Germanischen Rechtsbücher wesentlich verschieden. Hier allein ist Anspruch auf Bildung, Beredsamkeit, selbst auf Philosophie sichtbar, zugleich auch auf die ausschließende Beherrschung des praktischen Rechts, indem jede Rechtssache lediglich aus dem Gesetzbuch, und wo dieses schweigt vom König entschieden werden soll, welcher dann zugleich das Gesetzbuch durch diesen Fall ergänzen will [a]). Unverkennbar ist die Theilnahme Römischer Geistlichen an der Abfassung des Werks, und die Nachahmung des Theodosischen Codex, die jedoch gänzlich mißlungen ist; überall findet man einen Ueberfluß an Worten bey gänzlicher Unfähigkeit irgend einen Gedanken be-

---

§. 100. a. vorgekommen. Dasselbe bezeugt ein Placitum zu Narbonne vom J. 862, worin das Westgothische Gesetzbuch nach Buch und Titel angeführt wird. Vaissette Tom. 1. preuves p. 115. Ferner drey Urkunden bey Vaissette T. 2. preuves p. 85. und Gallia christ. T. 1. app. Instr. p. 3. 4. Endlich die Stelle einer ungedruckten Chronik bey Costa in Decretales p. 498. — Alle diese Stellen aber (mit Ausnahme der Capitularien) beweisen die Fortdauer freylich nur in Septimanien, welches bis in das achte Jahrhundert Westgothisch blieb, nicht in den früher verlorenen Ländern.

k) Schriftsteller und Urkunden s. bey Canciani T. 4. p. 48. Bienor de orig. j. Germ. P. 1. §. 39. Arevalus l. c. p. 219.

a) L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 12.

stimmt zu bezeichnen [b]). Sehr merkwürdig ist die Sorgfalt der Könige für die leichte Verbreitung des Gesetzbuchs; es soll nämlich nicht höher verkauft werden, als zu 12 Solidi, und bey Uebertretung dieser Vorschrift soll sowohl der Käufer als der Verkäufer 100 Peitschenhiebe erhalten [c]).

Für unsere Untersuchung indessen sind diese Gesetze nur durch ihr Verhältniß zum Römischen Recht wichtig: erstlich indem sie manches einzelne aus demselben enthalten, zweytens indem sie es im Ganzen aufheben.

Bey den aufgenommenen Stücken des Römischen Rechts ist die erste Frage, welche Quelle die Verfasser gebraucht haben mögen, ob wie Manche unter den Neueren annehmen die Justinianischen Rechtsbücher, oder aber das einheimische unter Alarich II. abgefaßte Breviarium. Nun sind einige Stellen sicher aus dem Breviarium, andere dagegen könnten sowohl

---

b) Sehr treffend sagt Montesquieu XXVIII. 1.: „les lois des Wisigoths, celles de Recessuinde, de Chindasuinde et d'Egiga, sont puériles, gauches, idiotes; elles n'atteignent point le but; pleines de rhétorique et vuides de sens, frivoles dans le fond et gigantesques dans le style." Es ist merkwürdig daß Gibbon Chap. 38. (T. 6. p. 379.) dieses Urtheil nicht gelten lassen will; zwar den Styl der Gesetze, und besonders den Aberglauben der darin herrscht, läßt er gern fallen, außerdem aber, meynt er, sey doch viel Bildung und Aufklärung darin, mehr als in den anderen Germanischen Rechtsbüchern.

c) L. Visigoth. Lib. 5. T. 4. L. 22. (Chindaswind).

aus dem Breviarium, als aus Justinians Codex herrühren, indem sie in beiden stehen [d]). Allein ich glaube, daß überall nichts anderes als das Breviarium gebraucht worden ist. Denn erstlich ist es nicht wahrscheinlich, daß man sich um mehrere und fremde Sammlungen des Römischen Rechts bemüht haben sollte, während die eine einheimische Sammlung völlig genügte. Zweytens werden die Rechtsbücher von Justinian in den Schriften des gelehrten Isidor, selbst an den Stellen wo man es am meisten erwarten sollte, nicht namentlich angeführt, scheinen also in Spanien bis zu seiner Zeit unbekannt geblieben oder doch nicht beachtet worden zu seyn. In der Chronik nämlich nennt er weder das Breviarium, noch das Justinianische Recht. In den Origines handelt ein eigenes Kapitel von den Gesetzgebern, und dieses schließt mit Theodosius II. und dessen Codex [e]). Endlich in der Schrift von berühmten Männern kommt Justinian vor, aber nur im Verhältniß zur Theologie, seine Rechtsbücher werden nicht genannt [f]). Nun starb Isidor im J. 636, also we-

---

d) In L. Visigoth. Lib. 1. Tit. 6. findet sich eine weitläufig ausgesprochene Vergleichung der Gesetzgebung mit der Kriegführung, die weniger durch die Worte, als durch die Gedanken, an das Prooemium der Institutionen erinnert; doch ist die Aehnlichkeit zu allgemein, um darauf einen sicheren Schluß gründen zu können.

e) Isidori origines Lib. 5. C. 1.

f) Isidorus de viris illustribus C. 31. Weniger wichtig

nige Jahre vor der Abfassung unsres Gesetzbuchs, und es ist kaum wahrscheinlich, daß in den Gesetzen ein juristisches Material benuzt seyn sollte, das jener fleißige Sammler nicht einmal einer ausdrücklichen Erwähnung werth gehalten hätte. Entscheidender freylich würde dieser Grund seyn, wenn sich behaupten ließe, daß Isidor die Justinianischen Gesetze gar nicht gekannt hätte. Dieses aber ist nicht zu behaupten, vielmehr sind mehrere Stellen seines Werks ohne Zweifel aus den Justinianischen Rechtsbüchern genommen, nur, wie immer, ohne Angabe dieser seiner Quelle s). — Ein Hauptgrund, den man für den Ge-

---

sind wohl die alten Verse über Isidors Bibliothek, worin auch juristische Schriften, jedoch nur im allgemeinen, genannt werden, an deren Rande aber steht: Theodosius. Paulus. Gajus. (Muratori anecdota Ambros. bibl. T. 2. p. 209. Zirardini leg. novellae p. 4—9.) Auch aus diesen Worten könnte man beweisen wollen, daß Isidor nur allein das Theodosische Recht gekannt habe: sie sind aber deswegen weniger entscheidend, weil die Gleichzeitigkeit sowohl der Verse, als besonders der Randglosse, ungewiß ist. — Genau und gründlich handelt von der ganzen Frage Tanusius epist. de pandectis, Flor. 1713. 4, C. 1. §. 6.

s) Sichere Stellen sind diese: Isidori Orig. V. 4. aus L. 1. §. 3. D. de I. et I. und L. 1. §. 1. D. de adqu. rer. dom., oder pr. I. de j. nat. und §. 12. I. de div. rer. — Orig. V. 8. aus L. 1. §. 2. D. de I. et I. — Orig. V. 25. verb. *Intestata hereditas* etc. aus L. 64. D. de V. S. — Weniger beweist das Verbot der notae, Orig. I. 22. vgl. mit Const. *Deo auctore* §. 13. und Const. *Tanta* §. 22., denn von einem solchen Verbot ist auch schon in den Gestis Senatus von 438 die Rede. Ferner beweist Nichts, daß in den Orig. IX. 5. und 6. sowohl die ed. Ven. 1483, als eine von Blume zu Vercelli eingesehene Hand-

brauch des Justinianischen Rechts in dem Westgothischen Gesetzbuch angiebt, liegt in den zwölf Büchern desselben, die aus dem Codex nachgeahmt seyn sollen; da aber übrigens nicht die geringste Aehnlichkeit in der Ordnung dieser beiden Werke zu finden ist, so ist die Uebereinstimmung in der Bücherzahl, und gerade in einer so solennen Zahl, gewiß ein sehr schwacher Grund für wirkliche Bekanntschaft und Nachahmung. Ein anderer Grund wird darin gesezt, daß Spanische Kirchenversammlungen dieser Zeit das Justinianische Recht gekannt und benuzt haben sollen; aber auch dieses ist unrichtig, wie sich unten, im lezten Kapitel dieses Bandes, zeigen wird.

26. Die Stellen selbst, welche Römisches Recht enthalten, sind von dreyerley Art. Einige enthalten wörtlich Stücke des Römischen Rechts. Dahin gehört eine Stelle über die Verwandtschaft [a]): ein Gesetz über die Selbsthülfe [b]): ein anderes über die Zinsen [c]). — Eine zweyte und zahlreichere Classe ist

---

schrift, den Institutionentitel de grad. cogn. einrücken; denn das ist bloße Interpolation der Abschreiber, nicht Bestandtheil des Isidorschen Werks selbst.

a) L. Visigoth. Lib. 4. T. 1. (antiqua), wörtlich aus Paulus Lib. 4. T. 11., Text und alle Interpretationen, nur mit Ausnahme der lezten Interpretation (zu §. 8.).

b) L. Visigoth. Lib. 8. T. 1. L. 2. (antiqua), zum Theil wörtlich aus Int. L. 3. C. Th. unde vi (4. 22.).

c) L. Visigoth. Lib. 5. T. 5. L. 8. 9. (beide antiqua),

nicht wörtlich aus bestimmten Römischen Stellen genommen, enthält aber Sätze des Römischen Rechts, welche darin vorgeschrieben, vorausgesezt, verändert oder ganz aufgehoben werden. Dahin gehören einige Gesetze über die Ehe: so wird nunmehr die Ehe der Gothen mit Römern, die bisher durch eine Constitution im Breviarium verboten gewesen war, gestattet, jedoch nur mit besonderer Erlaubniß des Grafen [d]): ein Gesetz über die Germanische, von dem Mann gegebene Brautgabe, nimmt zugleich Rücksicht auf die, welche die Frau, in Gemäßheit des Römischen Rechts, geben möchte [e]): ein anderes Gesetz verbietet die Ehe

---

zum Theil wörtlich aus Int. L. 2. und Int. L. 1. C. Th. de usuris (2. 33.).

d) L. Visigoth. Lib. 3. T. 1. L. 1. (Recesswind). Das hier aufgehobene Verbot steht in L. un. C. Th. brev. de nuptiis gentilium (3. 14.), und auch schon in diesem Gesetz ist der verschiedene Sinn des Textes und der Interpretatio bey wenig veränderten Worten, sehr merkwürdig. Der Text will, wie J. Gothofredus sehr gut gezeigt hat, die Ehe der Römerinnen mit den fremden Söldnern verhindern, damit nicht durch solche Familienverbindungen die Sicherheit des Reichs gefährdet werde. Die Interpretatio ist gegen die Ehe der Gothen und anderer Germanen mit Römern gerichtet, wobey theils Nationalstolz zum Grunde liegen mag, theils die Absicht, den Volksstamm der Eroberer gegen Vermischung und Entkräftung zu schützen.

e) L. Visigoth. Lib. 3. T. 1. L. 5. (Chindaswind) „quod et legibus Romanis . . . decretum;" ich verstehe dieses nicht von dem einzelnen hier vorkommenden Rechtssatz, der ja überhaupt gar nicht Römisch ist, sondern von dem ganzen Institut dieser von der Frau ausgehenden Brautgabe.

im Trauerjahr [f]). Zur Vormundschaft wird die Mutter, wenn sie ehelos bleibt, berufen [g]): das Ende der Minderjährigkeit (der Minderjährige wird jedoch hier durch den Ausdruck pupillus bezeichnet) tritt mit 25 Jahren ein [h]), die Testamentsmündigkeit mit 14 Jahren [i]). Die Freylassung der Sclaven in der Kirche wird als bekanntes Recht vorausgesezt [k]). Eben so im Erbrecht die Erbfolge der Ehegatten in Ermanglung von Verwandten [l]). Der Freye, der sich aus Gewinnsucht als einen Sclaven verkaufen läßt, soll Sclave werden [m]). — Eine dritte Classe

---

f) L. Visigoth. Lib. 3. T. 2. L. 1. (antiqua). Die Römische Regel steht unter andern in L. 1. C. Th. brev. de secundis nupt. (3. 8.).

g) L. Visigoth. Lib. 4. T. 3. L. 3. (antiqua). Der Satz steht in L. 4. C. Th. brev. de tutoribus (3. 17.). Freylich steht er auch in Justinians Codex und Novellen, wäre er aber aus diesen genommen, so würde wahrscheinlich auch die Großmutter mit genannt seyn (wie in Nov. 118. C. 5.), was nicht der Fall ist.

h) L. Visigoth. Lib. 4. T. 3. L. 1. (Chindaswind).

i) L. Visigoth. Lib. 2. T. 5. L. 11. (Chindaswind).

k) L. Visigoth. Lib. 5. T. 7. L. 2. (antiqua). Der Satz steht in L. un. C. Th. de manum. in eccl. (4. 7.).

l) L. Visigoth. Lib. 4. T. 2. L. 11. (antiqua). Steht unter andern in L. 9. C. Th. brev. de legit. hered. (5. 1.).

m) L. Visigoth. Lib. 5. T. 4. L. 10. (antiqua). Im Römischen Recht kömmt der Satz häufig vor, z. B. Tit. Dig. quibus ad libertatem (40. 13.), §. 4. J. de jure pers. u. s. w. Im Breviarium finde ich ihn zwar nicht, da er aber gar nicht dem Justinianischen Recht eigenthümlich ist, sondern aus dem alten Rechte herrührt, so kann er sich sehr wohl als praktisches Recht neben dem

von Stellen findet sich mehr oder weniger wörtlich übereinstimmend auch in den Bairischen Gesetzen, aus welchen sie in unser Gesetzbuch gekommen zu seyn scheinen. Von diesen wird im folgenden Kapitel, bey den Bairischen Gesetzen, die Rede seyn n). — Der größte Theil der hier angeführten Gesetze übrigens führt die Ueberschrift antiqua, was gar nicht nothwendig so gedeutet werden muß, als ob schon in den Gesetzen früherer Gothischen Könige diese Grundsätze des Römischen Rechts enthalten gewesen wären; die meisten scheinen vielmehr unmittelbar aus Römischen Quellen in dieses Gesetzbuch gekommen zu seyn, für welchen Fall der Name antiqua eben so gut paßte als für den Fall aufgenommener Gesetze der früheren Gothischen Könige (§. 24.).

27. Zulezt ist noch das allgemeine Schicksal des Römischen Rechts zu erwähnen, wie es durch dieses Gesetzbuch bestimmt worden ist. Bis um die Mitte des siebenten Jahrhunderts dauerte die Gültigkeit des Breviarii fort. Wie eifersüchtig aber damals die Verfasser des Gothischen Gesetzbuchs für das ausschließende Ansehen dieses ihres Werks zu sorgen suchten, ist bereits erwähnt worden (§. 25.); des-

---

geschriebenen Rechtsbuch erhalten haben, und beweist folglich nicht für die Bekanntschaft mit den Justinianischen Rechtsbüchern.

n) Dahin gehört L. Visigoth. Lib. 5. T. 4. L. 1. 7. 8. 9. 16., Lib. 5. T. 5. L. 1. 3.

gleichen daß durch Erlaubniß der bisher verbotenen Ehen zwischen Gothen und Römern die Vereinigung beider Nationen befördert werden sollte (§. 26.). Eine Folge davon war, daß K. Chindaswind den praktischen Gebrauch aller fremden Gesetze, und namentlich des Römischen, verbot, und nur noch das Studium desselben zur eigenen Bildung erlaubte [a]); dieses Gesetz wurde von K. Recceswind bestätigt und durch eine Geldstrafe von 30 Pfund Gold gegen Uebertretung gesichert [b]). Dadurch war der Grundsatz der persönlichen Rechte für das Westgothische Reich ganz vernichtet, und das Gesetzbuch ein wahres Territorialrecht geworden. Ein späteres Spanisches Gesetz soll sogar die Todesstrafe auf den gericht-

---

a) L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 9. „Alienae gentis legibus ad exercitium utilitatis imbui et permittimus et optamus, ad negotiorum vero discussionem et resultamus et prohibemus. Quamvis enim eloquiis polleant, tamen difficultatibus haerent: adeo . . . nolumus sive Romanis legibus sive alienis institutionibus amodo amplius convexari."

b) L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 10. Das Gesetz von Chindaswind könnte zur Noth von bloßem Mißbrauch des Römischen Rechts unter den Gothen verstanden werden, aber das von Recceswind spricht ganz allgemein, so daß es auch den Römern den Gebrauch ihres bisherigen Rechts verbietet. Dafür beweist auch der Synodalschluß von Troyes (Baluz. II. 277.), nach welchem in Septimanien das Sacrilegium deswegen unbestraft blieb, weil in dem Gothischen Gesetzbuch nichts davon stand. Also war dieses die einzige erlaubte Rechtsquelle auch für die Kirche, obgleich die Kirche sonst überall für Römisch galt.

richtlichen Gebrauch des Römischen Rechts gesezt haben [c]). Im Ganzen ist dieser Zustand unverändert geblieben, bis um die Mitte des dreyzehenten Jahrhunderts K. Alphons X. das Justinianische Recht neu begünstigte, das sich nunmehr schon längst von Bologna aus über Europa verbreitet hatte: er sorgte für den Unterricht in demselben, und ließ ein neues Gesetzbuch (Partidas) verfassen, welches größtentheils auf Römisches Recht gegründet war. In der Zwischenzeit also zwischen dem siebenten und dreyzehenten Jahrhundert darf in Spanien regelmäßigerweise kein Römisches Recht erwartet werden. Um so merkwürdiger ist es, daß um das J. 1000 ein Spanischer Mönch, Petrus de Grannon, ein Werk über Römisches und Gothisches Recht geschrieben haben soll, welches sogar noch auf neuere Zeiten gekommen zu seyn scheint [d]). Daraus, so wie aus manchen

---

c) Jo. Andreae ad C. 28. X. de privilegiis (5. 33.). Viele andere Schriftsteller citirt Duck de usu et auth. j. civ. Lib. 2. C. 6. §. 18. und, nach Cancianis Note zu L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 9., Villadiego zu derselben Stelle. Das Zeitalter dieses Gesetzes wird nirgends angegeben.

d) Nic. Antonii bibl. Hispana vetus Lib. 6. C. 14. §. 350. (T. 1. p. 518. ed. Madriti 1788. f.) „Ante annum millesimum aut circiter, dominus *Petrus de Grañon* coenobita erat in S. Aemiliani ut vocant monasterio . . . — . Reliquisse hunc Petrum in eo monasterio nuntiatum nobis fuit volumina duo, *Leges Gothorum et Regum* inscripta, quorum prius LXIII. posterius vero LXVII. capitibus absolvitur. In principio elogium posuit auctor legum XII. tabularum, quas omnes carmine latino compre-

Urkunden, die im folgenden Kapitel vorkommen werden, wird es wahrscheinlich, daß das oben bemerkte Verbot des Römischen Rechts nicht vollständig durchgesezt worden seyn mag.

---

hendit; deinde Imperatorum Romanorum, tandemque Gothorum Regum leges, quod *Forum judicum* vulgo appellant adjecit. Codex prae nimia vetustate aliquod jam foliis non legitur . . . Habemus id totum ex relationibus ad nos missis ab eodem monasterio." Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Buch wieder aufgefunden werden möchte. — Wenn übrigens die hier mitgetheilte Notiz auch nicht auf Mißverständnissen und Verwechslungen beruht, so wäre es doch sehr möglich, daß Nichts als das freylich sehr seltsame Gedicht über die zwölf Tafeln eine eigene Arbeit des Petrus wäre, die übrige Handschrift aber nur aus einem Breviarium und einem Westgothischen Gesetzbuch bestände, was zu jener Notiz ganz gut passen würde. Türk S. 13. fg. vermuthet, das Werk des Petrus sey in dem Codex Aemilianus der Westgothischen Gesetze enthalten, welcher sich jezt im Escurial befind t, und bey der Madriter Ausgabe benuzt worden ist.

Neuntes Kapitel.

Römisches Recht im Fränkischen Reich.

28. Eine ganz neue, eigenthümliche Form hat das Römische Recht im Fränkischen Reiche nicht erhalten, indem bey der Ausbreitung dieses Reiches in Gallien bereits Rechtsbücher fertig vorgefunden wurden, die für das Zeitbedürfniß hinreichten. Welche unter den verschiedenen schriftlichen Abfassungen des Römischen Rechts überhaupt im Fränkischen Reiche bekannt waren, wird am Schluß dieses Kapitels in einem allgemeinen Ueberblick gezeigt werden. Von Bekanntschaft mit Römischem Rechte sind hier dreyerley Spuren übrig: 1) in den Germanischen Gesetzen dieses Reichs, 2) in Urkunden von wirklichen Rechtshändeln, 3) in Nachrichten vom Studium des Römischen Rechts und in den Werken von Schriftstellern über dasselbe.

I. Germanische Gesetze.

Die Germanischen Gesetze des Fränkischen Reichs sind von zweyerley Art: Völkergesetze und Capitularien. Unter jenen findet sich Römisches Recht nur im Bairischen, Alemannischen, Salischen und Ripuarischen; diese vier Rechtsbücher also, und

die Capitularien, sind nunmehr einzeln zu untersuchen.

29. *A.* Bairisches Rechtsbuch [a]). Die Abfassung desselben fällt, wie nunmehr als ausgemacht betrachtet werden kann, in das siebente Jahrhundert, und zwar in die Regierung des Fränkischen Königs Dagobert I. († 638) [b]), obgleich dabey frühere schriftliche Abfassungen benuzt, und späterhin noch manche einzelne Stellen eingeschaltet seyn mögen.

Sehr wenige Stellen dieses Rechtsbuchs lassen sich wörtlich auf Römische Quellen zurück führen. Dahin gehört das Verbot des weiblichen Umgangs für Priester, welches wörtlich aus dem Breviarium genommen ist [c]). Ferner eine Vorschrift über das Majestätsverbrechen, die zum Theil aus einer Pandektenstelle oder aus den Quellen der Pandekten

---

a) Die beste Ausgabe ist: „Leges Bajuvariorum . . . ans Licht gegeben von J. N. Mederer." Ingolstadt 1793. 8. (auch unter dem Titel: Mederers Beyträge zur Gesch. von Baiern, Stück V.). Ich werde indessen, wo nicht die Verschiedenheit der Leseart wichtig ist, die bekanntere Ausgabe bey Georgisch zum Grund legen.

b) Mederer a. a. O. in der Einleitung. Pallhausen, Garibald. München (1810.) 8. Note 13. Winter, Vorarbeiten zur Beleuchtung der Bairischen Kirchengeschichte B. 2. Abh. 1. München 1809. 8. S. 27.

c) L. Bajuv. T. 1. C. 13. §. 2. aus L. 44. C. Th. brev. de episc. (16. 2.), die indessen auch in L. 19. C. Just. eod. (1. 3.) steht.

(hier einer Schrift des Modestinus) genommen ist [d]).

Andere Stellen sind wenigstens dem Inhalt nach völlig Römisch. So das Eheverbot, welches sich noch auf den vierten Grad erstreckt, ganz wie im Breviarium, anstatt daß Justinian den vierten Grad wiederum frey läßt, so wie er im alten Recht frey gewesen war [e]). Ferner der vierfache Ersatz als Strafe für denjenigen Diebstahl, welcher bey Gelegenheit einer Feuersbrunst verübt wird [f]). Eben so die verbotene Veräußerung einer streitigen Sache [g]), und die Vergleichung des Tausches mit dem Kauf

---

d) L. Bajuv. T. 2. C. 1. §. 2. „Et *hoc non sit per occasionem* factum, sed probata res expediat *veritatem*." L. 7. §. 3. D. ad L. Jul. majest. „Hoc tamen crimen a judicibus *non in occasionem* . . . habendum est, *sed in veritate*." Die Uebereinstimmung ist bemerkt worden von M. Freher, parerg. Lib. 2. C. 9.

e) L. Bajuv. T. 6. C. 1., vgl. mit L. 3. C. Th. brev. de incestis (3. 12.) und L. 1. C. Th. brev. si nupt. (3. 10.). — Das abweichende Justinianische Recht ist in L. 19. C. de nupt. (5. 4.) und §. 4. J. de nupt. (1. 10.).

f) L. Bajuv. T. 14. C. 3. vgl. mit Paulus V. 3. §. 2. oder auch mit Digest. XLVII. 9.

g) L. Bajuv. T. 14. C. 5. „Rem in contentione positam non liceat donare nec vendere." Der Satz steht in L. 1. C. Th. brev. de litig. (4. 5.), d. h. L. 2. C. Just. eod. (8. 37.) und unsere Stelle hat im Ausdruck am meisten Aehnlichkeit mit der lezten unter den beiden Interpretationen, welche sich im Breviarium bey der angeführten Stelle finden.

in der Wirkung beider Verträge [h]). Endlich der Fall, wenn der Käufer eines Sklaven das Kaufgeld aus dem eigenen Peculium des Sklaven zahlt: hier soll der Sklave im Eigenthum des Verkäufers bleiben [i]).

30. Bey einer größeren Anzahl von Stellen endlich ist zwar die Kenntniß des Römischen Rechts und die Rücksicht auf dasselbe unverkennbar, jedoch ohne daß sie rein und unmittelbar auf Römische Quellen zurückgeführt werden können. Dahin rechne ich folgende Stellen [a]).

Wer ein fremdes Thier aufbewahrt, welches

---

h) L. Bajuv. T. 15. C. 8. „Commutatio, hoc est quod cambias, talem qualem emtio habet firmitatem." Aehnliche Zusammenstellungen finden sich in L. 5. §. 4. D. L. 2. C. de praescr. verb. L. 2. D. de rer. permut., obgleich keine dieser Stellen wörtlich befolgt ist.

i) L. Bajuv. T. 15. C. 7. „Si quis servus de peculio suo fuerit redemtus, et hoc dominus ejus forte nescierit, de domini potestate non exeat: quia non pretium, sed res servi sui, dum ignorat, accepit." Offenbar liegt zum Grunde L. 7. C. de act. emti (4. 49.) „Si servos distraxisti, ac pretium de peculio eorum quod ad te pertinebat, nesciens unde solveretur, accepisti: consequens est, integram te habere actionem pretii: cum proprii venditoris nummi soluti non praestent emtori liberationem." Die Verschiedenheit im lezten praktischen Resultat ist nur scheinbar, denn aus der ungültigen Zahlung folgt nothwendig der Nichtübergang des Eigenthums und umgekehrt.

a) Die Gränze zwischen dieser und der vorhergehenden Classe von Stellen kann natürlich nicht scharf gezogen werden, so daß es für manche Fälle zweifelhaft seyn mag, wohin sie gehören.

ohne seine Schuld stirbt, muß den Werth desselben bezahlen oder nicht bezahlen, je nachdem er für die Aufbewahrung Lohn empfing oder nicht [b]). Bekanntlich legt das Römische Recht dieselbe Unterscheidung, allgemeiner gefaßt, bey den Obligationen überhaupt zum Grunde, jedoch anders als hier, nämlich um die Wirkung der Culpa (nicht, wie hier, die des Zufalls) zu bestimmen.

Wenn die deponirte oder zum Verkaufen übergebene Sache durch Feuersbrunst untergeht, so braucht ihr Werth nicht ersezt zu werden [c]). Dasselbe sagt das Breviarium für das Commodat sowohl, als für das Depositum [d]).

Wird eine deponirte Sache gestohlen, so fordert der Eigenthümer die Sache zurück, der Depositar aber fordert die Composition: dagegen muß dieser, wenn die Sache nicht wieder gefunden wird, dem Eigenthümer den halben Werth ersetzen [e]). Etwas ähnliches galt im Römischen Recht bey dem Commodat: der Commodatar nämlich mußte die ge-

---

b) L. Bajuv. T. 14. C. 1.

c) L. Bajuv. T. 14. C. 2.

d) Commodat. Paulus II. 4. §. 2. Depositum. Cod. Hermog. XII. 1.

e) L. Bajuv. T. 14. C. 4.

stohlene Sache bezahlen, hatte aber dafür die Actio Furti auf Privatstrafe (Composition) f).

Von der Erbschaft eines Ehemannes erhält die Wittwe ein Kindestheil, jedoch nur als Usus-fructus g). Dabey ist die Aehnlichkeit mit zwey Gesetzen von Justinian nicht zu verkennen, worin den hinterlassenen Ehegatten, jedoch nur wenn sie arm sind (wovon unsre Stelle nichts sagt) dasselbe Recht ertheilt wird: und zwar ist von diesen beiden Gesetzen nicht das erste, sondern das zweyte aufgenommen, indem das erste jenes Recht beiden Ehegatten einräumte, das zweyte aber es so wie unsre Stelle auf die Wittwe einschränkt h).

Der eben bemerkte Ususfructus hört auf, wenn die Wittwe eine neue Ehe eingeht i). Nach neuerem Römischen Recht sollte ein Ususfructus, welcher der Frau von dem Manne legirt war, durch ihre zweyte Ehe aufhören k), was aber Justinian

---

f) L. 14. §. 10. 14. 15. D. de furtis (47. 2.). Justinian hat dieses nur dahin modificirt, daß der Eigenthümer auch selbst die Actio Furti haben kann, wenn er nicht vom Commodatar Ersatz fordern will. L. 22. C. de furtis (6. 2.).

g) L. Bajuv. T. 14. C. 6.

h) 1) Nov. 53. C. 6. vom J. 537, excerpirt von Julian Const. 47. C. 6. — 2) Nov. 117. C. 5. vom J. 541, von Julian excerpirt Const. 108. C. 4.

i) L. Bajuv. T. 14. C. 7.

k) L. un. C. Th. brev. si secundo nups. (3. 9.). L. un. C. Just. eod. (5. 10.).

wieder aufgehoben hat [l]). Und der Analogie dieses Satzes gemäß, hätte nun auch der eben erwähnte gesetzliche Ususfructus untergehen sollen. Allein als dieser gesetzliche Ususfructus eingeführt wurde, hatte Justinian jene Aufhebungsart des legirten Ususfructus bereits abgeschafft [m]); und so war es denn für das Justinianische Recht consequenter, den gesetzlichen Ususfructus der Frau auch bey eingegangener zweyter Ehe fortbestehen zu lassen [n]).

Wer eine fremde Sache (wissentlich) verkauft, der muß dem Eigenthümer den doppelten Werth bezahlen, dem Käufer aber den Kaufpreis ersetzen, und was dieser noch nachher auf die Sache verwendet hat [o]).

---

l) Nov. 22, C. 32. vom J. 536.

m) Er hat nämlich dieses abgeschafft im J. 536 (N. 22. C. 32.), den gesetzlichen Ususfructus der Frau aber eingeführt zuerst im J. 537 (N. 53. C. 6.) s. o. Note h.

n) Cujacius nimmt an, der gesetzliche Ususfructus der Wittwe gehe wirklich durch zweyte Ehe unter, und er bezieht darauf Nov. 22. C. 21. §. 1., die er also aus N. 53. und 117. erklärt (Comm. ad Nov. 22. C. 21. Opp. T. 2. p. 1075.), ohne zu erwägen, daß die zwey lezten Novellen neuer sind als jene. Ich erkläre N. 22. C. 21. §. 1. von der Quart, welche der schuldlose Ehegatte wegen strafbarer Scheidung des andern Theils lucriren sollte, wenn die Ehe ohne Dos war, folglich ganz wie auch C. 30. derselben Novelle zu verstehen ist.

o) L. Bajuv. T. 15. C. 4. Auf das erste geht die actio furti nec manifesti, auf das zweyte die actio emti, beides ist ganz Römisch, obgleich diese Wirkungen schwerlich in einer Stelle des Römischen Rechts so zusammengefaßt sind.

Der Käufer, welcher eine Arrha gab, und die bedungene Zahlungsfrist nicht einhält, verliert die Arrha, und muß dennoch das ganze Kaufgeld zahlen p).

Kein Verkäufer soll den Verkauf deswegen anfechten können, weil die Sache zu wohlfeil verkauft sey q). Damit scheint auf die Römische Anfechtung des Kaufs r) hingedeutet, so daß diese dadurch untersagt seyn soll.

31. Alle diese Sätze halte ich entschieden für Römisch, nicht blos wegen des übereinstimmenden Inhalts, so auffallend auch dieser in den meisten Fällen ist, sondern wegen der ganzen Art und Wendung der Gedanken: diese casuistische Genauigkeit und Feinheit findet sich sicher in keiner ursprünglichen Stelle eines Germanischen Rechtsbuchs. Was dagegen hie und da im Inhalt vom Römischen Recht abweicht, kann leicht durch Absicht oder durch Mißverständniß neu hinein gekommen seyn. Außerdem könnte man auch noch für Römisch halten, daß nach Bairischem Recht bey feyerlichem Zeugniß die Zeugen am Ohre gezupft wurden. Daß dieses ein alt Römischer Gebrauch war, ist be-

---

p) L. Bajuv. T. 15. C. 10. Etwas ähnliches, aber nicht ganz dasselbe, bestimmt für den Fall der lex commissoria L. 6. pr. L. 8, D. de lege commiss. (18. 3.).

q) L. Bajuv. T. 15. C. 9.

r) L. 2. C. de rescind. vend. (4. 44.).

kannt a): auch war es entschieden Bairisches Recht b). Aber eben hier wird es so allgemein als Nationalsitte bezeichnet, daß ich es nicht so wie jene Stellen als aus dem Römischen Recht unmittelbar herübergenommen betrachten kann: vielmehr mag diese Uebereinstimmung zufällig seyn, oder in Volksverwandtschaften ihren Grund haben, die über alle Geschichte hinaus reichen c).

Wie diese Römischen Elemente in das Bairische Rechtsbuch gekommen seyn mögen, ist schwer zu sagen, um so schwerer, da sowohl das Breviarium als das Justinianische Recht benuzt zu seyn scheint. Hat der Germanische Volksstamm, dem dieses Rechtsbuch aus alten Ueberlieferungen aufgezeichnet wurde, dieses Land schon zur Zeit des bestehenden westlichen Reichs bewohnt, so könnte sich einiges schon damals seinem Rechte beygemischt haben. Anderes könnte in der

---

a) Otto de jurisprud. symbolica exerc. 2. C. 3.

b) L. Bajuv. T. 15. C. 2. „ille testis per aurem debet esse tractus, *quia sic habet lex vestra.*" Vgl. T. 16. C. 2. 5. Urkunde vom J. 802 bey Baluz. T. 2. p. 1019. „testes *usu Bajoariorum* per aures . . . tracti." Urkunde von 884 in Lucca bey Muratori ant. Estensi P. 1. C. 22. p. 239. sq. darin 4 Zeugen mit dem Beysatz: „*ex genere Bavarico* per aurem tracto testis." Eben so fast in jeder Urkunde des Urkundenbuchs von S. Emmeran, welches bey Pez thes. anecdot. T. 1. P. 3. p. 193 — 286. abgedruckt ist. Vgl. Heineccii antiqu. German. T. 1. p. 336.

c) Vgl. Grimm deutsche Rechtsalterthümer S. 146.

Zeit des Ostgothischen Theoderich hineingekommen seyn, welchem dasselbe Land, von diesem Stamm bewohnt, unstreitig gehorchte d). Das Justinianische Recht aber ist auf jeden Fall später eingedrungen, und so ist es möglich, daß alles erst zur Zeit der gegenwärtigen schriftlichen Abfassung dem Bairischen Recht beygemischt worden ist. Als Urheber dieser Abfassung werden vier Männer genannt: Claudius, Chadoindus, Magnus und Agilulf. Claudius scheint derselbe zu seyn, der bey Fredegar als gelehrter Römer, ohne Bezeichnung seines näheren Vaterlandes, vorkommt: Agilulf aber derselbe welchen Fredegar als Bischoff von Valence nennt e). Diese beiden möchten dasjenige beygetragen haben, was in unserm Rechtsbuch Römischen Ursprungs ist. Besonders in Valence, das vormals Burgundisch war, könnte die Nachbarschaft von Italien leicht Bekanntschaft des Justinianischen Rechts hervorgebracht haben, wovon noch am Ende dieses Kapitels weiter die Rede seyn wird.

32. Sehr merkwürdig ist endlich noch, daß mehrere dieser Stellen mit Stellen des Westgothischen Gesetzbuchs theils wörtlich übereinstimmen,

---

d) Es muß indessen bemerkt werden, daß unsere Stellen mit dem Edict des Theoderich gar keinen Zusammenhang haben.

e) Pallhausen a. a. O. (s. o. §. 29. b.)

theils auffallende Aehnlichkeit haben [a]). Eines von beiden Werken ist offenbar bey dem andern benuzt worden, und zwar glaube ich bestimmt, daß das Bairische Rechtsbuch bey dem Westgothischen benuzt worden ist, nicht umgekehrt. Dafür spricht erstlich die viel künstlichere, anspruchvollere Abfassung des Westgothischen Gesetzbuchs (§. 25.), wozu eine solche Compilation aus den Rechtsbüchern anderer, selbst entfernter Stämme gar wohl paßt, anstatt daß diese Art von Compilation bey dem Bairischen Rechtsbuch unerklärlich seyn würde. Zweytens beweist dafür der Umstand, daß die Stellen Römischer Abkunft im Bairischen Rechtsbuch zahlreicher sind als im Westgothischen; mehrere, und unter diesen gerade solche, die aus dem Justinianischen Recht herzurühren scheinen, haben die Westgothen nicht mit aufgenommen [b]), was sich sehr einfach erklärt, wenn man mit mir annimmt, daß das Bairische Rechtsbuch von den Westgothen excerpirt worden ist. Endlich drittens kommt

---

a) Wörtlich gleich: L. Bajuv. T. 14. C. 1 = L. Visig. V. 5. 1., L. Baj. T. 14. C. 2 — 4 = L. Vis. V. 5. 3., L. Baj. T. 15. C. 7 = L. Vis. V. 4. 16., L. Baj. T. 15. C. 9 = L. Vis. V. 4. 7. — Fast wörtlich gleich und nur im Ausdruck etwas abweichend: L. Baj. T. 14. C. 5 = L. Vis. V. 4. 9., L. Baj. T. 15. C. 4 = L. Vis. V. 4. 8., L. Baj. T. 15. C. 8. = L. Vis. V. 4. 1.

b) So fehlen L. Bajuv. T. 1. C. 13. §. 2. T. 2. C. 1. §. 2. T. 6. C. 1. T. 14. C. 6. 7. (s. o. §. 29. c. d. e. §. 30. g. i.).

dazu noch das chronologische Verhältniß beider Rechtsbücher, indem nämlich das Bairische älter ist als das Westgothische in der Gestalt, in welcher wir es jezt als ein Ganzes vor uns haben (§. 24. 29.). — Jedoch sind neuerlich für die umgekehrte Ansicht folgende Gründe geltend gemacht worden [c]). Die Westgothischen Gesetze nennten regelmäßig den Freyen Ingenuus, die Bairischen nennten ihn Liber; allein einige Stellen der Bairischen haben dennoch den Ausdruck Ingenuus, und dieses seyen gerade solche, die sich auch in den Westgothischen finden, seyen also aus diesen entlehnt [d]). Eben so komme sehr häufig in den Westgothischen Gesetzen die Strafe der öffentlichen Züchtigung vor, und diese habe sich denn auch einmal daraus in das Bairische Gesetzbuch verloren [e]). Daher müsse man annehmen, bey Abfassung des Bairischen Gesetzbuchs sey das Westgothische benuzt worden, aber nicht in seiner gegenwärtigen Gestalt, sondern in einer der früheren Redactionen. Und durch diese Annahme verschwinde auch die chronologische Einwendung. — Diese Gründe sind allerdings erheblich, und der fortgesezten Forschung dürfte vielleicht noch eine sichere Entscheidung der Frage gelingen.

---

c) Gaupp lex Frisionum Vratislav. 1832. S. p. XIV. XV.

d) L. Bajuv. XI. 1. 1., XV. 5., verglichen mit L. Visigoth. X. 3. 2., V. 4. 11.

e) L. Bajuv. VIII. 6., verglichen mit L. Visigoth. VII. 2. 6.

33. *B.* Alemannisches Rechtsbuch. Die einzige Stelle, die dem Inhalt nach ganz aus dem Römischen Recht und zwar aus dem Breviarium, herrührt, findet sich wörtlich eben so in dem Bairischen Rechtsbuch [a]); es ist also nicht zu zweifeln, daß sie entweder aus diesem herübergenommen, oder aber gleichzeitig mit der ihr darin entsprechenden Stelle und auf dieselbe Weise entstanden ist [b]).

C. Salisches Rechtsbuch. Darin ist eine * Stelle der Westgothischen Interpretation über die wegen Verwandtschaft verbotene Ehe meist wörtlich aufgenommen [c]).

D. Ripuarisches Rechtsbuch. In diesem wird die Freylassung der Sklaven in der Kirche als gültig anerkannt, und ausdrücklich aus Römischem Recht abgeleitet [d]).

---

a) L. Alemann. T. 39. über die verbotenen Grade bey der Ehe, gleichlautend mit L. Bajuvar. T. 6. C. 1. (s. o. §. 29. e.).

b) Heineccius nimmt an, daß auch noch T. 2. §. 1. mit L. 14. §. 5. C. de SS. eccl. (1. 2.) zusammenhange (antiqu. Germ. T. 1. p. 340.). Allein in der That sprechen beide Stellen von ganz verschiedenen Dingen. Die Bairische Form des Zeugnisses (§. 31. b.) wird auch in diesem Rechtsbuch einmal angeführt (Tit. 94.).

c) L. Sal. ant. Tit. 14. Art. 12., genommen aus Int. L. 3. C. Th. de incestis nupt. (3. 12.). In der L. Sal. emend. steht aber diese Stelle nicht.

d) L. Ripuar. T. 58. C. 1. Die Römische Stelle ist L. un. C. Th. brev. de manum. in eccl. (4. 7.). Folgen jener Art

34. *E.* Capitularien, d. h. Gesetze der Fränkischen Könige, welche sich nicht auf einen einzelnen Volksstamm ausschließend beziehen. Diese Gesetze sind uns in zweyerley Gestalten überliefert worden: theils einzeln, mit Bemerkung des Königs und meist auch der Jahrzahl, theils in mehreren Sammlungen, welche großentheils wieder aus sonst bekannten Stücken jener ersten Art bestehen, aber auch vieles eigenthümliche enthalten. Ich werde zuerst bey den chronologisch bestimmten Capitularien, dann bey den Sammlungen, untersuchen was sie vom Römischen Rechte enthalten [a]).

Die Constitution von Chlotar I. um das J. 560 war besonders für die Provinzialen, d. h. für die Römer gegeben und verordnete darum auch im all-

---

der Freylassung stehen in L. Ripuar. T. 61. C. 1. 2. (vgl. Band 1. §. 40. m.). Die Bairische Form des Zeugnisses kommt auch hier T. 60. C. 1. vor.

a) Unter den Rechtsquellen des Mittelalters ist keine so bearbeitet und für den ferneren Gebrauch zugänglich gemacht, wie die Capitularien in der trefflichen Ausgabe von Baluze: Capitularia regum Francorum . . . ed. Steph. Baluzius. Parisiis 1677., 2 Vol. f. und abermals curante Petro de Chiniac Paris, 1780., 2 Vol. f. Ich citire nach der Ausgabe von Chiniac, zugleich also nach der älteren, indem beide in den Seitenzahlen ganz übereinstimmen; wesentliche Vorzüge hat dieser neuere Abdruck nicht. Das Werk enthält nicht nur die Capitularien in beiderley Gestalten, sonderu auch die Völkergesetze, die meisten Formelsammlungen, und viele Urkunden. Bey Georgisch stehen die Capitularien nur zum Theil.

allgemeinen die Beobachtung des Römischen Rechts [b]). Die Einleitung ist meist wörtlich aus einer Novelle von Valentinian genommen [c]). So wie im Breviarium wird auch hier verboten, durch Königliche Bestätigung eine Ehe gegen den Willen der Frau zu erzwingen [d]). Die dreyßigjährige Verjährung als Schutz alles Besitzes wird den Kirchen, Geistlichen und Provinzialen (also überhaupt allen Römern) bestätigt [e]).

In der Constitution von K. Childebert von Austrasien um 595 wird die Verjährung auf eine Art bestimmt, die vom Römischen Recht wesentlich abweicht, aber offenbar auf Römisches Recht gegründet ist: nämlich wenn die Sache unter demselben Dux

---

b) Baluz. T. 1. p. 7—10. „Usus est clementiae principalis necessitatem *provincialium vel subjectorum sibi omnium populorum* . . tractare." Vgl. oben Band 1. §. 35.

c) Aus Nov. Valentiniani T. 8.

d) Const. Chlotarii C. 7. aus L. un. C. Th. brev. si nupt. ex rescr. (3. 10.).

e) Const. Chlotarii C. 13. aus L. un. C. Th. de act. certo temp. fin. (4. 14.) und Nov. Valent. T. 8. — Merkwürdig ist aber die Bedingung „intercedente tamen justo possessionis initio." Bey den Römern war dieses für den dreyßigjährigen Besitz nicht nöthig, sondern nur für die Usucapion und die longi temporis possessio: aus dieser lezten scheint hier der Satz herübergenommen aus Absicht oder aus Mißverstand, und zwar scheint wörtlich benuzt Int. Pauli V. 2. §. 4. „si tamen justum possidendi initium intercessisse probatur," wo von der longi temporis possessio die Rede ist. So ist also hier zufällig anticipirt worden, was später durch die Decretalen allgemein vorgeschrieben wurde.

oder Juder (worunter der vorige Eigenthümer lebt) beſeſſen wird, ſoll die Verjährung zehen Jahre dauern, außerdem dreyßig Jahre: wird die Sache in einem fremden Königreich beſeſſen, ſo gilt gar keine Verjährung [f]). Der Unterſchied von Gegenwart und Abweſenheit iſt offenbar aus dem Römiſchen Rechte, auch die zehen Jahre ſind rein Römiſch [g]), und nur die dreyßig Jahre ſind an die Stelle der Römiſchen zwanzig getreten.

In einem Anhang zum Wormſer Capitulare von 829 wird die dreyßigjährige Verjährung als allgemeine Regel vorgeſchrieben, dann aber noch beſonders von der Verjährung leibeigener Bauern (coloni) gehandelt. Dieſe lezte Stelle iſt wörtlich, doch mit Abweichungen, aus dem Breviarium genommen [h]).

Ein Capitulare von Carl dem Kahlen von 865 verfügt über die Formen, die bey Vertauſchung kirchlicher Grundſtücke beobachtet werden ſollen: dabey ſcheinen Stellen aus Julian zum Grunde zu liegen [i]).

---

f) Decretio Childeberti C. 3. (Baluz. T. 1. p. 17.).

g) Beides findet ſich unter andern auch im Breviarium, Paul. V. 2. §. 3. 4. und in der Interpretation dieſer Stelle.

h) Baluz. T. 1. p. 673. 674. Cap. 2. und 3. Vgl. Interpr. L. un. C. Th. de inquilinis (5. 10.).

i) Capit. a. 865. C. 6. (Baluz. T. 2. p. 198.). „Et si mortua manus vel praeceptum regium super eas interjacet, describantur diligenter . . . et signatis ipsis praeceptis, sicut lex Romana

Endlich findet sich auch noch in einem Capitulare von ungewisser Zeit eine Stelle des Julian wörtlich aufgenommen [k]).

35. Die Sammlungen der Capitularien bestehen aus sieben Büchern, die mit fortlaufenden Zahlen, als ein geschlossenes Werk, angeführt zu werden pflegen, und aus vier einzelnen Nachträgen zu jenem Werke. Jedes Buch und jeder Nachtrag ist in Kapitel eingetheilt. Nirgends ist auch nur ein Schein von Ordnung zu finden, und unzählige Wiederholungen erschweren den Gebrauch gleichfalls. Die sieben Bücher haben bekannte Verfasser, Ansegis (B. 1—4), und Benedictus Levita (B. 5—7), die Verfasser der vier Nachträge sind unbekannt.

Die vier Bücher von Ansegis enthalten blos Capitularien von Carl dem Großen und Ludwig

---

praecipit, ad nostram praesentiam deferri faciant . . ." Die mortua manus scheint auf Julian. Const. 48. C. 2. gegründet, das praeceptum regium auf Julian. Const. 7. C. 2., welche beide Stellen dann etwas undeutlich zusammen gefaßt wären. Sehr verschieden von unsrer Stelle bey ähnlichen Ausdrücken sind Capit. Lib. 5. C. 110. und Addit. IV. C. 108., so wie deren wieder etwas abweichende Quellen bey Baluz. T. 1. p. 519. 666., auf welche frühere Capitularien jedoch in dem Schluß unsrer Stelle hingedeutet wird. — Hierher könnte auch noch gerechnet werden das Capitulare von 878, welches aber besser im letzten Kapitel dieses Bandes (bey den Kirchenversammlungen) seine Stelle finden wird.

k) Baluz. T. 2. p. 361. Cap. 2. aus Julian. Const. 115. C. 28.

dem Frommen; ihre Aechtheit ist unzweifelhaft, da die nachfolgenden Könige die Gesetze dieser Sammlung nach Buch und Kapitel citiren [a]). Ich finde darin nur zwey Stellen, die aus dem Römischen Recht, und zwar wörtlich aus Julian, genommen sind: beide betreffen die Kirche [b]).

Ungleich reichhaltiger an Römischem Recht sind die drey folgenden Bücher von Benedictus Levita, die um die Mitte des neunten Jahrhunderts auf Verlangen des Erzbischoffs Otgar von Mainz verfaßt worden sind [c]). Daß diese Sammlung sehr verschiedenartige Stücke enthält, vieles aus den Germanischen Völkergesetzen, aus dem Römischen Recht u. s. w., ist von jeher bemerkt worden, dennoch scheint es, daß man durch den Namen einer Capitulariensammlung über den richtigen Gesichtspunkt getäuscht worden ist. So nimmt Baluze an, alle diese fremdartigen Stücke seyen früherhin schon durch die Fränkischen Könige oder auf ihren Befehl gesammelt und dadurch gewissermaßen zu Capitularien ge-

---

a) Z. B. Ludwig der Fromme selbst, und eben so Carl der Kahle in sehr vielen Stellen des edictum Pistense. Baluz. praef. §. 41. und T. 2. p. 173. sq.

b) Capitul. Lib. 2. C. 29. 30. aus Julian. Const. 7. C. 1. 2.

c) Sowohl diese Veranlassung, als der Name des sonst ganz unbekannten Verfassers, ist angegeben in der kurzen metrischen Vorrede vor dem fünften Buch.

macht worden, so habe sie Benedict vorgefunden und in sein Werk aufgenommen d). Allein zu dieser Annahme ist nicht der geringste Grund vorhanden, vielmehr ist es höchst unwahrscheinlich, daß die Fränkischen Könige z. B. das Breviarium excerpirt haben sollten; für die Franken hatte es doch kein Interesse, und die Römer brauchten solche gesetzliche Auszüge nicht, da sie im Besitz des vollständigen Textes waren. Der Plan des Verfassers gieng vielmehr auf ein allgemeines Rechtsbuch, das wo möglich für die Laien aller Volksstämme und für die Geistlichen zugleich brauchbar seyn sollte: dafür spricht das Werk selbst, und auch die Vorrede, so verwirrt und undeutlich sie ist, zeugt mehr dafür als dawider. Daß das Werk eine Capitulariensammlung heißt, und als Fortsetzung an Ansegis sich anschließt, ist sehr natürlich, denn die Capitularien nehmen allerdings den größten Theil desselben ein, besonders waren sie das vornehmste Stück desselben, und ihre Anwendbarkeit war ausgedehnter als die der übrigen Stücke. Es ist ein ganz ähnlicher Fall wie bey dem Breviarium, welches auch sehr häufig Lex Theodosiana heißt, weil der Theodosische Codex das erste und wichtigste Stück desselben ist: dennoch würde es sehr irrig seyn anzunehmen, daß die Institutionen des Gajus im

d) Baluzii praefat. Capit. §. 45.

Theodosischen Codex gestanden hätten. Nach dieser Ansicht ist das Werk für unsern Zweck wichtig, nicht als ob es den Gebrauch des Römischen Rechts in den Capitularien bewiese, wohl aber indem es von der Kenntniß und Anwendung Römischer Rechtsquellen im neunten Jahrhundert unmittelbar Zeugniß giebt. Wäre hier blos nach inneren Gründen zu entscheiden gewesen, so würde ich das Werk des Benedict gar nicht zu den Capitularien, sondern zu den wissenschaftlichen Arbeiten gestellt, ja ich würde davon wegen des geistlichen Standes seines Verfassers gar nicht bey dem Fränkischen Reiche, sondern bey dem Clerus gehandelt haben. Allein die Verbindung mit den Capitularien, in welcher das Werk von allen Schriftstellern ohne Ausnahme gedacht und behandelt zu werden pflegt, machte es der Deutlichkeit wegen nöthig, schon an dieser Stelle (d. h. bey den Germanischen Gesetzen des Fränkischen Reichs) davon zu reden. Ganz verschieden von der Frage nach dem Plan dieses Werks, ist die nach der Ausführung des Plans, und von dieser Seite verdient dasselbe wenig Lob. Zwar der Vorwurf, daß der Verfasser ganz fremdartige Stücke für Capitularien habe ausgeben wollen, verschwindet ganz, wenn man die Richtigkeit der hier aufgestellten Ansicht einräumt. Allein planlos und unkritisch ist das Werk im höchsten Grade. Es enthält Stellen, die erweislich ganz unächt, an-

dere die bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind [e]). Was aber weit schlimmer ist, die sehr zahlreichen Stellen die nur für einzelne Volksstämme, für Römer, Baiern, Gothen u. s. w. Gültigkeit haben, sind hier durchaus ohne Bemerkung eines solchen beschränkten Gebrauchs aufgenommen, so daß man sie nach diesem Werke für gemeines Recht des Fränkischen Reichs halten könnte, wenn ihr Zusammenhang nicht außerdem bekannt wäre. Bey diesem Zustand des Werks hat denn jede Stelle, die lediglich in demselben vorkommt, in der That gar keine Autorität, und noch weniger ist es erlaubt, einer solchen Stelle einen noch genauer bestimmten Character beyzulegen, und sie z. B. für ein ächtes Capitulare zu halten, blos weil sie in diesem Werke steht. Ob übrigens solche Mängel aus Unverstand oder aus unredlicher Absicht entstanden sind, ist schwer zu entscheiden. Bekanntlich ist in diesem Werke zuerst ein sehr ausgedehnter Gebrauch von den unächten Isidorischen Decretalen gemacht: wäre nun etwa in der That Benedict Verfasser dieser Decretalen [f]), oder wenigstens absichtlicher, unredlicher Verbreiter derselben, so wäre es nicht undenkbar, daß er alle jene Verwirrung mit Absicht hervorgebracht hätte, um unter dem Schutz derselben seinen Betrug unbemerkter zu

e) Beyspiele sind schon oben vorgekommen B. 1. §. 35. g. §. 100. d.

f) (Spittler) Geschichte des kanonischen Rechts §. 64.

vollführen. Auf unsern Zweck hat indessen diese Unsicherheit des Werks keinen Einfluß, da das wirklich Römische, was in demselben enthalten ist, in jedem Fall nur aus Bekanntschaft mit den Quellen desselben entsprungen seyn kann.

36. Es sind in diesem Werk sehr verschiedene Quellen des Römischen Rechts gebraucht [a]). Das Breviarium, der ächte Theodosische Codex [b]), der Justinianische Codex [c]), und Julian: dieser lezte un-

---

a) Ein vollständiges Verzeichniß des Römischen Inhalts findet sich im Anhang dieses Bandes: hier soll nur auf diejenigen Theile der Quellen besonders aufmerksam gemacht werden, die außerdem im Mittelalter seltner vorzukommen pflegen.

b) Capit. VI. 111. (und wiederholt VI. 390.) = L. 47. C. Th. de episc. (16. 2.). Capit. VI. 367. (VII. 285.) = L. 30. C. Th. de episc. (16. 2.). Capit. VII. 195. (vollständiger in Addit. IV. C. 32.) = L. 2. C. Th. de his qui super relig. (16. 3.). Capit. VII. 438 = L. 41. C. Th. de episc. (16. 2.). Alle diese Stellen stehen weder im Breviarium, noch im Justinianischen, sondern allein im ächten Theodosischen Codex. — Außerdem ist noch Capit. VI. 366. die unächte L. 1. C. Th. de episc. jud. (s. o. B. 1. §. 35. g.), und mehrere andere Stellen enthalten allgemeine Bestätigungen der kirchlichen Privilegien, die gleichfalls aus dem Theodosischen Codex herzurühren scheinen. Capit. VI. 103. 112. 114. 388. 391. VII. 477. verglichen mit L. 29. 30. 34. 38. C. Th. de episc. (16. 2.).

c) Capit. V. 338 = L. 35. C. Just. de episc. (1. 3.), die in keiner andern Sammlung steht. — Einige andere Stellen finden sich sowohl im Justinianischen als im Theodosischen Codex, jedoch nicht im Breviarium: dahin gehören Capit. V. 339. = L. 40. C. Th. de episc. (16. 2.) L. 5. C. J. de SS. eccl. (1. 2.), Capit. VI. 115. 406 = L. 31. C. Th. de episc. (16. 2.) L. 10. C. J. eod. (1. 3.). Capit. VI. 116. und noch vollständiger VI. 389 = L. 34. C. Th. de episc. (16. 2.) L. 13. C. J. eod. (1. 3.),

ter allen Quellen am häufigsten. Das bürgerliche Recht ist nur aus dem Breviarium, und zwar aus Paulus, genommen, alle übrige Quellen werden nur für das Kirchenrecht benuzt. Sehr seltsam ist die Aufnahme des Westgothischen Gesetzes, worin zuerst das Römische Recht verboten wurde d), jedoch mit Auslassungen, wodurch die Beziehung des Verbots auf das Römische Recht weniger augenscheinlich wird. Was der Verfasser dabey gedacht haben mag, ist nicht einzusehen. Montesquieu nimmt an, er habe dieses Gesetz für ein Capitulare ausgeben, und so das Römische Recht allenthalben verdrängen wollen e); allein dieser Absicht widerspricht theils die große Zahl Römischer Stellen, die der Verfasser wirklich aufgenommen hat, theils das allgemeine Interesse des geistlichen Standes, welches vielmehr dem Römischen Recht höchst günstig war. Auch scheint diese Stelle dem praktischen Ansehen des Römischen Rechts keinen Eintrag gethan zu haben.

Unter den vier Nachträgen (Additiones) der Capitulariensammlungen enthalten die zwey ersten gar kein Römisches Recht: in den zwey lezten finden sich

---

Capit. VI. 117. 385 = L. 40. C. Th. de episc. (16. 2.) L. 5. C. J. eod. (1. 3.).

d) Capit. VI. 343 = L. Visigoth. Lib. 2. T. 1. L. 3. (s. o. §. 27. a.).

e) Montesquieu Liv. 28. Ch. 8.

einige Stellen f) aus dem Breviarium, dem ächten Theodosischen Codex g) und aus Julian.

II. Urkunden.

37. Aus dem Fränkischen Reiche hat sich eine nicht geringe Zahl von Urkunden erhalten, aus welchen wirklicher Gebrauch des Römischen Rechts hervorgeht. Bey der Zusammenstellung dieser Urkunden aber ist es nöthig, die einzelnen Länder dieses Reichs sorgfältig zu unterscheiden, insofern das frühere Schicksal dieser Länder, vor der Fränkischen Herrschaft, auf das Verhältniß zum Römischen Recht Einfluß gehabt haben könnte. Ich unterscheide in dieser Rücksicht: *A.* Die Westgothischen Länder, welche schon durch die erste Eroberung unter K. Chlodwig im Anfang des sechsten Jahrhunderts Fränkisch wurden (Aquitanien und ein Stück der Provence). *B.* Die Westgothischen Länder, welche erst bey der zweyten Eroberung, im achten Jahrhundert, Fränkisch wurden (Septimanien oder Gothien). *C.* Die Burgundischen Länder. *D.* Die ursprünglich Fränkischen Länder, d. h. welche aus Römischer

f) Siehe u. den Anhang zu diesem Band.

g) Addit. 4. C. 32 = L. 2. C. Th. de his qui super relig. (16. 3.). Zwar steht diese Stelle auch schon Capit. VII. 195. (s. o Note b.), allein der Nachtrag hat sie vollständiger, ist also nicht blos aus der früheren Sammlung ausgeschrieben.

Herrschaft in Fränkische übergingen, ohne vorher Westgothisch oder Burgundisch gewesen zu seyn a). Diese Unterscheidung ist besonders deshalb wichtig, weil in jenen Staaten das Römische Recht verschiedene Formen angenommen und verschiedene Schicksale erlebt hat: und wenn es auch jezt oder überhaupt nicht gelingen sollte, die Verschiedenheit in der wirklichen Anwendung des Rechts wieder zu erkennen, so verdient doch die Untersuchung vorzugsweise auf die-

---

a) Vorzüglich entscheidend für die Gränzbestimmung sind einige Kirchenversammlungen der verschiedenen Reiche, worin die Bischöffe namentlich unterschrieben sind: denn die Bischöffe, die in einer solchen Versammlung erschienen, gehörten sicher auch zu dem Reiche worin dieselbe gehalten wurde. Dahin gehören: 1) für das Westgothische Reich in seiner größten Ausdehnung das Concilium von Agde vom J. 506 bey Mansi T. 8. p. 319. sq., 2) für Septimanien das Concilium zu Narbonne von 589 bey Mansi T. 9. p. 1013. sq., 3) für das Burgundische Reich das Concilium zu Yenne (Epaona) von 517 bey Mansi T. 8. p. 555. sq., 4) für das Fränkische Reich nach Chlodwigs Eroberungen das Concilium zu Orleans 511 bey Mansi T. 8. p. 347. sq. — Sehr brauchbar sind dabei zwey Abhandlungen von Mandajors und Foncemagne in den Mémoires de l'Ac. des Inscr. T. 8. (ed. in 4to 1733) p. 430—450. und p. 505—527. Daß einige dieser Westgothischen und Burgundischen Länder erst Ostgothisch waren, ehe sie an die Franken kamen, war von zu kurzer Dauer, als daß es auf Verfassung und Recht hätte Einfluß haben können. Dieser Ostgothische Besitz in Gallien fieng z. B. bey Arles im J. 510 an, bey anderen Städten im J. 524: er hörte jenseits der Rhone (in Septimanien) im J. 526 auf, diesseits der Rhone im J. 536. Vgl. die Ostgothischen Concilien zu Arles, Carpentras und Orange von 524, 527, 529 (bey Mansi T. 8. p. 627. 708. 718. vgl. mit p. 564.), und Mascov Geschichte der Teutschen Th. 2. S. 31. 51. 68. 96.

sen Punkt gerichtet zu werden, welches eben der Zweck der hier gewählten Anordnung ist.

38. *A.* Westgothische Länder der ersten Eroberung.

Aus Arles ist von der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts das Testament des Erzbischoffs Cäsarius übrig [a]), welches auf Römische Weise und in Römischen Ausdrücken verfaßt ist [b]). Die äußere Form, wodurch es Gültigkeit erhalten hat, ist nicht mit aufbewahrt.

Das Testament des H. Aredius und seiner Mutter Pelagia zu S. Yrier (Attanum) in Limosin ist vom J. 571 [c]). Auch hier sind bekannte

---

a) Abgedruckt in Bréquigny diplomata T. 1. N. 23. sub a. 542 (vgl. proleg. p. CCXXXVII.) und an mehreren Orten, vgl. Hamberger zuverlässige Nachrichten Th. 3. S. 360. und Bréquigny table T. 1. p. 18. sub. a. 508. — Das Jahr dieses Testaments ist ungewiß. Der H. Cäsarius war Erzbischoff von 501 bis 542, und in diesen Zeitraum muß es folglich fallen: aber die genaueren Bestimmungen (die gewöhnliche auf 508, die von Brequigny auf das Todesjahr 542) haben keinen hinreichenden Grund. Darum ist nicht einmal anzugeben, in welchem Reiche das Testament gemacht worden ist, denn bis 510 war Arles Westgothisch, dann Ostgothisch, seit 536 Fränkisch.

b) „Hoc testamentum . . . jure praetorio vel jure civili, et *ad vicem illorum codicillo* firmavi." Ein Kloster in Arles wird zum Erben eingesezt „ceteri ceteraeve exheredes sint." Darauf folgt die bey den Römern übliche allgemeine Bestätigung des Inhalts (das caput generale), vgl. L. 34. §. 6. D. de leg. 2. (31. un.) L. 40. §. 1. D. de leg. 3. (32. un.). Anstatt der hier cursiv gedruckten Worte liest Brequigny aus einer alten Abschrift: *ad vicem codicillorum.*

c) Es steht in Mabillon vetera analecta T. 2. (Paris. 1676. 8.) p. 48. sq. Gregorii Turon. opera ed. Ruinart p. 1308.

Römische Formeln gebraucht [d]), und es sind fünf Zeugen zugezogen, wovon drey selbst und auf Römische Weise, d. h. jeder mit Benennung der Testatoren, unterschreiben, die zwey andern aber für sich unterschreiben lassen. Man könnte zwar glauben, daß noch eine sechste Person (Alstedius) als Zeuge zugezogen wäre, was unregelmäßig seyn würde: allein dieser Alstedius ist in der That kein Zeuge, sondern der designirte Nachfolger des Abtes Aredius, welcher das Testament bestätigt, und dessen Vollziehung verspricht [e]).

Im J. 634, als die vier Söhne des ermordeten Herzogs Sadregisilus von Aquitanien unterließen den Tod ihres Vaters zu rächen, wurde ihnen deshalb mit ausdrücklicher Beziehung auf Römisches Recht die väterliche Erbschaft weggenommen; die Güter wurden dann von K. Dagobert I. der Abtey

---

sq. Bréquigny diplomata T. 1. No. 60. p. 71. — Brequigny hat das J. 572, nimmt aber noch ein zweytes, fast gleichlautendes Exemplar von 591 an (proleg. p. XXXII. CCXXXVII.). Vgl. über die Chronologie Mabillon S. 62.

d) Nach Mabillons Text. p. 48.: Quod testamentum nostrum si casu, jure civili aut praetoris aut cujuslibet legis novellae conscriptione vel veteris valere non potuerit, in vicem codicillorum et omnium scripturarum quae firmiter consistunt valere jubemus, ut id fiat, detur, praestetur, illibatum in omnibus teneatur, secundum tenorem infra scriptum etc."

e) „Alstedius rogante domino meo Aredio et Pelagia testamentum *nostrum* confirmavi" (vgl. Mabillon S. 67.). Darum steht dessen Unterschrift bey Mabillon S. 60. sogar vor der Unterschrift der Pelagia, in anderen Abdrücken freylich anders.

S. Denis geschenkt [f]). Die Regel, die hier angewendet wurde, steht allerdings auch im Breviarium [g]). Ohne Zweifel war also Sadregisilus ein Römer von Geburt, und weder sein Germanischer Name kann dagegen beweisen, noch seine Germanische Tracht, indem auch hierin die Römer häufig Fränkische Sitte nachahmten [h]).

Das Testament des Grafen Rogerius, an einem unbekannten Ort in Poitou im J. 785 gemacht, hat Römische Formeln und sieben Zeugen [i]).

---

f) Gesta Dagoberti I. C. 35. (Bouquet T. 2. p. 589.). Aimoinus de gestis Francorum Lib. 4. C. 28. (Bouquet T. 3. p. 131.). „Secundum leges Romanas quae sanciunt a paterna eos decidere hereditate debere, qui noluerint interfecti necem vindicare omnibus paternis exspoliati sunt bonis." Vgl. *Caroli calvi* praeceptum a. 845. (Bouquet T. 8. p. 470.).

g) Paulus III. 5. §. 2. 10. und Interpr. §. 1. Noch deutlicher freylich steht der Satz im Justinianischen Recht. L. 17. 20. 21. D. de his quae ut indign. (34. 9.) und tit. Cod. eod. (6. 35.).

h) Die Gesta Dagoberti l. c. erzählen, daß früherhin einmal K. Dagobert dem Sadregisilus habe zur Strafe den Bart abscheeren lassen. Daß aber auch viele Römer Haare und Bart auf Fränkische Art trugen, sagt Gregor. Turon. de vitis patrum C. 20. §. 3.

i) Mabillon annales ord. S. Benedicti T. 2. p. 711. und 271. „quod testamentum ipsum si jure civili non valuerit, praetorio jure subsistat. Quod si jure praetorio stare nequiverit, jam ipsum *ad vicem codicis illaesum* manere praecipimus: quod septem testibus ad subscribendum ex more firmatum, vel a pluribus signatum, plenam suscipiat firmitatem." In der That aber sind 22 Zeugen unterschrieben. Marini papiri p. 254. emendirt mit vieler Wahrscheinlichkeit *ad vicem codicillorum.*

In einem Placitum zu Arles im J. 968 urtheilen Römische und Salische Vasallen und andere Schöffen: das Urtheil beruft sich auf Lex Romana und nimmt wörtlich eine Stelle aus dem Breviarium auf [k]).

Im zehenten Jahrhundert weigerte sich Gerardus Graf von Aurillac in Auvergne, von der großen Zahl seiner Leibeigenen mehr als Hundert frey zu lassen, und gab als Grund an, daß das weltliche Recht dieses verbiete [l]). Er nahm also Rücksicht auf die Lex Fusia Caninia, die allerdings im Breviarium als geltendes Recht aufgenommen ist [m]).

Im J. 1005 wurde in oder bey Marseille eine Ehe geschlossen und ein Sponsalitium gegeben nach Römischem Recht [n]).

---

k) Martene collectio amplissima T. 1. p. 322. 323. Die eingerückte Stelle ist Interpr. L. 5. C. Th. de sentent. ex peric. (4. 17.).

l) Odonis Cluniacensis vita S. Geraldi lib. 3. „centum ex mancipiis tantum libertate tunc donavit: movebatur autem a quibusdam suis, quatenus de familia quae sibimet affatim superabundabat majorem multitudinem jugo servitutis absolveret: quibus ait, justum inquit est ut lex mundialis in hoc observetur, et ideo numerum in eadem lege praestitutum praetergredi non debere." Ich kenne die Stelle blos aus Alteserra rer. Aquitan. L. 3. C. 9. p. 199. Die ganze Lebensbeschreibung steht in der biblioth. Cluniacensis p. 65. (Fabric. bibl. med. latin. T. 5. p. 156. ed. Mansi).

m) Cajus I. 2. princ. Paulus IV. 14. §. 4.

n) Bréquigny Table T. 1. p. 512. „Charta qua Fulco

Im J. 1095 schloß Bertrand, Sohn des Grafen von Toulouse, eine Ehe, wobey er seiner Ehefrau mehrere Städte nach Römischem Recht schenkte o).

Eine Schenkungsurkunde beweist aus dem Römischen Recht, daß Jeder über sein Vermögen verfügen dürfe p).

Mehrere Urkunden des elften und zwölften Jahrhunderts endlich erwähnen, daß nach Römischem Recht jede Schenkung schriftlich und vor Zeugen geschehen müsse q): dieser Satz findet sich allerdings im

---

juxta legem suam Romanam desponsat sibi Odilam et ei sponsalitium ac dotalitium constituit in comitatibus Massiliensi et Tolonensi" (aus Ruffi hist. de Marseille T. 1. p. 484.).

o) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2. preuves p. 338. 339. „dono tibi in tuo sponsalitio et dotatione civitatem Ruthenis . . . *sicut lex mea Romana est*" und so nachher noch bey mehreren Städten. Alle diese Güter sollten beide Ehegatten zusammen genießen und besitzen, nach Beider Tod sollten sie auf die Kinder fallen, wenn keine Kinder da wären der Frau verbleiben. Allerdings sieht dieses mehr einer Germanischen Dos ähnlich, indessen läßt es sich doch auch als Römische donatio ante nuptias, wie sie im Breviarium vorkommt, (nicht als Justinianische) erklären.

p) Urkunde aus Mas-Garnier an der Garonne von 1015. „Multum declarat sive docet *lex Romana vel Salica*, ut unusquisque homo de res suas proprias licentiam habeat ad faciendum quod voluerit." (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2. preuves p. 169.

q) Urkunden aus Riez von 1052, Frejus 1101 und 1095,

im Breviarium [r]), ist aber im Justinianischen Recht ausdrücklich aufgehoben [s]).

39. *B.* Westgothische Länder der zweyten Eroberung (Septimanien).

In zwey Urkunden von Ludwig dem Frommen von 816 und von 835 wurde dem Kloster Aniane zugesagt, daß es seine verlornen Besitzungen und seine entlaufenen Leibeigenen wieder erhalten sollte: die Leibeigenen sollten sich auch nicht mit der dreyßigjährigen Verjährung des Römischen Rechts schützen können, weil diese Verjährung in dem gegebenen Fall nach Römischem Recht nicht gelte [a]). Der Grund, warum hier die gewöhnliche Verjährung nicht gelten soll, kann nicht in der besondern Natur des Rechts gegen die Entlaufenen liegen, denn gerade für diesen Fall war die gewöhnliche Verjährung zugelassen [b]): er liegt mithin lediglich in dem Vorzug der

---

Avignon 1126. Gallia christiana T. 1. app. Instr. p. 82. 83. 84. 142. — Avignon war 506 Westgothisch, 517 Burgundisch, nachmals Ostgothisch (Cassiodor. Var. III. 38.), endlich Fränkisch.

r) L. 1. C. Th. brev. de donat. (8. 12.).

s) L. 29. C. Just. de donat. (8. 54.).

a) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 1. Preuves p. 49. 67. „et ubicunque inventa fuerint (mancipia) et secundum legem Romanam tricennio se defendere voluerint, et hoc advocati praedicti monasterii ex propinquis eorum circumcinxerint, aut testimonia idonea dederint, fiant de eis *secundum Romanae legis sanctionem, ut tricennium ea excludere non possint.*"

b) L. un. C. Th. brev. de inquilinis (5. 10.) und mehrere Novellen von Valentinian.

Kirche, woraus folgt, daß hier nicht das Breviarium, sondern das Justinianische Recht gemeynt ist. Denn erst Justinian begünstigte die Kirche bey der Verjährung, und zwar zuletzt so, daß alle Klagen einer Kirche vierzig Jahre dauern sollten [c]); darauf deutet unsre Urkunde, und sie sagt darum mit Recht, daß die dreyßigjährige Verjährung der Kirche nicht im Wege stehe.

Die Schenkungsurkunde eines Grafen von Carcassonne an die Abtey Montolieu vom J. 949 führt eine Stelle aus dem Breviarium namentlich an [d]).

Endlich finden sich auch hier mehrere Urkunden, welche durch Römisches, Salisches und Gothisches

---

c) Die früheren Bestimmungen waren L. 23. C. de SS. eccl. (1. 2.), und Nov. 9., die neuesten sind Nov. 111. und Nov. 131. C. 6., deren Inhalt von da an herrschend blieb. (Vgl. c. 2. C. 16. q. 4. vom J. 590). Auf sie, oder vielmehr auf die Auszüge derselben, nämlich Julian. const. 104. const. 119. C. 6. scheint unsere Urkunde zu sehen. Dieses wird fast gewiß dadurch, daß Julian. const. 119. C. 6. bey Benedictus Levita steht. Capit. Lib. 5. C. 389. Dann liegt darin ein neuer Beweis dafür, daß auch das Justinianische Recht Lex Romana heißt (s. o. B. 1. §. 37.).

d) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2. Preuves p. 91. „legis Romanae *primum capitulum apud librum tertium saluberrime intonat: Cum inter ementem . . . . permittatur.*" Es ist Int. L. 1. C. Th. de contr. emt. (3. 1.) mit sehr abweichender Lesart.

Recht beweisen, daß Jedermann verschenken dürfe was ihm gehört [e]).

Diese Zeugnisse für die Fortdauer des Römischen Rechts in Septimanien sind doppelt merkwürdig, da das Land bis in das achte Jahrhundert zum Westgothischen Reich gehörte, in welchem doch schon um die Mitte des siebenten Jahrhunderts das Römische Recht gänzlich verboten worden war (§. 27.). Man muß also annehmen, entweder daß hier das wirklich vertilgte Römische Recht unter der Fränkischen Herrschaft wieder Eingang gefunden habe, oder daß das Verbot niemals habe allgemein ausgeführt werden können, welche lezte Voraussetzung die wahrscheinlichere ist [f]).

40. *C.* Burgundische Länder.

Das Testament des H. Nizetius, Erzbischoffs von Lyon, wurde im J. 643 eröffnet und man beobachtete dabey genau die Vorschriften, welche das Breviarium enthält [a]), und von welchen in der Burgundischen Lex Romana nichts vorkommt.

---

e) Drey Urkunden aus Alby von 942, 940 und 1050. Vaissette T. 2. Preuves p. 85. Gallia christ. T. 1. app. Instr. p. 3. 4.

f) Das erste nimmt an Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3. C. 11., das zweyte Montesquieu XXVIII. 7., jedoch nur für die Gallischen Länder, weil diese durch ihre Entlegenheit größere Unabhängigkeit erhalten hätten.

a) S. o. B. 1. §. 95. b.

Von den beiden Teſtamenten des Abts Widrad von Flavigny iſt das erſte im J. 721 vor der Curie von Semür gemacht, es verordnet die künftige feyerliche Eröffnung ganz nach dem Breviarium [b]), und hat auch ſonſt Römiſche Formeln [c]). Das zweyte iſt ein Privatteſtament, in Autun 744 vor ſieben Zeugen gemacht [d]).

Das Teſtament des Abbo Patricius von 731 [e]), worin das Kloſter Novaleſe zum Erben eingeſezt wird, hat gleichfalls Römiſche Formeln und iſt vor fünf Zeugen gemacht [f]).

---

b) S. o. B. 1. §. 95. f. g., §. 98. e.

c) Z. B. „et quod unicuique per hoc testamentum dedero dareve jussero, id ut fiat, detur, praestetur, impleatur, . . . committo." Nachher: „Praetera ista omnia reservavimus in fallcidia heredibus nostris . . ." Damit iſt aber in der That nicht die Falcidia der Teſtamentserben, ſondern der Pflichttheil für die nächſten Verwandten gemeynt.

d) Bréquigny diplomata T. 1. N. 346. p. 483. und proleg. p. CLXV. CCXLII.

e) Der Ort, wo das Teſtament gemacht worden, iſt unbekannt, aber auf das Fränkiſche Reich deutet die darin erwähnte Regierung des (Majordomus) Carl Martell. Eigentlich iſt nur eine Urkunde von 805 vorhanden, worin Carl d. Gr. die Originalurkunde erneuert, einrückt, und ihr Daſeyn bezeugt. Abgedruckt u. a. bey Mabillon diplom. p. 507. und Bréquigny diplom. T. 1. N. 340. p. 468. proleg. p. CLVIII. CCXLIII.

f) „Quod testamentum meum si quo casu et jure Praetorio vel qualecujus Lege adinventionis, quae quo modo valere nequiverit, ac si ab intestato ad vicem codicellorum eum valere volo ac jubeo. Quos, quas liberos liberasve esse decrevero, liberi liberaeve sint omnes; et quaeque per hoc testamentum meum

In einem Placitum zu Manosque an der Dürance von 984 ist eine Stelle aus dem Breviarium wörtlich aufgenommen g).

Zwey Urkunden aus Apt von 991 und 1115 sagen, daß man nach Römischem Recht das seinige der Kirche geben solle, und daß ein Testament sieben Zeugen haben müsse h).

41. *D.* Ursprünglich Fränkische Länder.

Von dem Testament des H. Remigius, Erzbischoffs zu Rheims († 533) sind mehrere höchst abweichende Abschriften vorhanden, deren Aechtheit sehr zweifelhaft ist a). Außer einigen Römischen Formeln b) ist besonders der Umstand merkwürdig, daß

---

dedero, legavero, dare jussero, id ut fiat, detur, praestetur, fidei heredis mei committo." Nachher wird einer Seitenverwandtin etwas „pro Falcidia" hinterlassen, was wiederum auf den Pflichttheil geht.

g) Martene collectio ampliss. T. 1. p. 334. Es ist L. 5. C. Th. de sentent. ex peric. (4. 17.). Vgl. oben §. 38. k. Beide Placita wurden vor demselben Grafen Wilhelm von Provence gehalten.

h) Gallia christiana T. 1. app. Instr. p. 75. 78.

a) Brissonius de formulis Lib. 7. N. 160. Bréquigny diplomata T. 1. N. 15. p. 29. N. 16. p. 32. Vgl. Bréquigny table T. 1. p. 22. Hist. literaire de la France T. 3. p. 160. Moreau principes de morale T. 9. p. 409. — Das eine Exemplar hat 6 Zeugen, das andere 15. — Ein Exemplar mit 6 Zeugen ist in der Bibliothek von Vercelli (Rhein. Museum IV. 234.).

b) „Ego ... testamentum meum condidi jure Praetorio etc." und „haec ita do, ita lego, ita testor, ceteri omnes exheredes estote, suntote."

noch nach der Versieglung ein Zusatz gemacht ist [c]). Wenn daher überhaupt dieses Testament ächt ist, so muß man annehmen, entweder daß das Testament nach heutiger Art unterſiegelt, nicht auf Römiſche Weiſe zugeſiegelt war, oder aber daß der Zuſatz blos von außen beygeſchrieben wurde, und nur jezt in den Abſchriften als fortlaufendes Stück des Teſtaments ſelbſt erſcheint [d]).

Die Teſtamente zweyer Biſchöffe von Mans, (Cenomanum) des Bertram von 615, und des Hadoindus von 612 [e]) ſind einander ſehr ähnlich. Beide enthalten Römiſche Formeln [f]), und die Vorſchrift, das Teſtament nach dem Tode vor der Curie

---

c) „Post conditum testamentum, immo signatum, occurrit sensibus meis ut Basilicae Domnorum martyrum Timothei et Apollinaris Missorium argenteum sex librarum ibi deputem, ut ex eo sedes futura meorum ossium componatur."

d) Marini papiri p. 484. not. 135. nimmt zur Erklärung an, es ſey zu dieſem Behuf jederzeit ein kleines Stück der Rolle unverſiegelt geblieben. Allein woher wiſſen wir auch nur, daß dieſes Teſtament gerade auf eine Rolle geſchrieben war?

e) Brissonius de formulis Lib. 7. N. 162. 161. Bréquigny diplomata T. 1. N. 56. 114. p. 99. 190. proleg. p. XXXVIII. CCXXXVIII. und LXXII. CCXL. Hist. lit. de la France T. 3. p. 529. 530.

f) Das erſte Teſtament ſagt: quod testamentum meum si quo jure civili aut jure praetoris vel per alicujus novae legis interventum valere nequiverit, ac si ab intestato ad vicem codicillorum valere id volo, et valeat." Darauf folgt die Erbeinſetzung, nachher das caput generale. Faſt ganz gleichlautend iſt das zweyte.

zu eröffnen g): jedes ist von sieben Zeugen unterschrieben, worunter aber bey jedem der schreibende Notar mitgerechnet ist.

Das Testament der Burgundofara zu Fare-Moustiers (Eboriacum) bey Meaux von 632 beruft sich ausdrücklich auf den Theodosischen Codex, aber um die Nothwendigkeit der Tradition zu begründen, die freylich nach jenem Recht gewissermaßen bey der Schenkung, aber ganz und gar nicht bey Testamenten, behauptet werden kann h).

In dem Pariser Testament der Ermenthrude zu Ende des siebenten Jahrhunderts findet sich die alte Formel der Testamente, die uns zum Theil Gajus, Ulpian und Isidor aufbehalten haben i): fünf Zeugen, worunter der schreibende No-

---

g) Das zweyte Testament (und ähnlich das erste) befiehlt die Eröffnung „Cenomannis civitate" und fügt hinzu „et ibi testamentum cum apertum fuerit vobis prosequentibus, apudque publica gestis municipalibus faciatis allegare."

h) Bréquigny diplom. N. 77. p. 142. proleg. p. LVII. CCXXXIX. „quo nullo casu civili vel praetoriano haec calumniare quisquam valeat etc." und nachher: „in lege quoque Theudosiana ut est insertum, sic trado etc." — Brequigny S. 143. zweifelt indessen etwas an der Aechtheit der ganzen Urkunde.

i) „Ita do ita ligo ita testor ita vos mihi Quiritis testimonium perhibetote citeri citeraeque proximi proximaeque exheredis mihi estote proculque habetote." Vgl. Ulpian. tit. 20. §. 9. Gajus Lib. 2. §. 104. Isidor. orig. Lib. 4. C. 24. Wörtlich stimmt unsre Stelle mehr mit Gajus und Ulpian, als mit Isidor überein. Brequigny (proleg. p. CCXLII.) meynt, Quirites heiße hier so viel als proceres, personnages illustres: offenbar

tar, haben es unterschrieben [k]). Dieselbe alte Formel, nur verstümmelt, steht noch in einem andern Testament aus derselben Zeit [l]).

Von den vier Urkunden von 804 über eine Schenkung zu Angers, ganz nach den Formen des Römischen Rechts, und so daß das Breviarium dabey namentlich angeführt wird, ist schon oben die Rede gewesen [m]).

Der Bischoff Aldricus von Mans führte im J. 838 vor K. Ludwig dem Frommen in Aachen Prozeß mit einem Kloster, worin er sich auf eine Reihe von Stellen aus dem Breviarium, zum Theil mit namentlicher Anführung, berief [n]).

---

falsch, es ist die beybehaltene alte Formel, freylich gedankenlos beybehalten, da die wirkliche nuncupatio testamenti wohl so wenig mehr vorkommen mochte als die Mancipation.

k) Es steht bey Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 1. p. 576. (gute Bemerkungen darüber p. 623.). Bréquigny diplomata T. 1. N. 250. p. 361. und p. CXXVII. CCXLII. Marini papiri Num. 76.

l) Mabillon l. c. p. 706. Bréquigny p. 316. Marini Num. 77. Eine Stelle daraus s. u. §. 46. c.

m) S. o. B. 1. §. 96.

n) Baluzii miscellanea Lib. 3. (Paris 1680. 8.) p. 123. 124. 139. Hier sind folgende Stellen wörtlich aufgenommen. Ein Stück der Interpr. Nov. Valent. T. 12. Int. Paul. V. 5. A. §. 7. Int. L. 5. C. Th. de sent. ex peric. (4. 17.). Dann folgt eine Stelle, die gar nicht aus dem R. R. ist, mit der falschen Ueberschrift: sequitur sententia de eadem lege Romana, de libro Pauli assumpta. Nachher (p. 139.) L. 1. C. Th. br. de div. rescriptis (1. 2.), Paulus I. 8. §. 1. 2. Int. L. 4. C. Th. br. de div. rescrip-

Endlich kommen auch hier wiederum öfters Ausdrücke und Formeln aus dem Römischen Recht vor, ohne nähere Beziehung auf bestimmte einzelne Stellen oder Sätze des Römischen Rechts. Dahin gehört in Schenkungen und Kaufbriefen die Stipulatio legis Aquiliae et Arcadiae o): ferner die Fal-

---

tis (1. 2.). Zwischen diesen lezten Stellen aber stehen noch folgende, welche nur dem Sinn nach mit dem Breviarium übereinstimmen, und vielleicht aus der Summa legum des Aegidius oder einer andern abweichenden Interpretatio genommen sind: „Qui falsa principum praecepta detulerint, puniantur" (Paul. V. 25. §. 10.). „Dolus malus est si per falsitatem voluerit quis prius definita convellere." (Int. L. 1. C. Th. de dolo 2. 15.). „Redintegrandum est a praesentibus judicibus et in ejus unde abscessit potestate revocandum quod quacunque conditione temporis aut dolo aut captivitate aut virtute majorum timore faciente deperierit" (Int. Paul. I. 7. §. 2. Vgl. über diese lezte Stelle: Savigny Recht des Besitzes S. 569. 570. der 5ten Ausg.). Ganz irrig werden die Stellen des Paulus auf Bekanntschaft mit den Pandekten gedeutet von Muratori ant. Ital. T. 3. p. 893., wie dieses schon bemerkt hat Zirardini leg. novellae p. 11.

o) 1) Kaufbrief zu Gebhardsweil bey S. Gallen von 744 oder 745 „et cartola esta sua opteniat firmitatem aquiliani arcacani Leias stibolationis quia omnium cartarum adcommodat firmitatem." 2) Schenkung derselben Zeit und Gegend mit derselben Formel. (Neugart codex diplomaticus Alemanniae T. 1. typis San-Blasianis 1791. 4, Num. 14. 15.). 3) Kaufbrief von 846 „Aquiliae et Archadiae legis stibulatione subnixa, qui omnium cartarum adcommodat firmitatem." (Formulae Goldastinae N. 31. bey Canciani T. 2. p. 429.). Die stipulatio Aquiliana konnte aus Paulus I. 1. §. 3. bekannt seyn. Die lex Arcadiana oder Arcadia ist nicht, wie Ducange (T. 6. p. 745.) und Neugart in den Noten zu den Urkunden behaupten L. 3. C. Th. brev. de test. (4. 4.) (d. h. L. 17. C. J. de testam.) sondern vielmehr L. 8. C. Th. br. de pactis (2. 9.): beide Constitutionen sind von Arca-

cidia, worunter bald der Pflichttheil, bald auch ein Viertheil überhaupt ohne alle Beziehung auf Erbschaft, verstanden wird p): endlich eine Freylassung, welche dem Freygelassenen das Römische Bürgerrecht und die Ingenuität mittheilt q).

III. Studium und Schriftsteller.

42. Es ist schon oben (Kap. VI.) gezeigt worden, daß das frühere Mittelalter hindurch nirgend eigentliche, abgesonderte Rechtsschulen angenommen werden können. Die wahre Mittheilung der Rechtskunde geschah vielmehr auf praktischem Wege, und stand theils mit den Schöffengerichten, theils mit dem Notariat in Verbindung; so im Römischen, wie in den Germanischen Rechten. Da indessen das Römi-

---

dius, aber jene spricht von Testamenten, diese dagegen von der Unverletzlichkeit der Verträge, welches gewiß eher hieher gehört.

p) Formulae Goldastinae N. 13. sub a. 933. (l. c. p. 424.) in einem Testament „antepono Falsiciam et antepono quod pro anima dare cupio," ibid. N. 33. sub a. 932 (p. 430.) in einem Kaufbrief: „et Falsicia exinde in alia nostra terra in roncale, et Falsicia de illum Cortinum etc." Hier steht Falsicia für quadrans.

q) Urkunde der Abtey S. Aignan in Orleans von 840 „te . . ab vinculo servitutis . . . absolvo, civemque Romanum instituo; ut . . ita vivas ingenuus civisque Romanus, tamquam si a liberis ortus fuisses parentibus." Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 2. p. 742. 614. Von dieser Ertheilung der Ingenuität, nicht der bloßen Freiheit, wird noch weiter unten bey den Formelsammlungen die Rede seyn.

sche Recht auf geschriebenen Quellen beruhte, die sich an die alte Literatur, also an einen Hauptgegenstand der grammatischen Schulen anschlossen, so ist es sehr natürlich, daß in manchen Schulen dieser Art, und zwar gerade bey der Dialektik, auch Römisches Recht mit gelehrt wurde, was aber von einer eigentlichen Rechtsschule, worin dies Recht für sich und von Juristen gelehrt worden wäre, wesentlich verschieden ist; und für diese schon an sich wahrscheinliche Annahme fehlt es denn auch nicht an mannichfaltigen historischen Zeugnissen. Auf die Germanischen Rechte gieng diese Art des Unterrichts gewiß nicht. Die Nachrichten von einer solchen schulmäßigen Behandlung des Römischen Rechts in verschiedenen Theilen von Europa (also auch mit Rücksicht auf das Fränkische Reich) sind schon oben zusammengestellt worden (Kap. VI.).

43. Von wirklicher Kenntniß des Römischen Rechts, auf irgend einem dieser Wege erlangt, sind aus dem Fränkischen Reiche außerdem noch folgende Nachrichten vorhanden. In Auvergne kommt im sechsten Jahrhundert, zur Zeit von K. Siegebert I., ein Freygelassener, Andarchius, vor, welcher den Virgil, den Theodosischen Codex, und die Rechenkunst gründlich erlernt hatte a): dieses scheint auf die eben er-

a) Gregorius Turon. Lib. 4. C. 47. „de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris, arteque calculi adplene eruditus

wähnte Verbindung des Rechtsunterrichts mit den freyen Künsten zu deuten, obgleich es auch von eigenem Studium, ohne alle Schule, verstanden werden könnte. Bey dem Bischoff Desiderius von Cahors ist blos im allgemeinen von Kenntniß des Römischen Rechts die Rede [b]). Im zehenten Jahrhundert endlich lebte Abbo aus Aquitanien, Vater des Odo Cluniacensis: der Biograph dieses lezten erzählt, daß Abbo die Geschichte der Alten und die Novella von Justinian (d. h. ohne Zweifel den Julian) ganz im Gedächtniß gehabt habe [c]). Auch hier also werden die Rechtsquellen genannt in Verbindung mit alter Literatur.

44. Wichtiger als diese Nachrichten sind die Arbeiten von Schriftstellern, die uns aus dem

---

est." Aus der falschen Lesart Vigilii für Virgilii macht Asti Lib. 1. C. 7. p. 141. einen Professor der Rechte: „sotto la disciplina d'un tal Vigilio si ritrovava nelle Romane leggi assai molto addottrinato." Aber selbst unter Voraussetzung jener Lesart ist diese Erklärung ganz unzulässig.

b) Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3. C. 8. p. 196. „Eadem tempestate floruit S. Desiderius Cadurcensis episc. quem patria Albigensem ferunt, qui legum Romanarum studiis enutritus, ut legitur in ipsius vita Ms. *ac deinde legum Romanarum indagationi studuit.*"

c) Der Biograph Johannes erzählt aus dem Munde des Odo: „Pater, inquit, meus Abbo est vocatus, sed alterius moris esse videtur et artibus, quam nunc homines praesentis temporis esse videntur. *Veterum namque historias, Justiniani Novellam memoriter tenebat.* (Mabillon Acta Sanct. ord. S. Bened. T. 7. p. 152. ed. Paris. 1685. fol.).

Fränkischen Reiche erhalten sind. Dahin gehören zuerst die meisten Umarbeitungen und Erklärungen des Westgothischen Breviarii (sowohl Interpretationen als Glossen), indem diese erweislich unter den Franken entstanden sind; von diesen aber ist des Zusammenhanges wegen schon oben (§. 20.) bey dem Breviarium gehandelt worden.

Ferner gehören dahin die Sammlungen von Formeln, soweit sie Römisches Recht enthalten [a]), nämlich: 1) die von Mabillon herausgegebenen aus Angers, wahrscheinlich gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts geschrieben [b]), 2) Marculf um 660 aus der Gegend von Paris, 3) Anhang von Marculf, 4) die Sirmondschen Formeln, 5) die des Baluze [c]), 6) die Lindenbrogschen, 7) die

---

a) Die hier genannten Formeln stehen größtentheils im zweyten Band von Baluze, im vierten Band von Bouquet, ganz vollständig allein bey Canciani B. 2. und 3. Die vollständigste Literarnotiz, über die Fränkischen wie über die Lombardischen Formeln, enthält: Seidensticker progr. de Marculfinis similibusque formulis Cap. 1. Jenae 1815.

b) Hist. literaire de la France T. 3. p. 321. 322. Andere setzen sie in den Anfang desselben Jahrhunderts. Biener de orig. leg. Germ. T. 1. p. 305. Die zum Grunde liegende Handschrift enthält zuerst das Breviarium, dann diese Formeln; sie war vormals in der Abtey Weingarten, und ist jezt in der öffentlichen Bibliothek zu Fulda.

c) Die kleine Formelsammlung des Baluze gründet sich, wie er selbst angiebt, auf zwey Handschriften, Num. 4833. und Num. 5034. der Colbertschen Sammlung. Aus der ersten Handschrift nämlich,

Goldastschen: diese alle von ungewissem Alter und vielleicht aus verschiedenen Zeiten. Dazu kommt noch eine kleine, sehr alte Formelnsammlung aus Auvergne [d]). Nach dem Consulat von Honorius und Theodosius, das in einer Formel steht, müßte sie aus dem Anfang des fünften Jahrhunderts seyn, allein sie erwähnt zugleich einen feindlichen Einfall der Franken [e]), was in diesen Gegenden von Gallien erst auf das Ende des fünften Jahrhunderts paßt; eine andere Stelle scheint sogar, wie weiter unten gezeigt werden wird, neuer als Justinian. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß hier ver-

---

welche jezt in der Königlichen Sammlung mit Num. 4697. bezeichnet ist, sind nur die acht ersten Formeln genommen, welche mit den Worten tam inquisitum (bey Canciani S. 466.) mitten in einem Satze abbrechen. Diese acht Formeln allein machen die Sammlung von Auvergne aus, und sie allein gehören hierher. Was darauf folgt, ist aus der zweyten Handschrift genommen, und steht mit jenen acht Formeln nicht in dem entferntesten Zusammenhang. Baluze hat beide Stücke zu wenig, Canciani hat sie gar nicht unterschieden. Seidensticker a. a. O. S. 10. hat den Unterschied und die Gränze aus innern Gründen richtig angegeben, und ich kann diese Angabe aus eigener Ansicht der Pariser Handschrift Num. 4697. bestätigen, indem die darin enthaltenen Formeln in der That mit den abgebrochenen Worten tam inquisitum ganz aufhören.

d) Diese Sammlung steht hinter einer Handschrift des Breviarii, Cod. Ms. Paris. Num. 4697., aus welcher sie Baluze hat abdrucken lassen (miscellan. lib. 6. p. 546—559.) und nach ihm Canciani (Vol. 3. p. 464—468.). Bouchaud, der die Handschrift beschreibt (notices et extraits T. 6. p. 263. 264.) weiß von dem Abdruck der Formel nichts.

e) Canciani Vol. 3. p. 464.

schiedene Formulare oder auch wirkliche Urkunden des fünften Jahrhunderts mit anderen Stücken erst im sechsten Jahrhundert so zusammengefügt worden sind, wie wir sie jezt zusammen finden. — Bey weitem das meiste, was aus dem Römischen Recht in den Formeln vorkommt, läßt sich nur allein auf das Breviarium beziehen; und selbst wo an und für sich beiderley Beziehungen möglich sind, auf die Justinianischen Rechtsbücher sowohl, als auf das Breviarium, da gebührt dennoch der Beziehung auf das lezte, als die in Gallien regelmäßig gebrauchte Sammlung, entschieden der Vorzug. Bey manchen Stellen jedoch ist der Gebrauch des Justinianischen Rechts außer Zweifel. Die Stellen selbst, welche Römisches Recht enthalten, sind folgende.

45. Die Adoption wird durch Gesta in der Curie vollzogen [a]). — Ein Sklave wird in der Kirche freygelassen mit namentlicher Anführung der Constitution von Constantin [b]). — Bey dem Verkauf eines Sklaven wird versichert, daß er gesund und kein Dieb noch Flüchtling sey [c]). — In einem andern

---

a) Form. Sirmondi Cap. 23. Lindenbrog. C. 59. aus Int. C. Th. V. 1. const. 2.

b) Appendix Marculfi C. 56. aus Cod. Th. brev. IV. 7. const. un.

c) Marculf. II. 22. „vendidi servum juris mei aut ancillam nomen illo, non furo, non fugitivo, neque cadivo, sed mente et

Kauf wird der doppelte Kaufpreis für den Fall der Eviction versprochen [d]). — Schenkungen kommen auf allerley Weise vor: einige blos mit allgemeiner Hinweisung auf Römisches Recht [e]): andere mit Beziehung auf besondere Grundsätze desselben. Dahin gehört die Bestätigung der Schenkung zwischen Ehegatten durch den Tod [f]), und die Insinuation der Schenkungen [g]). — Ein Testament wird vor der Curie gemacht [h]). — Bey Privattestamenten wird die

---

omne corpore sano." Form. Sirmondi C. 9. Solche Stipulationen kommen häufig in den Pandekten vor (z. B. L. 1. §. 1. L. 4. §. 3. L. 17. pr. §. 14. D. de aedil. edicto u. s. w.), und nicht im Breviarium. Dennoch ist daraus nicht auf Kenntniß der Pandekten zu schließen, da solche Formeln auch ohne alle geschriebene Rechtsquelle, durch die bloße Tradition der Notare, sich fortpflanzen mußten.

d) Marculf. II. 19. 20. aus Paulus II. 17. §. 3.

e) Donatio ante nuptias. Marculf. II. 15. Sirmond C. 15. Mabillon. C. 39. 53. — Donatio mortis causa. Mabillon C. 45. — Donatio inter liberos. Mabillon C. 57.

f) Marculf. II. 7. Sirmond. C. 17. aus Paulus II. 23. §. 5. — Die Sirmondische Formel enthält zugleich noch manches andere, nämlich die Nothwendigkeit einer Insinuation (aus C. Th. brev. III. 5. const. 1.), Vorbehalt der Quart für die Intestaterben (aus C. Th. brev. VIII. 12. const. 1.) und eine Aquiliana stipulatio. Dieses lezte kann herrühren aus einem Mißverständniß von Paulus I. 1. §. 3. In demselben Sinn kommt die lex Aquiliani vor bey Mabillon C. 36.

g) Marculf. II. 37. 38. Sirmond. C. 2. 3. Mabillon. C. 1. aus Cod. Theod. brev. VIII. 12. const. 1.

h) Marculf. II. 37. 38. Append. Marc. C. 53—55. aus Cod. Theod. brev. IV. 4. const. 4.

die künftige feyerliche Eröffnung vor der Curie anbefohlen i). — Die Bestimmung der Eltern über Vertheilung des Nachlasses soll von den Kindern und Enkeln befolgt werden k). — Ein Testator sorgt für die Falcidia (d. h. den Pflichttheil) seiner Intestaterben l). — Die dreyßigjährige Verjährung wird bey Erbschaftsklagen und bey der vindicatio in servitutem erwähnt m). — Eben so die fünfjährige Criminalanklage wegen Entführung n) und die Todesstrafe * wegen Entführung o). — Bey der Appellation soll der verlierende Appellant dem Gegner vierfachen Ersatz der Kosten leisten p). — Viele andere Formeln

---

i) Marculf. II. 17. Baluz. C. 28. aus Paulus IV. 6. §. 1. — Von der häufigen Verwechslung dieser feyerlichen Handlung mit der unmittelbar vorher erwähnten, ist schon oben B. 1. §. 27. gehandelt worden; besonders die angeführten Stellen des Marculf hat man auf diese Weise oft mißverstanden.

k) Marculf. II. 10. aus C. Theod. brev. II. 24. const. 1. und Nov. Theod. brev. T. 9.

l) Form. Goldast. C. 13. Form. Baluz. C. 28., welche Stelle wörtlich mit dem Testament von Widrad übereinstimmt. Vergl. oben §. 40. b. c.

m) Form. Sirmondi C. 40. aus C. Theod. brev. IV. 14. const. 1. Mabillon C. 10.

n) Form. Sirmondi C. 32. aus C. Th. brev. IX. 24.

o) Form. Marculf. II. 16. Sirmond. 16. 32. Lindenbrog. 82., etwa aus L. 1. 2. C. Th. de raptu virg. (9. 24.).

p) Form. Sirmondi C. 29. aus Paulus V. tit. fin. — Auch Marculf. I. 20. soll nach der Note von Bignon entlehnt * seyn aus der Consultatio vet. Jc. Cap. 6., was jedoch auf einem

enthalten nicht sowohl einzelne Sätze des Römischen Rechts, als vielmehr wörtlich aufgenommene Stellen aus dem Breviarium q).

46. Justinianisches Recht insbesondere kommt in folgenden Sätzen der Formeln vor. Erstens: Ein Vater der keine ehelichen Kinder hat, hinterläßt seinen natürlichen Kindern das ganze Vermögen, und beruft sich auf die Erlaubniß, welche die Gesetze hierzu ertheilten a). Der Theodosische Codex erlaubt für diesen Fall nur ein Viertel des Vermögens zu geben, Justinian im Codex nur die Hälfte, und erst in den Novellen gestattet er das Ganze zu hinterlassen; unläugbar also ist es dieser lezte Satz, welchen der Verfasser unsrer Formel als geltendes

---

Irrthum beruht. Denn die Römische decima propter calumniam (Consult. l. c. Gajus IV. 175.) hat mit der Fränkischen decima als Sportelsumme, wovon Markulf spricht, keinen Zusammenhang.

q) Dahin gehört Form. Baluz. C. 16. (C. Theod. IX. 1. const. 9.). Form. Sirmondi C. 11. (Int. C. Th. V. 8. const. 1.) C. 16. (Paulus II. 19. §. 2.). C. 19. (Int. C. Th. III. 16. const. 1.) C. 20. (Int. C. Th. II. 12. const. 4.) C. 21. 22. (Int. C. Th. II. 24.) C. 23. (Cajus I. 5. §. 1.) C. 24. (Int. C. Th. III. 18.) C. 25. (Int. C. Th. II. 9.) C. 29. (Int. C. Th. IX. 1. const. 14.) C. 30. (Int. C. Th. IX. 14. const. 2.).

a) Appendix Marculfi C. 52. „Gesta lex et consuetudo exposcit ut quaecunque persona naturales filios habuerit, et alios plures non habuerit, si eos in sua voluerit instituere hereditate, qualiter in suum potius arbitrium ad faciendi de id pater hoc quod in eos voluerit, liberam habeat potestatem." Darauf giebt er den natürlichen Kindern das ganze Vermögen.

Recht bezeichnet [b]). — Zweytens kommen mehrere Freylassungen vor, in welchen dem bisherigen Sklaven die Ingenuität gegeben wird [c]). Nach dem früheren Rechte verhielt es sich damit so: der Freygelassene erhielt Ingenuität nur durch den Kaiser, obgleich die Einwilligung des Patrons nöthig war, und zwar galt dieses sowohl für die Ingenuität im Verhältniß zum Staat (jus annuli), als im Verhältniß zum Patron und zu den Rechten desselben (natalium restitutio) [d]). Justinian erlaubte zuerst, daß der Patron selbst, ohne Zuthun des Kaisers, sein Patronatsrecht erlassen dürfte [e]): späterhin gab er das jus annuli im Voraus durch ein allgemeines Gesetz, ohne daß es einer besondern Verleihung des Kaisers be-

---

b) 1) Ein Viertel erlaubt. Cod. Theod. IV. 6. 1. — 2) Die Hälfte. L. 8. C. de natur. lib. (5. 27.). — 3) Das Ganze. Nov. 89. C. 12. und daraus Julian. const. 82. C. 12., dessen Auszug gerade hier benutzt seyn möchte.

c) Marculf. II. 32—34. Append. Marculfi C. 8. 13. Form. Sirmondi C. 12. Baluz. C, 43. Mabillon. C. 20. 23. Lindenbrog. C. 88. 96. Goldast. C. 7. Formeln aus Auvergne p. 465. — Derselbe Satz ist auch schon oben §. 41. q. in einer wirklichen Urkunde aus Orleans vom J. 840 vorgekommen. Eben so steht in dem oben (§. 41. l. aus Marini N. 77.) angeführten Testament des siebenten Jahrhunderts: „per aepistolam *ingenuctatis* laxavi in integrá *ingenuetate* resedeant."

d) Digest. Lib. 40. T. 10. 11. Cod. Just. Lib. 6. T. 8.

e) L. 3. C. de bonis libert. (6. 4.) bestätigt in Nov. 78. C. 2. (Julian. 72. C. 2.).

dürfe f). Jene Formeln also scheinen auf diesen neuesten Rechtssatz von Justinian gebaut zu seyn. Freylich wenn dafür kein anderer Beweis vorhanden wäre, als das Wort ingenuitas, so ließe sich einwenden, in der Sprache jener Schriftsteller könne dieses Wort auch für libertas stehen: allein die Sache selbst ist in einigen Stellen so genau angegeben, daß die Bekanntschaft mit dem Justinianischen Rechtssatz kaum geläugnet werden kann: ja sogar die Ausdrücke scheinen in unmittelbarer Beziehung auf die Stelle des Julian zu stehen g). Besonders merkwürdig dabey ist, daß eine Stelle dieser Art auch in den oben

---

f) Nov. 78. C. 1. oder Julian. 72. C. 1., welcher zunächst in unsern Formeln gebraucht zu seyn scheint.

g) Marculf. II. 32. „ita ut deinceps, tanquam si ab ingenuis parentibus fuisses procreatus vel natus, vitam ducas ingenuam, et nulli . . . servitium impendas nec libertinitatis obsequium debeas." Eben so in mehreren der oben citirten Stellen, vorzüglich aber in Append. Marculfi C. S. „censeo te . . . ab omni jugo servitutis humanae absolutum fore *civemque Romanum appellari, ita ut nulli hominum* pro servili conditione quicquam debeas servitii nec obsequii *neque etiam libertinitatis munus impendere.*" Hier ist also die Ingenuität als Folge des ertheilten Namens eines Römischen Bürgers ausgedrückt. Ganz auf ähnliche Weise aber sagt Julian. 72. C. 1. „Si quis famulum suum vel ancillam . . . *cives Romanos fecerit* . . . tacito jure videatur jus aureorum annulorum adeptus fuisse, et natalibus restitutus esse: et non indigeat, ut hoc impetret a principe." Nachher (Cap. 2.) wird hinzugefügt, daß der Patron auch seine persönlichen Ansprüche an den Freygelassenen aufgeben könne, was eben in unsrer oben angegebenen Formel sogleich mit der übrigen Befreyung verknüpft ausgedrückt ist.

(§. 44.) erwähnten Formeln aus Auvergne vorkommt h); wäre nun deren höheres Alter gewiß, so würde dadurch die Beziehung auf das Justinianische Recht selbst für die übrigen Stellen an Sicherheit verlieren: allein ich glaube gerade umgekehrt wegen dieser Stelle, daß die Formeln aus Auvergne, so wie wir sie vor uns haben, aus einer Zeit seyn müssen, in welcher Justinianisches Recht in Gallien schon bekannt seyn konnte.

47. In die Reihe der wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Fränkischen Reich gehört ferner folgendes Werk: Notae juris a Magnone collectae, zuerst gedruckt hinter dem Codex Theodosianus Lugd. 1566 f., dann mehrmals, unter andern in den Auctores latinae linguae ed. D. Gothofredus p. m. 1481 sq. und in den Grammaticae latinae auctores antiqui ed. H. Putschius p. 1541. sq. Daß nämlich diese Schrift dem Fränkischen Reiche ange-

h) Canciani Vol. 3. p. 465. „quicquid . . . data libertate conferre voluerit, secundum legem Romanam hoc facere potest, id est, Latina dolitia, et cives Romana, ... ut . . nihil debeant servitio nec letimonium *nec onus patronati.*" Der Erlaß der Patronatrechte ist hier unzweydeutig ausgedrückt. Das barbarische Latina dolitia, et cives Romana geht auf die dreyfache alte Freyheit, die libertas Latina, deditia und civitas Romana, die aus dem älteren Recht, u. a. aus Cajus I. 1. in diese Formeln gekommen seyn kann; denn daß auch das Breviarium, und zwar noch weit mehr als das Justinianische Recht, in diesen Gegenden bekannt war, ist sehr gewiß.

hört, wird wahrscheinlich durch die kleine Zueignung an einen König Carl, obgleich nicht klar ist, welcher Carl gemeynt seyn möchte. Uebrigens ist diese Schrift nicht aus dem lebendigen Recht entstanden, sondern aus älteren, ähnlichen Schriften zusammengetragen, wie aus den vielen Ausdrücken erhellt, die sich blos auf Italien, oder auf das alte Reich und dessen Verfassung beziehen. Es kann also auch aus derselben kein Schluß auf die Fortdauer irgend eines Rechtsinstituts in ihrer Zeit gezogen werden, wohl aber gehört sie mit zu den Beweisen, daß das alte Recht stets in den Kreis der grammatischen Studien hineingezogen worden ist (B. 1. Kap. VI.).

48. Noch wichtiger für unsern Zweck als die bisher genannte Werke ist ein eigenes Buch über das Römische Recht, welches seiner Seltenheit und Merkwürdigkeit wegen als Anhang zu diesem Bande abgedruckt ist: Petri Exceptiones Legum Romanorum. Dieses Werk ward schon im J. 1500 in Strasburg gedruckt [a]). Ich kenne davon folgende

---

a) Die Ausgabe ist in Quart, mit Römischer Schrift. Schmutztitel: Exceptiones Legum Romanorum cum tractatu actionum: earūdemque longinquitate. Darauf folgen drey Blätter Vorrede und Index, dann das Werk selbst fol. 1 — 38. Am Ende steht: „Impressum per Johannem Schott in inclita ciuitate Argen. Anno. M.CCCCC. feria quarta post festum omnium sanctorum. Die Ausgabe steht bey Panzer I. 65. aus einem Augsburger Incunabelnverzeichniß von Braun. — Eine frühere Ausgabe Argent. 1480.

Handschriften auf Pergament [b]), welche alle aus dem dreyzehenten Jahrhundert (die dritte vielleicht aus dem zwölften) seyn dürften, nämlich:

1) Cod. Ms. Paris. N. 4709 in 4°. hinter Bulgarus de regulis juris.
2) — — — N. 1730 f. hinter Schriften des Ambrosius.
3) — — — N. 4719 in 4°.
4) Handschrift der Universitätsbibliothek zu Tübingen in 4°, hinter Rogerii summa Codicis.
5) Handschrift der Dombibliothek zu Prag in fol. (Lit. J. Num. LXXIV).

Späterhin sind noch folgende Handschriften des Werks bekannt geworden:

6) Vatikanische Bibliothek Num. 441. Niebuhr hat davon in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft B. 3. S. 412 — 418 eine sehr befriedigende Nachricht mitgetheilt. Die Handschrift ist wenigstens aus dem Anfange des 13ten Jahrhunderts, Petrus steht darin ohne alle Ueberschrift, und füllt beynahe 21

---

bey Saubert hist. bibl. reip. Noriberg. p. 138. beruht ohne Zweifel auf einem Irrthum; Panzer weiß davon nichts, und Murr memorab. bibl. Nor. T. 1. p. 286. 298. giebt weder bey 1480, noch bey 1500, eine Ausgabe des Petrus als auf der Nürnberger Stadtbibliothek befindlich an.

b) Blos einzelne Stellen des Werks stehen auch noch hinter einer Decretensammlung Ms. Paris. N. 3876. in 4to.

Blätter. Sowohl in der Unvollständigkeit, als in der eigenthümlichen Anordnung, stimmt die Handschrift beynahe ganz mit der Tübingischen überein, und auch in den Glossen scheinen einander beide sehr ähnlich. Im Prolog steht Guillelmo anstatt Odiloni, und zwar ohne alle Bezeichnung einer Stadt, dagegen finden sich IV. 1. die gewöhnlichen Namen Rogerius und Odilo. Die Busnardi I. 19. heißen hier *trans*montani, was man, auf Niebuhrs Vermuthung fortbauend, so auslegen kann, als habe ein Italiener das in Frankreich geschriebene Werk umgearbeitet und sich angeeignet, um es als eigene Arbeit jenem Guillelmus widmen zu können. Da indessen die sonst ganz ähnliche Tübinger Handschrift an jener Stelle nicht *trans*montani, sondern das gewöhnliche *cis*montani hat, so läßt sich vielleicht wahrscheinlicher annehmen, daß die Umänderung in *trans*montani lediglich von einem Abschreiber herrührt und nicht mit einer absichtlichen Umarbeitung zusammen hängt.

7) Turiner Bibliothek Num. 19. h. II. 5. c) und zwar fol. 49 — 66 des Bandes, der mit den Institutionen anfängt, und im gedruckten Ka-

c) Vgl. Schrader prodromus p. 54. 146.

talog T. 2. pag. 287. ausführlich beschrieben ist. Sie ist zierlich und sorgfältig geschrieben, und stimmt fast durchaus mit der Pariser Handschrift Num. 4709. überein. Die Ueberschrift heißt hier: Incipit L. I. Petri viri disertissimi de exceptionibus legum Romarum (sic). Der Prolog liest Odiloni und florentine (nicht, wie im gedruckten Katalog steht, Diloni). — I. 2. giebt Nachricht von den Hauptbeschlüssen der Vier Concilien, die in keiner anderen Handschrift vorkommt. — I. 19. steht legisperiti anstatt busnardi. — I. 20. donativum anstatt romanis verbis soldatas. — I. 38. majorem loci (ohne judicem.) — II. 32. contorius, und nachher renovarios. — IV. 1. jabolenus anstatt Rotgerius. — Darin aber unterscheidet sich diese Handschrift von allen übrigen, daß sie ein fünftes (fol. 66 — 72) und ein sechstes Buch (fol. 72 — 75) den gewöhnlichen Vier Büchern hinzufügt. Indessen halte ich beide Bücher für gänzlich unächt. Bey dem sechsten ist dieses auf den ersten Blick einleuchtend, indem es blos aus ganz allgemeinen Rechtsregeln besteht, und mit dem ächten Petrus gar keine Aehnlichkeit hat. Mehr Aehnlichkeit hat allerdings das fünfte Buch, und doch muß auch dieses aus folgen-

den Gründen als unächt verworfen werden. Erstlich ist dasselbe ohne Zweifel erst im zwölften Jahrhundert geschrieben. Darauf deutet die Form der Citate, die Pandektenstellen ohne Inscription, die Novellen nach Collationen; noch mehr aber folgende einzelne Stellen. Cap. 3. 9. 26. enthalten Stellen des Decrets von Gratian und zwar gerade die additiones Gratiani (c. 3. C. 4. q. 11., c. 1. 2. C. 16. q. 4., c. 31. C. 2. q. 6.); Cap. 6. 8. 22. 28. aber enthalten Authentiken des Irnerius (Auth. Quas actiones C. de SS. eccl., Auth. Sed et lis und Ei qui appellat C. de temporibus). Zweytens stehen diese zwey lezten Bücher auch in der Pariser Handsch. 4709. hinter dem Petrus, hier aber in umgekehrter Ordnung, und besonders nicht als zum Petrus gehörig, sondern mit dem allgemeinen Titel: Regulae collectae ex inst. cod. dig. et ex libro Novellarum. Ohne Zweifel fand sie in dieser Gestalt ein Abschreiber, brachte sie durch die willkührlich gewählte Bezeichnung in Verbindung mit Petrus, und stellte, um dieses noch wahrscheinlicher zu machen, den Theil voran, welcher dem ächten Petrus am ähnlichsten zu seyn schien.

8) Handschrift des Trinity-College zu Cambridge,

vormals in der Bibliothek von Thomas Gate, mitten in einem Miscellanband. Catal. Mss. Angliae T. 2. P. 1. p. 190. Num. 6049. 215. (Mittheilung von Hänel).

Die erste dieser Handschriften ist die beste und vollständigste unter allen. Die zweyte ist an manchen Orten unvollständig und unordentlich, hat aber auch manche eigene Zusätze, die aus Quellen geschöpft sind. Die dritte und vierte, die einander ganz ähnlich sind, scheinen mehr eine Bearbeitung des Werks zu enthalten: die Ordnung der Kapitel ist völlig verändert (in beiden auf dieselbe Weise) und die Zahl derselben sehr vermindert, so daß die Tübinger Handschrift (N. 4.), die ich zu diesem Zweck genauer als die Pariser verglichen habe, nur 134 von den sonst vorhandenen 258 Kapiteln hat; Titel und Vorrede fehlen in beiden, desgleichen im Werk selbst alle Pandektenstellen, dagegen sind bey den aufgenommenen Kapiteln meistens die Quellen am Rande citirt. Die fünfte Handschrift ist wieder sehr vollständig, und mit dem alten Abdruck so übereinstimmend, daß derselbe wohl aus ihr gemacht seyn könnte.

49. Der Titel des Werks lautet so, wie er oben angegeben ist, ohne daß es dabey einer Emendation bedarf [a]). Der Name Petrus steht in den

a) Die Ueberschriften der Fünf ersten Manuscripte lauten vollständig so: N. 1. „Incipit prologus petri viri disertissimi in ex-

Handschriften N. 1. 2. und 7. Exceptio heißt in der Sprache des Mittelalters Auszug, und es darf also nicht dafür gesezt werden Excerptiones b). Auch ist gar kein Grund vorhanden, Romanorum in Romanarum zu verwandeln c).

---

ceptionibus L. R." N. 2. „Incipit prologus petri viri disertissimi super leges." N. 3. und 4. sind ohne Titel. N. 5. „Incipiunt exceptiones legum romanorum Incipit prologus." Damit stimmt die Ausgabe überein s. o. §. 48. a.

b) Die Vorrede zu Ivo's Decret fängt in allen Handschriften an: *Exceptiones* ecclesiasticarum regularum, und nur die Herausgeber haben emendirt *Excerptiones* (Jureti not. in opp. Ivonis Carnot. ed. Paris. 1647. f. p. 480.). — Die Encyclopädie von Richardus a. S. Victore heißt tractatus exceptionum (cf. ej. opp. ed. Rothomagi 1650. f.), d. h. Auszüge, Compilation aus allen Wissenschaften. — Die Vorrede einer ungedruckten Summa Decreti der Mainzer Bibliothek sagt: „Materia duplex est dum ex qua *excipit* dum de qua agit. *Excipit* autem a scriptis veteris test. et novi, a gestis conciliorum etc." — Unsere Handschrift N. 2. enthält außerdem „*Excepta* de Leg. Theodosii quas interpretatur Paulus." — Eben so N. 5. „Incipiunt *exceptiones* decretorum Gratiani." — Dahin gehört endlich das Werk von Vacarius, wovon eine Normännische Chronik sagt: „de Codice et Digesta *exceptos* IX. Libros composuit." (Duchesne hist. Norm. script. ant. Paris. 1619. f. p. 983.); auch führt dieses Werk selbst in einer Handschrift die ich gesehen habe die Ueberschrift: „Incipit prologus libri ex universo enucleato jure *excepti*." (Siehe u. Kap. XXXVI.) — Damit stimmt denn bey unserm Werk die gleichförmige Lesart der Handschriften und der Ausgabe überein.

c) Festus v. Erctum Citum p. 283. ed. Gothofred. 1602. „ut in libris legum *Romanorum* legitur," wofür Dacier ohne Noth *Romanarum* emendirt. — Eben so leges *Romanorum* in der Vorrede eines Breviarii bey J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. p. CCXXIV. ed. Ritter. — Und eben so bey Guilielmus Malmesburiensis, vgl. oben §. 20.

Das Vaterland des Buchs ist Frankreich, und zwar die Gegend von Valence, welches aus Burgundischer Herrschaft unmittelbar in Fränkische gekommen war [d]). Dazu passen auch alle übrige Localbezeichnungen; so der Unterschied zwischen Gegenden des Römischen und denen des nichtrömischen Rechts [e]). Ferner die Erwähnung des Vicarius und Subvicarius (IV. 1.), welche Titel Italien fremd sind, in Frankreich aber häufig vorkommen, und ganz besonders in Dauphiné, dem Vaterland unsers Werks [f]). Endlich deuten auf dieses Vater-

---

d) Das Werk ist nach der Vorrede zugeeignet dem Odilo „*Valentinae* civitatis Magistro magnifico" (d. h. Vicario nach IV. 1.). So lesen Ms. 5. und die alte Ausgabe, dagegen lesen Ms. 1. 2. *Florentinae*. Ms. 6. liest Guillelmo anstatt Odiloni, und ohne Bezeichnung einer Stadt; Ms. 7. Odiloni und florentine. Für die Leseart Valentinae entscheidet die Stelle II. 1. „possessionem meam quam *in Galliae partibus appellamus* honorem." Allerdings könnte nun wohl der Verfasser selbst in einem andern Theile von Frankreich gelebt haben, allein die Vorrede und das erste Kapitel des vierten Buchs enthalten so deutliche Hinweisungen auf bestimmte damals in Valence lebende Personen, daß sie mit der größten Wahrscheinlichkeit auch den Verfasser für einen Bewohner derselben Stadt oder Gegend halten lassen. Recht dieser Gegend aber ist auf jeden Fall in dem Buch enthalten, da es nach der Vorrede dazu bestimmt ist, dem Vicarius Odilo für sein Richteramt Rath und Belehrung zu geben.

e) Petrus II. 31. in f. „Omnis haec solemnitas . . . necessaria est *his partibus* in quibus juris legisque prudentia viget, *aliis vero partibus*, ubi sacratissimae leges incognitae sunt, sufficit sola oblatio etc." Dieses ist offenbar der Unterschied von pays de droit écrit und pays coutumier.

f) Siehe o. B. 1. §. 81. §. 84. c. Für Dauphiné s. (Val-

land mehrere eigenthümliche Rechtssätze g), so wie verschiedene eigenthümliche Worte h).

50. Das Zeitalter der Schrift läßt sich, wenn gleich nicht mit voller Gewißheit, doch mit vieler Wahrscheinlichkeit bestimmen. Zuerst ist sie gewiß neuer als das J. 878, da sie ein Stück des Synodalschlusses von Troyes aus diesem Jahre enthält a).

---

bonnais) histoire de Dauphiné. Genève 1722. f. T. 1. p. 113. 138. u. f.

g) So z. B. verwirft I. 19. den Retract der Agnaten bey Grundstücken, welcher in der Lombardey galt. 2. Feud. 3. §. 1. — Eben so bestimmt IV. 46. für den Prozeß zwischen Lehenherrn und Vasallen ganz andere Formen als in Italien galten. 5. Feud. 1. — Diese Sätze beweisen also gegen den Italienischen Ursprung des Werks, folglich für den Französischen, da doch wohl nur zwischen diesen beiden Ländern gezweifelt werden könnte.

h) Besonders I. 19. „quam consuetudinem adhuc quidam cismontani *busnardi* justissimam esse affirmant." Schon das cismontani deutet auf die Nachbarschaft der Alpen, busnardi sind im altfranzösischen einfältige Menschen. (Roquefort glossaire de la langue romaine: *buisnart*, sot, hébeté, imbecille: *buisnardir*, sottise, bêtise). — Ferner die ausdrückliche Erwähnung der Romanischen Sprache: I. 20. „quod romanis verbis soldatas appellamus." — Einige andere Ausdrücke weiß ich nicht an ein bestimmtes Vaterland anzuknüpfen, z. B. III. 53. forfacere und forfactum (sieht auch in L. Long. Pipini 32.); IV. 1. rancunare (al. rancurare) für appelliren; II. 32 bisantos (eine bekannte Münze des Mittelalters); *ibid.* Contortus (al. Cuntorius, Contrarios) und Renovarios (al. Renovatios), jenes für Vornehme, dieses für geringe Personen; I. 9. Improperium, Schimpf.

a) Petrus III. 36. Vgl. Baluz. T. 2. p. 277. — Die Stelle steht aber bey Petrus nicht so, wie nachher bey Gratian (c. 21. C. 17. q. 4.), sondern ähnlicher der Gestalt, welche sie bey Ivo Decret. III. 98. hat, nämlich mit demselben Zusatze zur Erklärung

Daß sie aber auch nicht älter ist als das elfte Jahrhundert, läßt sich aus dem Gebrauch des Worts foedum (IV. 46.) vermuthen: denn dieses Wort findet sich in keiner sichern Urkunde des neunten Jahrhunderts, und selbst im zehenten Jahrhundert ist es noch selten, und es kommen anstatt desselben meist noch verwandte Formen vor [b]): hier aber wird die neuere Form gebraucht, und ihr Gebrauch in einer zur Belehrung bestimmten Schrift setzt allgemeinere Verbreitung dieser Form voraus, die vor dem elften Jahrhundert gewiß nicht behauptet werden kann. Dazu kommt noch der ganze schriftstellerische Anstand, womit der Verfasser in Sprache und Gedanken auftritt, und der uns nöthigt, ihn so nahe als möglich

---

von Sacrilegium. Noch mehr scheint sich die Stelle des Petrus an die Collectio Caesaraugustana anzuschließen, da sie den Synodalschluß nicht wie Ivo mit den Worten: hucusque lex Papae abbricht, sondern blos mit dem unverständlichen hucusque, ganz wie jene Spanische Compilation (Augustinus de emend. Gratiani Lib. 2. dial. 9.), die aus dem elften Jahrhundert seyn soll. (Noch * größer scheint mir die Uebereinstimmung nach einer Abschrift der Stelle der Coll. Caesaraug., die mir Blume aus Cod. Vatic. 4976. fol. 118. 119. mitgetheilt hat.) Allein ein sicheres Urtheil über das Alter läßt sich darauf nicht bauen, weil auch diese Spanische Sammlung wieder anderen älteren Sammlungen gefolgt seyn könnte, die dann vielleicht auch der Verfasser unserer Schrift benuzt haben möchte.

b) Feuz, Feum, Fevum. Vgl. Zepernik Abhandlungen aus dem Lehenrecht Th. 2. S. 1—8. J. Heumann explicatio diplomatum etc. (in Jenichen thes. jur. feud. T. 1. p. 569.) Muratori antiqu. Ital. T. 1. p. 594.

an das zwölfte Jahrhundert heran zu rücken: schwerlich möchte im zehenten Jahrhundert ein so lesbares wissenschaftliches Werk geschrieben worden seyn. — Dagegen ist die Schrift ganz gewiß älter als das J. 1216, da sie die Ehe unter Verwandten noch bis zum siebenten Grad canonischer Zählung für verboten erklärt (I. 28. 29.), welches Verbot in dem erwähnten Jahre auf den vierten Grad herabgesezt worden ist c). — Sie muß aber ferner sogar älter seyn als das zwölfte Jahrhundert, insbesondere älter als die berühmte Juristenschule zu Bologna, aus folgenden Gründen. Zuerst der ganzen Manier wegen; die der Juristen zu Bologna ist höchst characteristisch, und sie kam schnell zu so großer Verbreitung und so ausschließendem Ansehen, daß von da an schwerlich ein juristischer Schriftsteller selbst in benachbarten Ländern ohne Einfluß derselben schreiben konnte, während sich hier keine Spur eines solchen Einflusses, ja nicht die entfernteste Aehnlichkeit findet. Dazu kommt der ganz eigenthümliche Pandektentext in dieser Schrift, völlig unabhängig von dem Bolognesischen, wovon noch besonders die Rede seyn wird. Ferner der ausschließende Gebrauch des Julian, anstatt der Vulgata, während Irnerius den Julian so verdrängte, daß

c) C. 8. X. de consanguinitate (4. 14.).

daß die späteren Schriftsteller nur sehr selten auf ihn zurück gehen. Desgleichen eine Stelle über das Peculium quasicastrense, wovon als Beyspiel das Honorar der Grammatiker angeführt wird [d]); wie viel näher würde dem Juristen das weit glänzendere Beyspiel der Honorare zu Bologna gelegen haben, wenn diese Schule schon vorhanden gewesen wäre! Dazu paßt denn auch sehr gut der oben (Note a.) erwähnte Umstand, daß Petrus noch nicht den Gratian, sondern ältere Sammlungen des canonischen Rechts gebrauchte. Auch paßt dazu eine Pariser Handschrift, welche nur Auszüge aus unsrer Schrift enthält, also gewiß neuer als sie ist [e]); hinter dieser Handschrift nun steht ein chronologisches Verzeichniß der Päbste und der Könige von Frankreich mit der Zahl ihrer Regierungsjahre: das Verzeichniß der Päbste aber schließt mit Innocenz II. († 1143), das der Könige von Frankreich mit Ludwig VII., bey welchem sieben Regierungsjahre bemerkt werden, was auf das J. 1144 deutet. — Noch weiter hinauf aber, nämlich bis gegen die Mitte des elften Jahrhunderts, deuten zwey Stellen über die Priester-

d) Petrus I. 20. „sicut quod advocatus ex officio suo acquirit, vel clerici ex suis ecclesiis, *vel grammatici ex suis scholis regendis.*"

e) Cod. Ms. Paris. N. 3876.

ehe (I. 58. und 64.). Nach diesen Stellen, die sich buchstäblich an das Justinianische Recht halten, ist dem Presbyter, Diaconus und Subdiaconus lediglich das Heirathen verboten: von der Fortsetzung einer früher geschlossenen Ehe ist in dem Verbot nicht die Rede, ja es wird vielmehr ausdrücklich gesagt, die Ehe der niederen Geistlichen hindere sie nicht, zu jenen höheren Weihen zu gelangen f). Nun war in der That bis weit in das elfte Jahrhundert durch eine ziemlich allgemeine Praxis (obwohl gegen bestehende Kirchengesetze) die Fortsetzung früherer Ehe den Geistlichen höherer Grade gestattet: Gregor VII. aber setzte vom J. 1074 an jenes Verbot mit außerordentlicher Kraft durch, indem er über alle in der Ehe lebende Geistliche, ja über alle Laien, die bey ihnen Messe hören würden, den Bann aussprach g). Deswegen halte ich es fast für unmöglich, daß unsere Schrift nach Gregor VII. geschrieben seyn sollte; denn wie läßt es sich denken, daß der Verfasser jene päbstlichen Gesetze ignorirt haben sollte, über welche ganz Europa in Bewegung kam! dagegen scheint sein Ausdruck fast absichtlich gewählt, um den Zustand

---

f) Petrus I. 58. „nec propter eas ad altiores gradus prohibendi sunt ascendere."

g) Planck Geschichte der christlich-kirchlichen Gesellschafts-Verfassung B. 3. S. 591. B. 4. Abschn. 1. S. 149. 153. Abschn. 2. S. 322.

der Praxis, die sich vor Gregor VII. gebildet hatte, zu bezeichnen. — Alle diese Gründe zusammen genommen, glaube ich, daß unsre Schrift mit der größten Wahrscheinlichkeit in das elfte Jahrhundert, und zwar früher als das lezte Viertel desselben, zu setzen ist.

Ich will jedoch auch einige Gründe nicht verschweigen, die für eine neuere Zeit angeführt werden möchten. So könnte man die Ausdrücke Legis periti, Legis doctores (in der Vorrede und III. 16. 69.) auf die Zeit der schon gebildeten Rechtsschulen deuten wollen: allein es sind für diese Ausdrücke schon oben (Kap. VI.) andere Bedeutungen erwiesen worden. — Bedenklicher ist eine andere Stelle (I. 63.), welche den höheren Geistlichen den Zeugeneyd erläßt; dasselbe verordnet für die Bischöffe eine Authentika des Irnerius, und zwar als eigenen, neuen Zusatz, indem die Novelle selbst davon nichts sagt [h]). Man könnte deshalb glauben, Petrus habe hier aus Irnerius geschöpft, in welchem Fall er freylich neuer als dieser seyn müßte. Allein es kann ja auch gerade umgekehrt Irnerius aus Petrus geschöpft haben, oder, was das wahrscheinlichste ist, es können beide unabhängig von einander, aber auf demselben Wege, zu diesem Satze gekommen seyn. Ihre gemeinschaftliche

h) Auth. Sed judex C. de episc. (1. 3.). Vgl. Pagenstecher Irnerius injuria vapulans p. 199. sq.

Quelle nämlich scheint eine Stelle des Codex [i]), die schon lange vor Irnerius, und vielleicht auch vor Petrus, in den Lombardischen Gesetzen benuzt worden war [k]), und wenn man diese einfachste Erklärung annimmt, so läßt sich aus der Uebereinstimmung dieser Stellen durchaus kein Schluß für das chronologische Verhältniß zwischen Irnerius und Petrus ziehen.

51. Der Verfasser der Schrift ist wahrscheinlich außerdem gar nicht bekannt, indem diese Arbeit nicht wohl irgend einem der sonst unter dem Namen Petrus bekannten Schriftsteller zugeschrieben werden kann. So ist Petrus de Vineis offenbar zu neu, auch nicht Franzose. Auch Petrus Blesensis ist noch zu neu, und gehört wenigstens andern Theilen von Frankreich an. Etwas näher steht nach Zeit und Ort Petrus Cluniacensis, welcher zu Ende des elften Jahrhunderts in Auvergne geboren, auch mit Römischer Literatur bekannt war: man müßte nämlich annehmen, daß er sich in seiner Jugend diesen weltlichen Studien gewidmet hätte. Allein bis in die

---

i) L. 25. §. 1. C. de episc. (1. 3.) „ecclesiasticis regulis, et canone a beatissimis episcopis antiquitus instituto, clerici jurare prohibentur." Die Anwendung auf den Zeugeneyd scheint indessen weder dieser Stelle, noch selbst dem spätern canonischen Recht angemessen, vgl. C. 7. X. de juram. calumniae (2. 7.)

k) L. Long. Henrici II. L. 1. vom J. 1047 (s. u. Kap. 14.).

Zeit vor Gregor VII. reicht freylich auch dieser nicht hinauf. Von dem Vicarius Odilo oder Saxilo, und von dem Subvicarius Rogerius, (Vorrede und IV. 1.) habe ich keine andere Spur auffinden können: jenen auf den Heiligen Odilo zu deuten, ist durchaus kein Grund vorhanden.

52. Die Schrift ist eine systematische Darstellung des Rechts, und zwar meist des Römischen Rechts, in vier Büchern a): das erste enthält Personenrecht, das zweyte Contracte, das dritte Delicte, das vierte Prozeß, nur daß diese Ordnung nicht immer aufs strengste durchgeführt ist. Es ist ausgezeichnet durch eine große Belesenheit in den Quellen, mehr noch durch die Selbstthätigkeit, womit diese Quellen verbunden und zu Resultaten verarbeitet sind, und wenn dabey nicht weniges mißverstanden ist, so verdient vieles andere das Lob der Gründlichkeit und des Scharfsinns. In dieser Selbstthätigkeit steht die Schrift ganz einzeln, und sie unterscheidet sich dadurch selbst von den ersten Versuchen des Irnerius und seiner Schule, die sich weit mehr auf

a) Hinter der Schrift stehen in der Ausgabe und in der Prager Handschrift: tractatus actionum und de actionum varietate et earum longitudine, einzelne Stellen daraus stehen auch in der Tübinger Handschrift. Diese kleinen Stücke, die offenbar nicht zu Petrus gehören, obgleich sie zum Theil aus ihm genommen seyn könnten, enthalten nichts characteristisches, woraus ihr historischer Zusammenhang ausgemittelt werden möchte.

Erklärung des einzelnen in den Quellen beschränken. Einige eigenthümliche Rechtssätze, die theils auf irriger Ansicht des Römischen Rechts, theils auf neuerer Praxis zu beruhen scheinen, sind diese. Was das Römische Recht von Schenkungen der Mutter verordnet [b]), wird hier auf den Vater angewendet (I. 10.). Bey Contracten kommt Handschlag und Weinkauf vor (II. 14.). Die drey Grade der Culpa sind ganz bestimmt angenommen (II. 23. 57.). Das Recht der Zinsen (II. 32.), die Erlaubniß mancher Selbsthülfe (III. 2.), so wie die Theilung der erlegten Thiere auf der Jagd (III. 44.), sind dem Römischen Rechte fremd. Eben so die Regel, daß auf einen Bienenstock durch bloße Bezeichnung des Baumes, worauf er sich findet, ein Vorrecht erworben wird (III. 45.); welche Regel auch schon in Germanischen Gesetzen vorkommt [c]). Wer ein Auge ausschlägt, soll 200 Solidi bezahlen (II. 48.) welche Summe in keinem der bekannten Germanischen Rechtsbücher vorkommt. Zeugen von geringem Stande und schlechter Aufführung sollen der Feuerprobe unterworfen werden (IV. 34.). Die Stellen von den verbotenen Graden, der Priesterehe und dem Zeugeneyd der

b) L. 7. C. de revoc. donat. (8. 56.).

c) L. Long. Rotharis 324. L. Visigoth. Lib. 8. T. 6. L. 1. Grimm Rechtsalterthümer S. 596.

Geistlichen sind schon oben (§. 50.) angeführt worden. — Andere Stellen betreffen das eigenthümliche der Verfassung. So soll bey der unrechtmäßigen Ehescheidung das Vermögen an die Curie fallen (I. 37.), welches im Römischen Recht selbst dem Fiscus zugetheilt war [d]). Anstatt der Römischen Illustres werden hier genannt: Comites, Duces, Reges (I. 30., vgl. II. 32.). In einer Stelle, wo in den Quellen der Princeps genannt war, wird bemerkt, daß darunter jezt die höhere Obrigkeit des Orts (d. h. der Graf) verstanden werden müsse [e]). Eben dahin gehört endlich auch die Bestimmung der Gerichtsbarkeit in Lehensachen (IV. 46.).

53. Die Quellen des Römischen Rechts, welche in dieser Schrift benuzt sind, werden in einer Stelle derselben aufgezählt: es sind die Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen [a]), und mit dieser Aufzählung stimmt der Inhalt der ganzen Schrift vollkommen überein. Unter Novellen könnte man, nach dem Sprachgebrauch anderer Schriftsteller, sowohl einen vollständigen Novellentext (etwa die Vul-

---

d) Julian. 108. C. 7. 9.

e) Petrus I. 38. „Principi supplicando. Pro Principe intelligas majorem judicem loci." (Ms. Taurin. *majorem loci* ohne judicem.)

a) Petrus I. 66. „et hoc in Institutionibus, in Codice, et in Digestis, et in Novellis multotiens invenitur."

gata), als den Julian, verstehen; da aber mehrere Stellen ganz entschieden aus Julian genommen sind [b]), während für die Novellen selbst keine einzige Stelle beweist, und da man gewiß in dieser Zeit keinen Ueberfluß an Quellen annehmen kann, so scheint es mir sicher, daß der Verfasser lediglich den Julian und nicht die Novellen selbst, vor sich gehabt hat. Vom Breviarium findet sich in der ganzen Schrift keine Spur, und die einzige auch sonst noch merkwürdige Stelle, die man dahin deuten könnte, ist hier aus einer andern, wahrscheinlich canonischen, Quelle genommen. Nämlich eine unächte Constitution des Constantin über die Gerichtsbarkeit der Bischöffe, die sich hinter manchen Handschriften des Theodosischen Co-

---

b) I. 2. ist wörtlich aus Julian 119, 1. genommen, nur mit hinzugesezten Namen der vier Kirchenversammlungen, die aber gewiß auch sonst bekannt genug waren, und nicht erst aus den Novellen erlernt zu werden brauchten. (Ueber die Abweichung der Turiner Handschrift in dieser Stelle s. o. §. 48. Num. 7.) — Eben so hat I. 26. die eigenen Ausdrücke von Julian 119, 17. 18. — I. 12. und I. 25. brauchen Falcidia für Pflichttheil, eben so Julian 34, 1. und 4, 6. aber nicht der Novellentext selbst (Nov. 18. C. 1., Nov. 5. C. 5.). — I. 12. nimmt an, daß Justinians Erhöhung des Pflichttheils nicht auf die Eltern, sondern nur auf die Kinder gehe; das scheint sich zu gründen auf Julian 34, 1. („Hoc .. teneat etiam in omnibus *descendentibus* personis"), die Nov. 18. C. 1. giebt dazu keine Veranlassung. — Die Tübinger Handschrift, welche am Rand häufig Quellen citirt, nennt zwar auch nur Novella, meynt aber gleichfalls sicher den Julian, z. B. I. 3. „in novella C. si mater marito defuncto," welches die Anfangsworte von Julian 87, 1. sind.

der findet, und daher als Theodosisches Gesetz im Mittelalter gar häufig angeführt wird [c]), findet sich auch hier: aber sie wird hier weder Constantin, noch Theodosius zugeschrieben, sondern als Ausspruch des K. Marcianus in der Chalcedonischen Kirchenversammlung (J. 451) aufgeführt [d]), in welcher Gestalt diese untergeschobene Stelle vielleicht an keinem andern Orte vorkommt. Alle Beziehung auf den Theodosischen Codex oder auf das Breviarium ist also durch diese Art der Anführung gänzlich ausgeschlossen. — Ein so ausschließender Gebrauch des Justinianischen Rechts in einem Französischen Lande vor der Verbreitung dieses Rechts von Bologna aus, hat allerdings etwas auffallendes. Man könnte diesen

---

c) Es ist Extrav. 1. C. Th. de episc. jud. (T. 6. P. 1. p. 339. ed. Ritter); sie kommt vor Capitul. Lib. 6. C. 366. „ex 16. Theodosii Imp. libro" und c. 35. 36. 37. C. XI. q. 1., dann auch noch an vielen andern Orten. Vgl. J. Gothofred. ad Cod. Theod. l. c. und Baluz. ad Capit. l. c. Ueber die Unächtheit ist außer J. Gothofredus noch zu vergleichen: Hebenstreit diss. 2da hist. jurisd. eccl. ex LL. utr. Cod. Lips. 1776. p. 30 — 34.

d) Petrus IV. 37. „In sexta actione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit etc." In den Acten dieser Kirchenversammlung (bey Mansi Th. 6. und 7.) steht davon natürlich nichts, aber ganz ohne Kenntniß ist das Citat doch nicht gemacht, da gerade in dieser sechsten Session der Kaiser persönlich erschien, und vieles was er dabey gesagt hat, aufgezeichnet ist. Mansi T. 7. p. 117 — 178. — Merkwürdig ist auch noch, daß dieselbe unächte Stelle, aber mit der gewöhnlichen Beziehung auf Constantin, in den Acten der dritten Synode zu Valence (J. 855.) vorkommt; also an demselben Orte, wohin unser Petrus zu gehören scheint. Mansi T. 15. p. 13.

Umstand damit in Verbindung bringen, daß schon in einer viel früheren Zeit ein Bischoff von Valence an dem Bairischen Rechtsbuch gearbeitet haben soll, und daß auch darin Justinianisches Recht gefunden wird (§. 31.); für die Zeit unserer Schrift aber erklärt es sich wohl am einfachsten daraus, daß damals Valence und die Burgundischen Länder überhaupt zum deutschen Reiche gehörten, und folglich mit Italien durch das gemeinsame Oberhaupt eben sowohl als von jeher durch die Nachbarschaft in vielfachem Verkehr stehen mußten. — Welche Sammlung des canonischen Rechts von dem Verfasser benuzt seyn mag, weiß ich nicht zu bestimmen.

54. Die Pandektenstellen, welche in dieser Schrift in nicht geringer Zahl vorkommen, nicht etwa blos dem Inhalt nach, sondern vollständig abgeschrieben, und sogar mit ihren Inscriptionen, verdienen die höchste Aufmerksamkeit [a]). Der Text derselben ist von dem Florentinischen sowohl, als von dem der Vulgata aufs äußerste verschieden, so verschieden, daß dagegen die Verschiedenheit dieser beiden Recensionen unter einander nur gering erscheint. Um dieses anschaulich zu machen, sind bey der gegenwärtigen Ausgabe des Petrus alle Varianten der Florentina und

a) In vollständigerem Zusammenhange findet sich diese Untersuchung Band 3. Kap. XXII. Num. I.

der Vulgata vollständig bemerkt worden [b]): und schon der erste Anblick zeigt, daß es wahre, ursprüngliche Varianten sind, nicht absichtliche Aenderungen [c]). Diese Eigenthümlichkeit des Pandektentextes, welchen unser Verfasser vor sich gehabt hat, gehört (wie schon oben bemerkt worden) unter die Beweise, daß Petrus älter ist als die Schule von Bologna, da unsere Pandektenhandschriften, die insgesamt aus der Zeit dieser Schule herrühren, durchaus keine ähnliche Abweichungen enthalten; zugleich aber fällt dadurch ein ganz neues Licht auf die Entstehung dieser unsrer Handschriften, und auf ihr Verhältniß zur Florentinischen. Die Untersuchung über diesen Gegenstand ist bis jezt meist zu einseitig geführt worden, und es müssen in der That für die jezt vorhandenen Handschriften, die unter einander so unverkennbare Aehnlichkeit haben, zwey Fragen beantwortet werden: 1) welches ist ihre Grundlage? entweder blos die Florentinische, oder aber blos irgend eine andere Urhandschrift (eine oder mehrere), oder endlich jene und

---

b) Für die Vulgata habe ich gebraucht: 1) im Dig. vetus: ed. Norimb. 1482. f. Venet. 1484. f. 2) im Dig. novum: ed. Rom. 1476. f. Norimb. 1483. f., und in den sehr wenigen Fällen, worin wiederum diese von einander abweichen, ed. Paris. 1510. 4.

c) Dieses wird besonders klar, wenn man einige wenige Stellen, worin der Verfasser wirklich excerpirend geschrieben hat (z. B. Lib. 2. C. 47. C. 24. gegen das Ende, Lib. 3. C. 40. in der Mitte), mit den übrigen gewöhnlichen Stellen vergleicht.

dieſe zugleich? 2) ſind ſie aus dieſen ihren Grundlagen lediglich auf dem Wege gemeiner Abſchriften entſtanden, oder vielmehr durch ein gemeinſames kritiſches Verfahren, durch freye Wahl eines Textes, alſo in einer Zeit wieder belebter wiſſenſchaftlicher Thätigkeit? — Was die erſte Frage betrifft, ſo kann nicht die Florentiniſche Handſchrift allein Grundlage der übrigen ſeyn, dieſes beweiſt unwiderſprechlich die nicht geringe Anzahl wahrer und ächter Ergänzungen, halber und ganzer Zeilen, die in der Florentiniſchen Handſchrift fehlen und in den übrigen ſtehen. Eben ſo wenig aber kann blos eine andere von der Florentiniſchen verſchiedene Urhandſchrift die Grundlage ſeyn; dafür beweiſt eben ſo unwiderſprechlich die große Verwirrung im lezten Titel, die ſich in allen andern Handſchriften völlig eben ſo findet wie in der Florentiniſchen, in dieſer aber urſprünglich nicht vorhanden war, ſondern erſt ſpäter durch losgeriſſene und falſch eingeheftete Blätter entſtanden iſt. Es bleibt alſo nur noch der dritte Fall übrig, daß nämlich die Florentiniſche und andere Urhandſchriften zugleich Grundlage ſeyn müſſen, und zwar ſie zugleich Grundlage jeder einzelnen Handſchrift, da in der That jene Ergänzungen und jene Verwirrung des lezten Titels in allen gleichmäßig vorkommen. Wer aber dieſes für wahr erkennt, muß zugleich (was die aufgeworfene zweyte Frage angeht) annehmen, daß unſere jezt

vorhandenen Handschriften nicht als gemeine Abschriften, sondern durch eine kritische Auswahl unter vorgefundenen Urtexten entstanden sind. Und durch diese durchaus nothwendige Annahme verwandelt sich der bisher schwankende und unbestimmte Begriff der Vulgata in den ganz bestimmten einer Bononiensis, d. h. einer Recension, welche in Bologna durch die berühmten Juristen dieser Schule gebildet worden ist, und, von da aus verbreitet, alle Urhandschriften außer der Florentinischen verdrängt hat [d]). Für diese Meynung werden sich weiter unten Bestätigungen in merkwürdigen Einrichtungen der Juristenschule zu Bologna finden: eine andere Bestätigung aber liegt in dem Pandektentext, welchen unser Petrus vor sich gehabt hat. Denn nach aller Analogie müßten unsere Handschriften der Pandekten, da diese selbst schon in einer so unliterarischen Zeit gesammelt sind, äußerst fehlerhaft seyn, und von einander im einzelnen sehr abweichen. Das ist z. B. auch der Fall bey dem Breviarium, wie jeder zugeben wird, welcher Handschriften desselben gesehen hat; eben so ist der Vaticanische Ulpian, und noch mehr der Gajus zu Verona, unglaublich fehlerhaft und gedankenlos geschrieben. Derselbe Fall nun findet

---

d) Vgl. de Verborum Significatione tit. Pand. et Cod. cur. Cramer. Kil. 1811. 8. praef. p. XIII. sq.

sich wirklich bey dem Pandektentext des Petrus, der sehr verdorben ist und von den übrigen Texten, wie oben bemerkt ist, sehr abweicht. Ganz anders unsere jezt vorhandenen Handschriften; diese sind sehr lesbar, sehr ähnlich dem Florentinischen Text, und noch mehr übereinstimmend unter einander. Wie läßt sich dieses anders erklären, als daraus, daß in Bologna ein Text mit Sorgfalt constituirt worden ist, und daß man dabey den Florentinischen Text, soweit man ihn gerade aus Collationen kannte, als Regel befolgen und nur in dringenden Fällen davon abweichen wollte? daß dennoch viele ganz geringfügige Abweichungen vorkommen, erklärt sich hinlänglich aus der unvermeidlichen Mangelhaftigkeit der Ausführung. Wären wir so glücklich, eine Handschrift der Pandekten auch nur aus dem elften Jahrhundert zu finden, so würden wir ohne Zweifel über die Eigenthümlichkeit derselben erstaunen, und uns überzeugen, wie wenig diplomatisch festen Grund unser gegenwärtiger Pandektentext hat. Unser ganzer Apparat nämlich reducirt sich nach dieser Ansicht auf die Auswahl, welche die Juristen zu Bologna aus den Lesearten ihrer alten, jezt verlornen Handschriften, und aus den ihnen zu Gebote stehenden Collationen der Florentinischen Handschrift, getroffen haben.

55. Wie viel unmittelbarer Gebrauch von den Pandektenstellen des Petrus zu Berichtigung des Tex-

tes selbst oder der Inscriptionen gemacht werden kann, läßt sich hier nicht untersuchen, da es in einen ganz andern Zusammenhang gehört; einige Proben mögen hinreichen, zu weiterer Untersuchung aufzufordern. Gajus sagt, wer eine Sache blos zu eigenem Gebrauch empfangen habe, begehe ein Furtum wenn er sie weiter verleihe. Daran knüpft er diese allgemeinere Bemerkung: Ex quo satis apparet furtum fieri, *etsi quis usum alienae rei in suum lucrum convertat:* nec movere quem debet quasi nihil lucri sui gratia facit. Species enim lucri est, ex alieno largiri etc. [a]). Worin liegt nun das eigenthümliche, worauf hier der Jurist bey Gelegenheit jenes Falles aufmerksam machen will? es könnte liegen: 1) darin, daß nur der usus der Sache, nicht die Sache selbst entwendet wird, 2) darin, daß der Gewinn nicht dem Diebe selbst, sondern einem dritten zu gute kommen soll. Die hier abgedruckte Lesart aller bisherigen Ausgaben läßt nur die erste unter diesen zwey Erklärungen zu. Ein Interpret, welcher die zweyte Erklärung für nothwendig hielt, hat daher schon längst die Emendation: in suum lucrum *non* convertat vorgeschlagen [b]). Aber der Text des Petrus (II. 53.) führt auf die zweyte Erklärung

a) L. 54. §. 1. D. de furtis (47. 2.).

b) Rad. Fornerius bey Otto Thes. T. 2. p. 151.

durch die weit annehmlichere Leseart: „usum *non suae* rei in *alienum* lucrum convertat. Welche unter beiden Lesearten übrigens den Vorzug verdiene, kann hier nicht untersucht werden. — Wer aus persönlichen Gründen unfähig ist zu stipuliren, kann sich dazu seines Sklaven bedienen: si quis igitur ex his vult stipulari, per servum praesentem stipuletur, et *adquiret ei* ex stipulatu actionem [c]). Nach dieser Leseart der Florentina und Vulgata erwürbe der Herr dem Sklaven die Klage, welches unmöglich die Meynung seyn kann; bey Petrus (IV. 56.) ist alle Schwierigkeit gehoben durch die Leseart: adquiret *sibi*. — Die exceptio doli kann statt finden ohne allen Betrug, durch den bloßen Gebrauch einer unbegründeten Klage: cum enim quis petat ex ea stipulatione, *hoc ipse* dolo facit quod petit [d]). So liest die Florentina, offenbar aber muß gelesen werden: hoc *ipso*. Und so liest Petrus (IV. 61.) mit welchem aber diesesmal auch die Vulgata übereinstimmt. — Die meisten wörtlich eingerückten Pandektenstellen übrigens sind aus dem Digestum novum genommen, einige aus dem vetus, aus dem Infortiatum (mit Einschluß von Tres Partes) keine einzige; ja ich weiß aus diesem lezten keine Stelle

c) L. 1. pr. D. de verb. oblig. (45. 1.).
d) L. 36. D. de verb. oblig. (45. 1.).

Stelle mit Gewißheit anzugeben, die dem Verfasser auch nur dem Inhalt nach hätte bekannt seyn müssen. Dieses kann ganz zufällig seyn: vielleicht hat er aber in der That den mittleren Theil der Pandekten gar nicht gehabt, und wenn dieses wirklich der Fall seyn sollte, so würde es auf eine merkwürdige Weise mit dem Umstand zusammen treffen, daß auch Irnerius dieses Stück später als die übrigen erhalten haben soll, woraus eben die seltsame Abtheilung der Bolognesischen Handschriften erklärt wird. Es würde dann angenommen werden müssen, daß im Mittelalter mehrere auf ähnliche Weise lückenhafte Handschriften der Pandekten in Umlauf gewesen wären. Doch jeder Schluß, der hierauf gebaut werden möchte, würde sehr unsicher seyn, da die Thatsache selbst, daß Petrus dieses Stück der Pandekten gar nicht gehabt habe, durchaus unerweislich ist.

56. Von unserm Werk und dem Verfasser desselben ist bis jezt nur sehr selten die Rede gewesen. Bey Panzer und in seiner Quelle findet sich nichts als die äußere Beschreibung des Abdrucks (§. 48. a.) Ducange und aus ihm Fabricius haben den Namen des Verfassers und des Werks aus der Ueberschrift einer der Pariser Handschriften aufgenommen [a]). Ein Französischer Literator sezt die-

a) Ducange im Index Scriptorum bey seinem Glossarium:

ser Nachricht einige Irrthümer hinzu: das Werk sey ein Auszug der Institutionen (was es gar nicht ist), und der Verfasser möchte wohl Petrus Damiani seyn b); auch dieses ist unmöglich, weil unser Petrus ein Franzose und kein Italiener ist.

Der Plan der gegenwärtigen neuen Ausgabe der Schrift ist dieser. Der Text ist mit freyer Wahl aus der alten Ausgabe und der ersten Pariser Handschrift constituirt, bey einigen Stellen sind auch andere Handschriften (am meisten die mit N. 7. bezeichnete Turiner) verglichen; nur offenbare Schreib- oder Druckfehler sind stillschweigend, ohne Bemerkung einer Variante, jedoch aus den bemerkten Quellen verbessert worden. Bey jeder Stelle sind die Quellen des

---

„Petrus, vir disertissimus, ejus Exceptiones Legum Rom. ad Odilonem etc. in Cod. Reg. 1817 (dieses ist nämlich die alte Numer einer der oben angeführten Handschriften). Fabricii bibl. med. et inf. lat. T. 5. p. 285. ed. Mansi.

b) Hist. lit. de la France T. 7. p. 341. 342. sagt bey Petrus von Chartres, man könne ihm die Exceptiones zuschreiben, die Ducange anführe; „mais il y a tout lieu de croire, que ces extraits, qui ne sont qu'un abregé des institutes de l'Empereur Justinien, tels qu'ils se voïent dans la bibliothèque impériale (Lamb. bib. T. 2. p. 810. n. 122.), sont plutôt l'ouvrage du célèbre S. Pierre de Damien." Die Wiener Handschrift, die hier angeführt wird, ist nichts anders als der Brachylogus, und die Zusammenstellung unsers Werks mit diesem ist ganz willkührlich. Noch wird gesagt, daß unsere Exceptiones dem Heiligen Odilo zugeeignet seyen; auch das ist falsch, denn unser Vicarius Odilo hat nichts zu schaffen mit dem Heiligen Odilo, der von früher Jugend an Geistlicher war. Vgl. Hist. lit. l. c. p. 414.

Römischen Rechts, die ihr zum Grunde liegen, angeführt, und zwar mit Unterscheidung von drey Fällen, je nachdem sie entweder ganz wörtlich, oder theilweise wörtlich, oder nur dem Inhalte nach aufgenommen sind c); bey manchen Stellen war diese Gränzscheidung zweifelhaft, und noch häufiger mußte es bey den Quellen der dritten Art ganz ungewiß bleiben, welche bestimmte Stücke des Römischen Rechts der Verfasser gerade vor sich gehabt hatte, weshalb diese Citate auf keinen hohen Grad von Sicherheit Anspruch machen können. Bey den wörtlich aufgenommenen Pandektenstellen sind zugleich die Varianten der Florentina und der Vulgata vollständig angegeben. Anstatt der Novellen ist überall nur Julian citirt, weil der Verfasser nur diesen vor sich gehabt zu haben scheint (§. 53.)

---

57. Was bisher über das Bestehen des Römischen Rechts im Fränkischen Reich einzeln bemerkt worden ist, kann nunmehr in einer allgemeinen Uebersicht zusammengestellt werden. Von dem s. g. Papian ist hier keine Spur mehr übrig, selbst da wo er ursprünglich gegolten haben muß. Das Brevlarium dauert nicht

c) Die ganz wörtlichen Stellen sind mit * * bezeichnet, die theilweise wörtlichen mit *, die übrigen sind ohne Bezeichnung geblieben.

nur fort in den Gothischen Ländern, sondern es verbreitet sich über das ganze Fränkische Reich, so daß es für die Römer die Hauptquelle ihres Rechts ausmacht. Neben ihm aber erscheinen auch noch einzelne Stellen des ächten Theodosischen Codex, und weit häufiger Stellen des Justinianischen Rechts, besonders aus Julian: diese lezten am meisten für kirchliche Gegenstände, doch zuweilen auch für bürgerliches Recht. Petrus steht darin ganz allein, daß er gar nicht das Breviarium, sondern nur das Justinianische Recht, und dieses in allen seinen Haupttheilen benuzt. Daß also das Breviarium fortwährend und vorzugsweise Gültigkeit behauptet hat, ist factisch gewiß. Gewöhnlich aber nimmt man auch noch eine ausdrückliche Bestätigung desselben durch Carl den Großen an, die hier noch zum Schlusse geprüft werden muß. Daß die Decretalen diese Bestätigung erwähnen sollen, beruht auf einem bloßen Mißverständniß (B. 1. §. 35.) Dagegen steht allerdings in Einer Handschrift hinter dem Commonitorium folgender Zusatz, der einer solchen Bestätigung ähnlich sieht: Datum . . . Tolosae. Et iterum anno XX. regnante Karolo Rege Francorum et Longobardorum et patricio Romanorum [a]). Allein es ist

a) S. o. (§. 13.). Dieser Schluß steht zuerst in der Ausgabe

höchſt unwahrſcheinlich, daß Carl ein Rechtsbuch ausdrücklich beſtätigt haben ſollte, welches ſeit Jahrhunderten ein unbeſtrittenes Anſehen genoß. Gewiß iſt in unſrer Zeit der Mechanismus der Geſchäfte viel mehr ausgebildet als er es damals war, und doch kommt es nicht ohne ganz beſondere Veranlaſſung vor, daß ein Regent die längſt gültigen Geſetzbücher von neuem ausdrücklich beſtätigte. Wollte man auch annehmen, daß jene Worte nicht den Inhalt beſtätigen, ſondern die Abſchrift beglaubigen ſollten, ſo wie dieſes vormals durch Anianus geſchehen war (§. 14.), ſo iſt auch dieſe Sorgfalt ſo lange nach der Abfaſſung des Werks ſehr unwahrſcheinlich: auch würde hier gerade das, was zu dieſem Zweck die Hauptſache wäre, die namentliche Unterſchrift eines angeſehenen Staatsbeamten, fehlen. Sehr wahrſcheinlich rührt die ganze Bemerkung lediglich von dem Abſchreiber her, der dabey keine andere Abſicht gehabt hat, als die Zeit ſeiner Abſchrift zu bezeichnen: und dieſe Vermuthung wird dadurch beſtätigt, daß in einer andern Handſchrift eine ähnliche Bemerkung zu leſen iſt, die Anfangs ſo lautet, daß man glauben ſollte, es wäre ſogar von der Zeit der Abfaſſung des Werks ſelbſt

---

von 1566, iſt alſo blos aus der Handſchrift von Ranconnet genommen (§. 13. b.).

die Rede, hintennach aber Zusätze hat, die blos auf die Arbeit des Abschreibers gehen b).

b) Ms. Paris. N. 4415. steht folgendes hinter dem Breviarium: „Facta hec autem lex sub die sabbato in mense decb. anno XV, regnante Karlo rege. Vos autem lectores qui istum libellum legeritis manus vestras bene diligite et digitos vestros longe ponite ad scriptura quia qui nescit scribere nullum labore estima quia quinque berni arabant tres operabant sulcisque faciebant. O quam grave pondus scriptura dorsum incurvat oculos caliginem facit ventrem et costas frangit et tu frater qui legis istum librum ora pro radulfo clerico famulo dei qui hoc scripsit in atrio sci aniani si dm habeatis adjutore vel protectore in omnibus operibus vris.

Zehentes Kapitel.

Römisches Recht in England.

58. Auch in England hat sich nach Zerstörung der Römischen Herrschaft einige Bekanntschaft mit Römischem Recht erhalten, aber die Spuren desselben sind so wenig zahlreich, daß sie leicht ganz übersehen werden konnten. Daher hat selbst Selden, einer der gründlichsten Forscher in der Rechtsgeschichte des Mittelalters, die Behauptung aufgestellt, daß das Römische Recht in England ganz verschwunden, und erst im zwölften Jahrhundert durch den Einfluß der Schule von Bologna wieder dahin gebracht worden sey [a]).

In den gedruckten Sammlungen der Gesetze [b]) finde ich folgende Stellen, welche als bestimmte Zeug-

---

a) Selden Diss. ad Fletam Cap. 7. — Die am Schluß der Vorrede des ersten Bandes erwähnte Abhandlung von Catheart betrifft leider nur die Fortdauer der Städteverfassungen, nicht die des Privatrechts.

b) De priscis Anglorum legibus libri ed. Gul. Lambardus Cantabrigiae 1644. fol. Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles ed. David Wilkins. Londini 1721. f. Die älteren Stücke sind Angelsächsisch mit beygefügter lateinischer Uebersetzung, die neueren theils blos lateinisch, theils lateinisch und französisch. Dieselben Gesetze, nur ohne angelsächsischen Text, stehen im vierten Band von Canciani.

nisse für die Bekanntschaft mit Römischem Recht gelten können. In den Leges Canuti Cap. 68. (Canciani IV. 309.) kommen Intestaterben vor, die also wohl auf Testamentserben, als Gegensatz, hindeuten. — Ebendaselbst Cap. 71. (Canciani IV. 310.) werden auf die Verletzung des Trauerjahrs zwey Strafen gesetzt: a) Verlust der Dos, b) Verlust dessen, was die Wittwe vom Mann bekommen hatte. Diese Strafen sind unstreitig aus dem R. R. genommen, und zwar bestimmt aus L. 1. C. Th. brev. de sec. nupt. (3, 8.), anstatt daß die Strafen des Justinianischen Rechts L. 1. 2. C. de sec. nupt., die auch bey Petrus I. 38. vorkommen, weit complicirter sind. — In einem Gesetz von K. Heinrich I. (reg. 1100 — 1135) wird aus dem „libro Theodosianae Legis" eine Stelle angeführt, welche sich im Breviarium findet, und zwar noch besonders mit Ausdrücken, die aus der Westgothischen Interpretation, nicht aus dem Text, genommen sind c). — In den Gesetzen von Wallis um das J. 940 wird verordnet, daß Ein Zeuge keinen Beweis ausmachen soll,

c) Lex 33. Henrici I. (Canciani Vol. 4. p. 379. Der Text ist blos lateinisch). „De libro Theodosianae Legis injuste victus infra tres menses reparet causam. Quod si neglexerit sententia collata perseveret." Die Stelle des Breviarii ist L. 6. C. Th. de reparat. appell. (11. 31.), deren Interpretation so schließt: „Quod si facere neglexerit, sententia quae adversus eum lata fuerat perseveret etc."

und es wird dabey die Lex Romana angeführt [d]): die Stelle, die hier ohne Zweifel gemeynt ist, steht sowohl im Breviarium, als im Justinianischen Codex [e]). — Von K. Edelbert († 613) erzählt Beda, daß er nach dem Beyspiel der Römer ein Rechtsbuch in der Landessprache veranstaltet habe [f]). — Man könnte dieses so erklären, als ob er auch den Inhalt des Rechtsbuchs den Römern abgeborgt hätte: allein das Werk selbst, welches in Angelsächsischer Sprache vorhanden ist [g]), hat in der That keinen Römischen Inhalt, so daß also in der Stelle des Beda die Vergleichung der Gesetze des K. Edelbert mit dem Römischen Recht nur auf die schriftliche Abfassung im

---

d) Leges Wallicae . . . ed. Gul. Wottonus . . Londini typis Gul. Bowyer 1730. f. Lib. 2. C. 10. num. 70. p. 138.: Lege Romana statutum est quod ubi numerus testium non adjicitur, etiam duo sufficient. Lege nostra testimonium unius pro testimonio non censebitur etc. (Daneben steht das Wallische Original). Duck de usu et auth. j. civ. II. 8. §. 16. führt dieselbe Bestimmung aus einer Seldenschen Handschrift dieser Gesetze (welche damals noch nicht gedruckt waren) an.

e) L. 3. C. Th. brev. de fide testium (11. 36.) L. 9. C. Just. de testibus (4. 20.).

f) Bedae ecclesiast. hist. gentis Anglorum Lib. 2. C. 5. „Qui inter cetera bona, quae genti suae consulendo conferebat, etiam decreta illi judiciorum juxta exempla Romanorum cum consilio sapientium constituit: quae conscripta Anglorum sermone hactenus habentur, et observantur ab ea."

g) Die Leges Aethelbirhti sind die ersten in der Sammlung bey Wilkins: eben so bey Canciani, der jedoch blos die lateinische Uebersetzung aufgenommen hat.

allgemeinen, und nicht auf den besondern Inhalt jener Gesetze zu beziehen ist.

59. Urkunden aus diesem Zeitraum, wodurch der wirkliche Gebrauch des Römischen Rechts in England dargethan werden könnte, sind nicht bekannt. Dagegen finden sich einige Spuren gelehrter Beschäftigung mit Römischem Recht, und zwar in derselben Verbindung mit dem Studium der freyen Künste, die schon oben (§. 42.) bemerkt wurde. Dahin gehört ein Brief des H. Aldelmus, und eine Nachricht von Alcuin über die Schule zu York, von welchen Zeugnissen schon oben, bey der Uebersicht des Rechtsunterrichts, Gebrauch gemacht worden ist [a]).

Faßt man nun diese Nachrichten zusammen, so ergiebt sich daraus zwar freylich einige Bekanntschaft mit dem Römischen Recht, die besonders durch die Geistlichkeit erhalten und selbst in Schulen fortgepflanzt zu seyn scheint. Allein daß dieses Recht seit der Angelsächsischen Eroberung auf ähnliche Weise wie in Frankreich als Volksrecht fortgedauert habe, läßt sich kaum annehmen. Keiner der aufgestellten Beweise geht auf eine solche Fortdauer, und der eigenthümliche sehr zerstörende Character der Angelsächsischen Eroberung scheint dieselbe ganz auszuschließen.

Unter den hier zusammengestellten Spuren von

---

a) S. o. Band 1. Kap. VI.

Kenntniß des Römischen Rechts in England geht die erste sicher auf das Breviarium, die übrigen sind unbestimmter Art: gewiß also ist es, daß das Breviarium aus Frankreich herüber gekommen war, und so lange keine besonderen Beweise beygebracht werden, daß außerdem auch das Justinianische Recht bekannt gewesen sey, darf wohl angenommen werden, daß man nichts als das Breviarium gekannt und benuzt hat.

Elftes Kapitel.

Römisches Recht im Ostgothischen Reich.

60. Die Herrschaft des Odovacar in Italien war so vorübergehend, daß sie auf den Zustand des bürgerlichen Rechts keinen sichtbaren Einfluß haben konnte. Dagegen haben sich aus dem Ostgothischen Reich von diesem Zustand bedeutende Nachrichten theils in Urkunden, theils in einem eigenen Rechtsbuch erhalten. Die urkundlichen Nachrichten können erst im folgenden Kapitel mitgetheilt werden, so daß hier nur das für dieses Reich verfaßte Rechtsbuch (Edictum Theoderici) zu untersuchen übrig bleibt [a]).

Das Edict des Theoderich ist im J. 500 unsrer Zeitrechnung, bey einem vorübergehenden Aufenthalt des Königs in Rom, bekannt gemacht worden [b]): es ist demnach die älteste unter allen nach

---

a) Gedruckt ist das Edict zuerst als Anhang der Pithouschen Ausgabe der Werke des Cassiodorus (Paris. 1579. f.), dann hinter den meisten neueren Ausgaben dieser Werke, endlich in den Sammlungen von Lindenbrog, Georgisch und Canciani (B. 1.). — Als neueste Ausgabe des Edicts ist nun zu bemerken: G. F. Rhon comm. ad edictum Theodorici regis Ostrogothorum. Halae 1816. 4. Darin werden zugleich bey jeder Stelle die Quellen derselben angegeben. *

b) Die Beweise für diese Zeitangabe sind zusammengestellt bey Ritter T. 2. Cod. Theodos. auf der vierten und fünften Seite der Vorrede.

Zerstörung des westlichen Reichs angelegten Rechtssammlungen. Auf Römisches Recht allein gegründet, sollte es dennoch die Gothen wie die Römer verbinden, und es unterscheidet sich darin das Ostgothische Reich von allen andern Germanischen Staaten, indem in diesen jede Nation ihr abgesondertes Recht beybehielt. Aber eben diese Eigenthümlichkeit gehört in den allgemeinen Plan des Theoderich: beide Völker sollten Ein Ganzes werden, und zwar so, daß die Waffen allein von den Gothen geführt würden, in allen bürgerlichen Verhältnissen aber die Gothen in Römer umgebildet werden sollten.

Daß in der That für Gothen und Römer zugleich das Edict gegeben war, wird in demselben ausdrücklich gesagt [c]). Auch zeugen dafür mehrere Stellen des Cassiodor, nach welchen beide Nationen dasselbe Recht haben [d]); andere in welchen ausdrücklich Römisches Recht den Gothen zugeschrieben wird [e]).

---

c) Edictum Theoderici prolog. „ut salva juris publici reverentia et legibus omnibus cunctorum devotione servandis, *quae Barbari Romanique sequi debeant* super expressis articulis, edictis praesentibus evidenter cognoscant.." epilog. „quae omnium Barbarorum sive Romanorum debet servare devotio."

d) Cassiodor. Var. III. 13. „nec permittimus indiscreto [leg. *in discreto*] jure vivere, quos uno voto volumus vindicare." — Var. VIII. 3. „Gothis Romanisque apud nos jus esse commune."

e) Cassiodor. Var. I. 27. „Si exterarum gentium mores sub lege moderamur, si juri Romano servit quicquid sociatur

Das allein könnte noch bezweifelt werden, ob nicht etwa das Edict blos auf die Streitigkeiten der Gothen mit Römern anwendbar gewesen sey, während es für die Gothen unter sich, so wie für die Römer unter sich nicht gegolten hätte: allein auch dieser Zweifel verschwindet theils durch die Allgemeinheit der schon angeführten Stellen, theils durch eine andere Stelle des Cassiodor, welche dem Edict auch für die Rechtshändel der Gothen mit Gothen Gültigkeit zuschreibt [f]).

61. Allerdings wurde also das Recht der Gothischen Nation durch das Edict des Theoderich sehr geändert; dennoch wurde diese Aenderung durch Eine Bestimmung wiederum gemildert. Neue Gesetzbücher nämlich pflegen sehr häufig ihr eigenes Ansehen dadurch zu erhöhen, daß sie alles andere bisher geltende Recht außer Kraft setzen, wie dieses auch im Westgothischen Breviarium für die bisherigen Quellen des Römischen Rechts geschah (§. 14.). Nicht so das Ostgothische Edict, welches vielmehr nur für die ausdrücklich in ihm enthaltenen Vorschriften Gehorsam verlangt, außerdem aber das ganze bisher geltende

---

Italiae etc." — Var. III. 43. „Delectamur jure Romano [leg. *Romanorum*] vivere, quos armis cupimus vindicare."

f) Cassiodor. Var. VII. 3. „necessarium duximus . . . ad vos Comitem destinare, qui *secundum edicta nostra inter duos Gothos* litem debeat amputare etc."

Recht fortbestehen läßt [a]), so daß ohne Zweifel Gothisches Recht für die Gothen, für die Römer aber das alte Römische Recht galt, wenn irgend eine Frage vorkam, worüber das Edict nicht entschieden hatte.

Diese Bestätigung des vorher geltenden Rechts war hier um so wichtiger, da in der That das Edict weniger als irgend ein Rechtsbuch ähnlicher Art auf Vollständigkeit Anspruch macht. Der größte Theil desselben enthält Criminalrecht, und die Verhältnisse des bürgerlichen Rechts werden theils ganz übergangen, theils nur sehr kurz und für die Anwendung ungenügend behandelt. So z. B. wird für die Intestaterbfolge nur gesagt, daß zuerst Kinder und Enkel, dann die Agnaten und Cognaten (und zwar diese nach der Nähe des Grades) succediren sollen [b]): welche Bestimmung für sich ganz unanwendbar ist,

---

a) Die entscheidende Stelle des Prologs s. o. Note c. — Auf gleiche Weise bestätigte auch nachher K. Athalarich das alte Recht; Cassiodor. IX. 18. „Sed ne pauca tangentes reliqua credamur noluisse servari, omnia edicta tam nostra quam domini avi nostri . . . *et usualia jura publica*, sub omni censemus districtionis robore custodiri." — Der Ausdruck edicta hat hier * einen sehr bestimmten Sinn, indem er zwar nicht ausschließend das Gesetz des Theoderich, wohl aber die Gesetze der Ostgothischen Könige überhaupt, im Gegensatz des Römischen Rechts, bezeichnet.

b) Ed. Theod. art. 23. „Si quis intestatus mortuus fuerit, is ad ejus successionem veniat, qui inter agnatos atque cognatos gradu vel titulo proximus invenitur, salvo jure filiorum ac nepotum."

und nur als Verweisung auf sonst schon bekanntes Recht betrachtet werden kann, so daß sogar den Gothen unbenommen bleiben mußte, ihr eigenes Recht der Erbfolge fernerhin anzuwenden. Unmittelbar darauf aber wird weit ausführlicher von dem Recht des Fiscus gehandelt, in Ermanglung anderer Erben die Erbschaft zu erwerben c). Ueberall also ist die Absicht klar, hauptsächlich dasjenige zu bestimmen, wobey der Staat ein unmittelbares Interesse hatte, für das übrige aber vor der Hand das bisherige Recht beider Völker meist beyzubehalten. Bei einer so planmäßigen Regierung, wie die des Theoderich war, darf dieses wohl nicht blos aus Ungeschicklichkeit oder Bequemlichkeit erklärt werden, sondern es scheint die bestimmte Absicht zum Grunde zu liegen, daß die Gothen erst nach und nach an fremde Sitten und Rechte gewöhnt werden sollten.

69. Vorzüglich wichtig für unsern Zweck ist die Bestimmung der Quellen, welche bey der Abfassung des Ostgothischen Edicts benuzt worden sind. Diese Quellen sind lediglich Römisch, kein eigentlich Germanischer Rechtssatz kann darin nachgewiesen werden, und wenn manche unter den Neueren hieran gezweifelt haben, so liegt dieses daran, daß die Römischen

c) Ed. Theod. art. 24.

schen Quellen theils für uns verloren, theils in dem Edict selbst mit beträchtlicher Freyheit behandelt sind, wovon noch weiter gesprochen werden wird. Das Römische Recht aber ist hier so wie im Westgothischen Breviarium nach den beiden damals vorhandenen Classen von Quellen gebraucht: Constitutionen (Leges) und Schriften der großen Juristen (Jus) a). Ueber die Quellen einzelner Artikel mögen hier noch folgende Bemerkungen stehen b). Am nächsten unter allen Quellen lag den Verfassern der Theodosische Codex nebst den späteren Novellen: diese sind vorzüglich gebraucht, und ihre Benutzung, da sie sich von selbst versteht, bedarf keiner besondern Nachweisung c). Außerdem aber ist auch eine Reihe von Re-

a) Ed. Theod. epil. „quae ex novellis *legibus*, ac veteris *juris* sanctimonia pro aliqua parte collegimus." Vgl. oben B. 1. §. 3. — Die *novellae* leges sind keinesweges blos die Novellen, sondern auch die Constitutionen des Theodosischen Codex, und sie heißen novellae im Gegensatz des *vetus* jus, nämlich der classischen Juristen, die allerdings einer beträchtlich älteren Zeit angehören.

b) Die vollständige Untersuchung der Quellen aller einzelnen Artikel liegt bey dem Edict des Theoderich eben so, wie bey dem Burgundischen und Westgothischen Rechtsbuch, außer dem Plan dieses Werks. Es sollen hier nur bey solchen Artikeln Quellen angegeben werden, bey welchen die Uebereinstimmung selbst wörtlicher Art und darum unzweifelhaft ist, ohne erst eine tiefer in die Sache eingehende Untersuchung nöthig zu machen. Ich benutze bey der Angabe derselben die oben angegebene Arbeit von Rhon, die jedoch eine fortgesezte Forschung über diesen früher ganz vernachlässigten Gegenstand nicht überflüssig machen dürfte.

c) Unter andern steht art. 84. ein Edict von Constantin, wel-

scripten aufgenommen, die wir sonst nur aus dem Justinianischen Codex kennen [d]): ohne Zweifel waren sie aus dem Gregorianischen oder Hermogenianischen Codex genommen, von welchen wir ja nur sehr geringe Ueberreste besitzen. Was endlich die alten Juristen betrifft, so ist ein bedeutender Theil des Edicts aus Pauli receptae sententiae genommen [e]), und dieser Umstand beweist, daß auch bey dem Westgothischen Breviarium der vorzügliche Gebrauch desselben Werks nicht aus Zufall oder Bücherarmuth zu erklären ist, sondern daraus, daß es überhaupt in dieser Zeit das beliebteste praktische Handbuch war.

---

ches wir nur im Justinianischen Codex haben (L. 4. C. de servis
* fugit. 6. 1.). Wahrscheinlich stand die Stelle im Titel des Theodosischen Codex de fugitivis colonis (V. 9.), und wurde nicht in das Breviarium aufgenommen; sie war also in den jezt verlornen Büchern des ächten Theodosischen Codex enthalten.

d) Ein Reskript von Gordian, L. 3. C. ad L. Corn. de sicar. 9. 16. steht in unserm Edict art. 15. — Reskripte von Diocletian finden sich in folgenden Stellen: Art. 81. (L. 10. C. ad L. Fab. 9. 20.). Art. 87. (L. 6. C. eod.). Art. 109. (L. 4. C. de nox. act. 3. 41.). Art. 136. (L. 20. C. de locat. 4. 65.).

e) Ed. Theod. Art. 56. 57. 58. aus Paul. V. 18. §. 2. 1. 4. — Art. 75. aus Paul. V. 26. §. 3. — Art. 89. 90. 91. aus Paul. V. 25. §. 12. 5. 2. — Art. 94. 95. aus Paul. V. 1. §. 1. — Art. 98. aus Paul. V. 20. §. 3. 4. — Art. 100. 101. 102. aus Paul. V. 16. §. 3. 7. 9. — Art. 104. aus Paul. V. 22. §. 2. — Art. 115. aus Paul. V. 27. — Art. 117. 120. 130. 146. 151. aus Paul. II. 31. §. 7. 8. 10. 24. 30. 25. — Art. 124.
* aus Paul. V. 26. §. 4. — Art. 5. aus Paul. V. 5 a. §. 6. 7. (nicht aus L. 1. §. 3. D. quae sent., womit ich in der ersten Ausgabe S. 171. Note 15. die Stelle in Verbindung bringen wollte).

Was außerdem aus alten Juristen genommen seyn mag, ist wegen des Untergangs der Originale nicht nachzuweisen, zwey Stellen ausgenommen, die zufällig auch in die Pandekten gekommen sind f): und merkwürdigerweise sind auch diese beiden Stellen aus einer Schrift des Paulus.

63. Von der Behandlung dieser Quellen in dem Edict des Theoderich läßt sich wenig gutes sagen. Zwar daß sie mit großer Freyheit behandelt sind, so daß oft nur der Ausdruck großentheils beybehalten, die eigentliche Entscheidung aber wesentlich geändert ist, kann nicht unbedingt als Tadel gelten: dieses lag sicher im Plan, und von unserm so entfernten Standpunkte aus ist es unmöglich, die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens zu beurtheilen. Dagegen ist nicht zu läugnen, daß auch dasjenige, was offenbar unverändert beybehalten werden sollte, hier unglaublich roh und unzusammenhängend erscheint, so daß es seinen ganzen ursprünglichen Werth verloren hat, und bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist. In keiner ähnlichen Rechtssammlung ist die Zerstörung der ursprünglichen Quellen so weit gegangen als hier, und es ist darum gar nicht für zufällig zu halten, sondern gehört vielmehr zur Natur des Ganzen, daß hier gar keine

f) Ed. Theod. Art. 105. L. 12. D. fin. reg. 10. 1. (Paulus lib. 3. responsorum). — Art. 139. L. 49. pr. D. de jud. 5. 1. (Paulus lib. 3. responsorum).

Hinweisung auf die Quellen gegeben ist, während diese Hinweisung in den Rechtsbüchern der Burgunder und Westgothen, so wie in den Justinianischen, so große Dienste selbst demjenigen leistet, der diese Rechtsbücher lediglich zu praktischen Zwecken gebrauchen will. Auch für die Anordnung der Gegenstände in dem Edict läßt sich kein Grund entdecken [a]), und es scheint, daß darin der bloße Zufall gewaltet hat.

Dennoch würde man irren, wenn man aus dieser Beschaffenheit des Edicts auf den allgemeinen Zustand der Kenntniß und Anwendung des Rechts in dieser Zeit schließen wollte. Vielmehr läßt sich aus mehreren Umständen annehmen, daß dieser besser war, als er nach dem Edict allein scheinen möchte. Darauf deuten die gleichzeitigen Schriften des Boethius, in welchen die Werke der classischen Juristen gebraucht und verstanden sind. Noch entscheidender aber (da Boethius freylich im Ganzen weit höher steht als sein Zeitalter) sind die Urkunden dieser und der noch spätern Zeit, welche von einer genauen und richtig verstandenen Anwendung des Römischen Rechts und von einer ziemlich reinen Erhaltung der älteren Formen zeugen. Es scheint also, daß nicht sowohl die Kenntniß des Rechts im einzelnen fehlte, als die

a) Die Behauptung von Ritter, daß die Ordnung des Theodosischen Codex zum Grunde liege (T. 2. Cod. Theod. auf der dritten Seite der Vorrede) wird durch den Augenschein widerlegt.

Fähigkeit es in allgemeinen Regeln erkennbar darzustellen, so daß uns die Rechtskenntniß der Römer dieser Zeit weniger kläglich erscheinen würde, wenn ihnen nicht die Aufgabe gesezt worden wäre, ein Gesetzbuch zu machen. Daß Gothen das Edict gemacht haben sollten, und daß eben hieraus die Unvollkommenheit desselben entstanden seyn möchte, darf hier eben so wenig als bey dem Westgothischen Breviarium angenommen werden: ja sogar hier noch weniger, nach der ganz eigenthümlichen Verfassung des Ostgothischen Reichs, welche den Römern so vielen Einfluß gestattete. Vielmehr können wir mit Sicherheit annehmen, daß Theoderich das Edict durch Römer, und zwar durch die rechtskundigsten Römer seiner Zeit hat verfassen lassen.

Zwölftes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Griechischer Herrschaft.

64. Im J. 554, da die Eroberung von Italien als vollendet angesehen werden konnte, erließ Justinian eine Verordnung über die Einrichtung dieser neuen Provinz [a]). Auch das Recht wurde in dieser Verordnung nicht vergessen, vielmehr wurde bestimmt, daß sowohl die Pandekten und der Codex, als auch die einzelnen Novellen in Italien wie im übrigen Reiche gelten sollten, mit dem Zusatz, daß Pandekten und Codex schon früher als geltende Rechtsbücher nach Italien gesandt worden seyen [b]). Natürlich war nun von dem Edict des Theoderich, welches auch schon nach seiner innern Beschaffenheit so wenig Wurzel fassen konnte, bey den Italienern nicht

---

a) Justiniani Sanctio pragmatica hinter dem Corpus Juris (s. Band 1. §. 105. a.).

b) Sanctio pragmatica C. 11. „Jura insuper vel leges Codicibus nostris insertas, quas jam sub edictali programmate in Italiam dudum misimus, obtinere sancimus. Sed et eas, quas postea promulgavimus constitutiones, jubemus sub edictali propositione vulgari ex eo tempore quo sub edictali programmate evulgatae fuerint etiam per partes Italiae obtinere, ut una Deo volente facta republica legum etiam nostrarum ubique prolatetur auctoritas." — Die *Jura* vel *leges* Codicibus insertae sind ohne Zweifel die Stellen der alten Juristen (Pandekten) und die Constitutionen (Codex).

mehr die Rede, und es bedurfte in der That keiner ausdrücklichen Aufhebung, um dasselbe außer Kraft zu setzen. Die Justinianischen Rechtsbücher aber, die ohnehin dem praktischen Bedürfniß ihrer Zeit so sehr entsprachen, verbreiteten sich nunmehr in Italien, so daß es uns durchaus nicht befremden kann, wenn wir sie in den folgenden Jahrhunderten in irgend einem Theil dieses Landes wieder finden. Nur scheint es, daß den übrig gebliebenen Gothen gestattet wurde, das Edict des Theoderich beyzubehalten, denn in Ravenna berufen sich in einer Urkunde Arianische Geistliche dieser Nation auf die Edicte c): dieses geschieht im J. 551, elf Jahre nach der Eroberung durch die Griechen, also zu einer Zeit, wo gewiß schon längst das Justinianische Recht daselbst eingeführt war. Für die Gothen aber hatte die Beybehaltung des Edicts ein besonderes Interesse; nicht wegen dieser eigenthümlichen Abfassung des Römischen Rechts, die ja für jeden durch ihre Dürftigkeit unbequem seyn mußte, sondern weil damit die Fortdauer des Gothischen Rechts in allen nicht ausdrücklich abgeänderten Stükken verbunden war. Man könnte daraus erklären wollen, daß noch einige Jahrhunderte später Profes-

c) Marini papiri diplom. N. 119. p. 181. lin. 50—52. „secundum leges *et aedicta* cuncta a nobis nostrisque hhbūs tibi tuisque posteris inpleantur." Vgl. Marini p. 347. not. 16. — Ueber die Bedeutung von edictum s. o. §. 61. a.

sionen des Gothischen Rechts in Italien erwähnt werden: allein ich halte es für wahrscheinlicher, daß darunter Westgothen zu verstehen sind, die mit Italien ohne Zweifel fortwährenden Verkehr hatten, und die zum Theil seit den Carolingern unter denselben Beherrschern lebten, wie die Einwohner von Italien.

65. Für den Zustand des Rechts dieser und der vorhergehenden Gothischen Zeit sind ungemein lehrreich die Ravennatischen Urkunden auf Papyrus, welche schon oben für die Darstellung der städtischen Verfassung benuzt worden sind [a]). Diese Urkunden sind indessen noch in ganz anderer Art merkwürdig als die Fränkischen und Lombardischen Urkunden von ähnlichem Inhalt, aus welchen wir nur die fortdauernde Kenntniß und Anwendung sonst schon bekannter Quellen oder Rechtssätze erfahren, anstatt daß wir durch jene über die Geschäftsform und über das Recht der alt Römischen Zeit selbst belehrt werden. Eben deshalb kann eine Erklärung derselben, wozu ohnehin der Abdruck des ganzen Textes nöthig wäre, hier nicht versucht werden [b]), und ich muß mich begnü-

a) S. o. B. 1. Einleitung Num. 7. und §. 106. Die meisten dieser Urkunden fallen in das sechste Jahrhundert, einige in das fünfte oder das siebente.

* b) Diese Urkunden finden sich (vermischt mit vielen anderen, welche sich nicht auf das Privatrecht beziehen) in Marini papiri diplomatici. Ferner sind sie nunmehr abgedruckt in: Spangenberg juris Romani tabulae negotiorum sollemnium Lipsiae 1822. 8.

gen, eine kurze Uebersicht über die wichtigsten juristischen Resultate zu geben.

In einem Testament vom J. 575 werden Sklaven freygelassen, und zugleich mit den Rechten der Ingenuität begabt, was auf das neue von Justinian eingeführte Recht hindeutet c).

In vielen Schenkungen und Kaufbriefen ist von Uebertragung des Eigenthums die Rede. Dabey wird häufig der Mancipation erwähnt, aber in so allgemeinen Ausdrücken, daß dabey nichts besonderes gedacht, sondern nur der Ausdruck älterer Zeit sinnlos beybehalten zu seyn scheint d). Doch finden sich zwey Kaufbriefe, nach welchen ein Stück Geld bey dieser Handlung bezahlt wird, was ohne Zweifel

---

Ein vollständiger juristischer Commentar, wozu sich bey Marini schätzbare Vorarbeiten finden, wäre sehr zu wünschen.

c) Marini papiri N. 75. p. 116. Spangenberg N. XVIII. „Albaleanione cum uxore et filiis suis *ingenuos* esse volo Civesque Romanos." Vgl. über diese Formel oben §. 46. c. — Marini p. 257. not. 1. erklärt ingenuos durch liberos, und hält es für eine gewöhnliche Freylassung nach alter Art; allein die oben (a. a. O.) angeführten sehr bestimmten Aeußerungen anderer Urkunden machen auch für die gegenwärtige Stelle diese Erklärung unzulässig.

d) Marini papiri N. 86. lin. 37. (a. 553.). „Ergo quae tradenda erant tradidimus *quae mancipanda erant mancipavimus*." — N. 88. lin. 10. (a. 572.) „donamus cedimus tradimus *ac mancipamus* sex uncias totius substantiae nostrae." — Auf ähnliche Art N. 89. (a. 587.). N. 93. lin. 2. (sec. 6.). N. 120. lin. 53. (a. 572.). — Auch Marini erklärt diese Stellen aus der Gedankenlosigkeit der Notare (p. 304. not. 1.).

Ueberrest der alten förmlichen Mancipation war e). Zum Justinianischen Recht paßte diese Form nicht mehr, und Justinian fand deshalb nöthig, den Gebrauch derselben in Schenkungsurkunden, worin er besonders häufig seyn mochte, ausdrücklich zu verbieten f): in der That sind aber auch jene beiden Urkunden entweder noch aus der Zeit der Gothischen Herrschaft, oder doch bald nach der Griechischen Eroberung ausgefertigt, selbst in diesem Fall also vielleicht noch vor der Einführung des Justinianischen Rechts g). Auch die Fiducia, die in anderen Urkunden erwähnt

---

e) Marini l. c. N. 114. lin. 36. „nummo usuali dominico nno." — N. 118. lin. 15. „nummum usualem Domini Con . . ." (welche Worte aus denen der ersten Urkunde emendirt werden können). — Die Beziehung dieser Formeln wird unwidersprechlich durch die Vergleichung einer Constitution von Justinian: L. 37. C. de donat. (8. 54.). „Verba superflua quae in donationibus poni solebant, scil. *sestertii nummi unius*, assium quatuor, penitus esse rejicienda censemus etc." — Marini erklärt das usualis von gangbaren Münzen (die im Curs sind), dominicus von kaiserlichen, im Gegensatz des fremden Geldes (p. 331. not. 18.); allein usualis geht wohl vielmehr auf das alte Herkommen der Mancipation, so wie dominicus auf die Bestimmung derselben zur Uebertragung des quiritarischen Eigenthums.

f) L. 37. C. de don. (s. die vorige Note).

g) Die erste dieser zwey Urkunden (N. 114.) fällt in das J. 539 oder in 546 (Marini p. 329.); nimmt man 539 an, so ist sie älter als die Griechische Eroberung von Ravenna (J. 540). Die zweyte Urkunde (N. 118.) ist um 540 geschrieben (Marini p. 345. not. 13.). Auch zur Zeit dieser Urkunde war also Ravenna entweder noch Gothisch, oder doch erst kürzlich Griechisch geworden.

wird, darf nicht von dem alten Institut dieses Namens, sondern nur von einer Verpfändung im allgemeinen verstanden werden [h]).

66. In Schenkungen und Kaufbriefen wird häufig der Ususfructus zurückbehalten. Dieses geschieht zuweilen auf lebenslang, und gehört dann zu den eigenthümlichen Absichten gerade dieser Contrahenten [a]). Weit öfter aber soll der Ususfructus nur ganz kurze Zeit dauern, bald fünf, bald zehen, bald auch dreyßig Tage [b]). Dabey läßt sich ein besonderer Vortheil des bisherigen Eigenthümers gar nicht denken: auch war es sicher eine bloße juristische Form, ein sogenanntes Constitutum possessorium, wodurch der Besitz ganz sicher übertragen werden konnte, und wobey man allen möglichen Einwürfen gegen die Vollständigkeit der körperlichen Tradition entgieng [c]). —

Die Stipulation wird häufig erwähnt, so-

---

h) Marini l. c. N. 115. lin. 7. „nec alicui *offiduciatas*." — N. 121. lin. 22. „nulli antea a se donatas cessas commutatas *infiduciatas*." — Das ist offenbar gleichbedeutend mit N. 119. lin. 41. „nec alicui *obligatas*;" N. 122. lin. 47. „nullique ante a se donatas cessas *vel opposita*."

a) Marini l. c. N. 84. N. 107.

b) Fünf Tage. Marini l. c. N. 89. N. 122. — Zehen Tage. ibid. N. 93. N. 123. — Dreyßig Tage. ibid. N. 86. N. 120. N. 121.

c) Ueber diese Anwendung des Ususfructus vgl. L. 28. L. 35. §. 5. C. de donat. (8. 54.). Savigny Recht des Besitzes 5te Ausg. §. 27. S. 331.

wohl in Schenkungen als in Kaufbriefen: bald nur ganz im allgemeinen [d]), bald aber mit bestimmterer Hindeutung auf das Eigenthümliche ihrer Form [e]). In den Urkunden der späteren Jahrhunderte gehören auch solche Stellen zu den mechanisch beybehaltenen Formeln, wobey man nichts dachte [f]): allein in unsern Urkunden darf dieses keinesweges angenommen werden, da ja im Justinianischen Recht die Stipulation durchaus noch als geltende Form erscheint. — Oft wird durch die Stipulation die Abwesenheit des Dolus ausbedungen, oder auch eine Correalobligation übernommen [g]). Besonders häufig aber ist bey dem Kauf die schon aus dem alten Recht bekannte duplae stipulatio, und zwar kommt diese zuweilen so vor, daß der Käufer bey der Eviction die Wahl haben

---

d) Marini l. c. N. 80. Col. 2. lin. 3. „stipulatione et sponsione interposita." Vgl. N. 86. lin. 55. N. 89. p. 138. N. 93. lin. 63.

e) Marini l. c. N. 84. Col. 2. lin. 4. „stipulantique tibi vir beatissime Pater et Papa Johannes spopondi ego qui supra Maria." — N. 115. Col. 1. lin. 12. „stipulatus est Montanus v_c^- Notarius emptor spopondit qui supra Domnicus vh. venditor ad omnia ss. [suprascripta] in vervis sollemnibus." — Vgl. N. 85. lin. 9—13. N. 114. lin. 72. 73. N. 118. p. 180.

f) Ducange T. 6. p. 744.

g) Marini l. c. N. 114. lin. 70. sq. „huic venditioni traditionique dl_m^- [dolum] abesse afuturumque esse Dqr. [de qua re] stipulatus est Peregrinus $vstr_n^-$ [vir strenuus] emptor spoponderunt Thulgilo et Domnica hh. ff. [honestae feminae] et Deutherius $\bar{u}h$ [vir honestus] singuli et in solidum se fidedicentes vindetores ad omnia ss."

soll zwischen dem doppelten Ersatz und dem Interesse, bey dem doppelten Ersatz aber nicht blos der Kaufpreis, sondern auch das späterhin zu Meliorationen verwendete Geld verdoppelt werden soll [h]).

67. Besonders lehrreich sind zwey Urkunden, worin von Testamenten die Rede ist. Die eine ist Bruchstück eines Originaltestaments vom J. 575, und enthält den Schluß desselben nebst den Unterschriften [a]). Die andere ist die gerichtliche Abschrift der gleichfalls gerichtlichen Eröffnungsprotokolle mehrerer Testamente aus ganz verschiedenen Zeiten [b]).

---

h) Marini l. c. N. 120. lin. 42. sq. „Quod si res ss. de qua agitur hac die partemve ejus in aequum quis evicerit quominus emptore memorato $ht_{\overline{p}}$ [habere tenere possidere] donare vindere commutare uti frui usuque capere recte liceat quod ita alio licetum non erit evictum ablatumve quid fuerit tunc quanti ea res erit quae evicta fuerit *duplum pretium sstūm quinque solidorum* a sso venditore et ab ejusque hhbs. et successoribus eidem conparatori ss. ejusque hhbūs et successoribus cogantur inferre *sed et res quoque meliorate instructae aedificateque taxatione habita* simili modo omnia duplariae rei se qs. venditor hhdēsque suos reddere pollicetur *vel quantum ss. emptori interfuerit.*" — ib. N. 118. p. 80. „Quod si . . . inquietati fuerint vel evictae tunc hos centum et triginta solidos quos praetio numeratos suprascriptus accepisse dixit *sed et alterum tantum numerum solidorum evictionis nomine et rei quoque meliorate* instructae aedificataeque . . . cogantur inferre *vel quantum emptori suprascripto interfuit* inquietari evinci aut rem minime debuisse." — Vgl. N. 114. lin. 60—70. N. 115. lin. 8—11. N. 119. lin. 28—33. N. 121. lin. 24—28. N. 122. lin. 49—62.

a) Marini l. c. N. 75. Spangenberg N. XVIII.

b) Marini l. c. N. 74. Spangenberg N. XIV.

Alle diese Testamente sind feyerliche, vor sieben Zeugen gemachte, kein einziges gerichtliches Testament kommt darunter vor. Die Formen des alten Rechts scheinen darin, soweit es sich übersehen läßt, mit Sorgfalt und Genauigkeit beobachtet. Aus diesen Urkunden wird zuerst klar, wie die Unterschriften der Zeugen beschaffen gewesen sind, und von welcher Zeit an die Nothwendigkeit derselben zu behaupten ist. Bekanntlich wurden die Testamente bey den Römern nicht nach unsrer Gewohnheit von den Zeugen *unterſiegelt*, sondern vielmehr *zugeſiegelt*, so daß die Siegel der Zeugen außer der Beglaubigung auch noch den Vortheil gewährten, daß das Testament weder von einem Neugierigen gelesen, noch auch verfälscht werden konnte. Nun erhellt aus unsern Urkunden eine *doppelte* eigenhändige Schrift sämtlicher Zeugen: 1) eine Subscriptio unter dem Testament selbst, ganz nach unsrer Weise, nur daß sie sich nicht auf die bloßen Namen beschränkte, sondern daß jeder Zeuge zugleich den ganzen Hergang erzählte, 2) auf der Rückseite eine Superscriptio, worin jeder Zeuge neben dem von ihm aufgedrückten Siegel die Subscriptio wiederholte, nur kürzer und des engern Raumes wegen mit kleinerer Schrift. Diese Sitte wird in den Eröffnungsprotokollen der einen Urkunde oft und auf das unzweydeutigste er-

wähnt c), und in der andern Urkunde sind die Subcriptiones und Superscriptiones eines Originaltestaments fast ganz vollständig erhalten d). Auch der geschichtliche Zusammenhang der Sache wird dadurch klar. Nämlich in den Pandekten wird das Schreiben der Zeugen als etwas bekanntes und nothwendiges erwähnt, ohne daß dabey von einer neuen und gesetzlichen Einführung die Rede ist: Justinian dagegen sagt, daß es durch kaiserliche Constitutionen eingeführt sey. Aller Widerspruch verschwindet, wenn man die Pandektenstellen von der Superscriptio erklärt, ja diese Stellen sind sogar auch für sich selbst unverständlich, wenn man sie auf etwas anderes als auf diese beziehen will e). Die Superscriptio also,

---

c) Marini l. c. N. 74. Col. 5. lin. 1. sq. „Constantius v. d. d. [vir devotus dixit]. In hoc testamento et me certum est interfuisse in quo agnosco anuli mei signaculum *superscribtionem* meam *et infra suscribsi.* Pompulius Severus ūd. d. cum suprascribtis viris in hoc testamento pariter interfui in quo agnosco anuli mei signaculum *sed et intrensicus subcribsi.*" Eben so noch in vielen anderen Stellen der Urkunde.

d) Marini l. c. N. 75. Der dritte Zeuge z. B. schreibt folgendermaßen: 1) Subscriptio „Riccitanc vc̄. huic testamento rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. [quondam] Nanderit ipso praesente et subscribente adque ei testamento relictum per quo constituit hhdem scām ecclesiam catholicam Ravtēm [Ravennatem] testis suscribsi." — 2) Superscriptio „Ricchitanc vc. testamento Mannanis signavi."

e) L. 22. §. 4. D. qui test. (28. 1.) von Ulpian: „Si quis ex testibus nomen suum non *adscripserit* (nämlich neben sein Siegel), veruntamen signaverit: pro eo est, atque si adhibitus

muß man annehmen, war von jeher erforderlich, so lange als die Siegel selbst: ja man kann behaupten, daß sie neben diesen gar nicht entbehrt werden konnte, und also auch von dem Prätor, indem er sieben Siegel verlangte, stillschweigend mit verlangt oder vorausgesezt wurde. Denn darauf, daß die Siegel ächt und unversehrt waren, kam alles an, dieses konnte aber nur vor der Eröffnung bezeugt werden, und von niemand als von den Zeugen selbst, welche die

---

non esset. Et si, ut multi faciunt, adscripserit se, non tamen signaverit, adhuc idem dicemus." — L. 30. eod. von Paulus: „Singulos testes qui in testamento adhibentur proprio chirographo *adnotare* convenit, *quis* et *cujus* testamentum *signaverit*." Das adnotare ist nun zu erklären als ein Beyschreiben zu dem Siegel, d. h. es drückt eben die Superscriptio aus, die in der That in unserm Testament (Note d.) genau nach der Vorschrift des Paulus eingerichtet ist, indem der Zeuge sowohl seinen eigenen als des Testators Namen ausdrückt. Das signaverit aber geht offenbar auf eine vergangene Handlung, und es paßt daher vortrefflich zur Superscriptio, aber gar nicht zur Subscriptio, die ja nur vor der Versiegelung möglich ist. Und eben weil man diesen Unterschied zwischen Superscriptio und Subscriptio nicht kannte oder nicht beachtete, so mußten alle bisherigen Versuche, diese Stelle zu erklären, verunglücken. Vgl. Salmasius de modo usur. p. 437. und de subscrib. et sign. testam. p. 231. sq. Heraldi obss. ad j. Att. et Rom. p. 499. 502. Sarravii epist. ed. Burmann. N. 193. Schulting p. 344. not. 48. — Der Gebrauch der doppelten Schrift ist aus unsern Urkunden zuerst dargestellt von Marini fratelli arvali p. 444—447., wo auch die L. 30. D. qui test. rich-
* tig erklärt ist. — Aus diesen Urkunden erkärt sich nun auch die schwierige Stelle des Paulus V. 25. §. 6. „ut exteriores scripturae fidem interiori servent." (Vgl. Buttmann Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. I. 281.).

die Siegel aufgedrückt hatten: eben deshalb wurden diese Zeugen zugezogen, wenn das Testament eröffnet werden sollte f). Wie konnte man aber die Namen dieser Zeugen überhaupt, und welchem Zeugen jedes einzelne Siegel zugeschrieben werde, erfahren, wenn nicht die Namen neben den Siegeln beygeschrieben waren? Die Subscriptio im innern, noch zugesiegelten, Testament konnte darüber unmöglich belehren, und war also überhaupt viel entbehrlicher als jene Superscriptio. Dagegen scheint nun eben die Subscriptio in der Constitution von Theodosius II. neu eingeführt g), und es erklärt sich nunmehr sehr einfach, warum Justinian die Subscriptio den Constitutionen zuschreibt h), die schon in den Pandekten erwähnte Superscriptio aber, als ein zu den Siegeln gehöriges Stück, gar nicht besonders erwähnt.

---

f) Paulus IV. 6. §. 1. „Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes vel maxima pars eorum adhibeatur qui signaverint testamentum: ita ut, *agnitis signis*, rupto lino, *aperiatur* et recitetur etc." Vgl. L. 4. 5. 6. 7. D. test. quemadm. aper. (29. 3.).

g) Nov. Theod. T. 9. „Non *subscriptum* namque a testibus atque signatum testamentum pro imperfecto haberi convenit." — Indessen ist es sehr möglich, daß die Subscriptio ohnehin gebräuchlich geworden war, und daß durch diese Novelle nur ihre Unentbehrlichkeit entschieden wurde.

h) §. 3. J. de test. ord. (2. 10.) „subscriptione testium, *quod ex Constitutionibus inventum est* . . . . . subscriptiones autem testatoris et testium *ex sacrarum Constitutionum observatione adhibeantur*."

68. Höchst wichtig sind ferner diese Urkunden für die schwierige Untersuchung über die Untheilbarkeit der alten Fundi, und über die Veräußerung solcher Theile derselben, die nach Unzen bestimmt waren [a]): denn Schenkung und Verkauf solcher Unzen kommt hier beständig vor, oft noch mit merkwürdigen und dunklen Nebenbestimmungen derselben. — In einem Kaufbrief von 551 wird eine Lex Aquiliana und eine Lex Nerviana erwähnt, von welcher lezten außerdem wohl keine Spur vorkommen möchte [b]). — Eine Formel, die aus dem höchsten Alterthum übrig zu seyn scheint, ist schon oben nebst ihren seltsamen Entstellungen angegeben worden [c]). — Auch für die äußere Form der Urkunden findet sich manches lehrreiche noch außer dem, was oben über die Testamente insbesondere bemerkt worden ist. So z. B. hatte Justinian verordnet, daß im Eingang der Urkunden die Regierungsjahre des Kaisers bemerkt werden sollten [d]): dieses findet sich in der That in einem

---

a) Niebuhr Römische Geschichte Th. 2. S. 708—710. der zweyten Ausgabe.

b) Marini l. c. N. 119. lin. 57. „Aquilianae quoque Nervianeque legum vigore subjungenti sed et stipulationis valeditate legitima sollemnitate adicienti." Die lex Aquiliana soll ohne Zweifel die stipulatio Aquiliana vorstellen.

c) Band 1. §. 140.

d) Nov. 47. C. 1. vom J. 537.

Testament von 552 beobachtet, während es in älteren Stücken fehlt [e]).

69. Dem Griechischen Italien scheinen endlich folgende wissenschaftliche Arbeiten anzugehören:

1) Die Turiner Glosse zu den Institutionen, wovon sogleich ausführlich gehandelt werden wird. *
2) Eine ungedruckte Schrift der Wiener Bibliothek [a]). *
3) Die Sammlung für Agrimensoren, die wenigstens zum großen Theil juristischen Inhalts ist, und diesem Zeitraum, wie diesem Lande angehört [b]). *
4) Die Scholien zum Julian in einer Handschrift zu Vercelli [c]). *
5) Die Scholien zum Julian, die zuerst von Miräus herausgegeben sind [d]).
6) Das Dictatum de consiliariis.
7) Die Collectio de tutoribus, welche beide fälsch-

---

e) Marini N. 74. Col. 6. lin. 12. „Imp Dn Justiniano pp Aug. ann XXV undecies p. c. Basili iun."

a) Biener Geschichte der Novellen S. 233. 234. 241. und in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft Band 5. S. 345—351.

b) Niebuhr Römische Geschichte Th. 2. S. 540. der ersten Ausgabe, in der zweyten Ausgabe (S. 694.) weggelassen.

c) Biener Geschichte der Novellen S. 229. 230.

d) Sie stehen S. 176. der Ausgabe von 1561.

lich dem Julian zugeschrieben, und zuerst von Pithou herausgegeben worden sind [e]).

70. Die drey zulezt genannten Stücke, gering von Umfang, und von wenig bedeutendem Inhalt, haben unter einander eine auffallende Aehnlichkeit, besonders in der Art, wie sie die Quellen anführen [a]). Am reichhaltigsten an Quellen ist das Dictatum de consiliariis, worin Stellen aus den Pandekten, dem Codex und den Novellen angeführt werden, jedesmal nach der Zahl der Bücher und Titel, und so daß diese Zahlen meist richtig zutreffen, nur mit kleinen Abweichungen die leicht auf Rechnung der Abschreiber gesezt werden können. Unter dem Namen Novellae aber ist jederzeit der Julian gemeynt [b]). Schon hieraus, und überhaupt aus der lateinischen Sprache,

---

e) Zuerst gedruckt hinter der ersten Ausgabe der Collatio (Fragmenta quaedam Papiniani . . . . Lutet. 1573. 4.) p. 59—65. und nachher mehrmals.

a) Fr. Aug. Biener historia Authenticarum. Lips. 1807. 4. p. 14—20., wo überhaupt von diesen Schriften ausführlich und gründlich gehandelt wird.

b) Biener l. c. p. 15. — Das lezte Citat z. B. im Dictatum lautet so: „Sin autem actor intentionem suam deseruerit, quid juris sit, in Novell. const. post Codicem promulgatum invenies circa CV. Constitut." Es ist gemeynt Nov. 112. oder Julian. Const. 105., so daß das Citat genau auf Julian, und nicht auf die Novelle paßt. Die meisten Citate freylich passen auch auf Julian nicht ganz genau, jedoch stets genauer als auf den Novellentext, so daß überall blos falsche Zählung in den Julianischen Constitutionen zum Grunde liegen kann; vgl. z. B. Note f.

ist sehr wahrscheinlich, daß diese Arbeiten in einem der westlichen Länder, und nicht z. B. in Constantinopel verfaßt sind. Es kommen aber auf der andern Seite Gründe in Betracht, nach welchen sie gerade dem Griechischen Italien, also einem Lande, welches noch in unmittelbarem Verkehr mit dem Griechischen Reiche stand, zuzuschreiben sind. Der Verfasser hatte nämlich vollständigere Handschriften des Codex als alle jezt vorhandenen zu seinem Gebrauch, und zwar gerade solche, worin die Griechischen Constitutionen standen, die in unsern Handschriften durchaus fehlen [c]). Auch die schon bemerkte Art nach bloßen Zahlen zu citiren, so wie eine andere von ihm gebrauchte Bezeichnung [d]), deutet auf eine ältere Zeit,

---

c) Dictatum ed. 1573. p. 60. 61. „lib. VIIII. Cod. propter criminales discussiones et maxime Titulo de custodia et exhibitione reorum, in quo est Graeca constitutio quae de temporibus loquitur intra quae oportet criminales exilii causa mitti, quando hac sunt coercitione digni." (Es ist L. 6. C. de cust. reor. 9. 4.). — ib. p. 62. „Lege autem et in libro VI. Cod. constit. *De jure patronatus*, et constit. sub titulo de Caducis tollendis. Constit. de inventario sub. Tit. de jure deliberandi, *ultima Latina* ad Senatum: et constitut. *de incertis personis sub Titulo competenti.*" Hier sind citirt L. 4. C. de bonis libert. (6. 4.) und tit. C. de incertis personis (6. 48.), welche beide in unsern Handschriften fehlen. Auch das ultima Latina deutet offenbar auf einen Verfasser, welcher viele Griechische Constitutionen Justinians vor sich hatte.

d) Dictatum p. 61. „Lege autem diligenter et Tit. de officio Praesidis *tam in libro primo Protorum* quam in libro primo Cod. relatum." Die vier ersten Bücher der Pandekten also

als die der Glossatoren. Endlich beweisen auch die Worte principis nostri, welche bey Constitutionen von Justinian hinzugefügt werden, daß der Verfasser im Griechischen Reiche lebte [e]), wenn sie nicht sogar noch unmittelbarer auch auf die Zeit von Justinian selbst zu beziehen seyn sollten. — Dagegen kommt, wie man behauptet, in derselben Schrift eine Authentika aus dem Coder vor [f]). Es scheint also, daß wir genöthigt seyn dürften, entweder diese Authentika für viel älter als Irnerius, oder

---

werden hier noch als ein eigener Abschnitt (als pars prima) behandelt, welches in späteren Zeiten nicht mehr geschieht.

e) Dictatum p. 62. „Quod si quaeratur auo forte ad (leg. *an oporteat*) absentem condemnare vel alio modo praegravare legenda erunt constitutio in primo Titulo tertii lib. Cod. relata *e nostri principis constitut.*" Es ist L. 13. §. 3. C. de jud. (3. 1.) von Justinian. Vgl. auch die folgende Note. — Auf ähnliche Weise wird Justinian unter der Benennung noster Imperator, oder Imperator noster, angeführt bey Julian. Const. IX. XXIX. LX. LXII. XLVIII. 1. LXVII. 2. und in den Scholien zu Julian bey Miräus p. 177. zu Cap. 63.

f) Dictatum p. 63. „Non lateat vero te quod Ecclesiis quadraginta annorum praescriptio opponitur, ut cavetur constit. circa centesimam Novellarum posita. Ecclesiae Romanae autem centum annorum praescriptio objicitur, *ut est relatum in lib. 1. Cod. Tit. de rebus Ecclesiasticis constit. principis nostri.* Hier wird als Regel die vierzigjährige Verjährung gegen Kirchen angenommen, und dabey als Quelle angeführt Julian. Const. 104. („circa centesimam"). Was die Ausnahme betrifft, nämlich die hundertjährige Verjährung gegen die Römische Kirche, so steht dieselbe allerdings in der Auth. quas actiones C. de SS. eccl. (1. 2.), also im ersten Buch des Coder, welche Stelle mithin in den oben aus dem Dictatum angeführten Worten gemeynt zu seyn scheint.

aber unsere Schrift für neuer zu halten. Allein das zweyte ist nach den eben angeführten überwiegenden Gründen nicht anzunehmen, und das erste ist gerade bey dieser Authentika am wenigsten zulässig, für welche in sehr alten Zeugnissen Irnerius als Verfasser ausdrücklich angegeben wird g). Allein die ganze Schwie- *
rigkeit verschwindet durch die erst neuerlich in einer alten Handschrift aufgefundene bessere Leseart der angeführten Stelle, welche jede Beziehung auf eine Authentika gänzlich ausschließt h).

71. Die wichtigste unter diesen wissenschaftlichen *
Arbeiten aus dem unter Griechischer Herrschaft stehenden Italien ist die zuerst angeführte, die Turiner Glosse zu den Institutionen, von welcher nunmehr ausführliche Nachricht gegeben werden soll. In der Königlichen Bibliothek zu Turin findet sich unter Numer 13. h. VI. 4. eine Handschrift der Institu-

---

g) Glossa ad Auth. quas actiones C. de SS. eccl. (1. 2.) „. . . haec clausula sumpta est *ab Irnerio* ex illo titulo etc." und nachher: „est ergo hic adjectio falsa jure legum, sed jure canonum valet *quod dixit Irnerius*."

h) In einer Wiener Handschrift des Dictatum hat Biener fol- *
gende Leseart gefunden: *Civitatibus* autem centum annorum perscriptio obicitur, ut est relatum libro I. codicis titulo de rebus ecclesiasticis constitutio principis nostri. Nun ist von der Römischen Kirche gar nicht die Rede, die citirte Stelle ist die von den Städten handelnde L. 23. C. de SS. eccl., und es verschwindet jeder Schein eines Citats der Authentika. Vgl. Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft B. 5. S. 343.

tionen, die der gedruckte Katalog T. 2. p. 93. unter N. CCCLXXII. h. VI. 4. beschreibt [a]). Durch die Bereitwilligkeit des Bibliothekspräfekten Abbé Bessone war sie nebst dem Petrus (§. 48.) an Schrader mitgetheilt worden, welchem ich die genaue Kenntniß derselben verdanke. Sie ist nach Kopps Urtheil wenigstens aus dem zehenten Jahrhundert, und besteht aus 96 Blättern, welche jedoch nicht viel über die Hälfte des Ganzen enthalten, indem eine große Zahl von Blättern aus allen Theilen verloren gegangen ist. Die Acht Blätter, welche auf das erste folgen, gehörten ursprünglich nicht dazu, sondern sind erst hinterher aus einer Handschrift des 12ten oder 13ten Jahrhunderts als Ergänzung gebraucht, und daher ist die falsche Angabe des gedruckten Katalogs entstanden, nach welcher die ganze Handschrift aus dem 13ten Jahrhundert herrühren soll. Außer dem Text enthält die alte Handschrift Glossen von zweyerley Art. Ein Theil derselben ist offenbar von derselben Hand wie der Text selbst geschrieben, ein anderer Theil ist von ganz verschiedenen Händen, und scheint den Schriftzügen nach (zum Theil wenigstens) in das 12te oder 13te Jahrhundert zu gehören. Jene alte Glosse steht durchaus am Rande, diese neue theils

a) Vgl. Schrader prodromus p. 55—57. p. 229—230. p. 232. p. 238.

am Rande, theils zwischen den Zeilen des Textes. Als zweyter Anhang zum gegenwärtigen Band ist unter fortlaufenden Numern die alte Glosse, soweit sie lesbar war, vollständig abgedruckt, die neue nur in einzelnen ausgewählten Stellen, die von den Stellen der alten Glosse durch das vor der Numer stehende Zeichen [unterschieden worden sind.

Die alte Glosse nun gehört unstreitig einer älteren Zeit als der der Bologneſischen Schule an, und sie hat unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Dictatum de consiliariis u. s. w. Dahin gehört zunächst die Art, wie die Citate eingeführt werden (mit invenies) in N. 113. 129. 241. 276. 297. 313. 425. der abgedruckten Stellen. Ferner die Bezeichnung der Citate, die von der Art der Bologneſer ganz abweicht. Die Pandekten werden gewöhnlich nach der Zahl des Buchs, des Titels und der einzelnen Stelle citirt, mehrmals auch mit vollständigen Inscriptionen (N. 129. 130. 313.). Zuweilen aber werden sie angeführt nach den partes von Justinian, nämlich der liber protorum (N. 1.), der liber III. de judiciis (N. 113.), und der liber IX. de tutelis (N. 276.), welches lezte Citat freylich falsch angegeben ist. Auf ähnliche Weise nach Zahlen wird auch der Codex citirt (N. 277. 278. 353. 425. 480.), wobey die einzelne Stelle auch wohl den Namen caput führt (N. 425.). Besonders merkwürdig ist es, daß eine Stelle dem liber L. con-

stitutionum zugeschrieben wird (N. 241.), und zwar gerade eine Stelle, welche in der That zu Justinians 50 Decisionen gehört. Dadurch scheint es außer Zweifel gesezt, daß diese Decisionen ein eigenes, geschlossenes Buch bildeten, welches auch bisher schon von Manchen behauptet wurde wegen der Art wie Justinian in mehreren anderen Stellen sie anführt [b]). Die Novellen werden einmal angeführt: post codicem const. XXXII. (N. 297.) [c]). Zu einer näheren Bestimmung der Zeit, worin diese alte Glosse verfaßt worden, kann eine Stelle dienen, worin eine Constitution Justinians als constitutio domini nostri bezeichnet wird (N. 12.) [d]). Es finden sich in dieser Glosse mehrere kryptographische Stellen (Num. 71. 136. 139. 418.), welche auch sonst nicht ganz unbekannt sind, aber doch zu den literarischen Seltenheiten gehören [e]). — Auch der Sachinhalt dieser alten Glosse ist bemerkenswerth. So findet sich bey dem furtum conceptum (N. 466.) eine Beschreibung

b) §. 16. I. de obl. quae ex delicto. L. un. §. 10. C. de cad. toll. Vgl. Merillius ad 50 Decisiones in prooemio.

c) Ueber die Citate der Novellen in dieser Glosse vgl. Biener Geschichte der Novellen S. 228.

d) Ueber diese Bezeichnung s. o. §. 70. c.

e) Vgl. Grandi ep. de pandectis ed. 2. p. 57. Muratori Script. II. 2. p. 517. Mabillon ann. Ben. T. 4. app. N. 32. und unten B. 4. Anhang XVII.

der alten Hausuchung, die weiter geht, als die bisher bekannte Hauptnachricht (Festus v. lance) unmittelbar führte; denn daß nach der altrömischen Sitte der Suchende nackt seyn mußte, war zwar bisher schon von Mehreren (hauptsächlich aus der Analogie der griechischen Form) angenommen, aber durch kein altes Zeugniß bewiesen worden: jezt freylich ist es durch Gajus lib. 3. §. 192. 193. auch für uns außer Zweifel gesezt. — In Num. 9. ist unter dem Patricius der Exarch zu verstehen, und zwar muß am Ende der Stelle statt: Sciendum est autem quia et patricii gelesen werden: patriciis, so daß der Sinn dieser ist: In den Provinzen können auch die Präsides den nachgelassenen Kindern der darin wohnenden Patricii Vormünder ernennen f). — In Num. 11. wird das Amt des Juridicus von Alexandria als etwas noch Vorhandenes erwähnt, woraus zu schließen ist, daß die Glosse früher geschrieben wurde, als die Griechischen Kaiser den Besitz von Alexandria verloren, d. h. vor dem Jahr 640. — Num. 199. enthält die alte Formel der nuncupatio testamenti, die wir auch schon aus anderen Schriftstellern kennen g).

---

f) Diese und die folgende Bemerkung sind von Niebuhr mitgetheilt worden.

g) Gajus II. 104. Ulpian. XX. 9. Isidor. orig. IV. 24. Woher der Vf. unsrer Glosse die Formel gekannt hat, läßt sich nicht

Die neuere Glosse citirt die Rechtsquellen in der Form, wie es in der Schule von Bologna gebräuchlich ist, z. B. N. 112. 365. 404. 413. 424. 433.; namentlich wird auch eine Stelle des Julian als novellae bezeichnet (N. 180.). Ferner werden hier neuere Schriftsteller citirt, ein M. (N. 413.), ein p. (N. 262. 304.), ein paganus (N. 295.); ein magister (N. 274.). Die Stelle N. 260. scheint für das Italienische Vaterland bemerkenswerth.

Das Verzeichniß der einzelnen Stellen unsrer Rechtsquellen, welche in der alten oder neuen Glosse wörtlich aufgenommen, oder doch bestimmt citirt sind, ist in dem Anhang N. II. mitgetheilt; darunter finden sich aus der alten Glosse Vier Stellen die zum Infortiatum gehören.

---

angeben; gewiß nicht aus Isidor, da ihm weit ältere und reinere Quellen zugänglich waren.

Dreyzehentes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Pabst und Kaiser.

72. Im Exarchat und in Rom, wo sich die Griechische Herrschaft noch lange nach Gründung des Lombardischen Reichs erhalten hatte, entstand seit dem achten Jahrhundert ein neuer Staat, zunächst vom Pabst beherrscht, aber unter der allgemeineren Oberherrschaft des Kaisers a). Von der Fortdauer des Römischen Rechts in diesem Staate sind folgende Nachrichten übrig.

Im J. 801 hielt Carl der Große in Rom Gericht über diejenigen, welche sich gegen den Pabst vergangen hatten, und ließ sie nach Römischem Recht als Majestätsverbrecher zum Tode verurtheilen b).

Bald nachher (J. 824) wurde allen Einwohnern von Rom die freye Wahl des Rechts, nach welchem sie leben wollten, verstattet: wodurch nämlich der anderwärts längst gültige Grundsatz der per-

---

a) S. o. B. 1. §. 109.

b) Annales Francorum ad a. 801. (Bouquet T. 5. p. 23.) „Post paucos autem dies jussit eos, qui pontificem anno superiore deposuerant, exhiberi: et habita de eis quaestione, *secundum legem Romanam ut majestatis rei capitis damnati sunt.*" — Die Strafe gründete sich auf L. 5. C. ad L. Jul. maj. (9. 8.).

sönlichen Rechte auch auf die in Rom wohnenden Germanen aller Stämme ausgedehnt werden sollte. Die ursprünglichen Einwohner erwählten ohne Zweifel, ihrer Abstammung gemäß, Römisches Recht, welches also auch nach dieser Zeit in Rom herrschend blieb [c]).

Späterhin scheint man die Aufhebung des Römischen Rechts gefürchtet zu haben: wenigstens fand Pabst Leo IV. um das J. 847 nöthig, den Kaiser um die ungestörte Fortdauer dieses Rechts besonders zu bitten [d]).

Wenige Jahre nachher (J. 855) wurde wiederum vom Kaiser Gericht in Rom gehalten, und man bestrafte die Verbrecher nach Römischem Recht [e]).

Eine ähnliche Bestrafung Römischer Verbrecher

---

c) S. o. B. 1. §. 45.

d) Jvonis decret. Lib. 4. C. 181. „Vestram flagitamus clementiam, ut *sicut hactenus Romana lex viguit*, absque universis procellis, et pro nullius persona hominis reminiscitur esse corrupta, ita nunc suum robur propriumque vigorem obtineat." Dieselbe Stelle steht bey Gratian Dist. 10. C. 13. Die Veranlassung der Bitte ist nicht mit Sicherheit anzugeben, gewiß unrichtig aber ist die Meynung der Römischen Correctoren, nach welcher die (viel frühere) Verordnung von Lothar die gewährende Antwort auf diese Bitte seyn soll. Böhmer ad Can. cit. Biener de orig. j. Germ. P. 1. p. 191.

e) Anastasii bibliothecarii vita Leonis IV. (p. 105. ed. Ven. 1729. f.) „Imperator nolens contra instituta veterum Augustorum peragere Romanorum, eos *secundum Romanam legem instituit judicare* . . . . . Leo quartus Papa non post multos dies obdormivit in Domino." Daraus ergiebt sich auch für jenes Gericht das J. 855.

nach Römischem Recht kommt unter K. Otto I. vor [f]).

73. Was insbesondere Ravenna und das Exarchat betrifft, so sind über den Zustand des Rechts in dieser Zeit nur wenige Nachrichten in der Urkundensammlung von Fantuzzi übrig: aber diese Nachrichten deuten ganz auf das erhaltene Römische Recht. So wird in einer Reihe von Urkunden vom zehenten bis in das zwölfte Jahrhundert eine kirchliche Emphyteuse gegeben mit der Clausel, daß sie zurückfallen solle, wenn das Pachtgeld zwey Jahre nicht gezahlt sey: und es wird hinzu gesezt, daß diese Bestimmung schon den Gesetzen gemäß sey, was also auf die Novellen oder auf Julian bezogen werden muß [a]). — Ein Testament vom J. 1062 ist sowohl in seinem Inhalt, als in seiner Form ächt Römisch,

---

f) Luitprandus in legatione (ap. Murat. Script. T. 2. P. 2. p. 480.) „Insurgentes contra se et Dominum Apostolicum .... secundum Decreta Impp. Romanorum *Justiniani*, *Valentiniani*, *Theodosii et ceterorum* cecidit, jugulavit, suspendit et exilio relegavit." Diese Stelle darf nicht von einem Gebrauch des Theodosischen Codex neben dem Justinianischen verstanden werden, sie geht vielmehr blos auf die verschiedenen Verfasser der einzelnen Constitutionen im Justinianischen Codex, der dadurch auf eine prunkvollere Weise bezeichnet werden soll.

a) Urkunde aus Ravenna vom J. 953. (Fantuzzi T. 1. p. 134.): et si non persolverimus multotiens dictam pensionem infra biennium, *ut Leges censeunt*, tunc post pene solutionis (leg. *poenae solutionem*) licentia sit Actoribus S. vestre Rav. Ecclesie nos exinde expellere." Die Leges, worauf diese Stelle

indem es vor sieben Zeugen gemacht ist: unter diesen sieben Zeugen aber ist der schreibende Notar nicht mitgerechnet [b]). — Endlich kommt die oben (§. 68.) erwähnte Unzialeintheilung der Grundstücke auch in dieser Zeit äußerst häufig vor, ja sie erhält sich bis an das Ende des zwölften Jahrhunderts. — Auch aus der Sammlung von Marini gehören einige Stücke in diese Periode, unter andern zwey Urkunden, worin Ausdrücke aus einer Stelle des Justinianischen Codex aufgenommen sind. [c]).

Von der Rechtsschule zu Ravenna wird in der Folge, bey der Schule von Bologna die Rede seyn.

---

hindeutet, sind Nov. 120. C. 8. Nov. 7. C. 3., oder aber Julian. 111. C. 4. und 7. C. 3. — Aehnliche Stellen s. bey Fantuzzi T. 1. p. 177. T. 2. p. 24. 31. T. 4. p. 243. 291. T. 6. p. 13. 52.

b) Fantuzzi T. 4. p. 215.

c) Schenkungsbrief aus Ravenna vom neunten Jahrhundert bey Marini Num. 99. lin. 21. sq. Der Donator verspricht, die Schenkung nicht zurückzunehmen „neque adeundo judicia non suplicando Principibus . . . atque ideo jurans dico per Dm omnipotentem etc." — Dabey liegt zum Grunde (wie schon Marini bemerkt hat) L. 41. C. de transact. (2. 4.) „ . . interpellando judicem, vel supplicando principibus . . . invocato Dei omnipotentis nomine etc." — Aehnliche Ausdrücke stehen in einer Urkunde aus Rimini von 1083. Marini p. 320. not. 6.

Vierzehentes Kapitel.

Römisches Recht im Lombardischen Reich.

74. Unter den Lombarden ist eben so wie unter den Franken kein neues Rechtsbuch für die Römischen Unterthanen verfaßt worden, und aus gleichen Gründen; denn die Franken fanden durch das Breviarium, die Lombarden durch die Justinianischen Rechtsbücher alle Bedürfnisse dieser Art schon vollkommen befriedigt. Darum hat auch hier die Untersuchung nur diese drey Gegenstände: 1) die einheimischen Gesetze, 2) Urkunden, 3) Studium und Schriftsteller, und es ist in jedem dieser Abschnitte zu zeigen, was aus den dahin gehörigen Nachrichten über die Fortdauer des Römischen Rechts erhellt. Am Schluß wird wiederum in einer allgemeinen Uebersicht dargestellt werden können, welche Quellen des Römischen Rechts in diesem Reiche bekannt gewesen sind.

I. Einheimische Gesetze.

Die Lombardischen Gesetze sind in zwey ganz verschiedenartigen Sammlungen auf unsere Zeiten gekommen: in einer historischen und einer systematischen. Von beiden sind Handschriften und Ausgaben vorhanden [a]).

a) Vgl. überhaupt Biener de orig. leg. Germ. P. 1. p. 151.

Die historische Sammlung befolgt die Ordnung der Könige, von welchen die Gesetze herrühren: in den Gesetzen jedes Königs selbst scheint gar keine Ordnung zu herrschen [b]). Sie enthält zuerst Gesetze von fünf einheimischen Königen: Rotharis (J. 643), Grimoald (668), Liutprand (sechs Bücher, J. 713—735), Rachis (746) und Aistulf (754). Dann, seit der Fränkischen Herrschaft, Gesetze von Carl dem Großen, Pipin von Italien, Ludwig dem Frommen, Lothar I., Ludwig II., Guido, Otto II., Otto III., Heinrich I. (nämlich als Italischer König Heinrich I., sonst Heinrich II. genannt), Conrad I., Heinrich II., (d. h. Heinrich III.), Lothar II.

75. Die systematische Sammlung, die auch Lombarda genannt wird, hat mit jener ganz denselben Inhalt, und weicht nur in der Ordnung ab, worin allerdings eine Art wissenschaftlicher Verarbeitung der vorhandenen Gesetze liegt [a]). Sie besteht

---

und vorzüglich die sehr reichhaltige Abhandlung von Blume in: Pertz Italiänische Reise. Hannover 1824. S. 222—301.

b) Die erste Ausgabe ist in der Sammlung von Herold (Basil. 1557. f.); dann steht sie in den Scriptores von Muratori (T. 1. P. 2.) und in den Sammlungen von Georgisch und Canciani.

a) Ausgaben: 1) „Leges longobardorum . . . ac novelle constitutiones dni Justinia. (d. h. Julian) . . per . . Nicolaum boherii" s. l. et a. (Lugd. 1512.) 8°. 2) „Leges Longobardorum cum argutissimis glossis;" in fine: Venet. 1537. 8°. 3) In den

aus drey Büchern, das erste hat 37 Titel, das zweyte 59 [60], das dritte 40 Titel [b]). Sie ist gewiß neuer als K. Heinrich II. (III.) († 1056), * da sie noch dessen Gesetze enthält. Dieses ist jedoch der jüngste sichere Inhalt der Sammlung, da ihr nach den neuesten Untersuchungen ein Gesetz von K. Lothar II. († 1137) nicht zugeschrieben werden darf [c]). Dagegen muß sie um die Mitte des zwölften Jahrhunderts schon vorhanden gewesen seyn, denn nicht nur Carolus de Tocco (um 1200) hat sie bereits glossirt, sondern schon im Lombardischen Lehenrecht, welches selbst in der Mitte des zwölften Jahrhunderts gesammelt ist, wird sie angeführt [d]). Zur *

Sammlungen von Lindenbrog und Goldast. 4) In einigen glossirten Ausgaben des Corpus Juris, als Theil des Volumen; namentlich Lugd. 1562. f. Lugd. 1600. 4. (Baudoza) Venet. 1592. 1621. 4. (ap. Juntas). — Eine sehr schöne Handschrift hat die Rehdigersche Bibliothek in Breslau.

b) Das zweyte Buch hat bey Boerius und Lindenbrog 59., in dem glossirten Volumen 60. Titel, indem aus dem 41sten hier zwey Titel gemacht sind. — Im dritten Buch steht die Stelle, welche bey Boerius und im glossirten Volumen die lezte ist (III. 40. 2.), bey Lindenbrog früher, nämlich III. 9. 9. Vgl. Georgisch p. 1284.

c) Dieses Gesetz, Lomb. Lib. 3. T. 40. L. 2., steht in den * meisten Handschriften gar nicht, und wo es sich findet, ist es meist mit noch neueren Stücken, z. B. von K. Friedrich I., vermischt; ferner erstrecken sich die Glossen der Sammlung darauf nicht. Vgl. Pertz Archiv B. 4. S. 370. (von Blume) B. 5. S. 297. 301.

d) I. Feud. 10. „et hoc colligitur per legem quae est in titulo de acquisitione actorum regis in Lombarda." Eben so II. Feud. 22. und 58.

Bestätigung dieser Angabe des Zeitalters dient noch der Schluß einer alten Handschrift, welcher das Jahr 1143 enthält [e]); mag man auch diese Jahrzahl nicht auf die Abfassung des Werks selbst, sondern auf die Abschrift beziehen (was allerdings ungewiß ist), so beweist sie wenigstens, daß das Werk nicht später entstanden seyn kann. Zwar könnte man glauben, daß die Sammlung in das vierzehente Jahrhundert gehörte, weil sich ein Gesetz von K. Carl IV. darin findet [f]): allein dieses gehört in der That nicht in die Lombarda, nur der erste Herausgeber hat es sehr willkührlich darin aufgenommen [g]), und so hat es sich auch in den meisten späteren Ausgaben behauptet. — Der Verfasser dieser Sammlung ist unbekannt; Petrus Diaconus (oder Casinensis), den Viele dafür gehalten haben, ist es nicht, denn der handschriftliche Beweis, der dabey angegeben wird, beruht auf Mißverständniß [h]), und in den sonst bekannten

---

* e) Handschrift der Augustinerbibliothek zu Cremona mit folgenden Schlußworten: explicit liber longobardorum. Deo gratias. Erant anni Domini millesimo centesimo quadragesimo tertio, mense septembris, indictione septima. Vgl. Giov. Andres lettera al Sig. Ab. Giac. Morelli sopra alcuni codici delle biblioteche capitolari di Novara e di Vercelli Parma 1802. 8. p. 90. sq.

f) Lomb. Lib. 3. T. 1. L. 48.

g) Boerius in marg. L. cit. „Haec const. Karoli quarti Imp. . . . . *quam hic inseri feci.*" In den Handschriften steht sie nicht. Georgisch p. 938.

h) Man beruft sich auf Goldasts Handschriften (Muratori l. c. praef. p. 7.). Aber dieser sagt in der Vorrede

sehr genauen Nachrichten von dem Leben und den Werken jenes Petrus ist von dieser Arbeit durchaus nicht die Rede, welche ihm doch vorzügliches Ansehen gegeben haben müßte i). Schon Carolus de Tocco kannte den Verfasser nicht k).

---

seiner Coll. Consuetud. et legum Imper. Francof. 1613. f. nur dieses: „Lotharius II. Imp. in chronico Cassinensi *de compilatore (ut putatur) harum legum* sic scribit ad Abbatem Cassinensis monasterii etc." (Was nun folgt betrifft ganz andere Dinge). Also von handschriftlichen Nachrichten ist hier gar nicht die Rede, ja wenn er sie gehabt hätte, würde er sich wohl anders ausgedrückt haben, als ut putatur. — In der Sammlung selbst (p. 11.) ist die Lombarda so überschrieben: „Lombarda s. LL. Long. per Impp. ac reges Romanos latae et sancitae in unum corpus congestae a Petro Diacono Cassinensi etc." Diese Ueberschrift nun ist, wie der Styl zeigt, ganz offenbar nicht aus alten Handschriften genommen, sondern von Goldast aus seiner oben bemerkten Vermuthung gemacht.

i) Chronicon S. Monast. Casinensis (Muratori Script. T. 4.) Lib. 4. C. 66. 109. sq. 116. 125. Hier spricht Petrus selbst (der Vrf. dieses vierten Buchs) ausführlich von seinem Leben und seinen Schriften. — Petri Diaconi opusc. de viris illustr. monast. Casinensis (Muratori Scr. T. 6.) Cap. 47. de Petro. Auch dieses Kapitel, welches von einem späteren Vrf. nachgetragen zu seyn scheint, enthält einen Katalog seiner Schriften. — Ebendaselbst p. 59. findet sich ein Verzeichniß der noch in Montecasino vorhandenen Werke des Petrus. Und an keiner dieser Stellen wird die Lombarda genannt, welches sich gar nicht denken ließe, wenn er in der That der Vrf. wäre! — Auch Tiraboschi let. Ital. T. 3. Lib. 4. C. 2. §. 39. erklärt sich gegen die Annahme des Petrus als Vrfs., aber aus dem unrichtigen Grunde, weil zu seiner Zeit die Lombardischen Gesetze schon außer Gebrauch gekommen seyen. Diese Behauptung ist irrig, ja es erhellt aus den oben angegebenen Gründen, daß die Lombarda in der That zur Zeit des Petrus, d. h. gegen die Mitte des 12ten Jahrhunderts entstanden seyn muß.

k) Carolus de Tocco ad Lomb. init. „Compositores hujus

Die systematische Lombarda empfahl sich bald durch ihre größere praktische Brauchbarkeit, und durch die Aehnlichkeit ihrer Einrichtung mit der des Corpus Juris so sehr, daß sie ausschließendes Ansehen erhielt, so daß im Mittelalter von ihrer Zeit an die Lombardischen Gesetze nur aus ihr angeführt werden. Für unser historisches Interesse aber ist die ältere Sammlung, nach Ordnung der Könige, ungleich tauglicher, und sie ist es daher, welche in diesem Werk stets angeführt wird.

76. Die Lombardischen Gesetze erhielten sich länger als irgend ein Germanisches Volksrecht im Gebrauch [a]). In der eigentlichen Lombardey zwar wurden sie vom zwölften Jahrhundert an durch die immer mehr ausgebildeten Stadtrechte sehr beschränkt [b]). Dennoch finden sich noch sehr späte Spuren ihres Gebrauchs. So kommt in Crema noch 1334 eine Professio des Lombardischen Rechts vor [c]), und in Bergamo wurde dasselbe erst 1451 gänzlich abge-

---

* libri, quorum nomina ignoramus." — In Gl. *Puniatur* zu Minuccius VI. 24. (von Columbinus), und in Gl. *Legitime puniatur* zu II. Feud. 53. (von Accursius) werden beide Sammlungen neben einander erwähnt.

a) Verschiedene Meynungen über das Ansehen des Lombardischen Rechts aus früheren Zeiten hat gesammelt Muratori Script. T. 1. P. 2. praef. p. 5. 6.

b) S. o. B. 1. §. 51.

c) B. 1. §. 42. g.

schafft [d]). Auch stand noch im vierzehenten Jahrhundert die Lombarda und die Glosse derselben unter den Büchern, welche in Bologna von den Bücherverleihern zum Gebrauch der Studierenden vorräthig gehalten werden mußten [e]). Jedoch in der Stadt * Bologna war dieses Recht im dreyzehenten Jahrhundert (und wahrscheinlich schon früher) ganz ohne Anwendung [f]). — Das Herzogthum Benevent hatte zwar die Gesetze der einheimischen Könige stets befolgt, aber seit der Fränkischen Herrschaft hielt es sich lange unabhängig auch von den Gesetzen der neuen Könige, und unterwarf sich denselben erst später [g]). Als sich nachher das Normännische Königreich bildete, bestand dieses aus zweyerley, dem Recht nach verschiedenen, Bestandtheilen: ein Theil der Länder war Lombardisch gewesen, hatte also auch Lombardisches Recht gehabt, ein anderer Theil dagegen war stets unter Griechischer

---

d) Lupi cod. diplom. Bergom. p. 231. In diesem Jahr nämlich wurde ein Statut gemacht „liber juris Longobardorum, et ipsum jus vacet in totum, et servetur jus commune."

e) S. u. B. 3. Anhang IV. Num. 7.

f) Odofredus in Cod. L. *Cum multae* 20. de don. ante * nupt. (5. 3.) „Sed Segnori haec erant secundum consuetudinem longobardorum: unde ut non habeat locum longobardum jus in civitate ista: facimus jurare ita potestatem servare leges et rationes. Et ita continetur in statuto hujus civitatis. Cum longobarda non est lex nec ratio: sed est quoddam jus quod faciebant reges per se" etc.

g) Canciani Vol. 1. p. 61.

Herrschaft geblieben. Seit der Vereinigung war es dem Grundsatz der persönlichen Rechte ganz angemessen, daß in allen Theilen des Reichs Lombardisches und Römisches Recht neben einander zugelassen wurden, beide als persönliche Rechte, nach der Abstammung eines Jeden anzuwenden. Genau so werden diese Rechte in einer Stelle der Constitutiones Siculae von K. Friedrich II. aufgeführt h). Da aber nun für die fortwährende Gültigkeit des Lombardischen Rechts eine Stelle aus dem neuesten einheimischen Gesetzbuch angeführt werden konnte, so war es natürlich, daß im Königreich Neapel durch diese aus-

h) Const. *Puritatem*, d. h. Const. Siculae Lib. 1. T. 59. L. 1. (Canciani Vol. 1. p. 323.): „quod secundum constitutiones nostras, et in defectu earum secundum consuetudines approbatas, *ac demum secundum jura communia, Longobarda videlicet et Romana, prout qualitas litigantium exegerit*, judicabunt." (Bey Canciani führt diese Stelle die Ueberschrift: Imperator Fridericus, von Anderen aber wird sie dem K. Wilhelm zugeschrieben. Asti Lib. 1. p. 94. sq. Toscani juris publ. Rom. arcana T. 3. P. 1. p. 65.). — In welchem Sinn heißen hier diese Rechte jura communia? Gewiß nicht, als ob sie auf alle Einwohner anwendbar gewesen wären, denn der Zusatz prout . . . exegerit zeigt, daß sie als persönliche Rechte gelten sollten. Auch nicht im Gegensatz örtlicher Statuten oder Gewohnheiten, denn in diesem Sinn hätte man sie als jura communia zwar wohl den consuetudines, aber keineswegs den vorher genannten constitutiones nostrae entgegen setzen können. Sondern sie heißen so, weil sie beide in ganz Italien galten, ja auch in Frankreich, wo sich immer Lombarden oder Römer finden mochten, im Gegensatz derjenigen Rechte (constitutiones und consuetudines), welche auf das Königreich Neapel, oder gar auf einzelne Gegenden desselben, beschränkt waren.

drückliche Bestätigung das gesetzliche Ansehen des Lombardischen Rechts länger als anderwärts erhalten bleiben mußte. Im dreyzehenten und vierzehenten Jahrhundert war der Zustand dieser. In einigen Gegenden hatte das Lombardische Recht alle Anwendung verloren; in anderen dauerte es, so wie früher, als persönliches Recht fort, so daß ein Theil der Einwohner darnach lebte, ein anderer nicht; in noch anderen war es gemeines Recht für alle Einwohner geworden i). In den Gegenden dieser lezten Art muß man daher annehmen, daß das Lombardische Recht gleich dem Römischen die Natur eines persönlichen Rechts abgelegt hatte, und gemeines Recht in unserm Sinn des Wortes, d. h. für alle Einwohner auf gleiche Weise geltend, geworden war, und zwar so daß das Lombardische zunächst zur Anwendung kam, das Römische aber nur als subsidiarisches Recht, welches Verhältniß von einem Schriftsteller des dreyzehenten Jahrhunderts ausdrücklich bezeugt wird k).

---

i) Andr. de Isernia in Const. regni Siciliae Lib. 1. Tit. 63.: „Multi tamen non utuntur jure Longobardo in regno, sicut Neapoli et Aversae . . . Salerni etiam quidam vivunt jure Romano et aliqui jure Longobardo." — Andr. de Isernia praelud. feudorum num. 40. — Lucas de Penna in tres libros L. 10. C. de re milit. (12. 36.) „multi utuntur eo jure, alii vero non: sed et in nonnullis civitatibus alii vivunt eo jure, alii vero illud abjiciunt."

k) Andr. de Barulo Comm. in LL. Long. prooem. „Et per quandam inveteratam consuetudinem in Regno isto Siciliae *derogat ipsi juri Romano*." Ausführlich sucht diese Behauptung

Zur Erläuterung und Bestätigung dieses lezten Zustandes dient das Recht der Stadt Benevent, deren Statuten (aus dem Anfang des dreyzehenten Jahrhunderts) die Anwendung des Lombardischen Rechts vor dem Römischen ausdrücklich vorschreiben [l]). — Jene Verschiedenheiten sind ohne Zweifel daraus zu erklären, daß in manchen Gegenden, ja in manchen Familien, das Andenken der Volksabstammung länger als in anderen erhalten wurde. Und gerade aus einem so schwankenden Zustand läßt sich der leidenschaftliche Widerwille erklären, womit sich dort manche Schriftsteller über das Lombardische Recht aussprechen [m]). — An Zeugnissen von dem wirklichen Gebrauch des Lombardischen Rechts in einzelnen Fällen fehlt es nicht: besonders in Benevent erstreckte sich das gesetzliche Ansehen selbst auf die Glosse der Lom-

---

zu widerlegen Lucas de Penna in L. un. C. de conductoribus (11. 71.).

* l) „Ut secundum consuetudines approbatas, et legem longobardam *et eis deficientibus secundum legem romanam* judicetur." Dieses Statut wurde gemacht 1202, bestätigt 1207, publicirt 1230. Stef. Borgia memorie istor. di Benevento P. 2. (Roma 1764. 4.) p. 389. 392. 413.

* m) So Isernia und Lucas de Penna; Bartholomäus de Capua soll die gänzliche Aufhebung des Lombardischen Rechts vorgehabt haben. S. u. B. 6. S. 183.

bardischen Gesetze [n]). Der neueste Fall reicht bis an die Mitte des sechzehenten Jahrhunderts [o]).

77. Wie in den Lombardischen Gesetzen die Gültigkeit des Römischen Rechts im allgemeinen anerkannt wird, ist schon oben angegeben worden [a]). Jene Gesetze selbst haben sich folgende Sätze des Römischen Rechts angeeignet.

Im Familienrecht kommt gewissermaßen ein Peculium castrense und quasicastrense vor, welches offenbar aus dem Römischen Recht herübergenommen ist, obgleich sich keine einzelne Stelle dieses Rechts als Quelle nachweisen läßt [b]). — Eben so

---

n) Eine Partey entsagt: „omni juri canonico civili *et longobardo et specialiter glosse ipsius juris longobardi.*" Urkunden aus Benevent von den Jahren 1353. 1412. 1450. 1460. 1511. Borgia l. c. p. 395, 396. *

o) Canciani Vol. 1. pref. p. XV. mit einer Stelle des Julius Ferrettus († 1547), welcher aus seiner eigenen Richterpraxis einen Fall, mit namentlicher Angabe der Advocaten, erzählt. *

a) B. 1. §. 33. 36. 44.

b) L. Long. Rotharis 167. (ed. Georgisch) „Si fratres post mortem patris in casa communi remanserint, et unus ex ipsis *in obsequio Regis aut cum Judice aliquas res acquisiverit serviendo*, habeat sibi in antea absque portione fratrum, nec *quod foris in exercitu adquisiverit* commune sit cum fratribus quos in communi casa dimiserit." Andere Handschriften freylich lesen in der lezten Hälfte: *et* quod foris, oder: *et qui* foris in exercitu *aliquid* adquisierit (Canciani Vol. 5. p. 5. 60.), nach welchen Varianten die Stelle nur ein Peculium quasicastrense begründen, das castrense aber ausdrücklich verneinen würde. (Nach einer Mittheilung von Blume entscheiden für die zweyte Leseart nicht nur die besseren Handschriften, sondern auch eine ungedruckte *

die Freylassung der Sklaven in den Kirchen, die ebensowohl im Theodosischen als im Justinianischen Codex begründet ist [c]).

Die dreyßigjährige Verjährung kommt in mehreren Gesetzen und in verschiedenen Beziehungen als geltendes Recht vor [d]). — Die der Kirche nachtheiligen Emphyteusen sollen nach Römischem Recht aufgehoben werden, welche Bestimmung wahrscheinlich aus Julian genommen ist [e]). — Auch der Ausdruck infiduciare für verpfänden scheint aus dem Römischen Recht entlehnt [f]), nur braucht er nicht gerade aus Rechtsquellen genommen zu seyn, da er sich in Urkunden fortdauernd erhalten hat, also durch diese in der juristischen Sprache bleiben konnte. — Die Güter der Minderjährigen sollen nicht ohne dringende Noth und nicht ohne Erlaubniß der Obrigkeit veräußert werden [g]). Die ähnliche Regel des Römi-

---

Formel zu L. Long. Rothar. 167. — Auf jeden Fall aber ist doch nur die Veranlassung aus dem Römischen Recht genommen, nicht der Rechtssatz selbst, da nach Römischem Recht, von dem Tode des Vaters an, ein Peculium weder entstehen noch fortdauern kann).

c) L. Long. Liutpr. II. 3. IV. 5.

d) L. Long. Grimoald. 1. 2. 4. (vgl. Canciani Vol. 5. p. 6.) Liutprand. VI. 1. 24. 62. Aistulph. 9.

e) L. Long. Lud. Pii 55. aus Julian. Const. 111. C. 4. s. o. B. 1. §. 37.

f) L. Long. Liutprand. VI. 5. „Si infans, dum infra aetatem est, res suas cuicumque vendiderit, aut infiduciaverit etc."

g) L. Long. Liutpr. IV. 1. Diese Regel kommt angewendet

schen Rechts, die in allen Theilen unsrer Quellen vorkommt, ist bekannt. — Die Sachen der Kirchen sollen an Lombarden nur dann vertauscht werden dürfen, wenn der Werth der Sachen untersucht und der Tausch vortheihaft befunden worden ist [h]). Das Justinianische Recht hatte die Vertauschung der Kirchengüter ausnahmsweise an andere Kirchen erlaubt, wenn das Geschäft für beide vortheilhaft befunden würde [i]). Daraus scheint jener Satz des Lombardischen Gesetzes gebildet worden zu seyn.

78. Für das Erbrecht sind in mehreren älteren Gesetzen die Testamente im allgemeinen und auf unbestimmte Weise als gültig anerkannt [a]). Dagegen wird in einem Gesetz von Carl dem Großen jede lezte Willensverordnung, d. h. jede widerrufliche Verfügung über den künftigen Nachlaß, für ungültig

---

vor in einer Urkunde bey Tiraboschi Storia di Nonantola T. 2. p. 152.

h) L. Long. Aistulph. 7. Lothar. 51. Darum wird in den Urkunden bey solchen Tauschcontracten jederzeit sorgfältig die vorhergehende Taxation bemerkt, zuweilen mit ausdrücklicher Beziehung auf die gesetzliche Vorschrift. So z. B. in einer Urkunde aus Parma von 905 bey Tiraboschi p. 88. „et hanc commutacionem justa legem *et sicut edictus continet* fieri poteret." Ebendas. p. 161. (J. 1029) „quod melioratas res susciperet ipse dominus rodulfus abbas . . . et legibus commutacio hec fieri posse."

i) Nov. 46, 54. C. 2, 120. C. 7. (Julian. Const. 14, 48. C. 2, 111. C. 2.).

a) L. Long. Liutprand. I. 6. Aistulph. 3.

erklärt, nur mit Ausnahme derjenigen donatio mortis causa, welche sich auf eine bestimmte, gegenwärtige Lebensgefahr bezieht [b]). Ein Lombardisches Capitulare von Carl dem Großen aber, welches gar nicht in der Sammlung der Gesetze steht, setzt die Gültigkeit der Testamente voraus, und erinnert nur daran, daß dabey nach Römischem Recht fünf oder sieben Zeugen zugezogen werden müssen [c]). Das historische Verhältniß dieser Gesetze zu einander ist nicht klar: man könnte das zulezt angeführte, weil es nicht in der Lombardischen Gesetzsammlung steht, blos auf die Römer im Lombardischen Reich beziehen wollen, wenn nicht eine unmittelbar darauf folgende Stelle, die eben so wenig als jene in die Gesetzsammlung aufgenommen ist, ausdrücklich auch den Lombarden vorgeschrieben wäre [d]). — Die Kinder sollen von ihren Eltern und die Eltern von ihren Kindern nicht willkührlich enterbt werden, sondern nur aus besonderen Gründen, deren bey der Enterbung der Kinder drey aufgezählt wer-

---

b) L. Long. Caroli M. 78. 79.

c) Caroli M. Capitulare art. 1. bey Baluz. I. 245. Canciani vol. 5. p. 15. „ . . . testamento quod Romani faciunt, firmum non potest, nisi per quinque aut per septem confirmatur."

d) Caroli M. Capit. cit. art. 2. „ . . . Et si aliquod Longobardus, aut qualibet homo, propria expontanea voluntate cavaverit etc.

den e). Diese Sätze sind offenbar nur als unvollständiger Auszug der bekannten Novelle zu betrachten f), wie schon aus ihrem Inhalt unmittelbar gewiß wäre, selbst wenn es nicht noch ausdrücklich von einer alten Glosse hinzugesezt würde g). — Endlich ist auch die Vertheilung der Erbschaft nach Unzen, die in diesen Gesetzen vorkommt h), aus der juristischen Sprache der Römer entlehnt.

79. Besonders merkwürdig ist die Verordnung, welche Heinrich II. (in Deutschland Heinrich III.) in Rimini im J. 1047 über das juramentum calumniae erließ a). Er sagt darin, in den Gesetzen sey auf der einen Seite dieser Eyd allgemein vorgeschrieben b); auf der andern Seite sey den Geist-

---

e) L. Long. Rotharis 168. 169. 170.

f) Nov. 115. oder Julian. Const. 107.

g) Glossa ap. Cancian. Vol. 5. p. 60. „Et probet ingratitudinem ille, qui habet cartam, aut taceat *per Novellam.*"

h) L. Long. Rotharis 158. 159. 160.

a) L. Long. Henrici II. L. 1. Sehr merkwürdige Varianten aus einer Handschrift in Verona liefert Canciani Vol. 5. p. 106. Auch Muratori liefert Varianten. Ueber das geschichtliche vgl. (Sarti) de claris archigymn. Bonon. Prof. T. 1. P. 1. p. 2.

b) L. cit. „alibi vero reperitur scriptum, ut omnes *principales personae in primo litis exordio subeant jusjurandum* calumniae." Das scheint genommen aus L. 2. C. de jurejur. propter calumn. (2. 59.) „ . . *in primordio litis* . . . ipsae *principales personae subeant jusjurandum*," oder auch aus Julian. Const. 122. C. 1. (Nov. 124. C. 1.). — Die Veronesische Handschrift fügt der angeführten Stelle die Worte hinzu; „ut in novella

lichen alles Schwören untersagt c). Dieses lezte scheine zwar nur auf die Geistlichen von Constantinopel sich zu beziehen d); da indessen dasselbe Verbot für die Geistlichen auch auf Concilien ausgesprochen sey, Justi-

---

omnes litigatores," was für Julian zu entscheiden scheint (Mittheilung von Blume).

c) L. cit. „ut nemo clericorum jurare praesumat" und nachher „Clerici jurare prohibentur," aus L. 25. §. 1. C. de episc. (1. 3.).

d) L. cit. „a Marco Augusto constitutum est; propterea quia de Constantinopolitanis clericis promulgatum fuisse videtur, idcirco ad alios clericos pertinere non creditur," und nachher „illam Divi Marci constitutionem." Allein die angeführte Handschrift des Cancian i hat die merkwürdige Variante: „a Theodosio Augusto Tauro Praefecto Praetorio de Constantinopolitanis Clericis promulgatum fuisse videtur" und nachher „illam Divi Theodosii constitutionem." Damit ist gemeynt die so eben angeführte L. 25. C. de episc. (1. 3.); die Ueberschrift derselben im Justinianischen Codex heißt: „Imp. Marcianus A. Constantino Pf. P." — Die Verordnung des K. Heinrich steht auch in einer der alten Decretalensammlungen, Coll. 1. Lib. 1. Tit. 34. Cap. 1. und zwar hier mit einer offenbar besseren Leseart als anderwärts. Anstatt des sinnlosen: a Marco Augusto constitutum est; propterea quia etc. heißt es hier: a Marco Augusto Constantino prae. prae. (praefecto praetorio). — Die falsche Leseart der Veroneser Handschrift gründet sich auf folgende Inscription einer merkwürdigen Handschrift des Codex zu Pistoja: Impp. theod. et val. aa. ad taurum pp., welche falsche Inscription offenbar aus Versehen von L. 20. auf L. 25. übertragen worden ist. Auch ist in der Handschrift zu Pistoja von alter Hand corrigirt: Imp. Marcus a. cstantino pp., und eben so steht am Rande der Veroneser Handschrift: al. Marci. (Mitgetheilt von Blume). — Dasselbe Gesetz des K. Heinrich wird auch citirt von Rogerius de dissensionibus dominorum Num. 86. p. 33. ed. Haubold.

Justinian aber den Concilienschlüssen Gesetzeskraft zuerkannt habe e), so solle hinfort allen Geistlichen untersagt seyn, jenen Eyd im Prozeß persönlich abzuleisten.

Bedenklicher ist eine angebliche Constitution von Otto II. aus Verona vom J. 967 f). Darin wird verordnet, daß mehrere rei promittendi das beneficium divisionis haben sollen. Diese Verordnung scheint ganz aus einer bekannten Novelle von Justinian genommen g), obgleich sie den Inhalt derselben nur unvollständig wiedergiebt. Allein die Aechtheit der Constitution von Otto II. scheint mir sehr zweifelhaft, da sie blos in Goldasts ohnehin unsicherer Sammlung ohne Angabe einer Quelle enthalten ist, auch die ganze Fassung derselben dem Zeitalter, welchem sie zugeschrieben wird, wenig angemessen ist.

II. Urkunden.

80. Die Urkunden, aus welchen fortgesezte Kenntniß und Anwendung des Römischen Rechts erhellt, sind im Lombardischen Reiche zahlreicher als

e) L. cit. „Nam cum divus Justinianus jure decreverit, ut Canones Patrum vim Legum habere oporteat etc." Das geht auf Julian. Const. 119. C. 1. (Nov. 131.) „Quatuor sanctorum conciliorum canones pro legibus habeantur."

f) Goldast Imperatorum . . . recessus, constitutiones etc. Tom. 3. p. 309.

g) Nov. 99. Julian. Const. 92.

irgendwo. Der leichteren Uebersicht wegen sollen sie hier in zwey Classen abgetheilt werden; die erste wird der Zeitfolge nach die durch ihren Inhalt einzeln merkwürdigen Urkunden enthalten: in der zweyten werden diejenigen, in welchen sich gemeinschaftliche Rechtssätze und Formeln wiederholen, nach Materien zusammen gestellt werden.

Im J. 752 wurde in einem Rechtsstreit des Bischoffs von Arrezzo mit dem von Siena für den ersten eine Schutzschrift verfaßt, worin mehrere Stellen der Pandekten und des Codex wörtlich eingerückt sind a).

---

* a) Muratori antiq. Ital. T. 3. p. 888—890. Neuerlich ist der Text aus dem Original berichtigt worden von Witte im rheinischen Museum für Jurisprudenz Jahrg. 3. H. 3. S. 458—466., „ut in *Codicis libro Nono*, *Titulo de Sepulcro violato:* Si quis Sepulcrum laesurus attigerit, locorum Judices, si hoc vendicare neglexerint, non minus nota infamiae quam viginti Librarum auri in Sepulcrorum violatores statuta pena damnari." (Es ist L. 3. C. de sep. viol. 9. 19.). — „in *eodem Titulo.* Et si forte detractum aliquid de Sepulcro ad Domum ejus Villamque avectum reperietur, villa, sive domus, aut edificium, quodcumque erit, Fisci juribus vendicetur." (Es ist L. 2. C. eod.). — „quod ratum habuit, mandasse intelligatur, ut *in Digestis ratihabitio mandato comparatur.*" (Es ist wörtlich L. 12. in f. D. de solut. (46. 3.) oder auch L. 1. §. 14. D. de vi (43. 16.). — „Item in *Octavo Libro Codicis* legitur: Si quis in tantam etc." (L. 7. C. unde vi (8. 4.), die hier vollständig aufgenommen ist). — „*Nonus Codicis Liber* testatur *Titulo ad Legem Juliam de vi publica et privata:* Si quis ad se etc." (Ein Theil von L. 7. C. ad L. J. de vi (9. 12.). — „*Liber quoque Digestorum* concordat, ut prius de Criminali disceptetur." (L. 37. D. de judic. (5. 1.) und gleichlautend L. 5. §. 1. D. ad L. J. de vi

Die Schenkung einer Frau in Ravenna vom J. 767 enthält Entsagungen auf verschiedene Anfechtungsgründe, die aus dem Römischen Recht hergenommen sind [b]).

Ein Bischoff von Modena, welcher im J. 811 eine Emphyteuse verleiht, bestimmt zugleich den Rückfall, wenn zwey Jahre hindurch kein Canon gezahlt werden würde, und beruft sich dabey auf das Römische Recht [c]).

In einem Kaufbrief aus Capua von 954 wird erklärt, daß das Kaufgeld, dem Römischen Recht

---

(48. 6.). — „habetur in *Quarto Libro Codicis*, *Titulo de rebus creditis generaliter de omnibus juramentis*, intercedere (leg. *inter cetera):* SiJudex appellationi praesidens etc. (aus L. 12. §. 2. C. de reb. cred. (4. 1.). — Freylich ist das kleine noch erhaltene Bruchstück jener Streitschrift selbst nur eine Copie, die Muratori 6—700 Jahr alt schätzt: es läßt sich also über die Aechtheit des untergegangenen Originals durchaus kein sicheres Urtheil fällen.

b) Muratori antiqu. Ital. T. 3. p. 889—892. (Fantuzzi) Monumenti Ravennati T. 2. p. 1—4. „Legum benefitia, juris, et facti ignorantia, foris, locisque, prescriptione alia, *Senatoque Consulto*, *quod de mulieribus prestitit*, benefitio retractandi, nec non et de Religiositati abitus, et quod de Relictis sunt per Legem indulta donantibus." Das Sc. Vellejanum ist klar, aber die lezte Entsagung (de Relictis), die doch auch, wie es scheint, Römisch seyn soll, verstehe ich nicht. Wahrscheinlich ist es ein Schreibfehler, denn ganz ähnlich heißt es in einer (weit älteren) Schenkungsurkunde bei Marini p. 154. lin. 34. sq. „excluso .... beneficio legum juris effecti ignoransiae foris locisque prescripsione que *de revocandis donationibus sunt per legem indulta* donantibus."

c) Muratori antiq. Ital. T. 5. p. 957. „ut leges censeunt." Es ist Nov. 7. C. 3. (Julian. Const. 7. C. 3.) oder Nov. 120. C. 8. (Julian. Const. 111. C. 4.).

gemäß, schon ganz bezahlt sey [d]). Damit ist ohne Zweifel nicht die Verbindlichkeit zu dieser Zahlung gemeynt, die gewiß in dem Recht jedes Volks anerkannt ist, sondern der alte Satz des Römischen Rechts, daß bey dem Kauf das Eigenthum der Sache erst übergeht, wenn das Geld gezahlt ist. Dieser Satz aber kommt in mehreren Theilen unsrer Quellen vor, und es läßt sich dafür keine einzelne Stelle, die hier gemeynt seyn möchte, vorzugsweise anführen.

81. In mehreren Prozessen des Klosters Farfa, welches selbst ausnahmsweise Lombardisches Recht hatte [a]), wurden Stellen des Römischen Rechts angeführt. So war im J. 999, als K. Otto III. selbst in Rom zu Gericht saß, von der Vergleichung der Handschriften nach Römischem Recht die Rede [b]); desgleichen davon, daß die ungehorsame Partey drey-

---

d) Ughelli Tom. 1. p. 532. „quia susceptum completum apud me habeo pretium a vos jam nominata donna Maria Comitissa emptrice juxta lege vestra Romanorum."

a) S. o. B. 1. §. 40. 46.

b) Mabillon annal. Bened. T. 4. p. 119. sq., abgedruckt bey Muratori Script. T. 2. P. 2. p. 499 sq. — Die eine Partey bringt eine Urkunde vor, und als ihr die Aechtheit derselben bestritten wird, will sie weder den angebotenen Zweykampf (nach Lombardischem Recht) annehmen, „neque ipsam brevem ad manum collationis perducere sicut lex praecipit Romana." Das geht auf L. 20. C. de fide inst. (4. 21.) oder Nov. 49. C. 2. (Julian. Const. 44. C. 2.) oder Nov. 73. C. 7. (Julian. Const. 66. C. 7.).

mal citirt, und daß dann in der Sache gesprochen werden müsse [c]). — Dieser lezte Rechtssatz kommt abermals vor in einem Prozeß vom J. 1014, aber noch mit dem Zusatz, daß der Ungehorsame von einem solchen Urtheil nicht appelliren könne [d]). — In zwey anderen Prozessen (um 1060 und 1070) wurden zwei einzelne Stellen des Justinianischen Codex wörtlich angeführt [e]).

---

c) Mabillon l. c. p. 120. „quia Justinianus Imp. praecepit: *contumacem tertia vice vocamus*, datum judicatum firmum est. Item et in alio loco idem Imperator dicit: *Litigator si se subtraxerit, et tertio acclamatus non apparuerit, inter absentes judicium datum firmum est.*" Dieser Satz steht in L. 53. §. 1. D. de re jud. (42. 1.) L. 8. 9. C. quomodo et quando judex (7. 43.) Nov. 112. C. 3. (Julian. Const. 105. C. 3.), aber keine dieser Stellen paßt wörtlich, wie man doch nach der Art, wie sie dort angeführt werden, erwarten möchte.

d) Mabillon l. c. p. 704. sq. Muratori l. c. p. 517. sq. „Mox collatis Justinianae et Langobardorum capitulis legis, talem inde adversus Crescentium dederunt sententiam: Si quis vocatus est ad judicium, et ille per suam superbiam venire noluerit, et judex bene scrutatus fuerit causam, et judicaverit absente illo; hoc quod ei judicatum est, adimpleat, nec provocare audeat, contumace tertia vice vocato datum judicatum firmum est etc." — Ueber die dreymalige Citation s. die vorhergehende Note. Die Ausschließung der Appellation ist genommen aus L. 1. C. quorum appell. (7. 65.).

e) Chronicon Farfense ap. Murator. Script. T. 2. P. 2. p. 589. „Qui simul ostenderunt hoc Capitulum Codicis Justiniani dicentis: Ejus, qui per contumaciam absens, cum ad agendam causam vocatus esset, condemnatus negotio prius summatim perscrutato, appellatio recipi non potest." (Es ist wörtlich L. 1. C. quor. appell. (7. 65.)). — ibid. p. 597. „sicut Divus Justinianus imperiali sanctione inquiens indidit: Gesta, quae sunt

Auch in einem Placitum vom J. 1058 finden wir eine Stelle des Codex wörtlich, obgleich sehr entstellt, aufgenommen f).

Besonders merkwürdig ist ein Placitum vom J. 1075 g). Eine Kirche vindicirt hier mehrere Grundstücke. Der Gegner beruft sich (ganz nach dem neuesten Recht) auf vierzigjährige Verjährung. Die Kirche erwiedert, innerhalb dieser Zeit sey von ihr die Klage angestellt worden. Der Richter spricht zum Vortheil der Kirche, und zwar indem er sie in integrum restituirt, wobey er sich auf eine Stelle der

---

translata in publica monimenta, perpetuam volumus habere firmitatem, nec enim morte cognitoris perire debet publica fides." (wörtlich L. 6. C. de re judic. (7. 52.)).

f) Ughelli T. 3. p. 627. 628. (in comitatu Clusino): „praecepto legis, ubi invenerunt confessos suo jure praejudicatos haberi placeat." Die Stelle ist L. 1. C. de confessis (7. 59.) „Confessos in jure pro judicatis haberi placet."

g) „in presenzia Nordilli Missi domine Beatricis Ductricis et Marchionissae et Johannis vicecomitis." Am Schluß „factum est hoc intus Burgum qui vocatus Martuli prope Plebem Ste Marie territurio florentino." Die Urkunde ist im Großherzoglichen Archiv zu Florenz. Sie ist abgedruckt in: Congetture di un Socio Etrusco sopra una carta papiracea. Firenze 1781. 4to. pref. p. LIII. LIV. (Die Vorrede dieser Schrift, wozu auch die hier benuzte Urkunde gehört, ist von Ferd. Fossi, Director des archivio diplomatico zu Florenz; die Schrift selbst von Migliorotto Maccioni, Professor der Pandekten zu Pisa). Ferner in (Savioli) Annali Bolognesi Vol. 1. P. 2. p. 123. 124. Num. 73. Dieser lezte Abdruck ist sehr fehlerhaft, und scheint nicht aus jenem ersten, sondern aus einer nachlässigen Abschrift des Originals genommen.

Pandekten beruft [h]). Diese Urkunde ist vor anderen derselben Zeit ausgezeichnet durch verständigen Zusammenhang und lobenswerthe Rechtskenntniß.

Ein Schuldschein vom J. 1097 enthält verschiedene Entsagungen, die sich auf Römisches Recht, obgleich nicht gerade auf ein einzelnes Stück der Quellen, beziehen [i]).

Auch gehört endlich noch hierher ein Placitum aus Teramo vom J. 1108. Eine Kirche fordert mehrere Sachen, die zum Theil gewaltsam weggenommen waren. Auf diese wird geklagt mit actio in rem, condictio ex Lege und interdictum de vi, auf die übrigen mit einer persönlichen Klage und der actio hypothecaria [k]).

---

h) „His peractis supradictus Nordillus predicte domine Beatricis Missus *lege digestorum libris inserta* considerata per quam *copiam magistratus non habentibus restitutionem in integrum Pretor pollicetur*, restituit in integrum Ecclesiam etc." Die Stelle ist L. 26. §. 4. D. ex quib. caus. maj. (4. 6.) „Sed et si Magistratus copia non fuit, Labeo ait restitutionem faciendam."

i) Jo. Lamii Deliciae Eruditorum (Tom. 15.) Flor. 1743. 8vo. p. 1078. „in questo Strumento si renunzia da' debitori *omni privilegio novarum constitutionum*, *beneficio Epistole divi Adriani* etc." (Die Urkunde selbst ist nicht abgedruckt). — Die epistola D. Hadriani deutet auf kein Stück der Quellen besonders, da sie überall vorkommt: aber das privilegium novarum constitutionum, da es neben dieser epistola D. Hadriani genannt wird, möchte wohl auf Nov. 99. gehen.

k) Ughelli T. 1. p. 354. 355. „Ad haec adversariorum Causidicus petiit edi actionem. Ecclesiae causidicus de rebus invasis proponit tribus actiones, scilicet in rem, conditionem [leg.

82. Die folgenden Urkunden ſtehen durch gemeinſchaftliche Rechtsſätze oder Formeln, mit einander in Verbindung.

Mehrere Freylaſſungen von Sklaven erklären den Freygelaſſenen für einen Freygebornen, indem ſie ihm den Patronat mit den unzweydeutigſten Ausdrücken erlaſſen a), was offenbar in Beziehung auf einen oben (§. 46.) bemerkten Satz des Juſtinianiſchen Rechts ſteht.

In vielen Tauſchcontracten iſt eine Stelle des Codex über die Verbindlichkeit des Tauſches und über

---

condictionem] ex lege, et interdictum, unde Judex his vero rebus [leg. *interdictum unde vi. De aliis vero rebus*] injuste ab eis possessis proposuit actionem in personam, et in re, et hypothecatias [leg. *et in rem hypothecariam*]. Die condictio ex lege geht ohne Zweifel auf L. 7. C. unde vi. Vorher verlangt der Advocat der Kirche „fieri satisdationes judicio sisti, et judicaverunt [leg. *judicatum*] solvi."

a) Lupi cod. dipl. Bergom. p. 627. (Teſtament aus Bergamo, J. 800.). „In ea vero ratione ut familias nostras ad nos pertinentes servos et ancillas aldiones et aldianes de personas suas omnes liberis arimannis amundis absolutis permaneant ab omni conditione servitutis *et jus patronatis sint ad eos concesso civemque Romanis* et habeant potestatem *testandi et anulo portandi*." Dabey iſt zugleich die Vermiſchung des Römiſchen und Lombardiſchen Rechts merkwürdig. Civis (hier civem) ſteht in ſehr vielen Urkunden und Formeln für civitas: ſo auch hier. Die potestas testandi iſt alt Römiſch: es wird damit der Gegenſatz gegen den Latinus Junianus, der dieſes Recht entbehrte, ausgedrückt. Lupi hat die Urkunde ganz mißverſtanden. — Fumagalli cod. dipl. S. Ambros. Num. 100. (Teſtament aus Mayland, J. 870) „sit .. concessum .. *jure patronatus et ea que legum auctoritas continet de absolvendis libertatibus*." Fumagalli hat

die Aehnlichkeit desselben mit dem Kauf wörtlich, nur sehr entstellt, aufgenommen [b]).

Bey Kauf und Tausch wird in der Regel auf den Fall der Eviction die Römische Dupla versprochen [c]). Bey vielen derselben ist auch noch ausdrücklich von stipulatio und sponsio die Rede.

Zuweilen wird auch noch die Mancipation und die Fiducia genannt: das erste ist offenbar nunmehr ganz bedeutungslos, und das zweyte bezeichnet, eben

---

dieses gleichfalls ganz mißverstanden, und irrig auf Lombardisches Recht bezogen. — Weniger entschieden sind die Ausdrücke einer Urkunde von 902 bey Tiraboschi p. 85.

b) Fumagalli Num. 14. p. 54. (J. 776) „Commudatio bone fedei nuscitur esse contractum ut vece emptionis obtineat firmidatis." Es ist L. 2. C. de rerum permut. (4. 64.) „Permutationem, utpote *bonae fidei* constitutam, sicut commemoras, *vicem emptionis obtinere*, non est juris incogniti." Wörtlich eben so steht die Formel in fünf anderen Urkunden Num. 36. 60. 67. 76. 85. von den Jahren 830—861. Dann kommt sie wieder vor Num. 125. J. 885., aber nur noch mit dem Zusatz: „eodemque nexu ublicant contraentes." Und nun behält sie diesen Zusatz in den späteren Urkunden Num. 126. 128. (eigentlich 129.) 134. (J. 885. 892. 897.). — Eben so steht sie ohne den Zusatz bey Tiraboschi Num. 27. (J. 826); mit dem Zusatz ebendaselbst Num. 34. (vom J. 905) und in den noch späteren Urkunden N. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Diese lezte ist von 1030. — Bey Lupi p. 635. mit dem Zusatz schon im J. 805, und abermals p. 1053. J. 896, desgleichen mit demselben T. 2. p. 195. 241. 253., ohne denselben T. 2. p. 87. Vgl. auch Giulini memorie di Milano P. 2. p. 259.

c) Tiraboschi Num. 27. 29. 64. 90. 92. 96. 103. 125. 131. (sec. 9. 10. 11.). Lupi p. 605. 695. Maffei Verona illustrata T. 1. Append. N. 3. 7. 9. (sec. 8.). Eben so stets in den Urkunden bey Fumagalli.

so wie in den Gesetzen (§. 77.), ein gewöhnliches Pfand d).

In Testamenten kommt nicht selten der Pflichttheil vor, und zwar stets unter dem Namen Falcidia e).

83. Sehr merkwürdig ist die Regelmäßigkeit, womit hier in den Testamenten die vorgeschriebene Zahl der Zeugen beobachtet wird, obgleich darin schein-

---

d) Lupi p. 893. (J. 879) „vendo et trado *et mancipo* in jura et potestatem tuam." — Fumagalli Num. 6. (J. 748) „pro quibus uno solido posui tibi loco pigneri *seo fiducia nexo* idest petiola una de prado etc." Ebendaselbst Num. 30. (J. 809). — Eben so in zwey Mayländischen Urkunden von 1034 und 1053. Muratori antiqu. Ital. T. 1. p. 588. 589.

e) Fumagalli Num. 70. (J. 853) „et quod non credimus si forsitans .... *de parentibus nostris aparuerit* qui contra presente nostra hordinationis agere aut inrumpere quesierint .... accepiant quanti fuerint in tantum ex ipsis rebus nostris *pro falsidiae nomine* quantumcumque eos plus minus legibus claudere potuerit." — Lupi p. 627. sq. (J. 800). — Ughelli T. 4. p. 1040. (J. 1064). Bey diesem lezten Testament ist es merkwürdig, daß die Adeligia Comitissa, von welcher es herrührt, nicht nach Römischem, sondern nach Salischem Recht lebt. Aber in dieser späten Zeit hatten sich überhaupt schon die Rechte sehr gemischt. — Dieselbe Erwähnung der Falcidia in der Bedeutung des Pflichttheils findet sich in mehreren ungedruckten Urkunden des Archivs von Lucca, nach einer handschriftlichen Mittheilung des gelehrten und gefälligen Bertini. So z. B. in einer Urkunde von 797 (Numer † M. 54.): exceptata una petiola de terra mea ... quam volo, ut post meum decessu sit in potestate de Heredibus meis, qui mihi Legibus in hereditate succedere debent Falcidie nomine: et cum hoc tantum sint sibi contempti ex aliis omnibus rebus meis. Aehnliche Stellen in Urkunden von 780 (†† H. 79.), nochmals 780 († Q. 58.), 798 (* C. 48.), 803 († K. 4.).

bar eine große Ungleichheit herrscht. Diese Ungleichheit erklärt sich:

a) aus der abwechselnd gebrauchten Zahl von sieben und fünf. Das ältere Recht nämlich gestattete diese Mannichfaltigkeit wegen der verschiedenen Form des Civiltestaments und des prätorischen [a]). Im Justinianischen Recht kommt diese Verschiedenheit freylich nicht mehr vor, vielmehr ist hier die Zahl von sieben Zeugen allgemein vorgeschrieben. Man muß daher bey unsern Urkunden annehmen, entweder daß sich hierin das ältere Recht auf eine unerklärliche Weise erhalten hat, oder (was wahrscheinlicher ist) daß man an die auch im Justinianischen Recht begründete Verschiedenheit der Testamente und Codicille dachte, welche lezten allerdings nur fünf Zeugen erfordern. Freylich hatte man von der Verschiedenheit beider Formen selbst nur ganz verwirrte Begriffe, so daß bey den meisten Urkunden dieser Art gar nicht mit Gewißheit bestimmt werden kann, ob man ein Testament oder einen Codicill machen wollte.

b) Daraus, daß bald alle gegenwärtige Zeugen gerechnet werden, bald nur diejenigen, welche schreiben können. Auch zu dieser Verschiedenheit ist Veranlassung im Römischen Recht: die erste Art der

---

a) Savigny, Eichhorn und Göschen Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft B. 1. S. 85. 91. fg.

Rechnung nämlich ist richtig, wenn das Testament als ein mündliches betrachtet werden darf, d. h. wenn es in Gegenwart der Zeugen ganz hergesagt und nur beyläufig niedergeschrieben worden ist: die zweyte dagegen, wenn es nur als schriftliches Testament gelten kann, z. B. deshalb, weil die Zeugen den Inhalt gar nicht erfahren haben. — Bey dieser sowohl, als auch bey der zuerst bemerkten Verschiedenheit könnte übrigens auch in manchen Fällen das bekannte Privilegium mitgewirkt haben, welches Justinian dem testamentum rusticorum ertheilt hat.

c) Endlich auch daraus, daß der Notar, welcher das Testament schreibt, bald mitgerechnet wird als Zeuge, bald auch nicht. Das erste ist offenbar dem Römischen Recht nach erlaubt [b]): das zweyte konnte man der größeren Feyerlichkeit wegen vorziehen, indem bey der ersten Art aus bloßer Sparsamkeit Eine Person zu zwey verschiedenen Geschäften gebraucht wurde. Daß diese zweyte Art nicht ungewöhnlich war, erhellt aus den oben (§. 67.) erwähnten Ravennatischen Testamenten bey Marini, in welchen stets außer dem Notar sieben Zeugen vorkommen, und worin sich übrigens die alten Formen so rein er-

---

* b) Die Zulässigkeit des Notars in der Zahl der Sieben Zeugen ist von der Glosse anerkannt (obgleich dieselbe eine abweichende Meynung anführt), und eben so auch von neueren Juristen. Glossa *octavum* L. 8. C. qui testam. Thibaut Pandekten §. 692.

halten haben. — Wenn man nun diese dreyfache Verschiedenheit voraussezt, so sind alle Testamente bey Fumagalli (zehen an der Zahl), und drey bey Lupi entschieden regelmäßig, und nur eines bey diesem lezten ist zweifelhaft. Die regelmäßigen lassen sich in folgender Tabelle leicht übersehen:

	Schreibende Zeugen	Nichtschreibende Zeugen	Notar	Summe
Fumagalli Num. 66	3	3	1	7
— — — 69	1	3	1	5
Lupi p. 871	—	4	1	5
Fumagalli Num. 15	4	1	(1)	5
— — — 32	1	6	(1)	7
— — — 49	3	2	(1)	5
— — — 100	4	3	(1)	7
— — — 124	1	4	(1)	5
— — — 126 (127)	5	—	(1)	5
Lupi p. 527	5	2	(1)	7
— — 627	2	3	(1)	5
Fumagalli Num. 70	6	(2)	1	7
— — — 116	6	(3)	1	7

Diese Uebereinstimmung einer so bedeutenden Zahl von Fällen kann wohl nicht für zufällig gehalten werden. Ein anderes Testament bey Lupi ist zweifelhaft: in demselben kommen überhaupt neun Zeugen vor, drey Zeugen die als Römer bezeichnet werden, vier andere Zeugen, noch ein Zeuge und der Notar c). Die sieben erstgenannten Zeugen unter-

c) Lupi p. 1083. (J. 900) „† Ego Aribertus a me facto

schreiben nicht selbst. Aus den oben angegebenen Gründen nun ist nicht klar, warum hier gerade diese und keine geringere Anzahl von Zeugen nöthig gefunden wurde. Vielleicht aber daß in diesem Fall in der That nur ein Theil der Zeugen aus Römern bestand, und daß nur diese mitgerechnet wurden.

Bey Contracten ist keine ähnliche Regelmäßigkeit sichtbar. In einigen Fällen zwar wird die Vorschrift von Justinian [d]) befolgt, nach welcher derjenige Contrahent, welcher nicht schreiben kann, einen Notar und fünf Zeugen zuziehen soll [e]). In anderen Fällen dagegen scheint man sich an gar keine bestimmte Zahl zu binden [f]).

III. Studium und Schriftsteller.

84. Auch in diesem Reiche kommen, so wie in manchen der früher erwähnten, theils einzelne Spuren von Kenntniß des Römischen Rechts, theils noch

---

mea manu subscripsi. — Sig. † † † manibus Andrei Benedicti germanis de Gastello Bucardi de Carpeneto lege Romana vivent. rogat. test. — Sig. † † † † manibus Leoni de Gendubio Raidoni Ardoni patr. et fil. Leoni Garivaldi de Calusco rogat. test. — † Nazarius rogatus subscripsi. — † Auteverto not. scripsi post tradita complevi et dedi."

d) S. o. Band 1. §. 29.

e) Lupi p. 673. 893. (J. 828. 879).

f) So erscheinen außer dem Notar drey Zeugen (Lupi p. 695.), vier (ib. p. 759.), sieben (ib. p. 657. 675. 677. 781. 643.), acht (oder noch mehr; ib. p. 685.), zehen (ib. p. 783.).

gegenwärtig vorhandene schriftstellerische Arbeiten in Betracht.

Zu der ersten Classe von Nachrichten gehört vor allen die Stelle des Paulus Diaconus, welcher von den Justinianischen Rechtsbüchern so genaue Rechenschaft giebt, wie sie fast nur unter Voraussetzung eigener Anschauung gedacht werden kann a). — Ferner aus dem zehenten Jahrhundert das Manuscriptenverzeichniß von Bobbio, worin ein liber Pandectarum vorkommt b). — Eben so aus dem

---

a) Paulus Diaconus hist. Long. Lib. 1. C. 25. „Leges quoque Romanorum, quarum prolixitas nimia erat, et inutilis dissonantia, mirabili brevitate correxit. Nam omnes constitutiones principales, quae utique multis in voluminibus habebantur, intra XII. libros coarctavit, idemque volumen Codicem Justinianeum appellari praecepit. Rursumque singulorum magistratuum sive judicum (al. add. *jurisconsultorumque*) leges, quae usque ad duo millia pene libros erant extensae, intra L. librorum numerum redegit, eumque codicem Digestorum seu Pandectarum vocabulo nuncupavit. Quatuor etiam Institutionum libros, in quibus breviter universarum legum textus comprehenditur, noviter composuit. Novas quoque leges, quas ipse statuerat, in unum volumen redactas, eundem codicem Novellarum (al. *Novellam*) nuncupari sancivit." Am Schluß ist die Lesart *Novellam* vorzuziehen, welcher Name bey dem Werk des Julian, das hier ohne Zweifel gemeynt ist, gewöhnlich gebraucht wird. Vgl. Biener Gesch. der Novellen S. 46. 47. — Varianten zu der hier abgedruckten Stelle werden aus einer Bodleischen Handschrift mitgetheilt von Witte de Guil. Malmesbur. codice L. Rom. Wisigoth. p. 14. Der Schluß lautet dort so: „Novas quoque leges, quas ipse *composuit*, in *corpus unum* redactas, *Novellarum codicem vocavit*."

b) Muratori antiqu. Ital. T. 3. p. 819. „Librum Pandecta-

elften Jahrhundert das Verzeichniß der Bücher, welche der Abt Desiderius von Montecasino abschreiben ließ: unter diesen stehen die Institutionen und die Novella, d. h. ohne Zweifel Julian [c]). — Endlich gehört eben dahin die schon oben mitgetheilte Nachricht aus der Jugendzeit des berühmten Lanfrancus († 1089), so wie die Andeutung eines Rechtsunterrichts in Italien in dem Gedicht von Wipo [d]).

85. Ich komme nun auf die noch gegenwärtig vorhandenen Schriften über das Römische Recht, welche im Lombardischen Reiche verfaßt sind.

Dahin gehört zuerst die Lombardische Lex Romana, d. h. das Breviarium, so wie es um das J. 900 für die Lombardischen Römer umgearbeitet worden ist [a]). Dieses Werk ist schon oben für die

---

rum I. in quo est Expositio cujusdam in Matheum." Der Zusatz geht auf ein anderes, blos beygeschriebenes Werk, so wie p. 818. „In Genesi Librum I. in quo continetur ars cujusdam de Grammatica." Es ist daher durchaus kein Grund vorhanden, hier eine andere als die gewöhnliche Bedeutung von Pandectae vorauszusetzen; jedoch wird allerdings dieser Name auch zuweilen für die Bibel gebraucht. (Ducange T. 5. p. 90. Auch giebt es theologische Schriften von zwey Griechen, Nicon und Antiochus, unter dem Namen Pandectes. Catal. Codd. Mss. Paris. T. 2. Num. 876—885.).

c) Chronicon Casinense Lib. 3. C. 63. (Muratori script. T. 5. p. 474.) „Instituta Justiniani et Novellam."

d) S. o. B. 1. §. 135.

a) S. o. B. 1. §. 123.

die Untersuchung der Verfassung benuzt worden: hier kommt es in Betracht, insofern es eine eigenthümliche Darstellung des Privatrechts enthält. Aber in dieser Rücksicht ist es ungleich weniger merkwürdig und lehrreich: es schließt sich nämlich im Ganzen an das ursprüngliche Breviarium an, und begnügt sich damit, den Inhalt desselben in barbarischer Sprache und oft auf sehr verwirrte Weise darzustellen. Was im Privatrecht dieser Umarbeitung eigenthümlich ist, erklärt sich theils aus der großen Unwissenheit des Verfassers, theils aus Germanischen Einrichtungen und Formen, die bey den Römern Eingang gefunden hatten. Zu der ersten Classe gehören die Erklärungen von furiosus [b]), von fideicommissum [c]) und von furtum oblatum [d]). Eben dahin gehört die sinnlos aus

b) S. o. B. 1. §. 124.

c) L. Rom., Cajus I. 12. (Canciani Vol. 4. p. 505.) „*De fidei commissis. Intpr.* Si quis homo pro fidemjussorem acceperit, si se ad ipsum fidemjussorum vult, fide quod fecit, solvat. Et quod si illum fidemjussorem dimittere vult, ad suum debitorem se tenere debet, ut suum debitum ei reddat."

d) L. Rom., Cajus I. 13. p. 505. „ . . Oblati actio furtus est, ut si aliqui homo alterius rem sine commiatum domini sui tetigerit. Oblati actio furtus est; ut si aliquis alterius caballum super convenientiam ipsius longius minaverit, quam inter eos convenerit. Oblati actio furtus est, si quicumque furtum faciat. Oblati actio furtus est, si quicumque homo alicui consilium dederit, ut quicumque furtum faciat. Oblatio actio furtus est, si quicumque homo rem suam in manum suam tenit eam, alter homo si ipsam rem de manum suam excoserit, ut ea perdere debeat. Istas tales causas omnis homo eas pro furtu tenere potest."

dem alten Breviarium [e]) beybehaltene Stelle, nach welcher die Ehe zwischen Römern und Germanen bey Todesstrafe verboten seyn sollte [f]), die doch gerade bey den Lombarden ganz entschieden erlaubt war [g]). — Germanischen Ursprungs sind die Stellen über die Emancipation [h]), die Eydeshelfer [i]), und die Stipulation [k]). — Aus einigen Stellen könnte man

---

e) S. o. §. 26.

f) L. Rom., Cod. Theod. III. 14. p. 479. „Nullus Romanus Barbara cujuslibet gentes uxorem habere presumat, nec Barbarus Romana sibi in conjugio accipere presumat; quod si fecerint, capitalem sententiam feriantur."

g) Die Gesetze des K. Liutprand nehmen darauf besondere Rücksicht, und bestimmen die Folgen, s. o. B. 1. §. 40.

h) S. o. B. 1. §. 123.

i) S. o. B. 1. §. 131.

k) L. Rom., Paulus II. 2. p. 509. „ . . Stipula hoc est, ut unus de ipsos levet festucum de terra, et ipsum festucum in terra rejactet, et dicat: per ista stipula omne ista causa dimitto: et sic ille alter prendat ipsum illum festucum, et eum salvum faciat; et iterum ille alius similiter faciat." Die Germanische Rechtsform, die hier dem Verfasser vorschwebt, ist unverkennbar; * es ist das Werfen und Aufheben des Halms oder Zweigs als symbolische Handlung, um die Tradition auszudrücken, worauf das Wort effestucatio, und die in den Urkunden sehr gewöhnliche Formel: stipulatione subnixa geht. Vgl. Eichhorn deutsche Rechtsgeschichte Th. 1. §. 59. Grimm Rechtsalterthümer S. 129. 130. 604. Capitulare 8. a. 803. (Baluz. I. 408.) — Verschieden davon ist Isidors Ableitung der Römischen stipulatio von stipula (orig. IV. 24.): „veteres enim quando sibi aliquid promittebant, stipulam tenentes frangebant: quam iterum jungentes, sponsiones suas agnoscebant." Diese Stelle haben Viele als ein gültiges Zeugniß über die Herleitung des Worts und die ursprüngliche Form der Römischen Stipulation angesehen. Aber wenn diese Sitte bey den

glauben, daß der Verfasser vollständigere Handschriften des Breviarii als die unsrigen vor sich gehabt habe, wenn nicht gerade durch die große Rohheit dieser Schrift das Verhältniß zu ihrer Quelle im einzelnen so ungewiß würde [1]).

Römern wirklich existirt hätte, wie konnte sie dem Varro, der doch einige Zeit vor Isidor lebte, so ganz unbekannt geblieben seyn, und wie war es dann überhaupt möglich, jemals auf eine andere Ableitung zu verfallen? Und doch leitet Varro (de L. L. 4. 36.), übereinstimmend mit Festus (v. stipem) das Wort ganz anders ab, nämlich von stips, Geld; dieses ist so zu verstehen, daß das Diminutiv stipula ein kleines Geldstück bezeichnete, und stipulatio das Handthieren mit einem solchen Geldstück, also die nexi obligatio, deren alter Name nachher bey der umgebildeten freyeren Form des Vertrags (verba ohne aes et libra) zurückblieb. Die juristischen Bestätigungen dieser Behauptung können hier natürlich nicht ausgeführt werden. Der Lombardische Verfasser unsrer Lex Romana kommt nun darin mit Isidor überein, daß Beide etwas Fremdartiges und Falsches in die Erklärung der Römischen Stipulatio hineintragen: aber der Unterschied ist der, daß der schlichte Lombarde ganz einfach die ihm aus Erfahrung bekannte germanische Rechtsform dazu anwendet, anstatt daß Isidor, ein Gelehrter, Etwas ausdenkt, das einer historischen Etymologie ähnlich sieht. Dieser seiner Hypothese aber liegt nicht sowohl jene germanische Rechtsform zum Grunde, als vielmehr das was wir Kerbholz nennen, was als faktische Gewohnheit niederer Stände überall leicht entstehen mag, ohne darum die Natur eines Rechtssymbols anzunehmen. Als geschichtliches Zeugniß aber kann dieser Einfall des Isidor durchaus nicht gelten. In der That also hat die Deutsche stipula mit der Römischen, so wie die Deutsche festuca mit der Römischen (Gajus 4. 16.) gar Nichts zu schaffen.

1) L. Rom., Cod. Theod. III. 15. de fidejussoribus docium. Der alte Text verbietet in einer einzigen Constitution Bürgschaften für die Rückgabe der Dos an die Frau. Die alte Interpretation verbietet dagegen die Bürgschaften *pro* muliere; dieses ist vielleicht Mißverständniß des Textes, vielleicht aber auch nur undeutlicher

86. Sehr merkwürdig sind ferner die Lombardischen quaestiones ac monita, welche Muratori aus zwey Mayländischen Handschriften der Lombardischen Gesetze hat abdrucken lassen [a]). Es sind ver-

---

Ausdruck desselben Satzes, so daß bey dem pro muliere hinzuzudenken ist: creditrice. In unserm Werk aber finden sich hier zwey Stellen; die zweyte ist dem alten Text gemäß, die erste aber erlaubt der Frau, für die versprochene Bestellung der Dos Bürgen zu geben, von welchem Fall in dem alten Text gar nicht die Rede ist. — Eben dahin gehört L. Rom., Paulus I. 17. und 18. p. 508., von welchen ungewiß ist, ob sie in unserm Paulus, wie wir ihn durch das alte Breviarium kennen, enthalten sind. Doch ist in der zweyten Stelle manches, was an Paulus I. 13. B., besonders an §. 4. dieses Titels, erinnert. Daß dieser Umstand zweifelhaft seyn kann, beweißt schon, wie sehr sich bey unserm Verfasser durch Barbarey der Sprache und der Gedanken alles in eine unkenntliche Masse aufgelöst hat.

a) Muratori Script. rer. Ital. T. 1. P. 2. p. 163—165. und daraus abgedruckt bey Canciani Vol. 1. p. 221—224. Bey Muratori ist es nicht deutlich, ob die Schrift ganz oder zum Theil in beiden Handschriften zugleich steht, oder ob sie blos aus beiden zusammengesezt ist. Auf jeden Fall hat alles abgedruckte einen gleichen Character, und scheint durchaus einer und derselben Zeit anzugehören, wie auch die Handschriften selbst von Muratori ungefähr in dieselbe Zeit, nämlich in den Anfang des elften Jahrhunderts, gesezt * werden. Der Titel ist von Muratori hinzugefügt. — Neuerlich sind über diese Arbeit folgende nähere Nachrichten mitgetheilt worden. Die quaestiones ac monita stehen in den Handschriften O. 53. und 55. der Ambrosianischen Bibliothek zu Mayland. (Abhandlung von Blume in: Pertz Italiänische Reise S. 277.). Nach einer Mittheilung von Cloffius, welcher diese Handschriften untersucht hat, enthält die eine blos das erste Stück der quaestiones, bis zu den Worten quando ad sacramentum venerit (p. 223. ed. Canciani); die andere enthält das daran schließende Stück, von den Worten Ille Notarius an bis zu Ende, so daß also der Text, welcher bey Muratori als eine zusammenhängende Schrift erscheint,

mischte Bemerkungen aus verschiedenen Germanischen Rechten und aus dem Römischen. Geschrieben sind sie um das J. 1000, nämlich gewiß nach K. Otto II. und nicht nach K. Heinrich II. Das erste — denn sie geben 24 Ursachen des gerichtlichen Zweykampfs an, und unter diesen sind mehrere wörtlich, nur sehr durch Abschreiber entstellt, aus den Gesetzen von Otto II. genommen [b]). Das zweyte — denn selbst die Handschriften, worin sie sich finden, gehören in diese Zeit, wie dieses theils nach Muratori's Bemerkung aus den Schriftzügen erhellt, theils daraus daß keine neueren Gesetze als die des K. Heinrich II. in diesen Handschriften enthalten sind. Die Schrift ist barbarisch in Sprache und Gedanken, beynahe

---

aus beiden Handschriften zusammengesezt ist. Uebrigens hat sie Muratori nicht vollständig mitgetheilt, und Blume wird sie neu herausgeben. — Der Theil der quaestiones, welcher von den Kampfursachen handelt (p. 222. ed. Canciani), steht auch mitten in einer Bamberger Institutionenhandschrift, D. II. 5., in dem §. 4. J. de succ. cognat., jedoch in Lesearten von der Mailänder Handschrift sehr abweichend, und mit mehreren fremdartigen Zusätzen (Mittheilung von Schrader).

b) Canciani l. c. p. 222. Die Kampfursachen Num. 14. 15. 16. 18. 19. 21. sind genommen aus L. Long. Ottonis II. Num. 1. 2. 4. 5. 6., welche in das J. 983 fallen. Vgl. über diese Zeitbestimmung der Ottonischen Gesetze Canciani l. c. p. 228. not. 8. — In der Bamberger Handschrift lautet der * Schluß von Num. 15. der Kampfursachen so: nunciū valens solid'. XX. *p. cap. Ottōr.* Nachher steht: octo X^a si quis mallaverit quem infra treviam vel post osculum pacis aliquem interfecisset *p. cap. enricus.* Dieses lezte nun, was in der Mailänder Handschrift fehlt, ist L. Long. Henrici I. (II.) L. 3.

mit der vorher erwähnten Lex Romana zu vergleichen, und auch aus diesem Grunde kann nicht mit Wahrscheinlichkeit eine neuere als die eben bemerkte Zeit angenommen werden: doch ist manche genaue Bestimmung aus Pandektenstellen richtig verstanden. Für uns ist sie sehr wichtig, weil daraus die unstreitige Bekanntschaft mit allen Theilen der Justinianischen Rechtsbücher erhellt. So ist darin die Rede von den verschiedenen Lebensaltern, die freylich nicht ganz nach Römischen Begriffen angegeben werden, und wobey eine Stelle der Institutionen mit den Anfangsworten angeführt wird c). — In einer andern Stelle wird die Intestaterbfolge der Novelle 118, freylich sehr verwirrt dargestellt, und dabey ausdrücklich auf Justinians Novella verwiesen, was wohl, da es als Titel eines Buchs gebraucht wird, auf Julian zu beziehen ist d). — Das Recht der Schätze

---

c) Canciani l. c. p. 224. „Et de aetate dicitur, secundum hic declaratur, et juxta illud, quod dicitur in Lege Romana in libro, qui nominatur *Instituta* in Lege, quae inchoat sic: *Nunc transeam fideicommissa.*" Offenbar ist damit gemeynt das pr. J. de fideic. hered., und die Art zu citiren ist dieselbe wie nachher bey den Glossatoren. Freylich steht nun in dem ganzen Institutionentitel nichts über das Alter, man muß daher annehmen, entweder daß der Verfasser selbst dieses Citat bey einem anderen Schriftsteller gefunden und mißverstanden hat, oder daß es erst in dem Abdruck bey Muratori in diese unrichtige Verbindung mit dem vorhergehenden gekommen ist, was bey dem gänzlichen Mangel an Abtheilung in alten Handschriften gar leicht der Fall seyn konnte

d) Canciani l. c. p. 222. Der ganze Abschnitt ist über-

wird nach der Justinianischen Vorschrift dargestellt, d. h. so, daß der Finder dem Grundeigenthümer die Hälfte abgeben soll e), anstatt daß nach dem Theodosischen Codex der Grundeigenthümer nur ein Viertel bekam f). — Die folgenden Bestimmungen sind aus Pandektenstellen entlehnt. Wenn ein Sklave ein Depositum empfängt und darauf manumittirt wird, so geht die actio depositi gegen ihn in der Regel nicht, außer wenn er zufällig noch jezt die Sache besizt g). — Der Commodatar, der die Sache durch

---

schrieben: Supercessio Lege Romana, und auch nachher steht supercedere für succedere. Der Schluß lautet so: „sic praecepit Lex Romana *in Libro, qui nominatur Novella*, quem egit Justinianus Imperator temporibus suis."

e) Canciani l. c. p. 223. „Si homo invenerit Scazo in terra aliena, medietatem habeat qui invenerit, et medietatem cujus terra est, quia Lex Romana dicit." Die Stelle, worauf hier verwiesen wird, ist L. un. C. de thesauris (10. 15.) oder §. 39. J. de div. rerum (2. 1.); diese lezte Stelle ist deswegen wahrscheinlicher, weil außerdem keine Stelle aus den drey lezten Büchern des Codex hier vorkommt.

f) L. 2. C. Th. de thesauris (10. 18.).

g) Canciani l. c. p. 223. „Si homo commendaverit servo aliquas res, et postea ipse servus fuerit dimissus liber, et veniens ille, qui ipsas res commendavit requirere, respondeat ille: Ab illo die, quando tu mihi commendasti, servus eram, et ipse dominus meus mihi tulit. Quomodo possim contradicere, quia dominus meus erat ille? Lex est, ut postquam ipse manifestat quod commendasset, reddat ei quod dicit Lex ad res alienas commendatas." Es scheinen hier zwey Stellen der Pandekten zusammengeschmolzen: L. 1. §. 18. D. depositi (16. 3.) und, von Lex est an, L. 21. §. 1. D. eod.

Zufall verliert, braucht den Werth derselben nicht zu ersetzen h). — Ueber den Diebstahl an einer Urkunde wird sehr undeutlich gesprochen, doch so, daß man sieht, der Werth des Gegenstandes soll als gestohlen betrachtet werden, wenn mit jener Urkunde der Beweis verloren worden ist i). — Hat ein Sklave gestohlen und ist dann entflohen, so hat der Bestohlene gegen den Herrn keine Klage, außer wenn mit Willen oder wenigstens mit Wissen des Herrn gestohlen worden ist, worüber diesem der Bestohlene den Eyd zuschieben kann k). — In Criminalsachen soll der

---

h) Canciani l. c. p. 223. „Si quis commendaverit aliquas res cuilibet, et ipse *perdiderit postea aut per incendium aut per* . . . . (leg. *ruinam*) justum est nihil reddat etc." — L. 1. §. 4. D. de oblig. et act. (44. 7.) „ . . . si majore casu, cui humana infirmitas resistere non potest, *veluti incendio, ruina, naufragio rem, quam accepit, amiserit*, securus est etc." — Oder auch L. 5. §. 4. D. commodati (13. 6.) „ . . Proinde et *si incendio, vel ruina aliquid contigit*, vel aliquod damnum fatale, non tenebitur etc."

i) Canciani l. c. p. 223. „ . . . Lex est, ut si perdiderit res, quas aliter charta ipsa reddere debet, caput tantum, res." Die Pandektenstellen sind L. 27. pr., L. 32. pr. D. de furtis (47. 2.).

k) Canciani l. c. p. 224. „Recordare, quoniam si servus ambulaverit a mansione alterius, et dixerit: Homo ille mandat vobis domino meo, praesta talem rem; et praestaverit, et ipse servus fugierit, et ipse qui servo res dederit, pulsaverit dominum: justum est, dominus nihil ei rendat, nisi praebeat sacramentum (d. h. nisi actor deferat jusjurandum) *nec suae voluntatis, nec suae conscientiae ejus fuisset*, quod servus suus hoc malum fecisset, et fiat solutus. Et si voluerit, habet spatium ad requirendum eum habere." — Die Stelle ist aus mehreren richtigen Sätzen zusammengesetzt: 1) die actio noxalis geht gegen

Ankläger Bürgen stellen oder selbst verhaftet werden, und zwar wird dieses ausdrücklich auf Römisches Recht gegründet [l]).

87. In Handschriften der Lombardischen Gesetze finden sich sehr häufig theils Formeln, theils Glossen, beide zur Erläuterung des Textes [a]). Die meisten sind zur Zeit der Schule von Bologna geschrieben, können also erst in der Folge erwähnt werden. In einer Handschrift zu Verona aber finden sich Formeln und Glossen aus zwey verschiedenen Zeitaltern, und die ältesten derselben gehören hierher [b]).

---

den Herrn nur dann, wenn er den Sklaven herbeyschaffen kann, und insbesondere nicht, wenn der Sklave entflohen ist. L. 21. pr. §. 2. 3., L. 22. D. de nox. act. (9. 4.). 2) Eigenes Mitwissen verbindet den Herrn absolut (suo nomine, der actio noxalis entgegengesezt). L. 2. 3. 4. D. eod. 3) Daß dieses Mitwissen durch Eydeszuschiebung erwiesen werden kann, folgt aus der allgemeinen Zulässigkeit dieses Beweismittels.

l) Cancіani l. c. p. 221. „Quaestio de Lege Romana. Homo, qui ad Placitum wadiam dederit, et non habet fidejussores paratos, Comes comprehendat, et faciat mittere in carcerem, quia Lex Romana praecepit." So verbunden finde ich diese Sätze in keiner Stelle des Römischen Rechts. Bürgen allein werden erwähnt in L. 7. §. 1. D. de accus. (48. 2.) L. 3. C. de his qui accus. (9. 1.), Verhaftung allein in L. 2. in f. C. de exhib. reis (9. 3.) L. 17. C. de accus. (9. 2.). Bürgschaft und Verhaftung neben einander werden einmal bey dem Angeklagten genannt in L. 1. D. de cust. et exhib. (48. 3.), wovon aber hier nicht die Rede zu seyn scheint.

a) Auch auf diese Formeln bezieht sich die oben S. 125. angeführte Schrift von Seidensticker.

b) Auszüge aus den älteren, hierher gehörigen Glossen dieser

Canciani sezt dieselben mit vieler Wahrscheinlichkeit gleich nach K. Heinrich II. [c]), weil nämlich eines seiner Gesetze zum Theil wörtlich in eine solche Glosse aufgenommen ist, ein anderes aber, von K. Heinrich III., welches auf Vergiftung die Todesstrafe sezt, darin ignorirt wird [d]). Ob sie verschiedene Verfasser haben, ist nicht klar, aber von verschiedenen Meynungen ist oft die Rede, und bey der Anführung derselben werden die stärksten Ausdrücke nicht gespart [e]). In diesen Glossen wird mehrmals Römisches Recht angeführt, und zwar meist blos unter dem Namen lex Romana, ohne daß dabey die Quelle nachzuweisen ist [f]), zuweilen mit Verweisung auf eine Stelle des

---

Handschrift stehen bey Canciani Vol. 2. p. 463—471. Vol. 5. p. 54. sq.; aus den neueren bey Canciani Vol. 5. p. 472. sq.

c) Canciani Vol. 5. p. 4.

d) L. Long. Henrici I. (II.) N. 1. steht in Glossa L. Liutprand. II. 8. (Canciani Vol. 5. p. 77.). — Die Todesstrafe der Giftmischer steht in L. Long. Henrici II. (III.) N. 2., anstatt daß vorher ein bloßes Wehrgeld darauf stand. L. Long. Rotharis 141. (wo bey Georgisch ganz falsch mortuus non fuerit steht für mortuus fuerit). In unsern Glossen aber wird bey diesem Gesetz des K. Rotharis eben so nur von Geldstrafe gesprochen (Canciani Vol. 5. p. 57.), also das Gesetz des K. Heinrich III. dabey ganz ignorirt.

e) Z. B Canciani Vol. 5. p. 56. „Si vero os tale non egredietur, emendabitur ut plagae. — *Secundum asinos.*" Und so öfters.

f) So bey Canciani Vol. 5. p. 66. 67. 68. in drey Stellen.

Justinianischen Codex g), oder auf Julian h). Das Justinianische Recht scheint also auch hier allein benuzt zu seyn, und eine Stelle, welche Canciani auf das Breviarium gedeutet hat, ist vielmehr auch auf den Codex zu beziehen i). In einer Stelle scheint auf Cicero's Topik angespielt zu seyn k).

88. Zulezt gehört hierher auch noch die Schrift, welche nun schon seit mehreren Jahrhunderten unter dem Namen Brachylogus bekannt ist. Von dieser Schrift sind noch jezt folgende Vier Handschriften übrig:

a) Universitätsbibliothek zu Königsberg auf Per-

---

g) Canciani Vol. 5. p. 102. not. 1. (zu L. 67. Lotharii I.) „Qui testes non debent compelli a Comitibus dicere testimonium, nisi XV. diebus, ut in his observent judicium, *ut legitur in IIII. libro Codicis.*" Es ist L. 19. C. de testibus (4. 20.).

h) S. o. §. 78. g.

i) Canciani Vol. 5. p. 65. (Monitum zu L. Rotharis 227.) „Scito si quis Longobardus servo communi libertatem dederit, quod pars adcrescit socio non danti: *ut legitur in antiquo jure Romano*, quod lex Longobarda sequitur." Canciani (Vol. 5. p. 9.) bezieht das auf die älteren Quellen, welche unser Glossator selbst verglichen habe, z. B. auf Paul. IV. 12. 1. oder Ulp. I. 18. Dabey ist aber diesem Glossator zu viel Gelehrsamkeit zugetraut. Es ist offenbar blos eine wörtliche Anspielung auf L. 1. §. 7. C. de communi servo manum. (7. 7.). „Jus autem accrescendi, *quod antiqua jura in communibus servis manumittendis introducebant*, nullius esse momenti, nec in posterum frequentari penitus concedimus."

k) Canciani Vol. 2. p. 464. „Nobiles sunt, quorum majorum parentum suorum nemo servituti subjectus sit." Ich finde

gament, in Quart, aus dem Ende des dreyzehenten Jahrhunderts. Das Werk hat hier gar keinen Titel, ist auch nicht in Bücher abgetheilt, und steht hinter Roffredi libellus de jure canonico a).

b) Wiener Bibliothek, auf Pergament, in Octav, aus dem Ende des zwölften oder dreyzehenten Jahrhunderts, in Bücher abgetheilt, und mit der Ueberschrift: Summa novellarum constitutionum Justiniani imperatoris b).

* c) Vaticanische Handschrift Num. 441., aus dem dreyzehenten Jahrhundert, in einem und demselben Band mit Petrus, 20 Blätter stark, mit einer Glosse, welche fast nur Stellen aus Augustin, Seneca und Isidor anführt, einmal jedoch auch eine Stelle aus der Interpretatio des Paulus, also aus dem Breviarium c).

* d) Breslauer Universitätsbibliothek, aus dem dreyzehenten Jahrhundert, aber unvollständig, indem

---

darin eine Anspielung auf Cicero top. §. 6. „Gentiles sunt . . . quorum majorum nemo servitutem servivit."

a) Böcking p. LXXXIX.

b) Codex ms. jur. civ. Num. 200., ehemals in Tegernsee, nachher in Ambras. Lambeck in seinem Werk über die Wiener Handschriften beschreibt auch die unsrige (Lib. 2. p. 645. ed. Kollar) und bemerkt richtig, daß es mehr ein Auszug aus den Institutionen als aus den Novellen heißen könne, weiß jedoch nicht, daß es der längst gedruckte Brachylogus ist. Vgl. Böcking p. LXXXVI.

c) Niebuhr in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft B. 3. S. 412. und S. 418—420. Böcking p. LXXXIV.

die Handschrift nur das erste Buch ganz, das zweyte zur kleineren Hälfte enthält d).

Dagegen enthält eine Münchner, vormals Regensburger Handschrift, in welcher ich früher den Brachylogus vermuthete, nicht dieses Werk, sondern einen unordentlichen Auszug aus der Glossa ordinaria zu Gratians Decret e).

89. Die Ausgaben sind folgende:

1) hinter den: Institutiones Lugd. ap. Sennetonios 1549 f., die erste Ausgabe unsrer Schrift, unter dem Titel: corpus legum per modum institutionum a).

---

d) Böcking p. XC.

e) In dem Katalog der Bibliothek zu S. Emmeram (Bibl. . . ad S. Emm. P. 2. p. 126.) steht eine Handschrift unter dem Titel: Summa Novellarum Const. etc. Die Uebereinstimmung dieses Titels mit dem Titel des Wiener Brachylogus ließ mich auch dort einen Brachylogus erwarten. Allein Hr. D. Niethammer hat die Handschrift in der Königlichen Bibliothek zu München, wo sie jezt ist, untersucht, und ihren wahren Inhalt angegeben. Ueberdem steht der täuschende, völlig unpassende Titel nicht einmal in der Handschrift selbst, sondern nur auf dem Einband.

a) Das corpus legum steht schon auf dem Titel der Institutionenausgabe angezeigt, es wird ferner bemerkt in der Vorrede gleich nach diesem Titel, und abermals in der zweyten Vorrede am Ende der Institutionen (datirt prid. Kal. Oct. 1548.). Ueberall wird bemerkt, daß es hier zum erstenmal gedruckt ist, und nach den Vorreden scheint es auch, daß die oben angegebene Ueberschrift aus dem alten Manuscript herrührt. Das corpus legum wird gleichfalls erwähnt in dem königlichen Druckerprivilegium für das ganze Corpus Juris vom 12. Sept. 1548. — Die Annahme einer früheren Ausgabe, und zwar vom J. 1543, bey Püttmann miscell. p. 34.

2) Corpus legum . . . Isagoge D. Joannis Apelli in quatuor lib. Inst. Lovanii ex off. Barth. Gravii 1551 8vo.

3) Brachylogus totius juris civilis, sive corpus legum etc. (zugleich auch Cajus und Ulpian) Lugd. ap. Maur. Roy, et Lud. Pesnot. 1553 8vo [b]). Hier zuerst kommt der Name Brachylogus vor, aber höchst wahrscheinlich von dem Herausgeber gemacht, nicht aus einer Handschrift, wie theils aus den folgenden gewiß nicht handschriftlichen Worten erhellt, theils auch daraus, daß über dem Anfang des Werks selbst nicht abermals dieser Titel, sondern ganz der ausführliche Titel der Sennetonschen Ausgabe steht, nur mit einigen Abkürzungen.

4) Hinter Institutiones Lugd. ap. H. a Porta 1553 f.

5) Brachylogos etc. Lugd. ap. Lud. Pesnot 1557 8vo. mit Cajus und Ulpian, diesesmal aber auch noch mit Paulus, welcher unbegreiflicherweise auf dem Titel für ungedruckt ausgegeben wird. Abdruck der Ausgabe Num. 3. Die angebliche Aus-

---

und Stockmann ad Bachii hist. juris ed. 6. p. 635., beruht auf einem Mißverständniß.

b) Hugo Index edit. (hinter dem Paulus. Berol. 1795. 8.) Num. 9. p. 140. — Es ist seltsam, daß das Druckerprivilegium vom 12. Sept. 1548, also von demselben Tage wie das Sennetonsche (s. die vorige Anm.) datirt ist.

gabe von 1559 c) ist keine andere als die von 1557, nur mit einem neuen Titelblatt, also nicht ein neuer Abdruck des ganzen Buchs.

6) Hinter: Institutiones. Lugd. ap. H. a Porta 1558 f.

7) Hinter: Institutiones. Lugd. 1562 f.

8) Eben so Lugd. 1567 f. welches ein reiner Abdruck der Ausgabe von 1562 ist d). — Die vorhergehenden Ausgaben (Num. 2—6) scheinen bloße Abdrücke der Sennetonschen zu seyn, in diesen beiden dagegen finden sich nicht seltene Abweichungen, welche jedoch durchaus nicht auf einem neu hinzugekommenen handschriftlichen Text zu beruhen scheinen. Nämlich Pratejus hat in diesen zwey Ausgaben am Rande die Quellen des Brachylogus anzugeben versucht, und

c) Hugo l. c. Num. 14. p. 145. — Daß es blos ein neues Titelblatt ist, kein neuer Abdruck, ist nicht ganz unwichtig. Es folgt daraus, daß im Paulus, da er schon 1557 gedruckt war, die Ausgabe des Cujacius (von 1558) gar nicht benuzt seyn kann, welche bey einer Ausgabe von 1559 fast unmöglich übersehen seyn könnte. Schon auf dem Titelblatt von 1557 steht die unverschämte Behauptung, daß Paulus hier zuerst gedruckt erscheine. — Böcking * p. C. nimmt an, die Ausgabe sey 1559 gedruckt, aber mit dem Druckfehler 1557 in der Jahrzahl, der dann bald bemerkt und in den meisten Exemplaren verbessert worden sey. Dieser künstlicheren Annahme steht der eben bemerkte Umstand entgegen, daß Cujacius nicht benuzt ist.

d) Beide gehören zu vollständigen Ausgaben des Corpus Juris. Nach dem Buchhändlerzeichen (dem aufrechtstehenden Löwen) sind sie bey den Gebrüdern Gabiano erschienen. Die zweyte ist reiner Abdruck der ersten, es ist also nicht wie bey der Pesnotschen von 1559 blos ein neues Titelblatt.

bey dieser Gelegenheit scheint er zugleich den Text aus diesen Quellen haben berichtigen zu wollen, welches freylich eine sehr undankbare Arbeit ist, und wodurch die Ausgabe selbst allen kritischen Werth verloren hat. Daß hier und in den vorhergehenden Ausgaben nur die Sennetonsche zum Grunde liegt, erhellt unter andern auch aus der Sennetonschen Vorrede, die in den Ausgaben Num. 6. 7. 8. mit aufgenommen ist.

9) Enchiridium juris instar imperialium Institutionum etc. cum praef. Jo. Boniati. Heidelbergae excud. Jo. Major 1570 8vo. Der Herausgeber hielt das Manuscript, das er vor zehen Jahren in Bourges gefunden hatte, für ungedruckt. Es ist aber in der That unser Brachylogus, nur ohne Abtheilung in Bücher, und in Lesearten von den andern Ausgaben sehr abweichend; eben darum aber ist diese bis jezt ganz übersehene Ausgabe sehr wichtig, und leistet ganz den Dienst einer Handschrift. Offenbar hatte die Schrift in dem Manuscript gar keinen Titel, und der gegenwärtige ist von dem Herausgeber gemacht.

10) Hinter: Institutiones. Lugd. 1575 f. Wiederum ein bloßer Abdruck der Ausgaben Num. 7. und 8 e).

11) Tau-

e) Die Ausgaben Num. 7. und 8. habe ich selbst verglichen,

11) Taurini ap. heredes Nic. Bevilaquae 1576 * fol. hinter den glossirten Institutionen (Münchner Bibliothek).

12) Lugduni 1580 fol. hinter den glossirten In- * stitutionen (Böcking p. CVI.).

13) Lugduni 1585 fol. hinter den glossirten In- * stitutionen p. 499—543 (Münchner Bibliothek).

14) Institutionum s. Elementorum j. civ. enucleati libri IIII. . . . cura Nic. Reusneri. Francof. ex off. Nic. Bassaei 1585 8vo., und mit verändertem Titel, Francof. 1590 8vo. [f]). Aus der Zueignung an den Grafen von Hanau [g]) erhellt, daß Reusner keine Handschrift gehabt, sondern daß er den Text nach eigenem Gutdünken und aus dem Text des Corpus Juris verbessert [h]), auch die Abtheilungen nach Willkühr verändert hat: ein Verfahren,

---

diese kenne ich nur aus Cramer dispunct. p. 100. An der gänzlichen Uebereinstimmung zweifle ich deswegen nicht, weil die Seitenzahlen zutreffen; der Brachylogus fängt nämlich in diesen drey Ausgaben auf einer und derselben Seite (p. 499.) an. — Manche neh- * men zwey Ausgaben von 1575 an, eine als Abdruck der Ausgaben Num. 7. 8., die andere bey Hugo a Porta: übrigens beide hinter den Institutionen. Böcking p. CV.

f) Senckenberg praef. ad Brachylogum p. III.

g) Abgedruckt bey Senckenberg l. c. p. XXX. sq.

h) l. c. p. XXXI. „totum hunc libellum a capite ad calcem semel atque iterum relectum, atque recognitum, non solum *ex libris juris civilis fideliter ac diligenter restitui, et ab innumeris erroribus vindicavi* etc."

welches bey einer Schrift dieser Art nicht sinnloser und verkehrter hätte ersonnen werden können.

* 15) Venet. ap. Juntas 1592 4. hinter den Institutionen (Volumen) p. 779 — 836 (Münchner Bibliothek).

* 16) Venet. ap. Juntas 1598 4. (wie Num. 15. Böcking p. CVIII.).

* 17) Venet. ap. Juntas 1606 4. (wie Num. 15. Böcking p. CIX.).

* 18) Taurini 1620 f. hinter den Institutionen (Böcking p. CIX.).

* 19) Venet. ap. Juntas 1621 4. (wie Num. 15. Böcking p. CX.).

20) Brachylogus juris civilis ed. Senckenberg. Francof. et Lips. 1743 4to. Senckenberg folgt im Ganzen der Ausgabe des Reusner, so daß sein Text gleichfalls ganz unzuverlässig ist.

21) Lovan. ed. Nelis typ. acad. 1761 12mo., Abdruck der Ausgabe Num. 2. i).

Aus dieser Uebersicht ergiebt sich, daß wenigstens

* Sieben verschiedene Handschriften existirt haben müssen: die des Apel, die Sennetonsche, die des Boniatus, und die Vier jezt bekannten, die mit keiner von jenen ganz übereinstimmen. Zugleich ergiebt es sich, daß unter den hier aufgezählten Ausgaben nur

i) Senckenberg praef. ad Begeri corpus juris reconcinnatum §. 17. Vgl. Rhein. Museum f. Jurispr. B. 4. S. 164.

Zwey als Originalausgaben angesehen werden können, die erste und die neunte in der aufgestellten Reihe. Eine neue Ausgabe müßte daher ihren Text lediglich auf diese und auf die vorhandenen Manuscripte gründen, die übrigen Ausgaben aber mit ihren angeblichen Verbesserungen, selbst in der Kapitelabtheilung, ganz bey Seite setzen k). Jene Originaltexte übrigens sind von einander sehr abweichend, nicht blos in einzelnen Lesearten, sondern auch in der Vollständigkeit des Inhalts; indem z. B. in der Königsberger Handschrift und der Ausgabe von 1570 vieles ganz fehlt, was in den anderen steht, auch indem in jenen beiden Texten gar keine Abtheilung in Bücher zu finden ist.

Das, was hier von einer neuen Ausgabe des * Brachylogus gewünscht wurde, ist seitdem auf die befriedigendste Weise geleistet worden. Die neue Ausgabe führt folgenden Titel: Corpus legum sive Brachylogus juris civilis ... ed. Eduardus Böcking Berolini 1829. 8. Der Herausgeber hat den Text auf die Vergleichung aller bekannten Handschriften und Ausgaben gegründet, und von den bisherigen

---

k) Giebt man zu, daß in allen anderen Ausgaben keine Handschrift gebraucht worden ist, so können ihre Abweichungen nur auf zweyerlei Art entstanden seyn: entweder als Druckfehler, oder als Conjecturen, und zwar beruhen die meisten Conjecturen, wie schon bemerkt, auf dem verkehrten Bestreben, den Brachylogus aus dem Text des Corpus Juris zu verbessern.

unkritischen Interpolationen gereinigt. Zugleich hat er alle Vorreden, Abhandlungen, Glossen und neuere Anmerkungen zusammendrucken lassen, welche den Brachylogus betreffen, und bisher in sehr vielen verschiedenen Werken zerstreut waren. Dadurch ist nun zur großen Bequemlichkeit des Lesers ein Apparat zusammengebracht, wodurch der Besitz aller früheren Ausgaben ganz entbehrlich wird.

---

90. Eine Nachricht von dem Brachylogus ist schon mehrere Jahre vor der ersten Ausgabe bekannt gewesen. Johann Apel, ein Nürnberger, der lange zu Königsberg in Preussen angestellt war, endlich aber in seiner Vaterstadt im J. 1536 starb, fand in Königsberg ein handschriftliches Werk, das er in das zwölfte Jahrhundert sezte [a]). Er nennt es einen abgeänderten libellus Institutionum, und beschreibt es so, daß es unstreitig unser Brachylogus gewesen seyn muß, auf welchen auch jene Benennung sehr gut paßt. Er sagt nämlich, diese umgeschriebenen Institutionen seyen zwar auch in vier Bücher abgetheilt, jedoch anders als die Justinianischen, in-

---

a) Jo. Apelli dialogus isagog. in Inst. Justiniani, zuerst gedruckt hinter Ulr. Fabricii processus judiciarius. Basil. s. a. 8vo. (1542.). (Unsere Stelle steht daselbst p. 168.). Nachher mehrmals gedruckt, bald allein (z. B. Lugd. 1543. Colon. 1564. 12mo.) bald in Sammlungen, unter andern auch hinter der oben bemerkten Löwener Ausgabe des Brachylogus von 1551.

dem das dritte Buch mit dem Titel de obligationibus, das vierte mit dem de actionibus anfange: und diese Ordnung paßt, eben so wie der allgemeine Character des Werks, genau zu unserm gedruckten Brachylogus [b]). Nur im einzelnen der Titelfolge, wie sie Apel beschreibt, finden sich einige kleine Abweichungen, die jedoch nicht gegen die Identität des Werks selbst zu beweisen, sondern nur auf einer Eigenthümlichkeit der Handschrift, welche Apel sah, zu

b) Apellus l. c. „ . . . libellus Institutionum, annos abhinc quadringentos conscriptus, . . ad eum modum qui sequitur. Primus in ordine liber erat qualis etiam hodie circumfertur, sic tamen ut titulus de jure personarum primum sibi locum vendicaret, reliqui duo tituli qui praecedunt, essent universae tractationis praeludia. Deinde secundus liber usque ad tit. de obligationibus protendebatur: tum tertius ab eo loco usque ad titulum de actionibus . . . . titulus de actionibus, cum his quae sequuntur, liber quartus erat. . . . . Nuper inveni eum apud mare Balticum et sinum Codanum, in bibliotheca quadam haud ita magna a tineis corrosum, et pulveribus bene obsitum." Nachher wird noch ausdrücklich Königsberg genannt. — Aus jener Nachricht ist eine Reihe von Mißverständnissen entstanden. Zuerst hat Balduin das Werk für ein Manuscript der Justinianischen Institutionen gehalten (Comm. ad Inst. proleg. gen. und Lib. 3. T. 1. proleg.), wofür es Apel keinesweges ausgiebt. Seitdem ist nun beständig von dem uralten Institutionenmanuscript an der Ostsee die Rede, nur noch mit den irrigen Zusätzen, daß Balduin dasselbe bekommen habe, daß er es habe abdrucken lassen u. s. w. Diese neuen Irrthümer hat Koch berichtigt (progr. de Cod. Ms. Inst. ad mare Balticum reperto. Giessae 1772 4to.), aber die Hauptsache, nämlich daß nicht von Justinians Institutionen, sondern vom Brachylogus die Rede ist, hat er nicht bemerkt. Späterhin ist allerdings die Stelle des Apel mit dem Brachylogus in Verbindung gesezt worden, aber nur um wieder neue Irrthümer zu veranlassen, wovon sogleich die Rede seyn wird.

beruhen scheinen c). Auf den ersten Blick möchte man diese in Königsberg von Apel untersuchte Handschrift für einerley halten mit derjenigen, welche gegenwärtig in Königsberg ist (§. 88.): allein diese Vermuthung widerlegt sich dadurch, daß die Handschrift des Apel in Bücher abgetheilt ist, auch Abweichungen in der Anordnung hat, in der gegenwärtigen Königsberger Handschrift aber beides sich nicht findet.

91. Vorzüglich ist nun das Vaterland und das Alter unsrer Schrift zu untersuchen. Daß sie im Lombardischen Italien geschrieben ist, erhellt mit großer Wahrscheinlichkeit aus einem darin angeführten Lombardischen Gesetz von Ludwig dem Frommen, welches Citat in allen bis jezt bekannten Texten unsrer Schrift steht, so daß die Aechtheit desselben unläugbar ist a). Dieses Citat giebt denn zugleich die

---

c) Apellus l. c. „ . . . ita ut principium tituli de donationibus titulum de legatis, reliquum vero titulum de mandato sequeretur. . . Praeterea titulus quib. mod. toll. obl., titulum de actionibus praecederet, ultimoque loco libro tertio poneretur." Diese Stellung, so wie die in der vorigen Note bemerkte Absonderung der zwey ersten Titel, findet sich in keiner Ausgabe, selbst nicht in der Wiener und in der gegenwärtigen Königsberger Handschrift. Auch läßt sich sogar aus inneren Gründen für diese abweichende Ordnung vieles sagen, so daß sie nicht gerade als Versehen eines Abschreibers behandelt werden kann. Dennoch scheint mir die Uebereinstimmung zu groß und die Verschiedenheit zu gering, als daß deshalb zwey ganz verschiedene Werke angenommen werden dürften, in einer Zeit welche an wissenschaftlichen Arbeiten so arm ist.

a) Brachylogus Lib. 4. T. 4. §. 18. (ed. Böcking). „Quod

erste Grundlage, um das Alter der Schrift zu bestimmen: denn älter als Ludwig der Fromme kann sie nun nicht seyn. Allein sie muß sogar noch beträchtlich neuer seyn. Vergleicht man sie mit den oben erwähnten juristischen Schriften, der Lombardischen Lex Romana, und den Lombardischen Quästionen, deren erste um das J. 900, die zweyte um das J. 1000 geschrieben ist (§. 85. 86.), so ist der Unterschied höchst auffallend. Unsere Schrift ist sowohl in Sprache, als in Sachkenntniß und Verarbeitung der Quellen so sehr viel besser als jene, daß sie nothwendig einer ganz anderen und zwar neueren Zeit angehören muß. Auf der andern Seite aber ist sie ohne Zweifel älter als die Glossatorenschule, da in ihr die eigenthümliche Manier, die seit den Glossatoren in allen juristischen Schriften herrschend ist, durchaus noch nicht bemerkt wird. Demnach würde sie ungefähr um das J. 1100 geschrieben seyn müssen, d. h. in der Zeit des Irnerius, ja ich würde es nicht für unmöglich halten, daß dieser der Verfasser wäre, obgleich ich auch gar keinen besondern

---

autem clericus adversus laicum testis esse non possit vel econtra, in capitulari legis Longobardicae cautum est." Die Stelle steht gleichlautend, nur mit ganz unbedeutenden Abweichungen, in allen Handschriften und Ausgaben. — Die citirte Stelle ist L. Long. Ludov. Pii 4. „. . . Testimonium Clerici adversus Laicum nemo recipiat."

Grund dafür habe, so daß sie eben so gut auch noch der Schule von Ravenna angehören könnte [b]).

Ueber das Alter des Brachylogus sind bisher zwey von dieser sehr verschiedene Behauptungen aufgestellt worden. Senckenberg sezt ihn unter Justinian oder doch wenig später, ja er geht so weit, daß er ihn für ein Gesetz von Justinian für Italien und Afrika hält [c]). Seine Gründe sind unglaublich unbedeutend und keiner Widerlegung werth: das citirte Gesetz von Ludwig dem Frommen, welches allein schon eine solche Meynung unmöglich macht, erklärt er ohne weiteres für eine Interpolation, obgleich gerade diese Stelle in allen Handschriften und Ausgaben steht (§. 91. a.) — Ganz entgegengesezt ist die Meynung von Saxe, nach welchem der Brachylogus ein untergeschobenes Werk des sechzehenten Jahrhunderts, und zwar von Apels Hand seyn soll [d]).

---

* b) In der ersten Ausgabe habe ich als Bestätigung dieser Zeitbestimmung auch noch den Umstand angeführt, daß in einer Tübinger Handschrift eine Umarbeitung des Brachylogus aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts gefunden werde. Dieser Grund muß aufgegeben werden, indem die genauere Untersuchung ergeben hat, daß die erwähnte Schrift ein selbständiges Compendium des Römischen Rechts ist, und zu dem Brachylogus in gar keiner Beziehung steht. Vgl. Böcking l. c. p. 243. sq., wo die ganze Schrift abgedruckt ist.

c) Senckenberg praef. ad Brachylogum §. 9. 10. 13. und Methodus jurisprudentiae, append. 3. §. 14.

d) Saxii Onomasticon T. 2. p. 537. 538. Ihm folgen

Diese Meynung ist nunmehr völlig widerlegt durch das Daseyn mehrerer Handschriften, die sehr viel älter sind als das sechzehente Jahrhundert. Aber auch davon abgesehen, ist die Meynung von Sare ganz bodenlos, indem sie lediglich auf einigen handgreiflichen literarischen Irrthümern beruht. Er nimmt nämlich an, die Löwener Ausgabe von 1551 (§. 89.) sey die älteste, und diese sey von dem Löwener Professor Apel besorgt worden. Nun findet er besonders sehr verdächtig, daß Apel von einer Königsberger Handschrift spricht, während der Buchhändler sagt, er habe das Werk aus Frankreich erhalten. Aus diesem Widerspruch, und daraus, daß überhaupt das Werk so schön zu Apels aufgestellten methodologischen Behauptungen paßt, folgert er, daß es eben zum Zweck einer solchen Bestätigung von Apel erdichtet seyn müsse. Allein die erste Ausgabe ist vielmehr die Lyoner von 1549, und diese konnte in der That nicht wohl anders als aus Frankreich nach Löwen gebracht werden: Apel war niemals Professor in Löwen, er war zur Zeit der Löwener Ausgabe schon längst todt, und nur der Buchhändler hatte seine Schrift mit dem Brachylogus zusammendrucken las-

---

Püttmann Miscellanea Cap. 7. und (Siebenkees) Allg. lit. Anzeiger. Leipzig 1798. S. 1217. u. fg.

sen, wodurch aller Widerspruch und zugleich jene ganze Combination verschwindet e).

92. Als Titel ist für unsre Schrift nunmehr schon längst angenommen: Brachylogus. Dieser Titel ist gewiß willkührlich gemacht, da bey der Ausgabe, in welcher er zuerst vorkommt (1553) gar keine Handschrift gebraucht ist. Die Königsberger Handschrift, die Vaticanische, die Breslauer, und wahrscheinlich auch die im J. 1570 abgedruckte, haben gar keinen Titel. Die Handschrift, die der Sennetonschen Ausgabe zum Grunde liegt, führt den Titel Corpus legum, die Wiener Handschrift aber nennt das Werk Summa novellarum. Der ursprüngliche Titel also ist ganz ungewiß, und so mag es einstweilen bey dem hergebrachten und bekannten Namen Brachylogus bleiben a).

---

e) Die Meynung von Saxe ist gründlich widerlegt von Cramer dispunct. Cap. 12. und noch vollständiger von Weis progr. de aetate brachylogi. Marburgi 1808. 4. (als Vorrede vor dem Lectionskatalog), welcher zugleich die Richtigkeit der Gründe von Senckenberg darlegt.

* a) Hugo hält den Titel der Wiener Handschrift: Summa novellarum const. für den ursprünglichen, so daß hier novellae das gesamte neueste oder Justinianische Recht bezeichnen soll, (Civ. Mag. V. 424. VI. 36.) in welchem Sinn dieser lezte Ausdruck auch schon bey dem Abt von Ursperg vorkomme. Allein nicht nur ist dieses lezte mindestens sehr zweifelhaft sondern es möchte überhaupt bedenklich seyn, jenem Zeitalter irgend einen Ausdruck für einen so abstracten Begriff und einen so tief eingehenden historischen Gegen-

Der Plan des Werks ist auf ein System des Römischen Rechts gerichtet. Als Quellen hat der Verfasser hauptsächlich die Justinianischen Rechtsbücher gebraucht. Zum Grunde liegen die Institutionen, sowohl was die Anordnung, als was den Text betrifft: aber sie sind hier theils in der Ordnung nicht selten geändert, theils abgekürzt, theils durch Einschaltung aus anderen Theilen der Quellen erweitert worden. So sind dabey gewiß die Pandekten gebraucht [b]), desgleichen der Codex [c]) und die Novellen. In Ansehung der Novellen scheint lediglich Julian gebraucht, indem vieles wörtlich, und nur etwa mit Auslassungen, aus ihm genommen ist [d]).

---

satz zuzuschreiben. Außerdem kommt auch Summa als Bezeichnung eines juristischen Buchs vor der Mitte des zwölften Jahrhunderts schwerlich vor. Vgl. Böcking im Rhein. Museum für Jurisprudenz B. 4. S. 142—164.

b) Z. B. Brachylogus Lib. 2. T. 9. §. 2. die Definition der Usucapion ist aus L. 3. D. de usurp. (41. 3.). — Lib. 2. T. 11. §. 8. „ex Digestorum libris." — Lib. 4. T. 32. §. 20. „in libris Digestorum s. Pandectarum" (ed. 1570. „lib. ff."). — Ich habe früher bezweifelt, ob dem Vf. dieses Werks das Infortiatum bekannt gewesen seyn möchte, muß aber jezt diesen Zweifel schon wegen folgender Stelle zurücknehmen: Lib. 1. T. 15. §. 7.: „Sunt et aliae multae causae excusationum, *quas in libris digestorum* et institutionum facile est cognoscere." Er kannte also Dig. XXVII. 1. *

c) Z. B. Brachyl. Lib. 2. T. 11. §. 2. die außerordentliche Usucapion ist aus L. 8. C. de praescr. XXX. vel XL. ann. (7. 39.).

d) Z. B. Brachyl. Lib. 1. T. 9. §. 4. ist genommen aus

* Auch das Breviarium ist ohne Zweifel benuzt worden, indem mehrere Stellen vorkommen, deren Inhalt (und großentheils auch der Ausdruck) sich bey Paulus, und in keinem andern Stück unsrer Rechtsquellen, wieder findet [e]). Das Citat aus den Lombardischen Gesetzen ist schon oben (§. 91.) angegeben worden. In einem Formular werden einmal Namen aus dem Jugurthinischen Kriege gebraucht, so daß der Verfasser den Sallustius gekannt zu haben scheint [f]).

Der Werth des Brachylogus wird gewöhnlich sehr gering angeschlagen, und in gewissem Sinn mit Recht. Denn es würde sehr verkehrt seyn, aus demselben über das Römische Recht selbst etwas neues, oder auch das sonst bekannte besser als aus anderen, neueren Werken lernen zu wollen. Allein der geschichtliche Werth dieses Werks ist sehr bedeutend. Denn sezt man ihn nach den oben angegebenen Grün-

---

Julian. const. 108. C. 7. 8. 11.; Brachyl. Lib. 2. T. 23. §. 2. aus Julian. const. 107. C. 3.

* e) So z. B. Brachyl. Lib. 4. T. 31. §. 1. stimmt ganz überein mit Paul. V. 17. §. 3. (weit mehr als mit L. 28. D. de poenis). — Brachyl. Lib. 4. T. 32. §. 10. mit Paul. V. 30[a]. — Vgl. Böcking praef. p. CXXI. Ich hatte dieses in der ersten Ausgabe mit Unrecht bezweifelt.

f) Brachyl. Lib. 4. T. 9. §. 4. „Metellus Judex Jugurthae. Notum sit tibi, Atherbalem questum mihi de te fuisse etc." So liest auch die Königsberger Handschrift und die Sennetonsche Ausgabe; in der Ausgabe von 1570 fehlen hier alle Namen.

den an die Gränze des elften und zwölften Jahrhunderts, und in das Lombardiſche Reich, ſo geht er der Gloſſatorenſchule unmittelbar voran, und bezeichnet mithin die gar nicht verächtliche Stufe, auf welcher damals, wenigſtens bey Einzelnen, die Rechtskunde ſtand. Ja die genauere Unterſuchung dürfte dem Brachylogus vielleicht noch ein näheres Intereſſe abgewinnen. Es könnte ſich wohl ergeben, daß gar manches, was der neuern Jurisprudenz eigen iſt, und in dieſer bis auf die Gloſſatoren zurückgeführt zu werden pflegt, bey dieſen keinesweges ſeinen erſten Urſprung hätte, indem es ſchon im Brachylogus anzutreffen wäre. Es verſteht ſich aber nach der eigenthümlichen Natur des Werks von ſelbſt, daß dieſe Wichtigkeit deſſelben für die Dogmengeſchichte nicht ſowohl (wie bey Petrus) in praktiſchen Rechtsſätzen ſichtbar ſeyn kann, als vielmehr bey dem formellen der Wiſſenſchaft, bey Definitionen, Eintheilungen und Terminologien z).

---

93. Zum Schluß dieſes Kapitels will ich die Reſultate deſſelben kurz zuſammenſtellen. Das Juſti-

---

z) Fälle dieſer Art werden bemerklich gemacht in Cramers kleinen kritiſchen Bemerkungen, Zeitſchrift für geſchichtliche Rechtswiſſ. B. 1. S. 313. u. fg. Vgl. Böcking praef. p. CXXIV. * und p. 296. sq.

nianische Recht war im Lombardischen Italien zu allen Zeiten bekannt und geltend. Das Breviarium herüber zu nehmen, war eben deswegen kein Bedürfniß vorhanden, auch findet sich davon in früherer Zeit keine Spur. Aber seit Carl dem Großen muß wohl auch das Breviarium zu den Lombarden gekommen seyn, wozu sich leicht Gelegenheit fand, indem jezt häufig Franken als Beamte oder als Geistliche nach Italien kamen. Daß es wirklich der Fall war, ist durch die Lombardische Lex Romana unwidersprechlich [a]). Allein verdrängt wurde durch diese einzelnen Erscheinungen das Justinianische Recht keineswegs, es blieb vielmehr stets vorherrschend. Dieses ist aus vielen oben angegebenen Zeugnissen klar, noch mehr aber dadurch, daß durch die Glossatoren von Anfang an Justinianisches Recht, und zwar nur dieses, ohne alle Beymischung des Breviarii, bearbeitet und verbreitet wurde, was bey gleicher oder gar überwiegender Herrschaft des Breviarii in dieser Zeit kaum denkbar seyn würde. Mit diesem Verhältniß der Quellen stimmt auch die Verbindung überein, worin dieselben in Handschriften vorzukommen pflegen. So finden sich seit Carl dem Großen in Italien das Breviarium und Julian zusammen [b]). Eben so

a) S. o. Band 1. §. 123.

b) Dieses ist der Fall im Codex Utinensis (B. 1. §. 123. a.),

in anderen Handſchriften Julian und die Lombardiſchen Geſetze [c]). Hingegen das angebliche Rechtsbuch, worin neben den meiſten Germaniſchen Völkergeſetzen auch eine Lex Romana, wohl gar eine neue Bearbeitung des Römiſchen Rechts, ſtehen ſoll, beruht blos auf einem Mißverſtändniß [d]). Ueberhaupt aber hat

---

desgleichen in einer Turiner Handſchrift (Codd. Mss. Taurin. P. 2. p. 95. N. 392. Pergamenthandſchrift des 14ten Jahrhunderts).

c) So in Ms. Paris. Num. 4566.; desgleichen in derjenigen Handſchrift, woraus Boerius die Lombardiſchen Geſetze und zugleich den Julian hat zuerſt abdrucken laſſen (ſ. o. §. 75. a.).

d) Muratori antiq. Ital. T. 2. p. 223. ſpricht erſt unbeſtimmt von allerley Handſchriften: „Antiqui Codices msti, ac praesertim Mutinenses, quibus ego usus sum, Salicam, Langobardicam, Alamannicam, Bavaricam, Ribuariam, *atque ipsam Romanam, contractam tamen ac breviatam*, distincto ordine complectebantur." Dann ſpricht er noch beſonders von einer ſehr alten Handſchrift in Modena, jedoch ohne zu ſagen, daß jene Stücke gerade in dieſer Handſchrift, oder auch nur überhaupt zuſammen in irgend einer Handſchrift ſtänden. Indeſſen hat man dieſes in die Stelle hineingelegt, und ſo aus der Modeneſiſchen Handſchrift eine Art von Corpus Juris des Mittelalters gemacht (Senckenberg methodus, append. 3. §. 14. Biener de orig. j. Germ. P. 1. p. 280.). Allein dieſe ganze Vorausſetzung iſt erweislich unrichtig. Denn Muratori ſpricht beſtimmter von der Sache in der Italieniſchen Umarbeitung jenes Werks (T. 1. P. 1. p. 342.), und zwar ſo, daß er die Lex Romana gar nicht mehr in Verbindung mit irgend einer Handſchrift der Germaniſchen Rechtsbücher nennt. Tiraboſchi aber beſchreibt genauer jene alte Modeneſiſche Handſchrift (Storia T. 3. lib. 3. C. 5. §. 5.), und man ſieht aus dieſer Beſchreibung, daß darin das Saliſche, Alemanniſche, Ripuariſche, Bairiſche und Lombardiſche Recht, aber kein Römiſches Rechtsbuch enthalten iſt. Senckenberg a. a. O. ſezt völlig willkührlich voraus, es müſſe darin der Brachylogus ſtehen, und beweiſt daraus, daß dieſer geſetzliche Kraft gehabt habe!

gewiß auf die Auswahl der Quellen, nach welchen das Römische Recht gelten sollte, niemals die Regierung des Lombardischen Reichs unmittelbaren Einfluß gehabt, und es ist eine ganz unrichtige Ansicht, wenn Manche glauben, daß die Könige, je nachdem sie Lombarden oder Franken waren, für oder wider irgend ein einzelnes Rechtsbuch Partey genommen hätten: eine Unterscheidung, die viel zu fein gewesen wäre, um in diese Zeiten zu passen.

94. Diese Bemerkungen mögen zum Theil dazu dienen, manchen seltsamen Meynungen zu begegnen, die bisher über denselben Gegenstand geäußert worden sind. So behauptet Ritter, seit Carl dem Großen habe in Italien nur allein das Breviarium gegolten: sein Hauptgrund besteht darin, daß jezt so oft die Lex Romana genannt werde, darunter aber nur das Breviarium zu verstehen sey [a]). Canciani geht noch weiter, indem er behauptet, auch vor Carl, und schon seit der Ostgothischen Herrschaft habe das Breviarium in Italien gegolten: die Justinianischen Rechtsbücher habe man nur nebenher und nur als Ergänzung des Breviarii gelten lassen [b]). Ganz origi-

a) Ritter praef. T. 2. Cod. Theod. — Gegen jenes Argument s. o. B. 1. §. 37.

b) Canciani Vol. 5. praef. p. 8. 9. 10. Eigentlich behaup-

originell ist Toscano, der jedoch nur von dem Königreich Neapel spricht. Hier soll nach ihm bis in das dreyzehente Jahrhundert nicht das Justinianische Recht gegolten haben, sondern ein Auszug theils des Theodosischen, theils irgend eines noch früheren Rechts. So z. B. sey in manchen Stücken dasjenige beybehalten worden, was in Rom vor dem Senatusconsultum Orphitianum bestanden habe. Erst durch K. Friedrich II. sey das Justinianische Recht in die Universitäten, und erst seit dem Hause Anjou sey es in die Gerichte gekommen c). Nicht blos sind seine Gründe ganz unbedeutend, sondern er übersieht die völlige Unmöglichkeit, daß sich in einem Theil von Italien solche einzelne Schichten früherer Rechte das ganze Mittelalter hindurch hätten erhalten sollen, in einer Zeit worin das Römische Recht nur durch geschriebene Sammlungen dem gänzlichen Untergang entgehen konnte.

---

tet er es nur, ohne es zu begründen: was aber beyläufig angeführt wird, um die Behauptung wahrscheinlicher zu machen, ist sehr schwach.

c) Toscani juris publici Rom. Arcana T. 3. p. 46. sq., p. 59. sq.

Funfzehentes Kapitel.

Römisches Recht im Clerus.

95. Von den Zeugnissen über die Erhaltung des Römischen Rechts in einzelnen Ländern habe ich alles dasjenige abgesondert, was einen kirchlichen Ursprung hat, und es sollen diese bis jezt übergangenen Zeugnisse gegenwärtig als ein eigenes in sich geschlossenes Ganze zusammengestellt werden. Dabey wird demnach die Kirche als ein besonderer, aber über ganz Europa verbreiteter Staat, und eben so die Geistlichkeit als ein besonderes Volk betrachtet, beide getrennt und unabhängig von ihrer nächsten äußeren Umgebung, und diese Ansicht scheint für das Mittelalter die richtigste zu seyn, man mag nun auf die Kirche in ihrem öffentlichen Daseyn, oder auf die einzelnen Geistlichen, ihre Bildung und ihre Lebensweise sehen. Was insbesondere diese Einzelnen betrifft, so ist freylich nicht zu läugnen, daß jeder derselben stets unter dem Einfluß eines zwiefachen Zusammenhangs betrachtet werden muß, der Volksabstammung nämlich und zugleich des geistlichen Standes: allein unter diesen beiden Einflüssen scheint mir der lezte im allgemeinen sehr überwiegend, und auf diese Ueberzeugung gründet sich die gegenwärtige Zu-

sammenstellung. Für den Gegenstand dieses Werks insbesondere kommen noch zwey Gründe hinzu, die Wahl der erwähnten Anordnung zu unterstützen. Erstens daß die Kirche und die Geistlichen nach Römischem Recht gerichtet wurden, ohne Unterschied der Länder und der Abstammung [a]). Zweytens daß für mehrere unter den Rechtssammlungen, die hier als Quellen gebraucht werden sollen, das besondere Vaterland nicht mit Sicherheit auszumitteln ist.

Uebrigens wird es zweckmäßig seyn, die Zeugnisse aus dem Clerus hier in zwey Classen zu theilen, deren erste die einzeln stehenden, die zweyte die Rechtssammlungen begreift. In der ersten mögen gemischt unter einander stehen, und nur nach der Zeitfolge geordnet, Kirchengesetze, Päbstliche Sendschreiben und Stellen aus Schriftstellern des geistlichen Standes.

I. Einzelne Stücke.

96. Römisches Recht findet sich, und zwar auf sehr merkwürdige Art, in den Briefen Gregors des Großen [a]), welcher im J. 604 starb. In Einem Briefe kommt blos eine Stelle aus dem Codex

a) S. o. Band 1. §. 40.

a) Gregorii M. Epistolae in Opp. Paris. 1705. f. T. 2. (s. o. B. 1. §. 108. a.).

vor [b]), weit reichhaltiger aber ist ein zweyter, dessen Veranlassung folgende ist. Im J. 603 wurde der Pabst durch die Streitigkeiten des Bischoffs Januarius von Malaga veranlaßt, einen Commissarius zur Untersuchung und Entscheidung der Sache nach Spanien zu schicken. Diesem Commissarius, dem Defensor Johannes, gab er eine eigene juristische Instruction mit, die aus Stellen des Justinianischen Rechts, großentheils mit den eigenen Worten desselben, besteht [c]). Es findet sich darin eine Pandektenstelle, die ganz wie bey den Glossatoren mit dem Anfangsworte citirt wird [d]), mehrere Stellen aus dem Codex [e]), nach Zahlen citirt, und zwey

---

b) Gregorii M. Epist. Lib. 9. Ep. 7. p. 932. (vom J. 599) aus L. 5. C. de leg. (1. 14.).

c) Gregorii M. Epist. Lib. 13. Ep. 45. ad Johannem Defensorem. Die dazu gehörige Instruction p. 1252. sq. ist überschrieben Capitulare II. Legum Imperialium pro immunitate Clericorum. — Die Stelle steht auch in der Collectio Can. Caesaraugustana Lib. 5. C. 54. (Mittheilung von Blume).

d) l. c. p. 1254. „lib. Pandectarum XLVIII. ad L. Jul. maj. scribit Modestinus, lege *Famosi*, paulo post principium: Hoc tamen crimen etc." Es ist L. Famosi 7. §. 3. D. ad L. Jul. maj. (48. 4.). — In der Coll. Caesaraug. fehlt das Citat nach dem Anfangswort, und daraus schließt Blume, es möge wohl von den Herausgebern zugefügt seyn, was mir doch bedenklich scheint. Die Handschriften von Gregors Briefen müssen darüber entscheiden.

e) l. c. p. 1253. „Codicis libro primo tit. sexto constitutione decima Imperatores etc." Es ist L. 10. C. de episc. (1. 3.). — Gleich nachher eben so L. 2. und L. 6. C. de his qui ad eccl. (1. 12.). — p. 1254. L. 4. C. si a non compet. (7. 48.). —

aus den Novellen. Diese lezten sind nicht aus Julian, sondern aus Uebersetzungen des vollständigen Novellentextes, und zwar so, daß bey der einen Novelle unsere gegenwärtige Vulgata zum Grunde liegt f), bey der zweyten hingegen eine ganz andere Uebersetzung g).

97. In der zweyten Kirchenversammlung zu Sevilla vom J. 619 kommen zwey Stellen vor, die zugleich im Breviarium und im Justinianischen Codex stehen a). Da nun, wie oben bemerkt wor-

---

ebendas. L. 20. C. de his qui accus. (9. 1.). — p. 1255. L. 3. C. de sent. ex peric. (7. 44.).

f) l. c. p. 1252. „De persona presbyteri . . . haec Novellarum const. etc." Es ist Nov. 123. C. 21. und nicht Julian. 115. C. 34. — Gleich nachher Nov. 123. C. 19., nicht Julian. 115. C. 32. — p. 1253. „praedicta Novellarum constitutio . . . Sed neque pro qualicunque pecuniaria . . . deportandum. *Item post multa.* Si autem et a Clerico . . . praebeat finem." Es ist Nov. 123. C. 8. und C. 22., nicht Julian. 115. C. 10. und C. 37.

g) l. c. p. 1255. „constitutione novella quae de testibus loquitur C. 16. Hoc quoque saepius . . . probationes factae." Es ist eine abweichende Uebersetzung von Nov. 90. C. 9., nicht Julian. 83. C. 7.

a) Concil. Hispal. II. a. 619. Can. 1. (Mansi T. 10. p. 557.). „ . . . Sicut enim per legem mundialem his quos barbarica feritas captiva necessitate transvexit postliminio revertentibus redditur antiqua possessio etc." Es ist L. 2. C. Th. brev. de postlim. (5. 5.) oder L. 20. C. de postlim. (8. 51.). — ib. Can. 3. p. 558. „scribitur enim in lege mundiali de colonis agrorum, ut ubi esse jam quisque coepit, ibi perduret." Ich finde keine Stelle, die hier wörtlich benuzt wäre: der Inhalt paßt zwar zu L. 23. C. de

den, im Westgothischen Reiche keine andere Spuren des Justinianischen Rechts vorkommen (§. 25.), so ist auch hier vielmehr das Breviarium als Quelle * vorauszusetzen [b]). — Eine dritte Stelle derselben Kirchenversammlung nimmt wörtlich Bezug auf eine Stelle, die nicht einmal in dem Breviarium, sondern nur in dem ächten Theodosischen Codex steht, und aus diesem in die Sammlung der Agrimensoren (s. o. §. 69.) übergegangen ist [c]).

---

agric. (11. 47.), die man dabey anführt, allein auch eben so gut zu L. 1. C. Th. brev. de inquilinis (5. 10.).

b) Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3. C. 15. bezieht jene Stellen, ohne Gründe anzugeben, allein auf das Justinianische Recht. Noch grundloser aber scheint es, daß er ebendaselbst annimmt, in dem neunten Concilium von Toledo Can. 13. (J. 655 Mansi T. 11. p. 29.) sey eine Pandektenstelle benuzt. Die Stelle lautet so: „Igitur sicut legum reverenda sanctio censuit ... ut in nullo aliena commixtio maculet quod per totum generositas propria decoravit." Das soll sich beziehen auf L. 44. D. de ritu nupt., aber es kann ja eben so gut gehen auf Nov. Marciani Tit 4. oder Paul. II. 19. §. 9., ja es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier vielmehr ein Westgothisches Gesetz zum Grunde liege, welches ich jedoch nicht nachweisen kann.

c) Concil. Hispal. II. a. 619. Can. 2. (Mansi T. 10. p. 557.): „... ita ut sit in dioecesi possidentis (si tamen basilicam *veteribus signis limes* praefixus monstraverit) ecclesiae .. aeternum dominium ... Hoc enim et secularium principum edicta praecipiunt" etc. Die hier benuzte Stelle ist L. 4. C. Th. *finium regund.* (2. 26.) „... si *veteribus* finem cum *signis limes* inclusus congruum erudita arte praestiterit" etc. — Der angeführte Canon ist späterhin in mehrere Sammlungen (zum Theil mit abweichenden Lesearten) aufgenommen worden. Burchardus I. 69. Ivo III. 99. Endlich auch in c. 6. C. 16. q. 3.

In einem Briefe des Alcuin († 804) werden vier Stellen aus dem Breviarium, (zwey aus dem Theodosischen Codex, zwey aus Paulus) wörtlich eingerückt [d]).

In einer Schrift des Agobardus († 840) scheint eine Pandektenstelle benuzt zu seyn [e]).

Unter Pabst Johann VIII. und K. Ludwig II. ward im J. 878 zu Troyes eine Synode gehalten, worin von Gothischen Unterthanen des Fränkischen Reichs darüber geklagt wurde, daß das Gothische Gesetzbuch keine Strafe für das Sacrilegium enthalte [f]). Dabey wurde aus dem Justinianischen Codex eine Constitution angeführt, die eine Strafe von Fünf Pfund Gold darauf setze [g]), zulezt aber aus

---

d) Alcuini ep. 118., in opp. ed. Froben. T. 1. Ratisb. 1777. fol. p. 172.

e) Agobardus de dispensatione ecclesiast. rerum Cap. 18. (Bibl. max. Pat. Lugd. 1677. f. T. 14. p. 298.). „Nam cum alicui homini de proprio thesauro aliquid furari procul dubio reatus sit; multo major *de publico* quod et *leges seculi sacrilegium vocaverunt*." Das scheint nämlich anzuspielen auf L. 9. §. 1. D. ad L. Jul. pecul. (48. 13.). „Sunt autem *sacrilegi*, *qui publica* sacra compilaverunt."

f) Synodus Tricassina oder Capitul. Ludovici II. bey Baluz. T. 2. p. 277. und bey Mansi T. 17. p. 351. und nochmals im Anhang des Bandes p. 189.

g) l. c. „inspectis legibus Romanis . . . invenimus ibi *a Justiniano Imp. legem* . . . constitutam etc." Die Stelle, die hier citirt wird, ist L. 13. C. de episc. von Honorius. Sie steht übrigens auch im Theodosischen Codex (L. 34. C. Th. de episc. 16. 2.), aber nicht im Breviarium.

einem Gesetz von Carl dem Großen die Strafe von dreyßig Pfund Silber vorgeschrieben.

In den Briefen des Pabstes Johann VIII. († 882) kommen Stellen des Justinianischen Rechts vor: eine aus dem Codex [h]), und mehrere aus Julian [i]).

98. Vorzüglich reich an Stellen des Römischen Rechts sind die Werke des Erzbischoffs Hinkmar von Rheims, welcher im J. 882 starb [a]). Die

---

h) Joannis VIII. epist. 108. (Mansi T. 17. p. 88.) „ . . sancientibus Joanne papa Romano et Justiniano Imp. scriptum est, *spurios satis injuriosos satisque acerbos et nostris temporibus semper indignos esse dijudicamus.*" Dieselbe Stelle steht nochmals epist. 129. p. 98. Es sind Worte aus L. 5. C. ad Sc. Orfit. (6. 57.).

i) Joannis VIII. epist. 129. p. 98. „Nonne Joannes Papa Romanus et Justinianus inclitus Imperator legem Romanam facientes scripserunt ita? Capitali crimine damnatorum bona non ad lucrum praesidis sed cognatis punitorum reddi oportet. (Es ist Julian. 21. C. 10.). Et alibi: Omnibus gradibus cognatorum in hereditate sumenda praeferendi sunt filii etc." (Dem Sinn nach aus Julian. 109. C. 1.) — epist. 163. p. 112. „in *secundo novellarum Justiniani libro* ut nemo episcopus aut presbyter aliquem excommunicet antequam causa probetur." Es ist Julian. 115. C. 15.

a) Hincmari Opera ed. Sirmond. T. 1. 2. Paris. 1645. f. Das vollständige Verzeichniß der von ihm angeführten Stellen wird so wie bey den folgenden Quellen im Anhang dieses Bandes geliefert. — In Einer Stelle (Opp. T. 1. p. 637.) wird aus der Lex Romana der Satz angeführt: actio, quae ab auctore inchoata est, ut ab heredibus peragenda est. Dafür finde ich keine Quelle zum Beleg.

meisten dieser Stellen sind aus dem Breviarium [b]), viele auch aus dem vollständigen Theodosischen Codex [c]), und aus Julian, welche lezten nach Kapitelzahlen, meist übereinstimmend mit unsren neueren Ausgaben, angeführt werden [d]). Alle diese Stücke unsrer Rechtsquellen sind indessen auch schon in anderen Werken nachgewiesen worden: darin aber steht

---

b) Unter andern steht hier eine Stelle des Gregorianischen Codex (XIX. 2.), die erst in den späteren Ausgaben dieses Codex restituirt worden ist. Hincmar. T. 2. p. 232.

c) Hincmari Opp. T. 2. p. 318. 319. 320. 326. 327. 328. woselbst benuzt sind L. 8. 16. 26. 29. 30. 31. 34. 41. 47. 38. C. Th. de episc. (16. 2.). — p. 501. 527. L. 1. C. Th. de sent. ex peric. (4. 17.) die in den Handschriften des Breviarii fehlt, obgleich sie in die fünf ersten Bücher gehört. — p. 785. nochmals L. 41. C. Th. de episc. (16. 2.). — Auch steht p. 325. die unächte Extrav. 3. de episc. jud. (Cod. Theod. ed. Ritter T. 6. P. 1. p. 348.).

d) Z. B. Hincmari Opp. T. 2. p. 509. „legalem sententiam Justiniani catholici Imp. quam probat et servat Ecclesia catholica, qua constitutione CXVIII. capitulo CCCCXLI. decrevit, Ut nemo Episcopus . . . ipse juste patiatur." Es ist wörtlich Julian. Const. 115. C. 15., oder, mit der fortlaufenden Kapitelzahl, Cap. 441., ganz wie diese lezte Zahl von Hinkmar angegeben wird. In anderen Stellen wird Julian angeführt unter den Namen leges Romanae a Justiniano Imp. promulgatae, liber Constitutionum Justiniani, lex Justiniani. — Eine Stelle (Opp. T. 2. p. 501.) sagt: „leges . . . illud sanciunt, *Ut vilissimis testibus sine corporali discussione credi non debeat.*" Das könnte seyn aus Julian. 83. C. 1. „*si vilissimus* in judicio productus fuerit etc." oder auch aus L. 21. §. 2. D. de testibus: „ . . . *sine tormentis* testimonio ejus *credendum non est.*" Da aber sonst die Pandekten nicht bey Hinkmar vorkommen, so scheint auch hier vielmehr Julian die Quelle zu seyn.

Hinkmar ganz allein, daß er auch die Collatio anführt. In einer sehr ausführlichen Schrift nämlich handelt er von der Ehescheidung des Lothringischen Königs Lothar II. und der Tetberga. Das Verbrechen, welches man der Königin vorwarf, um die Scheidung zu rechtfertigen, war zwiefach: unnatürliche Wollust und zugleich Blutschande mit ihrem Bruder. Von diesem doppelten Verbrechen, sagt Hinkmar, sey in dem ersten Buch der Lex Romana die Rede, und zwar im sechsten und siebenten Kapitel derselben. Offenbar ist damit die Collatio bezeichnet, nur mit einer unbedeutenden Abweichung in den Zahlen: denn in der That handelt deren fünfter und sechster Titel von den erwähnten Gegenständen, welche dagegen in keiner andern unsrer Rechtsquellen in dieser Ordnung nach einander abgehandelt werden c). Zuverlässig hatte also Hinkmar eine Handschrift des Breviarii, vor welcher die Collatio abgeschrieben stand, und er hielt diese für das

c) Hincmarus de divortio Lotharii et Tetbergae Interrog. 12. Opp. T. 1. p. 634. Er klagt darüber, daß der Bruder der Königin nicht verhört worden sey, auch dieser müsse vor Gericht gestellt und dann entweder beide freigesprochen oder beide bestraft werden. „. . . aut in punitione illius legaliter puniatur, sicut *in primo libro legis Romanae capitulo sexto de stupratoribus, et in capitulo septimo de incestis et turpibus nuptiis* praecipitur." In der Collatio handelt Tit. 5. de stupratoribus von unnatürlicher Unzucht, Tit. 6. de incestis nuptiis von Blutschande.

erste Buch des ganzen Werks, welches ihm eine zusammenhängende Lex Romana zu seyn schien. Ganz unzweifelhaft wird diese Annahme dadurch, daß Hinkmar kurz vorher schon einmal das erste unter jenen beiden Kapiteln der Lex Romana anführt, und zwar da in Verbindung mit einer Stelle aus dem dritten Buch Mosis: diese Stelle aus Moses aber ist gerade dieselbe, welche auch in der Collatio den von Hinkmar bezeichneten Titel eröffnet f). Auch paßt dazu sehr gut, daß er an einem andern Orte eine Stelle als aus dem sechsten Buch des Theodosischen Codex anführt, welche in unsren Handschriften und Ausgaben vielmehr im vierten Buch steht g). Nämlich die Collatio zählte bey ihm schon als erstes Buch, und es könnte also in seiner Handschrift sogar noch als zweytes Buch ein anderes Werk (etwa Julians Novellen) vor dem Theodosischen Codex gestanden haben, wenn man nicht lieber auch hierin einen Schreibfehler annehmen will.

---

f) Hincmar. l. c. p. 627. „Et scriptum est in libro Leviticí. Qui dormierit cum masculo coitu femineo . . . morte moriantur. Unde et *leges Romanae* decernunt in *capitulis de stupratoribus*, quod legens quisque inveniet." Die angeführte Mosaische Stelle steht Collat. Tit. 5. de stupratoribus im Anfang des Titels.

g) Hincmar. Opp. T. 2. p. 501. „et item *in libro sexto, titulo decimo nono*, inter alia praecipitur, Ut sententia, si sine scripto dicta fuerit, nec nomen sententiae habere mereatur." Es ist aber hier gemeynt L. 1. C. Th. de sent. ex peric. (4. 17.).

99. In einem Schreiben des Biſchoffs Atto von Vercelli, um die Mitte des zehenten Jahrhunderts, kommen Stellen des Juſtinianiſchen Rechts vor: und zwar aus den Inſtitutionen, dem Codex, und aus Julian [a]).

Bey einem Streit über den Kirchenſprengel, welcher im J. 1012 zu Rom zwiſchen dem Erzbiſchoff von Tours und einem Biſchoff geführt wurde, berief man ſich außer dem Canoniſchen Recht auch auf das Juſtinianiſche, doch ohne gerade eine beſtimmte Stelle anzuführen [b]).

Sehr merkwürdig ſind auch zwey Verfügungen der Kirchenverſammlung zu Pavia, die unter Pabſt Benedict VIII. um das J. 1022 gehalten wurde. Zuerſt wird darin aus Julian angeführt, daß der Prieſter, der in die Ehe trete, in die Curie ſeiner Stadt verſezt werden ſolle. Dieſe Beſtimmung wird hier wiederholt, jedoch mit der Einſchränkung, daß ein ſolcher Prieſter nicht zu allen Geſchäften in der

---

a) Atto episc. Vercellensis epist. ad Azonem episc. bey D'Achery spicil. ed. nov. T. 1. p. 435. 436. „Romani quoque principes . . quorum legem etiam nobis Sacerdotibus in multis convenit observare talia instituta de conjugiis loquentes dedere: Sed si qua per adoptionem etc." (Es iſt §. 2. und §. 12. I. de nupt. 1. 10.). Nachher: „Legitur etiam in libro Codicum, quod est Romanae legis, ita: Nihil aliud sic inducere potest etc." (L. 26. in f. C. de nupt. 5. 4.). Endlich: „Item ex Novella: Si qui nefarium etc." (Julian. 32. C. 1. 2.).

b) Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 4. p. 223.

Curie anzuhalten sey, sondern nur zu den seine Kirche betreffenden [c]). — Nachher wird eine Justinianische Constitution citirt, welche nicht unter unsren Novellen, auch nicht im Julian steht, sondern von Cujacius besonders aufgefunden und herausgegeben worden ist [d]).

---

c) Concil. Ticinense a. 1022 bey Mansi T. 19. p. 347. „quicumque ex clero cum qualibet muliere habitaverit . . . Lege . . . Justiniana aeque deponitur, et curiae civitatis cujus est clericus traditur . . . . Servient itaque cum filiis patres in curia, id est, curam super his tantum in publico habebunt, quae ad solam ecclesiae utilitatem forensem pertinebunt . . . serviant foris, id est in publico, ut laici." Eben so nachher in der Bestätigung von K. Heinrich II. „Quod si fuerit, servata Justiniani Aug. aequitate, curiae civitatis tradatur cujus est clericus. Jure etenim manebit miser in curia, quem ecclesiae regula depositum ejecit ab ecclesia." Die hier citirte Stelle ist Julian. 115. C. 21. — Diese Verordnung ist zugleich schon oben (B. 1. §. 122.) als Beweis für die erhaltenen Municipalitäten benuzt worden, und zwar als ein besonders wichtiger Beweis. Denn an ein gedankenloses Nachschreiben der alten Quellen ist hier nicht zu denken, wo die Sache selbst so deutlich beschrieben, und sogar noch das alte Recht willkührlich modificirt wird. Allein der Sinn und Erfolg dieser Verordnung hatte sich wohl allerdings geändert. Denn die Anstellung in der Curie, die noch unter Justinian gewiß als Strafe gelten konnte (B. 1. §. 8.), war jezt ohne Zweifel weder herabwürdigend, noch drückend, und die Ausdrücke der Kaiserlichen Bestätigung, die darauf zu deuten scheinen, sind also blos rhetorisch zu nehmen. Dennoch konnte die Verordnung auch in dieser neuen Umgebung einen guten praktischen Sinn haben. Man erreichte nämlich den Hauptzweck, den verheiratheten Priester vom geistlichen Stand zu entfernen, und daneben noch den Vortheil, der Kirche besondere Vertreter in der Curie zu verschaffen. Ob dieselbe Verordnung zugleich als Strafdrohung sehr wirksam seyn mochte oder nicht, war weniger wichtig als jenes was man erreichte.

d) Concilium Ticinense l. c. p. 350. „Legant denique vel

In den Schriften des H. Damianus († 1072), und zwar in dessen achtem opusculum, überschrieben de parentelae gradibus, sind Fünf Institutionenstellen wörtlich aufgenommen, jedoch jedesmal nur Bruchstücke von Paragraphen, niemals ein ganzer Paragraph [e]).

In einem Schreiben des Pabstes Alexander II. († 1073) kommt eine Stelle der Institutionen vor [f]).

Die Briefe des Ivo, welche eigentlich auch hierher gehören, werden schicklicher neben den von ihm angelegten Rechtssammlungen ihre Stelle finden.

II. Rechtssammlungen.

100. Die Sammlungen des canonischen Rechts sind von zweyerley Art [a]). Die ältesten befolgen die

---

si legere fastidiunt legentem intelligant Justiniani Aug. viri christianissimi ad Dominicum Praefectum pro Lugdunensibus etc." — Es ist die constitutio de adscripticiis, welche zuerst herausgegeben ist hinter dem Julian von Miräus (1561) und die nun in unsren Ausgaben des Corpus Juris hinter der Sanctio pragmatica steht. Sie findet sich auch in dem Cod. Ms. Paris. N. 4568.

e) Ueber Damianus selbst und über die hier angeführte Schrift desselben s. u. B. 4. Kap. XXVI. — Die aufgenommenen Institutionenstellen sind in dem Quellenverzeichniß hinter dem gegenwärtigen Band angegeben.

f) Alexandri II. epist. 38. ad episcopos clericos et judices Italiae (Mansi T. 19. p. 966.) „seculares leges quas Justinianus Imp. promulgavit de successionibus consanguineorum etc." und dann p. 967. „hactenus ostendisse subiciat quemadmodum gradus cognationis numerentur . . . numerare debeamus." Es ist §. 7. J. de grad. cogn. (3. 6.).

a) Hauptschriften darüber: P. Coustant diss. de antiquis

Ordnung ihrer Quellen, vorzüglich der Concilien woraus sie schöpfen, und diese sind für unsren Zweck meist unbrauchbar, weil sie gewöhnlich blos kirchliche Quellen, und nicht das weltliche Recht benutzen. Desto lehrreicher sind uns die Sammlungen der zweyten Art, die nach Materien geordnet sind. Diese fangen erst im neunten Jahrhundert an, und erst im elften häufen sie sich, so daß wir sie von da an fast ausschließend als Quellen des canonischen Rechts gebraucht sehen. — In dieser Zeit entstand nun sehr bald * eine große Thätigkeit im Compiliren und Excerpiren der schon vorhandenen Sammlungen, daher denn die Zahl der überhaupt noch übrigen Werke dieser Art ziemlich bedeutend, der größte Theil derselben aber wenig merkwürdig ist. Es kommt also nur darauf an, hier die wichtigeren Sammlungen auszuzeichnen, und es ist zweckmäßig, diejenigen, welchen keine Art

---

Canonum collectionibus, und noch wichtiger: Pet. et Hier. fratrum Balleriniorum de collectionibus Canonum tract. Beide Schriften stehen in der Sammlung von Galland de vetustis Canonum collectionibus und zwar im ersten Band des Mainzer Nachdrucks (Mog. 1790. 4.) nach welchem ich citire. — Ferner: Salmon de l'étude des conciles et de leurs collections. Paris 1724, 8., und ganz neuerlich: das (nachgelassene) treffliche Fragment eines * zweyten Theils von Spittlers Geschichte des kanonischen Rechts, in Spittlers sämmtlichen Werken, Stuttg. 1827. fg. B. 1. S. 271. fg., ferner: A. Theiner über Ivo's vermeintliches Decret, Mainz 1832. 8., welche Schrift, ungeachtet ihres speciellen Titels, mehrere Sammlungen zum Gegenstand neuer und fleißiger Forschungen gemacht hat.

von Originalität zugeschrieben werden kann, mit Stillschweigen zu übergehen; daher habe ich es auch absichtlich unterlassen, was mir von solchen in nicht geringer Zahl bekannt geworden ist, in die folgende Reihe einzutragen.

Nur die erste unter den folgenden Sammlungen gehört ganz der historischen Form (nach Ordnung der Quellen) an; alle übrigen befolgen, wenigstens zum Theil, eine systematische Anordnung.

A. Codex vetus Canonum in 98 Kapiteln mit einer Vorrede: Beatissimo Silvestro etc. [b]). Nach einigen aus dem fünften Jahrhundert, in welchem Fall die Sammlung gar nicht zur Aufgabe unsres Werks gehört, nach anderen neuer [c]). Es finden sich darin theils mehrere einzeln stehende Rescripte der Kaiser über kirchliche Gegenstände, die an keinem andern Orte vorkommen, theils einige Stellen des Theodosischen Codex [d]).

B. Eine

---

b) Zuerst herausgegeben von Quesnel hinter Leonis Magni Opera. Paris. 1675. 4. Tom. 2., dann in den neueren Ausgaben der Werke des Leo. Ueber die Handschriften vgl. Coustant l. c. §. 88. p. 87. Ballerinii ad Dissert. Quesnelli l. c. p. 794. Zwey Handschriften habe ich in Wien gesehen. (Mss. j. canon. N. 42. und N. 39. aus dem 8ten und 9ten Jahrhundert).

c) Coustant l. c. §. 74. p. 77. Ballerinii ad Dissert. Quesnelli l. c. p. 793.

d) Die einzelnen Rescripte stehen Cap. 14. 16. 19. 25. 26. 27. 28. — Das Cap. 54. „Leges ex corpore Codicis Theodosiani de

B. Eine ungedruckte Sammlung in zwölf Theilen, mit der Zueignung an den Archipraesul Anselmus [e]). Diese merkwürdige Sammlung ist in Italien angelegt, wie aus manchen speciellen Beziehungen auf dieses Land, aus der Abwesenheit aller Capitularien (mit Ausnahme von zwey Stücken) [f]), endlich auch aus dem ausschließenden Gebrauch des Ju-

---

fide catholica" enthält vier Stellen des Theodosischen Codex: L. 2. C. Th. de fide cathol. (16. 1.). L. 2. C. Th. de his qui super relig. (16. 4.). L. 6. und L. 62. C. Th. de haereticis (16. 5.).

e) Die Vorrede fängt so an: „Magnifico . . . Archipraesuli * Anselmo . . . Laudabilis providentiae vestrae praeferendum inclite pastor acumen" etc. Die erste Stelle der Sammlung selbst hat die Ueberschrift: „Quod Simon Petrus verae fidei merito primus fuerit" etc. — Schriftsteller über diese Sammlung: Coustant l. c. §. 169. 170. Salmon l. c. P. 2. Ch. 1. Lebeuf in Histoire de l'Acad. des Inscr. T. 18. Paris 1753. 4to. p. 346. Ballerinii de coll. Can. P. 4. C. 10. Tiraboschi lett. Ital. T. 3. Lib. 4. C. 7. §. 36. mit den Zusätzen der zweyten Ausgabe. Theiner a. a. O. S. 10—14. — Folgende Handschriften waren bisher bekannt: Die der Sorbonne N. 841., eine zu Modena, und eine zu Vercelli. Im Vatikan sind außer einer neuen Abschrift der Modenesischen nur zwey kleine Stücke alter Handschriften. (vgl. Sarti II. 189.). Ich habe eine sehr schöne und vollständige Handschrift der öffentlichen Bibliothek zu Metz gebraucht. Mit dieser stimmt fast * ganz überein eine Bamberger Handschrift P. I. 12. in fol. (Schrader prodromus p. 150—152.).

f) Denn wenngleich z. B. die gewiß in Italien entstandene * Sammlung des Anselm von Lucca auch Capitularien hat, so wird man doch umgekehrt schwerlich eine in Frankreich entstandene Sammlung ohne Capitularien finden, so daß also die Abwesenheit derselben immer als ein wahrscheinliches Kennzeichen des italienischen Ursprungs angesehen werden kann, wo nur zwischen jenen beiden Ländern die Wahl zu seyn scheint.

stinianischen Rechts erhellt. Nimmt man dieses an, so bleibt nur die Wahl zwischen drey Erzbischöffen von Mailand, welche den Namen Anselm führten: der erste lebte im Anfang des neunten Jahrhunderts, der zweyte gegen das Ende desselben, der lezte in der Mitte des elften. Allein der dritte ist zu neu, da sogar mehrere Handschriften unsrer Sammlung schon im neunten und zehenten Jahrhundert geschrieben sind: eben so ist aber auch der erste zu alt, indem die Sammlung theils mehrere Stücke aus dem unächten Isidor, theils zwey Capitularien von K. Lothar enthält g). Demnach bleibt nur der zweyte Anselm übrig, welchem allein dieses Werk zugeeignet seyn kann, dessen Abfassung dadurch zwischen den Jahren 883 und 897 angenommen werden muß h).

* 101. Es scheint, daß diese Sammlung sehr verbreitet, und lange Zeit im Gebrauch war. Dafür zeugen mehrere andere in Handschriften erhaltene Sammlungen, die offenbar Auszüge aus der unsrigen sind a). Dafür spricht ferner ein räthselhaftes Citat,

---

g) Die Capitularien von K. Lothar stehen im siebenten Buch mitten unter den Stellen des Römischen Rechts Cap. 126. und Cap. 138.

h) Ueber Vaterland und Alter vgl. besonders Ballerin. l. c. §. 6. 7. 8.

* a) Dahin gehören zwey Handschriften der Bamberger Bibliothek: P. I. 9. in fol.. und P. I. 10. in 4°. In beiden sind gerade die Stellen des Römischen Rechts weggelassen.

welches sich in der ersten unter den alten Decretalensammlungen findet, und nur durch Zurückführung auf unsre Sammlung gedeutet werden kann [b]).

Für unsern Zweck ist diese Sammlung höchst wichtig durch die große Zahl von Stellen des Römischen Rechts, die sie enthält. Diese Stellen finden sich in den meisten Theilen der Sammlung [c]), und zwar jederzeit am Ende eines Theiles, unvermischt mit den übrigen Quellen des Werks. Es stehen hier Stellen aus den Institutionen, aus dem Codex, aus Julian und aus dem vollständigen Novellentext: die Pandekten sind dabey nicht gebraucht. Die Institutionen sind meistens nach der Zahl des Buchs und des Titels angegeben [d]). Die Stellen des Codex sind meist mit ihren Inscriptionen einge-

b) Das C. 2. X. de praebendis steht auch in Coll. ant. 1. als Cap. 2. de praebendis (3. 5.), hier aber mit der räthselhaften Ueberschrift, welche namentlich Böhmer nicht zu deuten wußte: In corpore canonum Parte V. ex novellis. Der Sinn dieser Ueberschrift ist: die Stelle sey zunächst aufgenommen aus der Collectio Anselmo dedicata P. 5., in diese aber aufgenommen aus Julian. Und in der That steht auch diese Stelle in unsrer Sammlung P. 5. Cap. 194., und zwar aus Julian. const. 5. Cap. 2. (Mittheilung von Biener).

c) Nämlich in allen 12 Theilen mit Ausnahme von P. 8. 9. 10.; am reichhaltigsten ist P. 7. Bey einigen Büchern haben die aus dem Römischen Recht genommenen Kapitel eine besondere Zahlenreihe für sich, worauf sich dann auch meine Citate beziehen.

d) Z. B. in P. 7. unter den Römischen Stellen Cap. 3. „ex eo. lib. 1. Inst. tit. 3. Summa divisio de jure personarum . . . aut libertini sunt." Es ist tit. J. de jure pers. (1. 3.).

rückt: Buch und Titel sind theils gar nicht, theils mit Zahlen bezeichnet, seltner ist die Rubrik des Titels angegeben e). Eine Stelle des Codex steht hier mit einem großen Zusatz, freylich von zweifelhafter Aechtheit f). Julian wird stets als Novella, und zwar mit den durchlaufenden Kapitelzahlen angeführt, die mit den Zahlen unsrer Ausgaben zuweilen genau, öfter aber nur beynahe zusammen treffen g). Der

e) Beyspiele: P. 7. Cap. 35. der Römischen Stellen „ex libro VIII. cod. tit. 4. l. VII. imp. valent. theod. et arcad. a a a ad marsianum com. rer. priv. Si quis . . . . compellatur. datum XVII. kl. jul. triberi timasio et promoto css." Es ist L. 7. C. unde vi (8. 4.). — P. 11. die erste der Römischen Stellen: „de feriis l. VI. impp. valent. theod. et arcad. albino papa. omnes dies . . . exactio. d. IV. Jd. aug. romae timasio et promoto conss." Es ist L. 7. C. de feriis (3. 12.).

f) P. 7. C. 36. der Römischen Stellen: „ex libro VII. cod. tit. 38. *Qui percussorem ad se venientem ferro repulerit non habeatur homicida quia defensor propriae salutis videtur in nullo peccasse.* Et qui ad possessionem alienam violentus advenerit cum multitudine congregata si aut ipse aut aliquis ex eodem numero casu dum pellitur violentia occisus fuerit is qui pro necessitate hoc fecit a metu poenae liber habeatur. Datum * VIIII. kl. oct. just. opimo." (Die Metzer und die Bamberger Handschriften enthalten diese Stelle wörtlich übereinstimmend). — So weit die Stelle hier cursiv steht, ist es L. 3. C. ad L. Corn. * de sic. (9. 16.), das übrige findet sich wörtlich in keiner bekannten Rechtssammlung, ist aber durch den Inhalt verwandt mit L. 2. C. Th. ad L. Corn. de sic. Die ganze Stelle steht wörtlich eben so in dem Ed. Theoderici art. 15. 16., nur ohne die Inscription und Subscription, die jedoch ganz willkührlich hinzu erfunden zu seyn scheinen. Die Herkunft der Stelle bleibt also immer noch zweifelhaft.

g) Beyspiele: P. 1. Cap. 129. „de ordine patriarcharum. ex novella lege romana. lib. I. kap. D. VIII. papa . . . archiepisco-

Novellentext ist nur an einer Stelle gebraucht h). Außerdem findet sich hier i) auch Justinians Constitution de adscripticiis k).

---

pus." Es ist Julian. const. 119. C. 2. oder Cap. 507. — Sonst heißt es ex novellis (oder novella) legis romanae oder ex libro novellae. Zuweilen ist auch die Constitutionenzahl angegeben, z. B. P. 2. Cap. 291. „ex primo libro novellarum kap. XXV. constitutione VI. haec constitutio . . . episcopum." Es ist Julian. const. 6. C. 1. oder Cap. 24.

h) Nämlich P. 7. Cap. 24. steht die Nov. 143. (de muliere raptum passa) die bey Julian gar nicht excerpirt ist. Sie hat hier nicht nur eine vollständige Inscription, sondern auch eine Subscription, völlig übereinstimmend mit der von Cujacius edirten, nur daß anstatt a. XXXVI. hier steht anno XXXVII. (Ueber zwey andere Stellen, die ich früher noch angegeben hatte, s. u. Note k.).

i) P. 7. Cap. 5. der Römischen Stellen: „de ascript. et colono. Imper. Just. Aug. Dominico praefecto. Docuerunt . . . ligdinensium . . . Jd. April . . . anno XIIII. austino consule." Ueber diese Constitution s. o. §. 99. d.

k) Mehrere Stellen der Novellen, des Julian, und des Codex, die ich früher dieser Sammlung zugeschrieben hatte, müssen berichtigt werden, indem sie in der That nicht aus diesen Werken, sondern aus den von Miräus herausgegebenen Scholien zum Julian genommen sind. Es sind dieses folgende Stellen:

P. 7. C. 15. — nicht Julian. 110., sondern Schol. Jul. 32. 1. p. 179. ed. Miraei.
— C. 19. 20. — nicht Nov. 30., sondern Schol. Jul. 22. 1. et 2. p. 178.
— C. 21. — nicht Jul. 124. 23., sondern Schol. Jul. 17. 1. p. 176.
— C. 48. 49. — nicht L. 20. C. ex qu. caus., Nov. 34., und L. 13. C. quod cum eo, sondern Schol. Jul. 33. p. 180., worin diese Stellen des Codex angeführt werden.
— C. 55. — nicht Jul. 34. 3, sondern Schol. Jul. 34. 3. p. 180.
— C. 85. — nicht Nov. 134. C. 13., sondern Schol. Jul. 21. 10. p. 178.

102. C. Regino, Abt von Prüm († 915). Die bekannte Rechtssammlung desselben [a]) enthält eine Anzahl von Stellen aus dem Breviarium, und zwey Stellen des Julian, die indessen nicht unmittelbar aus diesem, sondern aus der Capitulariensammlung des Ansegis genommen sind [b]).

D. Abbo Abt von Fleuri († 1004). Die kleine, aus 52 Kapiteln bestehende Rechtssammlung desselben enthält eine Stelle aus dem Breviarium und eine Anzahl Stellen aus Julian, die zum Theil nach den laufenden Kapitelzahlen angegeben sind [c]).

E. Eine ungedruckte Sammlung in neun Büchern aus dem neunten oder zehenten Jahrhundert enthält unter andern auch Justinianisches Recht [d]).

Diesen Stellen ist noch als eine ähnliche zuzusetzen: P. 7. C. 95. — Schol. Jul. 32. 2. (d. h. Cap. CXI.) p. 180. — Darnach sind auch die Quellenverzeichnisse berichtigt worden. Denn diese sind nur dazu bestimmt, den Gebrauch der alten Quellen in den Arbeiten des Mittelalters nachzuweisen, nicht die wechselseitige Benutzung, welche zwischen solchen Arbeiten unter einander statt gefunden hat. Daher mußten die aus den Scholien benutzten Stellen ausfallen.

a) Reginonis Abb. Prumiensis libri duo de ecclesiastica disciplina ed. Baluz. Paris. 1671. 8. Vgl. Spittler §. 12. Das Werk fängt an mit den Worten: In primis inquirendum est etc.

b) Regino Lib. 1. C. 360. 361. scheinbar aus Julian. const. 7. C. 1. 2., in der That aber aus Capitular. Lib. 2. C. 29. 30.

c) Abbonis Floriacensis Coll. Canonum, gedruckt in Mabillon vetera analecta ed. 2. Paris. 1723. f. p. 133—148. Vgl. Spittler §. 13.

d) Ballerin. P. 4. C. 18. §. 6. aus Cod. Ms. Vatic.

F. Burchard von Worms († 1025). Seine Sammlung enthält nur sehr wenige Stellen aus dem Römischen Recht, und zwar theils aus dem Breviarium, theils aus Julian [e]).

103. G. Eine ungedruckte Sammlung des Bischoffs Anselm von Lucca († 1086) in 13 Büchern: eine der berühmtesten, auch von spätern Sammlern häufig gebraucht [a]). Sowohl das Justi-

---

N. 1349. Das erste Buch handelt de ordine clericorum vel ordinatione. Ich habe die Sammlung nicht selbst gesehen.

e) Burchardi Wormaciensis Decretorum libri 20. Paris. 1549. 8. Die Vorrede fängt an mit den Worten: A multis sane diebus etc. — Nach des Molinäus Vorrede zu Ivo's Decret soll dieses jezt vorhandene Werk des Burchard nur ein kleiner Auszug aus dem ursprünglichen, in 12 Büchern bestehenden seyn, welches Molinäus herausgeben wollte. Vielleicht liegt aber dieser Behauptung die Verwechslung mit irgend einer andern Sammlung des canonischen Rechts zum Grunde. — Ueber den Character und die * Wichtigkeit der Sammlung von Burchard vgl. Spittler §. 14. Die Note am Schluß dieses §. ist nur aus einem Versehen bey dem Abdruck dahin gekommen, und gehört zu §. 16., so wie die am Schluß des §. 16. eingerückte zu §. 18. — Vgl. auch Theiner a. a. O. S. 13—14. — Besonders aber: S. Anselmi . . epistola . . nunc primum vulgata, acc. in decretum ms. S. Anselmi . . animadversiones Mich. Ang. Monsacrati Lucae 1821. 8. (Der Vf. wollte die Sammlung herausgeben).

a) Anfang: In trin. nom. . . . inc. . . hujus libri series quem * sanctus ex Italia Anselmus quique pontifex Lucanae fuit ecclesiae . . . carpsit ex toto canonum patrum sanctorum corpore etc. — Schriftsteller darüber: Ballerinii l. c. P. 4. C. 13. Tiraboschi lett. Ital. T. 3. Lib. 4. C. 2. §. 29. Baluz. ad Augustin. de emend. Grat. ed. 1672 praefat. und p. 641. Spittler §. 15. 16. — In Rom sind 6 Handschriften, eine in Polirone, eine in Mailand (Ballerin. l. c. Sarti P. 2. p. 191—194. Montfaucon bibl. Mss. p. 507.). Ich habe zwey Pariser Handschriften gebraucht

nianische, als auch das frühere Recht ist in dieser Sammlung benutzt. Es kommen darin vor die Institutionen [b]), der Codex, Julian [c]) und der vollständige Novellentext [d]). Ferner einige Stellen aus dem ächten Theodosischen Codex [e]). Die Pandekten

---

(Num. 1444. und Handschrift aus S. Germain N. 939[a] oder nach der alten Numer 765. 766. Vgl. darüber Baluz. l. c.). Beide sind neue, großentheils aus Römischen Handschriften genommene Abschriften. Die alte Handschrift von S. Germain ist schon längst verloren. — Augustinus hat das Werk bey seinen Arbeiten über den Gratian gebraucht; daraus ist die irrige Meynung entstanden, als ob er es herausgegeben hätte.

b) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 5. C. 55. „Justiniani Imperatoris lib. Institutorum II. Nullius autem sunt res sacrae . . . . qui aliquid in muros deliquerint." Es ist §. 7—10. J. de div. rerum (2. 1.).

c) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 6. C. 3. „Ex novella Justiniani Imperatoris." Es ist Julian. const. 115. C. 2.

d) Anselm. Luc. Lib. 6. C. 4. ist Nov. 6. pr. und C. 1., und zwar nach unsrer Vulgata. — Lib. 1. C. 93. ist ein kleiner Anfang derselben Nov. 6. — Lib. 1. C. 92. ist Nov. 132. — Lib. 7. C. 205. bis 210. ist die Nov. 5., aber nach einer ganz eigenthümlichen Uebersetzung. Ich habe diese Uebersetzung abdrucken lassen in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswiss. B. 2. S. 128. u. fg. — Einige dieser Stellen citirt auch schon Augustin aus Anselmus (opp. II. p. 269. 379.), aber mit ganz abweichenden Zahlen, namentlich Nov. 6. aus Ans. Lib. 1. C. 50. und Nov. 132. aus Ans. Lib. 1. C. 8. Die Handschriften scheinen also in der Abtheilung von einander abzuweichen.

e) Anselm. Luc. Lib. 4. C. 14—17. enthalten L. 16. 26. 29. 30. C. Th. de episc. (16. 2.), die weder im Breviarium, noch im Justinianischen Codex stehen. — Lib. 4. C. 13. ist L. 8. C. Th. eod., die aber auch bey Justinian steht. L. 1. C. J. eod. — Lib. 3. C. 109. ist ein Stück aus der unächten L. 3. C. Th. de episc. judic. (ed. Ritter T. 6. P. 1. p. 348.).

dagegen und das Breviarium sind nicht gebraucht. Die Stellen aus dem Justinianischen und Theodosischen Codex sind mit Inscriptionen und Subscriptionen versehen, aber ohne Bezeichnung der Quelle, woraus sie genommen sind f). Außerdem stehen hier auch noch einige Constitutionen, die ich in unsren bekannten Constitutionensammlungen nicht finde g). —

f) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 2. C. 3. „Impp. Valentinus et Valens Augusti ad Julianum Comitem Orientis. Si clericus . . . . erogari." Es ist L. 2. C. de episc. aud. (1 4.).

g) Anselmi Luc. Lib 1. C. 94. „Imp. Constantinus in privil. quod ecclesiae Romanae contulit inter cactera. Justum quippe est ut ibi lex sancta . . . . et rebus diversis eas ditavimus." (Gehört ohne Zweifel zu der unächten Constitution bei Anastasius vit. pontif. ap. Murator. III. 1. p. 104., wenn gleich die Uebereinstimmung nicht durchaus wörtlich seyn mag. Vgl. auch Haubold monum. legalia p. CXIII. Num. CXXIX.). — Lib. 3. C. 106. „Victores Valentinianus et Marcianus semper Aug. Deo amabili Synodo inter cetera. Licet plurimarum rerum publicarum nobis sit remorandi necessitas . . . sanctitati hoc placeat." — Lib. 12. C. 31. „Hormisdae Justinus Imperator. Sacratissimo ac beatissimo Archiep. almae urbis Romae et Patriarchae Hormisdae Justinus Imp. Scias affectu nobis pater religiosissime quod diu summis studiis occultabatur patefactum et antequam advenerint qui a nobis destinati sunt, quod Joannes vir beatissimus antistes novae Romae nostrae una cum clero vobis consentiunt, nullis variantis ambiguitatibus, nullis divisi discordiis. Scias libellum ab eo scriptum quem offerendum judicaveras. Negatum est ab eis inter divina mysteria memoriam inposterum fieri Acatii praevaricatoris quondam hujus urbis episcopi, nec non et aliorum sacerdotum, qui vel primi contra statuta venerunt apostolica, vel successores erroris facti sunt, et nulla usque ad ultimum diem sunt poenitentia correcti." (Steht schon in den gedruckten Conciliensammlungen, Labbe IV. 1491. Mansi VIII. 456., auch in manchen älteren ungedruckten Canonensammlungen. Ballerin. II. 12. §. 4. N. 161. und III. 4. Sect. 5. N. 89.).

Ein Auszug aus der Sammlung des Anselm scheint bald nach ihm gemacht worden zu seyn; die meisten Stellen des Römischen Rechts, welche Anselm aufgenommen hatte, finden sich auch hier [h]).

104. H. Eine ungedruckte Sammlung in 12 Büchern, die gleichfalls in das elfte Jahrhundert zu gehören scheint [a]). Sie enthält nur einige Stücke aus Julian, die aber hier sonderbarerweise dem K. Theodosius zugeschrieben werden [b]).

---

h) Handschrift meiner Sammlung, ehemals in der Meermannischen Bibliothek. Vgl. Theiner a. a. O. S. 58—61. Die neueste hier aufgenommene Stelle ist Lib. 1. Cap. 125. Urbanus ad Gebhardum vom J. 1089, also bald nach Anselms Tod (Vgl. Ballerin. p. 670.).

a) Der Anfang der Vorrede, wodurch diese Sammlung von anderen ähnlichen leicht unterschieden werden kann, lautet so: „Cum operis hujus necessariam . . . collectionem . . . inspexeris etc." Eine Vatikanische Handschrift (Ms. Palat. N. 584.) ist beschrieben bey Ballerin. P. 4. C. 18. §. 7. Ich selbst besitze eine Handschrift des elften Jahrhunderts, welche jedoch mangelhaft ist: es fehlen nämlich Lib. 2. 7. 8. 12. und ein Theil von Lib. 11. Außerdem habe ich eine vollständige Bamberger Handschrift benutzt (P. I. 13.). In Wien hat Biener eine schöne Handschrift des XI. Jahrhunderts gefunden (Salisb. 313., jezt 2136.).

b) Lib. 1. C. 75. „ex novellis theodosii Cap. XXV." Es ist Julian. const. 6. C. 1. oder nach der durchlaufenden Zahl Cap. 24. — Lib. 10. C. 64.: „ex novellis Theodosii" (Bamb. ex *dictis* Theodosii). Es ist aber Julian. const. 122. C. 1. — Lib. 10. C. 223.: „ex novellis Theodosii Capit. CCCCXL." (Bamb. ex libro novellarum capitulo CCCLX.). Es ist Julian. const. 115. C. 15. oder Cap. 441. — Dagegen steht im Anfang des neunten Buchs „ex novellis legis romanae. Canon grece latine regula nuncupatur etc." Dieses aber ist in der That Isidor. orig. VI. 16. — Vielleicht sind die falschen Citate daher entstanden, daß der

I. Eine ungedruckte Sammlung des elften Jahrhunderts in fünf Büchern, von welcher nur im allgemeinen angegeben wird, daß sie Römisches Recht enthält c).

K. Eine ungedruckte Sammlung des Kardinals Deusdedit vom Ende des elften Jahrhunderts, worin Justinianisches Recht vorkommt. Sie besteht aus vier Büchern d).

L. Eine ungedruckte Sammlung in 15 Büchern vom Ende des elften Jahrhunderts, bekannt unter dem Namen collectio Caesaraugustana e). Sie

---

Verfasser dieser Sammlung ein Breviarium besaß, in welchem unmittelbar hinter den Novellen Julian abgeschrieben stand, den er daher für eine Fortsetzung dieser Novellen hielt.

c) Ballerin. P. 4. C. 18. §. 4. aus Ms. Vatic. N. 1339. Die Vorrede fängt an: „In Christi nomine . . omnia dilectissimi fratres etc." — Eine andere Handschrift ist in Montecasino N. 216. * (Mittheilung von Blume).

d) Ballerin. P. 4. C. 14. Zaccaria de duabus antiquis canonum collectionibus P. 2. bey Galland l. c. T. 2. p. 743. Spittler §. 18. mit der bey §. 16. irrig abgedruckten Note. Der Anfang der Vorrede lautet so: „Beatissimo ... Victori tertio .... Novit beatitudo vestra etc." Eine merkwürdige Stelle aus dieser Sammlung ist schon oben vorgekommen. B. 1. §. 45.

e) Ballerin. P. 4. C. 18. §. 11., wo zwey Römische Handschriften beschrieben werden. Die Handschrift von Saragossa, woher man der Sammlung den Namen gegeben hat, ist von Augustinus gebraucht worden (vgl. z. B. de emend. Gratiani I. 5.). Ich habe zwey alte Pariser Handschriften benuzt, Ms. 3875. 3876., und ich citire nach den Blattzahlen der ersten derselben, die überhaupt aus 108 Blättern besteht. — Das erste Buch fängt an: de ratione et auctoritate, et quae cui praeponenda sit. August. in 2 libro de ordine. Ad discendum dupliciter ducimur auctoritate

enthält Stellen aus den Institutionen, den Pandekten, dem Codex und aus Julian. Die Pandektenstellen sind fast alle aus dem Digestum vetus genommen, eine einzige aus dem Dig. novum. Sie sind meist nach Titelzahlen bezeichnet [f]), einige haben anstatt derselben vollständige Inscriptionen [g]). Dieselbe Verschiedenheit findet sich auch bey den Stellen aus dem Codex [h]). Eine Stelle scheint in unsren bekannten Sammlungen nicht zu stehen [i]).

---

atque ratione etc. — Die Zeitbestimmung gründet sich darauf, daß die neuesten Decretalen in dieser Sammlung von Pabst Urban II. herrühren, welcher von 1088—1099 regierte. — Das Vaterland ist unbekannt.

f) Z. B. fol. 72. „pandectarum lib. XXIII. tit. 1. In sponsalibus .... desideratur." Es ist L. 7. §. 1. D. de spons. (23. 1.).

g) Solcher Stellen sind vier: fol. 4. „Proculus lib. III. epist. Licet his qui . . . debeat." Es ist L. 12. D. de off. praes. (1. 18.). — Ebendas. „Paulus lib. I. quaest. si de interpr. . . . consuetudo." L. 37. D. de legibus (1. 3.). — fol. 10. „Ulpianus fideic. lib. IIII. In rebus . . . visum est." L. 2. D. de const. princ. (1. 4.). — Ebendas. „Julianus lib. LV. dig. Non omnium . . . potest." L. 20. D. de legibus (1. 3.). — Eine unvollständige Inscription steht Fol. 72.: „Ulp. in Dig." Es ist L. 30. D. de R. J.

h) Beyspiele: fol. 4. „Codicum lib. 8. cap. 52. tit. 1. consuetudo praecedens .... praeses provinciae." Aus L. 1. C. quae sit longa consu. (8. 53.) — fol. 45. „Imp. just. aug. Demostheni pp. praetorii. Sancimus res ad venerabiles . . . sopitis optineri." L. 22. C. de sacros. eccl. (1. 2.).

i) fol. 11. „Exemplar constituti Constantini Imp. Ex testamento constituti nostri concedimus .... imperator terrenus habeat potestatem." (Gehört wahrscheinlich zu einer unächten Constitution bey Anastasius (s. o. §. 103. g.). — Eine zweyte Stelle, die ich früher als unbekannt angab, ist in der That die L. 56. §. 1. 2. C. de episc.

105. M. Eine ungedruckte Sammlung des elften Jahrhunderts in drey Abtheilungen a). Sie unterscheidet sich nämlich in der Anordnung von den übrigen dadurch, daß sie zunächst nach Quellen eingetheilt ist. Die erste unter jenen drey Abtheilungen besteht aus Decretalen in chronologischer Ordnung, die zweyte aus Concilienschlüssen, die lezte aus Stel-

a) Die Vorrede fängt an: „Quoniam quorundam Romanorum decreta pontificum." — Aus einer Vatikanischen Handschrift ist die Sammlung beschrieben bey Ballerin. P. 4. C. 18. §. 2. — Ich habe vier Pariser Handschriften benuzt: N. 3858. 3858 a. 3858 b. 4282., vorzüglich aber die erste derselben zum Grund gelegt. — Besonders merkwürdig ist die sehr schöne Handschrift der Ber- * liner Bibliothek, Codd. latin. in fol. N. 197. (nicht N. 104., wie Theiner S. 18. angiebt). Auf dem ersten Blatt steht, von neuerer Hand als das Werk selbst, folgender Titel: „Liber Monast. b. M. virg. in lacu in quo continentur modus de observatione sinodi Item liber canonum *Ivonis* de ordine regularium B. Aug. Carnotensis ep. ex sententiis summorum pontificum et generalium consiliorum atque sanctorum patrum in unum collectus distinctus *in decem libris*." (Von diesen 10 Büchern wird noch weiter unten die Rede seyn). Darauf folgt fol. 1—18. ein Kapitelverzeichniß, fol. 19—22. ordo celebrandi concilii fol. 23. 24. Verzeichniß der Päbste, welches von der Hand des ursprünglichen Schreibers nur bis auf Urban II. geht, von anderen bis Hadrian IV. († 1154.) fortgeführt wird Dann folgt f. 24—28.: Prologus sequentis operis. Exceptiones ecclesiasticarum regularum etc. (d. h. die bekannte Vorrede des Ivo), und fol. 28.: Explicit prologus primus. Item prologus sequentis operis. Quoniam quorundam etc. (d. h. die eigenthümliche Vorrede dieser Sammlung). Endlich fol. 29—189. das Werk selbst. — Ausführlich handelt von dieser Sammlung Theiner a. a. O. S. 17—26. S. 63—80. Daselbst findet sich u. a. der Abdruck der Vorrede, ferner die Angabe einer unvollständigen Wiener Handschrift (von Lib. 3. T. 22. an, es ist Cod. theolog. 355. in f.), endlich ganz besonders eine Untersuchung über den Gebrauch, den Gratian von dieser Sammlung gemacht hat.

len der Kirchenväter, des Römiſchen Rechts u. ſ. w. in ſyſtematiſcher Ordnung. Die Sammlung ſcheint aus derſelben Zeit herzurühren wie die vorige, denn auch in ihr ſind die neueſten Decretalen von P. Urban II., und dieſer Umſtand iſt hier, wo die Decretalen überhaupt chronologiſch geordnet ſind, ſogar noch entſcheidender als bey jener Sammlung. — Die Stellen des Römiſchen Rechts ſind hier zahlreicher als in den bisher beſchriebenen Sammlungen. Vom Juſtinianiſchen Recht ſind benuzt die Inſtitutionen, die Pandekten, der Codex und Julian. Die Pandektenſtellen ſind nach den Zahlen der Bücher und Titel bezeichnet [b]): aus dem Digestum vetus kommt ſehr viel vor, aus dem novum nur eine einzige Stelle [c]) und aus dem infortiatum gar nichts. Bey den Conſtitutionen aus dem Codex iſt gewöhnlich auch die Stelle, die ſie in ihrem Titel urſprünglich einnahmen, durch die Zahl derſelben bezeichnet [d]). In-

b) Z. B. Tit. de conjugatis: „pandectarum lib. XXIII. titulo 1. ex eodem. In sponsalibus etc." Es iſt L. 7. §. 1. D. de spons. (23. 1.).

c) Nämlich Tit. de off. et causis laicorum ſteht L. 15. §. 1. D. de usurp. (41. 3.).

d) Z. B. Tit. de scriptis autenticis: „Codicum lib. VIII. cap. LII. titulo 1. Consuetudo praecedens etc." Es iſt L. 1. C. quae sit longa consu. (8. 53.). — Tit. de officiis et causis laicorum: „codicum lib. III. cp. XXII. tract. XX. non servum... perspicis." (Anſtatt tract. leſen hier andere Handſchriften Cap.). Es iſt L. 20. C. de rei vind. (3. 32.).

scriptionen sind weder bey den Pandekten, noch bey dem Codex angegeben. Julian wird unter dem Namen Novellae und nach der Zahl der Constitutionen (nicht der durchlaufenden Kapitelzahl) angeführt [e]). Außerdem kommt sehr häufig auch das Breviarium vor, bald der Text, bald die Interpretation, und zwar meist Stellen aus Paulus, einiges auch aus dem Theodosischen Codex [f]). Die Capitulariensammlung des Benedictus Levita ist gleichfalls benuzt [g]).

106. N. Ivo, welcher im Kloster Bec unter Lanfrancus studirt hatte [a]), seit 1090 Bischoff zu Chartres, gestorben 1115 [b]). Außer zwey verschiedenen von ihm veranstalteten Rechtssammlungen sind für unsern Zweck auch seine Briefe sehr wichtig [c]).

---

e) Z. B. Tit. de conjugiis: „novellarum constitutio XXXII. cap. III. si quis cum muliere . . . . procreati.“ Es ist Julian. const. 32. C. 3.

f) Z. B. Tit. de appellationibus: „excerpta de legibus theodosianis quas interpretatur paulus cap. XXXV. Propter superfluam . . . . computetur.“ Es ist Interpr. Pauli V. 33. §. 1.

g) Z. B. Tit. de off. et causis laic. „libro VII. cap. CCVIII. si servi . . . . majestati.“ Es ist Capitul. Lib. 7. C. 208.

a) B. 1. §. 135. d.

b) Unter den vielen Schriften über Ivo und seine Werke sind besonders zu bemerken: Hist. lit. de la France T. 10. p. 102. Gallia christ. T. 8. p. 1126. Vorzüglich aber Ballerin. P. 4. C. 16. Vgl. auch Spittler §. 20. In den Streitschriften von Grandi und Tanucci über die Pandekten kommt vieles über Ivo und die von ihm benuzten Rechtsquellen vor, was aber größtentheils ungenießbar ist.

c) Von der Pannormie existiren zwey Ausgaben: 1) Basil.

Die zwey Rechtssammlungen sind in Umfang und Anordnung ganz verschieden. Die kleinere, Pannormia genannt, besteht aus acht Büchern: die größere, unter dem Namen Decretum, aus siebenzehen. Viele haben eine dieser Sammlungen anderen Verfassern zugeschrieben, besonders die erste, welche man für einen späteren Auszug aus der zweyten, von Ivo verfaßten Sammlung gehalten hat. Diese Meynung ist daher entstanden, daß nach alten Zeugnissen wirklich andere Schriftsteller Auszüge aus Sammlungen des Ivo bearbeitet haben. So wird erzählt, aus dem großen, nicht leicht zu tragenden, Werk des Ivo habe Hugo von Chalons einen kurzen, tragbaren Auszug gemacht d). — Ein anderer alter Geschichtschreiber

1499. 4to. („Liber Decretorum sive panormia"). 2) Lovan. 1557. 8vo. Ich citire nach der ersten Ausgabe. In der Sammlung der Werke steht die Pannormie nicht. — Vom Decret giebt es gleichfalls zwey Ausgaben: 1) Decretum Ivonis. Lovan. 15. 61. f., 2) in der Sammlung der Werke Paris. 1647. f. P. 1. 2. Ich citire nach der zweyten Ausgabe. — Von den Briefen, welche öfter gedruckt sind, habe ich gleichfalls die Ausgabe in der Sammlung der Werke benuzt.

d) Vincentius Bellovac. spec. histor. XXVI. 84.: „liber decretorum Yvonis . . . qui, quoniam ipse quoque non parvae quantitatis, non est facile portatilis, Hugo Catalaunensis ex eodem volumine abbreviato libellum portatilem legitur composuisse, qui et ipse apud nos est, et *Summa decretorum Ivonis* appellatur." Daraus scheint genommen: Fasciculus temporum ad a. 1094. (ed. 1474): „Ivo Carn. ep. abbreviando compilavit decreta apostolica post Isidorum *et post eum hugo catalaunensis* post quem

schreiber sagt, Haimo aus Chalons habe aus der Pannormie des Ivo einen Auszug gemacht e). In der That aber hat zuerst ein Unbekannter die Pannormie umgearbeitet, und in Zehen Bücher gebracht f).

---

gracianus." — In einem Miscellanband der Berliner Bibliothek Cod. latin. N. 106. in 4to. steht nun auf 14 Blättern (fol. 87—100.) ein Auszug aus der Pannormie, welchen Theiner S. 50. 51. gleichfalls unter der Ueberschrift Summa decretorum Ivonis angiebt, und für jenes Werk des Hugo erklärt. Allein dieser Berliner Auszug ist in der That nicht so überschrieben, wie es Theiner angiebt, sondern: Incipiunt collectiones canonum Ivonis carnotensis epi. Das von Vincentius beschriebene Werk des Hugo ist darin nicht zu vermuthen, weil Vincentius das excerpirte Original als groß, und schwer zu tragen, beschreibt, was zwar wohl auf Handschriften des Decrets, aber nicht der Pannormie paßt. Eher möchte also der Auszug aus Ivo's Decret, welchen Theiner aus zwey Handschriften beschreibt (S. 55—58.) dem Hugo beyzulegen seyn. — Außerdem konnte das Werk des Hugo, nach einer Angabe von Cramer, auch noch erwartet werden in einer Wiener Handschrift j. can. 84. in 4to. Allein Theiner S. 50. versichert, diese Schrift sey keine coll. canonum, sondern eine andere, und zwar ungedruckte, Schrift des Ivo.

e) Albericus trium Fontium ad a. 1151. in Leibnit. access. histor. T. 2. p. 320.: „electus est in episcopum (Catalaunensem) Haimo archidiaconus vir nobilis et religiosus de Basochiis qui fecit enchiridion in decretis *secundum Pannormiam Yvonis Carnotensis.*" *

f) Theiner a. a. O. S. 31—39. Er fand dieses Werk in der Wiener Handschrift jus can. N. 91. in 4to. Hier steht zuerst die Vorrede des Ivo, dann eine eigene (bey Theiner abgedruckte) Vorrede des Verfassers, worin geradezu gesagt wird, das Werk sey eine Umarbeitung des Ivo. Theiner setzt das Werk in das J. 1130 oder 1131, und nimmt, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, den Hildebertus Cenomanensis als Verfasser an. Zugleich bemerkt er S. 37., dieses Werk möge wohl als die ächte Arbeit des Ivo angesehen worden seyn, und erklärt daraus die Angabe der decem libri auf dem Titelblatt der Berliner Handschrift der Coll. trium partium (§. 105. a.). Allein er irrt, wenn er diese Angabe dem Librarius der *

Aus dieser in Zehen Bücher umgearbeiteten Pannormie hat dann Haimo, der die Umarbeitung für Ivo's Original hielt, einen Auszug gemacht, welcher noch jezt vorhanden ist, und auf welchen unzweifelhaft jenes alte Zeugniß bezogen werden muß g). — Ob nun jene alten Zeugen bey dem Auszug, den sie beschreiben, an dasselbe Werk dachten, oder an verschiedene Werke, läßt sich durchaus nicht mit Sicherheit bestimmen. Ihre Zeugnisse auf die Pannormie zu beziehen, welche also dieser fremde Auszug seyn sollte, war durchaus kein Grund vorhanden, als daß sich auf diese Weise die Entstehung der Pannormie neben dem Decret so leicht und bequem erklären ließ. Es sprechen aber ganz entscheidende Gründe gegen diese Annahme. Denn eben einer unter den angeführten Zeugen, Albericus, nennt geradezu die Pan-

---

Berliner Handschrift (d. h. dem Schreiber der Handschrift selbst) beylegt. (S. o. §. 105. a.)

* g) Theiner a. a. O. S. 51—55. aus der Pariser Handschrift N. 4377. Voran steht eine, bey Theiner ganz abgedruckte, Vorrede, welche so anfängt: Haimo dei gratia id quod est. Nachher heißt es darin: „Ivo carnotensis . . . de practaxatis canonum regulis quaedam capitula ordinavit, *et ad minimum decem librorum* laudabili redegit compendio. Sed quoniam ille liber immensus est . . . temptavi ego summarium illius facere, et ejus volumen in libellum redigere manualem etc." Hieraus ist es klar, daß Haimo seltsamerweise die von ihm excerpirten Zehen Bücher für Ivo's ursprüngliches Werk hielt, woraus es sich denn wieder ganz einfach erklärt, wie Albericus ihn für den unmittelbaren Epitomator des Ivo halten konnte.

normie als das Werk, woraus der Auszug gemacht sey, und zugleich den Ivo als Verfasser der Pannormie. Ferner steht eine und dieselbe Vorrede in den Handschriften vor beiden Sammlungen [h]), und eben so ist vor beiden Ivo als Verfasser ausdrücklich angegeben [i]). Es ist daher nicht zu zweifeln, daß er in der That beide verfaßt hat [k]). Ich glaube auch erklären zu können, wie eine aus der andern entstanden ist.

107. Vergleicht man beide Sammlungen mit einander, so findet sich das Decret ungleich vollständiger als die Pannormie, besonders auch viel reicher an Stellen des Römischen Rechts. Die Pannormie dagegen scheint sehr wenig eigenes, im Decret fehlendes zu haben, ja selbst dieses wenige dürfte leicht nur scheinbar seyn, und nur aus der Mangelhaftigkeit unsrer wenigen Handschriften des Decrets herrühren. Zugleich ist die Anordnung und Eintheilung sehr verschieden. Daher scheint nicht sowohl die Pannormie ein Auszug des Decrets, als umgekehrt das Decret eine Umarbeitung der Pannormie, theils mit vielen Zusätzen im einzelnen, theils auch nach einem

---

h) Die Vorrede fängt an: „Exceptiones ecclesiasticarum regularum." s. o. §. 49. b.

i) Ballerin. P. 4. C. 16. §. 7.

k) Vgl. auch Spittler §. 20. Baluzii praef. ad Ant. Augustinum de emend. Grat. §. 21. 24.

andern und sehr erweiterten Plan. Für diese Ansicht ist, wie ich glaube, folgender Umstand entscheidend. Vergleicht man mit beiden Sammlungen noch die unmittelbar vorher beschriebene (§. 105.), so hat diese zwar mit der Pannormie gar keine Aehnlichkeit, dagegen eine desto auffallendere mit dem Decret. Ganze Reihen von Stellen aus dem Römischen Recht stehen in jener Sammlung ganz in derselben Folge hinter einander wie in dem Decret a). Dazu kommt noch eine Aehnlichkeit in der Anordnung. Jene früher genannte Sammlung hat gegen das Ende viele blos juristische Gegenstände in einen gemeinschaftlichen Abschnitt zusammen geworfen mit der Ueberschrift de officiis et causis laicorum. Und ganz dieselbe Zusammenstellung und Benennung findet sich im sechzehenten Buch des Decrets von Ivo. Diese Uebereinstimmung ist nicht zufällig, sondern es ist zuverlässig die eine der beiden Sammlungen bey der andern benuzt worden. Daraus wird mir folgender Zusammenhang sehr wahrscheinlich. Ivo schrieb zuerst

a) So z. B. bey Ivo Decret. XVI. 60—195. sind 114 unter diesen 136 Kapiteln ganz aus dem Römischen Recht genommen, und zwar aus allen Quellen desselben, die hier in der willkührlichsten Folge gemischt erscheinen. Und genau dieselben Stellen, in derselben willkührlichen Ordnung, stehen in jener andern Sammlung Tit. de off. et causis laicorum, mit der einzigen kleinen Abweichung, daß hier Ivo vier Stellen aus Julian und eine aus den Pandekten hat, welche in der andern Sammlung ganz zu fehlen scheinen.

die Pannormie. Darauf erhielt er jene andere sehr reichhaltige Sammlung, die ungefähr gleichzeitig mit der Pannormie entstanden seyn mochte. Dieses bestimmte ihn, das größere Decret auszuarbeiten, in welches nun theils die Pannormie, theils ein großer Theil jener andern Sammlung übergieng. Nimmt man diese Vermuthung an, so ist daraus klar, nicht nur wie die oben erwähnte Uebereinstimmung entstanden ist, sondern auch wie Ivo darauf kam, zwey verschiedene Rechtssammlungen auszuarbeiten. Ohnehin hat man, wie schon bemerkt, lediglich die Wahl, ob Ivo's Decret aus jener andern Sammlung entstanden seyn soll, oder umgekehrt: denn unabhängig von einander können sie einmal nicht seyn. Allein die andere Sammlung ist nach den verschiedenartigen Quellen geordnet (§. 105.), ihre Ordnung also ist roher und einfacher; Ivo's Decret ist ganz systematisch, folglich verarbeiteter. Auch darum ist es viel wahrscheinlicher anzunehmen, daß Ivo's Decret das neuere, aus jenem anderen großentheils entstandene Werk ist.

108. Beide Werke des Ivo enthalten Stellen aus den Institutionen, den Pandekten, dem Codex, aus Julian und aus dem Breviarium. — Die Pandekten sind im Decret sehr stark benuzt, jedoch nur das Digestum vetus, aus dem novum kommt nur

Eine Stelle vor [a]) und aus dem insortiatum nichts. Die Stellen sind nach den Zahlen der Bücher und Titel bezeichnet, und ohne Inscription [b]). Der Text, der dabey zum Grund liegt, ist zum Theil sehr eigenthümlich, und verdient eine eigene genaue Prüfung in kritischer Rücksicht [c]). — Die Stellen des Coder sind vollständig durch Zahlen bezeichnet, aber gleichfalls ohne Inscription [d]). — Julian führt den Na-

a) L. 15. §. 1. D. de usurp. (41. 3.), also dieselbe Stelle, welche auch in der vorhergehenden Sammlung allein aus dem Dig. novum benutzt war (§. 105. c.). Sie steht bey Ivo Decret. XVI. 75., aber auch Pannorm. lib. 5. fol. 108.

b) Z. B. Ivonis Decret. VIII. 62. und 68. „Pandect. lib. 23. tit. 2." und „Pandect. lib. 1. tit. 5." Das erste ist L. 24. D. de ritu nupt. (23. 2.), das zweyte L. 19. D. de statu hom. (1. 5.).

c) Als Probe mag hier die in der Note a. erwähnte L. 15. §. 1. D. de usurp. (41. 3.) aus Decret. XVI. 75. stehen. „Si servus quem possidebam fugerit, etiamsi (pannorm. *et si*, Flor. *si*) pro libero gerat (pannorm. und Flor. *se* gerat), videbitur a domino possideri. Sed hoc tunc intelligendum est, cum si is (pannorm. und Flor. fehlt *is*, die Vulgata hat es) apprehensus fuerit, nolit pro libertate sua (pannorm. *non sit pro libertate sua paratus*, Flor. *non sit paratus pro sua libertate*) litigare: nam si paratus est (Flor. *sit*) litigare, non videbitur a domino (pannorm. domino *suo*) possideri, cui se adversarium praeparavit (pannorm. *paravit*)." Es ist auffallend, daß hier besonders das Decret von der Pannormie so sehr abweicht: allein beide Werke sind durchaus noch nicht kritisch bearbeitet, und so lange ist auch noch kein sicheres Urtheil über das wahre Verhältniß des Textes möglich.

d) Z. B. Ivo Decret. IV. 201. „Codicum lib. VIII. Cap. LII. tit. 1." Es ist L. 1. C. quae sit longa consuet. (8. 53.). — Decret. VIII. 113. und 114. „Codicum lib. IX. tractatu V." und „tractatu XI." Es ist L. 5. und L. 11. C. ad L. Jul. de adult. (9. 9.).

men Novellae und wird nach der Zahl der Constitutionen citirt [e]). — Aus dem Breviarium kommt meist Paulus vor, seltener der Theodosische und der Hermogenianische Codex: übrigens bald Text, bald Interpretation. — Etwas ganz eigenthümliches ist es, daß auch die Consultatio im Decret (nicht in der Pannormie) benuzt zu seyn scheint [f]).

---

109. Neuerlich ist über das historische Verhältniß der Sammlung in drey Theilen, der Pannormie, und des Decrets, eine abweichende Meynung aufgestellt worden [a]). Ich habe meine Darstellung dieses Verhältnisses, wie sie in der ersten Ausgabe enthalten war, unverändert gelassen, weil dadurch der Gang der Untersuchung am klarsten hervortreten kann,

---

e) Z. B. Ivo Decret. VI. 422. „Const. XXXVII. cap. XXVIII." Es ist Julian. const. 36. C. 29. Die meisten Citate sind hier fehlerhaft.

f) Ivo Decret. XVI. 201. „Pacta quae ab invitis contra leges constitutionesque fiunt, nullam vim habere, indubitati est juris. Item, pactum quod mala fide est factum, irritum esse debet. Privata conventio juri publico nihil derogat." Dieses Kapitel ist aus drey Stellen zusammengesezt, welche sich in dieser Gestalt nur in der Consultatio §. 1. 4. finden, und aus dieser zum Theil in anderen Quellen restituirt worden sind. Vgl. Paulus I. 1. §. 6. Cod. Gregor. I. 1. const. 2.

a) Theiner a. a. O., dessen ganze Schrift von dieser Frage handelt.

und ich will nun die neue Ansicht, mit meinem Urtheil, hinzufügen. Theiner behauptet zuvörderst einen innern Zusammenhang zwischen der Sammlung in drey Theilen und der Pannormie, und er hat diesen durch Vergleichung vieler einzelnen Stellen und besonders einiger Stellenreihen wahrscheinlich gemacht; zugleich behauptet er, die Pannormie sey das neuere unter diesen beiden Werken, und Ivo habe also die Sammlung in drey Theilen benuzt, nicht umgekehrt (S. 27—31.). Das Decret dagegen soll einen bedeutend spätern Verfasser haben (S. 26.), jedoch bald nach Ivo's Tod geschrieben seyn (S. 48.), auch sey dessen Verfasser gewandt genug gewesen, nicht durch Aufnahme neuerer Stellen sein Zeitalter zu verrathen (S. 48.). Ivo könne der Verfasser dieses Werks gewiß nicht seyn, schon weil es ganz geistlos und planlos sey, auch auffallende Wiederholungen enthalte, die nur aus gedankenloser Compilation erklärt werden könnten (S. 44—46.).

Suchen wir, um zu einem sicheren Urtheil zu gelangen, zuvörderst die reinen Thatsachen festzustellen. Wir haben drey Sammlungen vor uns, die in einem so unverkennbaren inneren Zusammenhang stehen, daß jede derselben entweder in den anderen (oder einer derselben) benuzt, oder aus ihnen entstanden seyn muß. In welcher Reihe folgen sie aber auf einander, und wer sind die Verfasser? Diese Fragen

werden durch zwey Umstände sehr schwierig. Erstens durch die Verwirrung, in welcher sich schon die Abschreiber befunden haben, indem jedes dieser Werke in mehr oder weniger Abschriften Ivo's Namen führt, und mit derselben Vorrede versehen ist [b]). Zweytens durch die Auszüge und Umarbeitungen, die wieder aus jedem dieser Werke entstanden sind, und wodurch die Verwirrung in den Handschriften immer größer, und die Untersuchung derselben zur Entscheidung unsrer Frage immer schwieriger wird [c]). — Das chronologische Verhältniß der drey Sammlungen würde nicht schwer zu bestimmen seyn, wenn in jeder derselben die neuesten Stücke verschiedenen Zeiten angehörten. Dieses ist aber nicht der Fall, und selbst Theiner räumt ein, daß die Bestandtheile derselben auf eine gleichzeitige Entstehung hindeuteten [d]). Dagegen

---

b) Die Sammlung in drey Theilen führt in Einer Handschrift Ivo's Namen, und Ivo's Vorrede (s. o. §. 105. a.). Von der Panormie und dem Decret wird sogleich weiter die Rede seyn.

c) Theiner S. 48. Vgl. oben §. 106.

d) Theiner S. 48. Nur nimmt er an, der neuere Verfasser des Decrets habe durch diese scheinbare Gleichzeitigkeit absichtlich den Leser täuschen wollen. Bey dieser Annahme müßte man voraussetzen, der Verfasser habe vorhergesehen, daß es nach 700 Jahren Leute geben würde, die seinem Werk das höhere Alter zum Verdienst anrechnen möchten. Seine Leser konnten ihm ja für die Fortsetzung der Sammlung bis auf die neueste Zeit nur Dank wissen.

läßt sich mit Wahrscheinlichkeit das höhere Alter der Sammlung in drey Theilen aus ihrer roheren und alterthümlicheren Gestalt abnehmen, indem es offenbar natürlicher war, eine großentheils nach den Quellen geordnete Sammlung in eine systematische Form zu bringen, als umgekehrt. Nimmt man hiernach an, daß die Sammlung in drey Theilen die älteste ist, so ist es ferner für die beiden anderen wahrscheinlich, daß die Pannormie älter ist als das Decret, dessen Entstehung sich nun aus der Absicht erklärt, die Vorzüge der beiden früheren Sammlungen zu verbinden, indem der umfassende Inhalt aus der Sammlung in drey Theilen, die systematische Form aus der Pannormie, durch Verdopplung ihrer Abschnitte [c]), entnommen wurde. Der Gang war dann der, daß zuerst die älteste Sammlung in einen systematischen Auszug (die Pannormie) gebracht, und dann wieder dieser, durch Verschmelzung beider Sammlungen, zu dem gleichfalls systematischen Decret erweitert wurde. — Was nun aber die Verfasser der drey Sammlungen betrifft, so läßt sich über die älteste (die in drey Theilen) auch nicht einmal eine Wahrscheinlichkeit auffinden. Verfasser der Pannormie ist ohne Zweifel Ivo, theils weil Albericus ihm dieses Werk

c) Nur noch mit einem kleinen Zusatz. Theiner S. 39—41.

ausdrücklich beylegt (§. 106. c.), theils weil die sehr zahlreichen Handschriften größtentheils dieselbe Vorrede, und den Namen des Ivo als Verfassers, enthalten [f]). Zweifelhafter ist die Sache für das Decret. Von diesem sind bis jezt sechs Handschriften bekannt geworden. Die der ältesten Ausgabe zum Grunde liegende Handschrift hatte wahrscheinlich den Namen des Ivo und die Vorrede. Die Handschrift von S. Victor hat am Schluß von neuerer Hand den Namen und die Vorrede; in der Vaticanischen Handschrift N. 1357. fehlt Beides [g]). Die Pariser Handschrift N. 3874. hat die Ueberschrift: Pannormia Ivonis Carn. ep. [h]), und ohne Zweifel auch die Vorrede. Endlich eine Wiener und eine Londoner Handschrift haben die Vorrede, in deren Ueberschrift Ivo in solchen Ausdrücken erwähnt wird, aus denen man schließen möchte, die Vorrede sey aus einem anderen Werk herübergenommen [i]). Aus dieser Ue-

f) Ballerini P. 4. C. 16. §. 7. Theiner S. 51. Ich besitze eine Handschrift aus dem 13ten Jahrhundert, worin die Vorrede steht, der Name aber fehlt.

g) Ballerini l. c. Baluz. praef. ad A. August. §. 24.

h) Theiner S. 47. Nur hat er vergessen anzumerken, ob diese nicht unmerkwürdige Ueberschrift von dem Schreiber der Handschrift selbst herrührt, oder vielmehr von einem neueren Besitzer. Nach der ganzen Fassung der Ueberschrift möchte man eher das Lezte vermuthen, und dann würde sie ganz unbedeutend seyn.

i) Theiner S. 46.: „Inc. prologus d. Ivonis Carn. ep. *ante*

bersicht ergiebt es sich also, daß dem Ivo das Decret weniger sicher als die Pannormie zugeschrieben werden kann. Wenn ihm aber Theiner das Decret bestimmt absprechen will, weil dieses zu geistlos gemacht sey, so muß ich diesem Urtheil bestimmt widersprechen. Denn welchen Maaßstab haben wir denn für das, was dem Ivo in solchen Arbeiten angemessen oder unangemessen war? Und wie läßt sich überhaupt für dieses Zeitalter eine so scharfe Gränze zwischen dem inneren Werth und Unwerth der Sammlungen ziehen, deren Verfasser gewiß vor Allem auf materiellen Reichthum und eine für vorliegende Zwecke leidliche Anordnung bedacht waren, um strenge Auswahl aber, und um manche unterlaufende Wiederholungen, wenig bekümmert seyn mochten.

Fassen wir diese Resultate kurz zusammen, und vergleichen wir sie mit den in der ersten Ausgabe aufgestellten, so ergiebt sich jezt Folgendes als neu. Die Sammlung in drey Theilen ist wahrscheinlich schon der Pannormie vorhergegangen, und in dieser benuzt worden. Das Decret aber ist weniger sicher als die Pannormie dem Ivo zuzuschreiben, obgleich

---

collectionem ecclesiasticarum regularum de convenientia et dispensatione earundem." Das scheint zu sagen, die hier folgende Vorrede gehöre nicht zu dem in diesem Band enthaltenen Werk, sondern sie sey aus einem Werk des Ivo entlehnt.

auch eben so wenig Grund vorhanden ist, es ihm abzusprechen. — Alles Uebrige in meiner früheren Darstellung bleibt unverändert, namentlich die Entstehung des Decrets aus einer Zusammenschmelzung der älteren Sammlung und der Pannormie; und eben diese Entstehung ist das Wichtigste, mag sie nun von Ivo, oder von einem anderen, unbekannten Verfasser derselben Zeit herrühren.

---

110. Endlich sind auch noch die Briefe des Ivo zu betrachten. In diesen ist das Römische Recht zwar viel zufälliger, und eben deshalb auch seltener, als in den beiden Rechtssammlungen gebraucht, dennoch kommen darin alle Hauptquellen desselben vor, die auch dort benuzt sind. So werden darin Stellen der Institutionen, der Pandekten, des Coder, aus Julian, und aus dem Breviarium gebraucht, bald mit ausdrücklicher Verweisung auf die benuzte Quelle, bald ohne eine solche Hindeutung. Was die Pandekten betrifft, so findet sich auch hier wieder gar nichts aus dem infortiatum, eine einzige Stelle ist, jedoch blos dem Inhalt nach, aus dem Digestum novum genommen [a]), aber mehrere Stellen

---

a) Ivo Epist. Num. 134. (mit den Anfangsworten De pacto). „De pacto conjugali quod factum est inter duos nobiles, ita ut

aus dem Digestum vetus ſind wörtlich und vollſtändig benuzt.

---

qui filiam habebat, juraverit se eam traditurum uni de filiis alterius nobilis cui vellet . . . . lex tam ecclesiastica *quam mundana* firmavit . . . Quicquid . . juraverit . . etiam vivente patre *secundum leges irritum erit.*" Es iſt faſt ganz der Fall, welcher in L. 134. pr. D. de verb. oblig. (45. 1.) vorkommt, und daß Ivo gerade dieſe vor Augen hatte, ſcheint mir wegen der Berufung auf die lex mundana unverkennbar.

Anhang.

I. Abdruck von wissenschaftlichen Arbeiten des Mittelalters.

A. Petri Exceptiones Legum Romanorum.

B. Turiner Glosse der Institutionen.

II. Doppeltes Verzeichniß von Stellen des Römischen Rechts.

Erstes Verzeichniß: nach Ordnung der in diesem Bande zusammengestellten Quellen aus dem Mittelalter.

Zweytes Verzeichniß: nach Ordnung der Römischen Rechtsquellen.

Anhang I. A.

Petri Exceptiones Legum Romanorum.

Prologus.

Cum de pluribus diversisque causarum generibus per tot variosque legum scrupulos ipsis etiam juris [1]) sapientissimis legum [2]) Doctoribus ad definitivam sententiam sine labore pervenire fas non sit: utriusque juris naturalis scilicet et civilis ratione perspecta judiciorum et controversiarum exitus planis et apertis capitulis enodamus. Si quid inutile, ruptum, aequitative contrarium in [3]) legibus reperitur, nostris pedibus subcalcamus. Quicquid noviter inventum ac tenaciter servatum, tibi Odiloni [4]) viro splendidissimo Valentinae [5]) civitatis Magistro magnifico, quibusque tibi placuerit, sensibus integris revelamus: ut in tuae sedis examine, tuaeque dispositionis serie nihil injustum, provocationisve juri [6]) subjectum appareat, sed ad vigorem justitiae, tuaeque dignitatis gloriam, et ad supernae majestatis laudem omni corruptione remota totum [7]) refulgeat.

1) Ms. 1. viris.
2) Ms. 1. 7. legumque.
3) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. 7. contrarium legibus.
4) sic Ed. et Ms. 1. 5. 7.; Ms. 2. Saxiloni. Ms. 6. Guillelmo.
5) sic Ed. et Ms. 5.; Ms. 1. 2. 7. Florentinae.
6) sic Ms. 1.; Ed. prophanum canonisve juri.
7) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. tota.

Liber primus.

Cap. 1. *De Admonitione super Leges.*

Impp. Valerius et Marcus AA. ad Palladium [8]). Leges sacratissimae, quae constringunt omnium vitas, intelligi ab omnibus debent, ut universi praescripto [8a]) earum manifestius praecognito vel inhibita declinent vel permissa sectentur.

(** L. 9. C. de legibus 1. 14.)

Cap. 2. *Qui canones habeantur pro Legibus.*

Canones sanctorum quatuor conciliorum pro legibus habeantur: id est Nicenum, Constantinopolitanum, Ephesianum [8b]) primum et Chalcedonense. In hoc capitulo notare potes [8c]), quod si canones sunt contrarii legibus, canones tenendi sunt, non leges. Quia, si canones habentur pro legibus, et novae leges infirmant contrarias [9]) leges anteriores, tunc novi canones infirmant anteriores [9a]) leges, quibus contrarii sunt.

(* Julian. 119. 1.)

Cap. 3. *De Datione Tutelae.*

Si pater vel avus non dederit in testamento tutorem filiis vel nepotibus, vel aliis, quos habent in potestate, quicunque de cognatione pupilli vel pupillae masculini

---

8) exstat inscriptio non nisi in Ms. 2.

8 a) Ms. 7. scripto.

8 b) Ms. 7. Ephesinum, Calcedonense primum, quorum primum Arrianae perfidiae blasphemiam, quam de inaequalitate sanctae trinitatis Arrius asserebat, sub Constantino Imperatore per CCCX. et VIII. episcopos condemnat. Secundum sub Theodosio seniore CL. episcoporum Macedonium spiritum sanctum Deum esse negantem ab ecclesia eliminat. Tertium CC. episcoporum sub Theodosio juniore Nestorium duas personas in Christo asserentem anathematizat. Quartum sub Marciano Imperatore DCXXX. episcoporum Euticen verbi Dei et carnis unam naturam pronuntiantem a coetu ecclesiae segregat.

8 c) Ms. 7. notandum est.

9) sic Ms. 1.; Ed. contra has.

9 a) Ms. 7. contrarias anteriores.

sexus proximiores sunt, sive ex parte patris vel matris, ad ejus tutelam vocantur. Ideo diximus masculini sexus, quia mulier tutrix esse non potest, nisi sola mater vel avia, cum promittit [10]) se non amplius ducturam virum; et facit firmam securitatem vel per pignora, vel per idoneos fidejussores, ut, si res filiorum vel nepotum devastet, emendet.

Quod si ex testamento vel ex cognatione non habeant tutorem, judex, id est loci potestas, det eis tutorem idoneum, fidelem et diligentem. Securitatem, quam diximus matrem vel aviam debere facere, in manu judicis vel proximorum pupilli facienda est. Quod de tutelis diximus, idem et de cura adultorum furiosorum et omnium sub cura constitutorum judicandum est.

(Julian. 109. 4. — Julian. 87. — L. 2. C. quando mul. (5. 35.) — pr. §. 4. 5. J. de Attil. tut. (1. 20.).)

Cap. 4. *De Tutoris Auctoritate.*

Pupillus sine tutoris auctoritate ex stipulatione non obligatur: sed si habet intellectum, id est si proximus est pubertati, tunc alium ei obligari ex stipulatione posse, non dubitatur.

(Pr. J. de auct. tut. 1. 21. — §. 9. 10. J. de inut. stip. 3. 19.)

Cap. 5. *De Tutore vel Curatore.*

Tutor vel curator non compellitur pecuniam pupilli vel pupillae [10 a]) vel adolescentis dare ad usuram, sed eam in tuto servare depositam debet. Nam si in usus suos eam convertit [10 b]), usuras praestare cogitur; multo ergo magis, si alteri ad usuram eam mutuo dederit. Nec non etiam siquidem tutor vel curator pupillo vel adulto ex administratione tutelae vel curae moram in solutione fecerit, usuras praestare oportebit.

(Julian. 65. 8. — L. 1. C. de usur. pup. 5. 56. — L. 7. §. 6. D. de adm. et peric. 26. 7. — L. 32. §. 2. D. de usur. 22. 1.)

Cap. 6. *De Ordinibus Personarum.*

Ordines personarum tres sunt, videlicet ascendentium,

---

10) Ms. 1. compromittit.

10 a) Ms. 7. deest: *vel pupillae.*

10 b) Ms. 7. convertat.

descendentium et ex latere venientium. Si quis ergo decesserit, filiis vel aliis legitimis descendentibus relictis personis, descendentes praeponuntur in successione defuncti omnibus ascendentibus, et ex latere venientibus. Ita quidem filia et descendentes per filiam pariter cum filio et descendentibus per filium succedunt; sed non in capita, sed in stirpem: verbi gratia: si quis dereliquerit filium, et ex altero filio, jam mortuo, dereliquerit nepotes vel neptes, pariter nepotes vel neptes [10 c]) succedunt avo cum avunculo suo; non tamen portionibus factis pro numero [11]) personarum, sed defuncti filius habebit dimidium hereditatis, nepotes vel neptes alterum dimidium in loco sui patris; et sic per ceteros descendentium gradus, sive per masculum, sive per feminam; et haec [11 a]) appellatur successio in stirpem. Sin autem decesserit aliquis solus, id est tantum ascendentibus relictis, veluti patre aut matre, avo vel avia, si in pari gradu sunt positi, pariter succedunt; si vero in dispari, proximior excludit ulteriorem. Sed si moriatur aliquis relicto fratre vel sorore tantum, et ex altero fratre filiis vel filiabus, filii vel filiae fratris defuncti pariter cum patruo vel amita succedent; et haec successio est quasi in stirpes. Sed si moriatur aliquis relictis duobus avis ex parte patris, uno vero et [11 b]) ex parte matris, vel e converso, tantum habebit solus avus ex una parte, quantum duo avi ex altera; et sic per ceteros ascendentium gradus: et appellatur haec successio quasi in stirpes [11 c]). Quod si decesserit aliquis relictis tantum [11 d]) duobus amitae suae filiis et relictis quatuor filiis patrui sui, hi omnes non in stirpem sed in capita pariter consobrino succedent. Quod si decesserit aliquis relictis ascendentibus [11 e]), et fratre vel sorore, utroque parente sibi conjunctis, id est per patrem et matrem, et interim relicto filio vel filia fratris vel sororis mortuae antea, qui frater aut soror, ex quibus filius aut filia natus

---

10 c) Ms. 7. et neptes.
11) sic Ms. 1.; Ed. qualitate.
11 a) Ms. 7. hoc.
11 b) Ms. 7. deest: *et.*
11 c) Ms. 7. in capita.
11 d) Ms. 7. deest: *tantum.*
11 e) Ms. 7. sequitur arbor consanguinitatis.

est, fuerint conjuncti ei qui modo [12]) defunctus est, utroque parente, pariter et [13]) pro aequalibus portionibus ascendentes succedent defuncto cum fratribus defuncti, et filiis fratris vel sororis; ita tamen, quo [14]) fratris vel sororis filii eam partem capient, quam caperet pater vel mater eorum, si viveret. Nec deinceps ulla lateralis persona capit in bonis mortui ab intestato cum ascendentibus praeter fratrem aut sororem, utroque parente conjunctos, vel eorum filios. Si enim mortuus aliquis fuerit, fratribus tantum sororibusve relictis, quibusdam utroque parente, quibusdam altero tantum; qui sunt de utroque praeponuntur his, qui sunt de altero tantum, in omni jure hereditario, et similiter eorum filii. Quod si aliquis decesserit relicto patruo, avunculo, amita vel matertera, et fratris vel sororis filio aut filia, quamvis omnes sint in pari gradu, tamen fratris vel sororis filius aut filia praeponuntur patruo, avunculo, amitae, materterae, quia fratris aut sororis filius quasi secundum gradum obtinet, id est locum patris aut matris. Si enim decesserit aliquis relicto fratre vel sorore, relicto fratris vel sororis filio, et sint utroque parente defuncto conjuncti, in loco [14 a]) patris aut matris succedent defuncto cum superstite avunculo vel amita; et praeponuntur filii fratris, utroque parente defuncto conjuncti, fratri, tantum uno parente conjuncto, et ejus filiis. Alia [15]) deinceps lateralis persona proximior ulteriorem excludit, sive agnata, sive cognata, et sic cognatus proximior ulteriorem excludit agnatum. Sed si decedat aliquis matre fratribusque relictis ex eodem patre eademque matre, mater cum filiis superstitibus, defuncti fratribus, succedet, et pro uno [16]) filio habetur; sed illarum rerum quae pervenere ad defunctum filium ex parte patris, retinebit mater solum usumfructum, si ad secundas transierit nuptias; aliarum verum etiam dominium. Haec vera sunt, si mater ab intestato succedat; sed si ex testamento, propter secundas nuptias non amittet illarum rerum dominium. Quae diximus de matre, eadem et de patre judi-

12) sic Ms. 1.; Ed. jam.
13) sic Ms. 1.; Ed. omittit: et.
14) Ms. 1. tantum quo. Ms. 7. tamen quod.
14 a) Ms. 7. locum.
15) sic Ms. 1.; Ed. Illam.
16) sic Ms. 1.; Ed. primo.

care, cum succedit filio in bonis, quae ad eum per aequitatem venere ex successione vel ex donatione [16 a]) matris, non est inconveniens aequitati.

(Julian. 109. 1. 2 et 3. — Julian. 114. 1. — Julian. 36. 31.)

Cap. 7. *De Donatione Patris.*

Si pater filiis in potestate constitutis donaverit, non valet donatio, nisi sit dos, quam pro filia genero praestat [16 b]), vel propter nuptias donatio, quam pro filio nurui praestat [16 c]): vel nisi confirmetur emancipatione liberorum, rebus donatis specialiter non retentis a patre in ipsa emancipatione; vel nisi tempore mortis confirmetur vel taciturnitate aut speciali confirmatione; aut nisi fuerint res, quae cadere possint in castrensi vel quasi castrensi peculio. Si vero aliis donatum fuerit, qui in potestate donatoris non sunt, si fuerit perfecta donatio, id est res tradita, non revocatur nolente eo, cui donatum est; nisi ille, cui sub licita conditione donatum est, conditionem servare cesset; nisi donatarius erga donatorem ingratus existat [17]): veluti si donatarius volens et ironice donatorem percutiat, vel aliam atrocem contumeliam ei fecerit, aut gravissimum damnum de rebus suis ei dederit, vel si eum de turpi crimine accusaverit, aut publice dehonestaverit.

(L. 11. C. de donat. 8. 54. — L. 7. C. de dot. prom. 5. 11. — L. 25. C. de don. int. v. et ux. 5. 16. — L. 17. C. de don. 8. 54. — L. 2. D. ad Sct. Maced. 14. 6. — L. 6. 5. C. de rev. don. 8. 56. — L. 1. C. de don. q. sub mod. 8. 55. — L. 9. 10. C. de rev. don. 8. 56.)

Cap. 8. *De eodem.*

Si pater filios legitimos et naturales habuerit, non liceat ei sive inter vivos, sive in ultima voluntate liberis naturalibus de bonis suis ultra unam unciam dare. id est ultra duodecimam, et quod superdederit ad legitimos revertatur. Si vero legitimos non habuerit filios, sed tantum naturales, et patrem vel matrem habuerit, avum vel

---

16 a) Ms. 7. datione.

16 b) Ms. 7. parat.

16 c) Ms. 7. parat.

17) sic Ms. 1.; Ed. a donatore ingratus inveniatur.

aviam, sola quarta relicta parentibus, tres partes donandi naturalibus, licentiam habeat. Sin autem neque filios habuerit legitimos, nec aliquam de ascendentibus personam reliquerit, tunc omnia, quae habet, praestet eis, si vult. Quod si pater naturalis [18]), nulla donatione eis facta, decesserit, liberis existentibus legitimis [18 a]), uno vel pluribus, in bonis ejus [19]) nihil capiant naturales. Si vero intestato patre mortuo, naturales tantum remanserint, nullo ex legitimis existente, duas [20]) in bonis patris accipiant, id est sextam partem; reliqua ad ascendentes defuncti veniant, sive ad fratres, sive ad alios cognatos, vel nullo ex his apparente, ad fiscum. Haec in bonis naturalis patris. Sed quia in bonis matris aliter observatur, in quo differat, videamus.

(Julian. 82. 12.)

Cap. 9. *De Donatione Matris.*

Si mater liberis naturalibus aliquid dederit, idem observatur, quod de patre naturali [20 a]) diximus, qui donat aliquid liberis naturalibus, existentibus legitimis, sive non. Si vero naturalis intestata mortua fuerit, liberis legitimis et naturalibus relictis, si fuerit ex nobili genere orta, cui filios habere naturales maximum improperium est, omnes facultates ejus accipiant legitimi, naturalibus penitus semotis. Si vero de tam vili progenie [20 b]) orta fuerit, quod nullum improperium ei sit [20 c]), naturales habere filios; sicuti esset Petri Martini filia [20 d]), tunc pariter naturales cum legitimis in bonis matris succedent. Et hoc credas, etiam si dicat aliquis, aliqua [20 e]) lege innovatum. Unde [20 f]) tamen sapias, quamvis naturales in bonis patris cum legitimis liberis non succedant, nec in bonis matris ex nobili

---

18) sic Ms. 1.; Ed. talis.
18 a) Ms. 7. deest: *legitimis.*
19) sic Ms. 1.; Ed. eis.
20) supplendum: uncias.
20 a) Ms. 7. deest: *naturali.*
20 b) Ms. 7. genere.
20 c) Ms. 7. fuerit.
20 d) Ms. 7. deest: *sicuti . . filia.*
20 e) Ms. 7. aliquis aliter aliqua.
20 f) Ms. 7. Unum.

genere ortae, tamen legitimi alimonias praebere [20 g]) cogendi sunt, si non habent unde vivere possint.

(L. 5. C. ad Sct. Orphit. 6. 57. — Julian. 82. 12. in f.)

Cap. 10. *De Donatione Patris.*

Pater si donat aliquid filiis, et postea vel concubinatum eligat vel ad secundas transierit nuptias, propter nullam ingratitudinem, quam patiatur a filiis, donationem revocare poterit. Quod leges dicunt, donationem posse revocari ab his, quibus donatum est, si ingrati donatoribus existant, inter primas tantum personas verum est; veluti quod solus donator revocare potest, et non heres ejus. Ab eo solo, cui donatum est, revocari potest, si ingratus existat, et non ab herede ejus, nec ab eo, in quem quovis jure dominium transtulit antequam ageretur adversus eum de revocanda donatione.

(L. 7. C. de rev. don. 8. 56.)

Cap. 11. *De ultimis Voluntatibus.*

Posterius testamentum et legatum et fideicommissum, ac posterior donatio causa mortis rata sunt: quia in ultimis voluntatibus vel [20 h]) dispositionibus bonorum semper posteriores voluntates, conceptae legitime, infirmant et evocant [21]) anteriores.

(L. 2. D. de injust. rup. 28. 3. — L. 12. §. 3. D. de legat. I. 30. — L. 6. in f. D. de adim. leg. 34. 4.)

Cap. 12. *De Falcidia.*

Falcidiam debent pater vel mater, vel avus vel avia, vel alii ascendentes omnes liberis suis, non ex voluntate, sed ex necessitate, id est, si unum vel duos vel usque quatuor habeant liberos, debent tertiam partem [21 a]) omnium bonorum. Sin vero ultra quatuor sint, medietatem debent eis parentes ex necessitate. Sed filii non debent parentibus nisi quartam. Quicunque vero solam falcidiam habet, sine omni onere et sine dilatione et gravamine habeat.

(Julian. 34. 1. — L. 32. C. de inoff. test. 3. 28.)

---

20 g) Ms. 7. alimonias naturalibus.

20 h) Ms. 7. deest: *voluntatibus vel.*

21) forte: revocant.

21 a) Ms. 7. deest: *partem.*

Cap. 13. *De inofficiosa Donatione.*

Si quis aut [21 b]) pater vel mater, vel aliquis ex ascendentibus, non testamento, non legatis nec fideicommissis, sed inter vivos omnia bona extraneis donaverit; quamvis aliquid de bonis suis dederit filio, [22]) tamen non petet [22 a]), ut repleatur falcidia sibi, sed per querelam inofficiosae donationis omnia post mortem patris revocabit. Si vero totam falcidiam ei parens reliquit, ea contentus erit.

(L. 1. 9. C. de inoff. don. 3. 29.)

Cap. 14. *De Venditione Liberorum.*

Patribus et aliis parentibus, qui liberos habent in potestate [23]), pro summa famis necessitate eos vendere licet. Sed quocunque tempore vel ipsi, vel alii pro eis tantum pretii restituerint, quantum valuerint, ad libertatis gloriam reverti potuerint [23 a]).

(L. 2. C. de patr. qui fil. 4. 43.)

Cap. 15. *De Causis Exheredationum.*

Causae, quibus parentes liberos exheredare possunt, sunt hae: Si patrem aut matrem aut alium ascendentem scienter et ironice percutiant; si graviter dehonestaverint eos; si de crimine accusaverint eos in judicio, exceptis si de insidiis seniorum [24]) accusaverint eos, vel detrectatione loci [25]): propter has duas accusationes [26]) non possunt exheredari; si filii efficiantur malefici, id est faculatores [27]); si aliquo modo morti eorum insidiati sunt; si per ingenium, aut factum suum dolosum, grave damnum patiantur; si parentes captos, aut in carceribus positos, liberare non curaverint; si puellae viris se jungere noluerint, sed turpiter vivere maluerint; si furioso patri liberi

---

21 b) Ms. 7. autem.
22) supplendum videtur: is.
22 a) Ms. 7. petet filius.
23) sic Ms. 1.; Ed. non habet: in potestate.
23 a) Ms. 7. poterunt.
24) sic Ms. 1.; Ed. servorum.
25) sic Ms. 1. 7.; Ed. de traditione loci.
26) Ms. 1. 7. occasiones.
27) Ms. 1. 7. facturatores; leg. sacculatores.

curam non adhibuerint; si parentes catholici sint, filii autem haeretici, nec poenitere voluerint.

(Julian. 107. 3.).

Cap. 16. *De Heredibus.*

Si quis duos, vel plures heredes instituat, sub tali conditione, ut si aliquis illorum sine liberis legitimis decesserit, portionem suam hereditatis [27 a]) superstitibus restituat: tunc licet sine liberis morienti falcidiam suae partis retinere, et cuicunque velit, relinquere, nisi specialiter testator dixerit, restitutionem faciendam, nulla retenta falcidia. Similiter falcidia retineri potest ex legatis et fideicommissis ultra modum relictis, nisi specialiter a testatore prohibitum sit.

(L. 10. C. ad L. Falc. 6. 50. — Julian. 1. 2.).

Cap. 17. *De Exheredatione Filiorum.*

Si pater vel mater sine justa causa filium exheredaverit, vel praeterierit et [28]) alium instituerit, vel si in legatis vel fideicommissis, in testamento relictis, totam hereditatem, ita quod nihil filio remaneat, extraneis distribuerit, heres legitimus, id est filius ejus, potest rumpere testamentum inofficiosum, et recuperare omnia bona patris vel matris, qui vel quae ita defraudaverat filium vel filiam ab hereditate. Si vero non exheredaverit, neque praeterierit, sed instituendo eum, totam hereditatem legatis exhausit [28 a]), tunc solam falcidiam retinebit. Sed si aliquid in testamento vel inter vivos dedit [28 b]) filio vel filiae causa dotis vel propter nuptias donationis, vel in testamento causa legati vel fideicommissi, vel alia occasione, sed non dederit ei tantum, quantum ei competeret pro falcidia, tunc non poterit rumpere testamentum, sed aget, ut repleatur sibi falcidia.

(Julian 107. 3. pr. 4. med. 5 fin. — Jul. 34. 1. — L. 30. pr. C. de inoff. test. 3. 28.)

---

27 a) Ms. 7. deest: *hereditatis.*

28) sic Ms. 1.: Ed. vel.

28 a) Ms. 7. exhauserit.

28 b) Ms. 7. dederit.

Cap. 18. *De auferenda Hereditate Liberorum* [29]).

Ad auferendam liberis hereditatem parentum quatuor necessaria sunt, haec scilicet: ut liberi nominatim exheredentur, si non omnes exheredare volunt; vel generaliter, si volunt parentes liberos suos omnes exheredare; et culpa, propter quam exheredentur, dicatur; et alius instituatur; et causa exheredationis de [29 a]) eo, qui instituitur heres, vera probetur [30]). Si aliquid istorum deficiat, nullum est, quod liberis parentum hereditatem auferat.

(§. 5. J. de exher. lib. 2. 13. — L. 2. D. de lib. et post. 28. 2. — Julian. 107. 3. pr. et 4.)

Cap. 19. *De vendenda Hereditate.*

Consuetudo antiquorum esse solebat, ut frater de rebus suis immobilibus [31]) non venderet nisi fratri, propinquus propinquo [31 a]), nec consors nisi consorti, si emere vellent. Quam consuetudinem adhuc quidam cismontani busnardi [32]) justissimam esse affirmant. Sed quia haec injuria gravis visa est imperatoribus, ut de rebus suis homines aliquid facere cogantur inviti, antiquam infirmantes consuetudinem permiserunt omnibus, vendere vel donare res suas [33]) cuicunque voluerint; nisi sint minores annis viginti quinque vel furiosi vel prodigi.

(L. 14. C. de contr. emt. 4. 38.).

Cap. 20. *De Acquisitione Filiorum et Filiarum.*

Quodcunque filius aut filia, qui vel quae in potestate patris est, acquirit, si castrense peculium est, veluti quod miles ex sua militia acquirit, quod romanis verbis soldatas [34]) appellamus, vel si est quasi castrense, sicut quod advocatus ex officio suo acquirit, vel clerici ex suis eccle-

---

29) Ms. 1. De afferenda H.; Ms. 2. Ad auf. L. Exheredatione.

29 a) Ms. 7. ab.

30) Ms. 1. 7. approbetur.

31) Ms. 1. 7. de rebus mobilibus.

31 a) Ms 7. nisi propinquo.

32) sic Ed. et Ms. 1. 5.; Ms. 2. busitardi; Ms. 4. bisnardi. Ms. 7. legisperiti.

33) Ms. 1. inserit: ubi.

34) Ms. 1. soldadas. Ms. 7. quod donativum appellamus.

siis, vel grammatici ex suis scholis regendis: haec duo peculia, scilicet castrense et quasi castrense, ita sunt liberorum, quod in his nec usumfructum nec dominium pater habet. Si vero profectitium lucretur peculium, id est illud, quod lucratur cum pecunia patris, sicut cum pater dat filio centum solidos, ut negotietur inde, vel cum aliquis aliquid donat filio [34 a]) tantum affectione patris, et [34 b]) in eo nihil juris habet filius, sed totum patris est, id est dominium et ususfructus. Sin vero adventitium sit [34 c]), sicut quod acquirit filius prospera fortuna, aut suis laboribus, non ex re patris, nec ejus amore filio datum, in illo usumfructum habet pater, filius vero proprietatem. Ideo diximus: de his, qui in patris potestate sunt, quia in bonis illorum, qui in potestate non sunt, nihil juris habet pater, nisi tantum, quod liberi divites debent alere parentes suos pauperes; et e contrario divites parentes debent alere liberos pauperes; et similiter maritus uxorem, et uxor virum.

(L. 11. 10. D. de castr. pec. 49. 17. — L. ult. in f. pr. et §. 1. pr. C. de inoff. test. 3. 28. — L. 6. in f. pr. C. de bon. q. lib. 6. 61. — §. 1. J. per q. pers. 2. 9. — L. 6. pr. L. 8. §. 5. C. de bon. q. lib. 6. 61. — L. 22. §. 8. D. solut. matr. 24. 3.)

Cap. 21. *De Acquisitione Servorum.*

Quodcunque servus adquirit domini est; ideoque successores habere non potest.

(§. 3. J. per q. pers. 2. 9.)

Cap. 22. *De pluribus institutis* [35]) *Heredibus.*

Si quis decesserit pluribus institutis heredibus, vel filiis suis, vel extraneis, quod alicui ex eis debebat, veluti filio castrense vel quasi castrense peculium, vel si quod habebat de adventitio: hoc ab aliis coheredibus ille, cui debetur, secundum cujusque portionem hereditatis exigere potest.

(L. 1. §. 15. D. de coll. bon. 37. 6. — L. ult. C. de coll. 6. 20. — L. 4. C. fam. herc. 3. 36.)

---

34 a) Ms. 7. filio alicujus.

34 b) Ms. 7. deest: *et.*

34 c) Ms. 7. sit peculium.

35) sic Ms. 3; Ed. instituendis; Ms. 1. justis.

Cap. 23. *De Coheredibus.*

Frater vel alius coheres, quamvis diviserit cum coherede suo rem hereditariam, tamen si iterum poenitendo ad divisionem reverti voluerit, licebit ei hoc facere, nisi jam possidere coeperat. Si enim partem, quae facta divisione sibi contigit, coepit possidere, non est recidenda divisio, nisi dolum vel fraudem in dividendo coheredem commisisse probaverit. Dicit enim regula juris: divisionem praediorum vicem obtinere placuit emtionis. Cum vero per judicem facta est divisio, non debet retractari.

(L. 15. C. fam. herciscund. 3. 36. — L. 3. C. com. utr. jud. 3. 38. — L. 20. §. 4. D. fam. herc. 10. 2.)

(** L. 1. C. com. utr. jud. (3. 38.).)

Cap. 24. *De Successione Monachorum.*

Monachus a successione patris et matris capienda non prohibetur; etiam si antequam monachus efficeretur culpas commiserat, propter quas juste exheredari poterat; non tamen sibi propriam habeat, sed ut ejus causa in dominio monasterii cadat [35 a]).

(Julian. 115. 62. — Jul. 70.)

Cap. 25. *De Acquisitione eorundem.*

Quodcunque monachi acquirunt dominio monasterii statim subjicitur, quia monachi nullum proprium possunt habere, sed [36]) etiam quidquid habent cum monachi efficiuntur, statim cadit sub [36 a]) jure et proprietate monasterii, sive ipsi specialiter donent monasterio, sive non. Et in tantum est istud verum, ut etiam, si filios vel filias legitimas habeant, et antequam efficiantur monachi, specialiter eis bona sua non dederint, sola falcidia liberis relicta, cetera omnia ad [36 b]) jus monasterii transeunt. Quod de monachis diximus, idem etiam de canonicis regularibus judicandum, dubitari non debet.

(Julian. 4. — Jul. 5. — Jul. 6.)

Cap. 26. *De Episcopi Acquisitione.*

Quodcunque episcopus ante episcopatus honorem ac-

---

35 a) Ms. 7. transeat.

36) sic Ms. 1.; Ed. et.

36 a) Ms. 7. in jure.

36 b) Ms. 7. in jus.

quirit, vel post episcopatum jure successionis cognatorum usque ad quartum gradum, sive in descendenti ordine, sive in ascendenti, sive laterali [36 c]): etiam licentiam habeat, sive inter vivos, sive in ultima voluntate, sive ecclesiae suae, sive alii cuicunque velit, donare [36 d]). Quod vero post episcopatum non jure successionis acquirit, necesse habet vel [37]) ecclesiae suae [37 a]) relinquere, vel aliquo modo pro deo expendere. Sin autem mortuus fuerit, rerum suarum alienatione non facta, et quae ante episcopatum, et quae postea [37 b]) aliquo modo lucratus est, omni dubitatione remota, ab ecclesia, cujus episcopus est, omnifariam vendicetur [38]). Eadem et de decanis et de aliis omnibus locorum venerabilium administratoribus sacratissimis [38 a]) Justinianus imperator judicare nos [39]), praecipit.

(Julian. 119. 17 et 18.)

Cap. 27. *De Divisione Hereditatis Defuncti.*

Postquam fratres vel alii coheredes diviserunt hereditatem defuncti inter se, si pars unius juste evicta fuerit super eum ab alio, alii debent ei restituere evictionem communiter, scilicet ut pars ejus aequalis sit quantitati partis alterius coheredis sui, quamvis in dividenda hereditate hoc non expresserint. Sed nisi juste evicta fuerit, forsitan propter ejus pigritiam, quia non curavit rem suam defendere, nec manifestare aliis coheredibus, ut cum eo rem suam defenderent, tunc si rem amiserit, inertiae suae [39 a]) reputabitur. Haec vera sunt, nisi aliter inter se dividendo pacti fuerint.

(L. 14. C. fam. herc. 3. 36. — L. 8. C. de evict. 8. 45.)

Cap. 28. *De Nuptiis.*

Inter ascendentes et descendentes usque ad infinitum

---

36 c) Ms. 7. in laterali.
36 d) Ms. 7. dare.
37) sic Ms. 1.; Ed. et.
37 a) Ms. 7. deest *suae*.
37 b) Ms. 7. post episcopatum.
38) leg. vindicentur.
38 a) Ms. 7. sacratissimus.
39) sic Ms. 1.; Ed. non.
39 a) Ms. 7. suae hoc.

nuptiae fieri non possunt. Inter laterales vero possunt ultra septimum gradum, id est secundum canones intra septimam generationem, quae computatur ita: duo fratres sunt in prima cognatione, et eorum filii in secunda, et eorum nepotes in tertia, et sic per ceteros. Unum tamen sapias [39 b]), quod si sunt ex [39 c]) una parte in sexto, et ex alia [39 d]) in septimo, vel ex utraque in septimo, si ante conjunctionem noscatur, nullo modo postea debent copulari; sin autem post matrimonium cognoscatur, non dissolvitur, sed potius legitimum durat matrimonium.

(§. 1. J. de nupt. 1. 10. — Capitular. VI. 80. (Jvo 9. 26. — C. 16. C. 35. q. 2.))

Cap. 29. *De prohibitis Nuptiis.*

Nuptiae aliae prohibitae sunt omnino, aliae sunt ad tempus prohibitae. Omnino prohibitae sunt inter ascendentes et descendentes et laterales usque ad septimam generationem. Similiter prohibitae sunt nuptiae omnino inter me et cognatas illius, cum qua jam coitum habui, et inter eam et cognatos meos. Item omnino [39 e]) prohibitae sunt inter me et eam, quam de sacro fonte suscepi: et inter me et filiam ejus: et inter filiam suam [40]) et filium meum; et inter me et omnes, quae post compatrinatum nascuntur etiam [40 a]) ex compatre vel ex commatre mea. Ante compatrinatum vero natam nullo jure prohibeor uxorem [40 b]) ducere. Iterum [40 c]) prohibitae sunt inter nobiles et honestos viros et meretrices publicas et earum filias; et inter liberam et servilem personam; et inter libertum et patronam; et inter tutorem et eam, quae sub tutela sua mansit, nisi pupillae pater permisit: similiter inter filium tutoris et eam, quae fuit [40 d]) sub tutela patris, nisi post traditam [40 e]) rationem tutelae.

---

39 b) Ms. 7. scias.
39 c) Ms. 7. in.
39 d) Ms. 7. altera.
39 e) Ms. 7. deest: *omnino.*
40) sic Ms. 1.; Ed. meam.
40 a) Ms. 7. deest: *etiam.*
40 b) Ms. 7. deest: *uxorem.*
40 c) Ms. 7. Iterum omnino.
40 d) Ms. 7. mansit.
40 e) Ms. 7. redditam.

Similiter subdiaconorum, et eorum, qui in majori gradu positi sunt, monachorum quoque, omniumque, qui solitariam elegerint vitam, illorum etiam, qui intra infantiae annos a parentibus sive [41]) propinquis monachorum coetibus traditi obligatique [42]) fuerint, et postquam adoleverint sua professione propria ratum habuerint, vel [43]) in eo habitu per annum perseveraverint, nuptiae omnino prohibitae sunt. Ad tempus prohibitae sunt inter impuberes, inter judices [43 a]) suaeque jurisdictioni subjectas, donec maneant in officio. Sunt iterum aliae nuptiae, quae nec omnino prohibitae sunt, nec ad tempus, sed prohibitae quidem, tamen cum poena concessae: sicuti cum vidua inter viduitatis annum migrat ad secundas nuptias, nuptiae quidem durant, vir tamen et mulier gravi poena laborant. Quod hic et superius diximus, mulierem intra annum post mortem viri prohibendam alium ducere, de sola muliere post mortem viri, non de viro post mortem mulieris intelligatur [43 b]). Quia mulieribus ideo prohibitum est, ut intra annum elugeant viros, et ne partus, utrum primi aut [43 c]) secundi viri sit, forte oriatur contentio, quorum neutrum cadit in sexum virilem [43 d]).

(§. 1. 6. 7. J. de nupt. 1. 10. — L. 26. C. eod. 5. 4. — L. 44. D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 3. C. de inc. nupt. 5. 5. — L. 3. C. de nupt. 5. 4. — L. 7. 6. 1. C. de int. matr. int. pup. et tut. 5. 6. — L. 66. D. de rit. nupt. 23. 2. — Julian. 4. 9. — Jul. 36. 29. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — L. 38. pr. D. de rit. nupt. 23. 2. — Julian. 36. 11. et 5. — L. 9. D. de his qui not. 3. 2.)

Cap. 30. *De Nuptiis sine Dote* [44]).

Comites, duces, reges, si sine dote et propter nuptias donatione ducant uxores, non erunt nuptiae, quamvis in personis aliorum, qui minoris sunt dignitatis, vel qui nullam

---

41) Ms. 1. 7. suis.

42) sic Ms. 1.; Ms. 7. Ed. oblati.

43) sic Ms. 1.; Ed. et.

43 a) Ms. 7. judices etiam.

43 b) intelligas.

43 c) an.

43 d) sexu virili.

44) in Ms. 1. 7. c. 30. legitur post c. 31.

lam habent dignitatem. sufficit solus consensus viri et mulieris in contrahendis nuptiis.

(Julian. 108. 4.)

Cap. 31. *De Mulieribus* [45]).

Mulieres liberos in potestate non habent, idcoque filii et filiae sine consensu matris [46]) matrimonia contrahere possunt. Quod non possunt facere sine consensu patris, in cujus potestate sunt.

(§. 10. J. de adopt. 1. 11. — Pr. J. de nupt. 1. 10.)

Cap. 32. *De Licentia Mulieris.*

Mulieres licentiam habent res proprias donare, vel aliter alienare, etiam sine consensu viri ac liberorum (praeter donationem propter nuptias aut dotem, quam non licet alienare, nisi secundum supradictam observationem, quae et vera [47]) legitur); liberis tamen legitima portione relicta.

(L. 8. C. de pact. conv. 5. 14. — L. 23. 29. med. C. de jur. dot. 5. 12. — L. 7. C. de inoff. don. 3. 29. — L. 20. 21. D. sol. matr. (24. 3.). — L. 73. §. 1. D. de j. dot. (23. 3.).)

Cap. 33. *De Acceptione* [48]) *Dotis.*

Si quis uxorem duxerit, et dotem ab ea acceperit, vivente uxore habeat omnes fructus dotis propter onera matrimonii. Ea vero defuncta, siquidem nullos ex ea habuerit liberos, integro jure dotem retineat, id est usumfructum et dominium, nisi sub pacto, reddendi parentibus vel propinquis aut etiam heredibus, dotem acceperit. Si autem ex ea filios habuerit, solum usumfructum habeat; liberi autem, ex eo [48 a]) matrimonio nati, proprietatem, sive ad secundas transierit nuptias, sive non. Sed tamen plus habebit, si non transeat ad alias nuptias, quia totum usumfructum dotis habebit, ut praediximus, et super usum-

---

45) Ms. 2. Quod Mulier Liberos in Potestate non habet.

46) sic Ms. 1.; Ed. non habet verba: sine c. m.

47) sic Ed., legendum: in digestis. Ms. 7. quae et in novellis.

48) Ms. 1. Actione.

48 a) Ms. 7. eodem.

fructum talem partem de proprietate, qualem [49]) unus liberorum; quod non habebit, si aliam duxerit uxorem, nisi solum usumfructum dotis. Propter nuptias vero donatio defuncta uxore in patrimonio mariti revertitur, et inter alias res ejus computatur. Quod diximus de dote et propter nuptias donatione in persona viri, uxore defuncta; eadem intelligenda sunt de donatione propter nuptias et dote in persona mulieris, viro defuncto.

(L. 26. C. de jur. dot. 5. 12. — Julian. 36. 12. pr. — L. un. §. 13. C. de rei ux. act. 5. 13. — Julian. 91. 1. — Julian. 114. 3. — L. 18. C. de don. prpt. n. 5. 3.)

Cap. 34. *De Alienatione Dotis.*

Maritus dotem alienare potest, si mobilis sit, etiam sine consensu uxoris, aestimatione tamen reddenda uxori. Si vero immobilis sit, et si aestimata data fuit viro, similiter eam alienare potest, sive consentiente uxore, sive non, aestimatione tamen reddenda uxori. Idem et de mobili aestimata judicandum esse, probatur a majori. Sin autem sit immobilis inaestimata, non potest eam alienare maritus, sine consensu uxoris, nec sufficit solus consensus, sed opus est, ut post biennium alienationem uxor confirmet, et de aliis rebus mariti recompensationem habeat. Idem de propter nuptias donatione intelligendum est.

(L. 3. 5. C. de jur. dot. 5. 12. — Julian. 55.)

Cap. 35. *De eodem.*

Si maritus, uxore defuncta, liberis ex eodem matrimonio adhuc superstitibus, dotem alienaverit, vel pignori [49 a]) supposuerit, alienatio aut suppositio vivente eo in suspenso est, sicuti alius usufructuarii usus [49 b]): ita, ut si pater, aliquo superstite ex liberis, moriatur, ex toto revocantur res dotales immobiles alienatae, et sub integro jure liberorum deveniant [49 c]); nisi maritus cum uxore, vel aliis, qui dabant dotem, pactus fuit, ut aliquam portiunculam sibi retinere liceret ex portione illius filii, qui se vivo moreretur. Tunc enim in illa portione pro numero

---

49) sic Ms. 1.; Ed. quasi.

49 a) Ms. 7. pignora.

49 b) Ms. 7. deest: *usus.*

49 c) Ms. 7. deveniunt.

personarum valebit alienatio vel suppositio [50]) et pro primo [50 a]) filio computabitur pater [51]). Idem est in persona uxoris [52]). De aliis autem rebus praeter dotem et propter nuptias donationem, quas uxor matrimonii tempore donat viro, vel vir uxori [53]) inter vivos, ultima voluntate confirmata; sive in ultima voluntate donaverit, taliter judicamus: ut si abstinuerit se a secundis nuptiis, integrum habeat usumfructum et dominium, sive liberos ex eo [52 a]) matrimonio habeat, sive non. Quod si non abstinuerit, si liberos habuit, solum usumfructum retineat; si liberos non habeat, usumfructum et dominium, nisi sub tali conditione alteri ab altero datum est, ut ad secundas non transeat nuptias. Tunc enim, si transierit, nec usumfructum nec dominium retinebit. Haec enim conditio in dotem aut propter nuptias donationem imponi non potest.

(Julian. 2. 2. — Jul. 36. 12. 20. 39. et 21.)

Cap. 36. *De Donatione inter Virum et Uxorem.*

Donatio inter virum et uxorem non valet, nisi sit dos aut donatio propter nuptias, aut nisi mortis tempore taciturnitate, aut specialiter confirmetur; vel nisi sit donatio talis, cujus donator non efficiatur pauperior, nec donatarius locupletior, veluti si de re vilissima fiat.

(L. 1. D. de don. int. vir. et ux. 24. 1. — §. 3. J. de don. 2. 7. — L. 32. §. 1. 2. D. de don. int. vir. 24. 1. — L. 25. eod.)

Cap. 37. *De Solutione Matrimonii.*

Tres sunt causae, quibus [53 a]) matrimonia solvuntur: veluti, si uxor violaverit thorum viri, id est, si adultera efficiatur, vel si maritus efficiatur adulter; vel si maritus

---

50) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 7. hoc loco non habet verba: vel suppositio.

50 a) Ms. 7. pro uno.

51) abest a Ms. 1.: et . . . pater; Ed. et Ms. 7. repetit: et in eam partem valebit alienatio vel suppositio pro numero personarum. Ms. 1. repetit nonnisi verba: pro numero personarum.

52) Ms. 3. hic habet rubr. c. 36.

52 a) Ms. 7. eodem.

53) sic Ms. 1.; Ed. inserit: quae.

53 a) Ms. 7. ex quibus.

per biennium commisceri uxori suae non poterit; vel si uterque vel alter tantum solitariam elegerint vitam, id est, si monachus sive monacha efficiatur. Propter adulterium persona confessa sive convicta amittat quidquid aliquo modo ab altero accepit; et remanet in jure et dominio ejus, qui culpam non commisit. Sin autem uterque adulterium perpetraverit, vel consentiens fuerit, tunc et dos et propter nuptias donatio ad curiam deveniant, aliis bonis patris aut [53 b]) matris ante commissum adulterium, apud liberos procreatos integro jure remanentibus, vel utriusque, si uterque commisit, vel ejus, qui solus commisit; liberis autem non existentibus ad curiam. Cum solvitur ideo, quia commisceri nequeunt, unusquisque res suas [53 c]) recuperat, quas dedit, vel alius pro eo. Cum vero per solitariam vitam, si uterque monachus efficiatur, unusquisque res suas recuperet; si alter tantum, hoc habeat laica persona, quod ex casu mortis ei competeret [54]). Sed propter adulterium persona, quae non peccavit, non prohibetur ad alias [54 a]) nuptias transire, etiam [54 b]) cum coire non potuit, matrimonio tamen legitime et canonice separato. Propter solitariam vitam castitatis servetur affectio utroque vivente.

(Jul. 108. 7. 8. 9. et 11. — L. 10. C. de repud. 5. 17. — Julian. 36. 2.)

Cap. 38. *De Migratione ad secundas Nuptias.*

Mulier, quae ante annum post mortem viri ad secundas migraverit nuptias, et donationem propter nuptias, et cetera [54 c]), quae ab illo viro sibi relicta sunt, cujus non servavit thorum, amittat; et maximam incurrat infamiam, ita quod deinceps ad testimonium non recipiatur, quemadmodum de adulterio condemnata, nec alicui extraneo [55]) succedere poterit, nec alicui cognato, nisi usque ad tertium gradum, sive ex testamento, sive ab intestato. Hanc

---

53 b) Ms. 7. et.

53 c) Ms. 7. suas sicut dedit.

54) sic Ms. 1.; Ed. compenset.

54 a) Ms. 7. secundas.

54 b) Ms. 7. et etiam.

54 c) Ms. 7. cuncta.

55) Ms. 1. 7. inserit: etiam ex testamento.

tamen infamiam solvere poterit, dimidiam partem bonorum suorum liberis dando, et principi supplicando. Pro principe intelligas majorem judicem loci [55 a]). Easdem poenas patitur ea, q .e ante annum volens stuprata fuerit, et etiam stupri patitur poenas, propter quas dimidiam partem bonorum suorum amittit. Et ita amittat actionem dotis, scilicet liberis dando dimidiam et propter stuprum aliam dimidiam [56]) amittendo.

(Jul. 36. 11. — Jul. 83. 1. pr. — L. 18. D. de testibus. 22. 5. — Julian. 37. 2.)

Cap. 39. *De Ductione Cognatae.*

Si quis cognatam suam intra septimam generationem duxerit uxorem, vel monacham, quam legibus et canonibus copulari prohibitum est, nisi ignorans duxerit, vel, postquam re certa noverit, eam sine ulla recuperatione non dimiserit, omnibus suis careat facultatibus, victu solo necessario atque vestitu ei dando. Liberis ex hoc incestu natis et [56 a]) posthumis nec donet superstes, nec mortuus relinquat, sive per se, sive per interpositam personam, sive etiam in fraudem legis, sed deveniant ejus res ad eas personas, quas specialiter enumerabimus. In primis igitur [57]) ad filios vel ad filias legitimas, quas forte habuit ex matrimonio legitimo; his non existentibus ad nepotes et neptes, natos ex filio vel filia legitima; deinde ad pronepotes et proneptes. His omnibus deficientibus ad patrem, ad matrem; postea ad avum vel ad aviam. His non existentibus ad fratrem vel sororem legitimam: postea ad patruum, amitam, avunculum et materteram. Nemine autem supradictorum omnium apparente, ejus bona vendicentur a fisco, victu tamen et vestitu huic misero non negando. Dos, quae ei donata est, si donator sciebat, nuptias non posse fieri, fisci viribus [57 a]) vendicetur; si autem ignorabat, ad eum, qui dedit, revertatur. Quaecunque diximus de viro, eadem omnia in persona uxoris

---

55 a) Ms. 7. majorem loci.

56) sic Ms. 1. et 4.; Ed. non habet verba: et propter stuprum aliam dimidiam.

56 a) Ms. 7. vel.

57) sic Ms. 1.; ab Ed. abest: igitur.

57 a) Ms. 7. juribus.

spectanda sunt. Unum tamen non dubites, quod si quis incestas contraxerit nuptias sciens vel ignorans, filii, qui probabuntur nati ex tam incesto coitu, nullo modo, nullo tempore patri vel matri succedere poterunt, nisi inconcussa triginta annorum possessio defendat eos [58]). Quod diximus de liberis ex incesto conjugio natis, eadem omnia vera sunt de liberis, ex incesto concubitu natis, id est, ut nullo modo ex bonis patris vel matris capere possint.

(Julian. 4. 9. — L. 4. 6. C. de incest. nupt. 5. 5. — Julian. 32. 1. — Julian. 82. ult.)

Cap. 40. *De Corruptione Viduae vel Cognatae.*

Marcianus Lib. II. Institutis. Si quis viduam, vel alii nuptam cognatam suam [59]) cum qua nuptias contrahere non potest, corruperit [60]), in insulam deportandus est; quia duplex crimen est, incestum [61]), quia cognatam [62]) violavit contra fas, et adulterium vel stuprum adjungit [63]). Denique hoc casu servi in persona [64]) domini torquentur.

(** L. 5. D. de quaest. 48. 18.)

Cap. 41. *De Concubinae Ductione.*

Si quis concubinam duxerit uxorem, ex qua filios habuerit naturales, et qui ante nuptias nati sunt, et qui postea nascuntur. omnes efficiuntur legitimi, et patris subjiciuntur potestati, et parentum suorum intestatorum bona pariter et pro aequali portione divident, etiam cum his, quos ex alio licito matrimonio pater vel mater habuerit.

(Julian. 32. 3.)

---

58) Ed. et Ms. 1. 7. desunt quae sequuntur: leguntur in Ms. 4.

59) (Flor. et Vulg. deest: suam).

60) sic Ms. 1.; Ed. corrupit.

61) (Flor. et incestum).

62) Ms. 1. 7. inserit: suam.

63) Ms. 1. 7. adjunxit.

64) (Vulg. personam).

Cap. 42. De Uxore Defuncti.

Cujus propinqui defuncti [65]) uxorem ducere non licet, nec ejus sponsa esse permittitur. Sponsalia facta sunt, postquam vir et mulier de futuris nuptiis inter se paciscuntur, vel eorum consensu alii, scilicet mandando, vel ratum habendo.

(L. 60. §. 5. D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 4. 5. D. de sponsal. 23. 1.)

Cap. 43. De Dotis Datione.

Dos potest fieri sine donatione propter nuptias, sed donatio propter nuptias non potest fieri sine dote. Sed tamen, cum dos ab uxore datur et a viro propter nuptias donatio, et in quantitate, et in pactis debent esse pares. Sed si donatio propter nuptias sit majoris quantitatis quam dos, superfluum infirmatur, et doti coaequatur. Et similiter coaequatur, si major quantitas in dote quam propter nuptias donatione.

(L. 20. in f. pr. C. de don. propt. nupt. 5. 3. — Julian. 90. 1. et 2.)

Cap. 44. De Donatione nomine Arrharum facta.

Si quis uxorem ducere aliquam voluerit mulierem, et in tempore sponsalium aliquid ei arrharum nomine, causa futuri [65 a]) matrimonii, dederit, veluti annulum, monile, pelles vel aliud simile, si per mulierem steterit, quominus matrimonium sequatur, nisi justa causa impediat, reddat arrhas in duplum, vel etiam in quadruplum, si forte ita pactum fuerit inter eos. Si vero per virum steterit, nisi justa causa interveniat, tunc arrhas amittat, vel si pactus est, quadruplicabit. Sin autem inter virum et mulierem, causa contrahendi matrimonii, stipulatio vel fidejussio vel alia securitas facta fuerit, quae majorem poenam contineat, quam sit illa, quam supra diximus, nullas habeat vires, quia in contrahendis nuptiis libera potestas debet esse, et nemo invitus matrimonium contrahere debet.

(L. 5. C. de spons. 5. 1.)

---

65) sic Ms. 1.; Ed. non habet: defuncti.

65 a) Ms. 7. facti.

Cap. 45. *De Sponsalibus Pupillorum.*

Pupillus et pupilla sponsalia facere possunt, a septem annis; nuptias vero masculus a quatuordecim, mulier a duodecim. Si tamen ante supradictam aetatem sponsalia vel nuptias contraxerunt, et, postquam ad hanc aetatem venerunt, sponsalia vel nuptias laudaverint, scilicet vel specialiter confirmando, vel in jure [65 b]) sponsalium aut nuptiarum permanendo, ita firmitatem obtinent, quemadmodum si ab initio in aetate legitima omnia essent facta.

(L. 14, D. de sponsal. 23. 1. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — Pr. J. quibus mod. fin. tut. 1. 22. — L. 4. D. de rit. nupt. 23. 2.)

Cap. 46. *De Rebus Minorum.*

Minores annis viginti quinque mobiles res suas si alienaverint sine tutoris aut curatoris auctoritate, nullo jure valet alienatio. Si vero tutoris aut curatoris auctoritate fecerint, valet quidem, sed si damnum inde passi sunt, est in electione eorum, vel res suas recuperare per restitutionem in integrum et per cognitionem judicis, vel damnum a tutore vel a curatore exigere [65 c]). Sed si subsequantur unam partem, ab altera cessabunt. Immobiles autem si alienaverint sine tutoris aut curatoris auctoritate et sine auctoritate majoris judicis loci, prorsus nihil valet alienatio, nec est eis necessaria in integrum restitutio, quum nullo jure destituti [65 d]) sint. Si vero tutoris aut curatoris auctoritate et judicis res immobiles alienaverint, et propter famis necessitatem fecerint, aut propter gravis debiti solutionem, aut causa dotis, vel propter nuptias donationis, firma manebit alienatio. Aliter enim si fecerint, etiam cum auctoritate judicis, restituentur in integrum, vel adversus tutorem aut curatorem agent, ut supra dictum est.

(L. 9. §. 2. D. de auct. tut. 26. 8. — Pr. J. de auct. tut. 1. 21. — L. 2. 3. C. si tut. vel curat. 2. 25. — L. 57. D. de reg. jur. 50. 17. — L. 4. 6. 5. 12. C. de praed. et al. 5. 71. — L. 22. C. de adm. tut. 5. 57.)

---

65 b) Ms. 7. jura.

65 c) Ms. 7. exigitur.

65 d) Ms. 7. destitutae.

Cap. 47. *De factis Minorum.*

Minores viginti quinque annis de his, quae faciunt antequam habeant annos viginti quinque, possunt intra quatuor annos in integrum restitui post viginti quinque annos.

(L. 7. C. de temp. in int. rest. 2. 53.)

Cap. 48. *De Debitore Minoris viginti quinque annis.*

Si debitor minoris annis viginti quinque firmiter se ab ejus obligatione solvere velit, oportet, ut tutoris aut curatoris auctoritate debitum solvat et judicis mandato. Aliter enim si solvat, et minor consumpserit pecuniam, aut aliquo modo amiserit, iterum debitorem oportebit solvere. Sed mandatum judicis non est necessarium in reditibus censuum, aut aliis debitis levioribus.

(L. 15. D. de solut. 46. 3. — L. 25. C. de admin. tut. 5. 37.)

Cap. 49. *De Consensu Parentum in Nuptias.*

In sponsalibus et in nuptiis [66]) necessarius est parentum consensus, quorum liberi sunt in potestate. Consentire videntur, si scierint [66 a]) liberos velle contrahere nuptias, et non contradixerint; quoniam, qui tacet, consentire videtur.

(L. 2. D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 7. §. 1. D. de sponsal. 23. 1. — L. 5. C. de nupt. 5. 4.)

Cap. 50. *De contrahendis Sponsalibus.*

Inter pupillos habentes annos septem sponsalia contrahi possunt: nuptiae vero non possunt, nisi masculus [66 b]) habeat annos quatuordecim et mulier duodecim. Sed si ante hanc aetatem nuptiae factae fuerint, pro infectis habentur et separari possunt; si vero usque ad legitimam aetatem nuptiarum duraverit [67]) illa talis conjunctio, et ad aetatem producti [68]) ratam habuerint, stando scilicet in

---

66) sic Ms. 1.; Ed. inserit: pupillo.

66 a) Ms. 7. viderint et scierint.

66 b) Ms. 7. vir.

67) sic Ms. 1.; Ed. duraverint.

68) sic Ms. 1.; Ed. perduci.

matrimonio, nuptiae, quae antea inutiles erant, ratihabitione sunt effectae legitimae.

(L. 14. 9. D. de sponsal. 5. 1. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — Pr. J. quib. m. tut. fin. 1. 22. — L. 4. D. de rit. nupt. 23. 2.)

Cap. 51. *De Destinatione Viri et Mulieris.*

Non convivia, non testes, non dos, non propter nuptias donatio, non sacerdotalis benedictio, sed sola destinatio animi viri et mulieris, et parentum consensus [68 a]), quorum in potestate sunt, faciunt nuptias; testimonium tamen et mentionem nuptiarum faciunt.

(L. 22. C. de nupt. 5. 4. — L. 2. D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 30. D. de reg. jur. 50. 17. — Julian. 108. 3.)

Cap. 52. *De Rapina Virginum et Viduarum.*

Raptores virginum honestarum vel ingenuarum, vel quarumlibet viduarum feminarum [69]), capitis supplicio plectendos decernimus, et maxime si deo fuerint virgines [69 a]) vel viduae dicatae.

(* L. un. C. de raptu virg. 9. 13.)

Cap. 53. *De Corruptione parvarum Virginum.*

Paulus Lib. II. [70]) Sententiarum. Qui nondum viri potentes virgines corrumpunt, humiliores [71]) damnantur in metallum [72]), honestiores in insulam relegantur, aut in insulam [73]) mittuntur.

(** L. 38. §. 3. D. de poenis 48. 19.)

Cap. 54. *De Virginis Corruptione.*

Si quis virginem sine [73 a]) vi, vel etiam ea consentiente violaverit, vel viduam honeste viventem stupraverit, si

---

68 a) Ms. 7. deest: *consensus*.

69) sic Ms. 2. et Ed.; Ms. 1. semmarum. Ms. 7. summarum.

69 a) Ms. 7. sacratae virgines.

70) (Flor. V.).

71) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1, 7. humiles.

72) (Flor. Vulg. in metallum damnantur).

73) (Flor. Vulg. exsilium).

73 a) Ms. 7. sive.

honestus homo est, qui hoc perpetraverit, publicatione dimidiae partis omnium bonorum suorum corrigendus est, si vero humilis, id est vilior persona, hoc commiserit, cum corporis coercitione relegatur.

(* §. 4. J. de publ. jud. 4. 18.)

Cap. 55. *Quod Uxor non debet agere de Injuria Viro illata.*

Paulus Lib. I. [74]) ad Edictum. Si [75]) viro injuria facta fuerit [76]), uxor non aget [77]) quia uxores defendi [78]) a viris, viri ab uxoribus non aequum est [79]).

(** L. 2. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 56. *De Transitu Monachi ad alium Locum.*

Quamvis monachus ad aliud monasterium transeat, tamen res suae in priori monasterio maneant.

(Julian. 115. 64.)

Cap. 57. *De Licentia Vitae solitariae.*

Quamvis liberi in potestate constituti sine eorum consensu nuptias non possunt contrahere, tamen, et ignorantibus eis, solitariam vitam participandi, licentia non denegatur.

(L. 2. D. de ritu nupt. 23. 2. — Julian. 115. 63.)

Cap. 58. *De Clericis deponendis.*

Presbyter, Diaconus, Subdiaconus, si uxorem duxerit, vel concubinam habuerit, clam, sive palam, sive sub aliqua figura, ab omni clericatus ordine deponatur, nec deinceps inter legitimos homines habeatur, filiis, ex hoc incesto natis coitu, in bonis patris vel matris nullo jure gratuito, nullo tempore aliquid accepturis. Aliis vero

---

74) sic Ed. et Ms. 1. (Flor. L.).

75) (Flor. Vulg. Quod si).

76) Flor. Vulg. sit).

77) (Flor. Vulg. agit).

78) (Flor. Vulg. defendi uxores).

79) Ms. 2. non uxores defendere viros debent (Flor. Vulg. non viros ab uxore (Vulg. uxoribus) aequum est).

gradus inferioris clericis quamvis concubinas habere non liceat, uxores tamen non prohibentur accipere, nec propter eas ad altiores gradus prohibendi sunt [79 a]) adscendere, si tamen virgines virginibus conjuncti fuerint [80]).

(Julian. 6. 5. — Jul. 67. 5. — Jul. 36. 29.)

Cap. 59. *De Laicis ad clericalem Ordinem transcuntibus.*

Qui duas duxit uxores, vel concubinam habuerit, vel qui corruptam mulierem [80 a]) duxit uxorem, diaconus vel presbyter fieri non potest.

(Julian. 6. 5.)

Cap. 60. *De Rebus Ecclesiae.*

Conductor vel emphiteuticarius si rem alicujus loci venerabilis [80 b]), ecclesiae, vel hospitalis sive [80 c]) deteriorem fecerit, vel per biennium, nisi necessitate prohibitus mercedem, id est censum non solverit, liceat loci venerabilis procuratori, res locatas vel emphyteuticas auferre. Sin autem aliis hominibus merces rei locatae deberetur, et conductor per continuum biennium censum non solverit, rem conductam amittat; emphyteuticam vero per triennium.

(Julian. 111. 4. — L. 54. §. 1. L. 56. D. locati 19. 2. — L. 2. C. de jur. emphyt. 4. 66.)

Cap. 61. *De Donatione ad Ecclesiam.*

Cum alicui ecclesiae vel alicui venerabili loco aliqua res sive immobilis, sive mobilis per aliquem titulum datur, veluti testamento hereditas, legatum, fideicommissum; et heres, qui legatum vel fideicommissum solvere debet, et [80 d]) non solverit ea, donec ab ecclesiae vel alterius venerabilis [80 e]) loci personis judex aditus, eum in judicium

---

79 a) Ms. 7. prohibentur.

80) sic Ms. 1.; Ed. conjunctae sunt.

80 a) Ms. 7. deest: *mulierem.*

80 b) Ms. 7. venerabilis id est.

80 c) Ms. 7. scilicet.

80 d) Ms. 7. deest: *et.*

80 e) Ms. 7. deest: *venerabilis.*

venire cogat, in duplum omnia venerabili loco restituere cogendus est; et non solum legata vel fideicommissa, sed quaecunque donatio sit facta venerabili loco. Vel etiam, si res, quae donata est, vel etiam vendita, non sit tradita, tamen procuratores venerabilis loci usque ad quadraginta annos rem vendicare poterunt, ac si ejusdem rei dominium per traditionem adepti essent. Haec actio eis etiam datur non solum adversus primas personas, sed etiam adversus eorum heredes, vel adversus quoslibet possessores, usque ad quadraginta annos.

(Julian. 119. 13. 15 et 6. — L. 46. §. 7. C. de episc. et cler. 1. 3.)

Cap. 62. *De omnibus Clericis.*

Clericis omnibus, honeste viventibus, videlicet: presbyteris, diaconibus, subdiaconibus, et pauperibus elemosinas erogantibus, et egenis subvenientibus, et illis et familiae eorum, id est famulis suis omnibus, qui cum eis habitant, a legibus datum est hoc privilegium, videlicet, ut nec illi, nec famuli eorum ulli potestati cogantur praestare 80f) sordida munera et extraordinaria et personalia. Sordida sunt, cum etiam nolens aliquis cogitur egredi a domo sua, et alium ibi recipere; vel etiam lectum suum dimittere, et alium collocare; vel equum, si stabulum non habet, juxta ignem suum religare. Extraordinaria sunt, cum cogitur quis plus domino suo dare, quam census sibi ordinatus exigit, videlicet, quum quilibet dominus ab eis qui praedia sua possident, exigit pecunias eorum, quas ei non debent. Personalia sunt, quae ab ipsis personis saepe censualiter debentur, veluti rusticus cum debet fodere vineam domini, secare pratum, et cetera multa. Ab his omnibus clerici excusantur, quamvis praedia possident, pro quibus parentes eorum supradicta omnia facere usi fuerant.

(L. 6. 1. 2. C. de episc. 1. 3.)

Cap. 63. *De eodem.*

Iterum presbyter, diaconus, subdiaconus, si honesti sunt, pro testimonio dicendo non compelluntur jurare, quamvis alii gradus inferioris clerici, secundum quod leges praecipiunt, testimonium dicere compelluntur. Si falsum

---

80f) Ms. 7. parare.

dixerint testimonium, sciant, se graviora passuros, quam si laici essent.

(Julian. 115. 9. et 33. — L. 7. S. C. de ep. et cl. 1. 3.)

Cap. 64. *De Clericis.*

Clerici, qui in gradu cantorum et lectorum positi sunt, vel in inferiori, uxores ducere non prohibentur, nisi regulares sint. Qui vero de superiori gradu sunt, veluti subdiaconi, diaconi, presbyteri nec ducere uxores ausi sunt, nec concubinas habere. Quod si eas habuerint, uxores scilicet vel concubinas, ab omni ordine clericatus deponantur.

(Julian. 4. 9. — Jul. 36. 29.)

Cap. 65. *De Rebus mobilibus Ecclesiarum.*

Res mobiles ecclesiārum, quae spectant ad communem usum, ut vinum, frumentum, equi, boves, et cetera his similia, si a procuratoribus ecclesiarum [81]) dantur, veluti ab episcopis, ab abbatibus, et ab āliis similibus, fiunt accipientium [82]). Mobiles vero, quae ad divinam spectant religionem, et omnes res immobiles ecclesiarum nullo modo alienari possunt, nisi pro redemtione captivorum, vel pro necessitate famis, vel pro gravi pondere debitorum, vel pro maxima melioratione ecclesiarum.

(Jul. 111. 1. 5. 8. — Julian. 11.)

Cap. 66. *De Juris Solemnitate.*

Quaedam et plura in legibus secularibus et divinis instituta sunt, quae solemnitates desiderant; ea enim, si sine solemnium observatione facta sint, pro infectis et inutilibus habenda sunt. Haec quoque legibus et canonibus approbamus. Dicit enim religiosissimus et catholicissimus Imperator Justinianus: testamentum non jure factum, id est non solenniter factum, pro infecto habendum est, et hoc in Institutionibus, in Codice et in Digestis, et in Novellis multotiens invenitur. Item legitur IX. [83]) l. codicis sub titulo de Adoptionibus: adoptio non solenniter facta

---

81) sic Ms. 1.; Ed. inserit: rerum.

82) sic Ms. 1.; Ed sunt accipiendae.

83) sic Ms. 1.; Ed XI.; Ms. 7: Iterum legitur nono libro codicis. — legendum: VIII. libro.

inutilis est. Iterum in sequenti titulo de emancipationibus [84]) liberorum dicit: Emancipatio non solenniter facta, liberos a potestate non liberat, et generaliter in Digestis traditur, cuicunque negotio solennitas a legibus interposita est, si ea praeterita fuerit, invalidum est.

(L. 1. D. de inj. rupt. 28. 3. — L. 4. C. de adopt. 8. 48. — L. 3. C. de emancip. 8. 49.)

Cap. 67. *De Peculio.*

Peculium dicitur substantia personarum in potestate dominorum vel parentum constitutarum.

(L. 5. §. 4. L. 1. §. 2. 4. 5. D. de pecul. 15. 1.)

Liber secundus.

Cap. 1. *De Qualitate Donationis.*

Quod aliquis dat alicui ob honestam causam, veluti ut sibi detur, vel fiat aliquid, est in electione illius qui dedit, si ille qui accipit non dat, vel non facit quod debet: vel interesse petere, id est damnum quod passus est, vel recuperare quod dedit, quia sibi datum aut factum non est. Quod vero ob turpem et inhonestam causam datur, aut ita datur, ut turpitudo sit ex parte dantis tantum, aut accipientis tantum; aut ita datur, ut ex utraque parte sit. Cum ex parte accipientis sit turpitudo, et non dantis, quamvis illud, pro quo acceptum est [1]) factum sit, tamen reddendum est quod accepit; veluti si furi aut raptori do aliquid, ut quod [2]) abstulit mihi reddat; vel cum tenenti possessionem meam, quam in Galliae partibus appellamus honorem, do pecuniam vel aliud, ut eam mihi reddat; quamvis enim rem meam, quam injuste tenebat, mihi restituat, tamen [3]) quod et accepit pro restitutione facienda reddere cogendus est [4]). Cum ex parte

---

84) sic Ms. 1.; Ed. mancip.

1) sic Ms. 1.; Ed. inserit: vel.

2) sic Ms. 1.; Ed. qui; Ms. 2. equum. quem.

3) sic Ms. 1.; Ed. inserit: reddendum est.

4) Ms. 2. desunt verba: vel cum ten. - - cogendus est.

dantis, et non accipientis sit turpitudo, tunc illud, quod datum est, non restituitur. Sed si datum non est, sed promissum tantum, et hoc pro quo promissum est factum sit, dandum est; veluti quod datur, id est promittitur meretrici. Dixit enim liber Digestorum [5]): Meretrix turpiter facit, quod est meretrix, non turpiter accipit, cum est meretrix. Similiter est, cum aliquid datur vel promittitur furi, ut furetur. Cum vero ex utraque parte sit turpitudo, tunc, si datum est, non debet recipi [5a]); si solutum non est, non potest exigi, quia Codicis regula testatur: in pari causa turpitudinis melior habetur conditio possidentis; veluti si tibi promitto vel do [6]) ut patiaris me uxorem tuam adulterari, vel ut homicidium perpetres, et alia hujusmodi [7]) plura restant exempla.

(L. 1. pr. §. 1. 2. L. 2. §. 1. L. 4. §. 3. L. 3. D. de cond. ob turp. c. 12. 5. — L. 2. C. eod. 4. 7.)

Cap. 2. *De Donatione propter Factum.*

Do tibi de meo, ut honestum aliquid facias, quamvis per te non stat, quin facias, id est non remaneat per te, quod non facias, tamen si antequam facias poeniteam, possum recuperare quod dedi. Si tamen ita rem composueris [8]), ut necesse habeas facere, vel sumtus, qui ad factum necessarii sunt, jam fecisti, in quantum expendisti repetere non possum, nisi lucrum impensarum apud te sit, sicut si equum propter iter emisti [9]); id est, postquam equum emisti, tantum lucratus es, quantum damni passus es propter actionem [9a]).

(L. 5. pr. D. de cond. c. dat. c. n. sec. 12. 4.)

Cap. 3. *De Re donata, sed non tradita.*

Si quis rem suam cuilibet donaverit, sed non tradiderit, posteaque eam alii donaverit et tradiderit, posterior domi-

---

5) Ms. 1. 7. non habet verba: dixit - - Dig.

5 a) Ms. 7. repeti.

6) sic Ms. 1.; Ed. desunt verb.: vel do. - et paulo post: tuam.

7) sic Ms. 2.; ab Ed. et Ms. 1. 7. abest: hujusmodi.

8) sic Ms. 1.; Ed. composuero.

9) quae sequuntur non sunt in Ed. sed in Ms. 1.

9 a) Ms. 7. emtionem.

dominus erit, qui etiam jure traditionis, id est investiturae corporalis dominium acquisivit; sed tamen cui prius res donata est consequetur a donatore rei aestimationem, et hoc per condictionem legis Justiniani.

(L. 15. C. de rei vind. 3. 32. — L. 35. §. 3. C. de don. 8. 54.)

Cap. 4. *De Donatione alienae Rei* [10]).

Si rem alienam mihi debitor dedit, per pignoratitiam contrariam agam contra eum.

(* L. 9. pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 5. *De certo die dandi.*

Pomponius Lib. XXV. ad Sabinum [11]). Si Stichus [12]), certo die dandi [13]) promissus, ante diem moriatur, non tenetur promissor.

(** L. 33. D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 6. *De donatione Metus causa facta.*

Si quis metu mortis aut cruciatu corporis rem suam alicui vendiderit, aut donaverit, aut alio modo alienaverit, totum rescindatur, id est, et pretium reddatur, et res restituatur. Quod si ille, qui rem possidet, de qua vis facta est, reddere voluerit [13 a]), judex eum intra annum condemnare poterit in quadruplum; post annum vero, usque ad triginta annos, in simplum. Sed ea, quae per potentiam suam judex extorquet indigne, si pretium dederit, amittet, et rem cum fructibus restituet, et haec poena imposita [13 b]) judici etiam post annum.

(L. 4. C. de his quae vim. c. 2. 20. — L. 3. §. 1. D. eod. 4. 2.)

Cap. 7. *De Facto causa Metus.*

Quicquid metu mortis aut cruciatu corporis aut metu gravis damni imminentis factum est, supra diximus, non esse ratum habendum. In tantum istud verum est, quod

---

10) Ms. 2. De Re commodata.
11) Ms. 2. Quintum Mucium.
12) sic Ms. 1. Ed. addit: id est servus.
13) (Flor. Vulg. dari).
13 a) Ms. 7. noluerit.
13 b) Ms. 7. imponitur.

etiam, si quis metus causa fidejussorem dederit, non solum ipse, sed etiam fidejussor exceptione metus causa vel doli tutus est. Et quia fidejussori datur exceptio propter metum debitoris, si exceptione adversus eum, cui fidejussor exstitit, usus non fuerit, sed solverit, de eo, quod sine ulla ratione solverit, nullam contra debitorem movere poterit actionem.

(L. 1. pr. L. 14. §. 6. D. quod met. 4. 2. — L. 10. §. 12. D. mand. 17. 1.)

Cap. 8. *De Promissione et Additione Poenae.*

Si quis, alio interrogante, aliquid se daturum sive facturum promiserit, et addiderit poenam, nisi dederit aut fecerit; si certum tempus, intra quod debeat dare aut facere, statutum fuerit, et intra illud spatium non dederit nec fecerit; etsi adversarius ejus eum non admonuit, tamen poenam non poterit evitare, nisi sub tali conditione promisit, ut si adversarius admoneret, daret aut faceret. Quod si nullum tempus statutum fuerit, nec dictum fuerit, ut adversarii admonitionem expectare debeat, tunc [13 c]) temporis spatio praeterito, intra quod, si vellet, posset dedisse vel fecisse, quamvis eum nullus admonuit, poenam tamen evitare non poterit; quia unusquisque in memoria sua servare debet, ne in laqueum adversarii cadat.

(L. 12. C. de contr. et com. stip. 8. 38. — L. 23. D. de obl. et act. 44. 7.)

Cap. 9. *De Promissione.*

Si quis alium daturum vel facturum promittat, non tenetur, nisi poenam promiserit; sed si effecturum se promittat, ut alius det, vel aliquid faciat, nisi illum, quem promiserat, dare vel facere fecerit, tenebitur pro interesse.

(§. 3. J. de inut. stip. 3. 19.)

Cap. 10. *De eodem.*

Si quis alicui ita per stipulationem promiserit: talem rem aut talem tibi dabo; postea putans, utrasque promisisse, solverit, sicut ante quam solveret, electionem solvendi habuit quam vellet, ita post solutionem electionem recuperandi habeat quam velit.

(L. 10. C. de cond. ind. 4. 5.)

---

13 c) Ms. 7. tunc tanto.

Cap. 11. *Si duo vel plures Pecuniam promittant.*

Si duo vel plures simul pecuniam promittant, unusquisque eorum pro portione [14]) sua teneatur; nisi specialiter et expresse dictum sit, ut vel creditor, a quocunque velit, solidum petat, vel quod vicissim alter pro altero fidejussor existat.

(Julian. 92.)

Cap. 12. *De Promissione* [15]) *Rei.*

Si quis rem suam promiserit alicui, non tenetur, quia ex nudo pacto non nascitur actio. Sed si dixerit: dono tibi rem illam, perfecta donatio est, quamvis [15 a]) non tradiderit, nam necessitas tradendi incumbit donatori et heredi ejus, et non tantum ei, cui donavit, sed etiam heredi ejus habet donator vel heres ejus necessitatem tradendi rem donatam, vel aestimationem, si res non existat.

(L. 7. §. 4. D. de pact. 2. 14. — §. 2. J. de donation. 2. 7. — L. 49. D. de obl. et act. 44. 7. — §. 1. J. de perpet. et temp. act. 4. 12.)

Cap. 13. *De Venditione propriae Rei.*

Si quis rei suae venditionem fecerit, quamvis jam pretium acceperit, tamen si nondum rem tradiderit, hoc est, si nondum emtorem corporaliter induxerit in possessionem, adhuc ipse dominus est; et ideo, si postea aliquo titulo alii tradat vendendo aut donando, facit eum dominum; sed prior emtor petet interesse propter fidem ruptam [16]) a venditore: in quo interesse computabitur, et damnum, quod passus est, et lucrum quod posset fecisse, si esset ei res tradita. Lucrum tamen non computabitur ultra duplum pretii rei. Pro traditione etiam rei habetur, quocunque modo res vendita remaneat apud venditorem nomine emtoris [16 a]), sive nomine depositi, sive commodati, sive conductionis jure; vel etiam, si venditor usumfructum retinuerit, pro traditione habetur. Similiter et emtor non cogitur a jure solvere pretium; sed si non sol-

---

14) sic Ms. 1.; Ed. petitione.

15) sic Ms. 1.; Ed. procuratione.

15 a) Ms. 7. etiamsi eam.

16) sic Ms. 1.; Ed. emtam.

16 a) Ms. 7. emtionis.

verit, habebit necesse interesse praestare [16 b]), quod etiam ad damnum et lucrum computabitur. Similiter et in locatione et conductione [17]) interesse praestatur [17 a]), quae solo consensu contrahitur [18]) quemadmodum emtio venditio.

(§. 3. in fin. J. de emt. et vend. 3. 23. — L. 15. C. de rei vind. 3. 32. — L. 1. pr. D. de action. emt. v. 19. 1. — L. un. C. de sent. q. pro eo quod int. 7. 47. — L. 18. pr. D. de adq. v. am. possessione 41. 2. — L. 77. D. de rei vind. 6. 1. — L. 28. C. de don. 8. 54. — L. 13. §. 20. 22. D. de act. emt. v. 19. 1.)

Cap. 14. *De contrahenda Emtione et Venditione.*

Res vendita dicitur postquam inter venditorem et emtorem circa idem de pretio conventum est, etsi res nondum tradita est, nec pretium solutum est, nec arrha data, nec ullum aliud factum est, quod usualiter per plura loca in venditione intervenire solet, ut percussio manus et bibaria vini. In qua talem custodiam venditor adhibere debet, qualem in re locata superius adhibendam diximus. Quam si adhibuerit, et aliquo modo eam amiserit, nec ejus aestimationem dare cogitur, nec pretium exigere prohibetur: actiones tamen, quas adversus raptorem et furem habebit, exhibere debebit emtori. Haec vera sunt, nisi pacti natura mutetur [18 a]), veluti si venditor promisit emtori, se diligentissime rem custodire, tunc enim, nisi mortalitate rem amiserit, cui obviare humanae imbecillitati impossibile est, pretium exigere non potest.

(Pr. §. 3. J. de emt. et vend. 3. 23.)

Cap. 15. *De Emtione Rei alienae.*

Si quis rem alienam sciens vel ignorans emerit ab eo, cujus non est, si postea rei dominus suam esse probaverit, reddere cogendus est, nec a domino rei pretium recuperabit, quia non bona est consuetudo, ut aliquis emat, quod suum est. Sed differentia est inter eum, qui sciens emit rem alienam, et eum, qui ignorans emerit,

---

16 b) Ms. 7. parare.

17) sic Ms. 1.; Ed. inserit: ad.

17 a) Ms. 7. paratur.

18) sic Ms. 1.; Ed. convertitur.

18 a) Ms. 7. mutentur.

vel aliquo modo acceperit; quod sciens, quia [18 b]) usucapere non potest, in poenam furti cadit, si res mobilis est; pretium a venditore emtor non recuperat, nisi specialiter stipulatus est ab eo. Qui vero ignoranter emit, id est, rem venditoris esse putans, nec in furti vitium cadit, et usucapere potest, et pretium cum interesse a venditore recuperat, id est damnum, quod propter illam emtionem passus est, et [18 c]) lucrum, quod ex nummis posset fieri [19]).

(L. 2. C. de furt. et serv. corr. 6. 2. — Pr. J. de usucap. 2. 6. — §. 1. J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 27. 6. C. de evict. 8. 45. — L. 8. D. eod. 21. 2.)

Cap. 16. *De Emtione et Venditione Rei alienae* [20]).

Si quis sciens contra voluntatem domini rem alienam mobilem vendidit vel emit [21]), dans et accipiens uterque furti poena tenetur. Si vero aliquis rem alienam ignoranter emerit a fure sive raptore, rem venditoris esse putans, furti poenam non patitur; rem tamen ei, qui suam [21 a]) probaverit, reddere cogitur, nullo pretio a domino rei sibi reddito, quia inhumanum et impium esse videtur, aliquem cogi, suae rei pretium solvere.

(§. 1. 6. 7. J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 2. C. de furt. et serv. corr. 6. 2.)

Cap. 17. *De Re vendita et furata.*

Ulpianus Lib. XXVIII. [22]) ad Sabinum. Eum, qui emit, si ei non est res tradita [23]) furti actionem non habere, sed et [24]) adhuc venditoris esse hanc actionem, Celsus scribit [25]). Mandare [26]) plane oportebit emtori furti actionem et condictionem et vindicationem, et si quid ex

---

18 b) Ms. 7. deest: *quia.*

18 c) Ms. 7. vel.

19) Ms. 1. 7. fecisse.

20) Ms. 2. De contrahenda Emt. et V.

21) sic Ms. 1.; Ed. vendit et. (sic etiam Ms. 7.)

21 a) Ms. 7. suam ei qui.

22) (Flor. XXIX.)

23) (Flor. si non trad. est ei res. — Vulg. si non est trad. ei res.)

24) (Flor. Vulg. deest: et.)

25) (Flor. Vulg. scripsit.)

26) (Flor. Vulg. mandare eum.)

his actionibus fuerit consecutus, id praestare emtori eum oportebit [27]). Quae sententia vera est, et ita Julianus scribit [28]), et sane periculum rei ad emtorem pertinet, dummodo venditor custodiam [29]) ante traditionem praestet. Adeo autem emtor ante traditionem furti non habet actionem [30]), ut sit quaesitum, an ipse surripiendo rem emtor furti teneatur? Unde [31]) Julianus libro vigesimo tertio Digestorum scribit: Si emtor rem, cujus custodiam venditorem praestare oportebat [32]), soluto pretio surripuerit, furti actio non nascitur [33]). Plane, si antequam pretium [34]) solveret, rem subtraxit [35]), furti actione tenetur, proinde [36]) ac si pignus subtraxisset. Praeterea [37]) coloni habent actionem furti [38]), quamvis domini non sint, quia eorum interest [39]).

(** L. 14. pr. §. 1. 2. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 18. *De Re tradita.*

Pomponius Lib. XIII. [40]) ad Sabinum. Si rem meam, quasi tuam tibi [41]) tradidero scienti meam esse, manifestum [42]) est, furtum te facere, si lucrandi animo id feceris.

(** L. 44. §. 1. D. de furt. 47. 2.)

---

27) (Flor. eum emt. op. — Vulg. op. eum emt.)
28) (Flor. et ita et Julianus. — Vulg. et ita Julianus ait.)
29) (Flor. cust. vend.)
30) (Vulg. act. non hab.)
31) (Flor. Vulg. et.)
32) (Vulg. oportebit.)
33) (Flor. furti actione non tenetur. — Vulg. act. furti non tenetur.)
34) (Flor. Vulg. pecuniam.)
35) (Flor. Vulg. subtraxerit.)
36) (Flor. Vulg. teneri perinde.) Ms. 7. deest: *proinde.*
37) sic Ms. 1.; Ep. propterea.
38) (Flor. hab. f. a. col. — Vulg. h. a. f. col.)
39) (Flor. interest eorum.)
40) (Flor. XIX.)
41) sic Ms. 1.; Ed. non habet: tibi.
42) (Flor. Vulg. magis.) (sic etiam Ms. 7.)

Cap. 19. *De Emtione alicujus Rei.*

Si quis autem rem emerit aliquam, et nondum [43]) pretium solverit, vel partem pretii solvens, aliquam partem apud se habuerit si alius ei denunciaverit, ut rem non emat affirmans [44]) rem emtam esse suam, vel sibi obligatam [45]), tunc non compellitur, solvere pretium vel partem pretii venditori, sed potius per actionem ex emto poterit consequi quod sua interest, si res evicta [46]) juste fuerit.

(L. 24. C. de evict. 8. 45.)

Cap. 20. *De venditione Aeris simulantis Aurum.*

Ulpianus [46 a]). Si ambo erremus in aere simulante aurum venditor et emtor, quia nihil auri habuit, non valet venditio, id est ex utraque parte reddetur. Sed si auratum aliquid sit, quia auri aliquid habuit, licet aureum putetur [46 b]), valet venditio, id est, auratum retinebit pro quanto pretio aestimatur, et insuper reddet ei tantum, quantum deesset ab eo, si esset aureum.

(* L. 14. D. de contr. emt. 18. 1.)

Cap. 21. *De Re alterius suscepta in Custodia.*

Si quis rem alterius gratis, et sine ulla mercede accepta vel promissa [46 c]), in custodiam susceperit, talem custodiam adhibeat, qualem rei suae exhibere solet. Ea adhibita, si rem amiserit, emendare non cogitur; nisi specialiter est promissum depositori, ut si aliquo modo eam perderet, emendaret.

(§. 3. J. quib. mod. re. 3. 14. — L. 1. C. depos. 4. 34.)

---

43) sic Ms. 1.; Ed. dum non.

44) sic Ms. 1.; Ed. sed asserens.

45) sic Ms. 1.; Ed. assignatam.

46) sic Ms. 1.; Ed. cuncta.

46 a) Ms. 7. Ulpianus Lib. XXIX.

46 b) Ms. 7. putem.

46 c) Ms. 7. acceptam vel promissam.

Cap. 22. *De Re gratis suscepta in Custodia.*

Pomponius Lib. IV. [47]). Si gratis res susceptae sint [48]), depositi agere potest [49]).

(** L. 3. §. 1. D. naut. caup. 4. 9.)

Cap. 23. *De Re Locata.*

In re locata non tam levis custodia adhibenda est, ut in deposita, neque tam gravis ut in commodata, sed mediocris, id est talis, qualem bonus paterfamilias in re sua [50]) habere solet.

(§. 5. J. de locat. 3. 24.)

Cap. 24. *De Re Commodata.*

In commodata vero tam caute [50 a]) et tam studiose debet adhiberi diligentia ab eo, cui accommodata est, ut nunquam ab alio suo pari, quamvis sapientior esset eo, melius posset custodiri. Quam si adhibuerit, et majore vi vel casu fortuito, id est, qui provideri non potest, rem sibi commodatam amiserit, emendare non cogitur; nisi omnem custodiam repromiserit, id est quocunque modo amitteret, restitueret.

(§. 2. J. quib. mod. re. 3. 14. — L. 5. §. 2. D. commod. 13. 6.)

Cap. 25. *De eodem.*

Pomponius Lib. XXXV. [51]) ad Quintum Mucium [52]). Qui re sibi commodata [53]) vel apud se deposita usus est aliter, quam acceperit [54]), si aestimabat [55]), se non invito domino id facere, furti non tenetur.

(** L. 76. pr. D. de furt. 47. 2.)

---

47) (Flor. Ulp. lib. XIV. ad Ed.)
48) (Flor. Vulg. ait Pomponius.)
49) (Flor. agi potuisse — Vulg. agi posse.)
50) sic Ms. 1.; Ed. desunt verba: in re sua.
50 a) Ms. 7. cauta.
51) (Flor. XXXVIII.)
52) sic Ms. 1.; Ed. Humuncium.
53) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 7. accommod.
54) (Flor. Vulg. atque accepit.)
55) (Flor. existimavit. — Vulg. existimat.)

Cap. 26. *De Conventione Pignoris.*

De conventionali pignore, id est quod debitor supponit creditori, ita judicandum est, ut si quod [55 a]) dictum fuerit, intra quod tempus pignus vendatur, si debitum non solvatur, hoc idem observetur. Si vero dictum non fuerit, tunc post admonitionem, quam creditor debitori fecerit de solutione debiti antequam pignus vendat, expectet biduum. Biduo transacto, ter debitori denunciet, ut pignus solvat; eo cessante solvere, vendat quantum poterit. Quodsi plus in pretio fuerit, debitori reddat; si vero minus fuerit in pretio, a debitore exigat. Si emtorem non invenerit, vice alterius emtoris auctoritate judicis, vel deficiente judice, per seipsum ad suum dominium rem revocet [55 b]).

(L. 3. §. 1. 3. 4. C. de imp. dom. S. 34.)

Cap. 27. *De Debitore et Fidejussore.*

Si quis debitorem et fidejussorem habet, prius a debitore, quam a fidejussore debitum petat. Deinde si debitor non solverit, a fidejussore petat [55 c]). Neutro solvente apud judicem de utroque querelam moveat, et ejus auctoritate a quocunque potest et vult, pignus capiat. Postea, antequam pignus vendat, denuntiet tertio ei, cujus pignus est, ut redimat; et hoc per tres dies faciat praesentibus et audientibus testibus. Tertia denunciatione facta, tribus diebus praeteritis, liceat ei judicis auctoritate pignus vendere pretio, quo poterit, ita ut, si totum debitum non sit in pretio pignoris, reliquum iterum a debitore et fidejussore petat; si vero plus in pretio, quam in debito fuerit, superfluum reddat ei, a quo pignus accepit. Quodsi emtorem invenire non poterit, aestimetur a judice pretium pignoris, ut vice cujusdam emtoris rem pignoratam in dominio creditoris revocet. Quaecunque diximus, creditorem debere facere judicis auctoritate, eadem per semetipsum concessa sunt sibi, deficiente judice, vel existente, et [55 d]) justitiam facere nolente. Sed hoc de solo pignore, quod

---

55 a) Ms. 7. quidem.

55 b) Ms. 7. dominium revocare potest rem.

55 c) Ms. 7. abest: *Deinde . . petat.*

55 d) Ms. 7. sed.

judicis auctoritate capitur, intelligas, vel sine judice, cum non est, vel si est, et [55 e]) facere justitiam non vult.

(Julian. 3. 1. — L. 2. 3. C. si in caus. jud. 8. 23. — L. 3. C. de jur. dom. imp. 8. 34.)

Cap. 28. *De Debitore vel Fidejussore non molestando ante Diem* [56]).

Si quis debitorem aut fidejussorem suum ante tempus et diem statutum molestaverit, et ad judicium vocaverit, impensas ei in triplum restituat, et tanto spatio sine usuris aut aliquo lucro post tempus expectet, quanto ante tempus exegit, nisi fisco vel ecclesiae vel alicui venerabili loco debeatur. His enim propter maximam necessitatem famis vel debiti, ante tempus exigere a debitore suo, concessum est sine poena.

(§. 33. in fin. J. de act. 4. 6. — §. 9. J. de except. 4. 13.)

Cap. 29. *De Debito* [56 a]) *Sortis.*

Si quis creditori suo debet sortem, id est caput et usuras, et aliquam partem debiti solvit, habet electionem tempore solutionis, ei computare sive vult pro usuris, sive pro sorte. Si vero pro quo solvit specialiter non dixerit, electio ad creditorem revertitur, id est, pro quo [56 b]) velit imputare, potest, sive pro sorte, sive pro usuris.

(L. 1. C. de solut. 8. 43.)

Cap. 30. *De Debito Sortis et Usurae.*

Cum aliquid nomine sortis et usurarum debetur, quod ex venditione pignoris accipitur, primum usuris, quae debentur, debet imputari, deinde, si quid superest, sorti. Si praedo rem [57]) dedit pignori, convenit ei et de fructibus agere, quamvis non sint sui.

(* L. 35. pr. L. 22. §. 2. D. de pign. act. 13. 7.)

---

55 e) deest: *et.*

56) sic Ms 2.; Ed. De Debitore ante Diem constituto; Ms. 1. 7. D. D. a. D. contristato.

56 a) Ms. 7. debitore.

56 b) Ms. 7. quod pro quo.

57) Ms. 1. 7. si praedia.

Cap. 31. *De certa Sorte Pecuniae.*

Si quis sortem pecuniae certam ab aliquo sub usuris acceperit, et cursum usurarum refrenare voluerit, offerat sortem creditori cum jam factis usuris, et si ille noluerit accipere, consignet pecuniam judici, et eam deponat in eo loco, ubi jusserit judex. Hoc facto deinceps non current usurae, et si pecunia, quam mandato judicis deposuit, sine dolo et sine sua culpa perdita fuerit, eam non restaurabit; et non solum propter hoc factum cessabunt usurae, sed etiam pignus, pro reddenda pecunia datum, liberabitur; quia soluta pecunia, vel si [58]) per creditorem stetit, quo minus solveretur, jus pignoris tollitur, et sic pro recuperando pignore pignoratitia nascitur actio. Quod diximus, usuras cessare, si sors oblata et consignata et deposita fuerit, verum est non solum, si integra sors fuerit oblata; sed etiam, si pars ejus oblata fuerit, cessabunt usurae pro quanta [58 a]) parte oblatio facta est. Sed hoc non prodest ad liberationem pignoris, quia sive pars debiti solvatur, sive offeratur, creditore accipere nolente, non tamen jus pignoris tollitur, neque pro solido, neque pro parte; quamdiu enim aliquid creditori debetur, pignoris integri durat obligatio. Omnis haec solemnitas, quam superius diximus, id est ut [59]) pecunia offeratur, consignetur, et deponatur ad removendas usuras, et ad pignoris obligationem tollendam, necessaria est his partibus [60]), in quibus juris legisque prudentia viget, aliis [60 a]) vero partibus, ubi sacratissimae leges incognitae sunt, sufficit sola oblatio idoneis testibus praesentibus facta.

(L. 19. C. de usur. 4. 32. — L. 6. C. de distr. pign. 8. 28. — §. 1. in fin. J. quib. m. solv. obl. 3. 29.)

Cap. 32. *De data Pecunia pro Usuris.*

Qui dant pecuniam mutuam sub usuris rustico, pignus terrae non capiant ab eo. Sed si res, quae in mensura constant, rustico mutuas dederint, nomine usurarum in anno tantum accipiant, quantum facit octava pars sor-

---

58) sic Ms. 1.; Ed. quae.

58 a) Ms. 7. quota.

59) sic Ms. 1.; Ed. ubi.

60) sic Ms. 1.; Ed. necessaria nihil partibus.

60 a) Ms. 7. in aliis.

tis, id est de octo sextariis unum, et sic erunt novem. Sin autem nummos dederint, qui constant in numero, vel aurum vel argentum, quae constant in pondere, a rustico accipiant in anno sextam partem sortis, et sic propter sex solidos, marcas vel bisantos sex, recipiant septem. Rusticum intelligas omnem, qui non aliud exercet officium, unde vivat, sed tantum agriculturam. Quantum ad hanc computationem, tamen hoc tantum intelligas constitutum cum rustico datur mutuum. Si vero alii, non rustico datur, si ipse, qui dat, illustris fuerit, sicuti ille qui dicitur Contortus [61]), vel qui in majori dignitate positus est, sicuti Comes [61 a]), potest praestare per duo triplum [62]), si vero negotiator fuerit, potest praestare per tria quinque. Sin autem detur mutuum, ut ultra mare portetur, vel in aliquam partem longinquam, potest praestare per duplum triplum. Alii vero homines, scilicet quos vulgari sermone Renovarios [63]) appellamus, possunt praestare ut supra diximus de nobilibus, per duo [64]) triplum. Has usuras per annum integrum computamus. Si ante annum debitor solverit, secundum supradictam computationem minorabuntur usurae. Unum pro certo scias, quia si quis ultra hunc modum fuerit stipulatus usuras, nullo jure eas exigere potest, nec etiam pignus pro illicitis usuris retinebit. Usuras autem [64 a]) usurarum omni modo prohibemus.

(Julian. 33. — L. 26. 15. 28. C. de usur. 4, 32.)

Cap. 33. *De data Pecunia ad honestam* [64 b]) *Causam.*

Si quis filiofamilias sciens pecuniam ad inhonestam causam dederit mutuam, ei qui credidit, nulla concedatur actio adversus patrem ejus, nec adversus filiumfamilias, etiam si exierit a potestate patris. Quod ideo provisum est, quia saepe pro aliena eis mutuata pecunia, quas [65])

---

61) Ms. 1. 7. Cuntorius; Ms. 2. Contrarius.

61 a) Ms. 7. positi sunt sicuti Comites.

62) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. pro tribus quatuor.

63) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. Renovatios.

64) sic Ms. 1.; Ed. inserit: in.

64 a) Ms. 7. deest: *autem.*

64 b) Ms. 7. inhonestam.

65) leg. quam; Ms. 1. 7. pro re aliena onerati creditarum pecuniarum, quas etc.

luxuriando consumebant, vitae parentum insidiabantur. Hoc tamen in filiofamilias milite locum non habet.

(L. 1. pr. D. ad sct. Maced. 14. 6.)

Cap. 34 [66]). *De Rebus mutuandis.*

Qui mutuant pecuniam vel alias res, ejusdem qualitatis atque naturae recipiant usuras, cujus res sunt, quas ipsi dant mutuas, et hoc exigit ratio diversi pretii rerum.

(L. 23. C. de usur. 4. 32.)

Cap. 35. *De mutuata Pecunia* [67]).

Si quis acceperit mutuam pecuniam non sub usuris, sed sub certa poena, veluti cum promittit, se daturum certam pecuniae quantitatem nomine poenae, si debitum non solverit intra certum diem, si talis poena major sit legitimis usuris, non poterit peti quod superfluum est; nec non, etsi solutum sit, recuperari potest. Similiter, si illicitae usurae solvantur, recuperari possunt, vel in sortem computari.

(L. 15. 26. §. 1. med. C. de usuris 4. 32.)

Cap. 36. *De Debiti Solutione, cui non debetur.*

Quod uni debetur, si alii solvatur, non liberatur debitor, nisi mandatum aut ratihabitio creditoris solutionem confirmet; et excepto cum per mandatum judicis [68]) solvitur ei, cui creditor [68 a]) debitoris debeat.

(L. 12. C. de solut. 8. 43. — Jul. 3. 1. med.)

Cap. 37. *De Mortuo, Debitorem habente.*

Si quis creditor debitorem habens mortuus fuerit, duobus pluribusve relictis heredibus, eoque defuncto quidam heredum partem suam debiti consequatur a debitore; deinde antequam alii coheredes partes suas exigant, debitor vel nullo relicto successore decesserit, vel ad inopiam tentus fuerit, vel provinciam exierit, nullo modo stulti et

---

66) in Ms. 1. hoc cap. legitur ante C. 33.

67) Ms. 2. De legitimis usuris.

68) Ms. 1. 7. potestatis.

68 a) Ms. 7. creditori.

desides, qui incuria sua partes suas consequuti non sunt, actionem movere poterunt adversus eum, qui caute et prudenter partem suam curavit exigere.

(L. 12. C. depositi. 4. 34.)

Cap. 38. *De mortuo Debitore, si Heredes ejus conveniri possint* [69]).

Si debitor tuus mortuus fuerit, omnes heredes ejus pro rata parte ex debito convenire potes, etiam si ipsi heredes inter se pacti sunt, ut unus ex illis totum debitum solvat; dicit enim regula juris [69 a]): Debitorum pactionibus creditorum petitio nec tolli, nec mutari potest.

(L. 6. C. famil. herc. 3. 36.)

(** L. 25. C. de pact. 2. 3.)

Cap. 39. *De Debitore unde solvat non habente.*

Quamvis debitor non habeat unde solvat [70]), tamen creditoribus suis pro debito servire non compellitur.

(L. 1. C. qui bon. ced. 7. 71.)

Cap. 40. *De Debitoris Debitoribus, si debent conveniri a Creditoribus* [71]).

Si debitor tuus non habet unde solvat quod tibi debet, ejus debitores, si quos habuerit, convenire apud judicem utiliter potes, ut secundum quod ei debent, tuo debito satisfaciat [71 a]).

(L. 2. 5. C. quand. fiscus vel priv. deb. sui deb. 4. 15.)

Cap. 41. *De Pacto Debitoris ex Pignore.*

Quamvis debitor pactus sit cum creditore, ut si debitum non solverit intra certum tempus, pignus, quod supponit, maneat in dominio creditoris, nihil tamen aget,

---

69) Ms. 1. conventi sunt.

69 a) Ms. 7. Digestorum regula.

70) sic Ms. 1.; Ed. Ca. 39. de debitoris . . . creditoribus. Si debitor tuus non habet unde solvat, tamen creditoribus . . . compellitur. — Ca. 40. de debitore . . . habente. Quamvis debitor . . . solvat, quod tibi debet . . . satisfaciat.

71) in Ms. 2. rubr. c. 41. h. l. legitur.

71 a) Ms. 7. satisfaciant.

nec hoc pacto pignus retinere poterit creditor, si debitor solvere noluerit [72]); servato tamen creditori communi jure de venditione [73]) pignoris vel hypothecae.

(L. 1. 3. C. de pact. pign. 8. 35.)

Cap. 42. *De Pacto futurae Successionis.*

Pactum de futura successione nihil valet; veluti si duo vel plures homines hereditatem alicujus sperantes in vita ejusdem inter se pacti fuerint, ut si ex testamento vel ab intestato [74]) ejus hereditas ad eos omnes vel ad unum tantum vel ad plures pervenerit, tota vel pars ejus uni ex eis tantum concedatur vel duobus vel pluribus, vel ut inaequales partes fiant inter se; vel forte unus vel plures adhuc eo vivente hereditatem ejus ceteris vendiderit, et pignus forsitan vel fidejussores ad haec pacta servanda supposuerit. Quod si factum fuerit, inutile est; nec post mortem ejus, de cujus hereditate pacta vel venditiones factae sunt, nullus ex eo pacto vel venditione aliquid ex ejus hereditate lucrabitur; nisi quantum reliquerit testator, vel, si intestatus moriatur, quantum ex successione ab intestato alicui contigerit. Reciso omni pacto et venditione, et solutis fidejussoribus, vel pignoribus restitutis, omnia velut inutilia revocentur; nisi forte ille, de cujus hereditate agitur, pacta vel venditiones cognoverit et laudaverit, nec postea in testamento suo vel alio modo hoc idem prohibuerit [75]), sed in eadem voluntate usque ad finem permanserit.

(L. 30. C. de pactis. 2. 3.)

Cap. 43. *De Fidejussore* [76]).

Si quis pro alio fidejussionem fecerit, quamvis ille, pro quo fidejubet, non mandat specialiter, tamen sciens illum fidejubere permittit, si a creditore conveniatur, id est appelletur, potest adversus eum agere, pro quo fidejussit, quemadmodum si sibi mandasset.

(L. 6. C. mandat. 4. 35.)

---

72) Ms. 1. 7. voluerit.

73) sic Ms. 1.; Ed. vendicatione.

74) sic Ms. 1.; Ed. non habet: ab intestato.

75) sic Ms. 1.; Ed. probaverit.

76) Ms. 2. addit: ultroneo.

Cap. 44. *De eodem.*

Fidejussor non tantum ipse obligatur, sed et heredem obligatum relinquit; nisi speciali pacto heredem non obligandum promisit, et non tantum fidejussor ipse, sed etiam heres ejus adversus debitorem, pro quo solvit et condemnatus est, vel adversus ejus heredem agere potest actione mandati, qua consequetur damnum, quod passus est, et interesse, et lucrum, quod posset fecisse, nisi fidejussisset, et usuras [76 a]) post moram.

(** §. 2. J. de fidej. 3. 20.)

(L. 7. §. 7. D. de pact. 2. 14. — §. 6. J. de fidej. 3. 20. — L. 14. pr. L. 58. pr. L. 12. §. 9. D. mandati 17. 1.)

Cap. 45. *De succurrendo Fidejubentibus.*

Non solum in aliis rebus minoribus succurritur, scilicet [77]) per restitutionem in integrum, sed et intervenientibus, id est fidejubentibus, ut puta qui fidejussorio nomine se remque suam obligavit.

(L. 1. C. de filiof. min. 2. 23.)

Cap. 46. *De Fidejussore.*

Fidejussor non potest agere adversus debitorem antequam ipse conveniatur a creditore, et condemnatus sit, vel priusquam pro debitore aliquid solverit, vel nisi viderit bona sua debitorem devastare, et eum ad inopiam tendere, ut justam causam metuendi [78]) habeat. Tunc enim si hoc metuerit, ne a debitore in futurum liberari debito possit [79]), potest cum, etiam antequam ipse conveniatur a creditore [79 a]), urgere ad solutionem. Alio ergo, si nondum tempus solvendi sit, habet idem fidejussor adversus creditorem exceptionem. Fidejussorem vero, exceptione munitum et injuria judicis damnatum, et appellatione minime usum, non posse adversus debitorem mandati agere, manifestum est.

(L. 38. §. 1. D. mandati 17. 1. — §. 6. J. de fidejussor. 3. 20. — L. 6. L. 10. C. mandati 4. 35.)

Cap. 47.

---

76 a) Ms. 7. usuras etiam.

77) sic Ms. 1.; Ed. semel.

78) Ms. 1. 7. movendi.

79) sic Ms. 1.; Ed. ut a debito in f. l. de debitore p.

79 a) Ms. 7. deest: *a creditore.*

Cap. 47. *De Pignoris Distractione.*

Etsi non convenit [80]) inter creditorem et debitorem [81]) de distrahendo pignore, tamen licet creditori distrahere [82]), si modo non convenit, ne liceat. Ubi vero convenit, ne distraheretur, creditor si distraxerit, furti obligabitur [83]); nisi ei ter denuntiatum fuerit [84]), ut solvat, et cessaverit.

(** L. 4. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 48. *De Pignore alienae Rei.*

Qui rem alienam pignori dedit, soluta pecunia debet rem pignoratam consequi. Quod si non solvere, sed alio modo vult satisfacere, ut si velit fidejussorem dare, nihil ei prodest. Si pignus plus valet, quam debetur creditori, qui pignus dedit potest vendere prius idonea cautela data, quod ei debetur [85]) solvere. Si necessarias impensas fecit in pignore, habet retentionem et in pignore per pignoratitiam contrariam.

(* L. 9. §. 4. L. 10. L. 6. pr. L. 8. pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 49. *De Pignore.*

Ulpianus Lib. XXXVIII. ad Sabinum [86]). Eum [87]) creditorem, qui post solutam pecuniam pignus non reddit [88]), teneri furti [89]), Mela ait [90]), si celandi animo retineat; quod verum esse arbitror.

(** L. 52. §. 7. D. de furt. 47. 2.)

---

80) (Flor. Vulg. convenerit.)
81) (Flor. Vulg. deest: int. cred. et deb.)
82) (Flor. Vulg. hoc tamen jure utimur ut liceat distrahere.)
83) (Flor. Vulg. obligatur.)
84) (Flor. Vulg. fuerit denuntiatum.)
85) Ms. 1. 7. debet.
86) (Flor. trigensimo septimo octavo ad Edictum.)
87) sic Ms. 1.; Ed. cum.
88) (Flor. reddat.)
89) (Vulg. furti teneri.)
90) Ms. 1. 7. non habet: Mela ait.

Cap. 50. *De Subtractione pignoratae Rei.*

Ulpianus Lib. XL. ad Sabinum. Qui rem pignori dat, eamque subripiat [91]), furti actione tenetur; furtum autem rei pigneratae [92]) dominus non tantum tunc videtur facere [93]) cum possidenti [94]), sive [95]) creditori tenenti [96]) aufert [97]); verum etiam [98]) si eo tempore abstulerit [99]), quo [100]) non possidebat, ut puta, si rem pignoratam vendidit; nam et hic cum furtum [101]) facere, Julianus scribit [102]).

(** L. 19. § 5. 6. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 51. *De surrepto Pignore.*

Si pignore surrepto furti egerit creditor, totum, quod inde perceperit, debito imputare debet, nisi ipse debitor furtum fecit.

(* L. 22. pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 52. *De Venditione Pignoris.*

Jabolenus Lib. XV. ex Cassio. Si is, qui pignori rem accepit, cum de vendendo [103]) pignore nihil convenisset, vendidit, aut antequam dies venditionis veniret, pecunia non soluta id fecit, furti se obligat.

(** L. 73. D. de furt. 47. 2.)

---

91) (Flor. Vulg. subripit.)

92) sic Ms. 1. Ed. Furtum enim rei pignus praestat.

93) sic Ms. 1. Ed. addit: furtum (Flor. Vulg. facere videtur).

94) sic Ms. 1. Ed. cum possideatur res.

95) Ms. 1. 7. vel.

96) Ed. addit: eum (Flor. Vulg. tenenti creditori).

97) (Vulg. aufert pignus.)

98) (Flor. et.)

99) sic Ms. 1. Ed. abstulit.

100) Ms. 1. quod.

101) (Flor. Vulg. furtum eum.) (sic etiam Ms. 7.)

102) (Flor. constat et ita et Jul. scripsit. — Vulg. constat et it. Jul. scribit.)

103) sic Ms. 1. in Ed. deest: vendendo.

Cap. 53. *De non* [104]) *utendo Pignore.*

Paulus Lib. III. [105]) ad edictum Provinciae. Si pignore creditor utatur, furti tenetur. Cum quicquid utendum accipit [106]) si [107]) ipse alii commodaverit, furti obligare responsum est. Ex quo satis apparet furtum fieri, si [108]) quis usum non suae [109]) rei in alienum [110]) lucrum convertat, nec, quem movere debet [111]), quasi is [112]) lucri sui gratia [113]) id faciat [114]). Species [114a]) enim lucri est, ex alieno largiri, et beneficii [115]) debitorem sibi acquirere; unde et is furti tenetur, qui ideo rem amovet, ut eam alii donet.

(** L. 54. pr. §. 1. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 54. *De Pignore reddendo* [116]).

Si debitor pignus creditori supponit, soluto debito debet recuperare pignus, et in quantum est deterioratum [116a]), in debito computetur. Similiter, si fructus ex pignore habuerit creditor, et hoc computetur, nisi aliter pacti sunt, et si pignus venditum sit, quod ultra debitum accepit, restituere debet, et etiam usuras post moram, si reddere noluerit hoc, quod ultra debitum accepit. Idem dicitur, si per creditorem steterit, quominus debitum sol-

---

104) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. 7. omittunt: non.

105) sic Ed. et Ms. 2.; Ms. 1.: IV. (Flor. Gajus lib. XIII. ad Ed. prov.)

106) (Flor. Vulg. Eum qui quid utendum accepit.)

107) (Flor. deest: si.)

108) (Flor. Vulg. etsi.)

109) (Flor. Vulg. alienae.)

110) (Flor. Vulg. suum.)

111) sic Ms. 1. Ed. nec eum movet quem debet (Flor. Vulg. movere quem debet).

112) (Flor. quasi nihil. Vulg. quasi is nihil.)

113) sic Ms. 1. Ed. causa.

114) (Flor. gratia facit. Vulg. gratia faciat.)

114a) Ms. 7. spes.

115) (Vulg. beneficio.)

116) sic Ms. 2.; ab Ed. et Ms. 1. 7. abest: reddendo.

116a) Ms. 7. deminoratum.

vatur [117]), et debitum, secundum quod judex jusserit, consignatum in tuto deposuerit.

(L. 9. §. 3. 5. D. de pign. act. 13. 7. — L. 7. C. eod. 4. 24. — L. 1. 20. C. de distr. pign. 8. 28. — L. 32. §. 2. D. de usur. 22. 1. — L. 3. C. de luit. pign. 8. 31.)

Cap. 55. *De eodem.*

Licet creditor acceperit pignus a debitore suo specialiter pro uno debito [118]), si debeatur ei a debitore pro alio debito, si ex illo alio debito nullam securitatem habeat, cum tamen tempus solutionis illius debiti, pro quo pignus non accepit, jam transierit, pignus apud creditorem integrum maneat donec sibi ex toto satisfactum fuerit [119]).

(L. un. C. etiam ob chirogr. 8. 27.)

Cap. 56. *De Impensis in* [120]) *Pignore factis.*

Si vero creditor in pignore impensas fecit, nec pignore usus est, eas [121]) retinere poterit; et nisi debitor solverit, post moram vel post denunciationem creditor in pignore usuras retinere poterit legales, nisi aliter pacti sunt; nec non et, si pignus sine culpa creditoris perditum sit, aliud exigere potest, nec debitum minus exigere cum usuris etiam post moram. Idem est, si pignus super creditorem evictum ab alio [122]) sit.

(L. 8. pr. D. de pignor. act. 13. 7. — L. 32. §. 2. D. de usur. 22. 1. — L. 1. pr. D. de pact. 2. 14. — L. 5. C. de pign. act. 4. 24. — L. 16. §. 1. L. 24. D. eod. 13. 7.)

Cap. 57. *De Custodia Pignoris.*

Talis custodia in pignore est adhibenda, qualis in re locata, id est mediocris, exacta diligentia scilicet, qualem diligens paterfamilias suis rebus adhibere solet. Qua adhibita, si pignus amiserit, securus erit.

(§. 4. J. quib. mod. re. 3. 14.)

---

117) Ms. 2. reliqua desunt.

118) Ms. 1. 7. inserit hic: tamen poterit pignus retinere.

119) In Ms. 1. 7. deest: pignus apud cred . . . . . fuerit.

120) Ms. 2. pro.

121) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. 7. eum.

122) sic Ms. 1.; Ed. illo.

Cap. 58. *Qua Ratione Creditor Pignus vendere possit* [123]).

Si creditor jure pignus vendere voluerit, debitor nec eum, nec emtorem prohibere potest; nisi offerendo debitum integrum. Nam pro sola partis oblatione, vel sortis sine usuris, non potest prohibere. Et si jure, id est lege [124]) vendiderit, postea quia debitor vel creditori vel emtori [124a]) debitum obtulerit, nihil aget. Quocunque autem modo res pignorata vel ad debitorem vel fidejussorem, nisi consentiente creditore, revertatur: adversus eum, qui pignus possidet, quicunque sit, creditor agendo per [125]) in rem actionem, recuperare potest. Unde etiam si quis eorum, vel quilibet alius furtim pignus amovet, creditori furti actio datur.

(L. 2. C. debit. vend. pign. 8. 29. — L. 2. C. si antq. cred. 8. 20. — L. 17. 16. §. 3. D. de pign. et hyp. 20. 1. — L. 15. pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 59. *De Venditione Pignoris.*

Si quid [126]) creditor pro venditione pignoris furatus est videlicet, aut minori pretio, quam accipere posset, vendidit, creditor jurare debet, quod sine ulla circumscriptione vendidit, quanto pretio potuit.

(L. 3. §. 5. C. de jur. dom. imp. 8. 34.)

Cap. 60. *De oblata et deposita et consignata Pecunia* [127]).

Quamvis, si pecunia debita fuerit oblata deposita et consignata, usurae non currant, tamen, postquam debitor creditori pecuniam petenti non reddiderit, usurae currunt.

(L. 19. C. de usur. 4. 32. — L. 32. §. 2. D. eod. 22. 1.)

---

123) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. 7. de pignore quando (Ms. 7. quod) debitor eum cogere non potest si creditor vult (Ed. non vult) jure vendere.

124) Ms. 1. 7. secundum legem.

124a) Ms. 7. creditor emtori.

125) sic Ms. 1.; Ed. peragendo.

126) Ms. 1. quidem.

127) Ms. 2. De Cursu Usurae.

Cap. 61. *De Donatione Census vel Remissione* [128]).

Si uno anno Dominus colono suo censum ob sterilitatem remiserit vel donaverit, deinde sequentibus annis ubertas contigerit, nihil oberit domino remissio vel donatio, sed integram pensionem etiam ipsius anni, quo remiserat, exigere potest.

(* L. 15. §. 4. D. locat. 19. 2.)

Liber tertius.

Cap. 1. *De Furto mobilis Rei.*

Si quis rei mobilis alienae vel sese moventis [1]) furtum fecerit, et deprehensus vel visus ab aliquo fuerit antequam perferat rem ad locum, quo perferre ac deponere destinaverat, eam si potest reddat, si non potest, aestimationem rei restituat, et insuper pro poena aestimationem quadrupli. Si vero rem ad destinatum locum perferat, antequam ab alio visus vel deprehensus sit, tunc eam vel aestimationem restituat, et insuper pro poena dupli quantitatem praestet. Et sic, ut supra dictum est, furtum manifestum super totum caput cum poena restituetur quintuplum, nec manifestum vero in triplum [2]).

(§. 3. 5. 19. J. de obl. quae ex del. 4. 1.)

Cap. 2. *De Rapina mobilis Rei.*

Si quis res mobiles alterius sine ulla causa vi rapuerit, eam [2a]) in quadruplum restituat, si intra annum a tempore factae rapinae agatur, in quo justitiam consequi possit. Post annum vero, quo dominus rerum agendi potestatem habuit, agere nec [3]) curavit, tantum in simplum competit, nulla adhibenda differentia, sive raptor in rapina

---

128) Ms. 2. non habet: vel Remissione.

1) in Ms. 1. deest: mobilis; Ms. 4. aliene subauditur mobilis seseve moventis.

2) Ms. 2. add.: sed poena est dupli; Ms. 4. Istud tamen noster quidam scholaris ignorat, quem dominus advertat.

2 a) Ms. 7. eas.

3) sic Ms. 1.; Ed. non.

deprehensus sive visus sit, sive non. Et insuper, si vi bonorum raptorum actionem velit dimittere, furti agere poterit; si tamen per unam [4]) persequutus fuerit, ab altera cessabit. Sed haec vi bonorum raptorum actio tantum habet locum, cum raptor sciens dolo malo rapit. Si autem [4a]) ignorans jus, id est cum rem aestimat esse suam, alicui vi abstulerit, quia primitus debuit semel, bis et ter et usque quater quaesisse justitiam, et si potuit, non autem quaesivit: si sua est, amittat eam; si aliena, eam et aliam similem reddat. Quod si multoticns quaesivit justitiam, et consequi non potuit, vel si de tam longinqua regione adversarius ejus erat, quod etiam quaerere non potuit, tunc si aliquid abstulerit ei, quod suum est, retineat firmo jure: quod vero adversarii erat, quasi jure pignoris teneat; donec ab eo justitiam consequatur, vel idoneam securitatem consequendi justitiam habuit.

(Pr §. 1. J. de vi bon. rapt. 4. 2.)

Cap. 3. *De Cohortatione Furti vel Rapinae vel Damni* [5]).

Si quis alium hortatus fuerit, ut alii furtum vel rapinam faciat, aut consilium dederit, neque furti, neque vi bonorum raptorum, neque damni injuriae actione tenetur, nisi dederit ei consilium, qualiter furtum faceret vel rapinam vel damnum: tunc enim quasi opem dedisse videtur, et ideo ipse quasi malefactor tenetur. Sed si malefactor absit, vel inops appareat, vel non sit, qui eum ad justitiam cogat, tunc adversus eum, qui hortatus est, vel consilium dedit, dabitur de dolo actio, quia [6]) aestimationem damni persequitur actor, et reus infamis erit Sed sic non est in actione injuriarum, quia injuriarum actione tenetur non solum ipse, qui fecit injuriam, sed etiam qui alium exhortatus est, vel consiliatus; vel aliquo modo affectavit, ut aliquis pateretur [7]) injuriam.

(§. 11. J. de obl q. ex del. 4. 2. — L. 1. §. 3. D. de serv. corrupt. 11. 3. — L. 31. L. 1. §. 4. L. 18. pr. D. de dol.

---

4) sic Ms. 1.; Ed. unum, omisso: per.

4 a) Ms. 7. Ceterum si.

5) Ms. 2. De Cohortante ad Furtum vel ad Rapinam vel hujusmodi.

6) sic Ms. 1.; Ed. qui. Legendum: qua.

7) Ms. 2. patraret.

m. 4. 3. — L. 1. D. de his q. not. 3. 2. — L. 11. pr. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 4. *De Re alterius inventa et celata.*

Si quis rem alienam [7a]) invenerit, eamque celaverit, et quaerenti domino non manifestaverit, posteaque probatum fuerit, rem inventam celasse, poena furti nec manifesti tenebitur, id est eam et duas similes restituat et ita [8]) reddat triplum.

(§. 48. J. de rer. div. 2. 1. — §. 3. 5. fin. J. de obl. q. ex del. 4. 1.)

Cap. 5. *De Rapina vel Furto Rei alterius.*

Si quis rem alterius rapuerit, vel furatus fuerit, posteaque alius eam rapuerit, aut furatus fuerit, prior fur vel raptor non aget poenam furti vel vi bonorum raptorum adversus secundum furem vel raptorem, sed dominus rei aget de poena furti adversus utrumque. Ideo prior non aget adversus secundum, quia semper leges tendunt ad hoc, ut maleficia non sint impunita; et si prior adversus secundum ageret, eveniret, quod prior fur vel raptor esset impunitus, quod esse non debet, quia quod redderet domino totum a secundo consequeretur; et aliquando [8a]) plus consequeretur quam redderet, veluti si ipse tenebatur poena nec manifesti furti, et contra secundum ageret de poena manifesti: Quod certe aequum non esset, si ex maleficio suo lucraretur.

(L. 76. §. 1. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 6. *De Quaestione Servitutis vel Furti.*

Si quis alii servitutis quaestionem moverit, sive de furto, et ad judicium vocaverit eum, et probare non poterit: accusatus si jurejurando purgaverit innocentiam suam, adversus accusantem poterit agere injuriarum.

(L. 10, C. de injur. 9. 35.)

Cap. 7. *De Quaestione criminali.*

Si quis alicui criminalem apud judicem moverit quaestionem, veluti de adulterio, homicidio, sacrilegio, falso

---

7 a) Ms. 7. alterius.

8) sic Ms. 1.; Ed. omittit: ita.

8 a) Ms. 7. aliquantum.

judicio, aut falso testimonio, et probare non poterit, eam patiatur poenam, quam [8 b]) accusatus, si victus foret.

(L. 10. C. de calumn. 9. 46.)

Cap. 8. *De Rei alterius* [9]) *Alienatione.*

Si quis rem alterius alienaverit sciente et non contradicente domino rei, cum potest et ausus est contradicere, facit dominum accipientem. Sed tamen dominus poterit exigere pretium rei venditae a venditore per actionem negotiorum gestorum, nisi animo donandi pretium [10]), permisit vendere. Similiter potest exigere a venditore pretium, si antequam sciret dominus rei suae venditionem factam, ab emtore usucapta sit.

(L. 9. §. 4. D. de adq. rer. dom. 41. 1. — L. 12. D. de evict. 21. 2. — L. 3. pr. L. 34. D. de negot. g. 3. 5. — L. 1. C. de reb. al. n. alien. 4. 51.)

Cap. 9. *De Rei mobilis Possessione.*

Si quis rem mobilem alterius bona fide possidens, id est suam esse putans, vendidit eam accipienti bona fide, id est rem venditoris esse putans [10 a]), ignorante eo, cujus res est, si per triennium tenuerit eam, sine aliqua interpellatione a domino rei facta, emtor jure usucapionis rei dominus erit. Idem est, si donationis causa, an [10 b]) aliquo quovis titulo [10 c]) acceperit. Ideo diximus rem mobilem usucapi non posse nisi bona fides sit ex parte dantis et accipientis, quia, si alter eorum rem noscat alienam, sive dans, sive accipiens, cadit in vitium furti, quia qui sciens vendit vel emit rem alienam contra domini voluntatem, furtum facit, et res in furtivam causam cadit. Res enim furtivae vel vi possessae non possunt usucapi.

(Pr. §. 2. 3. J. de usucap. 2. 6.)

---

8 b) Ms. 7. quam pateretur.

9) Ms. 2. alienae.

10) sic Ms. 1.; Ed. desunt verba: permisit - - venditore pretium.

10 a) Ms. 7. putanti.

10 b) Ms. 7. aut.

10 c) Ms. 7. tempore.

Cap. 10. *De Possessione Rei immobilis* [11]).

Si quis domum vel aliam rem immobilem bona fide possidens, vendiderit eam vel donaverit, vel alio modo alienaverit accipienti bona fide, et, qui acceperit, possederit eam per se vel per alium sine ulla interpellatione, habens habitaculum cum eo, cujus [12]) res est, intra unam provinciam per decem annos, dominus efficitur. Sed si in diversis provinciis habitent, emtor dominus rei non fit, nisi per viginti annorum spatium. Si vero malae fidei possessor alienaverit, quamvis ille, qui accipit, bona fide possederit intra provinciam per decem annos, vel in diversis provinciis per viginti, tamen dominus non erit, nisi per triginta annorum spatium. Excepto si dominus sciens rem suam esse et a possessore quaerere non curavit, tunc enim, quamvis a malae fidei possessore emit, tamen quia dominus rem suam esse non contradixit, si intra unam provinciam per annos decem possederit, in diversis per viginti, dominus erit.

(L. un. C. de usuc. transf. 7. 31. — Julian. 110. 7.)

Cap. 11. *De Invasione immobilium Rerum.*

Si quis domum vel aliquam rem immobilem violenter invaserit, si sua est, amittet eam; si sua non est, in duplum restituet, id est eam et ei similem sub aestimatione pretii. Et insuper si cum armis vim fecerit, imponetur ei deportationis poena, id est exilium perpetuum. Si vero sine armis vim fecerit, in tertia bonorum suorum parte mulctabitur, et haec tertia pars judicis erit.

(§. 1. J. de vi bon. rapt. 4. 2. — §. 8. J. de publ. jud. 4. ult.)

Cap. 12. *De Aedificatione alieni Soli.*

Si quis in alieno solo sua materia domum aedificaverit, illius sit domus, cujus et solum est. Sed tamen si bona fide aedificaverit, scilicet solum suum esse credens, domum retinere poterit, donec pretium materiae et mercedem [12 a]) fabrorum [13]) recipiat. Si vero mala fide faciens

---

11) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. 7. De immobili Re.

12) sic Ms. 1.; Ed. si res e.

12 a) Ms. 7. mercedis.

13) sic Ms. 1.; Ed. merces laborum.

in alieno solo contra domini voluntatem aedificat, animum donandi videtur habere. Sed si conductionis jure domini voluntate aedificat[14]), si sine culpa domini et nulla necessitate urgente domum deserat, nec pretium materiae, nec mercedes fabrorum recuperat. Si vero culpa domini aut necessitate rerum coactus domum deserat, veluti propter regionis famem, aut propter guerram, aut propter impressionem alicujus potestatis, tunc materiae pretium dominus ei reddere cogitur, compensato si quid pro mercede domus debet. Quaecunque diximus de eo qui mala fide vel bona fide aedificat, vel de eo, qui jure conductionis et domini voluntate aedificat, eadem omnia intelligenda sunt de eo, qui seminat et plantat[15]).

(§. 30. J. de rer. divis. 2. 1. — L. 55. §. 2. D. locat. 19. 2. — L. 2. C. de locat. 4. 65. — L. 15. §. 8. 1. 2. D. locati 19. 2. — §. 31. J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 13. *De Rei Alienatione.*

Si quis ignorante domino rem ejus alienaverit, et dominus postea ratum habuerit, quod factum est valet, quemadmodum si ejus mandato res esset alienata, quia ratihabitio mandato comparatur. Quae ratihabitio non solum in contractibus locum habet, verum etiam in maleficiis, veluti si mei causa et affectione mei furtum vel rapinam vel aliud maleficium facis, teneor ipsius maleficii poena[16]), quemadmodum si mandassem vel fecissem.

(L. 12. §. 4. D. de solut. 46. 3. — L. 60. 152. §. 1. 2. D. de reg. j. 50. 17.)

Cap. 14. *De Furto a pluribus facto.*

Si plures homines alicujus rei simul furtum fecerunt, unusquisque illorum integram poenam manifesti aut nec manifesti cogatur exsolvere. Rem sublatam vel ejus aestimationem quicunque illorum solvat, ceteri liberati sunt; non de poena, ut supra diximus, sed de rei aestimatione. Similiter si plures rapinam fecerint unusquisque de poena tenetur. Rem vel ejus aestimationem electionem habet

---

14) Ms. 1. desunt verba: animum don. - - aedificat.

15) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. non habet: Quaecunque - - - aedificat; Ms. 4. add.; silvam infructuosam exstirpat.

16) Ms. 2. ipso maleficio, (reliqua desunt.)

dominus a quocunque petere velit, et uno rei aestimationem solvente, ceteri liberati sunt; similiter non de poena, sed de rei aestimatione. Similiter ut in rapina diximus, ita et in furto electionem habet dominus, a quo velit rei aestimationem petere.

(L. 1. C. de cond. furtiv. 4. 7. — L. 130. D. de reg. jur. 50. 17. — §. 19. J. de act. 4. 6.)

Cap. 15. *De Domo incensa a pluribus.*

Si duo vel plures simul alterius domum incenderint vel aliud damnum fecerint, omnes communiter obligati sunt, sed uno solvente damni aestimationem, ceteri liberantur.

(L. 11. §. 2. L. 51. §. 1. 2. ad l. Aq. 9, 2.)

Cap. 16. *De Perditione furatae Rei.*

Quocunque modo res sublata a fure vel raptore percat, antequam offeratur domino, etiam [17]) si animal morbo naturali intereat, damnum ad eos pertinere, nullus legis peritus ignorat.

(L. 2. C. de cond. furt. 4. 8.)

Cap. 17. *De Mandatione Furti.*

Quicunque alii mandat ut furtum vel aliquod maleficium faciat, si factum fuerit malefactum ejus mandato, ita de poena tenebitur quemadmodum malefactor.

(L. 5. C. de acc. et insc. 9. 2.)

Cap. 18. *De Impunitate Infantis.*

Quod infans, nisi proximus pubertati, id est intra septem annos, vel furiosus possessor perdiderit, vel corruperit, impunitum est.

(§. 18. J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 14. D. de officio Praes. 1. 18.)

Cap. 19. *De Crimine Majestatis.*

Ulpianus [18]) Lib. XIV. [19]) Disputationum. Is qui

---

17) sic Ms. 1.; Ed. non habet: etiam.

18) Ms. 2. Cyprianus.

19) Ms. 1. XIII. (Flor. VIII.)

reatu [20]) decedit, integri status decedit. Extinguitur enim crimen [20a]) mortalitate, nisi forte quis majestatis [21]) reus fuerit [22]). Hoc crimen [23]) nisi a successoribus purgetur, hereditas fisco vindicatur.

(** L. 11. D. ad leg. Jul. Maj. 48. 4.)

Cap. 20. *De Crimine vel Poena paterna.*

Calistratus Lib. I. de Cognit. Crim. [24]). Crimen [25]) vel poena paterna nullam maculam filio infligere potest, namque unusquisque ex suo admisso sorti subjicitur, nec alieni [26]) criminis successor constituitur.

(** L. 26. D. de poen. 48. 19.)

Cap. 21. *De Furto Metalli Principis vel Monetae.*

Paulus Lib. II. [27]) Sententiarum. Si quis [28]) ex metallo Principis vel ex moneta [29]) furatus sit, poena metalli vel [30]) exilii punitur [31]).

(** L. 38. pr. D. de poen. 48. 19.)

Cap. 22. *De Furto Rei venditae et non traditae.*

Papinianus [32]) Lib. XII. Quaestionum. Si vendidero aliquid [33]) neque tradidero [34]) et [35]) sine culpa mea surri-

---

20) (Flor. Vulg. in reatu.)

20a) Ms. 7. deest: *crimen.*

21) (Vulg. majestatis crimine.)

22) (Flor. fuit.)

23) (Flor. nam hoc crimine. Vulg. nam hoc crimen.)

24) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 7. non habet: Crim. (Flor. de Cognitionibus.)

25) (Vulg. crimen paternum.)

26) sic Ms. 1.; Ed. alicui.

27) (Flor. V.)

28) (Flor. Vulg. ins. aliquid.)

29) (Flor. Vulg. ins. sacra.)

30) (Flor. et.)

31) sic Ms. 1.; Ed. peccavit.

32) sic Ed. et Ms. 2.; Ms. 1. 7. Ulpinianus.

33) (Flor. Vulg. deest: aliquid.)

34) (Flor. Vulg. ins. servum.)

35) Ms. 1. 7. inserit: hoc. (Flor. Vulg. et is.)

piatur, furti mihi actio competit [36]) et mea videtur inter esse, quia damnum [37]) apud me fuit.

(** L. 80. pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 23. *De inficiando Deposito.*

Celsus Lib. XII. Digestorum. Inficiando depositum, nemo facit furtum, neque enim furtum est inficiatio ipsa [38]), licet prope furtum est; sed si possessionem ejus adipiscatur causa intervertendi [39]) facit furtum.

(** L. 67. pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 24. *De pluribus Delictis ab uno factis.*

Ulpianus Lib. VI. [40]) ad Sabinum. Nunquam plura delicta concurrentia faciunt, ut ullius impunitas detur. Neque enim delictum ob aliud delictum minuit poenam. Qui ergo [41]) hominem surripuit et occidit, quia surripuit, furti [42]); quia occidit, Aquilia tenetur [43]). Item [44]) si rapuit et occidit, vi [45]) bonorum raptorum et Aquilia [46]). Et, si verberaverit, injuriarum tenebitur [47]), legis enim Aquiliae actio eam aestimationem complectitur, quanti eo anno plurimum fuit [48]). Sed si servus sit, qui hoc [49]) ad-

---

36) (Flor. Vulg. magis est ut mihi furti (Vulg. furti mihi) competat actio.)

37) (Flor. Vulg. dominium.)

38) (Flor. Vulg. ipsa inficiatio.)

39) (Flor. Vulg. interv. causa.)

40) Ms. 2. XV. (Flor. XLIII.)

41) (Flor. igitur.) (sic etiam Ms. 7.)

42) (Vulg. ins. tenetur.)

43) (Flor. Vulg. ins. neque altera harum act. alteram consumit.)

44) (Flor. Idem dicendum. Vulg. Idem dicendum est.)

45) (Flor. Vulg. nam et vi.)

46) (Flor. Vulg. ins. tenebitur.)

47) (Flor. Quaesitum est si condictus rel. — Vulg. Item si quis subreptum flagello occiderit rel.)

48) sic Ms. 1.; Ed. fuerit. (Vulg. fuerit. Flor. plurimum fuit.)

49) (Flor. haec.)

misit, ex [50]) quacunque actione noxae [51]) fuerit deditus, peremta [52]) est altera actio.

(** L. 2. pr. §. 1. 2. 3. 4. D. de privat. del. 47. 1.)

Cap. 25. *De Re usufructuarii sublata.*

Paulus Lib. V. ad Sabinum. Dominus, qui rem surripuit [53]), in qua ususfructus alienus est, furti usufructuario tenebitur [54]). Sed cum, qui rem, quam tibi commodavit surripuit [55]), non teneri furti [56]), Pomponius scribit [57]). Ut autem cum filiofamilias [58]) pater furti agere possit [58 a]), non constitutio juris [59]), sed natura rei, nisi rem castrensem filius habeat [60]), impedimento est, quod non magis cum his, quos in potestate habemus, quam nobiscum ipsis [61]) agere possumus.

(** L. 15. §. 1. 2. L. 16. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 26. *De Uxore Res Mariti subtrahente.*

Ulpianus Lib. XXXVIII. ad Sabinum [62]). Si quis uxori res mariti subtrahenti opem consiliumve accommodaverit, furti tenebitur. Sed et [63]) si cum ea furtum [64]) fecerit [65]),

---

50) (Flor. deest: ex.)

51) sic Ms. 1.; Ed. noxiae.

52) Ms. 2. peracta.

53) (Vulg. surripuerit.)

54) (Flor. tenetur.)

55) (Flor. Vulg. qui tibi commodaverit, si eam rem subripiat.)

56) (Flor. Vulg. ins. placuisse.)

57) (Flor. Vulg. scripsit.)

58) Ed. Ut autem queritur cum fil ; Ms. 1. Ut autem consilio paterfamilias (Flor. Vulg. Ne cum fil. fam.)

58 a) Ms. 7. non possit.

59) (Flor. Vulg. juris const.)

60) (Flor. Vulg. deest: nisi . . habeat.)

61) (Flor. Vulg. ipsi.) (sic etiam Ms. 7.)

62) (Flor. trigensimo septimo octavo ad edictum; cf. lib. 2. cap. 49.)

63) (Vulg. deest: et.)

64) (Flor. Vulg. furtum cum ea.)

65) (Flor. fecit.)

tenebitur furti, sed non ipsa [66]). Ipsa quoque, si opem furti [67]) tulit [68]), furti non tenebitur, sed rerum amotarum [69]). Servi vero sui nomine [70]) eam teneri, nequaquam ambigendum est. Idem et in filiofamilias milite dicendum est [71]), nam ipse [72]) patri non tenetur furti [73]); sed filius servi sui [74]) nomine castrensis tenebitur, si patri servus furtum fecerit. — An autem pater filio teneatur, si rem [75]) castrensis peculii subtraxit [76]), videamus? Puto [77]) teneri.

(** L. 52. pr. §. 1. 2. 3. 4. 6. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 27. *De Filio surrepto.*

Paulus Lib. IX. ad Sabinum. Pater [78]) filii surrepti furti actionem non habet. Liberarum personarum nomine licet furti actio sit, condictio tamen nusquam est.

(** L. 38. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 28. *De Ancilla praegnante surrepta.*

Ulpianus Lib. XLII. ad Sabinum. Ancilla si [79]) surripiatur praegnans, aut [80]) apud furem concipit [81]), partus furtivus est, sive apud furem edatur, sive apud bonae fidei possessorem. Sed in hoc posteriore casu furti actio cessat. Sed si concepit apud bonae fidei possessorem, ibique

---

66) (Flor. Vulg. cum ipsa non teneatur.)
67) (Flor. Vulg. furi.) (sic etiam Ms. 7.)
68) (Vulg. tulerit.)
69) a Ms. 2. reliqua absunt.
70) (Flor. Vulg. ins. furti.)
71) (Flor. Vulg. dic. est et in fil. mil.)
72) sic Ms. 1.; Ed. ipsi.
73) (Flor. furti non tenebitur. Vulg. non tenebitur furti.)
74) (Flor. Vulg. servi autem sui.)
75) (Flor. rem ejus. Vulg. res ejus.)
76) (Flor. subtraxerit.) (sic Ms. 7.)
77) (Flor. Et putem. Vulg. Et puto.)
78) (Flor. Vulg. Mater.)
79) (Vulg. Si ancilla.)
80) (Flor. Vulg. vel.)
81) (Flor. concepit. Vulg. conceperit.) Ms. 7. concepit.

ibique peperierit [82]), partus non est furtivus, et usucapi potest [83]). Idem [84]) in pecudibus observandum [85]).

(** L. 48. §, 5. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 29. *De Rapina ante Judicium reddita.*

Gajus Lib. XII. [86]) ad Edictum provinc. Non prodest ei, qui vi rapuit, ad evitandam [87]) poenam, si ante judicium restituat rem, quam rapuit [88]).

(** L. 5. D. de vi bon. rapt. 47. 8.)

Cap. 30. *De Liberti Furto* [89]).

Paulus Lib. singul. de Poenis Paganorum. Si libertus patrono, vel cliens vel mercenarius ei, qui eum conduxit, furtum fecerit [90]), furti actio non [91]) nascitur.

(** L. 89. D. de furtis 47. 2.)

Cap. 31. *De Edicto proposito per Dolum malum corrupto.*

Modestinus Lib. II. [92]) de Poenis. Hodie qui Edicta proposita dolo malo corrumpunt, falsi poena plectuntur [93]). Si venditor mensuras publice probatas frumenti, vini [94]) vel cujuslibet rei, aut emtor corruperit, dolove malo fraudem fecerit, quanti ea res est, dupli [95]) condemnatur.

(** L. 32. D. ad leg. Corn. de fals. 48. 10.)

---

82) (Vulg. peperit.)

83) (Flor. Vulg. evenict ut partus furtivus non sit, verum etiam usucapi possit.)

84) (Flor. Vulg. ins. et.)

85) (Flor. servandum est. Vulg. observ. est.)

86) (Flor. XXI.)

87) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 7. evitandum.

88) Ms. 2. rem oblatam.

89) Ms. 2. De Liberi vel Mercenarii furto.

90) (Vulg. fecit.)

91) sic Ms. 1.; Ed. actio nascitur.

92) (Flor. I.)

93) sic Ms. 1.; Ed. plectantur; in Ms. 2. reliqua non leguntur.

94) (Flor. mensuras publ. prob. vini frumenti. Vulg. vini frum. publ. prob.)

95) (Flor. ejus dupli. Vulg. ejus duplo.)

Cap. 32. *De Furto commodatae Rei.*

Jabolenus Lib. XV. ex Cassio. Si is, cui commodata res erat, furtum ipsius admisit, agi cum eo et furti et commodati potest. Et, si furti actum est [96]), commodati actio exstinguitur.

(** L. 71. pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 33. *De falso Creditore.*

Ulpianus Lib. XL. [97]) ad Sabinum. Falsus creditor, id est [98]), qui se simulat creditorem, si quid acceperit, furtum facit, nec nummi ejus erunt [99]).

(** L. 43. pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 34. *De Rei surreptae Actione, cui competat.*

Paulus Lib. IX. ad Sabinum. Si dominium rei surreptae quacunque ratione mutatum sit, domino furti actio competit, veluti heredi et bonorum possessori et patri adoptivo et legatario.

(** L. 47. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 35. *De Dolo malo et Consilio per Dolum dato.*

Ulpianus Lib. XXXIX. [100]) ad Edictum. Recte [101]) Pedius [101a]) ait: sicut nemo facit furtum [102]) sine dolo malo, ita nec consilium vel opem ferre sine dolo malo potest [103]). Consilium autem dare videtur, qui persuadet, et impellit, atque instruit consilio ad furtum faciendum. Opem fert, qui ministerium atque adjutorium ad surripiendas res praebet, sicut ille [104]), qui rubrum pannum [105])

---

96) (Vulg. ins. et.)
97) (Flor. XLI.)
98) (Flor. Vulg. hoc est is.)
99) (Flor. fient. Vulg. fiunt.)
100) (Flor. XXXVII.)
101) sic Ms. 1.; Ed. Ecce.
101 a) Ms. 7. Paulus.
102) (Flor. Vulg. furtum facit.)
103) (Flor. Vulg. posse.)
104) (Flor. Vulg. Cum eo.)
105) (Flor. Vulg. pannum rubrum.)

ostendit, fugavitque pecus, ut in fures incideret. Siquidem dolo malo fecit, furti actio est. Sed si [106]) non furti faciendi causa hoc fecit, non debet impunitus esse ludus [107]) tam perniciosus. Idcirco Labeo scripsit [108]) in factum dandam actionem. Unde [109]) Gajus lib. X. [110]) ad Edictum provinc.: nam et si [111]) praecipitata sunt [112]) pecora, utilis actio damni injuriae quasi ex lege Aquilia dabitur.

(** L. 50. §. 2. 3. 4. L. 51. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 36. *De Compositione Sacrilegii.*

Johannes Episcopus servus servorum Dei. Omnibus principibus, omnibus clericis, omnibusque christianis. Invenimus in legibus [113]) Justiniani Imperatoris, compositionem de sacrilegiis constitutam, scilicet in quinque libras auri optimi. Sed nos leviorem legem praecipimus esse tenendam, quae a Karolo primo [114]) principe est constituta de compositione sacrilegii, videlicet in triginta libras argenti examinati, id est sexcentorum solidorum summam argenti purissimi. Et praecipimus, ut in fine Codicis legis mundanae [114a]) scribatur haec lex hucusque. Sacrilegium enim committit, si quis fregerit ecclesiam, vel triginta ecclesiasticos passus, qui in circuitu Ecclesiae sunt; auferendo sacrum de sacro, vel sacrum de non sacro, vel non sacrum de sacro; vel injuriam inferendo. Non sacrum [114b]) de non sacro mundanarum legum mensura [114c]) debet emendari, vel secundum probabilem morem patriae.

(Ivo Decret. 3. 98.)

---

106) (Flor. Vulg. etsi.)
107) (Flor. lusus.)
108) (Flor. Vulg. scribit.)
109) (Flor. Vulg. deest: Unde.)
110) (Flor. XIII.)
111) (Flor. deest: si.)
112) (Flor. Vulg. sint.)
113) sic Ms. 1.; Ed. invenimus legem; Ms. 2. inv. lege.
114) sic Ms. 1. Ms. 2. pio Imperatore. Ed. Kaldo primo Principe. Ms. 7. pio.
114 a) Ms. 7. Codicis vel Digestorum.
114 b) Ms. 7. sacrum enim.
114 c) Ms. 7. censura.

Cap. 37. *De lata Ope Furi.*

Paulus Lib. IX. [115]) ad Sabinum. Si [116]) quis opem furtum facienti fert, nunquam manifestus fur [117]) est. Itaque accidit, ut quisquis [118]) opem tulit, furti nec manifesti [119]). is autem qui deprehensus est, ob eandem rem actione [120]) manifesti teneatur.

(** L. 34. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 38. *De Possessione Rei surreptae* [121]).

Si quis rem tuam quae forte tibi surrepta est vel quam aliter amisisti possidet, et timens, ne a te conveniatur, causa mutandi judicii eam vendiderit vel dederit, quemcunque elegeris, vel venditorem vel emtorem convenire poteris, videlicet emtorem, qui rem possidet actione in rem, venditorem vero, qui [121a]) dolo desiit possidere, in factum.

(L. 1. pr. D. de al. jud. mut. c. 4. 7. — Tit. C. eod. 2. 55.)

Cap. 39. *De Debito negato.*

Si quis, agente adversus se creditore suo, debitum ei non reddiderit, sed potius negaverit, pecuniam esse sibi numeratam, et hoc ideo fecerit, ut actor vexetur probationibus, si postea probationibus convictus, sententia judicis damnatus fuerit, in duplum actori condemnetur. Quod si judex contra haec judicaverit, ipse supradictam dupli poenam actori reddat. Sed si actor probationibus deficiens, sed sacramentum reo deferens, si reus non juraverit, sed veritatem manifestaverit, dupli poenam evitabit: verum impensas actori reddere debebit. Et quemadmodum de reo diximus, idem est de actore, nisi probare potuerit, sibi deberi quod petit. Si reus monstrare potuerit, se sol-

---

115) Ms. 2. VIII.

116) (Flor. Vulg. Is.)

117) (Flor. Vulg. deest: fur.)

118) (Flor. Vulg. is quidem qui.)

119) sic Ms. 1.; Ed. hoc loco inserit: manifestius fur est, non solum et is, qui in ipso furto deprehenditur, sed et is, qui eo loco deprehenditur, quo fit (Vulg. nec manifesti furti).

120) (Flor. Vulg. deest: actione.)

121) sic Ms. 1.; Ed. susceptae.

121 a) Ms. 7. quia.

visse quod actor ab eo exigebat, non solum quod injuste petebat actor, amittet, sed etiam aliud tantum reo praestare compellatur.

(Julian. 34. 8.)

Cap. 40. *De Surreptione se sciente sibi facta* [122]).

Si quis, cum sciret, quid sibi surripi, nec [123]) prohibuit, non potest furti agere, nisi [124]) per vim sit ei ablatum; tunc enim actione furti vel vi bonorum raptorum duplum consequetur [125]). Creditori actio furti in summam pignoris, non debiti competit; sed ubi [125a]) debitor ipse pignus subtraxisset [126]), contrarium [127]) probatur, id est [128]), ut in summam [129]) pecuniae debitae et ejus usurarum [130]) furti conveniatur [131]).

(** L. 91. 87. D. de furt. 47. 2.)

(Pr. J. de vi bon. rap. 4. 2.)

Cap. 41. *De Pretio Rei furtivae a Domino Rei per Vim Furi ablato.*

Cum fur rem furtivam vendidisset [132]), dominus rei [132a]) nummos pretii extorsisset per vim, furtum vel rapinam nummorum [132b]) eum fecisse responsum est. Sed si non pretium, sed rem ipsam sibi surreptam furi abstulit, nihilominus furti actione duplum consequetur.

(* L. 48. §. 7. et pr. D. de furt. 47. 2.)

---

122) Ms. 2. De eo, qui consentit sibi surripienti.
123) (Flor. Vulg. non.)
124) (Flor. Vulg. Paulus immo contra rel.)
125) Ms. 2. reliqua desunt.
125 a) Ms. 7. nisi.
126) (Flor. Vulg. subtr. pignus.)
127) (Flor. Vulg. contra.) (sic Ms. 7.)
128) (Flor. Vulg. deest: id est.)
129) (Vulg. summa.)
130) (Flor. Vulg. usurarum ejus.)
131) (Flor. conveniretur.)
132) sic Ms. 1.; Ed. vindicassit.
132 a) Ms. 7. ei.
132 b) Ms. 7. deest: *nummorum.*

Cap. 42. *De Occisione Animalium.*

Si quis animal alterius interfecerit, quod naturaliter gregatim pascit, ut equus[133]), bos, asinus, sus, caprae, oves, tanti pretii aestimationem det domino, cujus animal fuit, quanti majoris fuit in praeterito anno, etiam si eo tempore, quo occisum est, vilissimi pretii fuit, et insuper damnum, quod contigit ei propter amissum animal, restauret. Si vero tantum vulneraverit, nec propter vulnus mortuum fuerit, tunc quanti depretiatum[133a]) est, de eo quod majoris pretii fuerit in praeteritis triginta diebus, tanti aestimationem ferat ei, cujus fuit animal, et insuper lucrum, quod certum est eum amisisse, vel amissurum propter vulnus pecoris. Quod diximus[134]) de vulneribus animalium gregatim pascentium, eadem de vulneribus animalium et occisionibus eorum, quae gregatim non pascunt, intelligenda sunt; id est, quanti melius fuit intra triginta dies[135]). Idem est de certo damno per injuriam dato, id est, ut tanti aestimatio detur, quanti damnum datum fuerit, sicut de combusta domo, vel alio damno.

(Pr. §. 1. 9. 10. 13. 14. J. de leg. Aq. 4. 3.)

Cap. 43. *De Interfectione vel Vulnere Animalium.*

Si quis animal alterius interfecerit aut vulneraverit, aut alio quovis modo damnum intulerit, non lucrandi animo sibi vel alteri, quoniam tunc esset furtum vel rapina, sed tantum damnandi animo alium: si, antequam probationibus[136]) convincatur, damnum dedisse confessus fuerit: componat damnum, ut supra diximus, adhibita differentia anni, sive triginta dierum. Si vero negaverit donec sacramento testium convincatur, in duplum restituat. Quod diximus si damnum dederit, idem est, si aliis[137]) mandaverit, vel etiam si non mandaverit sed pro eo factum fuerit et ipse postea ratum habuerit, quia ratihabitio

---

133) sic Ms. 1.; Ed. ejus.

133 a) Ms. 7. appretiatum.

134) sic Ms. 1.; Ed. omittit: diximus.

135) Ms. 1. 7. desunt verba: id est - - dies.

136) sic Ms. 1.; Ed. inserit: consequatur et.

137) sic Ms. 1. 7., Ed. alius.

non solum in contractibus, verum etiam in maleficiis mandato comparatur.

(L. 1. pr. §. 1. L. 27. §. 5. D. ad l. Aq. 9. 2. — L. 152. §. 1. 2. D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 44. *De silvestris Animalibus*[138]).

Si quis cirogrillum, leporem aut vulpem aut aliam feram quamlibet commoverit et persecutus fuerit, deinde alius veniens ex transverso eam interfecerit, vel vivam occupaverit, sive per se, sive per homines suos, sive cum canibus suis vel alienis, occupantis erit. Sed si ille, qui feram commoverit, nondum desierat persequi, tunc, quia occupans per istius operam lucrum cepit, necesse habet[138a]), vel partem ferae vel pretium, quo pars fuerit aestimata, persequenti impertiri[138b]), et hoc per utilem negotiorum gestorum actionem[139]). Quod de feris diximus, idem etiam de piscibus et volucribus sine ulla tarditate sapiens quis judicare non dubitet[140]).

(§. 12. 13. J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 45. *De Captione Apum.*

Si quis apes invenerit in sua vel aliena arbore, et eas occupaverit, ejus erunt quemadmodum si volucres occupet in aliena arbore vel fundo alieno. Excepto si dominus vel alius jam signaverit arborem causa colligendi eas; tunc enim, si certum apparebit, quod ipse, qui signum fecerat, collegisset, nisi is postea occupasset, vel eas reddat ei, qui signum fecerat, vel eorum[140a]) pretium.

(L. Long. Rotharis 324. L. Visigoth. L. 8. T. 6. L. 1. — §. 14. J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 46. *Si quis alium verberaverit, vel vulneraverit.*

Si quis alium verberaverit vel vulneraverit, aut aliquam injuriam intulerit animo contumeliae, et ille, cui

---

138) Ms. 2. De Commotione silvestrium Animalium.

138 a) Ms. 7. habet dare.

138 b) Ms. 7. deest: *persequenti impertiri.*

139) Ms. 2. novum rubr. hic habet: De Piscibus et Avibus.

140) Ms. 2. intelligere debet.

140 a) Ms. 7. earum.

injuria illata est, ad animum statim revocaverit, juret prius ille, qui injuriam passus est, pro quanto nollet injuriam istam sibi esse illatam. Et si judex cognoverit, eum ultra modum jurare vel jurasse velle, liceat ei, moderare secundum qualitatem personae et dignitatem injuriam passi atque magnitudinem delicti. Et si ille, qui commisit injuriam, unde aestimationem solvat, non habuerit, aut verberibus afficiatur, aut alia quavis poena, quam judex arbitratus fuerit, damnetur [141]).

(§. 1. 7. 12. J. de injur. 4. 4.)

Cap. 47. [142]) *De Incitatione Canum alterius.*

Si quis canes alienos proclamaverit et [142a]) incitaverit, et ejus incitatione vel [143]) ammonitione damnum fecerint, nullum imponatur ei damnum, cujus canes sunt, sed illi, qui eos incitavit, vel appellavit, vel irritavit; et hoc per in factum actionem.

(L. 1. §. 6. 7. D. si quadrup. 9. 1.)

Cap. 48. *Si quis alicui Oculos eruerit.*

Si quis alicui oculos eruerit, praeceptum legis est super hoc, ut ducentos solidos aureae monetae componat.

Cap. 49. *Si naturaliter Animal Damnum fecerit.*

Si animal tuum quadrupes, aut bipes, sine alterius instigatu damnum dederit fervore vel lascivia vel feritate, habebit [143a]) necesse, vel animal dare ei, qui damnum passus est, vel aestimationem damni, nisi tuo instigatu, vel te vidente et te prohibere nolente [143b]), damnum fecerit. Tunc enim non habebis hanc electionem, sed omni-

---

141) Ms. 2. addit: Extra causam: In Institutis dicit regula quaedam: haec actio dissimulatione aboletur, quia etsi mox ad animum non revocaverit, non potest agere injuriarum. Et haec actio ultra annum non extenditur, etiam post litem contestatam, nec ubi judex non est, vel si est, justitiam facere non vult, nec datur in haeredem.

142) Ms. 1. 7. cap. 47. habet post 48.

142 a) Ms. 7. clamaverit vel.

143) sic Ms. 1.; Ed. non habet: incitatione vel.

143 a) Ms. 7. habebis.

143 b) Ms. 7. et prohibere valente.

modo damnum restitues. — Sed, si antequam animal reddas, ipsum alterius esse coeperit, cum ejus domino agendum est, quia omnis noxa vel actio caput sequitur [144]). Si vero non fervore vel lascivia aut feritate, sed naturaliter damnum fecerit, veluti si canis farinam comederit, aut bos vel equus pascit herbam, tunc damnum, quod animal tuum voluntate tua fecit per malam custodiam tuam, per caput restitues [145]). Sed si naturaliter fecit sine tua voluntate, vel animal dabis, vel damnum restitues.

(L. 1. pr. §. 4. D. si quadrup. 9. 1. — L. 2. D. de noxal. act. 9. 4. — L. 1. §. 12. D. si quad. 9. 1. — L. 14. §. 3. D. de praes. v. 19. 5.)

Cap. 50. *De Occisione vel Vulnere Animalium inter se.*

Si quod animal tuum meum occiderit aut vulneraverit, si tuum est aggressum meum, id est, si tuum venit super meum, vel animal dabis, vel aestimationem damni secundum electionem tuam. Si vero meum tuum aggressum est, non mihi praestabis aliquid [145a]), quia non solum hominibus vim vi repellere licet, sed etiam animalibus irrationabilibus.

(L. 1. §. 11. D. si quadr. 9. 1.)

Cap. 51. *Si quis se defendendo inferat alicui Mortem.*

Si quis alium, se defendendo vel rem suam, interfecerit aut vulneraverit, nulla ei inferatur molestia, si modum defensionis secutus est [146]).

(L. 5. pr. D. ad. leg. Aq. 9. 2. — L. 1. C. unde vi 8. 4.)

Cap. 52. *De Inclusione Animalium.*

Si quis animal alterius injuste incluserit, et inclusum

---

144) Ms. 1. 7. desunt verba: Sed si - - sequitur; in Ed. male leguntur post: damnum fecerit.

145) Ms. 1. 7. reliqua desunt.

145a) Ms. 7. nihil mihi praestabis.

146) Ms. 2. add.: quia moderatione suae defensionis tutus est. Idem est extra, si tu cum ligno et ipse cum ligno, non cum armis.

interfecerit aut necaverit fame, si non negaverit, emendet [147]) in simplum, si negaverit, in duplum.

(L. 5. C. ad leg. Aq. 3. 35. — L. 1. §. 1. D. ad leg. Aq. 9. 2)

Cap. 53. *De Praeceptione inferendorum Damnorum* [148]).

Si mando tibi, ut alicui inimico meo furtum facias, vel aliter offendas, antequam [148a]) forfacias [149]) paciscor vel transigo cum inimico meo, tu vero post forfactum facias, quaeritur, utrum a te solo, qui fecisti, vel etiam a me possit exigi? Et nos ita judicamus: si, cum forfecisti, sciebas, me cum inimico meo pacem fecisse, a te, et non a me petatur, si vero nesciebas, a me et a te peti potest [150]).

(L. 15. D. mandati 17. 1. — §. 9. J. de mandat. 3. 26. — L. 5. C. de accus. 9. 2.)

Cap. 54. *De Excedente Fines Mandati.*

Si mando tibi, ut inimico meo unum interficias equum, tu vero duos vel plures interfeceris, ego non teneor, nisi de uno tantum, nisi, postquam omnes interfeceris, ratum habeam. Tu vero de omnibus teneris, quia nec in maleficio, nec in contractibus is, qui exsequitur mandatum, debet excedere fines mandati.

(L. 5. pr. D. mandat. 17. 1. — L. 1. §. 13. 14. D. de vi et vi arm. 43. 16.)

---

147) Ms. 2. et 4. emendetur duplum, si autem negaverit, se inclusisse vel necasse, in triplum.

148) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. 7. Interfectionis Animalis.

148 a) Ms. 7. si antequam.

149) Ms 2. 7. forisfacias.

150) Ms. 2. add.: Mandatum contrahitur quinque modis. Sive tua tantum gratia aliquis tibi mandet, sive tua et aliena, sive aliena tantum, sive sua et aliena, sive tua et aliena. Mandatum dicitur quasi manu datum, eo, quod antiqui obligare se volentes invicem manus dabant, quod et hodie fit in quibusdam contractibus, ut in venditione aliquando. Mandatum, consilium, exhortatio, jussio, rogatio, quae idem esse videntur, ne nos decipiant considerandum est.

Cap. 55. *De Conditione turpiter possidentis* [151]).

Quando turpitudo versatur ex utraque parte, melior est conditio possidentis; et in aleatoribus qui possidet alterius pecuniam, possideat, turpitudo quippe est utrinque, quia uterque contra legem agit. Si tamen ille, qui amisit, scilicet in ludo, sit filiusfamilias, id est in potestate manens, sive [152]) sit minor, sive non, pater potest exigere per actionem in rem vel condictionem, si res non existat, nisi sit peculium castrense vel quasi castrense.

(L. 2. C. de cond. ob turp. c. 4. 7. — L. 4. §. 1. D. de aleat. 11. 5. — L. 2. D. ad Sct. Maced. 14. 6.)

Cap. 56. *De fruendo Fundo.*

Qui in perpetuum fundum fruendum a municipibus conduxerunt [153]) quamvis non efficiantur domini, tamen complacuit [154]) eis competere [155]) actionem in rem [156]) adversus quemvis possessorem; sed etiam [157]) adversus ipsos municipes, ita tamen, si vectigal solverunt [158]). Idem est, si [159]) ad tempus habuero [160]) conductum, et [161]) tempus conductionis nondum est finitum [162]), Emphyteuta per [162a]) totum triennium tributa domino non solvente [163]), licet domino repellere eum a praediis emphyteuticariis. Dicimus ergo, quod multo melius a conductis possit eum repellere.

(** L. 1. §. 1. L. 2. 3. D. si ager vect. 6. 3.)

(L. 2. C. de jur. emph. 4. 66. — L. 56. D. loc. cond. 19. 2.)

---

151) Ms. 1. viventis.

152) sic Ms. 1.; Ed. non habet: sit fil. fam - - sive.

153) (Flor. Vulg. cond. a mun.)

154) (Flor. Vulg. placuit.)

155) (Flor. Vulg. comp. eis.)

156) (Flor. Vulg. in rem act.)

157) (Flor. Vulg et.)

158) (Flor. Vulg. solvant.)

159) (Flor. Vulg. et si.)

160) (Flor. Vulg. habuerint.)

161) (Flor. Vulg. nec.)

162) (Flor. Vulg. cond. finitum sit) sic Ms. 1. Ed. inserit: in; Ms. 2. des. reliqua.

162 a) Ms. 7. si per.

163) sic Ms. 1.; Ed. solverunt. Ms. 7. solverit.

Cap. 57. *De Mente alicujus Medicamento alieni et de Vicio alicui ab aliquo illato* [164]).

Ulpianus Lib. XXV. [165]) ad Edictum. Item apud Labeonem quaeritur: Si quis mentem alicujus medicamento aliove quo [166]) alienaverit [167]), injuriarum actio locum habebit [168])? et ait: injuriarum adversus eum agi posse [169]). Si quis pulsatus quidem [170]) non est, verum ad eum manus [171]) levatae sunt [172]) et perterruit [173]) quasi vapulaturus, non tamen percussit [174]) injuriarum actione tenetur. Ait Praetor: Qui adversus bonos mores convicium cui fecisse [175]), cujusve opera factum [176]) dicetur, quo adversus bonos mores convicium fieret [177]), in eum judicium dabo. Convicium [178]) injuriam esse, Labeo ait. Convicium a convitatione [179]) vel a conventu, hoc est a collatione vocum dicitur [180]). Cum enim in unum [181]) plures [182]) voces conferuntur, est quasi convocium [183]). Sed quia dicitur [184]) a Praetore [185]) adversus bonos mores, ostendit non

---

164) Ms. 2. addit: et de Conviciis.

165) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. LXXV. ad eundem. (Flor. LXXVII.)

166) sic Ms. 1.; Ed. aliove quovis modo. (Vulg. aliove modo.)

167) (Flor. Vulg. ins. an.)

168) (Flor. haberet.)

169) Ms. 1, 7. potest.

170) sic Ms. 1.; Ed. deest: quidem.

171) (Flor. Vulg. manus adversus eum.)

172) (Flor. Vulg. deest: sunt.)

173) (Flor. saepe territus. Vulg. saepe territus est.)

174) (Flor. Vulg. ins. utili.)

175) sic Ms. 1.; Ed. fecerit.

176) (Flor. factum esse. Vulg. quid factum esse.)

177) sic Ms. 1.; Ed. non habet: cujusve - - fieret.

178) (Vulg. ins. autem.)

179) (Flor. Vulg. autem dicitur vel a concitatione.)

180) (Flor. Vulg. deest: dicitur.)

181) Ms. 1. inserit: quasi.

182) (Flor. complures. Vulg. quamplures.) Ms. 7. quamplures.

183) sic Ms. 1.; Ed. convicium. (Flor. Vulg. convicium appellatur quasi convocium (Vulg. addit: est.)

184) (Flor. Vulg. quod adjicitur (addicitur, adicitur).

185) sic Ms. 1.; Ed. apud Praetorem.

omnem vociferationem collatam in unum [186]), Praetorem notare, sed eam, quae bonis moribus improbatur, quaeque ad infamiam vel [187]) invidiam alicujus [188]) spectare videtur [189]). — Generaliter [190]) voluit Praetor, fieri quod ad infamiam alicujus pertinet [191]). Proinde quodcunque aliquis dixerit vel fecerit [192]), ut aliquem [193]) infamet [194]), erit actio injuriarum. Haec autem fere sunt, quae ad infamiam alicujus fiunt: ut puta [195]) ad invidiam alicujus quis [196]) veste lugubri utatur an [197]) squalida an [198]) si barbam dimittat [199]), vel capillos submittat, vel [200]) si carmen conscribat vel proponat, vel cantet aliquid [201]), quod pudorem alicujus laedat [202]). Quod ait Praetor: Si quis adversus eam [203]) fecerit, prout quaeque res [204]) erit, animadvertam.

(** L. 15. pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 58. *De Injuria.*

Ulpianus Lib. V. [205]) ad Edictum. Injuria dicta est

---

186) (Flor. Vulg. in unum coll. voc.)

187) (Vulg. ins. ad injuriam vel ad.)

188) sic Ms. 1.; Ed. deest: alicujus.

189) (Flor. Vulg. spectaret.)

190) (Vulg. ins. autem.)

191) (Flor. quid ad inf. alic. fieri. — Vulg. ad inf. alic. quid fieri.)

192) (Flor. Vulg. quis fecerit vel dixerit.)

193) (Flor. alium.)

194) (Vulg. infamaret.)

195) (Vulg. ins. si quis.) Ms. 7. fi ad invidiam.

196) (Flor. Vulg. deest: quis.)

197) (Flor. Vulg. utitur aut.)

198) (Flor. Vulg. aut.)

199) (Flor. demittat.)

200) (Flor. Vulg. aut.)

201) (Flor. Vulg. aliquod.)

202) Ms. 2. desunt reliqua cum cap. sequenti.

203) (Flor. Vulg. ea.) Ms. 7. eum.

204) (Flor. quaqua re.)

205) (Flor. LVI.)

ex eo [206]), quod non jure fiat. — Injuriae autem appellatione damnum sine [207]) culpa datum significatur.

(** L. 1. pr. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 59. *De Aestimatione Injuriarum* [208]).

Jabolenus Lib. IX. Epistolarum. Injuriarum aestimatio non ad id tempus, quo adjudicatur [209]), sed ad id, quo facta est, referri debet.

(** L. 21. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 60. *De civili Constitutione.*

Ulpianus Lib. XLI. ad Sabinum. Civilis constitutio est, poenalibus actionibus heredes non teneri, nec ceteros [210]) successores. Idcirco nec furti conveniri possunt. Sed quamvis furti actione non teneantur, tamen [211]) ad exhibendum actionem eorum teneri [212]) oportet, si possideant, aut [213]) dolo fecerint, quominus possideant. — Item condictio competit adversus eos [214]). Heredem [215]) autem furti agere posse, undique [216]) constat. Exsecutio enim quorumdam delictorum heredibus est data [217]); ita et legis Aquiliae actiones [218]) heres habet; sed injuriarum actio heredi [219]) competit. Non tantum in furti, verum [220]) etiam in ceteris quoque [221]) actionibus, quae ex delictis

---

206) (Flor. Vulg. ex eo dicta est.)
207) (Flor. Vulg. deest: sine.)
208) Ms. 2. De Injuria illata.
209) (Flor. Vulg. judicatur.)
210) (Flor. Vulg. ins. quidem.)
211) (Flor. Vulg. attamen.)
212) (Flor. actione teneri eos. Vulg. actione eos teneri.)
213) sic Ms. 1.; Ed. aut si dolo.
214) (Flor. Vulg. adv. eos comp.)
215) (Vulg. heredes.)
216) (Flor. Vulg. aeque.)
217) (Flor. data est.)
218) (Flor. Vulg. actionem.)
219) sic Ed. et Ms. 1. (Flor. Vulg. ins. non.)
220) Ms. 1. 7. sed.
221) (Flor. verum in cet. quoque. Vulg. verum etiam in ceteris.)

oriuntur, sive civiles sint [222]), sive honorariae, hoc [223]) placet ut noxa caput sequatur.

(** L. 1. D. de privat. del. 47. 1.)

Cap. 61. *De Percussione Pavonum.*

Pomponius Lib. XIX. ad Sabinum. Si Pavonem meum mansuetum, cum de domo mea aufugisset [224]), persequutus sis, quoad is perit [225]), agere furti tecum [226]) ita potero, si aliquis eum habere coepit [227]).

(** L. 37. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 62. *De Rei Abjectione* [228]).

Ulpianus Lib. XL. [229]) ad Sabinum. Si quis sponte sua [230]) rem jecit vel jactavit [231]) vel quasi [232]) pro derelicto habiturus, tuque rem hanc [233]) tuleris, an furti teneaeris, Celsus [234]) XII. Digestorum quaerit? Et ait [235]): quod si non putasti, dubitari potest [236]), sed [237]) tamen magis defendit, non teneri: quia inquit, res non in te vertitur [238]) ei [239]) qui eam sponte rejecit.

(** L. 43. §. 10. D. de furt. 47. 2.)

---

222) (Flor. Vulg. sunt.)
223) (Flor. id.)
224) Flor. Vulg. effugisset.)
225) Ms. 1. 7. periit. (Vulg. periit: ed. 1476 paverit.)
226) (Flor. Vulg. tecum furti.)
227) (Flor. Vulg. coeperit.) sic etiam Ms. 7.
228) Ms. 2. De Re abjecta vel quasi neglecta.
229) (Flor. XLI.)
230) (Flor. Vulg. deest: sua.)
231) (Vulg. jactaverit.)
232) (Flor. non quasi. Vulg. et ideo quasi.)
233) (Flor. hanc rem.)
234) (Flor. Vulg. ins. libro.)
235) (Flor. Vulg. inser. siquidem putasti pro derelicto habitam, non teneris (Vulg. teneri).
236) (Flor. Vulg. hic dubitare posse ait.)
237) (Flor. Vulg. et.)
238) (Flor. Vulg. intervertitur.)
239) Ms. 1. 7. non iterum revertitur ad eum.

Cap. 63. *De Filio vel Liberto, si Patrem vel Patronum ad Judicium vocaverit.*

Si filius parentem suum, vel libertus patronum ad judicium vocaverit, nisi prius a judice, id est loci potestate, postulaverit, et impetraverit, in utrumque eorum Praetor poenam quinquaginta solidorum constituit intra annum tantum.

(§. ult. J. de poen. tem. litig. 4. 16. — L. 24. D. de in jus voc. 2. 4.)

Cap. 64. *De Pupillo obnoxio.*

Quicunque pupillum vel adolescentem aliqua causa habet obnoxium sibi, vel aliquo debito obligatum; vel quicunque sit obnoxius pupillo vel adolescenti, vel aliqua causa obligatus, licet tutor vel curator possit esse legitimus: tamen nullo modo potest esse tutor vel curator. Nam si contra hoc aliquis tutor vel curator factus fuerit, actiones, si quas habet adversus pupillum, vel adultum, amittat; et si quid ipse debet pupillo vel adulto, etiam si intra aetatem hoc ei solverit, tamen post aetatem idem solvere compellitur.

(Julian. 65. 2. et 5.)

Cap. 65. *De Consilio non fraudulento.*

Consilii non fraudulenti nulla est obligatio [240]), ceterum si dolus intercessit et calliditas [241]), de dolo actio competit.

(** L. 47. pr. D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 66. *De Calore Iracundiae.*

Quidquid [242]) calore iracundiae vel fit, vel dicitur, non [243]) prius ratum est, quam si [244]) perseverantia apparuerit [245]), vitium [246]) animi fuisse [247]).

(** L. 48. D. de reg. jur. 50. 17.) *Cap.* 67.

---

240) (Flor. Vulg. obl. est.)

241) (Flor. Vulg. et call. interc. (Vulg. intercesserit).)

242) (Flor. ins. in.)

243) sic Ms. 1.; Ed. nisi.

244) sic Ms. 1.; Ed. quodsi.

245) (Flor. apparuit.)

246) (Flor. Vulg. judicium.)

247) sic Ms. 1.; Ed. addit: judicetur.

Cap. 67. *De Doliis vitiosis.*

Si quis dolia vitiosa ignarus locaverit, deinde vinum effluxerit, tenebitur in id [248]) quod interest, nec ignorantia ejus erit excusata. — Idem erit, si commodaveris, et vitiosa esse non ignoraveris.

(** L. 19. §. 1. D. locati 19. 2.)

(L. 18. §. 3. D. commod. 13. 6.)

Cap. 68. *De Nautis, Cauponibus, et Stabulariis, si Damnum dederint inter se* [249]).

Si [250]) nautae damnum inter se [251]) dederint, hoc ad exercitorem non pertinet; sed si quis sit nauta et mercator debebit illi dari [252]). Haec autem actio [253]) in duplum est.

(** L. 7. §. 2. 1. D. nautae caup. 4. 9.)

Cap. 69. *De Quaestione quadam* [254]).

Quaestionem quandam [255]) auribus nostris relatam, quia de ea inter legisperitos etiam contentionem exortam cognovimus, definiendam duximus [256]). Verba facti talia sunt: Quidam habens filium, et ex duabus filiabus defunctis nepotes, intestatus mortuus est. Defuncti filius omnem paternam hereditatem possedit, nulla portione filiis sororum permissa. Unius sororis filii quaestionem suae partis silentio dederunt; alterius autem sororis filii partem suam per placitum et guerram exegerunt; tandem [256a]) consequuti sunt. Alii vero consobrini, qui nihil quaesiverunt ab avunculo suo, partem quaerunt ab his,

---

248) sic Ms. 1.; Ed. uno.

249) sic Ms. 1.; Ed. interesse.

250) (Flor. Vulg. Sed si quidem.)

251) sic Ms. 1.; Ed. Qui autem interesse damnum. (Flor. inter se damni. Vulg. inter se damnum.)

252) Ms. 1. 7. dare; Ms. 2. reliqua absunt.

253) (Flor. Vulg. haec actio in factum.)

254) sic Ms. 1. et Ed.; Ms. 2. de Intestato mortuo.

255) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. quondam.

256) sic Ms. 1.; Ed. diximus.

256 a) Ms. 7. tandem eam.

qui partem suam consequuti sunt; asserentes partem suam per omnia loca debere se consequi. Alii autem resistentes dicunt, nullam portionem se reddere debere, quia de placito et guerra nullum ab eis auxilium acceperunt; nec ultra tantum, quantum sua portio est, aliquid habeant. Quid sanctissimae [256b]) leges inde sentiant, apertis oculis demonstremus: Verum est, quod isti, qui guerram fecerunt, dent aliis partem de eo, quod consequuti sunt, cum [257]) suam partem per omnia loca habeant; sed tamen de eo, quod utiliter et necessario expendere, partem ab his recuperabunt per actionem negotiorum gestorum vel per judicium communi dividendo [258]).

(L. 9. 10. D. de hered. pet. 5. 3. — L. 18. §. 1. C. fam. herc. 3. 36.)

Liber quartus.

Cap. 1. *De Qualitate Judicum.*

Judices alii sunt ordinarii, alii extraordinarii. Ordinarii sunt de quorum judiciaria [1]), id est potestate, sunt ipsi, a quibus aliquid petitur. Extraordinarii sunt de quorum judiciaria accusati non sunt. Judicium ordinarii judicis nemo [2]) recusare potest. Sed si actor vel reus ordinarium judicem suspectum habeat, ei, qui suspectum judicem putat, Episcopum vel alium probum virum invocare [3]) licet, ut simul ambo judicent; et si de judicio concordaverint, ipse, qui Episcopum vel alium invocavit, nullo modo poterit provocare sententiam, id est quod [4]) vulgariter dicimus, non poterit rancurare [5]). Alii vero ad-

---

256b) Ms. 7. sacratissimae.

257) sic Ms. 1.; Ed. secuti s. jam.

258) Ms. 2. add.: id est de communi re divisione facienda.

1) sic Ms. 1. et Ed.; Ms. 4. judicaria, et ita infra.

2) sic Ms. 1.; Ed. non modo.

3) sic Ms. 1.; Ed. revocare.

4) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 4. omittunt: *quod.*

5) sic Ed. Ms. 1. et 3.: Ms. 2. dicitur rancunare, omissis verb.: *non pot.;* Ms. 4. concurare.

versario provocatio deneganda non est. Quae provocatio intra decem dies exerceri potest ab eo die, quo definitiva sententia data est, et hoc ordine provocandum est [6]), ut contra sententiam minoris judicis provocatio [7]) apud majorem exerceatur, id est cognoscatur, juste nec ne, provocatum sit: verbi gratia, si Subvicarius judicat, sicuti Rotgerius [8]). et ejus sententia fuerit provocata, recurrendum est ad Vicarium [8a]), sicuti ad Odilonem [9]). Et si sententia Vicarii provocetur, recurrendum est ad Seniorem Vicarii; et sic per ceteros. Judicium extraordinarii judicis talem habet naturam, ut si adversarii eligant arbitrium [9a]) ad decidendas lites, et poenam inter se promiserint, aut firmantiam reddiderunt, ut omnino sententia ejus stet; qui ejus mandatum servare noluerit, de eo, quod in suo judicio positum est, amittet firmantiam suam. Sin autem [9b]) firmatum, ut quod juste dixerit, teneatur, et aliquis illorum dicat, non juste judicatum, recurrendum est ad alium arbitrum, similiter electum communiter. Et si secundus arbiter confirmaverit sententiam prioris, et ille, adversus quem judicatum est, iterum injustam appellet sententiam, recurrendum est ad tertium arbitrum, similiter ab utraque parte electum communiter [9c]). Et si ille iterum duorum priorum justam affirmet sententiam, quamvis convictus iterum injuste judicatum queratur, tamen [10]) vel exsequetur sententiam vel firmantiam perdet; quia a tribus judicibus ab uno post aliis [10a]) confirmata sententia omnino tenenda est, nec tertia provocatio ullo modo recipienda cognoscitur.

(L. 5. §. 2. C. de rec. arb. 2. 56. — L. 16. C. de judic. 3. 1. — Julian. 69. 2. — Jul. 24. 1. — L. 30. 32. pr. §. 1. 2.

---

6) sic Ms. 1.; Ed. provocanda sunt.

7) sic Ms. 1.; Ed. provocando.

8) sic Ed. Ms. 1. et 4.; Ms. 2. et 3. Rogerius. Ms. 7. Javolenus.

8 a) Ms. 7. deest: *ad vicarium.*

9) sic Ms. 1. 2.; Ed. Odilionem, Ms. 3. Dilonem; Ms. 4. Addilonem.

9 a) Ms. 7. arbitrum.

9 b) Ms. 7. autem ita.

9 c) Ms. 7. deest: *communiter.*

10) sic Ms. 1.; Ed. tunc.

10 a) Ms. 7. ab aliis.

C. de appell. 7. 62. — L. 27. §. 2. L. 2. D. de recept. arb. 4. 8. — L. 2. C. eod. 2. 56. — L. un. C. ne lic. in un. ead. caus. 7. 70.)

Cap. 2. *De Sententia Episcopi.*

Sententia Episcopi ita provocari potest, quemadmodum alterius cujusvis judicis [11]). Judex judicare non debet, nisi postquam perfectissime de lite [12]) cognoverit; nec Episcopus antequam causa vel sit probata, vel omnino sibi certa appareat, debet excommunicare.

(Julian. 115. 34. — L. 9. C. de judic. 3. 1. — Julian. l. c. 15.)

Cap. 3. *Quando Judex judicare debet* [13]).

Prius debent judices tam ordinarii, quam extraordinarii plene et diligenter excutere causam, quae agitur ante eos et post litis contestationem definitive [14]) proferre sententiam secundum leges, vel secundum patriae probabilem consuetudinem, hoc est, quae bonis moribus contraria non sit. Ea enim, ut in Digestis legitur, longi temporis usu approbata, non habet minorem auctoritatem, quam lex scripta. Cum autem secundum legem profertur judicium, omnino legis sententia est servanda, nisi aliqua causa apparuerit, per quam necesse sit, aliquid temperamenti immisceri sententiae. Causa autem illa debet esse evidens et honesta, pertinens ad maxima commoda et incommoda publica vel privata. Sicut enim maximae utilitates conservandae sunt atque retinendae, sic et maxima mala et detrimenta vitanda atque repellenda. Illud sane sive bonum, sive malum, propter quod legis sententiae aliquid addi vel subtrahi vel immutari sustinemus, ipsum judicialis sententiae temperamentum non parum separare debet [15]). Si, praevalida ratione monente vel cogente, legum sententia aliquando minus vel majus in judicio profertur, cum sancti canones, qui majoris vigoris sunt et auctoritatis,

---

11) in Ms. 1. 7. sub rubro sequenti novum cap. hic incipit, quo fit ut numeri capitum libri 4ti, qui sunt in Ed., differant a numeris Ms. 1.

12) sic Ms. 1.; Ed. delictum.

13) Ms. 1. 7. rubr. seq.

14) Ms. 1. 7. et post litis definitivam.

15) Ms. 1. non parem superare d.; Ms. 7. non parum superare debet. Ms. 2. desunt v. Illud - - debet.

idem saepissime patiantur, nemini mirum videri debet. Sancti [16]) namque sacerdotes speciales [16 a]) judices populi christiani quamvis judicando canonum severitati raro addant, tamen persaepe congruum et rationabile moderamen ei supponunt. Ipsi vero canones in propriae virtutis vigore atque integritate nihilominus perseverant, quoniam non eorum sensus vel intellectus corrumpitur vel mutatur, sed perpensa ratione pro qualitate temporis, loci, vel personae, vel negotii judicantium sententia lenius infirmata procedit. Hoc igitur et in saecularibus legibus atque negotiis ab eorum tractatoribus [17]), cum res expostulat, observandum putamus; et non solum propter supradictas causas, sed etiam ut graves inimicitiae velocius finiantur. Quis enim eam reprehendet sententiam, qua praeterita mala sopiuntur, surgentia praefocantur, pax firmior solidatur. Hoc autem legum sive judiciorum temperamentum non imprudenter quibuslibet hominibus vel judicibus est committendum, sed juris auctoritabilibus [18]), qui non faciliter gratia vel pecunia corrumpuntur, religiosis et timentibus Deum.

(L. 9. C. de jud. 3. 1. — Julian. 112. — L. 33. D. de legib. 1. 3.)

Cap. 4. *De Causa ante Judicium discutienda* [19]).

Omnes causae primitus auctoritate veritatis ventilandae sunt, cujus sint, quales sint, quantae sint, quomodo sint, notae an ignotae, parvae an magnae, longi temporis an brevis, aut consuetudine hostis repertae [20]) sint. Haec omnia Rector et Clerus et Judex et Populus cum aequalitate discernere debent.

Cap. 5. *De eodem. De inquirenda Rei Qualitate.*

Judices oportet inprimis rei qualitatem plena inquisitione discutere et saepius utramque partem interrogare,

---

16) sic Ms. 1.; Ed. sic namque; Ms. 2. omittit: *Sancti-firmior solidatur.*

16 a) Ms. 7. spirituales.

17) sic Ms. 1.; Ed. certatoribus.

18) Ms. 1. et 2. auctorizabilibus.

19) Ms. 1. 7. de eodem. Aug. īl' (in libro) de civitate Dei.

20) Ms. 1. antiqui hostis apertae. Ms. 7. antiqui hostis repertae.

an desideret addere aliquid novi. Et sic non dubitandum est judici, si aliquid a litigatoribus cognoverit minus esse dictum, quod debuissent dicere, ut hoc in judicio proferat et suppleat, si sciat convenire legibus et juri publico. Nec non etiam, si viderit ex una parte magnam copiam advocatorum. et ex altera parte [20a]) nullos vel paucissimos perspexerit advocatos, de his qui secum sedent ad judicandum tot debet dare parti illi, ut aequari possit causidicis alterius partis.

(* L. 9. C. de jud. 3. 1. L. un. C. ut quae des. adv. 2. 11.)

(L. 1. §. 4. D. de postul. 3. 1.)

Cap. 6. *De Ascensione Dignitatis.*

Quicunque testis esse non potest, nec Judex, nec arbiter, nec causidicus, nec Episcopus, nec aliquam mundanam aut ecclesiasticam dignitatem ascendere potest.

(L. un. C. de infam. 10. 57. — Julian. 83. 1. — L. 1. §. 5. 6. D. de postul. 3. 1. — Julian. 6. 4.)

Cap. 7. *De Personis in Judicio necessariis.*

Quinque personae sunt necessariae in judicio; hae scilicet [21]): actor, reus, judex, et testis juris, id est advocatus, et testis facti. Discernendum est quid unusquisque agere habeat [22]) in judicio. Actoris enim officium est, intendere, et probare testibus idoneis vel chartis publice factis vel veresimilibus indiciis. Rei officium est, vel negare, vel probationes actoris exigere, vel solvere, vel competentem exceptionem opponere, veluti finem litis sibi ab adversario factum asserendo, quod et probare necesse habet. Unum tamen non dubites, quod sive actor reo jusjurandum referat, sive reus actori. ille, cui refertur, nunquam [22a]) ei, qui sibi retulit, referre potest, sed omnino habet necesse, vel jurare, vel pro confesso haberi. Judicis officium est, plenarie rei qualitatem et plena inquisitione discutere, et causa perfectissime cognita, judi-

---

20 a) Ms. 7. altera vel.

21) Ms. 1. sunt.

22) Ms. 1. 7. debeat.

22 a) Ms. 7. nunquam iterum.

care, ita scilicet, ut vel condemnet reum sua sententia, vel absolvat; et non solum de ipsa re, de qua inter partes litigium est, judicare debet, sed etiam victum condemnare debet de impensis necessariis, quas victor propter improbitatem ejus fecisse probaverit vel juraverit. Advocati officium est, causam suae partis narrare, et omni studio totiusque mentis ingenio justitiam ejus, pro quo litigat, sustinere: et si non cognoverit, amicum suum causam justam habere, statim eam debet fugere. Testis facti est, quicunque ad testimonium vocatus jurat, vel super sanctorum reliquias, vel sanctum altare, vel super quatuor evangelia, vel super manum Episcopi aut sacerdotis, quod illud, de quo testimonium reddit, se praesente, audiente et vidente, ita fuit dictum aut factum [23]), quemadmodum ipse testatur.

(L. 62. D. de judic. 5. 1. — L. 2. 18. §. 2. L. 21. D. de probat. 22. 3. — L. 15. C. de fid. instrum. 4. 21. — L. 19. C. de rei vind. 3. 32. — §. 7. J. de interdict. 4. 15. — L. 14. §. 1. pr. C. de judic. 3. 1. — L. 23. C. de probat. 4. 19. — L. 1. D. de re jud. 42. 1. — L. 4. C. de edend. 2. 1 — Pr. J. de except. 4. 13. — L. 19. pr. D. de probat. 22. 3. — L. 12. §. 1. C. de reb. cred. 4. 1. — L. 9. C. de judic. 3. 1. — L. 1. D. de re jud. 42. 1. — Julian. 76. 10. — L. 14. §. 1. C. de judic. 3. 1. — L. 1. pr. D. de test. 22. 5. — L. 9. pr. C. eod. 4. 20.)

Cap. 8. *De Judicis Ignorantia.*

Judex si per imprudentiam aut per ignorantiam injuste judicat, damnum, quod laesae parti contingit per inscientiam suam, restauret. Si vero scienter injuste judicat, et damnum restauret, et perpetuo sit infamis, et deinceps ad testimonium non recipiatur [24]), nec officium judicandi teneat.

(L. 2. C. de poen. jud. qui 7. 49. — L. 6. D. de extraord. cogn. 50. 13. — L. 15. §. 1. D. de judic. 5. 1. — L. 1. D. de his qui not. 3. 2. — Julian. 83. 1. — Julian. 122. 1. med.

Cap. 9. *De Justitia et Consuetudine.*

Cum de justitia et de consuetudine contenditur inter idiotas legisque peritos consuetudo juris nescia, errore

---

23) Ms. 2. desunt reliqua.

24) a Ms. 1. absunt verba: *ad testimonium - - recipiatur.* Ms. 7. et deinceps judicandi officium non teneat.

nata, recedat. Justitia vero in omnibus judiciis vigorem habeat, quia consuetudo multotiens veritati repugnat, justitia autem semper veritati concordat. Legitur enim in Digestis: quod errore primum inductum est, deinde consuetudine obtentum, non est producendum ad consequentias [24 a]); et alibi: recte judicate filii hominum, non dixit: secundum consuetudinem judicate. Et iterum ipse Dominus dixit: ego sum via et veritas et justitia [24 b]); non dixit: ego sum consuetudo. Quidquid veritati justitiaeque repugnat, non est consuetudo, sed dissuetudo.

(* L. 39. 14. D. de legib. 1. 3.)

Cap. 10. *De Regionis Consuetudine.*

In testamentis faciendis vel aliis negotiis solennitatem desiderantibus [25]), regionis consuetudinem legis vicem obtinere, legis auctoribus placuit.

(L. 32. pr. L. 33. D. de legib. 1. 3.)

Cap. 11. *De Advocatis* [26]).

Si advocatus tuus vel propter lucrum vel alia qualibet causa praevaricator [26 a]) exstiterit, id est si dolo fecerit, ut tu damnum in eo judicio, in quo eum adduxisti, patiaris, damnum tibi restituat et sit infamis. Si vero per ignorantiam vel [27]) errorem advocatus dixerit aliquid, quod tibi noceat, vel si aliquid dimiserit de rationibus intentionis tuae propter quod judicatum est contra te, non nocebit tibi, si intra tres dies id notum feceris judici. Si enim tres dies transire permiseris, antequam contradicas ei, quod male dixit advocatus tuus, et nec manifestaveris judici, quod judicatum est sequeris, nisi intra decem dies provocaveris sententiam. Tunc enim secundum formam provocationis exsequendum est judicium.

(L. 1. pr. §. 1. D. de praev. 47. 15. — L. 1. 3. C. de error. adv. 2. 10. — Julian. 24. 1.)

---

24 a) Ms. 7. sequentia.

24 b) Ms. 7. vita.

25) Ms. 1. quae juris solen. desiderant.

26) Ms. 2. addit: dolosis.

26 a) Ms. 7. praevaricatus.

27) sic Ms. 1.; Ed. omittit: ignor. vel.

Cap. 12. *Ne quis de se Judicium proferat.*

Nemo in sua causa debet esse judex. Iniquum enim est, in re propria alicui tribuere licentiam, proferre sententiam.

(* L. un. C. ne quis in s. caus. 3. 5.)

Cap. 13. *De Probationibus* [28]).

Affirmantis est probare, non negantis, et hoc per omnia currit, et in petitione, et in exceptione, et in replicatione, et in ceteris similibus [29]).

(L. 2. 19. pr. D. de probat. 22. 3.)

Cap. 14. *De Rei Probatione.*

Quisquis probatus fuerit, rem ullam debitoris vel pecuniam debitam non ab ipso [30]) sponte datam, sine ullo judice temere possidere vel accepisse, is, quia [31]) sibi jus in eam rem dixit, id est se ipsum judicem fecit, jus crediti non habebit in illa re persequenda [32]).

(* L. 13. D. quod met. caus. 4. 2.)

Cap. 15. *De recusando Judice extraordinario.*

Omnibus est licentia, recusare extraordinarium judicem ante litem contestatam intra triginta dies ab eo, quo in jus vocatus est, si suspectus sit. Postquam vero ab utraque parte causa audiri coeperit, non datur recusandi licentia.

(L. 16. C. de judic. 3. 1.)

Cap. 16. *De his, qui ante Judicem venire nolunt.*

Si quis alicujus rei querelam contra aliquem moverit apud judicem, judex autem reum vocaverit ad respon-

---

28) Ms. 2. Cui conveniat Probatio.

29) Ms. 2. addit: Etiam si actor reo respondeat: secundo pacto tibi centum solidos dimisi, sed post per aliud pactum pactus es dare M. unum M. a te exigo.

30) Ms. 1. 7. inserit: sibi.

31) sic Ms. 1.; Ed. qui.

32) Ms. 2. addit: Extra, verum intra annum tenetur in quadruplo, si rem debitam sibi vel creditam vel obligatam vi rapuerit.

dendum, ipse vero vocatus non venerit, nec procuratorem suum miserit, nec pro eo defensor idoneus apparuerit, tunc liceat judici, actorem mittere in possessionem bonorum rei, ita ut, si reus intra annum redierit utilem, cautionemque suscipiendae litis dederit, possessionem recuperet, posteaque justitiam faciat. Post annum vero actor possideat, donec judicium finem accipiat.

(L. 2. pr. L. 5. §. 3. D. quib. ex caus. in poss. 42. 4. — Julian. 47. 4.)

Cap. 17. *De his, qui Justitiam facere noluerint.*

Si quis adversus alium aliquam actionem habuerit, et ad justitiam faciendam vocaverit, ille autem nec timore Dei, nec jussu judicis, nec propinquorum vel amicorum commonitu justitiam actori facere voluerit, actor autem [33]) ira commotus res ejus mobiles rapuerit, immobiles invaserit, domos concremaverit, vineas, messes et arbores devastaverit, posteaque reus aliquo tempore ad justitiam venerit, quidquid damni actori [34]) fecit, vel lucrum, quod de rebus suis posset cepisse, inprimis ei restituat. Postea actor res, quas ex bonis ejus possedit [35]), restituat; consumtarum [36]) vero si quid lucri ad praesens habet, tamen restauret.

(L. 7. C. unde vi 8. 4. — L. 1. §. 31. 32. L. 6. 3. §. 12. D. de vi et vi armat. 43. 16.)

Cap. 18. *Ne quis absens puniatur.*

Marcianus Lib. III. de Judiciis publicis [37]). Divi Severus et Antoninus [38]) magni rescripserunt [39]): ne quis absens puniatur; et hoc jure utimur, ne absentes damnen-

---

33) Ms. 1. auctor, et ita saepius.

34) sic Ed. et Ms. 1.; fortasse legendum: *actor.*

35) Ms. 1. 7. inserit: ei.

36) sic Ms. 1.; Ed. consumtum.

37) (Flor. lib. II. publicorum.)

38) sic Ms. 1.; Ed. Severius et Antonius (Flor. Severi et Antonini).

39) (Flor. rescriptum est.)

tur, neque enim inaudita causa quemquam damnari, aequitatis ratio patitur [40]).

(** L. 1. pr. D. de req. vel abs. damn. 48. 17.)

Cap. 19. *De Actione in Rem sive in Personam.*

Si quis adversus alium aliquam habet actionem sive in rem, sive in personam, si de judice non consenserint, quia reus noluit ire ad ordinarium judicem actoris, id est ad dominum ejus, nec actor ad dominum rei, tamen actor, si justitiam voluerit consequi, debet sequi reum ad ejus forum, id est ad ordinarium ejus judicem, non ad arbitrum, nisi uterque consenserint.

(L. 3. C. ubi in rem 3. 19. L. 11. §. 1. D. de recept. 4. 8.)

Cap. 20. *De commissa Actione injuste.*

Si quis aliquam habens adversus alium actionem, cum justitiam per se consequi possit, patrocinium alicujus potentioris, ut adversarium deterreat, quaesierit, actionemque suam ei commiserit, judex super hoc negotio constitutus, ut ille, qui hoc fecit, causam suam vel actionem, etiamsi debitum sit quod exigebat, amittat, judicare non dubitet. Dicit enim Codicis regula: Si cujuscunque modi actiones ad potentiorum personas fuerint delatae, debiti creditores jactura multentur. Iterum: Aperta enim voracitas esse videtur creditorum, qui alios actionum suarum redimunt exactores. Major etiam loci potestas ab illo potentiori, qui hoc fecit, competentem vindictam sumere debet.

(** L. 2. C. ne liceat potentior. 2. 14.)

Cap. 21. *De cogendis Actoribus* [41]).

Nemo cogitur agere, vel accusare invitus, nisi postquam litem contestatus fuerit. Lis enim tunc videtur contestata, cum judex in judicio per narrationem ab utraque parte causam audire coepit. Tunc enim [41 a]) post litem contestatam utraque pars ad judicium venire cogitur. Unde, si actor contumaciter venire recusaverit, cogitur [41 b]) et

---

40) Ms. 2. permittit.

41) sic Ms. 1. et 2.; Ed. actionibus. Ms. 7. auctoribus.

41 a) Ms. 7. Tunc vero.

41 b) Ms. 7. deest: *cogitur*.

per triennium [42]), ter missis [42 a]) a judice legatis, ut veniat, et si venire distulerit, tunc judex, si causam cognoscere potuerit vel per narrationem rei, vel per chartas ex illo negotio scriptas, vel aliis veresimilibus indiciis, judicet tam pro absente, quam pro praesente; videlicet secundum quod sibi videbitur vel reum absolvat, vel contra reum pro absente actore judicet; ita tamen ut ille, qui contumaciter abest, impensas litis, sive justam causam habeat, sive non, alteri tribuat, et sic illa causa finem accipiat. Sin autem judex plenarie causam propter absentem personam cognoscere non potuerit, non debet judicare, sed reum, si ejus persona praesens est, absolvat a cautione facta, et impensas ei reddere faciat, etiam si adhuc durat actio actoris: si vero actor praesens sit, et reus, ut dictum est, contumaciter abfuerit, praedicta observatione non praetermissa, mittatur actor in possessionem quam petit, redditis sibi impensis. Haec omnia intelligenda sunt post litem contestatam, nam ante contestationem aliter judicatur.

(* L. un. C. ut nemo inv. ag. cog. 3. 7. L. un. C. de lit. cont. 3. 9.)

(L. 13. §. 1. 2. 3. C. de jud. 3. 1.)

Cap. 22. *De Evictione* [43]).

Donator non habet necesse praestare evictionem donatario, si res donata super eum evicta ab alio fuerit, nisi specialiter evictionem stipulatus sit donatarius [44]).

(L. 18. §. 3. D. de don. 39. 6. — L. 2. C. de evict. 8. 45.)

Cap. 23. *De probanda et non probanda Exceptione* [45]).

Nulli necesse est, peremtoriam exceptionem probare, nisi actor prius actionem suam probaverit. Nam si non probaverit, nihil consequetur. Postquam vero actor intentionem suam probaverit, vel postquam tu confessus

---

42) sic Ms. 1.; Ed. triduum.

42 a) Ms. 7. missis ei.

43) sic Ms. 1.; Ed. rubr. seq. h. l. habet; Ms. 2. Quod non sit necesse Donatori praestare Evictionem.

44) Ms. 2. addit lib. 4. c. 50.

45) sic Ms. 2.; Ed. rubr. praeced. hic exhibet; Ms. 1. Actione.

fueris, deinde vel solvere, vel exceptionem opponendo probare necesse habes.

(L. 8. C. de except. 8. 36. — L. 4. C. de edend. 2. 1. — L. 9. C. de long. temp. praesc. 7. 33. — L. un. C. de confess. 7. 59.)

Cap. 24. *De Evictione injusta.*

Si res vendita injuste super te evicta sit, forte per injuriam judicis, vel vi alterius potentis, vel etiam, cum juste evincitur, si hoc non manifestaveris venditori, vel heredi ejus, scilicet ut eam rem defendat, nulla tibi debetur evictio. Si vero venditorem pro defensione admonueris, vel si nullo modo eum invenias, ut possis admonere, tunc, si juste evicta fuerit res vendita, evictio tibi debetur.

(L. 15. 8. 7. C. de evict. 8. 45. — L. 55. §. 1. D. eod. 21. 2.)

Cap. 25. *De dilatoria Exceptione.*

Dilatoriam autem exceptionem semper in initio litis opponendam et probandam esse firmamus [46]). Si vero quis tam stultus fuerit, quod non eam in initio, sed post litem contestatam ante judicium dilationem [47]) petierit, et petendo perseveraverit, libram auri judici dare compellitur.

(L. 13. 12. C. de except. 8. 36.)

Cap. 26. *De Transactione bonae Fidei.*

Si quis [48]) bona fide transactionem fecerit super uno negotio, veluti ex uno debito vel [49]) uno furto vel rapina, non nocet ei, qui transegit, in alio debito, si post transactionem inveniatur, quamvis absolute dixit, se plus non petiturum. Sed si expresse dixerit, neque ex hoc debito vel furto, nec etiam si adhuc aliud debitum vel furtum cognoscatur, quidquid ulterius petam: deinde si ultra petierit, pacti exceptione summovebitur. Pactum enim nudum quamvis non prosit ei, qui pro solo nudo pacto petit, tamen semper prodest ei, qui excipit, veluti si promitto tibi nuda promissione, non potes petere; sed si debes mihi aliquid, et promitto, ne petam, tunc defenderis ex-

---

46) sic Ms. 1.; Ed. afrontamus. Ms. 7. affirmamus.

47) Ms. 1. dilationis.

48) sic Ms. 1.; Ed. inserit: *vero.*

49) Ms. 1. non habet: *uno deb. vel.*

ceptione pacti: et ita nudum pactum semper prodest ei, qui possidet, ad excipiendum, et nunquam prodest ad agendum, nisi in actione tantum vel de constituta poena[50]) data pecunia, et in bonae fidei contractibus, cum pactum sit ex continenti, veluti cum vendo tibi mulam meam, et in ipsa traditione paciscor, ut liceat me equitare eam usque Romam[51]), et in promissione dotis, quam promissor cogitur solvere, si certa sit promissa.

(L. 9. pr. §. 1. D. de trans. 2. 15. — L. 29. C. eod. 2. 4. — L. 21. C. de pact. 2. 3. — §. 9. J. de act. 4. 6. — L. 7. §. 5. D. de pact. 2. 14. — L. 6. 1. C. de dot. prom. 5. 11.)

Cap. 27. *De facto Placito.*

Si quis transactionem fecerit, id est placitaverit cum aliquo de aliqua quaestione civili, cum sit major viginti quinque annis et cum libero arbitrio, id est sine metu vel vi transegerit, et super hoc placitum, ut melius sibi credatur, nomen domini invocaverit, si postea hoc placitum ruperit, non solum notetur infamia, sed etiam quidquid ex hoc placito lucratus est amittet, et actionem illam, quam antea habebat, perdet; et si poena fuit imposita servandi placiti causa, eam reddet, et totum hoc illi dabitur, qui pactum servavit. Sed hoc debes intelligere cum sine dolo alterutriusque transactio facta est. Nam si per falsa instrumenta vel per falsos testes, qui apparent, transactio facta est, tunc etiam, si cum jurejurando placitatum est, si veritas rei aperta monstrari possit, totum rescindetur, nec intelligas hunc, qui sic deceptus erat, commisisse perjurium. Sin autem sine dolo alterutrius transactio facta est, licet postea inveniantur instrumenta vel testes, qui veritatem aperiant, rescindi eam minime jura patiuntur, etiam si statim poeniteat eum qui transegit, nisi uterque consentiant.

(L. 41. 42. 19. C. de transact. 2. 4. — L. 7. §. 7. D. de pact. 2. 14.)

Cap. 28. *De facto Fine.*

Si tibi alicujus rei finem facio ea conditione, ut aliquid mihi des, et postea dare non vis, si illud quod pro-

---

50) sic Ms. 1.; Ed. expungit: vel de const. poena. — Legendum videtur: in act. tantum de constituta pecunia. (et sic legit Ms. 7.)

51) Ms. 2. reliqua desunt.

misisti a te stipulatus sum, reverti ad priorem actionem non possum [52]), quia ego adversus te vel fidejussores tuos agere possum. Si vero nec stipulatus sum a te, nec fidejussores nec pignus dedisti, sed tantum ex nudo pacto promisisti, id est, me non interrogante, sed te solummodo promittente: quia de promisso agere non possum; reverti ad priorem actionem possum, et si tu opponas hanc [53]) exceptionem adversus me: non debes petere quia finem fecisti, exceptionem tuam submovebo [54]) replicatione doli mali, dicendo ita: dolo opponis finem, cum illud, quod promisisti propter finem, dare non vis.

(L. 6. 37. 28. C. de transact. 2. 4.)

Cap. 29. *De Donatione propter Finem.*

Fundum vel aliud a me petis, ideo do tibi aliquid, ut finem facias mihi. Si illud, quod tibi do, evincitur ab alio, forsitan quia meum non erat, vel pignori dederam, ejus aestimationem tibi reddere debeo. Sed si hoc unde [55]) finem facis evincatur super me ab alio, de eo, quod tibi dedi, nihil mihi reddere cogendus es, quia tu mecum aliud pactus non es [56]), nisi quod non petas; et quamvis alius rem a te finitam auferat mihi, tamen quum non [56 a]) petendo servas conventionem, et ideo nihil a te petere possum. Sed istud est, cum aliud tibi do, non illius rei partem, cujus finem facis. Si vero rei litigiosae partem [56 b]) dedero, ut partem, quam retineo, mihi finias, sive mea [57]) evincatur ab alio, sive a te [58]) tua, non debes mihi aliquid, nec ego tibi.

(L. 10. §. 2. D. comm. div. 10. 3. — L. 33. C. de transact. 2. 4.)

---

52) in Ms. 2. reliqua non exstant.
53) sic Ms. 1.; Ed. inserit: *actionem.*
54) sic Ms. 1.; Ed. inserit: *removendo.* Ms. 7. removebo.
55) sic Ms. 1.; Ed. Sed si unum.
56) Ms. 2. non habet verba: *quia tu - - non es.*
56 a) Ms. 7. tamen tu non.
56 b) Ms. 7. tibi partem.
57) sic Ms. 1.; Ed. in ea.
58) sic Ms. 1.; Ed. a re.

Cap. 30. *De unius Testimonio improbando* [59]).

Unius testimonium legibus et canonibus improbatur. Duo enim vel tres idonei testes ad omnia probanda negotia sufficiunt. Discernamus igitur quorum testimonium recipiendum sit, vel non.

(L. 9. §. 1. C. de testib. 4. 20.)

Cap. 31. [60]) *De his qui non debent recipi ad Testimonium.*

Servus, mutus, surdus, furiosus sive mente captus, minor annis quatuordecim [61]), prodigus, id est devastator bonorum suorum sciens et videns [62]), perjurus, adulter, traditor, patricida, fratricida, violator monetae, sacrilegus, qui scienter falsum judicavit, qui masculum stupratus est, vel in se violenter est passus [63]), qui sapiens falsum fecit testimonium, hi omnes ad testimonium recipiendi non sunt.

(L. 11. C. de testib. 4. 20. — L. 10. C. qui testam. 6. 22. — L. 124. 40. D. de reg. jur. 50. 17. — L. 19. §. 1. D. de testib. 22. 5. — L. 41. C. de transact. 2. 4. — L. 18. D. qui testam. fac. 28. 1. — L. 3. §. 5. L. 18. D. de testib. 22. 5. — Julian. 83. 1.)

Cap. 32. [64]) *De Servo ad Testimonium non recipiendo.*

Servus ad testimonium non recipitur, sed carceribus aliisque tormentis subjicitur, ut veritatem fateatur, sicuti fures vel latrones et alii pessimi malefactores.

(L. 11. C. de testib. 4. 20. — L. 1. pr. §. 1. D. de quaest. 48. 18. — Julian. 83. 1. — L. 21. §. 2. D. de testib. 22. 5.)

Cap. 33. *Ne Patroni sint Testes in Causa, cui Patrocinium praestant.*

Mandatis cavetur, ut Praesides adtendant ne patroni in causa, cui patrocinium praestiterunt [65]), testimonium dicant.

---

59) Ms. 1. expungit: *improb.*; Ms. 2. Quod unius Testimonium non recipitur.

60) in Ms. 2. hoc cap. praecedenti jungitur.

61) Ms. 1. XIII.; Ms. 2. 15.

62) Ms. 1. et 2. 7. volens.

63) Ms. 2. non hab.: *qui masculum - - est passus.*

64) in Ms. 1. 7. hoc cap. legitur ante c. 30.

65) (Vulg. praestiterint.) sic Ms. 7.

dicant. Quod et [66]) in exsecutoribus negotiorum observandum est.

(** L. 25. D. de testib. 22. 5.)

Cap. 34. *De Jurejurando Testium honeste viventium.*

Viri honeste viventes, et qui gratia vel amicitia et pecunia corrumpi non possunt, solo jurejurando ad testimonium recipiantur. Vilissimi vero homines, et qui facile corrumpuntur, et qui nolunt testimonium dare, a judice cogendi sunt, et non solum sacramento recipiantur, sed etiam tortoribus subjiciantur, id est ad judicium ignis vel aquae ferventis.

(L. 9. pr. C. de testib. 4. 20. — Julian. 83. 1. — L. 21. §. 2. D. de testib. 22. 5.)

Cap. 35. *De Testimonio honestae Mulieris.*

Mulier, si honesta fuerit, testis esse potest, excepto solo testamento.

(L. 20. §. 6. D. qui testam. fac. 28. 1.)

Cap. 36. [67]) *De Testibus sine Juramento non recipiendis.*

Nullius testimonium [68]) sine jurejurando credi necesse est.

(L. 9. C. de testib. 4. 20.)

Cap. 37. *De Dignitate Episcoporum.*

In sexta actione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit: Omnes causae, quae Praetoris [69]) jure vel civili tractandae Episcoporum sententiis terminantur, perpetuo stabilitatis jure firmentur; nec liceat ulterius tractare negotium, quod sententiis Episcoporum decidit. Testimonium etiam ab sancto Episcopo, licet ab uno perhibitum, omnes judices indubitanter accipiant, nec alius audiatur, cum testimonium Episcopi ab aliqua parte fuerit repromissum.

(L. 8. C. de episcopal. audient. 1. 4. — Julian. 77. 1.)

---

66) sic Ms. 1.; in Ed. deest: et.

67) Ms. 2. conjungit c. 35. cum 36.

68) Ms. 2. inserit: nisi sit clericus.

69) Ms. 1. 7. praetorio.

Cap. 38. *De Sociis et Participibus Criminosorum.*

Socii et participes criminum in testimonium non recipiuntur.

(L. 11. C. de testib. 4. 20.)

Cap. 39. *De producendo* [70]) *Teste.*

Produci testis [71]) non potest, qui ante in eum [72]) reum testimonium dixit.

(** L. 23. D. de testib. 22. 5.)

Cap. 40. *De Testimonio Patris et Filii inter se non recipiendo.*

Pater contra filium, filius contra patrem, etiam si uterque consentiant, testis esse non potest. Similiter alter pro altero testis esse non potest, quia in re propria reprobatum est domesticum testimonium; in aliena vero nihil nocet, ex una domo plures testes alieno adhiberi negotio [73]). In re propria testis aut judex aliquis esse non potest. De re filii, si uterque censentiant litigatorum, pater potest esse judex, et similiter de re patris filius. Altero vero invito, judicium ejus probabile non est.

(L. 6. 3. C. de testib. 4. 20. — L. 9. 10. 17. D. de testib. 22. 5. — L. un. C. ne quis in s. c. 3. 5. — L. 77. D. de judic. 5. 1. — L. 10. D. de jurisd. 2. 1. — L. 16. C. de judic. 3. 1.)

Cap. 41. *De Sacramento.*

Sacramentum non est probatio, sed in defectum probationis datur reo vel actori quem judex rei certiorem esse cognoverit, et quem magis juramentum timere perspexerit [74]). Probatio fit aut testibus aut chartis aut argumentis aut indiciis veresimilibus. Ergo sacramentum probatio non est.

(L. 2. D. de jurejur. 12. 2. — L. 3. C. de reb. cred. 4. 1. — L. 15. C. de fide instr. 4. 21. — L. 19. C. de rei vind. 3. 32.)

---

70) sic Ms. 1.; Ed. producente.

71) (Flor. ins. is.)

72) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in eum.

73) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: *in aliena - - negotio.*

74) sic Ms. 1.; Ed. temere prospexerit.

Cap. 42. *De certo Perjurio.*

Quicunque se sciente perjuratus fuerit, nec testis sit postea, nec in causa sua vel alterius jurator existat, nisi postquam poenitentiam egerit. Sed tunc illud verum est, cum volens aliquis jurat quod postea servare non curat. Alioquin, si metu mortis aut cruciatu corporis aut gravis damni quis coactus juraverit, et non servaverit, quantum ad humanas leges, nec a testimonio removebitur, nec ullam poenam patietur, quia ipsa naturalis aequitas [75]) profert per ipsius Praetoris verba: Quod metus causa gestum est [75 a]), ratum non habeo [75 b]). Quantum vero ad divinas leges pertinet, agat poenitentiam. Idem quod de metu, intelligas de eo, qui justo errore perjurus efficitur.

(** L. 1. pr. D. quod met. caus. 4. 2.)

(L. Long. Caroli 151. 152. — L. 41. C. de transact. 2. 4. — Julian. 83. 1. pr. — L. 3. pr. L. 5. D. de jur. et fact. ign. 22. 6.)

Cap. 43. *De Jurejurando.*

Cum reus defert jusjurandum actori, veluti cum dicit: jura quod a me petis me tibi debere, et solvam, tunc habet necesse actor vel jurare vel jusjurandum referre [76]) reo, dicens scilicet: ego non jurabo, sed tu, te mihi non debere, jura, vel oportet litem finire [76 a]). Quum vero actor refert [77]) reo jusjurandum, habet necesse reus vel solvere, vel jurare, vel referre. Sed unum videas, ille cui refertur, sive actor, sive reus sit, nunquam iterum ei, qui sibi retulit, potest referre.

(L. 34. §. 6. 7. 9. D. de jurej. 12. 2.)

Cap. 44. *De Jurejurando quomodo Uxori fieri debet* [78]).

Si quis ita jurat alicui mulieri: ducam te uxorem, nondum est uxor. Sed si jurat ita: habebo te [79]) uxo-

75) Ms. 1. natura vel aequitas.
75 a) (Flor. Vulg. erit.)
75 b) (Flor. Vulg. habebo.)
76) sic Ms. 1.; Ed. ferre.
76 a) quae sequuntur, absunt a Ms. 7.
77) sic Ms. 1. et Ed.; leg. *defert.*
78) Ms. 2. De J. quod fit Uxori.
79) sic Ms. 1.; Ed. inserit: *in.*

rem, uxor deinceps est, nec aliam ea vivente ducere potest, nisi juste matrimonium separetur.

(Julian. 67. 4.)

Cap. 45. *De Litigatoribus.*

Si quis ex litigatoribus testes suae rei, testimonium reddendi causa, ad judicium vocaverit, ipsi autem ejus ammonitione venire noluerint, judex, de cujus jurisdictione sunt, cogat eos, ut apud eum veniant, et in praesentia sua eos jurare faciat ita, quod de illa re, de qua ad testimonium vocati sunt, nec falsitatem dicent, nec veritatem celabunt. Crimen enim falsitatis committit non solum qui sciens falsum testimonium reddit, sed etiam qui celator veritatis existit.

(L. 16. 19. 9. C. de testib. 4. 20. — L. 1. pr. §. 1. 2. D. de leg. Corn. de fals. 48. 10.)

Cap. 46. *De Contentione inter Vasallum et Dominum.*

Si contentio de aliqua re inter seniorem et vasallum evenerit, non per senioris judicium definienda est, sed ille, qui agit, debet ire ad potestatem alterius, nisi dominus aut totum foedum aut partem ejus homini suo ob aliquam causam auferre velit. Tunc enim per judicium aliorum hominum suorum tantum causa foedi [79 a]) dijudicanda est.

Cap. 47. *De Lite Clericorum.*

Si quis cum monachis vel clericis litigium habuerit, non currat ad saecularem judicem, sed apud Episcopum eat, si ab eo potest judicium consequi. Si vero Episcopus vel non curaverit facere [79 b]), vel non potuerit, liceat accusatori apud quem vult judicem ire, a quo suum jus consequatur.

(Julian. 73. 1. — Julian. 115. 34.)

Cap. 48. *De alienis Negotiis.*

Qui aliena negotia gerunt, veluti alienos agros colendo, domos reficiendo vel alimenta praebendo, id est

---

79 a) Ms. 7. deest: *foedi.*

79 b) Ms. 7. deest: *facere.*

vestiarium vel calciarium et cibarium, aut aliquo quovis modo alienam utilitatem exercendo, impensas et mercedem operis ab eo, cujus negotia gesta sunt, repetere possunt, nisi animo donandi impensum sit, vel nisi domestica affectione, vel nisi religio impediat impensarum repetitionem, sicut alimenta, quae de suo liberi parentibus praestant, vel nisi in ea re impensae sint, in qua dominus rei nullo modo faceret.

(L. 2. 3. pr. L. 27. §. 1. L. 44. 34. 25. 27. pr. D. de neg. gest. 3. 5. — L. 53. D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 49. *De Negotiis contrahendis.*

In omnibus negotiis contrahendis, sive bona fide sint, sive non sint, si error aliquis intervenerit [80]), ut aliud sentiat ut [81]) puta qui emit, an [82]) qui conducit [83]), et [84]) aliud [85]) qui cum his contrahit, nihil valet quod actum est [86]).

(** L. 57. D. de obl. et act. 44. 7.)

Cap. 50. *De Contractibus.*

In mutuis autem [87]) contractibus, veluti in venditionibus, familiae herciscundae, communi dividundo et similibus ceteris evictio debetur, etsi in venditione nulla mentio facta sit de evictione.

(L. 60. 66. §. fin. D. de evict. 21. 2. — L. 10. §. fin. D. comm. div. 10. 3. — L. 6. C. de evict. 8. 45.)

Cap. 51. *De Contractibus bonae Fidei.*

In bonae fidei contractibus ex mora usurae veniunt, scilicet hae, quae in regione frequentantur. Ea enim,

---

80) (Flor. intervenit.)
81) (Flor. Vulg. deest: *ut.*)
82) (Flor. Vulg. aut.)
83) (Vulg. conduxit.)
84) (Flor. Vulg. deest: *et.*)
85) (Vulg. aut.)
86) sic Ms. 2.; Ed. acta sint; Ms. 1. 7. acti sunt. (Flor. acti sit. Vulg. actum sit.)
87) Ms. 1. aut.

quae sunt moris et consuetudinis, in bonae fidei judiciis debent venire.

(L. 32. §. 2. D. de usur. 22. 1. — §. 30. J. de act. 4. 6.)

Cap. 52. *De Contractu*[88]) *Filiorum vel Servorum.*

Pater vel dominus ex contractu filii vel servi, si sine jussu eorum contraxerunt, non tenentur, nisi in quantum patitur peculium filii vel servi; unde etiam ante deducendum est hoc, quod filius vel servus domino vel patri debent. Sed si jussu patris vel domini contraxerint, vel sine jussu, sed in rem patris dominique versum[89]) esse probari potest, tunc in solidum tenentur, ac si cum ipsis principaliter negotium gestum esset. Idem intelligendum est de exercitore vel institore[90]).

(Pr. §. 4. 1. 2. J. quod cum eo 4. 7. — L. 9. §. 2. D. de pecul. 15. 1.)

Cap. 53. *Quod ob Contractum Mariti vel alterius Uxorem vel aliquem conveniri non oporteat.*

Ob contractum mariti uxorem convenire non oportet, nisi uxor marito successerit, vel nisi filiorum mariti tutelam gerens, ab eorum creditoribus velut tutor conveniatur. Non autem dicitur uxor marito successisse, quia propter nuptias donationem possidet tantum, cum etiam eandem non videatur possidere, quia fructuarius non possidet. Sed generaliter dicitur, ex alterius contractu neminem obligari. Sed excipiuntur actio de in rem verso et actio de peculio, cum filius vel servus sine jussu patris vel domini contrahunt. Quod diximus de uxore, idem intelligendum de marito; sed in hoc differunt, quia maritus fidejubendo pro uxore obligari potest; uxor autem nec pro marito, nec pro alio fidejubendo obligatur; mulieribus[90 a]) omnibus in[91]) intercessionibus subvenitur.

---

88) Ms. 2. reliquam partem rubri non habet.

89) sic Ms. 1.; Ed. usum.

90) Ms. 2. add.: Extra, Exercitor est ad quem quotidianus navis quaestus pertinet. Institor est, qui alius negotii semper instat lucro.

90 a) Ms. 7. mulieribus enim.

91) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in.

(Rubr. L. 1. 2. C. ne ux. pro mar. 4. 12. — L. 157. §. 2. D. de reg. j. 50. 17. — Julian. 109. 4. — L. 3. C. quand. ex fact. tut. 5. 39. — L. 62. D. de reg. jur. 50. 17. — L. 12. pr. D. de acq. vel. am. poss. 41. 2. — L. 73. §. 4. L. 74. D. de reg. j. 50. 17. — §. 4. 1. J. quod cum eo 4. 7. — L. 8. C. de fidej. et mand. 8. 41. — Julian. 125. 13.)

Cap. 54. *De Rebus Mariti Uxori obligatis post Dotis Redditionem.*

Postquam uxor marito suo vel alius pro ea dotem reddiderit promissam, omnes res mariti, id est omnia bona ejus sunt uxori obligata pro restituenda ei dote post mortem mariti, vel postquam maritus ad paupertatem inclinaverit; et nulla est differentia sive mobilis sive immobilis sit. Itaque uxor quocunque casu, id est vel morte mariti, vel eo ad inopiam tendente, maritum vel heredes ejus cogere potest ad restituendam sibi dotem; ita ut nisi dos sibi reddita fuerit, potest res mariti, ubicunque sint, jure pignoris vindicare, etiam [92]) si maritus in causam pignoris aliis res suas [93]) obligaverat. Uxor enim in pignoribus et etiam in hypothecis praeponitur omnibus mariti creditoribus [94]), praeter illos, qui prius contraxerant, quam ipsa uxor dotem marito tradiderit. Et non [95]) solum uxor potest exigere dotem suam mortuo marito, vel etiam vivo sed [96]) ad paupertatem labente, verum etiam propter nuptias donationem. Sed non sunt res mariti eodem modo ei obligatae pro tradenda propter nuptias donatione quemadmodum pro dote; nam alii creditores ei in hoc casu anteponuntur, scilicet illi quibus maritus obligaverit res suas. Sed illis solis mulier praeponitur quibus maritus obligaverit res suas [97]) ex eo die, ex quo uxor petit reddi sibi propter nuptias donationem. Ex his autem rebus, quas ipsa consequitur a marito tendente ad inopiam de dote vel de propter nuptias donatione vel de rebus mariti, quas jure hypothecae eam vindicare posse diximus, nullam,

---

92) sic Ms. 1.; Ed. non habet: etiam.
93) sic Ms. 1.; Ed. alias res sibi.
94) Ms. 2. reliqua desunt.
95) sic Ms. 1.; Ed. inserit: etiam.
96) sic Ms. 1.; Ed. inserit: etiam.
97) sic Ms. 1.; in Ed. non exstant v.. Sed illis - - res suas.

vivente marito, habeat facultatem alienandi, sed [98]) fructum earundem rerum in alimonias [99]) tam suas quam mariti et liberorum necesse habet impendere.

(L. un. §. 1. C. de rei ux. act. 5. 13. — L. 29. 30. C. de jur. dot. 5. 12. — L. 12. §. 1. 2. C. qui potior. 8. 18.)

Cap. 55. *De Dotis Qualitate et propter Nuptias Donatione in secundis Nuptiis* [100]).

Nullus pater vel [100a]) mater, habens legitimos liberos ex priori matrimonio, si ad secundas vel tertias nuptias migraverit, debet majorem propter nuptias donationem donare secundae uxori, vel majorem dotem dare secundo viro [100b]), quam sit pars, quae de bonis ejus contingit alicui ex filiis, scilicet pro numero liberorum suorum, dare; quidquid dederit, etiam si dederit legatum vel fideicommissum vel quamlibet donationem. Et in tantum est illud verum, quod si pater et mater, qui ad secundas migraverint nuptias, diviserint bona sua inter liberos, et alii plus, alii minus dederint, illa pars, quam dedit uxori secundae, vel uxor viro secundo, coaequetur parti illius filii, qui minus a patre acceperit [101]). Et si quid plus, quam statuimus donaverit, hoc ad liberos revertatur, et inter eos dividatur. Non tamen statim cum donatum est, sed post mortem ejus, qui donaverit. Nec secundum modum illius substantiae, quam donator habebat, cum donavit, sed secundum modum illius substantiae, quam tempore mortis habet, hoc computetur.

(Julian 36, 15 et 16.)

Cap. 56. *De Stipulatione conficienda.*

Ulpianus Lib. XLVIII. ad Sabinum. Stipulatio non potest confici nisi utroque loquente, et ideo neque mutus

---

98) sic Ms. 1.; Ed. vel.

99) sic Ms. 1.; Ed. alienas.

100) Ms. 2. De Patre transeunte ad secundas Nuptias.

100 a) Ms. 7. nec.

100 b) Ms. 7. migraverit, debet majorem dotem dare secundo viro.

101) Ms. 2. reliqua desunt.

neque surdus neque infans stipulationem contrahere possunt [102]), neque absens, quia [103]) exaudire se [104]) debent invicem [105]). Si quis igitur [106]) ex his vult stipulari, per servum praesentem stipuletur, et adquiret [107]) sibi [108]) ex stipulatu actionem. — Si quis aliud stipuletur, et aliud respondeatur; non constat. — Stipulanti [109]) mihi decem tu viginti respondeas? non contractam esse [110]) obligationem nisi in decem [110a]) constat. E contrario quoque si, me viginti interrogante, tu decem respondeas, obligatio [111]) nisi in decem non erit contracta. Licet enim oporteat [112]), congruere summam attamen manifestum [113]) est, viginti et decem inesse. Et an [114]) alia lingua respondeatur, an eadem [115]), nihil interest, veluti [116]) si quis latine interrogaverit, et [117]) respondeatur [118]) graece, dummodo [119]) congruenter respondeatur.

(** L. 1. pr. §. 4. 6. D. de verb. obl. 45. 1.)

---

102) sic Ms. 1.; Ed. potest.

103) (Flor. Vulg. quidem quoniam.)

104) (Flor. deest: se.)

105) (Flor. Vulg. invicem debent.)

106) sic Ms. 1.; Ed. ergo.

107) sic Ms. 1.; Ed. adquirit.

108) (Flor. Vulg. ei.)

109) (Flor. Vulg. Si stipulanti.)

110) (Flor. Vulg. esse contr.)

110 a) Ms. 7. nisi decem.

111) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: *nisi in - - obligatio.*

112) (Flor. oportet.)

113) (Flor. Vulg. manifestissimum.)

114) (Flor. Eadem an. Vulg. Eadem autem an.)

115) (Flor. Vulg. deest: *an eadem.*)

116) (Flor. Vulg. proinde.)

117) (Flor. deest: *et.*)

118) (Flor. Vulg. ins. ei.) sic Ms. 7.

119) (Vulg. ins. *ei.*)

Cap. 57. *De Stipulatione.*

Paulus Lib. XVI. [120]) ad Sabinum. Si stipuler [121]) ut id fiat, quod natura fieri non concedit, non magis obligatio consistit, quam cum stipulor [122]), ut detur [123]) quod dari non potest; nisi per quem stetit, quo minus facere id possit. Item quod leges [124]) fieri prohibent, si perpetua causa [125]) servatorum est, cessat obligatio; veluti si sororem suam [126]) nupturam sibi, aliquis stipuletur. — Si in locando conducendo, vendendo emendo, ad interrogationem [127]) quis non responderit, si tamen consentit [128]) in id quod responsum est, valet quod actum est; quia hi contractus non tam verbis, quam consensu confirmantur.

(** L. 35. pr. §. 1. 2. D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 58. *De Stipulatione certorum Nummorum.*

Paulus Lib. XV. [129]) ad Sabinum. Si certos nummos, puta [130]) qui in arca sunt [131]), stipulatus sum [132]), et hi sine culpa promissoris perierunt [133]), nihil nobis debetur.

(** L. 37. D. de verb. obl. 45. 1.)

---

120) (Flor. XII.)

121) sic Ms. 1. in Ed. deest: *Si.* (Flor. stipulor.)

122) sic Ms. 1.; Ed. stipulatur (Vulg. stipuler.)

123) (Vulg. id detur.)

124) Ms. 1. inserit: *facere vel.*

125) (Flor. Vulg. perpetuam causam; Vulg. addit: *prohibitionis.*)

126) (Flor. deest: *suam.*)

127) sic Ms. 1.; Ed. et ad int.

128) (Flor. consentitur. Vulg. consentiatur.)

129) (Flor. XII.)

130) sic Ms. 1.; Ed. ut puta.

131) (Flor. Vulg. sint.)

132) (Flor. Vulg. sim.)

133) (Flor. Vulg. perierint.)

Cap. 59. *De Stipulatione diverso Modo intellecta.*

Si quis vero ita stipuletur disjunctim: sibi aut[134]) alteri; mihi aut Sejo decem dare spondes[135]), tunc promissor alteri solvendo liberatur, sed tamen totum stipulantis esse cognoscitur, quia alteri stipulari nemo potest, nisi ejus juri subjectus sit. Unde, si alter rem stipulatam a promissore acceperit, stipulator adversus eum habet taciti mandati actionem. Si quis vero conjunctim sibi vel alteri[135a]), cujus juri non est subjectus, decem stipuletur, valet quidem stipulatio, sed stipulanti non debentur nisi quinque, alteri vero nihil debetur. Cum tamen alteri quis stipuletur, valet in quantum interest stipulantis.

(L. 141. §. 3. L. 38. §. 17. L. 131. §. 1. L. 110. pr. L. 118. pr. §. 2. D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 60. *De Conventione alicujus.*

Si quis ab aliquo quacunque actione convenitur suo nomine, litis aestimationem, ut judicatum solvat, satisdare, id est, fidejussorem dare, non compellitur. Sed pro sua tantum persona, quod in judicio permaneat usque ad terminum litis, id est, donec definitiva sententia proferatur, satisdare cogitur. Si vero alieno nomine litem susceperit, veluti procurator, tunc si ex parte actoris est, et sine mandato ejus, nec praesente eo procurator agat, cogitur satisdare, dominum, pro quo agit, habiturum rem ratam. Sed si dominus ei mandavit, et notum fecit hoc judici, vel si dominus cum eodem pro causa exstitit, tunc non cogitur satisdare. Qui vero alium defendendo in causa procurator exstiterit, omnimodo pro litis aestimatione judicatum solvi paret[136]) satisdationem; nam alioquin idoneus defensor nullus intelligitur.

(* §. 2. 3. 4. 5. I. de satisdat. 4. 11.)

---

134) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 7. an.

135) sic Ms. 1.; Ed. respondes.

135 a) Ms. 7. et alteri.

136) sic Ms. 1.; Ed. praeter.

Cap. 61. *De Obligatione per machinationem.*

Paulus Lib. XVIII. [137]) ad Sabinum. Si quis cun aliter [138]) convenisset obligari, aliter per machinationen est obligatus [139]), erit quidem subtilitati [140]) juris obstric tus, sed doli exceptione uti potest. Qui [141]) enim pe dolum obligatus est, competit ei exceptio. Idem est, e si nullus dolus intercessit [142]) stipulantis, et [143]) ipsa re in se dolum [144]) habet; cum enim quis petit [145]) ex e stipulatione, hoc ipso [146]) dolo facit, quod petit.

(** L. 36. D. de verb. obl. 45. 1.)

---

137) Ms. 1. 7. XIX. (Flor. Ulpianus lib. XLVIII.)

138) (Flor. Vulg. ins. eum.)

139) (Flor. Vulg. oblig. est.)

140) sic Ms. 1.; Ed. subtili ratione. (Vulg. subtilitate.)

141) (Flor. quia.)

142) sic Ms. 1.; Ed. intercesserit. (Vulg. intercesserit.)

143) (Flor. Vulg. sed.)

144) Ms. 1. inserit: in.

145) (Flor. Vulg. petat.)

146) (Flor. ipse.)

Anhang I. B.

Turiner Gloſſe zu den Inſtitutionen.

Fol. 1.

1. §. 4. *de tutelis.* (v. *Compluribus*) Compluribus ideo dixit: in his causis, in quibus ipsi juvantur, pro jam natis habentur: in his vero, in quibus non juvantur, non omnimodo. Nam ad excusationem tutelae non gerendae trium onera filiorum patri non proficiunt, quia hoc casu ipsi non juvantur, sed pater. Hoc libro primo protorum titulo V. Dig. lege s. (septima). [a])

[2. (v. *posthumi*). Posthumi dicuntur qui post obitum patris nascuntur.

3. (v. *sui et in pot.*) Bene dixit ne forte de prohibitis nuptiis aut de fornicatione filios habeat, qui si nascuntur nec sui nec in potestate sua erunt.

4. §. 1. *qui test. tut.* (v. *tacite*) Nota alium casum ubi sine datione libertatis servus liber efficitur.

5. (v. *directam*) Directa, id est quasi sine controversia ab ipso testatore data, ne eum filius suum libertum facere velit, id est ut ipse eum manumittat. Quod quidem facere potest per consilium, aut alterius tutoris auctoritate.

Fol. 10.

6. *tit. de fiduc. tutela* (v. *perfectae*) Id est majoris XXV. annis.

7. *pr. de Atil. tut.* (v. *majore parte*) Id est plus medietate, sex vel septem: in urbe enim Romana decem fuerant apud veteres tribuni.

8. §. 1. *êod.* (v. *existat*) Nota: hereditas non a morte testatoris, sed ab aditione competit.

9. §. 4. *êod.* (v. *jurisdictionem*) Jurisdictio eorum est haec ut puta a patritiis usque ad illustres prae-

---

a) L. 7. D. de statu hom. (1. 5.)

fectus praetorio tutores dat: ab illustribus usque ad inferiores praetor: in provinciis autem praesides ex inquisitione quam superius diximus tutores dant. Sciendum est autem quia et patricii (leg. *patriciis)* dare possunt tutores in provinciis, quia in novellis dicitur: praesides vicem imperatoris obtinent.

10. §. 4. *eod.* (v. *inquisitione)* In inquisitione etiam hoc requirebatur si honestus et si idoneus esset, aut si sciret pupillum gubernare: is ad tutelam vocabatur. Quod si haec non habeat, utilis et bonae fidei requiritur.
11. §. 5. *eod.* (v. *juridicum)* Juridicia apud Alexandriam certa dignitas est, qui etiam privilegiis utuntur.
12. §. 5. *eod.* (v. *cautela)* Id est rem salvam pupillo fore per tabellionem vel officium. Sed et cautionem per constitutionem domini nostri [a]) coguntur emittere.

Fol. 11.

13. §. 7. *eod.* (v. *judicio)* Nota quia judicium solent legislatores pro actione ponere.
14. *Tit. de auct. tut. (interlin.)* Dixit tutores pupillorum negotia gerentes tutelae teneri, inde scil. ipsi gerunt; sed quandoque etiam pupillis gerentibus suam auctoritatem tribuunt; ideoque de auctoritate proponit.
15. *Princip. eodem.* (v. *deteriorem vero).* Quantum ad subtilitatem pertinet: caeterum nec cum tutoris auctoritate pupillus rem deteriorare potest. Pupillorum tres sunt aetates: infans, proximus infantiae, proximus adolescentiae. Infans est qui loqui nescit, nec intelligit loquentem; proximus infantiae est qui aliquatenus intelligit; proximus adolescentiae est qui intelligit et intelligi potest. Is etiam pro suis maleficiis tenetur.
16. (v. *depositis)* Depositum hic per transitum dixit, nam non statim in id ex utroque latere obligationes nascuntur, sicut in caeteris contractibus, sed ex accedentibus solent mutuae obligationes in deposito nasci.
17. §. 1. *eodem.* (v. *hereditatem adire.)* Bene dixit adire ut extraneos intelligamus; nam suos ad-

---

a) L. 30. C. de episc. aud. (1. 4.)

miscere se dicimus. Caute autem hoc posuit nam sui heredes etiam sine tutoris auctoritate se miscent.

18. (v. *lucrosa*) Quaestio est: si dixit, licere ei sine tutore meliorem suam conditionem facere, cur lucrosam hereditatem non acquirit; sed dicimus quia in his casibus eum dixit meliorem facere conditionem suam ubi ipse sibi obligat; in hereditatem vero ipso jure heres et obligat et obligatur, sicut libro tertio invenies. Deinde quia sunt aliquae hereditates quae prima facie lucrosae sunt, improvisum tamen damnum saepius afferunt.

19. §. 2. *eodem* (v. *post tempus.*) Nota post tempus posse dici statim re acta, nec tutoris auctoritatem valere transacto negotio.

[20. (v. *nihil agit*) (Interlin.) Quantum ad esse in negotio ipso.

21. §. 3. *eodem* (v. *sed curator*) Extra sciendum quia si multos habeat tutores et cum uno eorum gerat forte negotium non adhibetur curator sed caeteri tutores interveniunt.

22. *Pr. quib. modis tut.* (v. *pupilli*) Quid interest ut cum dissimili aetate masculi et feminae curatores accipiant, curam tamen simili aetate finiant. Dicendum est igitur ideo feminis ante curatores institui quod per calorem naturae celerius pubescunt. Ideo autem simili aetate curam finiunt, quod fragilitate sexus ante quam viri sapere non possunt.

Fol. 12.

23. §. 3. *eodem* (v. *vel tutorum*) Quaeritur enim, quare tutoris morte tutelam finiri dixit, dum tutorem possit alterum pupillus accipere; et dicimus quantum ad tutorem priorem non quantum ad pupillum.

24. §. 4. *eodem* (v. *sed et capitis demin.*) Id est maxima et media.

25. (v. *caeterae*) Id est, quae per inquisitionem et per testamentum dantur non pereunt.

26. (v. *cap. demin.*) Finitur tutela omnibus capitis deminutionibus pupilli: id est minima, si adrogetur, quia transit in alterius potestatem; media, si deportetur, quia deportatus pro mortuo habetur; maxima, si servus efficiatur, quia in tutelam servus esse non potest.

[27. §. 6. *eodem* (v. *desinunt*) (Interlin.) Hucusque quomodo ipso jure tutela finitur, hinc quemadmodum per sententiam.

28. (v. *removentur*) Quaeritur quare tutores removeantur, si minores sub curatoribus esse necesse sit; et dicimus quia hoc tutorum magis causa provisum est, ne per viginti qninque annos negotia aliena agentes suis utilitatibus impedirent.

29. (v. *administrandae tutelae*) Differentia tutelae et curationis haec est, quod tutela ex necessitate pupillis imponitur, curatio ex voluntate accidit.

30. §. 1. *de curatoribus* (v. *magistratibus*) Magistratibus quod dixit generaliter intellige tamquam si diceret: ab omnibus judicibus qui tutores dare possunt.

31. §. 2. *eodem* (v. *inviti*) Nota: adolescentibus invitis in litem curatores dari.

32. (v. *in litem*) In litem merito inviti accipiunt curatores, quia et ipsorum causa provisum est, ne fragilis animus inutiliter negotia tractaret, et adversarii et ne contra eum in integrum postea restituatur adolescens, dum negotium eis (leg. *ejus*) sit sine curatore gestum.

[33. §. 3. *eodem.* (v. *et prodigi*) Prodigus dicitur quasi porro adigens i. e. dispergens.

34. (v. *ex inquisitione*) Inquisitio est, ut sit honestus curator idoneus et diligens.

35. §. 5. *eodem* (v. *interdum*) Nota: quia et impuberi interdum curator datur.

36. §. 6. *eodem* (v. *absit*) Nam si praesens sit vel proximus infanti seu pubertati, ipse sibi curatorem petere potest.

[37. *pr. de satisd.* (v. *perpetuum*) id est non pertinet ad omnes tutores.

Fol. 13.

38. §. 1. *eodem* (v. *vel eos qui gerere*) Nota: quia duo tutores vel curatores unius rem administrare poterunt.

39. §. 2. *eodem* (v. *subsidiaria*) Nota: quae sit actio subsidiaria.

40. (v. *curaverunt*) Romae quidem scribae, in provinciis autem officium judicis.

[41. §. 4. *eodem* (v. *tenebitur*) Videntur non teneri subsidiaria actione judices qui tutores aut curatores faciunt.

42. *pr.*

42. *pr. de excusat.* (v. *item nepotis)* Sciendum est autem quia quanticunque sint nepotes locum unius filii habent.

Fol. 14.

43. §. 1. *eod.* (v. *in semenstribus)* Semenstria sunt codex, in quo legislationes per sex menses prolatae in unum redigebantur.

44. §. 5. *eod.* (v. *non affectatae)* Affectata tutela vel cura est si forte ipso tempore, quo ad tutelam vel curam vocabatur, duas tutelas gerebat, postea autem invenit sibi aliam, quam sciebat cito finiri, ut quasi tres ageret et ab hac excusaretur, ad quam vocabatur. Nihil ergo illi proderit.

45. §. 7. *eod.* (v. *adversam valetudinem)* Debemus cognoscere, quia qui perpetuam infirmitatem habet, possit etiam ab adita tutela vel curatione se excusare.

46. (v. *propter quam)* Et juste hi ad tutelam vel curam excusantur, dum ipsi magis, sicut superius lectum est, curatores accipiunt.

47. §. 12. *eod.* (v. *status)* Status controversia est si quis liberum hominem in servitio cogat.

Fol. 15.

48. §. 4. *de suspect. tutor.* (v. *famosus)* Id est infamis.

49. (v. *culpam*) Id est desidiam.

50. §. 8. *cod.* (v. *cognitio)* Hoc dicit, quia si cognitione facta nondum autem judicatione procedente in suspectione mortuus fuerit hic qui tutor est, extinguitur cognitio suspecti.

51. §. 12. *eod.* (v. *removendos)* Melius enim est, ut non laedatur pupillus, quam ut laesus restituatur in integrum.

52. §. 13. *eod.* (v. *removendus)* Sed jungitur ei curator sicut superius legimus.

53. *Lib.* II. *Tit.* I. (v. *de rerum divisione)* Divisio est innumerabilis materiae brevis comprehensio.

Fol. 17.

54. §. 9. *eod.* (v. *locum suum*) Bene dixit suum, nam si in alterius invito domino inferat modo religiosum non facit, sed ipsum inde . . . . abstrahitur.

55. (v. *purum)* Id est, ubi a domino mortuus positus non est.

56. (v. *sepulchr.)* Sepulcrum dicitur, ubi jam mortuus positus est.

57. (v. *ratum)* id est confirmatum.

58. §. 10. *cod.* (v. *muri)* Ad hoc sancti, quia consecratione aliqua fabricati.

[59. (v. *divini juris sunt)* Quia hominum defensio ad deum spectat, ideo quae tuentur homines . . . . (sancta?) vocantur.

Fol. 18.

[60. §. 14. *cod.* (v. *integra re)* (interlin:) In quocunque res sit integra prohiberi potest, ne vel si fundum ingressus fuerit nondum tamen apes incluserit. Sin autem prohibitus non ideirco dimiserit interdictum dabitur domino fundi quod vi aut clam.

61. §. 15. *cod.* (v. *ad rem)* Id est ad naturam.

62. §. 16. *cod.* (v. *gallinarum)* Nota: gallinarum et anserum non esse feram naturam.

63. §. 18. *cod.* (v. *cetera)* Id est margaritae.

Fol. 19.

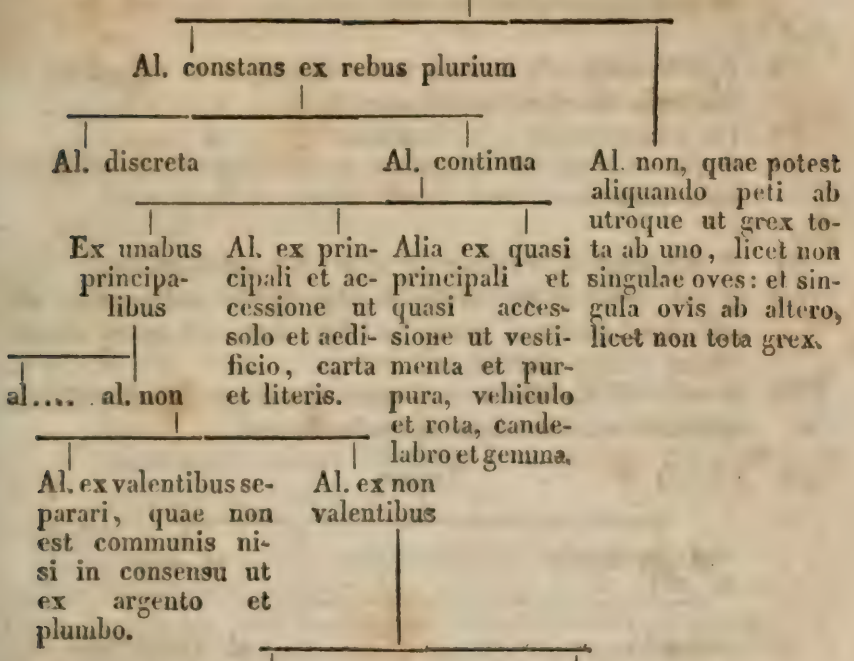
64. §. 22. *cod.* (v. *insula)* Nota: Quando publica res sine permissu principis privata fit.

65. (v. *praedia)* Quia quodammodo haec insula alius ager esse intelligitur.

66. §. 24. *cod.* (v. *speciem commutat)* Quia quamdiu inundatio permanet videtur ager non esse.

67. §. 25. *cod.* (v. *alienis uvis)* De indiciis hoc obscure positum invenies.

[68. (§. *cit.*) . . Res una



Fol. 20.

69. §. 25. *eodem* (v. *si non potest reduci*) Nota: ubi furtivae rei dominus efficitur.

70. §. 26. *eodem* (v. *cedit vestimento*) Regula dicit: cedunt adjecta subjectis.

[71. (ibid.) — hic loquitur de his materiis, quae non possunt reduci ad eandem massam.
(ic l : : q : : : t : : r d : : s m . t : r : : bus q : : : n . n ppfs : ' : nt rgdxck ad eand : m m . fs . m).

72. (v. *aliis possessorib.*) Id est ab heredibus ejus, qui furtum commisit, vel ab alio quolibet possidente condici potest.

[73. (Interlin:) scilicet malae fidei.

[74. (§. 26. extr.) Tribus modis res extiguuntur, id est consumptione, dominii mutatione, assidua permutatione.

75. §. 27. *eodem* (v. *Sed et si diversae*) Diversas non multas sed alterius cujuscunque generis dicit species.

76. §. 28. *eodem* (v. *quod si casu*) Velut terrae motu.

77. §. 27. *eodem* (v. *electrum*) aurum et argentum commixtum, quod aurum palliolum dicitur.

Fol. 21.

78. §. 30. *eodem* (v. *non ignorabat*) i. e. si sciens in alienum fundum aedificaverit.

79. (v. *constituto*) i. e. inmisso.

80. §. 31. *eodem* (v. *alienam plantam*) Nota plantam solo cedere.

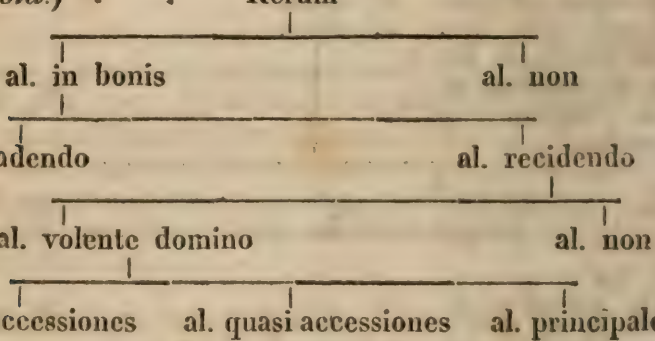
Fol. 22.

81. §. 33. *eodem* (v. *ac si*) i. e. quemadmodum.

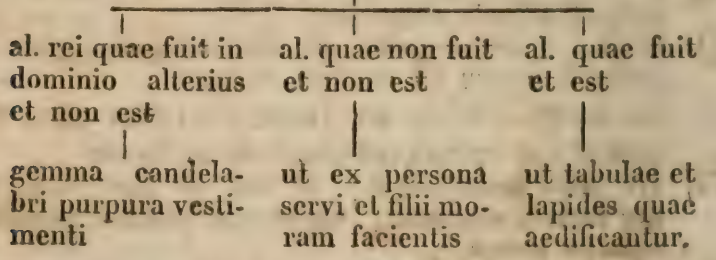
82. §. 34. *eodem* (v. *utilis actio*) utilis actio ideo dixit, i. e. directa, quam petitori dat, ad quem dominium voluit pertinere.

[83. (*ibid.*) Utilis actio est, quae contra tenorem rationis utilitate quorumdam introducta est.

84. (*ibid.*) . . Rerum



[85. (*ibid.*) . Actio ad exhibendum



[86. §. 35. *eod.* (v. *percepit*) (Interlin.) Vel quoquo modo a solo separavit.

Fol. 23.

[87. §. 36. *eod.* (v. *perceperit*) (Interlin.) Non enim sufficit a solo separari nisi percipiantur.

88. (v. *fere*) Fere ideo dixit, quia si fructuarius dum sunt fructus decesserit ad proprietarium pertinent, colonus autem si mortuus fuerit, ad heredes ejus

pertinent, et consuetam heredes explent pensionem, hic autem colonus conductor intelligendus est.

89. §. 38. *cod.* (v. *demortuarum.*) Sed tunc debet arbores vel vineas fructuarius reparare, si ejus negligentia fuerint demortuae.

90. §. 39. *cod.* (v. *thesauros*) Thesaurus est pecuniae veteris depositum, cujus dominus non commemoratur. [a])

[91. (v. *non data*) Quod si data ad hoc opera invenerit, non modo nil inde consequitur, sed etiam punitur.

92. §. 40. *cod.* Stipendiaria praedia appellantur, quae ad stipem, hoc est, ad victum pauperum proficiebant: tributaria, quae onera tantum fiscalia persolvebant, nam tributum est gravis pensio quae persolvitur Caesari.

Fol. 24.

93. §. 44. *cod.* (v. *commodavit*) i. e. praestitit.

94. §. 48. *cod.* (v. *in tempestate*) Nota: Res naufragio perditas aut in littore inventas, aut in ipso mari nactas lucrandi animo quis abstulerit, furtum committit.

95. §. 1. *De rebus incorp.* (v. *homo*) Hominem abusive posuit, tantum enim servus debet intelligi; quaeritur autem, quare servum modo posuisset in rebus, dummodo sciamus, aliud esse res, aliud esse personas, aliud actiones; et dicimus, quia superius ideo est positum, ut discretionem homines, qui naturaliter erant liberi, acciperent; hic autem ideo est positus servus, quia si personam (ins. *non*) habet acquiri potest, sicut et res.

[96. (v. *natura*) (interlin.) licet non actu.

97. §. 2. *cod.* (v. *obligationes*) obligatio est juris vinculum, quoquo modo, id est, sive re, sive verbis, sive litteris, sive consensu: re, ut datione pecuniae: verbis, cum aliquo stipulanti promittimus: litteris, cum aliqua (ins. *scriptura*) sine datione rei promissae per biennium obligamur: consensu, ut emptionibus venditionibus.

98. (v. *nec ad rem*) i. e. ad naturam.

---

a) L. 31. §. 1. D. de adqu. rer. dom. (41. 1.)

Fol. 25.

99. (v. *plerumque*) Ideo dixit plerumque, quia quum jus aliquod stipulati fuerimus incorporeum est; utputa si quis nobis usumfructum promiserit.

100. §. 1. *de servitutibus* (v. *omnia urbana*) Nota urbana praedia dici etiam quae in villis aedificantur.

101. (v. *servitutes sunt hae*) Duobus modis servitutes intelliguntur, i. e. faciendo et non faciendo. In faciendo, ut si quis stillicidium recipiat; in non faciendo, ut si quis per testamentum praecipiat ne altius aedes ipsius attollat, ne luminibus vicini officiat.

102. (v. *ut stillicidium*) Stillicidium dicitur aqua, quae paullatim de tecto cadit; flumen, quotiens totius tecti aqua per unum locum influit.

103. §. 2. *eod.* (v. *adpulsum*) i. e. appulsionem.

104. §. 4. *eod.* Servitutes tribus modis fiunt: pactionibus, stipulationibus et per testamenta. Pactionibus hoc modo: si quis habens duas domos et eo pacto donet ut onera vicini sui suscipiat; stipulationibus ita ut si quis ita domum vendat et ab emtore servitutes suscipiat; testamento veluti si quis heredem suum damnet, ne vicini lumina aedificio suo tollat.

105. *pr. de usufr.* (v. *substantia*) Substantiam proprietatem intelligit.

106. (v. *jus in corpore*) Quaeritur quare hic jus ususfructus in corpore reddit, dum superius incorporalem usumfructus esse dixit? Sed dicimus quia ipsum jus incorporale est, ea vero quae continentur corporalia sunt.

Fol. 26.

[107. §. 2. *eod.* (v. *satisdet*) Satisdare i. e. fidejussoribus interpositis cavere.

108. §. 3. *eod.* (v. *per modum*) Per modum hic intelligitur, ut si quis testamento heredi suo aliquid praecipiat facere, et praetermiserit; per tempus, quod praesente usufructuario si alius quis decem annis bona fide possederit; absente vero XX annis finitur ususfructus; de mobilibus vero tribus annis.

109. (v. *extraneo*) Quia extraneo usumfructus non potest usufructuarius cedere propter regulam quae dicit, ususfructuarius usumfructuarium facere non

potest; nam si extraneae personae usumfructum concesserit, nihil agit.

[110. (v. *nihil agitur*) (Interlin.) Ostendit rerum incorporalium non traditionem sed cessionem fieri, quia nihilominus manet fructuarii.

111. *pr. de usu et habit.* (v. *nudus*) Nudus usus est jus aliquod diversis modis consistens, quod mihi alienae rei usum non fructum habere permisit.

[112. (v. *desinit*) Item si cum usufructuario servi agatur noxali judicio, et ipse servum non defendit, amittit usumfructum ejus ut in L. II. dig. t. si noxali causa agatur. *a*)

Fol. 27.

113. §. 5. *cod.* (v. *sed si cui habitatio*) Aliquanti quaesierunt, utrum usum an usumfructum vocarent, quia neutrum eorum est, sed habet jus aliquod proprium. Nam hoc commune est usufructui, quia qui habet habitationem possit et concedere et ibidem manere. Distat autem in hoc, quia non illi licet eam alicui donare ut ibidem maneat, quomodo usufructuario. In hoc autem commune est, quia qui habet usum in aliqua domo, possit ibidem et ipse habitare, quomodo qui habet habitationem. Haec autem est differentia, quia qui habet usum concedere non potest, qui habet habitationem potest eam concedere. Est et alia differentia inter habitationem et usumfructum, quia usufructus capitis deminutione finitur, habitatio non extinguitur, sicut libro tertio de judiciis Digestorum invenies. *b*)

114. §. 6. *cod.* (v. *jure gentium*) Quaeritur quare servitutes et usumfructum ex gentium jure posuerit, dum constent stipulationes sicut superius exposuimus ex civili jure descendere: et dicimus ex gentium quidem jure ista descendere, per stipulationem vero ex civili jure posse dilatari.

115. Tit. *de usucap.* Usucapio est adjectio dominii legaliter bona fide possidenti.

116. *princ. eod.* (v. *certo loco*) Id est in Italico solo.

---

a) L. 3. D. si ex nox. (2. 9.)

b) i. e. lib. VII. Dig., qui est tertius partis secundae qua de judiciis agitur.

117. (v. *inter praesentes*) Praesentes enim sunt non solum si in una civitate sunt, verum etiam si in una provincia.

Fol. 28.

118. §. 1. *cod.* (v. *liberum hominem*) Nota: Quia possidere liberum dixit, dumquando in eum possessio non sit.

119. (v. *servum*) Nota: servum fugitivum nullo tempore usucapi posse, quia se ipse furari videtur, et ideo non usucapitur, sicut omnes res quae furtivae sunt.

120. §. 7. *eod.* (v. *eorum qui*) Id est ipsi committunt furtum qui possident.

Fol. 29.

121. §. 8. *eod.* Aliquando etiam furtiva res et vi possessa usucapi potest, veluti si equum quidam meum mihi furatus sit, tradidit secundo bona fide accipienti, usucapere eum secundus non poterat, quia furtiva res erat. Fugiit ergo equus et ad me rediit, purgatur in equum illud vitium furti. Quod si casu ergo de ejus dominio cadam, et ad secundum equus ipse venerit, usucapio competit, eadem dicimus et si vi possessa res bona fide ematur.

122. §. 11. *eod.* (v. *error autem*) Quia si tutor rem alienam pupillo tradat, vel procurator domino, non poterit eam usucapere.

123. §. 12. *eod.* (v. *ipse*) Subaudis heres vel bonorum possessor.

124. §. 13. *eod.* (v. *inter venditorem*) Nota. Ut si venditor bona fide usucapere coeperat, emptori usucapio continuetur.

125. §. 14. *eod.* (*sive experiantur*) id est ipsi conveniant; sed dicit quis quomodo potest fieri, ut si dominus factus sit ipse conveniat alium, et dicimus posse fieri si quolibet modo ceciderit.

[126. *pr. de donationibus* (v. *Est et aliud*) Ideo inter adquisitiones posita est donatio, quia inter veteres non aliter robur accipiebat nisi traditio sequeretur quae est dominii adquisitio.

127. (v. *donationum*) Donatio est voluntaria et larga datio ex nulla necessitate sumens originem.

[128. §. 1. *cod.* (v. *mortis*) (Interlin.) scilicet propinquae vel ex longinquo venturae.

129. (v. *humanitus*) Humanitus quod dixit, de morte accipiendum est. quia et si dicat si quid mihi contigerit, de morte intelligendum est, sicut libro L. Digestorum invenies. [aa])

Fol. 30.

130. (v. *donatum sit*) L. XXIIII. t. 1. Jabolenus L. XI. epistolarum [a]). Donec vir aut moriatur aut suspicionem mortis propter quam donavit liberetur L. XXII. t. de usuris Paulus libro . . . Pla . . [b]) idemque est si mortis causa fundus sit donatus et revaluerit qui donavit atque ita condictio nascatur. Item L. XV. t. 1. Julianus [c]). Non omnis numeratio, et post alia: Nam et is qui mortis causa pecuniam det non aliter obligabit accipientem quam si exstitisset casus in quem obligatio collata fuisset, veluti si donator convaluisset aut is qui accipiebat prior decessisset. Item L. XXIII. in t. de jure dotium. Idem Triphonius L. nono disputat. [d]). Si pater mulieris suae mortis causa dotem promiserit valet promissio; nam et si in tempus quo et ipse moreretur promisisset obligaretur; sed si convaluerit cur ei non remittatur obligatio per condictionem, nam ut corporis vel pecuniae translatae ita obligationis constitutae mortis causa condictionem. Item et l..... t. de conditionibus institutionum. Ulpianus [e]) et in mortis causa donationibus dicendum est edicto locum esse. Si forte quis caverit nisi jurasset se aliquid facturum restiturum quod accepit.

[131. §. 1. *de donationibus* (v. *fere legatis*) (interlin.) Quantum enim ad constitutionum differentiam.

132. (*ibid.*) fere dixit, quia filius familias habens castrense peculium donationes quidem mortis causa facere potest, legatum vero relinquere non potest, et quia legata annalia singulas actiones singulis annis pariunt, donationes vero una actione petuntur.

---

aa) L. 162. §. 1. D. de V. S. (50. 16.)

a) L. 20. D. de don. int. vir. (24. 1.)

b) L. 38. §. 3. D. de usuris (22. 1.)

c) L. 19. pr. D. de reb. cred. (12. 1.)

d) L. 76. D. de jure dot. (23. 3.)

e) L. 8. §. 3. D. de cond. instit. (28. 7.)

[133. §. 2. *cod.* (v. *ad exemplum*) Differt a legato donatio causa mortis in eo quod ab ipso donatore res traditur, legatum vero non antea legatario traditur, quam si prius hereditas adeatur et postea a herede legatario tradatur.

134. (v. *traditionis necessitas*) Nota: Donatori necessitatem impositam rem tradendi, quam donavit.

135. §. 2. *de donat.* (v. *donationes invenit*) Et quasdam donationes invenit, veluti si in redemptionem captivorum vel ad reparationem domus, vel si magister militum ex spoliis bellorum donet militi vel si D. solidorum donationes non excedant, insinuatione non indigent; idem est et si princeps largiatur.

136. (v. *ad uberiorem*) id est pleniorem exitum (id est plfnkprfm fxktxm).

137. (v. *certis ex causis*) veluti si donatori injuriam gravem fecerit usque ad caedem, vel si in adulterium eum accuset non sua causa, vel si adversus fiscum eum damnificet, vel si, cum pactus fuerit donatorem nutrire, pacti fregerit fidem.

138. (*ibid.*) Nota. Quod donatori tantummodo permisit revocare donationem, non etiam heredi.

Fol. 31.

139. (*pr. quibus alien. licet*) (v. *vel obligatio*) Ex hoc excerpere possumus, quia hypotheca et obligatio idem est. (ippthfeb ft pblkgblkp kdfm fst).

140. §. 2. *cod.* (v. *bona fide*) Id est si arbitrans eum perfectae aetatis esse: quia sine tutoris auctoritate si quis a pupillo acceperit, non videtur mutuum constituisse.

141. (v. *recte dari*) Recte dari quantum ad utilitatem pupilli; nam is qui dat non videtur recte persolvere.

Fol. 32.

142. §. 3. *per quas pers. nob. acq.* (v. *id vos*) Nota: Quia cum servus possidet, dominus possidere videtur.

[143. (v. *usucapio*). Quia usucapio ex possessione descendit.

144. §. 4. *cod.* (v. *fructuarius*) Is, qui usumfructum habet, non videtur esse possessor.

145. (v. *re vestra*) Haec enim per procuratorem nobis acquiruntur, si nostro nomine traditae fuerint re procuratori.

Fol. 33.

146. §. 6. *cod.* (v. *sive cujus*) Id est contra tabulas testamenti, scilicet ut rumpatur.

147. *Pr. de test. ord.* (v. *testamentum*) Nota. Testamentum dictum, quod testatio mentis est.

148. §. 1. *cod.* (v. *procinctum*) Id est expeditio armata militaris.

149. (v. *puberibus*) Qui testamentarii sunt ut puberes esse debent et cives Romani.

150. §. 6. *cod.* (v. *testam. factio*) Testamenti factionem habere videntur, quibus licet facere testamentum, aut licet de testamento adquirere.

151. (v. *cui bonis*) Hoc autem de prodigo intelligendum est, cui jure bonorum suorum administratio interdicta est.

152. (v. *intestabilemque*) Intestabiles sunt qui subscriptiones suas perfide negant.

153. §. 7. *eod.* (v. *liber existimabatur*) Nota. Quando plus est, quod in opinione est, quam in veritate, et quando servus intestabilis non est, et quando is qui testamenti factionem non habet testimonium dicere potest.

154. (v. *status quaestionum*) Nota. Quando is, qui status controversiam patitur, pro libero non habetur.

155. §. 9. *cod.* (v. *post missionem*) Missio est, cum quis de militia cadat infirmitate vel senectute occupatus.

Fol. 37.

[156. (v. *domesticum*) Etiam jure civili domestici testimonii fides improbatur.

157. §. 10. *eod.* (v. *sibi quodammodo*) Nota: Quia nemo potest sibi testimonium dicere.

158. §. 11. *cod.* (v. *legatariis*) Nota: Quia legatarii et fideicommissarii non sunt juris successores.

[159. §. 12. *eod.* Tabulae testamenti inde appellatae sunt, quia inter (ante?) chartarum membranarumve usum in dolatis tabulis non solum testamenta, sed etiam epistolarum colloquia scribebantur; unde et portatores earum tabularii vocabantur.

160. (v. *nihil*) Nota: nihil interesse in qualibet materia factum fuerit testamentum.

161. §. 13. *cod.* (v. *pluribus*) Nota: Plura posse fieri testamenta.

[162. §. 14. (v. *sine scriptis*) Sine scriptis ordinare jure civili. Bene dixit jure civ. Sed quaeritur, cur non jure Praetorio dixit, praetor enim numerum testium statuit et signacula. Respondemus ideo dixit jure civ., quia testes jure civ. reperti sunt et hic inscriptum testamentum significat, et propter hoc testes necessarii sunt, non signacula.

Fol. 38.

163. *Pr. de militari testamento* (v. *quoquomodo*) Quoquo enim modo voluerit scribat vel unde voluerit ut etiam de sanguine suo et vagina.

164. §. 2. *eod.* (v. *quinimo*) Quod mutus et surdus miles testamentum facere potest, in hoc intelligendum est, qui post datam militiam mutus et surdus est factus, alioquin prius militare non potuit.

165. §. 3. *eod.* (v. *post missionem*) Missionum duo genera sunt: turpe et honestum. Turpe est quum quis ex acie fugiens militia pellitur; honestum est quotiens causarum (leg. *causarie*) amissa fuerit veluti quum quis infirmitate impeditus militare non possit, aut quum quis veteranus effectus est.

Fol. 39.

166. §. 6. *cod.* (v. *castrensia*) Castrensia peculia sunt quae ex largitate imperatoris dantur, vel salaria quae accipiunt medici, vel memorialia, quae clerici exceptis lectoribus, advocatis (advocati?) vel alii scholastici ex advocatione, vel assessores. [a])

167. *pr. quibus non permittitur* (v. *parentes*) Nota: quia filius familias nec consentiente patre potest facere testamentum.

168. *pr. quibus non permitt.* (v. *Aliter*) Respexit ad illud quod creditores ejus illud peculium consequi nequeunt.

169. (v. *peculia*) Nota. Et filiorum peculia dici quomodo et servorum.

170. (v. *sacris const.*) Id est peculiis castrensibus et quasi castrensibus.

Fol. 40.

[171. §. 4. *cod.* In libro sexto Codicis cap... constitutione Divus Justinus introduxit, qua cavetur: [b])

---

a) Cf. Petri except. leg. Rom. I. 20.

b) L. 8. C. qui test. (6. 22.)

si quis coecus efficitur, et testamentum sive inter vivos, sive in exordio mortis agere maluerit, vel a nativitate coecus testamentum condere optaverit, praesentibus septem testibus, quos aliis quoque testamentis interesse rectum est, tabulario etiam, ut cunctis ibidem collectis primum ad se convocatos omnes sine scriptis testetur doceat, deinde exprimat nomina specialiter haeredum, et dignitatem singulorum, et indicia. Sed quia tabulariorum copia non in omnibus locis datur quaerentibus jubemus ut ubi tabularius reperiri non possit octavum adhibeat testem.

172. §. 5. *cod.* Nota. Testamentum quod apud hostes factum est, non valere, quia constat servum fuisse qui apud hostes decessit.

173. (*ibid.*) Jus autem accrescendi est deminutio rerum relictarum haeredi propter accessionem aliarum personarum; ut puta duo filii haeredis (leg. *haeredes*) relicti, tertius praeteritus in tertia haereditatis parte succedit. Hoc autem dicit quia non infirmabant testamentum, sed jus accrescendi habebant: quod autem hoc est exponimus. Si quis extraneum haeredem dimittebat, hos autem praeteribat, non rumpebant testamentum, sed tollebant haeredi mediam partem, et sic omnes mediam: si autem filius erat, non mediam accipiebat, sed si verbi gratia duo essent praeteriti, quaternas uncias omnes tollebant, sed et si multi essent, secundum portionem suam cum hoc partiebantur.

[174. §. 3. *cod.* (v. *emancipatos*) Nota. Emancipatos liberos jure civili ad bona parentis non admissos.

175. (*ibid.*) Bonorum possessio est jus aliquod quod me facit defuncti rem aut possidere aut expetere.

[176. §. 4. *cod.* (v. *emancipati*) Nota. Emancipatos adoptivos jure civili non admissos ad bona adoptivi patris.

Fol. 42.

177. §. 5. *cod.* (v. *nostra vero const.*) Abhinc utilia sunt.

[178. (*ibid.*) Nota. Novam a vetere divisam.

179. (v. *per virilem*) Nota. Quia avus maternus necesse non habet nepotes suos exhaeredare vel haeredes instituere.

[180. §. 7. *cod.* (v. *mater*) Nota. Constitutionem hanc esse correptam ab alia quae in Novellis posita est et nuncupatur nemo pater aut mater. a)

181. §. 2. *de haered. inst.* Servus domino mortuo potest haereditatem suscipere, quae illi ab aliena persona fuerat relicta, quamvis dominum non habeat quo jubente possit accipere; haereditas enim locum defuncti tenere videtur antequam alter eam accipiat.

182. (v. *haereditariis*) Bene dixit haereditarios servos, cum et alii sunt servi qui non haereditariis servis id est inter haereditatem deputatis cujuscunque dinumerantur, ut servi publici vel ecclesiarum vel poenarum.

[183. §. 5. *eod.* (v. *habent autem*) (Interl.) Non s. illae partes XII. nominantur unciae, sed et hae partes quae inferius numerantur sua habent nomina, et omnis haereditas habet has partes, licet non actu potestate tamen.

184. (v. *et si unum*) Nota. Quod nullus potest partem testari partem vero non, propter regulam quae praecipit si partem testatus fuerit et partem non, tunc statutum est ut illa pars ad illos pertineat quibus alia pars est relicta. Nam videtur in illam partem tota haereditas collata fuisse. Si enim in sex uncias fecerit testamentum, in totas duodecim fecisse dinoscitur.

Fol. 44.

185. §. 6. *eod.* (v. *ita demum*) Id est in hoc casu.

186. (v. *distributio*) Id est ut testator dicat quas partes habere unumquemque heredem velit.

187. §. 8. *eod.* (v. *dipondio*) Duae librae dupondium est, vel quidquid duobus pertinet dipondium appellatur.

188. §. 10. *eod.* (v. *Impossibilis*) Impossibilis conditio in ultimis voluntatibus non valet, in contractibus vero valet.

[189. tit. *de vulgari substitut.*) Nota: Vulgaris substitutio est quae palam facta plures gradus heredum facit; ut puta si quis dicit in testamento: Titius esto heres meus, et si Titius heres non sit, Mevius heres meus esto.

---

a) Julian. Const. 107. C. 3.: „*Neque* pater aut mater" etc.

Fol. 45.

190. *pr. cod.* (v. *in subsidium*) Id est in solatium vel adjutorium.

191. §. 2. *cod.* (v. *invicem*) Haec est differentia inter pupillarem substitutionem et furiosi, quia in pupillari substitutione tantum pater poterit filio sive nepoti, qui in locum filii succedit, heredem relinquere; in furiosi autem substitutione poterit et mater et . . . maternus heredem instituere.

[192. §. 2. *eod.* (v. *substituerit*) Verbi gratia si quatuor ex disparibus partibus scripti fuerint heredes, et quidam ex iis in octo unciis et alii in quatuor, et invicem substituti fuerint, nullam habens partium in substitutione commemorationem testator, et substituerit ita: ut si illi adire aut noluerint aut non potuerint, alii duo heredes fuant, tunc uno eorum qui ex quatuor fuerint substituti, et alio eorum qui ex octo, hereditatem recusantibus, duo autem ex eis hereditatem adeuntes tantam partem in substitutione consequantur, quantam in institutione capere permissum est.

193. (v. *invicem substituerit*) Quod si plures in substitutione nominati sint, et non addiderit testator quis cui substitutus est, vel quis quota ex parte succedere debeat, tunc omnibus recusantibus, substituti ex aequa parte succedunt.

194. §. 3. *eod.* (v. *Sed si instituto*) Ut puta primus et secundus haeres estote, si primus heres non fuerit, secundus heres sit, si secundus heres non fuerit, non illi primus substituatur, sed Titius quidam. In hoc casu si secundus heres non existat, Titius quantum ad subtilitatem in secundi tantum parte succedit. Si enim nec primus heres existat, licet Titius in secundi tantum parte sit substitutus, attamen quia et primo secundus fuerat substitutus, in cujus loco Titius successit invenitur utrisque Titius substitutus.

195. §. 4. *eod.* (v. *admittitur*) Nota: Quando substituto adeunte hereditatem institutus cum eo ex aequo in hereditatem accedit.

196. (v. *subjectus*) Id est, si neque ipse neque ille qui eum quoquomodo in potestate habuerit heres erit; tunc substitutus ad totam hereditatem admittitur.

197. (v. *Parthenii*) Ut mediam hereditatem Parthemius habeat, et mediam substitutus.

Fol. 46.

198. *pr. quibus mod. testam. inf.* (v. *testamentum*) Testamentum vocatur, quia nisi testator mortuus fuerit, nec confirmari potest, nec sciri quid in eo scriptum est, et ideo dictum est testamentum, quia non valet, nisi post monumentum testatoris. Unde et apostolus testamentum in quibus (in qb.) in mortuis confirmatur [a]). Testamentum sane in scripturis sanctis non hoc solum dicitur, quod non valet nisi testatoribus mortuis; sed omne placitum testamentum vocabant: nam Laban et Jacob testamentum fecerunt, quod utique etiam inter vivos valeret. Tabulae testamenti ideo appellatae sunt, quia inter chartarum membranarumve usum in dolatis tabulis non solum testamenta, sed etiam epistolarum colloquia scribebantur, unde et portitores earum tabularii vocabantur. Testamentum jure civili est quinque testium subscriptione firmatum; testamentum est juris praetoris quinque testium signis signatum, sed illud apud cives fit, ideo civile, istud apud praetorem, ideo juris praetorii.

199. (*ibid.*) Nuncupatio est, quam in tabulis cerisque testator recitat, dicens: Haec ut in his tabulis cerisque scripta sunt, ita dico, ita lego, itaque vos, cives Romani, testimonium mihi praebete, et hoc dicitur nuncupatio; nuncupare est enim palam nominare, confirmare [b]).

200. (v. *irritumve*) Irritum testamentum est, si is, qui testatus est, capite deminutus sit, aut si non recte factum sit.

201. §. 2. *eod.* (v. *ex eo*) Id est, ex posteriore.

Fol. 47.

202. §. 5. *eod.* (v. *non jure*) Si scriptura quidem profertur, et legitimo modo non sit perfecta, id est sine testibus, non valet testamentum, nec imperator heres efficitur, cum non sit legibus roborata propter testes, qui aut non fuerunt, aut minus septem fuerunt sicut supra cautum est.

[203. §. 7.

---

a) Ep. ad Hebr. IX. 17.

b) Gajus II. 104. Ulpian. XX. 9. Isidor. orig. V. 24.

[203. §. 7. *cod.* (v. *valere*) (interlin.) Quia quae solemnitate fiunt voluntate sola infirmari non possunt.

204. §. 8. *cod.* (v. *heredis nomen*) Si tamen in non scriptis voluerit testari.

205. (v. *legibus*) Nota: principes legibus vivere.

[206. *pr. de inoff. test.* (v. *de inofficioso*) Inofficiosum testamentum quod frustra liberis exheredatis sine officio naturalis pietatis in extraneas personas reductum est.

207. §. 1. *cod.* (v. *turpibus*) Turpes personae sunt aurigae, pantomimi, et hujus officii personae.

Fol. 48.

208. (v. *ultra fratres*) Alii enim cognati vel affines agere non possunt.

209. §. 2. *cod.* (v. *alio jure veniunt*) Qui aliquam partem hereditatis habet, quocunque modo de inofficioso agere non potest.

210. §. 3. *cod.* (v. *si nihil*) Quia qui aliquam partem hereditatis habet, quoquo modo de inofficioso agere non potest.

211. §. 4. *cod.* (v. *si tutor*) Quidam duos filios habuit, et eos exheredatos reliquit, unum jam legitimum, alterum vero pupillum, ille autem major tutor minoris factus est; sed si voluerit agere de inofficioso suo nomine et victus fuerit, fratris sui legatum non amittit, et contra si fratris sui nomine agat et superetur, legatum suum non perdit.

212. §. 7. *cod.* (v. *quod autem*) Quod autem de quarta dicit, extra intelligendum est, quod ex constitutione novella dicitur, quae ab uno usque ad quatuor filios ad tertiam partem hereditatis admittit, si plures sint ad mediam *a*).

213. §. 1. *de haered. qualitate* (v. *veneant*) Quia lex secundam venditionem prohibet fieri.

Fol. 49.

214. §. 2. *eod.* Similiter ideo dixit quia liberorum bona atque servorum possidentur a creditoribus si non satis faciant.

Fol. 50.

215. §. 3. *de legatis* (v. *decst*) Hoc deerat legatis, quia legata non nisi aliquibus verbis dimittebantur, fidei-

---

a) Nov. 18. C. 1. Julian. Const. 34. C. 1.

commissa autem quibuscunque relinquebantur; hoc autem erat amplius in legatis quam in fideicommissis, quia fideicommissa ex voluntate haeredis dabantur nec cogebatur si noluisset: legata vero modis omnibus necessario debebantur. Merito nunc exaequanda sunt, quia legata quibuscunque verbis possunt sicuti fideicommissa dimitti, et fideicommissa necessitatem in se continent legatorum.

216. (v. *et si quid*) Nota. Quia per omnia legata similia sunt fideicommissis.

217. §. 4. *cod.* (v. *aliena*) Ideo dixit aliena quia res haeredis quasi propria videtur esse testatoris.

218. (v. *quod autem*) Nota. Si res aliena legata sit.

219. (v. *alienam*) Extra intelligendum est, quia si rem non extraneis legaverit, veluti si patri aut matri licet nesciat alienam, valet tamen legatum.

220. §. 5. *cod.* Si rem obligatam legaverit haeres, luendi necessitatem habet.

221. §. 6. *cod.* (v. *emptionis*) Ut pretium accipiat quod dedit in proprietate, ususfructus autem pertinet ad proprietarium.

222. (v. *lucrativas*) regula dicit, duas lucrativas causas in eundem hominem et eandem rem concurrere non posse.

223. §. 7. *cod.* (v. *futura*) siquidem in anno vel biennio futuros fructus dicit, nam si absolute dicat fructus illius fundi, poterit ususfructus intelligi.

224. §. 8. *cod.* (v. *conjunctim*) In verbis conjunctim res legata est. Dicimus quia potest unus per actionem in rem legatum expetere, et alter non per actionem ex testamento competentem sibi partem petere. In his vero quibus res disjunctim legata est, affectus testatoris consideretur, ut si quidem si aperte a primo legatario auferens hoc secundo relinquit, dicimus secundum totum auferre: sin autem non animo auferendi hoc secundo legaverit, unusquisque eorum competentem sibi portionem accipiat. Sed ita tunc dicitur, nisi forte ex ipsa scriptura testamenti manifestius apparet, voluisse testatorem utrisque solidum legatum dari: tunc enim unus quidem ipsam rem, alter vero existimationem (l. *aestimationem*) ejus accipiet: electio autem ei dabitur, qui primum legati petendi mentionem fecit.

Fol. 52.

225. §. 7. *de fideic. haered.* (v. *repetere*) Nota. Quartam partem ab haerede si tamen voluerit retinendam, et eo amplius ut et soluta repetere possit.

226. (v. *damno*) Nota. Quia nullum nec damnum nec commodum debet habere haeres, qui coactus est adire haereditatem et restituere fideicommissario.

Fol. 53.

227. §. 9. *cod.* (v. *maxima*) ut si quis ita dicat maximam partem retine tibi: ut si habuit substantiam mille solidorum, domum vero octingentorum, in auro autem ducentos, et ita dixerit: domum retine, aliud vero fideicommissario trade.

228. §. 12. *cod.* (v. *legitimus*) Nota. Quia in fideicommissis quinque testes sunt necessarii.

229. (v. *a legatario*) i. e. ut legatarius ex legato partem restituat fideicommissario, nec non et fideicommissarius ex fideicommisso partem similiter restituat.

Fol. 54.

230. §. 1. *de sing. reb. p. fideicomm. relict.* (v. *inutiliter*) Inutiliter ideo dixit, quia saepius legitur damnosa legata non valere.

231. (v. *cum autem*) Nota: Si res aliena relicta sit.

232. §. 2. *cod.* (v. *si modo nihil*) Quodsi aliquid ipse ex testatoris voluntate percepit, videtur casus voluntati consensisse, nec interest utrum amplius quam servus valeat percepit, et hoc casu vendere non manumittere cogitur.

233. (v. *Qui autem*) Nota: Quae differentia sit in libertis, utrum testatoris sint an heredis.

234. (v. *Directa autem*) Nota: Quae sint directae libertates.

Fol. 55.

235. *pr. de codicillis* (ad fin. pr.) Quia non est tanta solemnitas in codicillis, nam in codicillis quinque tantum testes requiruntur.

236. §. 1. *cod.* (v. *sed et intestato*) Si sciat, quis agnatorum vel cognatorum ei ab intestato succedat.

237. §. 2. *cod.* (v. *directo*) Directo addit, ut emendaret regulam.

238. (v. *substituere directo*) Quia substitutio etsi inferiore gradu directo tamen hereditatem dat, quod per codicillos fieri non potest.

239. §. 3. *cod.* Id est, sive primi sive posteriores fuerint, unam et eandem firmitatem habebunt.

Fol. 56.

240. *pr. de haereditat. quae ab intestato* (v. *Intestatus*) Nota: Qui sunt intestati intelligendi.

241. §. 2. *cod.* (v. *adoptivi*) Hic adoptivi generaliter dixit, id est sive transeant in potestatem sive non, nam ii, qui non transeunt in potestatem, in hereditatem succedunt patribus adoptivis, sicut libro L. constitutionum invenies [a]).

242. (v. *progeniti*) Id est, qui non nascendo sed legis remedio fiunt.

Fol. 57.

243. (v. *nec curatores*) Nota: Quando sine tutoris auctoritate pupillus potest vocari ad hereditatem, et furiosus sine consensu curatoris.

[244. (v. *perduellion.*) Id est contrarius majestatis, debitor criminis majestatis. (Debktpr crkmkuks mbkfstbtks).

[245. (v. *memoria ejus*) id est recordatio vel testamentum ejus confunditur.

246. (v. *cum fiscus*) Nota: et si fiscum successorem vocari, quia quamvis suus heres appareat potest ei auferri hereditas. Post mortem enim tyranni culpa non extinguitur tyrannidis.

247. §. 7. *eod.* (v. *solus*) Ex hoc, quod dixit, solus, quia si alius inveniretur, ipse succederet ei et exheredatio non officeret ei, sed vide in Novellis quid dicat constitutio prima.

248. §. 8. *eod.* (v. *testamento suus*) Posthumus patris avo superstite non conceptus, nec suus heres est avo, nec ad bonorum possessionem ejus admittitur.

Fol. 58.

249. §. 9. *eod.* (v. *sed praetor*) Nota: emancipatos beneficio Praetoris admissos.

250. (v. *utrum*) Nota: Quid minus habent adoptivi a legitimis.

251. §. 11. *eod.* Nota: Differentia adoptivorum et naturalium.

---

a) L. 10. C. de adopt. (8. 48.)

Fol. 59.

252. §. 14. *cod.* In hoc capite cognoscis, filio, licet in adoptiva familia sit, naturalis parentis jura integra reservata.

253. (v. *ab intestato*) Si extraneae personae in adoptionem aliquis datus fuerit, non potest ei aliter succedere nisi ab intestato decesserit, nam si eum et sine causa exheredaverit, non potest contra tabulas adoptivi patris bona petere.

Fol. 60.

254. §. 14. *cod.* Nota. adoptionem firmo jure factam adrogationi similem dicit.

[255. §. 15. *cod.* (v. *in aviae vel proaviae*) (Interlin.) Quum decedebat avia existente filio et nepote ex alio filio, ut in C. t. de legitimis heredibus.

[256. (v. *femina mortua*) (Interlin.) i. e. avia existente filio et nepote ex alio filio.

Fol. 61.

257. (*ibid.*) Nota: nepotes ex filia omnibus agnatis anteponi.

258. *Pr. de leg. agnat. succ.* Modo tractat si desunt ei sui vel quos Praetor aut constitutiones suos esse voluerint.

259. §. 1. *cod.* (v. *Patruelcs*) Nota: Fratres patruelcs consobrinos dici.

Fol. 62.

[260. §. 3. *cod.* (v. *ultro citroque*) Adverbium loci est et componitur ex ultro et que et citro; ultro id est de la, citro de cia.

261. (v. *subtilitate*) Subtilitas juris civilis viros potius eligebat quam feminas.

[262. (v. *differentium*) Haec differentia cavenda est ubi supra dicit, quod ad feminas vero ita placebat juxta quod p. dicit.

Fol. 63.

263. §. 4. *cod.* (v. *avunculi*) Nota. avunculus soboli.

264. §. 5. *cod.* (*ibid.*) Nota. fratrem filio fratris anteferri.

265. §. 6. *cod.* Nota. proximiore mortuo sequentem succedere: hinc cognoscis haereditatem posse per longum tempus inaditam remanere.

Fol. 64.

266. §. 7. *cod.* (v. *Nihilomagis*) i. e. nullo modo.

267. (*ibid*) In onere tutelarum primo gradu deficiente sequens succedit ex regula quae dicit, quia ple-

rumque ubi est successionis emolumentum ibi et tutelae onus incumbat: et recte ergo in successionem ipsius vocatur, qui si casus emerserit tutelam nanciscitur legitimam; ex lege, non autem agnationis jure intelligitur.

268. §. 2. *de SC. Tertull.* Tertullianum Senatusconsultum Hadriani temporibus factum fuit, quo cognoscimus quid matri competat de filii successione aut a quibus excluditur.

Fol. 65.

269. §. 3. *cod.* (v. *liberi*) i. e. filii illius defuncti, hoc est nepotis matris.

270. (v. *pater*) quamvis hic contracta fiducia emancipaverit.

271. (v. *utriusque*) i. e. filii vel filiae.

272. (*ibid*) Bene dixit: cum inter eos solos, nam si et fratres defuncti mixti sunt cum his, si quidem is qui mortuus est sub potestate positus erat, tunc pater defuncti usumfructum omnium rerum tantum habebat, nam nihil ex proprietate: si vero sui juris defunctus fuerat, tunc pater tertiam partem rerum in usumfructum habebat. Hic ergo cum inter patrem et matrem et fratres de haereditate defuncti agebatur, si vero inter patrem tantum et fratres quaestio moveretur, iterum pater vincebatur: post Codicem autem constitutionum haec omnia mutavit.

273. §. 4. *cod.* (v. *casum*) Nota. Non parere casus fortuitus est.

[274. (v. *defraudebatur*) (interlin. *vel fru*) Hic magister elegit dicere defrudebatur.

275. §. 5. *eod.* (v. *certis*) i. e. patruo vel filio vel filio patrui vel nepoti non passo capitis diminutionem: aliis Praetor nil dabat.

Fol. 66.

276. §. 6. *cod.* (v. *tutores*) Sciendum, quod alii aliquando oportet ut et curatorem petat, id est in eo casu cum debet curator tutori adjungi. Nam puberis filii mater non cogitur curatorem petere, sicut nono libro de tutelis titulo sexto Dig. in Modestini invenies *a*). Sciendum tamen quia sicut diximus, si non petierit tutorem, neque impuberi

---

a) L. 1. D. qui pet. (26. 6.)

neque puberi mortuo succedit, sicut praedicto nono libro titulo Dig. II. [a]) quamvis ibi indistincte positum sit.

277. (v. *intra*) Sciendum, quia si mater minor XXV annis constituta tutorem filio non petat, veniam meretur et succe(dit) sicut libro II. codicis titulo XXXIIII. constitutione septima [b]) deui rerū ut pute . . . legitimae aetatis restitui.

278. (v. *neglexerint*) Bene dixit neglexerint, nam si ipsae non neglexerint sed casu aliquo impeditae sunt petere veniam promerentur et ad successionem vocantur, sicut libro V. codicis invenies titulo XXXV. constitutione VIII. [c]) Quia non solum mater, sed quilibet ex pertinentibus, si non petierit intra annum pupillo tutorem, non ei succedit si impubes moriatur, neque ab intestato neque ex substitutione.

[279. (v. *successione*) et licet pro ea pupillaris facta sit substitutio.

280. *pr. de Senatusconsulto Orphitiano* (v. *Orphitiano*) Orphitianum senatusconsultum cavet, quemadmodum matribus a filiis succedatur.

[281. §. 2. *cod.* (v. *novae*) Novas appellat, quas hic noviter emendavit; qui per antiquam expellebantur modo veniunt i. e. nepotes.

282. §. 3. *cod.* (v. *vulgo*) Nota: vulgo quaesitos filios ex Sc°. matribus succedentes; si tamen illustris non sit; si enim fuerit, et legitimos filios habuerit, illi excluduntur.

[283. §. 4. *cod.* (v. *adeant*) Dicit p. quod ita intelligendum est i. e. si is qui adit antea decedit quam qui non adit, mortuo eo qui non adit, heredes ejus qui adit possint habere partem ejus qui non adit, et illud . . . textu glosatum est . . .

284. *Tit. de succ. cognat.* In hoc tit. cognoscis quo loco agnati ad successionem vocantur quo cognati.

Fol. 67.

285. §. 2. *cod.* (v. *vocat*) i. e. retracta tertia portione.

286. §. 4. *cod.* (v. *vulgo quaesitos*) Nota vulgo quaesitos agnatos non habere.

---

a) L. 2. §. 2. D. eod.

b) L. 2. C. si adv. delictum (2. 35.).

c) L. 8. C. qui pet. (5. 31.)

[287. §. 4. *in fine.* Nota: filios presbyterorum et meretricum inter se succedere jure cognationis sc. in bonis illis pertinentibus.

288. §. 5. *cod.* (v. *decimo*) Nota: quia legitimis personis hereditatis usque ad decimum gradum competunt.

Fol. 68.

289. *pr. de grad. cognatorum* (v. *transverso*) i. e. a latere.

290. §. 2. *cod.* (v. *ex transverso*) Recte secundo gradu incipit ex transverso. Nam si non per mediam personam sibi junguntur primo gradu necesse est in secundo gradu esse per quem sibi junguntur, et ad se invicem secundo pertineant, neque enim possum eodem gradu fratri meo esse quo patri sum.

291. §. 3. *cod.* (v. *convenienter*) Pro similiter.

292. §. 4. *eod.* (v. *quidam*) Nota: Consobrinos.

Fol. 69.

[293. §. 10. *cod.* Consortium dixit ad differentiam matrimonii quod est liberorum.

294. (*ibid.*) Bene dixit: consortio. Si enim qui ex matrimonio nati erunt affectu hi adhuc servi manent, cum libertatem meruerint, qui ex his nati sunt ad bona eorum veniunt. Si autem in servitute manentes non ex tali consortio sed meretricio amore detenti filios procreant, post libertatem illi non veniunt ad bona eorum; et aliter recte consortium dixit quia in servis matrimonium dicere non possumus, matrimonium enim ex lege nominatur, servos autem lex non agnoscit.

295. (*ibid.*) paganus subaudivit hic, scilicet servi.

296. (v. *alterum*) Sciendum est autem, quia eo modo quo et patri et sibi invicem succedunt, ita eis et pater legali modo succedit.

297. (v. *ex eadem matre*) Divisionem de his positam qualis est invenies post codicem Constit. XXXII. *a*); ibi invenies scriptum: si quis moriatur habens fratres consanguineos tantum aut certe conterinos tantum, et alios et uterinos et consanguineos, omnem hujus substantiam ad illos pertinere qui ad eum ex uno patre eademque matre pertinent,

---

a) Nov. 84. C. 1. §. 1.

ut pote ad eos qui jure duplicioris naturae nati sunt. Ergo et in libertis tractanda sunt.

Fol. 35.

298. §. 11. *cod.* (v. *femineo*) quia antea filia in hereditate non succedebat.

299. (v. *sexu*) i. e. si ex emancipato conceptus sive ex filia natus, hi enim dum non sunt sub potestate habendi, tamen ad ejus bona ex inde unde liberi ad bonorum possessionem vocantur.

300. §. 12. *cod.* (v. *integrum*) i. e. qui non est passus capitis deminutionem.

301. (*ibid.*) plerumque dixit: propter sororis filios quos inter agnatos ad successionem vocans aliis agnatis inferioris gradus praeponit vel Anastasii Constitutio fratres emancipatos. *a*)

302. (v. *si capite*) Quaeritur quare filius emancipatus dicitur esse capite diminutus cum certum est aliquem si ab ingenuitate in servitutem eripiatur statim capite deminutum fieri; ita respondendum est filium capite diminutum esse propter imaginariam venditionem quae jam ex causa emancipationis liberis interveniebat, et ideo videbatur emancipatio antiquam nunc sequi observationem, et propter ipsam venditionem dicitur emancipatio capitis diminutio.

Fol. 36.

303. §. 3. *de success. libert.* (v. *notione*) Virtus constitutionis hujus in his est: quia si libertus usque ad centum solidorum substantiam habeat, licet sine filiis ipse decedat, attamen testamento facto potest patronum excludere: ab intestato autem si decedat liberos non habens patrono locus sit ad successionem. Quod si praedictam quantitatem substantia ejus excedat, alia est constitutio quae dicit ut siquidem liberis superstitibus decedat intestatus, patrono locus non sit. Si vero habens liberos cujuscunque sexus vel gradus, sive suos sive quos Praetor inter suos adnumerat, sive quos Constitutiones, ita potest testamento facto eos haeredes scribere, ut de inofficioso movere non possint, et patronum praetereat aut certe cohaeredem aliis faciat; sed ita ut si

---

a) L. 11. C. de legit. hered. (6. 58.)

tertia pars haereditatis salva non sit, tunc permittatur patrono contra tabulas movere ad recipiendam omnem substantiam aut certe ad recipiendum hoc quod ei deest habendam totius partem haereditatis.

[304. (v. *pro omni natione*) p. dicit quod notione debeat dicere id est cognoscimentu . . . .

305. (v. *liberos*) i. e. emancipatos.

306. (v. *possessionem*) Nota: Hic particularem esse bonorum possessionum contra tabulas.

307. (v. *sed ad*) Ut patrono illa tertia pars pura inveniatur.

308. (v. *cohaeredes*) Nota: Quia patronus cum sit tertiae partis bonorum successor, haeredem eum vocavit.

Fol. 70.

309. (v. *ex transverso*) Nota: Quia ex transverso dixit.

310. (v. *paene*) Paene ideo dixit, quia ingenuis usque ad decimum gradum servatur successio, in libertinis autem usque ad quintum; constitutione autem cavetur ne superioris gradus personae ad successionem liberti vocentur, potest enim hoc ex textu surripere quis dicens: quia ex quo ex imitatione ingenuorum successio differtur, debent et superiores personae succedere, sed hoc aperte prohibitum est.

311. (*ibid.*) Paene dixit, quia successio libertinorum non in stirpe sed in capita dividitur, sive inter liberos seu inter illos qui ex transverso latere veniunt; successio vero ingenuitatis non sic.

312 §. 4. *eod.* (v. *edictum*) Hoc dicit quod si forte ille libertus ab imperatore aut ignorante domino aut nolente merebatur ut cives romanus fieret; in vita quidem sua cives romanus erat, post mortem autem ut Latini liberti et res ejus a manumissore auferebantur.

313. *tit. de assignatione libertorum.* In summa hujus tituli sciendum est, quod assignatio nec legato nec fideicommisso adsimilatur, unde nec cogitur adsignatum sibi servum fideicommissum alii restituere, et hoc invenies libro XXXVIII. Digestorum. [a])

---

a) L. 7. D. de adsign. libertis (38. 4.).

Fol. 71.

314. *pr. cod.* (v. *nullis liberis*) Bene dixit nullis liberis; nam si essent, jure hereditario fratribus praeponerentur.

315. *pr. de bonorum poss.* (v. *jus bonor.*) Bonorum possessio est jus persequendi retinendique patrimonii, sive rei quae cujusque dum moritur fuerit. Item bonorum possessiones tribus modis introductae sunt, id est aut emendandi veteris juris gratia aut impugnandi aut confirmandi. Emendandi, quia lex XII tabularum emancipatos inter suos non cognoscit: Praetor autem hoc emendans vocat eos unde liberi. Impugnandi quia lex XII tabularum eos qui per femininum sexum descendunt omnino repellit a successione, praetor autem hoc impugnans vocat eos per unde cognati. Confirmandi juris gratia, quotiens eis dat praetor bonorum possessionem, qui poterant etiam jure civili tam ex testamento quam ab intestato succedere.

316. §. 2. *cod.* (v. *per legem*) Per legem id est XII tabularum vocantur veluti sui aut agnati: per similem juris constitutionem, per senatusconsultum ut mater, per principales constitutiones veluti filii qui dati curiae legitimi facti sunt, aut ii, qui ante dotalia instrumenta nati sunt.

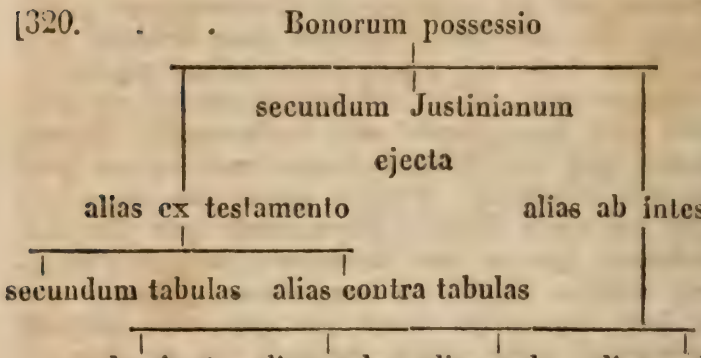
317. (v. *per similem*) Differentiae inter eos, qui per legem et eos qui per praetorem ad successionem vocantur eae sunt: nam ii, qui per legem vocantur, heredes tantum sunt, ii vero, qui per praetorem, loco heredum sunt, et vocantur bonorum possessores. Sunt qui et per legem et per praetorem vocantur, ii heredes et bonorum possessores sunt.

318. (v. *heredes*) Haec erat definitio heredis et bonorum possessoris, quod bonorum possessor, si non petierit a praeside, non fit, heres autem et sine petitione ex testamento fit heres, nulla autem modo est differentia.

Fol. 72.

319. §. 3. *cod.* (v. *quas extraneo*) Antea emancipatio per imaginarias venditiones fiebat, et is cui quodammodo vendebatur, manumittebat eum, et jura in eum patronatus retinebat, iste ergo manumissor, quotiens hae decem personae non invenie-

bantur, vocabatur ad bonorum possessionem. Bene autem dixit extraneo manumissori, nam si una ex his personis fuisset quae eum quodammodo erat (leg. *emerat*) et manumiserat, VIIII. reliquis praeponebatur.



[321. §. 4. *cod.* (v. *extranco manumiss.*) (Interlin.) vi delicet emptori familiae.

[322. (v. *supervacua*) (Interlin.) quia computatur in possessione quae dicitur unde liberi videlicet inter emancipatos.

Fol. 73.

323. §. 5. *cod.* (v. *ingenuos*) Quia ingenui usque ad finitum gradum vocantur, in libertinorum vero bona usque ad quintum vocantur gradum.

324. (v. *differentia*) Nota: Differentiam inter ingenuos et libertos.

325. §. 6. *cod.* (v. *nono loco*) Et est contrarium quod dixit hic, nono loco unde vir et uxor, adhuc superius dixit septimum, quia hic illas duas bonorum possessiones, quae ex testamento descendunt, numerat.

[326. § 8. *cod.* (v. *dispari*) scilicet quia veniunt aliquando fratres, aliquando nepotes et deinceps.

327. §. 9. *cod.* (v. *gradus*) Id est ex ea linea, veluti ex agnatis.

Fol. 74.

328. §. 10. *cod.* (v. *utiles*) Omnes dies aut continuati aut utiles vocantur. Continuati sunt, qui quotidie et omnes computantur, utiles in quibus feriati dies excipiuntur et aegritudinis vel si quis qualibet occupatione detineatur, sed tantum illi dies compu-

tantur, in quibus agere potest; in bonorum possessione et dies utiles continui reputantur.

329. (v. *ne quis*) Ante enim apud praetorem intrabant et ab eo in bonorum possessionem mittebantur. Sed modo dicit quoniam quocunque modo vel apud quemlibet judicem ut puta praesidem vel alium magistratum possit quis petere bonorum possessionem, dum tamen intra statutum tempus, et ostendat justum judicium sibi admittere in bonorum possessionem.

330. (v. *quocunque modo*) Hoc modo potest quis et infirmus eam petere per ostensionem voluntatis.

331. §. 1. *de acquis. per adrog.* (v. *operarum*) Operae enim aut fabriles sunt aut officinales.

332. (v. *minima*) Vacat ergo in hoc casu regula, quae dicit, usufructuarius usumfructuarium facere non potest.

333. §. 2. *eod.* (v. *aliae personae*) i. e. fratres vel filii eorum.

Fol. 75.

334. §. 1. *de eo cui libertatis causa bona addic.* (v. *caverit*) Nota: quia primo cavere eum dixit et sic accedere ad hereditatem.

335. (v. *Defensor*) Nota: quia de herede defensorem dixit.

336. §. 5. *eod.* (v. *restitui potest*) i. e. minor XXV annis.

337. (v. *libertates*) Nota: quia adversus libertatem non est restitutio propter regulam quae dicit: plus est status quam restitutio.

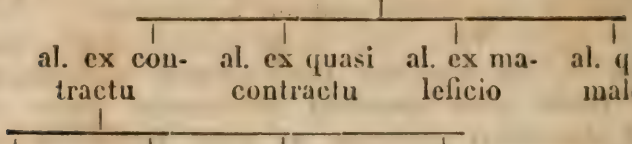
Fol. 76.

338. §. 6. *eod.* Nota: quia in fraudem creditorum manumissus si voluerit firmam habere libertatem, satis facere debet creditoribus, quia mortis causa libertates dantur.

339. *Pr. de successionibus sublatis* (v. *judicia*) ordinaria judicia sunt quae formulis verborum continebantur.

340. (v. *officio*) Inter vivos tribus modis debitor suis rebus defraudatur i. e. si latitet bona ejus venumdantur, item si cessionem bonorum suorum fecerit, item si intra certum tempus non solverit.

[341. *tit. de obligat.* Obligatio



[342. (*ibid.*) Nota: Quid sit obligatio? Obligatio est juris vinculum i. e. jus, quia jus vinculum est; et inferiora verba, i. e. quo necessitate adstringimur, idem significant quod et superius i. e. vinculum juris; sed ideo hanc differentiam, i. e. alicujus solvendae rei addit, quia est quo adstringimur non tantum ad aliquid solvendum, ut jus nuptiarum, quo adstringimur ne incestas nuptias contrahamus et concessas retineamus; item quia est jus, quo adstringimur ad solvendum, ut naturale jus, vel forsitan alia jura civitatum quae nescimus, ideo addit: secundum jura nostrae civitatis. Hoc jus quod dicitur obligatio respectu personarum quas constringit, habet auctoritatem vel a civitate vel a praetore, et ideo id quod vocatur obligatio dicitur constitutio et praeceptio quantum ad auctorem. Dividitur hic obligatio secundum hoc quod est jus. Summa dicitur divisio quia jus est efficiens obligationis causa. Sequens dicitur quantum ad causam materialem, quae non adeo est digna ut efficiens: contractus enim et cetera materia sunt obligationis.

[343. (v. *civitatis*) Jus civitatis Romanae fuerat, ut quicunque adversus quemlibet aliquam petitionem haberet, in reclamatione, qua obligatus fuerat, legis necessitate solvi oportebat id, quo obligatus fuerat.

[344. §. 1. *cod.* (v. *Omnium*) Personales hic tantum accipit actiones, non in rem actiones.

[345. (*ibid.*) Omnis obligatio aut civilis aut praetoria est; haec divisio non secundum esse est.

[346. (*ibid.*) (Interlin.) Haec divisio facta est non secundum esse rei sed hoc quod inventa est. Divisio autem sequens quantum ad ordinem verborum secundum esse suum datur.

[347. (v. *aut legibus*) (Interlin.) Non quod distantia sit inter leges et jus civile sed quod aut constitutae aut comprobatae.

[348. §. 2. *cod.* (v. *sequens*) (Interlin.) Quantum ad ordinem verborum quia principalis est.

349. (v. *contractu*) Contractus est duorum vel multorum in idem placitum ex quo alius alio obligatur.

Fol. 77.

350. (v. *litteris*) Quomodo litteris obligatio contrahatur in Digestis repperi, quod exponitur sic: Non ita dicitur quod obligatio contrahatur litterarum formulis, earum videlicet notis, sed contrahitur litteris, i. e. ex sermone ipso qui litteris exprimitur [a])

[351. (v. *datione*) Neutro enim tenetur nisi locupletior.

[352. §. 4. *quib. mod. re.* Quia is, qui sua et aliena causa rem accepit, exactam diligentiam praestare cogitur, quam si praestiterit, et rem amiserit, non tenetur.

353. (v. *fortuito*) Sciendum est, si creditor furto pignus amiserit, non tenetur actione pignoratitia, quia fortuito casu amissa esse videtur; juxta quod continetur in quarto libro codicis, titulo de pignoribus, et ubi hoc cavetur [b]) ubi dicitur: quae fortuitis casibus accidunt cum praevideri non potuerant, in quibus etiam aggressura latronum, nullo bonae fidei judicio praestantur.

[354. *Pr. de verb. oblig.* (init.) In hoc differt haec obligatio verbis a praedictis, quod in illis est causa per quam quis obligetur et ob quam, et est eadem causa per quam et ob quam, id est ipsa datio, sed in stipulatione sola causa est per quam, ut verba.

355. (v. *dari*) Ex qua stipulatione generali intelligitur idem, vel in dando vel in faciendo.

356. (v. *stipulatio*) Certa conditio est quando puram rem stipulamur, id est decem aureos stipulatus est. Quando (quandoque?) incertam rem stipulamur, utputa: solidos qui inventi fuerint in sacculo tuo dare spondes.

---

a) L. 38. D. de oblig. et act. (44. 7.)

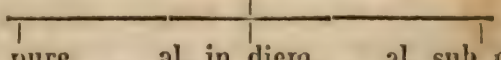
b) L. 6. C. de pign. act. (4. 24.)

[357. (v. *a stipite*) (Interlin.) Quia pacto, quod per se firmum non erat ad actionem pariendam, haec verba firmitatem praestant.

[358. §. 1. *eod.* (v. *stipulantium*) Stipulator est interrogans et respondens, saepius tantum interrogans stipulator est.

Fol. 79.

[359. §. 2. *eod.* Stipulatio



al. pure, al. in diem, al. sub conditione.

360. §. 3. *eod.* (v. *pacti*) Quia stipulantibus tacita pacta inesse videntur.

361. §. 4. *eod.* (v. *transmittimus*) Quia conditionalis stipulatio et adhuc dum pendit transmittitur ad heredem.

Fol. 80.

362. §. 7. *eod.* (v. *poenam subjicere*) Quia ex hoc, quod suadet poenam interponi, non videtur dicere, quia si non interponatur (ins. *non*) valet stipulatio.

363. (v. *subjicere*) Veluti si domum mihi non aedificaveris, des X aureos poenae nomine.

[364. (v. *necesse sit*) (Interlin.) Quia oportebit actorem probare quod ejus intersit, quod est incertum et ideo ne huic oneri subjaceat, poenam ..... non tantum excedentem interesse.

[365. (v. *factum non erit*) (Interlin.) Hic quaeritur, si alterutrum horum factum non sit, an tota poena peti possit, et dicitur totam petendam, sed actor exceptione removebitur in quantum completum est a promissore ut in Dig. t. si quis cautionibus judicio sist. de domino qui promisit plures servos exhibere, et quibusdam exhibitis alios non exhibuit. *a*)

366. *pr. de duob. reis stip.* Rei dicuntur, qui occasionem stipulationis fecerunt.

367. §. 1. *eod.* (v. *obligatione*) Nota: Quia in duobus rei (leg. *reis*) stipulandi vel promittendi una est stipulatio vel rei.

[368. *pr. de stipulat. servor.* (v. *ex persona domini*) (Interlin.) Ex persona sua non habet, quod enim mero jure civili introductum est, servus facere non

a) L. 9. §. 1. D. si quis caut. (2. 11.)

non potest, cum ipse civis non sit, nec etiam persona intelligatur quantum ad jus civile.

[369. (v. *plerisque*) (Interlin.) Quia hereditas principaliter vendere donare non potest, ideo dicit plerisque.

370. (*ibid.*) Plerisque ideo dixit propter usumfructum; nam si hereditas defuncti vicem obtinet, ususfructus autem morte extinguitur, quanto magis ex defuncti persona nec acquiri potest per servum.

[371. §. 1. *eod.* (v. *impersonaliter*) i. e. non nominata persona dabo uni ex servis tui senioris.

[372. §. 1. *eod.* (v. *idem juris est*) (Interlin.) Ut quod ipsi stipulantur patri vel impersonaliter vel sibi, patri acquirant in his rebus quae patri quaeri possunt, sed non ut ex sua persona habeat jus stipulandi.

[373. §. 2. *cod.* (v. *stipulantis*) (Interlin.) Sed ipsa obligatio stipulationis domino acquiritur; sed in eo jure, quod ex stipulatione debetur, persona servi tamen continetur, posset hoc idem stipulari dominus ut servo ire liceret non etiam sibi.

374. §. 2. *cod.* (v. *si servus*) Nota: Quia servus in hoc casu personam habere videtur.

Fol. 81.

[375. *Pr. de divis. stipulationum.* Stipulatio

al. judicialis. al. praetoria. al. conventionalis. al. communis.

[376. §. 1. *cod.* (v. *judiciales*) Si enim stipulatus sum ab aliquo ut servum daret possum stipulari per judicem ne dolum committat, vel si fugiat ut persequatur, ut pretium restituat, quod est in redhibitione. Damni infecti veluti qui murum parieti communi imponit, damnum ob id eventum resarcire promittit. Legatorum, veluti ut heres aut etiam quandoque legatarius promittit legatario, se soluturum existente conditione.

377. (v. *de dolo*) Si enim stipulatus sum ab aliquo ut mihi servum daret, possum denuo ab eo per officium judicis stipulari ne quid eo doli commit-

tat, dum enim mihi tradit vel si fugerit possum ab eo similiter stipulari, ita ut restituat aut pretium mihi reddat.

378. (v. *legatorum*) Diximus enim libro II. tit. XX. quia legata quae sub conditione vel in diem dimissa sunt, non posse ante expletam diem vel conditionem expeti. Possunt tamen per Praetorem stipulari ut mihi expromittat, se completa die vel conditione legatum omnibus modis solvere.

379. §. 2. *eod.* (v. *damni infecti*) Possum enim per Praetorias stipulationes a vicino meo stipulari, ne aedes ipsius corruentes mihi aliquod inferant damnum.

[380. §. 2. *eod.* (v. *veniunt*) Quae ab aedilibus curulibus sunt inductae, quae stipulationes per in factum actionem exiguntur, vel per stipulationem quae instar actionis habet quod verius est.

[381. (v. *pene*) Potestate quidem continet conventionalis stipulatio sub se omnes res quae in contractu possunt deduci, quia omnes eas res possumus stipulari, sed actualiter non eas complectitur, vel al. rem sacram vel hominem liberum stipulari non possumus, emere tamen ignorantes possumus.

382. (*ibid.*) Pene dixit quia in contractu qui litteris fit conventionalis stipulatio poni potest, vel propter sacras aedes.

383. §. 4. *eod.* (v. *veluti*) A Praetore enim introductum est, ut tutor tempore quo constituitur satisdet rem salvam a pupillo fore: quod si hoc fuerit praetermissum, et debitorem pupilli voluerit tutor exigere, potest ab eo debitor per judicis officium stipulari, ut satisdet rem salvam pupilli fore. Invenitur stipulatio quae a Praetore quidem inventa est, a judice aucta, et ideo media vel communis vocatur. Idem a Praetore introductum est ut quicumque extranei negotia gerere voluerit, caveat rem ratam dominum habiturum. Quod si hoc ante judicium fuerit praetermissum, potest in ipso judicio per officium judicis talis stipulatio procedere, et ideo communis vocatur quia haec a Praetore inventa est.

[384. (v. *fore pupillo*) (Interlin.) Quae cautio per

actionem peti non potest et ideo officio judicis praestatur.

[385. §. 2. *de inut. stip.* (v. *usibus*) Sed si non sit usibus populi exposita possumus stipulari ut frumentum et similia.

Fol. 82.

386. (v. *servus*) Nota: Quia si non dolo promissoris manumittatur servus qui in stipulationem venit promissor liberatur.

[387. §. 4. *eod.* (v. *mandati*) (Interlin.) Ex quo innuit eum praesentem fuisse alioquin non mandato sed negotiorum gestorum conveniretur.

[388. §. 5. *eod.* (v. *praeterea*) (Interlin.) Nisi diversitas responsionis illico placuerit: ut in D.

[389. §. 6. *eod.* (v. *item*) Nisi in peculio castrensi, in hoc enim non filius familias sed pater est familias.

390. (v. *ab eo*) A filio enim de castrensi peculio stipulari potest pater.

Fol. 83.

391. §. 8. *eod.* Nota: Quia si promissor abnuat, non facit firmam stipulationem.

[392. §. 10. *eod.* (v. *non multum*) (Interlin.) Distat autem in hoc, quod si infans in infantia decedat transmittit haereditatem ad suos haeredes, furiosus vero si in furore decedat non transmittit.

393. (v. *parentis*) Nota: Quia filius in potestate patris positus impubes nec auctoritate patris obligatur.

394. §. 11. *eod.* (v. *impossibilis*) Impossibilis recte: in legatis impossibilis conditio pro supervacua habetur, et legatum tamquam pure factum solvitur, quia legatum ex sola voluntate testatoris descendit, et non videtur illudere voluisse eum cui nulla necessitate compulsus aliquid donat. In stipulationem vero merito impossibilis conditio promissionem infirmat, quia ipse videtur illudere qui in stipulando pro se minus est cautus.

395. §. 12. *eod.* (v. *post tempus*) i. e. injuste.

396. (v. *celeritatem*) al. claritatem.

Fol. 84.

[397. §. 13. *cod.* (v. *si navis*) (Interlin.) Eadem praepostera et directa videtur.

398. (v. *in dotibus*) Talis enim stipulatio in dotibus erat, quotiens a viro suo mulier stipulatur: si sine filiis decessero das mihi dotem meam ut in ea mihi testari liceat? et haec praepostera dicebatur.

399. §. 17. *eod.* (v. *si scriptum*) Quia si quis in instrumento etiam stipulatione spoponderit, ita firmum est tamquam si a stipulatione promissio processisset.

400. §. 18. *eod.* (v. *videntur*) Qui pluris stipulatur plures stipulationes componit.

401. §. 19. *eod.* (v. *quod sua*) Propter tutorem et curatorem et alios similes.

402. (v. *poenam*) Quia sicubi poenam quis stipuletur non intenditur utrum intersit illi.

[403. (*ibid.*) Quaeritur autem poenam quam quis stipulatus est, totam possit exigere: et quidam dicunt non posse plus esse in accessione quam in principali re cui est accessio. Sed recte inspicientibus negotiorum diversitatem aliud est dicendum; est enim poenalis stipulatio alias determinatio alterius obligationis, alias accessio, alias neutrum. Cum autem est determinatio, velut si domum non feceris C. dare spondes? quae ideo dicitur determinatio, quia interesse quod diffusum est et late patet ad terminum trahit, tota poena peti potest, sed judex ex suo officio moderabitur interesse et postea poenam. Quae vero est accessio, ut: si ante pascha decem quae promisisti non dederis XL. dare spondes? non potest ultra duplum exigi poena. In eo autem casu, quo nec determinatio est nec accessio, ut: si XX. Titio non dederis C. dare spondes? quia principalis obligatio cui accedit nulla est, et interesse cum nullum sit determinare non potest, tota poena exigi potest.

[404. (v. *poenam*) In Di. t. de verborum obligatione L. Stipulatio.

405. (v. *in conditione*) Id est in conditionali stipulatione. Haec enim talis stipulatio semper fit sub conditione: interesse cum nullum sit non facit

poenalem stipulationem obligatoriam sed ipsa quantitas quae in ea est.

406. §. 20. *cod.* (v. *sed si quis*) Si quis alii stipuletur cum ejus interest i. e. a contutore contutor pupilli rem salvam fore.

Fol. 85.

407. §. 23. *cod.* Inutilis est stipulatio, quando de alia re promissor, de alia stipulator dicit.

[408. §. 24. *cod.* Sed si id quod promittitur non est turpe, sed alias lege excusatur quod promittitur, ut si quis promiserit, ut sibi res sua redderetur, id quod promissum est peti potest, sed doli exceptione removebitur.

[409. §. 25. *cod.* (v. *idem est*) Quia filii illius qui recepit stipulationem possunt petere stipulationem filiis promissoris.

410. §. 26. *cod.* Nota: Qui hoc anno dare promisit ante finem ejus peti non potest.

411. §. 27. *cod.* (v. *stipuleris*) Id est interrogas, quia qui stipulatur agrum firme stipulatur, licet nomen non adjecerit. Item nota: Quia qui plures stipulatur, i. e. interrogat, videtur tacite tantum spatii concedere promissori, ut ex hoc inopes petentes dilationem in solvendo juvari possint.

412. §. 1. *de fidejussor.* (*ibid.*) Bene dixit naturaliter, nam si sola stipulatione et non naturaliter habeam servum meum obligatum, non recte ab eo fidejussores accipio.

[413. (*ibid.*) Hoc ita exposuit M. Non est jus naturale quod homo sit servus, quia secundum naturam omnes nati sumus liberi; sed naturale est quod unusquisque debet solvere debitum, et ideo secundum hanc naturam si dominus mutuaverit aliquid suo servo, debet esse abstracta illa quantitas de peculio servi ipsius domini.

414. §. 4. *cod.* (v. *litis contestatae*) Si post litem contestatam fidejussor inops fuerit, pars ipsius ceteros fidejussores non onerat; si vero ante litem contestatam solvendo non sit, tunc onus illius ad ceteros pertinet, et ipsi pro illo tenentur.

Fol. 86.

415. §. 8. *eod.* (v. *scriptum sit*) Quia quodcunque scriptum erit in sponsionem fidejussoris, hoc videtur tanquam ex praesumtione descendere, et quidquid per scripturam fidejussor egerit, hoc solemniter actum videbitur.

416. *pr. de litterar. oblig.* Litterarum obligatio est vetus debitum in novum mutuum adsimilatum verbis et litteris formulatis.

417. (v. *creditores*) Qui certissime pecuniam mutuaverunt.

[418. (v. *coartatum*) Hoc loquitur se coartavisse tempus usque ad biennium, quod prius usque ad quinquennium procedebat, propter fraudem creditorum verissime pecuniam mutuantium vitandam. (h::c l::q·.·:tur s: c::art.·.·:fs: t:mp·.·s ·.·sq·.·: .d b::nn:·.·m quod pr:·.·s ·.·sque .d quinq·.·:nn:·.·m proc:d:b.t propter fr.·.·d:m cr:d:t::r·.·m v:rifs:me p:c·.·n:.m m·.·t·.·.nt:·.·m ·.·.·:t.nd.m.)

[419. *pr. de consensu oblig.* (v. *Ideo*) (Interlin.) Quia non simpliciter sunt conventiones, sed hujusmodi conventiones quae habent propriam conventionis aequitatem, quae eas informet, et quae est adminiculum ut sint obligatio.

420. (v. *scripturae*) Scriptura in litteris, praesentia in verbis, datione in re.

Fol. 87.

[421. *Pr. de emtione et venditione* (Interlin.) Sed in emtionibus quae fiunt scriptura est jus innovatum, ex quo apparet de emtione et venditione idem esse hodie factum, quod antiquitus fuerat. Si enim diversum esset factum non diceretur innovatum, sed potius super aliud factum diversum jus constitutum. Sed hoc factum erat antiquitus, i. e. placebat in scriptis contrahere, i. e. contractum in testimonio scripturae conferre. Sed non ut tunc demum vim haberet contractus, quum scriptura completa esset. Si enim hoc vellent non oporteret Justinianum ex novo constituere, sed ex eorum voluntate hoc esset.

422. (v. *arrha*) Nota: Arrharum dationem argumentum non firmam venditionis constitutionem.

423. (v. *completiones*) Quia post completionem tabellionis non valet instrumentum nisi a partibus fuerit absolutum.

[424. *ibid.* C. t. de fide instrum. L. Contractus.

425. *ibid.* Quod de emtione et venditione loquitur, quarto libro codicis clarius invenies titulo de fide instrumentorum et amissione eorum, et in apochis faciendum et his qui sine scriptura fieri possunt, cap. ejusdem tituli tertio decimo quod incipitur sic [a]): contractus venditionum vel permutationum vel dationum, quas intimari non est necessarium, donationes etiam arrharum vel alterius cujuscunque causae, illos tantum quos in scriptis fieri placuit, transactionum quas instrumento recipi convenit, non aliter vires habere sancimus, nisi instrumenta in mundum recepta, subscriptionibusque partium confirmata, et si per tabellionem conscribantur etiam ab ipso completa et postremo partibus absoluta sint; ut nulli liceat prius quam haec ita praecesserint vel a scheda conscripta licet litteras unius partis vel ambarum vel ab ipso mundo quod necdum impletum et absolutum aliquod jus sibi ex eodem contractu vel transactione vindicare et cetera.

Fol. 89.

426. (v. *adhuc ipse*) Nota: Quia venditor venditae rei adhuc etiam est dominus post constitutum contractum, dum tamen non tradidit rem.

427. §. 1. *de locat.* (v. *si alieno*) Id est si alterius petierint aestimatione quanti debent persolvere.

[428. (v. *pensio*) (Interlin.) Quod vulgo piscio dicitur.

429. (v. *particularis*) Nota: Quia de partis appellatione non significatur media pars.

Fol. 90.

430. §. 9. *de societate* (v. *culpae nomine*) Nota: Quando utraque pars ex contractu lucratur nec tamen media diligentia exigitur.

---

a) L. 17. C. de fide instrum. (l. 21.)

431. §. 2. *de mandato* (v. *deleget*) Irrita legati referunt responsa Pelasgis.

432. §. 8. *eod.* (v. *sane*) Nota: Benignitatem subtilitati anteferri.

[433. §. 10. *eod.* (v. *ejus qui*) C. quarto libro t. de oblig. et act. L. si quidem donat.

434. (v. *ignorans*) Nota: Quod nemo ex justa et probabili ignorantia damnum pati videtur.

Fol. 91.

435. (v. *alioquin justa*) Quam jus excusat quidem, non tamen ut fiat praecipit.

436. (v. *liberto*) Id est ipsi dispensatori.

437. §. 13. *eod.* (v. *mercede*) Vel si definita non sit, vel non in pecunia numerata est.

438. *Pr. de obl. q. q. ex contr.* Quasi Contractus est quod quidem a contractu separatur nec delicto subiacet, legalem tamen habet confirmationem; hoc autem non est definitio sed subscriptio, eo quod tam ex distractu quam ex constitutione rerum substantiam capit.

439. §. 1. *eod.* (v. *ignorantis*) Hoc ergo significat, quia in contractibus nullus ignorans obligatur.

440. (v. *utiliter*) Bene dixit utiliter, alioquin non haberet contrariam negotiorum actionem.

441. §. 3. *eod.* (v. *communis*) Actio, quam habent communi dividendo socii ad invicem, non ex contractu est sed ex legato, ut partiantur communem rem.

442. (v. *sine*) Id est consensu.

443. (v. *Socius ejus solus*) Solus, id est sine societate; est enim differentia inter eos, qui societatem, et eos qui communionem habent; quod hi qui societatem habent consensu vel obligationibus ad invicem obligantur; hi vero qui communionem habent eventu et ignorantia sibi conjuncti sunt.

444. (v. *necessarias*) Hae sunt impensae, quae necessariae dicuntur, veluti fundo vicinus fluvius erat et deteriorem fundum quotidie faciebat, ideoque impensas unus ex sociis fecit, ut inundationem fluvii evitaret. Haec et si quae sunt similes.

445. §. 4. *cod.* (v. *qui coheredi*) Hoc judicium in hereditate locum habet, communi dividundo in legatis et donationibus.

446. (v. *his*) Id est hereditariis.

447. §. 6. *cod.* (v. *errorem*) In libro tamen Digestorum titulo XVII contractum hoc vocat non sponte factum. [a])

Fol. 92.

448. *Tit. per quas pers.* Quaeritur quare non acquisitionem post omnia genera obligationum posuerit; sed dicimus, quia acquisitio non proprie fit ex maleficio vel quasi ex maleficio, magis vero ex contractu vel ex quasi contractu; ex utilitate enim procedit, non ex dedecore sive damno aliquo.

[449. *pr. cod.* (v. *imaginem*) (Interlin.) Id est similitudinem, quia rerum incorporalium non est proprietas, ut ususfructus, sed imaginem continent.

[450. §. 3. *cod.* (v. *communem*) Nota: Quando servus domino praejudicium facere possit.

451. (v. *jussit*) Nota: Jussio enim domini tantam virtutem habet in stipulatione quantam habet et adjectionis.

[452. *pr. quib. mod. obl. toll.* (v. *invito*) Aliquo solvente invito debitore pro eo debitorem liberari.

453. §. 1. *cod.* (v. *pro parte*) Nota: Partis appellatione dimidiam portionem non significari.

Fol. 93.

454. §. 3. *cod.* (v. *posteriore*) Sciendum quia et in hoc cognoscitur novatio, si aliquid novi addatur; veluti si prima stipulatione in decem tantum solidos manente secunda in quindecim facta est; alioquin si aliquid detrahatur non fit novatio, veluti si decem solidorum prima stipulatione manente secunda in quinque facta est, non valet novatio.

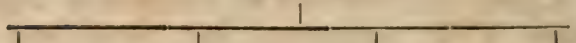
---

a) L. 19. pr. D. de reg. juris (50. 17.).

455. *pr. de oblig. quae ex delicto.* Maleficium

Furtum Damnum Injuria Rapina.

456. . . . Actio furtiva



Ex sublato Ex concepto Prohibiti Non exhibiti.

457. (v. *quatuor*) Si superius agnovimus in sex dividi quasi contractus, quare hic dicit quatuor? Et dicimus, quoniam ita disputavit: negotiorum gestorum, tutelae, familiae autem herciscundae et communi dividendo pro uno numeravit quod superius pro duobus posuit, ex testamento. Indebitum condictitii nec disputavit, quoniam communis est.

458. (v. *ex re*) I. e. ex facto.

[459. §. 1. *eod.* (v. *contrectatio*) Contrectare dicitur a trahere, trahi vero non potest nisi corpus et quod moveri possit; ergo nec contrectari potest nisi corpus et quod mobile, ideoque nec furari; cum scilicet (add. *non*) sit contrectatio incorporalium ergo non est furtum; sed cum res contrectatur fit fraus quandoque ipsius rei, quandoque usus, quandoque possessionis.

[460. (v. *ex re*) Res ex qua nascitur obligatio dicitur, quae vel per se obest, vel per se prodest. Obest in maleficio, prodest in contractu, ut datio interveniens vel factum aliquod, quae insecuta prosunt, sed consensus solus vel interrogatio et promissio vel scriptura nisi res sit insecuta non prosunt, sed in maleficio sive delinquatur solis verbis, sive etiam facto, statim obsunt, et omnes obligationes ex maleficio ex re nasci dicuntur.

461. (v. *fraudolosa*) Deest huic definitioni: invito domino. In tantum, quia si omnia concurrant, et hoc solum desit, furtum non committitur.

462. (v. *etiam*) Ideo dixit vel usus ejus possessionisve, non solum enim ille fur est qui ipsam rem furatur, sed etiam si quis rem alienam possidens male utatur invito domino. utputa si pignore quod possidet utatur nolente debitore, aut aliter quam accepit utatur.

Fol. 94.

463. §. 3. *cod.* (v. *manifestus*) Haec est differentia. Nam manifestus in quadruplum, nec manifestus in duplum tenetur.

[464. (v. *vel ab alio*) (Interlin.) Non ut per alium sibi quaeratur sed per furtum sibi commissum, i. e. per rem suam sibi furto ablatam; libera enim persona tantum officium praestat et non aliud.

465. §. 4. *cod.* (v. *conceptum*) Sciendum quia apud quem invenitur furtum, furti concepti actione teneri, quamvis fur non sit ipse apud quem invenitur.

466. (v. *quaesitam*) Ita enim fiebat, ut is qui in alienam domum introibat ad requirendam rem furtivam nudus ingrediebatur discum fictile in capite portans, utrisque manibus detentus.

467. (v. *scientes*) Bene addidit scientes, si enim nesciant non tenentur in poenam sed ad restitutionem.

468. §. 5. *eod.* (v. *servi*) Sciendum pro servo dominum redditurum.

469. §. 6. *eod.* (v. *sive creditor*) Exponit hoc quod superius dixit: vel ipsius rei vel usus etiam ipsius possessionis.

470. §. 7. *eod.* (v. *extra crimen*) Nota: Quia privatum peccatum crimen vocavit.

Fol. 95.

[471. (v. *licet*) Actio servi corrupti dupli est, nisi cum uxor corrumpit sui mariti servum.

472. (v. *concurrant*) Al. concurrunt.

473. §. 11. *eod.* (v. *consilio*) Consiliari videtur qui suadet qui compellit et exponit ei qualiter agat. Opem dare videtur qui et ministrat juvat ad faciendum.

474. §. 12. *cod.* (v. *sed furti*) Quia ex castrensi peculio potest sibi pater compensare vel ex aliis.

[475. §. 14. *cod.* Cum debitor pignus surripit, sors cum usuris duplatur vel quadruplatur, si vero extraneus, ipsum pignus duplatur vel quadruplatur, et quod excedit debitum reddat debitori actione pignoratitia.

476. (v. *potius*) Prius debet creditor de amisso pignore

agere ut recipiat pignus a fure, et deinde cum debitore ex debito agat, et quia debitor plerumque inops efficitur, ideo creditor habeat pignus pro debito.

[477. §. 15. *cod.* (v. *cum judicio*) Si omne periculum ei promisisset, vel si dolo culpa ejus . . . . res perdita sit: aliter enim . . . . interest.

[478. (v. *Sed et bonae fidei*) Emptoris interest rem nondum sibi traditam salvam esse non tamen competit ei furti actio et ideo addendum in bonis vel ex bonis.

479. (v. *existimationem*) Quod suam etiam aestimationem significat.

480. §. 16. *cod.* (v. *commodati*) Quasi rem commodatam marito uxor rapuerit ei qui commodatum dedit. Contra uxorem non competit actio sed tantum contra maritum: nam hoc specialiter legitur libro sexto Codicis titulo de furtis const. ultima. [a])

481. (v. *electa*) Nota: Quia altero electo alter liberatur.

---

a) L. 22. §. 4. C. de furtis (6. 2.).

Erstes Quellenverzeichniß.

		(Fortparagraphen.)
§. 1.		§.
	Cap. VII. Burgundiones.	
	L. Burgund.	2
	T. 24 §. 1 — Br. Int. L. 2 C. Th. de sec. nupt. 3. 8	2
	— 34 — 3. 4. — Br. Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16	2
	— 40 — — — Br. L. 1. C. Th. de libertis 4. 11	2
	— 43 §. 1 — (Br. L. 1 C. Th. de testam. 4. 4)	2
	— 77 §. 1 —	2
	(Lex Romana Burgundionum, vulgo Papianus)	3
	Cap. VIII. Visigothi.	
	(Breviarium Alaricianum)	13
	L. Visigoth.	25
§. 2.	L. 2 T. 5 L. 11	26
	— 3 — 1 — 1 — (Br. L. un. C. Th. de nupt. gentil. 3. 14)	26
	— 3 — 1 — 5	26
	— 3 — 2 — 1 — (Br. L. 1. C. Th. de sec. nupt. 3. 8)	26
	— 4 — 1 — — Br. Paul. 4. 11 cum Interpr.	26
	— 4 — 2 — 11 — (Br. L. 9 C. Th. de leg. her. 5. 1)	26
	— 4 — 3 — 1	26
	— 4 — 3 — 3 — (Br. L. 4. C. Th. de tutor. 3. 17)	26
	— 5 — 4 — 1. 7. 8. 9. 16.	32
	— 5 — 4 — 10	26
§. 3.	— 5 — 5 — 1. 3.	32
	— 5 — 5 — 8. 9 — (Br. Int. L. 2 C. Th. de usuris 2. 33; Br. Int. L. 1 eod.)	26
	— 5 — 7 — 2 — — (Br. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7)	26
	— 8 — 1 — 2 — Br. Int. L. 3 C. Th. unde vi 4. 22	26
	Cap. IX. Franci.	
	Leges Bajuvar.	29
	T. 1 C. 13 §. 2 — Br. L. 44 C. Th. de episc. 16. 2	29
	— 2 — 1 — 2 — L. 7. §. 3. D. ad L. J. maj. 48. 4	29
	— 6 — 1 — (Br. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12; Br. L. 1 C. Th. si nupt. 3. 10)	29
	— 14 — 1 —	30
§. 4.	— 14 — 2 —	30
	— 14 — 3 — (Br. Paul. 5. 3 §. 2)	29
	— 14 — 4 —	30
	— 14 — 5 — (Br. Int. L. 1. C. Th. de litig. 4. 5)	29
	— 14 — 6 — (Nov. 117 C. 5 oder Julian. 108 C. 4)	30
	— 14 — 7 —	30
	— 15 — 4 —	30
	— 15 — 7 — (L. 7 C. de act. emti 4. 49)	29
	— 15 — 8 —	29
	— 15 — 9 — (L. 2 C. de rese. vend. 4. 44)	30
§. 5.	— 15 — 10 —	30
	L. Alemann. T. 39 — (Br. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12; Br. L. 1 C. Th. si nupt. 3. 10)	33
	L. Salica ant. T. 14 art. 12 — Int. L. 3 C. Th. de inc. nupt. (3. 12)	33
	L. Ripuar. T. 58 C. 1. — (Br. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7)	33
	Const. Chlotarii a. 560 prooem. — Br. Nov. Val. T. 8	34
	— — C. 7 — (Br. L. un. C. Th. si nupt. ex reser. 3. 10)	34
	C. 13 — (Br. L. un. C. Th. de act. certo temp. 4. 14; Br. Nov. Val. T. 8; Br. Int. Paul. 5. 2 §. 4)	34
	Decretio Childeberti a 595 C. 3 — (Br. Paul. 5. 2 §. 3. 4)	34

(§. 5.) §.

(Cap. IX. Franci.)

C. Wormat. a. 829 App. C. 23 — Br. Int. L. un. C. Th. de inquil. 5. 10 34
— a. 865 C. 6 — — { (Julian. 48. 2) / (Julian. 7. 2) } 34
§. 6. — incerti a. C. 2 — — Julian. 115. 28 34
(Ansegisi) Capit. Lib. 2 C. 29 — Julian. 7. 1 35
— — — L. 2 C. 30 — Julian. 7. 2 35
(Boned. Levitae) Capitularia 35
Lib. 5 C. 308 — Br. Int. L. 1. 2 C. Th. de poenis 9. 40
— 313 — Br. Int. Paul. 1. 12 §. 7
— 338 — L. 35. C. de episc. 1. 3 36
— 339 — L. 5. C. de SS. eccl. 1. 2 36
— 378 — Julian. 73 C. 1. 2. 3
— 379 — Julian. 4 C. 58
§. 7. — 380 — Julian. 4 C. 2
— 381 — Julian. 4 C. 7
— 382 — Julian. 61 C. 1
— 383 — Julian. 52
— 385 — Julian. 115 C. 67
— 387 — Julian. 69 C. 7
— 388 — Julian. 115 C. 68
— 389 — Julian. 119 C. 6
— 390 — Julian. 115 C. 10
— 400 — Br. L. 1 C. Th. de jud. 2. 18
§. 8 Lib. 6 — 100 — cf. 5. 385
— 101 — Julian. 71
— 102 — cf. 5. 383
— 103 — 36
— 108 — cf. 5. 379
— 109 — Julian. 119 C. 5
— 111 — L. 47 C. Th. de episc. 16. 2 36
— 112 — 36
— 114 — 36
— 115 — L. 31 C. Th. de episc. 16. 2 36
§. 9. — 116 — L. 34 C. Th. de episc. 16. 2 36
— 117 — L. 40 C. Th. de episc. 16. 2 36
— 123 — Julian. 115 C. 33
— 124 — Julian. 115 C. 8
— 129 — Julian. 115 C. 52
— 366 — extrav. 1 C. Th. de episc. jud. 36
— 367 — Br. L. 30. C. Th. de episc. 16. 2 36
— 368 — Br. L. 30 C. Th. de episc. 16. 2
— 385 — cf. 6. 117
§. 10. — 386 — Br. L. 1 C. Th. ad L. J. de vi 9. 10
— 388 — cf. 6. 103
— 389 — cf. 6. 116 36
— 390 — cf. 6. 111
— 391 — 36
— 396 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut dignit. ordo 6. 5
— 398 — cf. 5. 308
— 410 — (Br. Int. L. 4 C. Th. de incestis 3. 12)
Lib. 7 C. 163 — Br. Paul. 1. 6 B. §. 1
§. 11. — 164 — Br. Int. L. 3 C. Th. ad L. J. de vi 9. 10
— 170 — cf. 5. 308
— 177 — Br. Int. L. 2. Int. L. 17 C. Th. de petit. 10. 10
— 181 — Br. Int. L. 1 C. Th. quorum appell. 11. 36
— 195 — Br. L. 2. C. Th. de his qui super relig. 16. 3 . 36
— 196 — Br. Paul. 1. 12 §. 1 (Int.) §. 3. 4. 5. 7
— 204 — Br. Paul. 5. 5 A. §. 3 §. 6 (Int.) §. 8 (Int.) §. 9
— 208 — Br. Int. L. 2 C. Th. ne quis praeter crim. maj. 9. 6
— 220 — Br. Int. L. 2 Int. L. 4 C. Th. de jurisd. 2. 1
— 226 — Br. Int. L. 4 C. Th. unde vi 4. 22
§. 12. — 229 — Br. Int. L. 1 C. Th. de postlim. 5. 5
— 232 — Br. Int. L. 1 C. Th. ad L. J. de vi 9. 10
— 235 — Br. Int. L. 4 C. Th. ad L. J. de vi 9. 10

(§. 12.) §.

(Cap. IX. Franci.)

(Bened. Levitae Lib. 7)

C. 243 — Br. Paul. 1. 21 §. 14
— 246 — Br. Paul. 5. 4 §. 12
— 283 — Br. Int. L. 3. C. Th. de fide test. 11. 39
— 284 — Br. L. 12. C. Th. de episc. 16. 2
— 286 — Br. Int. L. 1 C. Th. ne christ. manc. 16. 9
— 287 — cf. 6. 367.
— 288 — Br. Int. Paul. 1. 7 §. 2
§. 13. — 289 — Br. Int. Paul. 1. 7 §. 4
— 291 — cf. 7. 163
— 297 — Br. Int. Paul. 2. 2 §. 1
— 298 — Br. Int. Paul. 2. 4 §. 4
— 299 — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 1
— 303 — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 3
— 304 — Br. Int. Paul. 2. 10 §. 1
— 312 — Br. Int. Paul. 2. 12 §. 5
— 313 — Br. Int. Paul. 2. 13 §. 1
— 318 — Br. Int. Paul. 2. 15 §. 3
§. 14. — 319 — Br. Paul. 2. 17 §. 11
— 324 — Br. Int. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1
— 326 — Br. Paul. 3. 5 §. 1
— 327 — Br. Int. L. 7 C. Th. de inoff. 3. 19
— 328 — Br. L. 2 C. Th. fam. herc. 2. 24
— 329 — Br. Int. L. 4 C. Th. de revoc. don. 8. 13
— 330 — Br. Int. L. 2 C. Th. de revoc. don. 8. 13
— 334 — Br. Int. Paul. 2. 17
— 335 — Br. Paul. 2. 18 §. 1
— 336 — Br. Int. Paul. 2. 20 §. 1
§. 15. — 340 — Br. Paul. 2. 31 §. 10
— 341 — Br. Int. Paul. 4. 8 §. 14
— 342 — Br. Paul. 5. 1 §. 4
— 343 — Br. Paul. 5. 3 §. 3
— 344 — Br. Paul. 5. 3 §. 4
— 345 — Br. Int. Paul. 5. 3 §. 6
— 353 — Br. Int. Paul. 5. 4 §. 9
— 354 — Br. Paul. 5. 5 A. §. 9
— 355 — Br. Int. Paul. 5. 6 §. 8
— 357 — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 1
§. 16. — 360 — Br. L. 2. C. Th. de petit. 10. 10 cum Interpr.
— 362 — Br. Int. Paul. 5. 11. §. 4.
— 363 — Br. Paul. 5. 16 §. 5
— 364 — Br. Int. C. Th. L. 5 de accus. 9. 1
— 365 — Br. Int. L. 11 C. Th. eod.
— 370 — Br. Paul. 5. 21 §. 3
— 371 — Br. Paul. 5. 22 §. 1
— 436 — Br. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— 438 — L. 41 C. Th. de episc. 16. 2 36
— 440 — Br. L. 3 C. Th. ne praeter crim. majest. 9. 6
§. 17. — 453 — Br. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1
— 477 — L. 29. C. Th. de episc. 16. 2
Addit. Capitul. 3 C. 14 — Br. Int. Paul. l. 1. §. 2 Paul. 2. 18 §. 1 cf. 7. 335
— 28 — cf. 6. 129
— 46. 47. — cf. 6. 124
— 53 — Julian. 115 C. 13
— 62 — cf. 5. 379
— 66 — cf. 5. 381
— 69 — Julian. 115 C. 60
— 78 — Julian. 6 C. 6
§. 18. — 4 C. 32 — L. 2 C. Th. de his qui super relig. 16. 4 36
— 74 — Br. Int. Paul. 4. 11 §. 8
— 160 — Br. L. 6. C. Th. ad L. J. de adult. 9. 7
Fragmenta Capitularium C. 16 (Baluz. II. 367) — Int. L. 6. C. Th. de repar. app. 11. 31. 35

(§. 18.) §.

(Cap. IX. Franci.)

Documenta . . . . . 37 - 42

— a. 968 — Br. Int. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 38

— var. sec. 11. 12 — (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12) . . . 38

— a. 816 — (Julian. 119 C. 6) 39

— a. 835 — (Julian. 119 C. 6) 39

— a. 949 — Br. Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. 3. 1 . 39

— a. 984 — Br. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 . 40

§. 19. — a. 804 — Br. Int. L. 1 C. Th. de donat. 8. 12 . . 41

— a. 838 { Br. Int. Nov. Valent. T. 12; Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7; Br. Int. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17; Br. L. 1 C. Th. de div. rescr. 1. 2; Br. Paul. 1. 8 §. 1, 2; Br. Int. L. 4 C. Th. de div. rescr. 1. 2; (Br. Paul. 5. 25 §. 10); (Br. Int. L. 1 C. Th. de dolo 2. 15); (Br. Int. Paul. 1. 7. §. 2) } 41

(Glossae in Breviarium Alaricianum) 44

Formulae Andegavenses 44

Cap. 20. 23 — (Julian. 72 C. 1) 46

— 39 — 45

— 45 — 45

— 53 — 45

— 57 — 45

Form. Marculfi. 44

§. 20. Lib. 2 C. 7 — (Br. Paul. 2. 23 § 5) 45

— 2 — 10 — (Br. L. 1 C. Th. de fam. herc. 2. 24) . . 45

— 2 — 15 — 45

— 2 — 17 — (Br. Paul. 4. 6 §. 1) 45

— 2 — 19. 20 — (Br. Paul. 2. 17 §. 3) 45

— 2 — 22 — 45

— 2 — 32-34 — (Julian. 72 C. 1) 46

— 2 — 37. 38 — { (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12); (Br. L. 4 C. Th. de test. 4. 4) } . . 45

Append. Marculfi. 44

Cap. 8 et 13 — (Julian. 72 C. 1) 46

§. 21. — 52 — (Julian. 82 C. 12) 46

— 53-55 (Br. L. 4. C. Th. de test. 4. 4) 45

— 56 Br. L. un. C. Th. de manum. in eccl. 4. 7 . . 45

Form. Sirmond.

Cap. 2 et 3 — Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12 . . . 45

— 9 — 45

— 11 — Br. Int. L. 1 C. Th. de his qui sanguinol. 5. 8 45

— 12 — (Julian. 72 C. 1) 46

— 15 — 45

— 16 — Br. Paul. 2. 19 §. 2 45

§. 22. — 17 — { (Br. Paul. 2. 23 §. 5); (Br. L. 1 C. Th. de spons. 3. 5); (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12) } . . 45

— 19 — Br. Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16 . . 45

— 20 — Br. Int. L. 4 C. Th. de cognitor. 2. 12 . 45

— 21. 22 — Br. Int. L. 1 C. Th. de fam. herc. 2. 24 . 45

— 23 — Br. Gajus 1. 5 §. 1 45

— — — Br. Int. L. 2 C. Th. de leg. hered. 5. 1 . 45

— 24 — Br. Int. L. un. C. Th. qui petant 3. 18 . 45

— 25 — Br. Int. L. 8 C. Th. de pactis. 2. 9 . . 45

— 29 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1 . . 45

— — — (Br. Paul. 5 tit. 37) 45

— 30 — Br. Int. L. 2 C. Th. ad L. Corn. de sicar. 9. 14 45

§. 23. — 32 — (Br. L. 1 C. Th. de raptu virg. 9. 24) . . 45

— 40 — (Br. L. 1 C. Th. de act. certo temp. 4. 14) . 45

§. 23.

(§. 23.) §.

(Cap. IX. Franci.)

Form. Baluz. 44
Cap. 16 — L. 9 C. Th. de accus. 9. 1 45
— 28 — (Br. Paul. 4. 6 §. 1.) 45
— 43 — (Julian. 72 C. 1) 46
Form. Lindenbrog. 44
Cap. 88 et 96 — (Julian. 72 C. 1) 46
— 59 — (Int. L. 2 C. Th. de legit. hered. 5. 1) . . 45
Form. Arvernicae 44. 46
(Magnonis notae juris) 47
§. 24. Petri Exceptiones Legum Romanorum 48
Lib. 1 C. 1 — L. 9 C. de leg. 1. 14 . . . . Seite 322
— — 2 — Julian. 119. 1 322
— — 23 — L. 1 C. com. utr. jud. 3. 38 333
— — 40 — L. 5. D. de quaest. 48. 18 342
— — 52 — L. un. C. de raptu virg. 9. 13 . . . 346
— — 53 — L. 38 §. 3 D. de poenis. 48. 19 . . . 346
— — 54 — §. 4 I. de publ. jud. 4. 18 346
— — 55 — L. 2 D. de injur. 47. 10 347
Lib. 2 — 4 — L. 9 pr. D. de pign. act. 13. 7 . . . 353
— — 5 — L. 33 D. de verb. obl. 45. 1 353
— — 17 — L. 14 pr. §. 1. 2 D. de furt. 47. 2 . . 357
§. 25. — — 18 — L. 44 §. 1 D. de furtis. 47. 2 . . . 358
— — 20 — L. 14 D. de contr. emt. 18. 1 . . . 359
— — 22 — L. 8 §. 1 D. naut. caup. 4. 9 . . . 360
— — 25 — L. 76 pr. D. de furtis. 47. 2 . . . 360
— — 30 — L. 35 pr. L. 22 §. 2 D. de pign. act. 13. 7 . 362
— — 38 — L. 25 C. de pactis. 2. 3 366
— — 44 — §. 2 I. de fidej. 3. 20 368
— — 47 — L. 4 D. de pign. act. 13. 7 369
— — 48 — L. 9 §. 4 L. 10 L. 6 pr. L. 8 pr. D. de pign. act. 13. 7 369
— — 49 — L. 52 §. 7 D. de furtis. 47. 2 . . . 369
§. 26. — — 50 — L. 19 §. 5. 6 D. de furtis. 47. 2 . . . 370
— — 51 — L. 22 pr. D. de pign. act. 13. 7 . . . 370
— — 52 — L. 73 D. de furtis. 47. 2 370
— — 53 — L. 54 pr. §. 1 D. de furtis. 47. 2 . §. 55 S. 371
— — 61 — L. 15 §. 4. D. locati. 19. 2 374
Lib. 3 C. 19 — L. 11 D. ad L. J. maj. 48. 4 . . . 380
— — 20 — L. 26 D. de poenis 48. 19 381
— — 21 — L. 38 pr. D. de poenis. 48. 19 . . . 381
— — 22 — L. 80 pr. D. de furtis. 47. 2 . . . 381
— — 23 — L. 67 pr. D. de furtis. 47. 2 382
§. 27. — — 24 — L. 2 pr. §. 1. 2. 3. 4 D. de priv. del. 47. 1 382
— — 25 — L. 15 §. 1. 2 L. 16 D. de furtis. 47. 2 . . 383
— — 26 — L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 D. de furtis 47. 2. 383
— — 27 — L. 38 D. de furtis 47. 2 384
— — 28 — L. 48 §. 5 D. de furtis 47. 2 . . . 384
— — 29 — L. 5 D. vi bon. rapt. 47. 8 385
— — 30 — L. 89 D. de furtis. 47. 2 385
— — 31 — L. 32 D. ad L. Corn. de falsis. 48. 10 . 385
— — 32 — L. 71 pr. D. de furtis. 47. 2 386
— — 33 — L. 43 pr. D. de furtis. 47. 2 386
§. 28. — — 34 — L. 47 D. de furtis. 47. 2 386
— — 35 — L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51 D. de furtis. 47. 2 . 386
— — 37 — L. 34 D. de furtis 47. 2 388
— — 40 — L. 91 L. 87 D. de furtis. 47. 2 . . . 389
— — 41 — L. 48 §. 7 et pr. D. de furt. 47. 2 . . 389
— — 56 — L. 1 §. 1 L. 2. 3. D. si ager vect. 6. 3 . 395
— — 57 — L. 15 pr. §. 1 - 5. 27. 28 D. de injur. 47. 10 . 396
— — 58 — L. 1 pr. D. de injur. 47. 10 397
— — 59 — L. 21 D. de injur. 47. 10 398
— — 60 — L. 1 D. de priv. del. 47. 1 398
§. 29. — — 61 — L. 37 D. de furtis. 47. 2 399
— — 62 — L. 43 §. 10. D. de furtis 47. 2 . . . 399

(§. 29.) Seite

(Cap. IX. Franci.)

(Petri etc.)

Lib. 3 C. 65 — L. 47 pr. D. de reg. jur. 50. 17 . . . 400
— — 66 — L. 48 D. de reg. jur. 50. 17 400
— — 67 — L. 19 §. 1 D. locati 19. 2 401
— — 68 — L. 7 §. 2. 1 D. naut. caup. 4. 9 . . . 401
Lib. 4 C. 5 — L. 9. C. de jud. 3. 1 / L. un. C. ut quae desunt advocat. 2. 11 . 405
— — 9 — L. 39 L. 14 D. de leg. 1. 3 407
— — 12 — L. un. C. ne quis in sua causa. 3. 5 . . 409
— — 14 — L. 13 D. quod metus causa 4. 2 . . . 409
§. 30. — — 18 — L. 1. pr. D. de requir. vel abs. damn. 48. 17 . 410
— — 20 — L. 2 C. ne liceat potentior. 2. 14 . . . 411
— — 21 — L. un. C. ut nemo invit. ag. cog. 3. 7 / L. un. C. de lit. contest. 3. 9 . 411
— — 33 — L. 25 D. de testib. 22. 5 416
— — 39 — L. 23 D. de testib. 22. 5 418
— — 42 — L. 1 pr. D. quod met. 4. 2 419
— — 49 — L. 57 D. de oblig. et act. 44. 7 . . . 421
— — 56 — L. 1 pr. §. 4. 6 D. de verb. oblig. 45. 1. §. 55 S. 424
— — 57 — L. 35 pr. §. 1. 2 D. de verb. oblig. 45. 1 . 426
— — 58 — L. 37 D. de verb. oblig. 45. 1 . . . 426
— — 60 — §. 2. 3. 4. 5. I. de satisdat. 4. 11 . . . 427
§. 31. — — 61 — L. 36 D. de verb. oblig. 45. 1 . . . 428

Cap. X. Anglia. §.

Leges Anglicae 58
L. Canuti Cap. 71 — Br. L. 1 C. Th. de sec. nupt. 3. 8 . 58
L. 33 Henrici I. — Br. L. 6 C. Th. de repar. appell. 11. 31 58
Leges Wallicae — Br. L. 3. C. Th. de fide test. 11. 39 . . 58

Cap. XI. Ostrogothi.

(Edictum Theoderici) 60-63

Cap. XII. Italia sub imperio Graecorum.

Documenta 65-69
§. 32. Glossa Institutionum Taurinensis 69. 71

Seite

Num. 1 — L. 7 D. de statu hom. 1. 5 429
— 12 — L. 30 C. de ep. aud. 1. 4 430
— 90 — L. 31 §. 1 D. de adqu. rer. dom. 41. 1 . . 437
— 112 — L. 3. D. si ex nox. 2. 9 439
— 129 — L. 162 §. 1 D. de V. S. 50. 16 441
— 130 — L. 19 pr. D. de reb. cred. 12. 1 441
— — L. 38 §. 3 D. de usuris 22. 1 441
— — L. 76 D. de j. dot. 23. 3. 441
— — L. 20 D. de don. int. vir. et ux. 24. 1 . . . 441
— — L. 8 §. 3 D. de cond. inst. 28. 7 441
— 171 — L. 8 C. qui test. 6. 22 444
— 180 — Julian. 107 C. 3 446
— 212 — Nov. 18 C. 1 449
— 241 — L. 10 C. de adopt. 8. 48 452
— 247 — Nov. 1 452
— 276 — L. 1 D. qui petant 26. 6 454
— — L. 2 §. 2 D. qui petant 26. 6 455
— 277 — L. 2 C. si adv. delictum 2. 35 455
— 278 — L. 8. C. qui petant 5. 31 455
— 297 — Nov. 84 C. 1. §. 1 456
— 301 — L. 11 C. de leg. her. 6. 58 457
— 313 — L. 7 D. de assign. libert. 38. 4 458
— 350 — L. 38 D. de obl. et act. 44. 7 463
— 353 — L. 6 C. de pign. act. 4. 24 463
— 365 — L. 9 § 1 D. si quis caut. 2. 11 464
— 425 — L. 17 C. de fide instr. 4. 21 471
— 447 — L. 19 pr. D. de R. J. 50. 17 473
— 480 — L. 22 § 4 C. de furtis 6. 2 476

(§. 32.) §.

(Cap. XII. Italia sub imperio Graecorum.)

(Tr. anon. in Cod. Ms. bibl. Vindobon.) 69
(Corpus finium regundorum) 69
(Scholia in Julianum Cod. Ms. Vercell.) 69
(Scholia in Julianum a Miraeo edita) 69
(Dictatum de consiliariis) 69
(Collectio de tutoribus) 69

Cap. XIII. Italia sub imperio Pontificum.

Documenta 72-74
— a. 801 — (L. 5 C. ad. L. J. maj. 9. 8) 72
— sec. 9 — L. 41 C. de transact. 2. 4 73

Cap. XIV. Longobardi.

Leges Longobardorum 77
L. Rotharis 158. 159. 160 78
§. 33. — — 167 77
— — 168. 169. 170 — (Julian. 107) 78
L. Grimoald. 1. 2. 4 77
L. Liutprand. I. 6 78
— — II. 3 77
— — IV. 1 77
— — IV. 5 77
— — VI. 1. 5. 24. 62 77
L. Aistulph. 3 78
§. 34. — — 7 77
— — 9 77
Capit. Long. Caroli M. 78
L. Lud. Pii 55 — (Julian. 111 C. 4) 77
L. Lothar. 51 77
L. 1 Henrici II { — L. 2 C. de jur. propter cal. 2. 59 / — L. 25 C. de episc. 1. 3 / — Julian. 119 C. 1 } . . 79
Documenta 80-84
a. 752 — { L. 3 C. de sep. viol. 9. 19 / L. 2 eod. / L. 12 in f. D. de solut. 46. 3 / L. 7 C. unde vi 8. 4 / L. 7 C. ad L. J. de vi 9. 12 / L. 37 D. de jud. 5. 1 / L. 12 §. 2 C. de reb. cred. 4. 1 } 80
a. 776 — L. 2 C. de rer. permut. 4. 64 82
a. 811 — (Julian. 7 C. 3) 80
§. 35. sec. 11 { L. 1 C. quor. appell. 7. 65 / L. 6 C. de re jud. 7. 52 } 81
a. 1058 — L. 1 C. de confessis 7. 59 81
a. 1075 L. 26 §. 4 D. ex quib. caus. maj. 4. 6 81
(Lex Romana Utinensis) 85
Quaestiones ac monita Longob. 86
pr. I. de fid. hered. 2. 23 86
Julian. 109 86
L. un. C. de thesauris 10. 15 (?) 86
§. 36. (L. 1 §. 18 D. depos. 16. 3) / (L. 21 §. 1 D. eod.) / (L. 1 §. 4 D. de obl. et act. 44 7) / (L. 27 pr. D. de furtis. 47. 2) / (L. 32 pr. D. cod.) 86
(L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22. 2. 3. 4 D. de nox. act. 9. 4 . . 86
Formulae et glossae Leg. Longob. 87
L. 19 C. de testibus 4. 20 87
Julian. 107 87
L. 1 §. 7 C. de comm. servo manum. 7. 7 87
(Brachylogus) 88-92

Cap. XV. Clerus.

§.

§. 37. Gregorii M. Epist. 9. 7. — L. 5 C. de leg. 1. 14 . . 96

— — 13. 45 — { L. 7 §. 3 D. ad L. Jul. maj. 48. 4 / L. 10 C. de episc. 1. 3 / L. 2. 6 C. de his qui ad eccl. 1. 12 / L. 4 C. si a non comp. 7. 48 / L. 20 C. de his qui accus. 9. 1 / L. 3 C. de sent. ex peric. 7. 44 / Nov. 123 C. 21. 19. 8. 22 / Nov. 90 C. 9 } 96

Concil. Hispalense II. a. 619.

Can. 1 — Br. L. 2 C. Th. de postlim. 5. 5 . . . 97

— 2 — L. 4 C. Th. finium regund. (2. 26) . . 97

— 3 — Br. L. 2 C. Th. de postlim. 5. 5 . . . 97

Alcuini epist. 118: Int. L. 4 C. Th. de his qui ad eccl. 9. 45 / Int. L. 7 C. Th. de cust. reorum 9. 3 / Paulus 5. 26 §. 1 / Int. Pauli 5. 26 §. 2 . . 97

Agobardus de dispensat. ecclesiast. rerum.

Cap. 18 — L. 9 §. 1 D. ad L. Juliam pec. 43. 13 . 97

Synodus Tricassina a. 878 — L. 13 C. de ep. 1. 3 . . 97

Joannis 8 epist. 108 — L. 5 C. ad Sc. Orfit. 6. 57 . . 97

— 129 — L. 5 C. ad Sc. Orfit. 6. 57 . . 97

§. 38. — — 129 { Julian. 21 C. 10 / Julian. 109 C. 1 / Julian. 115 C. 15 } 97

Hincmari Opp. T. 1 de divortio Lotharii Inter. 12

— — p. 634 — Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 5. 6 . 98

— — p. 627 — Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 5 . 98

— — p. 640 — Br. L. 1 C. Th. de test. 4. 4
Br. Paul. 5. 25 §. 1

Capitula quibus de reb. magistri etc. p. 718. 719 Br. Int. L. 44 C. Th. de episc. 16. 2

Opp. T. 2.

Opusc. 16 de coercendo raptu. Cap. 5 p. 228 — Br. L. 1. C. Th. de raptu 9. 24

Cap. 9 p. 232 — Br. Cod. Gregor. 19. 2 . . . 98

Cap. 18 pr. 239 — Br. L. un. C. Th. si nupt. ex resc. 3. 10

§. 39. Opusc. 29 pro Hincmaro Laudun. p. 318 — L. 8 C. Th. de ep. 16. 2

p. 319 — L. 16. 26. 29. 30. 31. C. Th. de ep. 16. 2 . 98

p. 320 — L. 34 C. Th. de ep. 16. 2 98

p. 325 — { Br. L. 12 C. Th. de ep. 16. 2 / Br. L. 23 C. Th. de ep. 16. 2 / Extrav. 3 C. Th. de episc. jud. } . . 98

p. 326 — L. 41 C. Th. de ep. 16. 2 98

p. 327 — L. 47 C. Th. de ep. 16. 2 98

p. 328 — L. 38 C. Th. de ep. 16. 2 98

Opusc. 33 LV. capit. adv. Hincm. Laud.

Cap. 17 p. 440 — Julian. 115 C. 11

Cap. 28 p. 449. 450 — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7

§. 40. — p. 500 Br. Int. L. 2. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17

— — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 6

— p. 501 — Julian. 83 C. 1 98

— — L. 1 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 . . 98

Cap. 30 p. 509 — Julian. 115 C. 15 98

Cap. 36 p. 527 — L. 1 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 98
Br. L. 1 C. Th. de const. princ. 1. 1

Cap. 43 p. 545 — Br. Int. Nov. Valent. T. 12

— p. 546 — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1

Cap. 51 p. 587 — Julian. 115 C. 26

Opusc. 43 Caroli Calvi nomine p. 710 — Br. L. 35 C. Th. de ep. 16. 2
Julian. 115 C. 17

(Cap. XV. Clerus.) §.

(Hincmari Opp. T. 2.)

§. 41. Opusc. 44 ad episcopus C. 35. — Extrav. 3 C. Th. de episc. jud.
Opusc. 47 Caroli II. nomine C. 24 p. 780 — Br. L. 2. 3 C. Th. de const. princ. 1. 1
Opusc. 48 de presbyt. criminosis C. 5 p. 784 — Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39
Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1
C. 6 p. 785 — Br. Int. L. 11 C. Th. de accus. 9. 1
L. 41 C. Th. de ep. 16. 2 . . . 98
C. 7 p. 785 — Br. Int. L. 10 C. Th. de accus. 9. 1
C. 9 p. 786 — Br. Int. L. 44 C. Th. de ep. 16. 2
C. 10 p. 787 — Julian. 115 C. 49
C. 25 p. 796 — Br. L. 2 C. Th. de const. princ. 1. 1 cum Interpr.
C. 32 p. 799 — Julian. 115 C. 27 Julian. 119 C. 17
Opusc. 49 de causa Teutfridi C. 1 p. 801 — Br. L. 10 C. Th. de accus. 9. 1

§. 42. Atto Vercellensis, ep. ad Azonem
§. 2. 12 I. de nupt. 1. 10
L. 26 in f. C. de nupt. 5. 4 99
Julian. 32 C. 1. 2
Concil. Ticinense circa a. 1022 — Julian. 115 C. 21 . . 99
— — — Const. Justin. de adscriptitiis 99
Damiani opusc. 8 de parentelae gradibus:
prooem. — §. 3 J. de nupt. 1. 10
Cap. 4 — §. 1 J. de nupt. 1. 10 . . 99
Cap. 5 — §. 3 J. de leg. agn. succ. 3. 2
Cap. 5 — §. 4 J. de succ. cogn. 3. 5
Cap. 11 — §. 7 J. de grad. cogn. 3. 6
Alexandri II. epist. 38 — §. 7 I. de grad. cogn. 3. 6 . . 99
Codex vetus Canonum (Quesnelli) 100
Cap. 14 Const. Honorii et Theodosii
— 16 — Honorii et Theodosii
§. 43. — 19 — Constantii
— 25 — Valentiniani et Marciani . . . 100
— 26 — Marciani
— 27 — Marciani
— 28 — Marciani
— 54 — L. 2 C. Th. de fide cathol. 16 1; L. 2 C. Th. de his qui sup. relig. 16. 4; L. 6 C. Th. de haereticis 16. 5; L. 62 C. Th. de haereticis 16. 5 . . 100
Coll. Canonum Anselmo dedicata 100
P. 1 C. 129 — Julian. 119 C. 2 101
— 130 — Julian. 119 C. 3
— 131 — Julian. 119 C. 4
— 132 — Julian. 115 C. 38
§. 44. — 133 — Julian. 115 C. 37
P. 2 C. 291 — Julian. 6 C. 1 101
— 292 — Julian. 115 C. 5
— 293 — Julian. 115 C. 2
— 294 — Julian. 75 C. 3
— 295 — Julian. 115 C. 11
— 296 — Julian. 61 C. 2
— 297 — Julian. 115 C. 44
— 298 — Julian. 115 C. 47
— 299 — Julian. 115 C. 16
§. 45. — 300 — Julian. 115 C. 15
— 301 — Julian. 115 C. 17
— 302 — Julian. 115 C. 13
— 303 — Julian. 115 C. 50
— 304 — Julian. 115 C. 14
— 305 — Julian. 69 C. 6
— 306 — Julian. 119 C. 17
— 307 — Julian. 119 C. 18

(Cap. XV. Clerus.)

§.

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

§. 46. P. 3 C. 242 — Julian. 119 C. 1
— 243 — Julian. 115 C. 12
— 244 — Julian. 115 C. 36
— 245 — Julian. 115 C. 3
— 246 — Julian. 115 C. 20
— 247 — Julian. 115 C. 33
— 248 — Julian. 115 C. 34
— 249 — Julian. 115 C. 35
— 250 — Julian. 77 C. 1
— 251 — Julian. 77 C. 2

§. 47. P. 4 C. ult. — Julian. 115 C. 7
P. 5 C. 176 — Julian. 6 C. 4
— 177 — Julian. 6 C. 5
— 178 — Julian. 6 C. 8
— 179 — Julian. 115 C. 18
— 180 — Julian. 5 C. 1
— 181 — Julian. 115 C. 19
— 182 — Julian. 115 C. 22
— 183 — Julian. 115 C. 25
— 184 — Julian. 115 C. 28

§. 48. — 185 — Julian. 115 C. 29
— 186 — Julian. 115 C. 8
— 187 — Julian. 115 C. 24
— 188 — Julian. 36 C. 29
— 189 — Julian. 115 C. 49
— 190 — Julian. 115 C. 33
— 191 — Julian. 115 C. 34
— 192 — Julian. 77 C. 1
— 193 — Julian. 115 C. 37
— 194 — Julian. 5 C. 2

§. 49. — 195 — Julian. 12 C. 1
— 196 — Julian. 6 C. 7
— 197 — Julian. 51 C. 1
— 198 — Julian. 115 C. 31
P. 6 C. 114 — Julian. 115 C. 54
— 115 — Julian. 115 C. 55
— 116 — Julian. 4 C. 2
— 117 — Julian. 4 C. 4

§. 50. — 118 — Julian. 115 C. 56
— 119 — Julian. 115 C. 57
— 120 — Julian. 115 C. 58
— 121 — Julian. 115 C. 59
— 122 — Julian. 115 C. 60
— 123 — Julian. 115 C. 61
— 124 — Julian. 4 C. 6
— 125 — Julian. 115 C. 62
— 126 — Julian. 115 C. 63
— 127 — Julian. 115 C. 64

§. 51. — 128 — Julian. 4 C. 5
— 129 — Julian. 4 C. 7
— 130 — Julian. 4 C. 8
— 131 — Julian. 4 C. 3
— 132 — Julian. 4 C. 10
— 133 — Julian. 115 C. 23
— 134 — Julian. 111 C. 3
— 135 — Julian. 4 C. 1
— 136 — Julian. 73 C. 1
— 137 — Julian. 115 C. 65

§. 52. — 138 — Julian. 115 C. 66
— 139 — Julian. 7 C. 11
— 140 — Julian. 4 C. 9
— 141 — Julian. 70 C. 1
P. 7 C. 1 — tit. I. de just. et jure l. 1

(§. 52.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

P. 7 C. 2 — tit. I. de j. nat. 1. 2
pr. I. de j. pers. 1. 3
— 3 — tit. I. de j. pers. 1. 3 101
— 4 — tit. I. de ingenuis 1. 4
— 5 — Justiniani Constitutio de adscriptitiis . 101
— 6 — L. 7 C. de rei vind. 3. 32
§. 53. — 7 — L. 26 C. de nupt. 5. 4
— 8 — Julian. 48 C. 1
— 9 — Julian. 36 C. 5
— 10 — Julian. 36 C. 11
— 11 — L. 2 C. de sec. nupt. 5. 9
— 12 — Julian. 37 C. 2
— 13, 14 — Julian. 32 C. 1. 2
§. 54. — 16 — Julian. 36 C. 24
— 17 — Julian. 31 C. 1
— 18 — tit. I. de nuptiis 1. 10
— 22 — L. 8 C. de incestis 5. 5
— 23 — Julian. 115 C. 67
— 24 — Nov. 143 101
§. 55. — 25 — tit. I. de publ. jud. 4. 18
— 26 — tit. I. de nox. act. 4. 8
— 27 — tit. I. si quadrupes 4. 9
— 28 — tit. I. de injur. 4. 4
— 29 — L. 3 pr. C. comm. de leg. 6. 43
— 30 — tit. I. de lege Aquilia 4. 3
— 31 — tit. I. de obl. quae ex del. 4. 1
— 32 — L. 1 C. de servis fug. 6. 1
— 33 — L. 4 C. de servis fug. 6. 1
— 34 — tit. I. de bonis vi raptis 4. 2
— 35 — L. 7 C. unde vi 8. 4 101
§. 56. — 36 — L. 3 C. ad L. Corn. de sic. 9. 16 (?) . 101
— 37 — L. 2 C. de furtis 6. 2
— 38 — tit. I. de verb. obl. 3. 15
— 39 — tit. I. de inutil. stip. 3. 19
— 40 — tit. I. de divis. rerum 2. 1
— 41 — Julian. 83 C. 1
— 42 — Julian. 83 C. 4
— 43 — Julian. 83 C. 5
— 44 — Julian. 83 C. 6
— 45 — L. 19 C. de testibus 4. 20
§. 57. — 46 — L. 2 C. de incestis 5. 5
— 47 — Julian. 33 C. 1
— 50 — L. 20 C. ex quib. caus. inf. 2. 12
— 51 — L. 5. 6. 9 C. de testibus 4. 20
— 52 — L. 6 C. de testibus 4. 20
— 53 — tit. I. de grad. cogn. 3. 6; Julian. 109 C. 3
— 54 — Julian. 109 C. 3.
§. 58. — 56 — Julian. 85 C. 1
— 57 — L. 19. 21. 23. 27. 17. 28 C. de inoff. test. 3. 28
— 58 — L. 3. 2 C. de inoff. don. 3. 29
— 59 — L. 35 pr. C. de inoff. test. 3. 28
— 60 — Julian. 34 C. 1
— 61 — Julian. 36 C. 15
— 62 — §. 5 - 12 I. de hered. inst. 2. 14
— 63 — Julian. 110 C. 2
— 64 — L. 4 C. qui manum. non possunt 7. 11
§. 59. — 65 — Julian. 66 C. 5
— 66 — L. 4 C. qui test. 6. 22

(§. 59.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll, Canonum Anselmo dedicata)

P. 7 C. 67 — Julian. 66 C. 12
— 68 — L. 1. 2. 3 C. quae sit longa consu. 8. 53
— 69 — Julian. 54 C. 1
— 70 — Julian. 107 C. 6
— 71 — Julian. 36 C. 4
— 72 — L. un. §. 3 C. de lat. lib. 7. 6
— 73 — L. 12 C. de his quibus ut indignis 6. 35
— 74 — Julian. 36 C. 6
§. 60. — 75 — Julian. 36 C. 3
— 76 — L. 3 C. de lib. causa 7. 16
— 77 — L. 3. 2 C. pro quibus causis servi 7. 13
— 78 — Julian. 76 C. 3
— 79 — Julian. 122 C. 1
— 80 — Julian. 44 C. 3
— 81 — Julian. 76 C. 9
— 82 — Julian. 122 C. 2
— 83 — Julian. 122 C. 3. 4
— 84 — L. 1. 2 C. de poena judicis 7. 49
§. 61. — 86 — Julian. 76 C. 14
— 87 — Julian. 15 C. 1
— 88 — Julian. 76 C. 15
— 89 — Julian. 74 C. 4
— 90 — tit. I. de his qui sui. 1. 8
— 91 — tit. I. de pat. pot. 1. 9
— 92 — Julian. 108 C. 2
— 93 — Julian. 36 C. 22
§. 62. — 94 — tit. I. quibus modis jus patr. 1. 12
— 96 — L. 3 C. de loc. 4. 65
— 97 — L. 2 C. de prob. 4. 19
— 98 — L. 20. 6 C. de pactis 2. 3
— 99 — L. 15 C. de loc. 4. 65
— 100 — L. 41 C. de transact. 2. 4
— 101 — L. 12 C. de pactis 2. 3
— 102 — L. 15. 27. 22 C. de rei vind. 3. 32
— 103 — L. 7 C. de usufr. 3. 33
§. 63. — 104 — L. 1. 2. 3. 4. 5 C. de lege Aquilia. 3. 35
— 105 — L. 5. 6 C. fin. reg. 3. 39
— 106 — L. 12 C. de relig. 3. 44
— 107 — L. 2 C. de reb. cred. 4. 1
— 108 — L. 6. 19. 17. 14. 8. 11. 12 C. de testib. 4. 20
— 109 — L. 1. 2 C. de eunuchis. 4. 42
— 110 — L. 1. 2 C. de patribus qui fil. 4. 43
— 114 — L. 34 C. de loc. 4. 65
— 112 — L. 17 C. de pactis 2. 3
— 113 — L. 38. 39 C. de transact. 2. 4
§. 64. — 114 — L. 1. 8. 10. 22 C. ex quib. causis inf. 2. 12
— 115 — L. 6 C. de proc. 2. 13
— 116 — L. 4. 7. 9. 12 C. de his quae vi 2. 20
— 117 — L. 2 C. de rei vind. 3. 32
— 118 — L. 1 C. ubi de crim. 3. 15
— 119 — L. un. C. ubi de poss. 3. 16
— 120 — L. 1. 4 C. ubi causa status 3. 22
— 121 — L. 1. 2. 4. 13. 10. 12. 11 C. de serv. 3. 34
— 122 — L. 7 C. de rei vind. 3. 32
— 123 — L. 1. 4 C. plus valere 4. 22
§. 65. — 124 — L. 2. 3. 12 C. de pign. act. 4. 24
— 125 — L. 27 C. de usuris 4. 32
— 127 — L. 10. 1 C. depositi 4. 34
— 128 — L. 14 C. de contr. emt. 4. 38
— 129 — L. 2 C. de rese. vend. 4. 44
— 130 — L. 27 C. de transact. 2. 4
— 131 — Julian 91 C. 1

(§. 65.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)
P. 7 C. 132 — Julian. 91 C. 2
— 133 — Julian. 2 C. 1
— 134 — Julian. 2 C. 2
§. 66. — 135 — Julian. 36 C. 13
— 136 — Julian. 36 C. 12
— 137 — Julian. 114 C. 3
— 139 — L. 9. 12 C. de his quae vi 2. 20
— 140 — L. 1 C. si adv. vendit. 2. 28
— 141 — L. 1 C. si adv. delictum 2. 35
P. 11 — L. 7. 8. 11 C. de feriis 3. 12 101
L. 12 C. de pactis 2. 3
L. 1. 3. 4. 5. 6. 10 C. de feriis 3. 12
§. 67. P. 12 — Julian. 71 C. 1
Julian. 10 C. 1
Julian. 115 C. 68
Julian. 115 C. 69
Julian. 102 C. 1
Regino de ecclesiastica disciplina 102
Lib. 1 C. 360 — Julian. 7 C. 1 102
— — 361 — Julian. 7 C. 2 102
— — 402 — Br. Int. L. 1 C. Th. de const. princ. 1. 1
— — 406 — Br. Int. L. un. C. Th. do man. in eccl. 4. 7
§. 68. — — 417 — Br. Gajus 1. 4 §. 8
— 2 — 57 — Br. Int. L. 1 C. Th. de parric. 9. 15
— — 59 — Br. Int. L. 2 C. Th. de emend. serv. 9. 12
— — 70 — Br. Int. L. 1 C. Th. de expositis 5. 7
— — 71 — Br. Int. L. 2 C. Th. de expositis 5. 7
— — 72 — Br. Int. L. 1 C. Th. de his qui sanguinol. 5. 8
— — 86 — Br. Paul. 5. 23 §. 11
— — 87 — Br. Paul. 5. 23 §. 3
— — 88 — Br. Paul. 5. 23 §. 13
— — 90 — Br. Paul. 5. 21 §. 3
§. 69. — — 91 — Br. Paul. 5. 21 §. 4
— — 117 — (Extrav. L. 1 C. Th. de episc. jud.)
— — 123 — Br. Int. L. un. C. Th. comm. div. 2. 25
— — 129 — Br. Paul. 2. 19 §. 7
— — 143 — Br. Int. L. 5 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 144 } — Br. Int. L. 2 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 145 }
— — 146 — Br. Int. L. 4. C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 147 — Br. Int. L. un. C. Th. de mul. quae se servis. 9. 9
— — 148 — Br. Paul. 2. 27 §. 7
§. 70. — — 149 — Br. Paul. 2. 27 §. 8
— — 150 — Br. Paul. 2. 27 §. 17
— — 175 — Br. Nov. Major. T. 8
— — 176 — Br. Int. L. 5 C. Th. de cognitor. 2. 12
— — 261 — Br. L. 6 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 304 — { Br. Int. L. 2 C. Th. de re jud. 4. 16
{ Br. Int. L. 2 C. Th. de judiciis 2. 18
— — 309 — Br. Int. L. 1 C. Th. de judiciis 2. 18
— — 345 — Br. Int. L. 1 C. Th. ad L. Fab. 9. 18
— — 353 — Br. Int. L. 3 C. Th. de malef. 9. 16
§. 71. — — 354 — Br. Int. L. 4 C. Th. de malef. 9. 16
Appendix C. 23 — Br. Int. L. 9 C. Th. de accus. 9. 1
— — 24 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1
— — 25 — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1
— — 26 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
Abbonis Floriacensis Coll. Canonum 102
Cap. 1 — Br. L. 4 C. Th. de his quae ad eccl. 9. 45 cum Int.
— 5 — Julian. 119 C. 5
— 11 — Julian. 115 C. 30
— 13 — Julian. 115 C. 4

(Cap. XV. Clerus.) §.

(Abbonis Floriacensis Coll. Canonum)

§. 72. Cap. 14 — Julian. 115 C. 54
— 22 — { Julian. 115 C. 64 / Julian. 4 C. 5. 7
— 25 — Julian. 111 C. 7
— 26 — Julian. 73 C. 1. 3
— 32 — Julian. 115 C. 30
— 36 — Julian. 115 C. 15
— 45 — Julian. 115 C. 9
— 46 — Julian. 115 C. 10
— 47 — Julian. 115 C. 37. 38. 39
— 48 — Julian. 115 C. 33. 34. 35

§. 73. (Coll. Can. Anon. sec. 9 vel 10 102
Burchardi Wormatiensis Decreta 102
Lib. 1 C. 69 — L. 4 C. Th. fin. reg. 2. 26 97
Lib. 1 C. 164 — Br. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1 cum Int.
— — 168 — Julian. 115 C. 10
— — 184 — Julian. 115 C. 17
— — 202 — Julian. 115 C. 16
— 3 — 164 — Julian. 7 C. 1
— 7 — 28 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8
Anselmi Lucensis Coll. Canonum 103
Lib. 1 C. 91 — L. 8 C. de summa trin. 1. 1
§. 74. — — 92 — Nov. 132 103
— — 93 — Nov. 6 prooem. 103
— — 94 — Constantini const. incerta 103
— 2 — 2 — L. 1 C. de summa trin. 1. 1
— — 3 — L. 2 C. de episc. aud. 1. 4 103
— — post Cap. 78 — Julian. 24 C. 1
— 3 — 106 — Valentiniani et Marciani const. incerta
— — 109 — Extrav. 3 C. Th. de episc. jud. . . . 103
— 4 — 13 — L. 8 C. Th. de episc. 16. 2 103
— — 14 — L. 16 C. Th. de episc. 16. 2
§. 75. — — 15 — L. 26 C. Th. de episc. 16. 2 . . 103
— — 16 — L. 29 C. Th. de episc. 16. 2
— — 17 — L. 30 C. Th. de episc. 16. 2
— — 19 — L. 22 C. de SS. eccles. 1. 2
— — 20 — L. 33 pr. §. 6. 7 C. de episc. 1. 3
— — 21 — L. 5 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 22 — L. 21 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 23 — L. 10 C. de episc. 1. 3
— — 24 — L. 11 C. de episc. 1. 3
— — 25 — L. 4 C. de summa trin. 1. 1
§. 76. — — 39 — L. 23 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 40 — L. 2 C. ne rei dominicae 7. 38
— — 55 — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 56 — L. 1 C. de haeret. 1. 5
— — 57 — L. 35 C. de episc. 1. 3
— 5 — 55 — §. 7. 8. 10 J. de divis. rerum 2. 1 . . 103
— 6 — 3 — Julian. 115 C. 2 103
— — 4 — Nov. 6 pr. et C. 1 103
— — 5 — L. 31 C. de episc. 1. 3
— — post Cap. 209 — Julian. 115 C. 65 C. 23
§. 77. — 7 — 205-210 — Nov. 5 103
— 7 extr. — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2
L. 3. 4. 5. 6 C. unde vi 8. 4
— 12 C. 31 — Justini const. incerta 103
— 68 — L. 5 C. de haeret. 1. 5
— 69 — L. 2 C. de haeret. 1. 5
— 70 — L. 3 C. de haeret. 1. 5
— 71 — L. 4 C. de haeret. 1. 5
— 72 — L. 2 C. de summa trin. 1. 2
Coll. Canonum anon. sec. XI. 104

(§. 77.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum anon. sec. XI.)
Lib. 1 C. 75 Julian. 6 C. 1
§. 78. — 10 — 64 Julian. 122 C. 1 104
— 10 — 223 Julian. 115 C. 15
(Coll. Canonum anon. sec. XI.) 104
(Coll. Canonum Cardinalis Deusdedit) 104
Coll. Canonum Caesaraugustana 104
Cod. Ms. Paris. N. 3875 fol. 4 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
fol. 4 — L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53 . . 104
— — L. 12 D. de off. praesidis 1. 18 . . . 104
— — L. 37 D. de legibus 1. 3 104
fol. 6 — L. 9 C. de legibus 1. 14
§. 79. fol. 10 — L. 5 C. de div. rescriptis 1. 23
— — L. 2 D. de const. princ. 1. 4 104
— — L. 20 D. de legibus 1. 3 104
fol. 11 — Constantini const. incerta 104
fol. 21 — L. 31 C. de episc. 1. 3
— — Julian. 6 C. 1
— — Julian. 7 C. 11
— — Julian. 15 C. 1
fol. 37 — Julian. 83 C. 1. 2
fol. 38 — Julian. 83 C. 4. 5. 7
§. 80. fol. 39 — L. 6. 9. 16. 17. 18 D. de testibus 22. 5
fol. 45 — L. 22 C. de SS. eccl. 1. 2 104
— — L. 33 C. de episc. 1. 3
— — L. 5. 21 C. de SS. eccl. 1. 2
— — L. 10. C. de episc. 1. 3
— — L. 23 C. de SS. eccl. 1. 2
— — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2
fol. 48 — §. 7. 8. 10 J. de divis. rerum 2. 1
fol. 51 — Julian. 7 C. 1
fol. 52 — Julian. 7 C. 2-6
fol. 53 — Julian. 7 C. 7-10 C. 12
§. 81. — — Julian. 14 C. 1
— — Julian. 48 C. 2
— — Julian. 61 C. 3
fol. 61 — L. 20 C. ex quibus causis infam. 2. 12
fol. 68 — Julian. 4 C. 2. 4. 5. 7. 8.
fol. 70 — L. 56 §. 1. 2 C. de episc. 1. 3 . . . 104
fol. 71 — Julian. 4 C. 10
— — Julian. 6 C. 6
fol. 72 — L. 11 pr. C. de repud. 5. 17
— — L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1 104
§. 82. — — §. 1-6. 8. 9. 12 J. de nupt. 1. 10
— — L. 30 D. de R. J. 50. 17
fol. 73 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
— — Julian. 67 C. 4
fol. 74 — Julian. 36 C. 3 C. 25
— — Julian. 72 C. 3
fol. 78 — §. 3. 6 J. de nupt. 1. 10
fol. 80 — Julian. 32 C. 3
— — Julian. 36 C. 7
— — L. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5
fol. 81 — pr. J. de ingenuis 1. 4
§. 83. — — L. 10 C. de repudiis 5. 17
fol. 82 — Julian. 115 C. 67
fol. 84 — Julian. 32 C. 1. 2
— — L. 5 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9
Coll. Canonum Anon. sec. XI. 105
Tit. de rebus ecclesiasticis
Julian. 7 C. 1
Julian. 48 C. 2
§. 7. 8. 10 J. de div. rerum 2. 1
Tit. de scriptis autenticis

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de script. autens.)

§. 84. L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53 105
Tit. de appellationibus
Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1 105
Br. Paul. 5. 34 §. 1
Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2
Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1
Br. Paul. 5. 36 §. 2
Br. Paul. 5. 37 §. 1
Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
Julian. 115 C. 9. 10. 13. 15

§. 85. Tit. de clericis
Julian. 77 C. 1
Tit. de virginibus
Julian. 4 C. 5. 7. 8
Tit. de conjugatis
L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1 . . 105
Tit. de conjugiis
§. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
Julian. 32 C. 3 105
Julian. 36 C. 7

§. 86. Julian. 67 C. 4
Julian. 36 C. 3
L. 10 C. de repud. 5. 17
Julian. 108 C. 14
L. 2. C. quando mulier 5. 35
Julian. 36 C. 11. 24
Tit. de incesta copulatione
§. 1-12 J. de nupt. 1. 10
L. 13. §. 4 D. de his qui not. inf. 3. 2
Julian. 32 C. 1. 2

§. 87. Tit. de homicidiis
L. 8 §. 1 L. 10 D. ad L. Aquil. 9. 2
§. 19 J. de act. 4. 6
Tit. de injuriosis et flagitiosis
L. 20 C. ex quibus causis inf. 2. 12
Tit. de venatoribus
§. 12-16 J. de divis. rerum 2. 1
Julian. 107 C. 5
§. 1 J. quib. non est permissum 2. 12
Tit. de officio et causis laicorum

§. 88. Br. Int. L. 2 C. Th. ne quis praeter crimen maj. 9. 6
L. 8 C. de testibus 4. 20
L. 20. 21 C. de his qui accus. 9. 1
Julian. 72 C. 2
L. 4 C. de servis fug. 6. 1
L. 6 C. de furtis 6. 2
L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1
L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3 105

§. 89. §. 2 J. de his qui sui 1. 8
L. 4 D. ad L. Aquil. 9. 2
L. 2 D. de nox. act. 9. 4.
L. 20. 23 C. de rei vind. 3. 32 105
L. 2 C. de nox. act. 3. 41
L. 5 C. ne filius pro patre 4. 13
L. 1. 3 C. de institor. 4. 25
L. 3 C. quod cum eo 4. 26
L. 1 C. de obsequ. patr. 6. 6
L. 8 C. si al. res pign. 8. 16

§. 90. L. 1. 2. 3 C. de infant. expos. 8. 52
L. 1 C. de bonis proscr. 9. 49
L. 2 C. de accus. 9. 2
L. 4 D. de testibus 22 5.
L. 1 §. 1 D. de his qui sui 1. 6

(§. 90.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de off. et c. laic.)

§. 5 J. de usucap. 2. 6
pr. §. 1. 2. 3. 6 J. de nox. act. 4. 8
pr. J. per quas pers. 3. 29
§. 8 J. de obl. quae ex del. 4. 1
§. 1 J. quod cum eo 4. 7

§. 91. §. 3-6 J. de injur. 4. 4
Julian. 1 C. 1. 4
Julian. 3 C. 1. 2
Julian. 21 C. 10
Julian. 24 C. 2
Julian. 31 C. 1
Julian. 34 C. 4. 8
Julian. 36 C. 23. 24. 25. 27
Julian. 41 C. 2
Julian. 44 C. 3

§. 92. Julian. 47 C. 3
Julian. 54 C. 1
Julian. 65 C. 11
Julian. 66 C. 1. 2. 5. 10
Julian. 67 C. 1. 4
Julian. 69 C. 2
Julian. 72 C. 3. 4
Julian. 73 C. 1
Julian. 76 C. 5. 12. 14
Julian. 77 C. 1

§. 93. Julian. 82 C. 12
Julian. 83 C. 1. 4. 5. 6. 7
Julian. 87 C. 1
Julian. 102 C. 1
Julian. 108 C. 7. 8. 15
L. 2 §. 3 §. 6 - fin. L. 4 §. 2 D. si quis caut. 2. 11
L. 1 pr. §. 1. L. 3 pr. D. de feriis 2. 12
L. 27 §. 4 L. 28 pr. D. de pactis 2. 14
L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2

§. 94. L. 39 D. de neg. gestis 3. 5
L. 1 L. 3 §. 1 L. 9 pr. D. quod metus 4. 2
L. 3 L. 36 C. ex quib. causis maj. 4. 6
L. 51 D. de receptis 4. 8
L. 5 pr. D. nautae 4. 9
L. 4 pr. §. 1 L. 30 pr. §. 3 L. 39 §. 1 D. ad L. Aquil. 9. 2
L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
L. 1 §. 1. 2 D. de cond. ob turp. 12. 5
L. 18 D. mandati 17. 1
L. 8 §. 3 L. 53. 57 D. pro socio 17. 2

§. 95. L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1
L. 2 D. de prob. 22. 3
L. 4. 6. 9. 16. 17. 18 D. de testibus 22. 5
L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1
L. 16 §. 2 L. 24 L. 43 §. 12 D. de ritu nupt. 23. 2
L. 6 D. de divort. 24. 2
§. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
pr. J. de ingenuis 1. 4
§. 1. 2 J. de his qui sui 1. 8
§. 8. 9 J. de testam. 2. 10

§. 96. pr. §. 1. 3 J. quib. non est permissum 2. 12
§. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
§. 24 J. de inut. stip. 3. 19
L. 3 D. de just. et jure 1. 1
L. 22 D. de legibus 1. 3
L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5
Br. Int. Paul. 1. 1 §. 4
Bq. Int. Paul. 5. 11 §. 4

(§. 96.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de off. et c. laic.)

Br. Paul. 1. 7 §. 10., 1. 8 §. 1. 2
Br. Int. Paul. 1. 9 §. 3

§. 97. Br. Int. L. 14. 19 C. Th. de accus. 9. 1
Br. Int. L. 1 C. Th. de famosis lib. 9. 34
Br. Int. L. 1 Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36
Br. Int. L. 1 L. 4 et Int. L. 4 C. Th. de abolit. 9. 37
Br. Int. L. 13 C. Th. de poenis 9. 40
Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1
Br. Paul. 1. 15 §. 3
Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1
Br. Paul. 5. 4 §. 17. 18
Br. Paul. 5. 5 A. §. 2 et Int. §. 7

§. 98. Br. Int. Paul. 5. 32 §. 1
Br. Int. Paul. 5. 33 §. 2
Br. Int. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12
pr. §. 1. 2. 3. J. de nox. act. 4. 8
Julian. 91 C. 2
Julian. 115 C. 28

Ivonis Decretum 106
prologus — §. 6. J. de j. nat. 1. 2
Lib. 3 C. 99 — L. 4 C. Th. fin. reg. 2. 26 97
— 4 — 115 — Julian. 119 C. 1
— — 173 — §. 6 J. de j. nat. 1. 2

§. 99. — — 192 — Julian. 76 C. 14
— — 193 — Julian. 106. C. 1
— — 194 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
— — 201 — L. 1 C. quae sit longa consu. 8. 53. . . 108
— — 202 — L. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53
— 5 — 55 — L. 16 C. de jud. 3. 1
— — 281 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1
— — 282 — Br. Paul. 5. 34 §. 1 cum Int. et Paul. 5. 34 §. 2
— — 283 — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2
— — 284 — Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1 et Paul. 5. 36 §. 2

§. 100. — — 285 — Br. Paul. 5. 37 §. 1
— — 286 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— — 369 — Julian. 115 C. 9. 10
— — 370 — Julian. 115 C. 13
— — 371 — Julian. 115 C. 15
— 6 — 421 — Julian. 6 C. 7
— — 422 — Julian. 36 C. 29 108
— — 423 — Julian. 51 C. 2
— — 424 — Julian. 52 C. 1
— — 426 — Julian. 70 C. 1

§. 101. — — 427 — Julian. 77 C. 1
— 7 — 143 — Julian. 115 C. 67
— — 153 — Julian. 4 C. 2
— — 154 — Julian. 4 C. 3
— — 155 — Julian. 4 C. 5
— — 156 — Julian. 4 C. 7
— — 157 — Julian. 4 C. 8
— — 158 — Julian. 70 C. 1
— 8 — 1 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
— — 20 — L. 7 §. 1 D. de spons. 23. 1

§. 102. — — 21 — L. 11. 12. 13 D. de spons. 23. 1
— — 22 — L. 14 D. de spons. 23. 1
— — 31 — L. 3 C. comm. de manum. 7. 15
— — 32 — §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
— — 34 — Julian. 32 C. 3
— — 35 — Julian. 36 C. 7
— — 36 — Julian. 67 C. 1
— — 37 — Julian. 45 C. 1
— — 44 — Julian. 67 C. 4
— — 56 — Julian. 36 C. 3

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Decretum)

				§.
§. 103.	Lib. 8 C.	57	— Julian. 36 C. 25 Julian. 72 C. 3	
	— —	60	— Julian. 82 C. 12	
	— —	62	— L. 24 D. de ritu nupt. 23. 2 . . .	108
	— —	68	— L. 19 D. de statu hom. 1. 5 . . .	108
	— —	69	— L. 23 D. de statu hom. 1. 5	
	— —	70	— L. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5	
	— —	71	— pr. J. de ingen. 1. 5	
	— —	79	— L. 10 C. de repud. 5. 17	
	— —	81	— Julian. 36 C. 2	
	— —	109	— Julian. 108 C. 7	
§. 104.	— —	110	— Julian. 108 C. 8	
	— —	111	— Julian. 108 C. 14	
	— —	112	— Julian. 108 C. 15	
	— —	113	— L. 5 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9 . .	108
	— —	114	— L. 11 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9 . .	108
	— —	115	— L. 30 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9	
	— —	123	— L. 1 §. 5 D. de off. praef. urbi 1. 12	
	— —	246	— L. 6 D. de divort. 24. 2	
	— —	266	— L. 2 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9	
	— —	272	— Julian. 36 C. 11	
§. 105.	— —	273	— Julian. 36 C. 24 C. 27	
	— —	274	— Julian. 87 C. 1	
	— —	304	— L. 4 §. 2 D. de his qui not. 3. 2	
	— —	305	— Julian. 31 C. 1	
	— —	307	— L. 4 §. 3 D. de cond. ob turpem 12. 5	
	— —	312	— Julian. 37 C. 2	
	— 9 —	1	— §. 2-12 J. de nupt. 1. 10	
	— —	2	— L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2	
	— —	3	— Julian. 32 C. 1	
	— —	4	— Julian. 32 C. 2	
§. 106.	— —	64	— Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8	
	—10—	32	— L. 8 §. 1 L. 10 D. ad L. Aquil. 9. 2	
	— —	49	— tit. J. ad L. Aquil. 4. 3	
	— —	50	— §. 19 J. de act. 4. 6	
	— —	118	— L. 3 D. de just. et jure 1. 1	
	—11—	14	— L. 57 D. pro socio 17. 2	
	— —	26	— §. 5 J. de publ. jud. 4. 18	
	—12—	32	— Julian. 71 C. 1	
	—13—	86	— L. 60 D. de rei vind. 6. 1	
	— —	87	— L. 16 §. 2 D. de ritu nupt. 23. 2	
§. 107.	— —	89	— §. 8 J. de inut. stip. 3. 19	
	— —	90	— Julian. 107 C. 5	
	— —	93	— §. 1 J. quib. non est perm. 2. 12	
	— —	109	— L. 16 C. de judaeis 1. 9	
	—14—	42	— Julian. 115 C. 15	
	—16—	60	— L. 8 C. de test. 4. 20	
	— —	61	— L. 20 C. de his qui accus. 9. 1	
	— —	62	— L. 21 C. de his qui accus. 9. 1	
	— —	63	— Julian. 72 C. 2	
	— —	71	— L. 4 C. de servis fug. 6. 1	
§. 108.	— —	72	— L. 6 C. de furtis 6. 2	
	— —	74	— L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1	
	— —	75	— L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3 . .	108
	— —	76	— §. 2 J. de his qui sui 1. 8	
	— —	78	— L. 4 pr. §. 1 D. ad L. Aquil. 9. 2	
	— —	79	— L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4	
	— —	86	— L. 20 C. de rei vind. 3. 32	
	— —	87	— L. 23 C. de rei vind. 3. 32	
	— —	88	— L. 2 C. de nox. act. 3. 41	
	— —	89	— L. 5 C. ne fil. pro patre 4. 13	
§. 109.	— —	90	— L. 1 C. de institor. 4. 25	
	— —	91	— L. 3 C. de institor. 4. 25	
	— —	92	— L. 3 C. quod cum eo 4. 26	
	— —	93	— L. 1. C. de obsequ. patrono 6. 6	

(§. 109.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Decretum.)

Lib. 16 C. 94 — L. 8 C. si al. res pign. 8. 16
— — 95 — L. 1 C. de infantibus expos. 8. 52
— — 96 — L. 2 C. de infant. expos. 8. 52
— — 97 — L. 3 C. de infant. expos. 8. 52
— — 98 — L. 1 C. de bonis proscr. 9. 49
— — 99 — L. 2 C. de accus. 9. 2
§. 110. — — 103 — L. 4 D. de test. 22. 5
— — 104 — L. 1 §. 1 D. de his qui sui 1. 6
— — 105 — §. 5 J. de usucap. 2. 6
— — 106 — pr. §. 1-3. 6 J. de nox. act. 4. 8
— — 107 — pr. J. per quas pers. 3. 29
— — 108 — §. 8 J. de obl. quae ex del. 4. 1
— — 109 — §. 1 J. quod cum eo 4. 7
— — 113 — §. 3-6 J. de injur. 4. 4
— — 115 — Julian. 1 C. 1
— — 116 — Julian. 1 C. 4
§. 111. — — 117 — Julian. 3 C. 1
— — 118 — Julian. 3 C. 2
— — 119 — Julian. 21 C. 10
— — 120 — Julian. 24 C. 2
— — 121 — Julian. 31 C. 1
— — 122 — Julian. 32 C. 1
— — 123 — Julian. 34 C. 4
— — 124 — Julian. 34 C. 8
— — 125 — Julian. 36 C. 11
— — 126 — Julian. 36 C. 23
§. 112. — — 127 — Julian. 36 C. 24
— — 128 — Julian. 36 C. 25
— — 129 — Julian. 36 C. 27
— — 130 — Julian. 37 C. 2
— — 131 — Julian. 41 C. 2
— — 132 — Julian. 44 C. 3
— — 133 — Julian. 47 C. 3
— — 134 — Julian. 54 C. 1
— — 135 — Julian. 65 C. 11
— — 136 — Julian. 66 C. 1
§. 113. — — 137 — Julian. 66 C. 2
— — 138 — Julian. 66 C. 5
— — 139 — Julian. 66 C. 10
— — 140 } — Julian. 67 C. 1
— — 141 }
— — 142 — Julian. 67 C. 4
— — 143 — Julian. 69 C. 2
— — 144 — Julian. 72 C. 2
— — 145 — Julian. 72 C. 3. 4
— — 146 — Julian. 73 C. 1
§. 114. — — 147 — Julian. 76 C. 5
— — 148 — Julian. 76 C. 12
— — 149 — Julian. 76 C. 14
— — 150 — Julian. 77 C. 1
— — 151 — Julian. 82 C. 12
— — 152 — Julian. 83 C. 1
— — 153 — Julian. 83 C. 4
— — 154 — Julian. 83 C. 5
— — 155 — Julian. 83 C. 6
— — 156 — Julian. 83 C. 7
§. 115. — — 157 — Julian. 87 C. 1
— — 158 — Julian. 102 C. 1
— — 159 — Julian. 108 C. 7
— — 160 — Julian. 108 C. 1
— — 161 — Julian. 108 C. 14
— — 162 — Julian. 108 C. 15

(§. 115.)

(§. 115.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Decretum.)

Lib. 16 C. 163 — L. 2 §. 3 §. 6-9 L. 4 §. 2 D. si quis caut. 2. 11
— — 164 — L. 1 pr. §. 1 L. 3 pr. D. de feriis 2. 12
— — 165 — L. 27 §. 4 L. 28 pr. D. de pactis 2. 14
— — 166 — L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2
§. 116. — — 167 — L. 39 D. de neg. gest. 3. 5
— — 168 — L. 1 L. 3 §. 1 L. 9 pr. D. quod metus 4. 2 — L. 3 D. ex quib. caus. maj. 4. 6
— — 169 — L. 36 D. ex quib. caus. maj. 4. 6
— — 170 — L. 51 D. de receptis 4. 8
— — 171 — L. 5 pr. D. nautae 4. 9
— — 172 — L. 4 pr. §. 1 L. 30 pr. §. 3 L. 39 D. ad L. Aquil. 9. 2
— — 173 — L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
— — 174 — L. 1 §. 1. 2 D. de cond. ob turp. 12. 5
— — 175 — L. 18 D. mandati 17. 1
— — 176 — L. 3 §. 3 L. 53 L. 57 D. pro socio 17. 2
§. 117. — — 177 — L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1
— — 178 — L. 1 §. 3 D. de exc. rei vend. 21. 3
— — 179 — L. 2 D. de prob. 22. 3
— — 180 — L. 4 D. de test. 22. 5
— — 181 — L. 6. 9. 16. 17. 18 D. de test. 22. 5
— — 182 — L. 11. 12 D. de spons. 23. 1
— — 183 — L. 13. 14 D. de spons. 23. 1 — L. 16 §. 2 L. 24 L. 43 §. 12 D. de ritu nupt. 23. 2 — L. 6 D. de divort. 24. 2
— — 184 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
— — 185 — pr. J. de ingen. 1. 4
— — 186 — §. 1. 2 J. de his qui sui 1. 8
§. 118. — — 187 — §. 8. 9 J. de test. ord. 2. 10
— — 188 — pr. §. 1. 3 J. quib. non est perm. 2. 12
— — 189 — §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
— — 190 — §. 24 J. de inut. stip. 3. 19
— — 191 — L. 3 D. de just. et jure 1. 1
— — 192 — L. 22 D. de legibus 1. 3
— — 193 — L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5 — L. 8 D. de his qui sui 1. 6
— — 194 — Br. Int. Paul. 1. 1 §. 4
— — 195 — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
— — 196 — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 2
§. 119. — — 197 — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 3
— — 198 — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 4
— — 199 — Br. Paul. 2. 4 §. 1. 2 §. 3 (Int.) §. 4 (Int.), Int. Paul. 2. 5 §. 1
— — 200 — Br. Paul. 2. 16 §. 1
— — 201 — Consultatio vet. Ic. §. 1. 4 108
— — 202 — Br. Int. Cod. Herm. tit. 2
— — 203 — Br. Int. L. 12 C. Th. de fide test. 11. 39
— — 204 — Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39
— — 205 — Br. Paul. 1. 7 §. 10 Paul. 1. 8 §. 1. 2 Int. Paul. 1. 9 §. 3
— — 242 — Br. Int. L. 2 C. Th. ne in sua causa 2. 2
§. 120. — — 243 — Br. Int. L. 2 C. Th. fin. reg. 2. 26
— — 244 — Br. Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. 3. 1
— — 245 — Br. Int. L. 6 C. Th. de contr. emt. 3. 1
— — 246 — Br. Int. L. 3 C. Th. de dotibus 3. 13
— — 247 — Br. Int. L. 14 Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— — 248 — Br. Int. L. 1 C. Th. de famosis lib. 9. 34
— — 249 — Br. Int. L. 1 C. Th. ut intra annum 9. 36
— — 250 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36
— — 251 — Br. Int. L. 1 C. Th. de abolit. 9. 37 — L. 4 cum Int. eod.
— — 252 — Br. Int. L. 13 C. Th. de poenis 9. 40

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Decretum.)

§. 121. Lib. 16 C. 253 — Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1
— — 254 — Br. Paul. 1. 15 §. 3
— — 255 — Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1
— — 256 — Br. Paul. 5. 4 §. 17
— — 257 — Br. Paul. 5. 4 §. 18 Paul. 5. 5 A. §. 2
— — 258 — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7
— — 259 — Br. Int. Paul. 5. 32 §. 1
— — 260 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 2

Ivonis Pannormia ed. Basil. 1500. 4to 106

Lib. 2 fol. 49 — §. 6 J. de j. nat. 1. 2
§. 122. — — 51 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
— — — L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53
— 3 — 79 — Julian. 115 C. 28
— 4 — 95 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— — 102 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1
— — — Br. Paul. 5. 34 §. 1 cum Int.
— — — Br. Paul. 5. 34 §. 2
— — — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2
— — — Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1
— — — Br. Paul. 5. 36 §. 2
§. 123. — — — Br. Paul. 5. 37 §. 1
— 5 — 106 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1
— — — Br. Int. L. 1 C. Th. ut intra annum 9. 36
— — — Br. Paul. 5. 5 A. §. 3 §. 6 (Int.) §. 8 (Int.) §. 9
— — — Br. Int. L. 12 C. Th. de fide test. 11. 39
— — — L. 2 D. de prob. 22. 3
— — — Julian. 66 C. 1
— — — Julian. 83 C. 7
— — — Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39
— — 107 — Julian. 83 C. 1. 4
§. 124. — — — Julian. 41 C. 2
— — — Julian. 83 C. 5
— — — L. 4. 6. 9. 16. 17. 18 D. de test. 22. 5
— — 108 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36
— — — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7
— — — Br. L. 3 C. Th. ne praeter crimen maj. 9. 6
— — — L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3 . . . 108
— — 109 — Br. L. 2 C. Th. de pign. 2. 30
— — — Br. Paul. 5. 1 §. 4
— — — L. 1. 2. 3 C. de infant. expos. 8. 52
§. 125. — — — §. 5 J. de usuc. 2. 6
— — — Julian. 21 C. 10
— — — Julian. 31 C. 1
— — — Julian. 32 C. 1
— — — Julian. 34 C. 4
— — — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
— — 110. 111 — pr. J. de ingen. 1. 4
— — — pr. §. 1. 3 J. quib. non est perm. 2. 12
— — — L. 32 D. de legibus 1. 3
§. 126. — — 111 — L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5
— — — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
— — — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 2. 3. 4
— — — Br. Paul. 2. 4 §. 1. 2 §. 3 (Int.) §. 4 (Int.)
— — — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 1
— — — Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1
— — — Br. Paul. 1. 15 §. 3
— — — Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1
— — — §. 12-16 J. de div. rer. 2. 1
— — 119 — Julian. 115 C. 15
§. 127. — 6 — 122 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
— — — Julian. 67 C. 4
— — 125 — L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1
— — 126 — Julian. 82 C. 12

(§. 127.) §.

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Pannormia)
Lib. 6 fol. 127 — L. 24 D. de ritu nupt. 23. 2
— — — L. 3 C. comm. de manum. 7. 15
— — — Julian. 67 C. 1
— — 128 — Julian. 45 C. 1
— — 129 — L. 2 C. quando mulier 5. 35
— — — Julian. 36 C. 11. 24. 27
§. 128. — — — Julian. 87 C. 1
— — 133 — L. 6 D. de divort. 24. 2
— — 137 — Julian. 36 C. 3
— — 138 — L. 10 C. de repud. 5. 17
— 7 — 149 — §. 1-12 J. de nupt. 1. 10
— — 154 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8
— 8 — 161 — L. 3 D. de just. et jure 1. 1
Ivonis Epistolae 106. 110
Ep. 35 — L. 19 C. de his qui accus. 9. 1
— 79 — L. 9 pr. D. quod metus 4. 2
§. 129. — 99 — L. 7. 11. 13. 14 D. de spons. 23. 1
— 112 — L. 2 D. de his qui sui 1. 6
— 134 — (L. 134 pr. D. de verb. oblig. 45. 1) . . . 110
— 148 — Julian. 36 C. 7
Julian. 67 C. 4
— 167 — Julian. 67 C. 4
— 176 — L. 13 D. de spons. 23. 1
— 178 — L. 13 D. de spons. 23. 1
— 183 — L. 2 D. de prob. 22. 3
— 184 — §. 7. 8 J. de div. rerum 2. 1
— — L. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53
§. 130. — 188 — Julian. 45 C. 1
— 196 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— 203 — Br. Int. L. 3 C. Th. de const. princ. 1. 1
— 204 — §. 4 J. de interdictis 4. 15
— 212 — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
— 242 — Julian. 36 C. 3
— 280 — Julian. 108 C. 14.

Zweytes Quellenverzeichniß.

Vorbemerkung. Die hier am Rande angegebenen Paragraphenzahlen beziehen sich nicht auf die Paragraphen im Text des zweyten Bandes, sondern auf die des ersten Quellenverzeichnisses.

I. Codex Theodosianus genuinus.

§.

Lib. 2 Tit. 26 finium regundorum L. 4 - Conc. Hispal. II. a. 619 C. 2 . 37
Burchard. 1. 69 . . . 73
Ivo decr. 3. 99 . . . 98
— 4 — 17 de sent. ex peric. L. 1 - Hincm. Opp. T. 2 p. 501. 527 . 40
— 9 — 1 de accus. L. 9 - Form. Baluz. C. 16 23
— 16 — 1 de fide cathol. L. 2 - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54 . 43
Tit. 2 de episc.
— — L. 8 - Hincmari Opp. T. 2 p. 318 39
Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 13 . . . 74
— — L. 16 - Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 14 . . . 74
— — L. 26 - Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 15 . . . 75
— — L. 29 - Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
(Ben. Lev.) Capit. 7. 477 17
Anselmi Lucens. 4. 16 75
— — L. 30 - Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
(Ben. Lev.) Cap. 6. 368 9
Anselmi Lucens. 4. 17 75
— — L. 31 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 115 8
Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
— — L. 34 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 116 et 389 . . . . 9. 10
Hincmari Opp. T. 2 p. 320 39
— — L. 38 - Hincmari Opp. T. 2 p. 328 39
— — L. 40 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 117 et 385 9
— — L. 41 - (Ben. Lev.) Cap. 7. 438 16
Hincmari Opp. T. 2 p. 326. 787 . . . . 39. 41
— — L. 47 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 111 et 390 . . . . 8. 10
Hincmari Opp. T. 2 p. 327 39
Tit. 4 de his qui sup. rel.
— — L. 2 - Addit. Capitular. 4. 32 18
Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54 43
Tit. 5 de haereticis. L. 6. 62 - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54 . 43
Extrav. Tit. de episc. jud. (Ed. Ritter. T. 6 P. 1 p. 339 seq.)
L. 1 (Ritter. p. 339) - (Ben. Lev.) Capit. 6. 366 . . . 9
L. 3 (Ritter. p. 348) - Hincmari Opp. T. 2 p. 325. 740 . 39. 40
Anselm. Lucens. 3. 109 . . . 74
(L. 3 —) - Regino L. 2 C. 117 69

II. Breviarium.

A. Codex Theodosianus.

Lib. 1 T. 1 de const. princ.
— — L. 1 - Hincmari Opp. T. 2 p. 527 40
— — Int. L. 1 - Regino L. 1 C. 402 67
— — L. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 780 et 796 . . 41
— — Int. L. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 796 41
— — L. 3 - Hincmari Opp. T. 2 p. 780 41
— — Int. L. 3 - Ivo Epist. 203 130

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

				§.
Lib. 1 T.	2	de divers. reser.		
— —		L. 1 Int. L. 4 - Docum. Francic. a. 838		19
— 2 —	1	de jurisd. Int. L. 2 Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 220		11
— —	2	ne in sua caus. Int. L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 242		119
— —	9	de pactis. Int. L. 8 - Form. Sirmond. C. 25		22
— —	12	de cognitor. Int. L. 4 - Form. Sirmond. C. 20		22
— —		— Int. L. 5 - Regino L. 2 C. 176		70
(— —	15	de dolo. Int. L. 1) - Docum. Francic. a. 838		19
— —	18	de jud. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 109		7
— —		— Int. L. 1 - Regino Lib. 2 C. 309		70
— —		— Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 304		70
— —	24	Famil. herc.		
(— —		— L. 1) - Marculf. L. 2 C. 10		20
— —		— Int. L. 1 - Form. Sirmond. C. 21. 22		22
— —		— L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 328		14
— —	25	Comm. div. Int. L. un. - Regino L. 2 C. 123		69
— —	26	fin. reg. Int. L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 243		120
— —	30	de pignorib. L. 2 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 109		124
— —	33	de usuris. Int. L. 1 Int. L. 2 - L. Visig. L. 5 T. 5 L. 8. 9.		3
— 3 —	1	de contr. emt. Int. L. 1 -	Docum. Francic. a. 949	18
			Ivo Decr. L. 16 C. 244	120
— —		— Int. L. 6 - Ivo Decr. L. 16 C. 245		120
— —	5	de sponsal. L. 1 Form. Sirmond. 17		22
— —	8	de sec. nupt.		
(— —		— L. 1) - L. Visigoth. L. 3 T. 2 L. 1		2
— —		— L. 1. - L. Canuti C. 71		31
— —		— Int. L. 2 - L. Burgund. T. 24 §. 1.		1
— —	10	si nupt. L. un. - Hincmar. Opp. T. 2 p. 239		38
(— —		— L. un.) -	Leg. Bajuv. T. 6 C. 1	3
			L. Alemann. T. 39	5
			Const. Chlotar. a. 560 C. 7	5
(— —	12	de incest. L. 3) -	Leg. Bajuv. T. 6 C. 1	3
			L. Alemann. T. 39	5
— —		— Int. L. 3 - Coll. Can. An. sec. XI.		98
— —		— Int. L. 3 - L. Sal. ant. T. 14 art. 12		5
(— —		— Int. L. 4) - (Ben. Lev.) Capit. 6. 110		10
— —	13	de dotibus Int. L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 246		120
(— —	14	de nupt. gentil. L. un.) - L. Visigoth. L. 3 T. 1 L. 1		2
— —	16	de repud. Int. L. 1 -	L. Burgund. T. 34 §. 3. 4	1
			Form. Sirmond. C. 19	22
(— —	17	de tutor. L. 4) - L. Visigoth. L. 4 T. 3 L. 3		2
— —	18	qui petant. Int. L. un. - Form. Sirmond. C. 24		22
— —	19	de inoff. Int. L. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 227		14
— 4 —	4	de testam. L. 1 - Hincmari Opp. T. 1 p. 640		38
(— —		— L. 1) - L. Burgund. T. 43 §. 1		1
(— —		— L. 1) -	Marculf. L. 2 C. 37. 38	20
			Append. Marculf. C. 53 - 55	21
(— —	5	de litig. Int. L. 1) - L. Bajuv. T. 14 C. 5		4
— —	7	de manum. in eccl. L. un. - Append. Marculf. C. 56		21
— —		— Int. L. un. - Regino L. 1 C. 406		67
(— —		— L. un.) -	L. Visig. L. 8 T. 1 L. 2	3
			L. Ripuar. T. 58 C. 1	5
— —	11	de libert. L. 1 - L. Burgund. T. 40		1
(— —	14	de act. cert. temp. L. un.) -	Const. Chlot. a. 560 C. 13	5
			Form. Sirmond. C. 40	23
— —	16	de re jud. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 304		70
— —	17	de sent. ex peric. Int. L. 2 - Hincm. Opp. T. 2 p. 500		40
— —		— L. 5 - Docum. Franc. a. 984		18
— —		— Int. L. 5 -	Doc. Franc. a. 968 et 838	18. 19
			Hincm. Opp. T. 2 p. 500	40
— —	22	unde vi Int. L. 3 - L. Visigoth. L. 8 T. 1 L. 2		3
— —	—	Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 226		11
— 5 —	1	de leg. hered. Int. L. 2 -	Form. Sirmond. C. 23	22
			Form. Lindenbr. C. 59	23

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

				§.
Lib. 5 T.	1	de leg. hered. L. 9 - L. Visigoth. L. 4 T. 2 L. 11	. .	2
— —	5	de postlim. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 229	. .	12
— —	—	L. 2 - Concil. Hispal. II. Can. 1	. .	37
— —	7	de expositis Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 70	. . .	68
— —	—	Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 71	. . .	68
— —	8	de his qui sanguinol. Int. L. 1 - { Form. Sirmond. C. 11 / Regino L. 2 C. 72	.	21 / 68
— —	10	de inquilin. Int. L. un. - Capit. Worm. a. 829 App. C. 23		5
— 6 —	5	ut dignit. ordo.		
— —		Int. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 396 .	. . . .	10
— 8 —	12	de don. L. 1 Form. Sirmond. C. 2 et 3	. . .	31
— —	—	L. 1 - Form. Sirmond. 17	. . . .	22
— —	—	(L. 1) - { Docum. Francic. var. sec. 11. 12 / Marculf. L. 2 C. 37. 38	. .	18 / 20
— —	—	Int. L. 1 - Docum. Francic. a. 804	. . .	19
— —	13	de revoc. don. Int. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 330	.	14
— —	—	Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 329	.	14
— 9 —	1	de accus. Int. L. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 364 .	. .	16
— —	—	Int. L. 9 - Regino Append. C. 23 .	. . .	71
— —	—	L. 10 - Hincmari Opp. T. 2 p. 801	. .	41
— —	—	Int. L. 10 - Hincmari Opp. T. 2 p. 785	. .	41
— —	—	Int. L. 11 - { (Ben. Lev.) Capit. 7. 363 / Hincmari Opp. T. 2 p. 785	. .	16 / 41
— —	—	L. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 453 .	. . .	17
— —	—	L. 12 cum Int. - Burchard. Wormat. Decr. 1. 164		73
— —	—	Int. L. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 324 .	. .	14
— —	—	Int. L. 14 - { Form. Sirmond. C. 29 / Regino append. C. 24 / Coll. Can. An. sec. XI / Ivo Decr. L. 16 C. 247 / Ivo Pannorm. L. 5 f. 106	. . . / . . . / . . . / . . .	22 / 71 / 97 / 120 / 123
— —	—	Int. L. 15 - { Hincm. Opp. T. 2 p. 546 et 784 / Regino Append. C. 25	.	40. 41 / 71
— —	—	L. 19 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 436 .	. . .	16
— —	—	Int. L. 19 - { Regino Append. C. 26 / Coll. Can. An. sec. XI / Coll. Can. An. sec. XI / Ivo Decr. L. 5 C. 286 et L. 16 C. 247 / Ivo Pannorm. L. 4 f. 95 / Ivo Epist. 196	. . . / . . . / . . . / . . . / . . . / . . .	71 / 84 / 97 / 100. 120 / 123 / 130
— —	3	de cust. reorum Int. L. 7 - Alcuini ep. 118	. . .	37
— —	6	ne quis pract. crim. maj. Int. L. 2 - { (Ben. Lev.) Cap. 7. 208 / Coll. Can. An. sec. XI		11 / 88
— —	—	— L. 3 - { (Ben. Lev.) Cap. 7. 440 / Ivo Pannorm. L. 5 f. 108		16 / 124
— —	7	ad L. J. de adult. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 144 et 145		69
— —	—	— Int. L. 4 - Regino L. 2 C. 146	. .	69
— —	—	— Int. L. 5 - Regino L. 2 C. 143	. .	69
— —	—	— Int. L. 6 - { Addit. Capit. 4. 160 / Regino L. 2 C. 261	. . / . .	18 / 70
— —	9	de mul. quae se servis Int. L. un. - Regino L. 2 C. 147		69
— —	10	ad L. Juliam de vi L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 386		10
— —	—	— Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 232	.	12
— —	—	— Int. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 164	.	11
— —	—	— Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 235	.	12
— —	12	de emend. serv. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 59	. .	68
— —	14	ad L. Corn. de sicar. Int. L. 2 - Form. Sirmond. C. 30	.	22
— —	15	de parric. Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 57	. . .	68
— —	16	de malef. Int. L. 3 - Regino L. 2 C. 353	. . .	70
— —	—	Int. L. 4 - Regino L. 2 C. 354	. . .	71
— —	18	ad L. Fab. Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 345	. .	70
— —	24	de raptu virg. L. 1 - Hincmari Opp. T. 2 p. 228	. .	38
(— —	—	L. 1) - Form. Sirmond. C. 32	. . .	23

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

		§.
Lib. 9 T. 34 de famos. lib. Int. L. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI	97
	Ivo Decr. L. 16 C. 248	120
— — 36 ut intra annum Int. L. 1 -	Ivo Decr. L. 16 C. 249	120
	Ivo Pannorm. L. 5 f. 106	123
— — — Int. L. 1. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI	97
— — — Int. L. 2 -	Ivo Decr. L. 16 C. 250	120
	Ivo Pannorm. L. 5 f. 108	124
— — 37 de abolit.		
— — — Int. L. 1 L. 4 Int. L. 4 -	Coll. Can. An. sec. XI	97
	Ivo Decr. L. 16 C. 251	120
— — 40 de poenis.		
— — Int. L. 1. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 308. 6. 398 et 7. 170		6. 10. 11
— — Int. L. 13 -	Coll. Can. An. sec. XI	97
	Ivo Decr. L. 16 C. 252	120
— — 45 de his quae ad eccl. L. 4 cum Int. - Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 1		71
— — Int. L. 4 - Alcuini ep. 118		37
— 10 — 10 de petit.		
— — L. 2 cum Int. - (Ben. Lev.) Caplt. 7. 360		16
— — Int. L. 2. 17 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 177		11
— 11 — 31 de repar. appell. L. 6 - L. Anglic. 33 Henrici I		31
— — — Fragm. Capitul. C. 16		18
— — 36 quorum appell. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 181		11
— — 39 de fide test. L. 3 - Leg. Wallicae		31
— — — Int. L. 3 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 283	12
	Hincmari Opp. T. 2 p. 784	41
	Ivo Decr. L. 16 C. 204	119
— — — Int. L. 3. 12 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 106		123
— — — Int. L. 12 - Ivo Decr. L. 16 C. 203		119
— 16 — 2 de episc. L. 12 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 284	12
	Hincm. Opp. T. 2 p. 325	39
— — — L. 35 - Hincmari Opp. T. 2 p. 710		40
— — — L. 44 - Leg. Bajuv. T. 1 C. 13 §. 2		3
— — — Int. L. 44 -	Hincm. Opp. T. 1 p. 718. 719	38
	Hincm. Opp. T. 2 p. 786	41
— — 3 de his qui super relig. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 195		11
— — 9 ne christ. man. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 286		12
— — 11 de relig. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 367 et 7. 287		9. 12

B. Novellae.

Valentinian. T. 8 - Const. Chlotarii a. 560 prooem.	5
(Valentinian. T. 8) - Const. Chlotar. a. 560 C. 13	5
Valentinian. Int. T. 12 - Docum. Francic. a. 838	19
Hincmari Opp. T. 2 p. 545	40
Majorian. T. 8 - Regino L. 2 C. 175	70

C. Gajus.

Lib. 1 T. 4 §. 8 - Regino L. 1 C. 417	68
— — 5 §. 1 - Form. Sirmond. C. 23	22

D. Paulus.

Lib. 1 T. 1 Int. §. 2 - Addit. Capitular. 3. 14	17
— — Int. §. 4 - Coll. Can. An. sec. XI	96
Ivo Decr. L. 16 C. 194	118
— — 6 B. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 163 et 291	10. 13
— — 7 Int. §. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 288	12
(— — Int. 2) - Docum. Franc. a. 838	19
— — Int. §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 289	13
— — §. 10 - Coll. Can. An. sec. XI	96
Ivo Decr. L. 16 C. 205	119
— — 8 §. 1. 2 - Docum. Francic. a. 838	19
Coll. Can. An. sec. XI	96
Ivo Decr. L. 16 C. 205	119

(II. Breviarium. — D. Paulus.)

						§.
Lib. 1 T.	9 §. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI				96
		Ivo Decr. L. 16 C. 205				119
— —	12 §. 1 (Int.) §. 3. 4. 5. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 196					11
— —	Int. §. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 313					6
— —	15 Int. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 253					121
— —	Int. §. 1 cum §. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI				97
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 111				126
— —	— §. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 254					121
— —	20 Int. §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI				97
		Ivo Decr. L. 16 C. 255				121
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 111				126
— —	21 §. 14 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 243					12
— 3 —	1 Int. §. 2 -	Ivo Decr. L. 16 C. 196				118
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 111				126
— —	Int. §. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 197					119
— —	Int. §. 3. 4 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 111					126
— —	2 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 297					13
— —	4 §. 1. 2. 3 (Int.) §. 4 (Int.) -	Ivo Decr. L. 16 C. 199				119
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 111				126
— —	Int. §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 298					13
— —	5 Int. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 299				13
		Ivo Decr. L. 16 C. 199				119
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 111				126
— —	Int. §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 303					13
— —	10 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 304					13
— —	12 Int. §. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 312					13
— —	13 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 313					13
— —	15 Int. §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 318					13
— —	16 §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 200					119
— —	17 Int. - (Ben. Lev.) Capit. 7. 334					14
(— —	17 §. 3) - Marculf. L. 2 C. 19. 20					20
— —	§. 11 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 319					14
— —	18 §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 335				14
		Addit. Capitular. 3. 14				17
— —	19 §. 2 - Form. Sirmond. C. 16					21
— —	§. 7 - Regino L. 1 C. 129					69
— —	20 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 336					14
(— —	23 §. 5) -	Marculf. L. 2 C. 7				20
		Form. Sirmond. C. 17				22
— —	27 §. 7. 8. 17 - Regino L. 2 C. 148. 149. 150					69. 70
— —	31 §. 10 - (Ben. Lev.) Capit. 7 C. 340					15
— 3 —	5 §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 326					14
(— 4 —	6 §. 1) -	Marculf. L. 2 C. 17				20
		Form. Baluz. C. 28				23
— —	8 Int. §. 14 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 341					13
— —	tot. 11 cum Int. - L. Visigoth. L. 4 T. 1					2
— —	tot. 11 cum Int. §. 2. 5. 7. 8 -	Burch. Worm. Decr. 7. 28				73
		Ivo Pannorm. L. 7 f. 154				128
— —	— Int. §. 8 - Addit. Capitular. 4. 74					18
— 5 —	1 §. 4 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 342				15
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 109				124
(— —	2 §. 3. 4) - Decretio Childebert. a. 595 c. 3					5
(— —	Int. §. 4) - Const. Chlotar. a. 560 C. 13					5
(— —	3 §. 2) - Leg. Bajuv. T. 14 C. 3					4
— —	§. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 343					15
— —	§. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 344					15
— —	Int. §. 6 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 345					15
— —	4 Int. §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 353					15
— —	§. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 246					12
— —	§. 17 - Ivo Decr. L. 16 C. 256					121
— —	§. 17. 18 - Coll. Can. An. sec. XI					97
— —	§. 18 - Ivo Decr. L. 16 C. 257					121
— —	5 A. §. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI.				97
		Ivo Decr. L. 16 C. 257				121

(II. Breviarium. — D. Paulus.) §.

Lib. 5 T. 5 A. §. 3. 6. (Int.) - (Ben. Lev.) Capit. 7. 204 11
Ivo Pannorm. L. 5 f. 106 . . . 123
— — Int. §. 6 - Hincmari Opp. T. 2 p. 500 40
— — Int. §. 7 - Docum. Francic. a. 838 19
Hincmari Opp. T. 2 p. 449. 450 . . . 39
Coll. Can. An. sec. XI. 97
Ivo Decr. L. 16 C. 258 121
Ivo Pannorm. L. 5 f. 108 124
— — §. 8 (Int.) §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 204 . . . 11
Ivo Pannorm. L. 5 f. 106 . . . 123
— — §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 354 15
— — 6 Int. §. 8 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 355 15
— — 11 §. 1-6 cum Int. §. 2 - Ivo Decr. L. 9 C. 64 . . . 106
— — . . . Int. §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 362 . . 16
Coll. Can. An. sec. XI. . . 96
Ivo Decr. L. 16 C. 195 . . 118
Ivo Pannorm. L. 5 f. 111 . . 126
Ivo Epist. 212 . . . 130
— — . . . Int. §. 5. 7. 8 - Ivo Decr. L. 9 C. 64 . . 106
— — 16 §. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 363 16
— — 26 §. 1 - Alcuini ep. 118 37
— — Int. §. 2 - Alcuini ep. 118 37
— — 32 Int. §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. 98
Ivo Decr. L. 16 C. 259 121
— — 33 Int. §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. 84
Ivo Decr. L. 5 C. 281 99
Ivo Pannorm. L. 4 f. 102 . . . 122
— — Int. §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. 98
Ivo Decr. L. 16 C. 260 121
— — 34 §. 1 Coll. Can. An. sec. XI. 84
— — §. 1 cum Int. et §. 2 - Ivo Decr. L. 5 C. 282 . . 99
Ivo Pannorm. L. 4 f. 102 . . 122
— — 35 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 357 15
— — Int. §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. 84
Ivo Decr. L. 5 C. 283 99
Ivo Pannorm. L. 4 f. 102 . . . 122
— — 36 Int. §. 1 et §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 284 . . . 99
Ivo Pannorm. L. 4 f. 102 . . . 122
— — 37 . . . . - Form. Sirmond. C. 29 . . . 22
Coll. Can. An. sec. XI . . . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 285 . . . 100
Ivo Pannorm. L. 4 f. 102 . . . 123
— — 21 §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 370 16
Regino L. 2 C. 90 68
— — §. 4 - Regino L. 2 C. 91 69
— — 23 §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 371 16
— — 23 §. 3 - Regino L. 2 C. 87 68
— — §. 11 - Regino L. 2 C. 86 68
— — §. 13 - Regino L. 2 C. 88 68
— — 25 §. 1 - Hincmari Opp. T. 1 p. 640 38
(— — §. 10) - Docum. Francic. a. 838 19

E. Codex Gregorianus.

Lib. 19 Tit. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 232 38

F. Codex Hermogenianus.

Tit. 2 Int. - Ivo Decr. L. 16 C. 202 119

III. Collatio LL. Rom. et Mosaicar.

Tit. 5 - Hincmari Opp. T. 1 p. 634 et 627 38
— 6 - Hincmari Opp. T. 1 p. 634 38

IV. Consultatio veteris Icti.

§.
§. 1. 4 - Ivo Decr. L. 16 C. 201 119

V. Institutiones Justiniani.

Lib. 1 T. 1 de just. et jur. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 1 . 52
— — 2 de jur. nat. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 2 . . 52
— — — §. 6 - Ivo Decr. Prol. et L. 4 C. 173 . . 98
Ivo Pannorm. L. 2 f. 49 . . . 121
— — — §. 9 et 11 - Coll. Can. Caesaraug. 78
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo D. L. 4 C. 194 et L. 16 C. 184 . 99. 111
Ivo Pannorm. L. 2 et L. 5 . . 122. 125
— — 3 de jur. pers. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 3 . . 52
— — — Pr. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 2 . . . 53
— — 4 de ingenuis (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 4 . . 52
— — — Pr. - Coll. Can. Caesaraug. 82
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo D. L. 8 C. 71 et L. 16 C. 185 . 103. 117
Ivo Pannorm. L. 5 f. 110. 111 . . 125
— — 8 de his qui sui (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 90 . 61
— — — §. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 186 . . . 117
— — — §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 89
Ivo Decr. L. 16 C. 76 . . . 108
— — 9 de patr. pot. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 91 . . 61
— — — §. 1 - Coll. Can. Caesaraug. Mss. Par. f. 73 . 82
Ivo Decr. L. 8 C. 1 101
Ivo Pannorm. L. 6 f. 122 . . . 127
— — 10 de nupt. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 18 . . 54
— — — §. 1 - Damiani opusc. 8 Cap. 4 . . . 42
Coll. Can. Caesaraug. . . . 82
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 86
Ivo Pannorm. L. 17 f. 149 . . . 128
— — — §. 2 - Atton. Vercell. Ep. ad Az. . . . 42
— — — §. 2-6. 8. 9. 12 - Coll. Can. Caesaraug. . . 82
— — — §. 2-12 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 86
Ivo Decr. L. 9 C. 1 . . . 105
Ivo Pannorm. L. 7 f. 149 . . . 128
— — — §. 3 - Damiani opusc. 8 prooem. 42
— — — §. 12 - Atton. Vercell. Ep. ad Az. . . . 42
— — 12 quib. mod. jus patr. (tot. tit.) - Coll. C. An. ded. 7. 94 . 62
— 2 — 1 de divis. rer. - Coll. Can. Anselmo ded. P. 7 C. 40 . 56
— — — §. 7. 8 - Anselm. Lucens. 5. 55 . . . 76
Coll. Can. Caesaraug. . . . 80
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 83
Ivo Epist. 184 129
— — — §. 10 - Anselm. Lucens. 5. 55 76
— — — §. 10 - Coll. Can. Caesaraug. 80
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 83
— — — §. 12-16 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 87
Ivo Pannorm. L. 5 f. 111 . . 126
— — 6 de usucap. §. 5 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 90
Ivo Decr. L. 16 C. 105 . . . 110
Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 . . . 125
— — 10 de testam. §. 8. 9 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 187 . . . 118
— — 12 quibus non est permiss.
— — Pr. §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. 96
Ivo Decr. L. 16 C. 188 118
Ivo Pannorm. L. 5 f. 110. 111 . . . 125
— — §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. 87
Ivo Decr. L. 13 C. 93 107
— — §. 3 - Coll. Can. An. sec. XI. 96
Ivo Decr. L. 16 C. 188 118
Ivo Pannorm. L. 5 f. 110. 111 . . . 125

(V. Institutiones Justiniani.)

				§.
Lib. 2 T. 14			de hered. inst.	
— —			§. 5-12 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 62	58
— —	23		de fid. hered. Pr. - Quaest. ac Mon. Long.	35
— 3 —	1		de her. quae ab int. §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. / Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo D. L. 8 C. 32 et L. 16 C. 189	85 / 96 / 102. 118
— —	2		de leg. agn. succ. §. 3 - Damiani opusc. 8 C. 5	42
— —	5		de succ. cogn. §. 4 - Damiani opusc. 8 C. 5	42
— —	6		de grad. cogn. (tot. tit.) - Coll. C. An. ded. 7. 53 et 54	57
— —		—	§. 7 - Alexand. II. Epist. 38	42
— —		—	§. 7 - Damiani opusc. 8 C. 11	42
— —	15		de verb. obl. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 38	56
— —	19		de inutil. stip. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 39	56
— —		—	§. 8 - Ivo Decr. L. 13 C. 89	107
— —		—	§. 24 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 190	96 / 118
— —	20		de fidej. §. 2 - Petrus 2. 44	25
— —	29		per quas pers. Pr. - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 107	90 / 110
— 4 —	1		(tot.) de obl. quae ex del. - Coll. C. Ans. ded. 7. 31	55
— —		—	§. 8 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 108	90 / 110
— —	2		(tot.) de bon. vi rapt. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 34	55
— —	3		(tot.) de lege Aquil. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 30 / Ivo Decr. L. 10 C. 49	55 / 106
— —	4		de injuriis - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 28	55
— —		—	§. 3-6 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 113	91 / 110
— —	6		de action. §. 19 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 10 C. 50	87 / 106
— —	7		quod cum eo §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 109	90 / 110
— —	8		de noxal. act. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 26	55
— —			Pr. §. 1-3 - Coll. Can. An. sec. XI.	98
— —			Pr. §. 1-3. 6 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 106	90 / 110
— —	9		si quadrupes - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 27	55
— —	11		de satisdat. §. 2. 3. 4. 5 - Petrus 4. 60	30
— —	15		de interdict. §. 4 - Ivo Epist. 204	130
— —	18		de publ. jud. (tot.) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 25	55
— —		—	§. 4 - Petrus 1. 54	24
— —		—	§. 5 - Ivo Decr. L. 11 C. 26	106

VI. Digesta.

Lib. 1 T.	1		de just. et jure L. 3 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 10 C. 118 et L. 16 C. 191 / Ivo Pannorm. L. 8 f. 161	96 / 106. 118 / 128
— —	3		de legib. L. 14 - Petrus 4. 9	29
— —		—	L. 20 - Coll. Can. Caesaraug.	79
— —		—	L. 22 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 192 / Ivo Pannorm. L. 5 f. 110. 111	96 / 118 / 125
— —		—	L. 37 - Coll. Can. Caesaraug.	78
— —		—	L. 39 - Petrus 4. 9	29
— —	4		de const. princ. L. 2 - Coll. Can. Caesaraug.	79
— —	5		de statu hom. L. 7 - Glossa Taurin. N. 1	32
— —		—	L. 12. 19 - Coll. Can. An. sec. XI. / Ivo Decr. L. 16 C. 193 / Ivo Pannorm. L. 5 f. 111	96 / 118 / 126
— —		—	L. 19 - Ivo Decr. L. 8 C. 68	103

(VI. Digesta.)

				§.
Lib. 1 T.	5 de statu hom.	L. 23. 24 -	Coll. Can. An. sec. XI.	96
			Ivo Decr. L. 8 C. 69 et L. 16 C. 193	103. 118
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111	126
— —	—	L. 24 - Ivo Decr. L. 8 C. 70		103
— —	—	L. 24. 26 - Coll. Can. Caesaraug.		82
— —	—	L. 26 -	Coll. Can. An. sec. XI.	96
			Ivo Decr. L. 8 C. 70 et L. 16 C. 193	103. 118
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111	126
— —	6 de his qui sui	L. 1 §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI.	90
			Ivo Decr. L. 16 C. 104	110
— —	—	L. 2 - Ivo Epist. 112		129
— —	12 de off. Praef. urb.	L. 1 §. 5 - Ivo Decr. L. 8 C. 123		104
— —	18 de offic. praesid.	L. 12 - Coll. Can. Caesaraug.		78
— 2 —	9 si ex nox.	L. 3 - Glossa Taurin. N. 112		32
— —	11 si quis caut.			
— —		L. 2 §. 3. 6-9 L. 4 §. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI.	93
			Ivo Decr. L. 16 C. 163	115
— —		L. 9 §. 1 - Glossa Taurin. N. 365		32
— —	12 de feriis.	L. 1 pr. §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI.	93
			Ivo Decr. L. 16 C. 164	115
— —	—	L. 1 §. 1 L. 3 pr. - Ivo Decr. L. 16 C. 164.		115
— —	—	L. 3 pr. - Coll. Can. An. sec. XI.		93
— —	14 de pactis	L. 27 §. 4 L. 28 pr. -	Coll. Can. An. sec. XI.	93
			Ivo Decr. L. 16 C. 163	115
— 3 —	2 de his qui not.			
— —		L. 4 §. 2 - Ivo Decr. L. 8 C. 301		105
— —		L. 13 §. 4 - Coll. Can. An. sec. XI.		93
— —		L. 13 §. 4 -	Coll. Can. An. sec. XI.	86
			Ivo Decr. L. 9 C. 2 et L. 16 C. 166	105. 115
— —	5 de neg. gest.			
— —		L. 39 -	Coll. Can. sec. XI.	94
			Ivo Decr. L. 16 C. 167	116
— 4 —	2 quod met. caus.			
— —		L. 1 pr. L. 3 §. 1 L. 9 pr. -	Petrus 4. 12	30
			Coll. Can. An. sec. XI.	94
			Ivo Decr. L. 16 C. 168	116
— —		L. 9 pr. - Ivo Epist. 79		128
— —		L. 13 - Petrus 4. 14		29
— —	6 quib. ex caus. maj.			
— —		L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 168		116
— —		L. 26 §. 4 - Docum. Long. a. 1075		35
— —		L. 36 - Ivo Decr. L. 16 C. 169		116
— —	8 de recept.			
— —		L. 51 -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
			Ivo Decr. L. 16 C. 170	116
— —	9 Naut. Caup.			
— —		L. 3 §. 1 - Petrus 2. 22		25
— —		L. 5 pr. -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
			Ivo Decr. L. 16 C. 171	116
— —		L. 7 §. 1. 2 - Petrus 3. 68		29
— 5 —	1 de judiciis.			
— —		L. 37 - Docum. Long. a. 752		34
— 6 —	1 de rei vindic.			
— —		L. 60 - Ivo Decr. L. 13 C. 86		106
— —	3 si ager vect.	L. 1 §. 1 L. 2. 3 - Petrus 3. 56		28
— 7. 8 desunt.				
— 9 T.	2 De Lege Aquilia.			
— —	—	L. 4 -	Coll. Can. An. sec. XI.	89
			Coll. Can. An. sec. XI.	94
			Ivo Decr. L. 16 C. 172	116
— —	—	L. 8 §. 1 L. 10 -	Coll. Can. An. sec. XI.	87
			Ivo Decr. L. 10 C. 32	106

(VI. Digesta.)

			§.
Lib. 9 T. 2	L. 30 pr. §. 3 L. 39 §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
		Ivo Decr. L. 16 C. 172	116
— —	4 de noxal. act.		
— —	L. 2 - Coll. Can. An. sec. XI.		89
— —	L. 2 pr. -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
		Ivo Decr. L. 16 C. 79 et C. 173	108. 116
— —	(L. 2. 3) - Quaest. ac Mon. Long.		36
— —	L. 4 pr. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 78		108
— —	(L. 4 L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22) - Quaest. ac Mon. Long.		36
— 10. 11 desunt.			
— 12 T. 1 de reb. cred. L. 19 pr. - Glossa Taurin. N. 130			32
— —	5 de cond. ob turp. caus.		
— —	L. 1 §. 1. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 174		116
— —	— §. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI.		94
— —	L. 4 §. 3 - Ivo Decr. L. 8 C. 307		105
— 13 —	7 De pign. act.		
— —	— L. 4 - Petrus 2. 47		25
— —	— L. 6 pr. L. 8 pr. - Petrus 2. 48		25
— —	— L. 9 pr. - Petrus 2. 4		24
— —	— L. 9 §. 4 L. 10 - Petrus 2. 48		25
— —	— L. 22 pr. - Petrus 2. 51		26
— —	— L. 22 §. 2 L. 35 pr. - Petrus 2. 30		25
— 14. 15 desunt.			
— 16 T. 1 Depositi.			
— —	(L. 1 §. 18 L. 21 §. 1) - Quaest. ac Mon. Long.		35
— 17 —	1 Mandati.		
— —	L. 18 -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
		Ivo Decr. L. 16 C. 175	116
— —	2 pro socio.		
— —	L. 3 §. 3 L. 53. 57 -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
		Ivo Decr. L. 16 C. 176	116
— —	L. 57 - Ivo Decr. L. 11 C. 14		106
— 18 —	1 de contr. emt.		
— —	L. 14 - Petrus 2. 20		25
— 19 —	2 Locati.		
— —	L. 15 §. 4 - Petrus 2. 61		26
— —	L. 19 §. 1 - Petrus 3. 67		29
— 20 —	deest.		
— 21 —	1 de aedil. edict.		
— —	L. 43 §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI.	86
		Coll. Can. An. sec. XI.	95
		Ivo Decr. L. 16 C. 74 et C. 177.	108. 117
— —	3 de except. rei vend.		
— —	L. 1 §. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 178		117
— 22 —	1 de usuris L. 38 §. 3 - Glossa Taurin. N. 130		32
— —	3 de probat.		
— —	L. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI.	95
		Ivo Decr. L. 16 C. 179	117
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 106	123
		Ivo Epist. 183	129
— —	5 de testibus.		
— —	L. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI.	90
		Coll. Can. An. sec. XI.	95
		Ivo Decr. L. 16 C. 103 et C. 180	110. 117
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 107	124
— —	L. 6. 9. 16. 17. 18 -	Coll. Can. Caesaraug.	80
		Coll. Can. An. sec. XI.	95
		Ivo Decr. L. 16 C. 181	117
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 107	124
— —	L. 23 - Petrus 4. 39		30
— —	L. 25 - Petrus 4. 33		30
— 23 —	1 de sponsal.		
— —	L. 7 - Ivo Epist. 99		129

(VI. Digesta.)

			§.
Lib. 23 T.	1	L. 7 §. 1 - Coll. Can. Caesaraug.	81
		L. 7 §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI.	85
		L. 7 §. 1 - Ivo Decr. L. 8 C. 20	101
		L. 7 §. 1 - Ivo Pannorm. L. 6 f. 125	127
—	—	L. 11 - Ivo Epist. 99	129
—	—	L. 11. 12 - Coll. Can. Caesaraug.	81
		L. 11. 12 - Coll. Can. An. sec. XI.	85
		L. 11. 12 - Coll. Coll. An. sec. XI.	95
		L. 11. 12 - Ivo Decr. 8 C. 21 et L. 16 C. 182	102. 117
		L. 11. 12 - Ivo Pannorm. L. 6 f. 125	127
—	—	L. 13 - Ivo Decr. L. 8 C. 21	102
		L. 13 - Ivo Epist. 176. 178	129
—	—	L. 13. 14 - Coll. Can. Caesaraug.	81
		L. 13. 14 - Coll. Can. An. sec. XI.	85
		L. 13. 14 - Coll. Can. An. sec. XI.	95
		L. 13. 14 - Ivo Decr. L. 16 C. 183	117
		L. 13. 14 - Ivo Pannorm. L. 6 f. 125	127
		L. 13. 14 - Ivo Epist. 99	129
—	—	L. 14 - Ivo Decr. L. 8 C. 22	102
—	—	2 de rit. nupt.	
		L. 16 §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI.	95
		L. 16 §. 2 - Ivo Decr. L. 13 C. 87 et L. 16 C. 183	106. 117
		L. 24 - Ivo Decr. L. 8 C. 62	103
		L. 24 - Ivo Pannorm. L. 6 f. 127	127
		L. 24 L. 43 §. 12 - Coll. Can. An. sec. XI.	95
		L. 24 L. 43 §. 12 - Ivo Decr. L. 16 C. 183	117
—	—	3 de j. dot. L. 76 - Glossa Taurin. N. 130	32
—	24 —	1 de don. int. v. et ux. L. 20 - Glossa Taurin. N. 130	32
—	—	2 de divort. L. 6 - Coll. Can. An. sec. XI.	95
—	—	2 de divort. L. 6 - Ivo D. L. 8 C. 246 et L. 16 C. 183	104. 117
—	—	2 de divort. L. 6 - Ivo Pannorm. L. 6 f. 133	128
—	25 —	deest.	
—	26 —	6 qui petant L. 1 - Glossa Taurin. N. 276	32
—	—	— L. 2 §. 2 — Glossa Taurin. N. 276	32
—	27 —	deest.	
—	28 —	7 de cond. inst. L. 8 §. 3 - Glossa Taurin. N. 130	32
—	29-37	desunt.	
—	38 —	4 de assign. lib. L. 7 - Glossa Taurin. N. 313	32
—	39. 40	desunt.	
—	41 —	1 de adqu. rer. dom. L. 31 §. 1 - Glossa Taurin. N. 90	32
—	—	3 de usurpat.	
		L. 15 §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI.	88
		L. 15 §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 75	108
		L. 15 §. 1 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 108	124
—	42. 43	desunt.	
—	44 —	7 de obl. et act.	
—		(L. 1 §. 4) - Quaest. ac Mon. Long.	36
—		L. 38 - Glossa Taurin. N. 350	32
—		L. 57 - Petrus 4. 49	30
—	45 T.	1 de verb. obl.	
		L. 1 pr. §. 4. 6 - Petrus 4. 56	30
		L. 33 — - Petrus 2. 5	24
		L. 35 pr. §. 1. 2 - Petrus 4. 57	30
		L. 36 — - Petrus 4. 61	31
		L. 37 — - Petrus 4. 58	30
—	—	(L. 134 pr.) - Ivo Epist. 134	129
—	46 —	3 de solut.	
		L. 12 in fin. - Docum. Long. a. 752	34
—	47 —	1 de privat. delict. L. 1 - Petrus 3. 60	27
—	—	- L. 2 pr. §. 1. 2. 3. 4 - Petrus 3. 24	27
—	—	2 de furtis. L. 14 pr. §. 1. 2 Petrus 2. 17	24
—	—	— L. 15 §. 1. 2 L. 16 - Petrus 3. 25	27
—	—	— L. 19 §. 5. 6 - Petrus 2. 50	26
—	—	— (L. 27 pr. 32 pr.) - Quaest. ac Mon. Long.	36
—	—	— L. 34 - Petrus 3. 37	28

(VI. Digesta.)

				§.
Lib. 47 T. 2 de furtis			L. 37 - Petrus 3. 61	29
— — —			L. 38 - Petrus 3. 27	27
— — —			L. 43 pr. - Petrus 3. 33	27
— — —			L. 43 §. 10 - Petrus 3. 62	29
— — —			L. 44 §. 1 - Petrus 2. 18	25
— — —			L. 47 - Petrus 3. 34	28
— — —			L. 48 pr. - Petrus 3. 41	28
— — —			L. 48 §. 5 - Petrus 3. 28	27
— — —			L. 48 §. 7 - Petrus 3. 41	28
— — —			L. 50 §. 2. 3. 4. L. 51 - Petrus 3. 35	28
— — —			L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 - Petrus 3. 26	27
— — —			L. 52 §. 7 - Petrus 2. 49	25
— — —			L. 54 pr. §. 1 - Petrus 2. 53	26
— — —			L. 67 pr. - Petrus 3. 23	26
— — —			L. 71 pr. - Petrus 3. 32	27
— — —			L. 73 - Petrus 2. 52	26
— — —			L. 76 pr. - Petrus 2. 25	25
— — —			L. 80 pr. - Petrus 3. 22	26
— — —			L. 87 - Petrus 3. 40	26
— — —			L. 89 - Petrus 3. 30	27
— — —			L. 91 - Petrus 3. 40	28
— —	8 de vi bon. rapt.			
			L. 5 - Petrus 3. 29	27
— —	10 de injur.			
			L. 1 pr. - Petrus 3. 58	28
			L. 2 - Petrus 1. 55	24
			L. 15 pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28 - Petrus 3. 57	28
			L. 21 - Petrus 3. 59	28
— 48 —	4 ad leg. Juliam maj.			
— —			L. 7 §. 3 - Leg. Bajuvar. T. 2 C. 1 §. 2	3
			L. 7 §. 3 - Gregor. M. Epist. 13. 45	37
— —			L. 11 - Petrus 3. 19	26
— —	10 ad Leg. Corn. de fals.		L. 32 - Petrus 3. 31	27
— —	13 ad L. Juliam. pec.		L. 9 §. 1 - Agobard. Cap. 18	37
— —	17 de requir. vel abs. damn.		L. 1 pr. - Petrus 4. 18	30
— —	18 de quaest.		L. 5 - Petrus 1. 40	24
— —	19 de poenis		L. 26 - Petrus 3. 20	26
— — —			L. 38 pr. - Petrus 3. 21	26
— — —			L. 38 §. 3 - Petrus 1. 53	24
— 49 deest.				
— 50 —	16 de verb. sign.		L. 162 §. 1 - Glossa Taurin. N. 129	32
— —	17 de reg. juris		L. 19 pr. - Glossa Taurin. N. 447	32
— — —			L. 30 - Coll. Can. Caesaraug. f. 72	82
— — —			L. 47 - Petrus 3. 65	29
— — —			L. 48 - Petrus 3. 66	29

VII. Codex Justinianeus.

Lib. 1 T. 1 de summa trin.			L. 1 - Anselm. Lucens. 2. 2	74
— — —			L. 2 - Anselm. Lucens. 12. 72	77
— — —			L. 4 - Anselm. Lucens. 4. 25	75
— — —			L. 8 - Anselm. Lucens. 1. 91	73
— —	2 de SS. eccl.		L. 5 - (Ben. Lev. 5. 339)	6
			L. 5 - Anselm. Lucens. 4. 21	75
			L. 5 - Coll. Can. Caesaraug.	80
— — —			L. 12 - Anselm. Lucens. 4. 55 et 7 extr.	76. 77
			L. 12 - Coll. Can. Caesaraug.	80
— — —			L. 21 - Anselm. Lucens. 4. 22	75
— — —			L. 21. 22 - Coll. Can. Caesaraug.	80
— — —			L. 22 - Anselm. Lucens. 4. 19	75
— — —			L. 23 - Anselm. Lucens. 4. 29	76
— — —			L. 23 - Coll. Can. Caesaraug.	80
— 1 —	3 de episcop.		L. 10 - Gregor. M. Epist. 13. 45	37
			L. 10 - Anselm. Lucens. 4. 23	75
			L. 10 - Coll. Can. Caesaraug.	80

(VII. Codex Justinianeus.)

				§.
Lib. 1	T. 3	de episcop.	L. 11 - Anselm. Lucens. 4. 24	75
—	—	—	L. 13 - Synod. Tricassina a. 878	37
—	—	—	L. 25 - L. 1 Henrici II. Long.	33
—	—	—	L. 31 - Anselm. Lucens. 6. 5	76
			L. 31 - Coll. Can. Caesaraug.	79
—	—	—	L. 33 - Coll. Can. Caesaraug.	80
—	—	—	L. 33 pr. §. 6. 7 - Anselm. Lucens. 4. 20	75
—	—	—	L. 35 - Anselm. Lucens. 4. 57	76
—	—	—	L. 56 §. 1. 2 - Coll. Can. Caesaraug. f. 70	81
—	—	4 de episc. aud.	L. 2 - Anselm. Lucens. 2. 3	74
—	—	—	L. 30 - Glossa Taurin. N. 12	32
—	—	5 de haeret.	L. 1 - Anselm. Lucens. 4. 56	76
—	—	—	L. 2 - Anselm. Lucens. 12. 69	77
—	—	—	L. 3 - Anselm. Lucens. 12. 70	77
—	—	—	L. 4 - Anselm. Lucens. 12. 71	77
—	—	—	L. 5 - Anselm. Lucens. 12. 68	77
—	—	9 de judaeis	L. 16 - Ivo Decr. L. 13 C. 109	107
—	—	12 de his qui ad eccl.	L. 2. 6 - Gregor. M. Epist. 13. 45	37
—	—	14 de legib.	L. 5 - Gregor. M. Epist. 9. 7	37
—	—	—	L. 9 - Petrus 1. 1	24
			L. 9 - Coll. Can. Caesaraug.	78
—	—	23 de div. rescript.	L. 5 - Coll. Can. Caesaraug.	79
—	2 —	3 de pactis.	L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 98	62
—	—	—	L. 12 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 101	62
			L. 12 - Coll. Can. Anselmo ded. P. 11	66
—	—	—	L. 17 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 112	63
—	—	—	L. 20 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 98	62
—	—	—	L. 25 - Petrus 2. 38	25
—	—	4 de transact.	L. 27 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 130	65
—	—	—	L. 38 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 113	63
			L. 39	
—	—	—	L. 41 - Docum. Ital. sec. 9	32
			L. 41 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 100	62
—	—	11 ut quae des. advoc.	L. un. - Petrus 4. 5	29
—	—	12 ex quib. caus. inf.	L. 1. 8. 10 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 114	64
—	—	—	L. 20 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 50	57
			L. 20 - Coll. Can. Caesaraug.	81
			L. 20 - Coll. Can. An. sec. XI.	87
—	—	—	L. 22 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 114	64
—	—	13 de proc.	L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 115	64
—	—	14 ne liceat potentior.	L. 2 - Petrus 4. 20	30
—	—	20 de his quae vi	L. 4. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 116	64
—	—	—	L. 9. 12 - Coll. Can. Ansel. ded. 7. 116	64
			L. 9. 12 - Coll. Can. Ansel. ded. 7. 139	66
—	—	28 si adv. vendit.	L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 140	66
—	—	35 si adv. del.	L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 141	66
—	—	—	L. 2 - Glossa Taurin. N. 277	32
—	—	59 de jurej. propt. cal.	L. 2 - L. 1 Henrici II. Long.	34
—	3 —	1 de jud.	L. 9 - Petrus 4. 5	29
—	—	—	L. 16 - Ivo Decr. 5. 53	99
—	—	5 ne quis in sua causa	L. un. - Petrus 4. 12	29
—	—	7 ut nemo invit. ag. cog.	L. un. - Petrus 4. 21	30
—	—	9 de lit. contest.	L. un. - Petrus 4. 21	30
—	—	12 de feriis.	L. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 11 - Coll. Can. Anselmo ded. P. 11	66
—	—	15 ubi de crim.	L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 118	64
—	—	16 ubi de poss.	L. un. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 119	64
—	—	22 ubi de caus. stat.	L. 1. 4 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 120	64
—	—	28 de inoff. test.	L. 17. 19. 21. 23. 27. 28 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 57.	58
—	—	—	L. 35 pr. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 59	58
—	—	29 de inoff. don.	L. 2. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 58	58
—	—	32 de rei viud.	L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 117	64
—	—	—	L. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 6	52
			L. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 122	64

(VII. Codex Justinianeus.)

									§.
Lib. 3	T. 32	de rei vind.	L. 15 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102						62
—	—	—	L. 20 -	Coll. Can. An. sec. XI.					89
				Ivo Decr. L. 16 C. 86					108
—	—	—	L. 22 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102						62
—	—	—	L. 23 -	Coll. Can. An. sec. XI.					89
				Ivo Decr. L. 16 C. 87					108
—	—	—	L. 27 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102						62
—	—	33	de usufr. L. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 103						62
—	—	34	de serv. L. 1. 2. 4. 10. 11. 12. 13 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 121						64
—	—	35	de lege Aquilia L. 1. 2. 3. 4. 5 Coll. Can. Ans. ded. 7. 104						63
—	—	38	Comm. utr. jud. L. 1 - Petr. 1. 23						24
—	—	39	fin. reg. L. 5. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 105						63
—	—	41	de nox. act. L. 2 -	Coll. Can. sec. XI.					89
				Ivo Decr. L. 16 C. 88					108
—	—	44	de relig. L. 12 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 106						63
—	4 —	1	de reb. cred. L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 107						62
—	—	—	L. 12 §. 2 - Docum. Long. a. 752						34
—	—	6	Ex quib. caus. maj. L. 3. 36 - Coll. Can. An. sec. XI.						94
—	—	13	ne filius pro patre L. 5 -	Coll. Can. An. sec. XI.					89
				Ivo Decr. L. 16 C. 89					108
—	—	19	de prob. L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 97						62
—	—	20	de testib. L. 5. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 51						57
—	—	—	L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 52						57
—	—	—	L. 6. 8 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 108						63
—	—	—	L. 8 -	Coll. Can. An. sec. XI.					88
				Ivo Decr. L. 16 C. 69					107
—	—	—	L. 9 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 51						57
—	—	—	L. 11. 12. 14. 17. 19 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 108						63
—	—	—	L. 19 -	Quaest. ac Mon. Long.					36
				Coll. Can. Anselmo ded. 7. 45					56
—	—	21	de fide instr. L. 17 - Glossa Taurin. N. 425						32
—	—	22	plus valere L. 1. 4 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 123						64
—	—	24	de pign. act. L. 2. 3. 12 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 124						65
—	—	—	L. 6 - Glossa Taurin. N. 353						32
—	—	25	de institor. L. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 90						109
—	—	—	L. 1. 3 - Coll. Can. An. sec. XI.						89
—	—	—	L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 91						109
—	—	26	quod cum eo. L. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI.					89
				Ivo Decr. L. 16 C. 92					109
—	—	32	de usuris. L. 27 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 125						65
—	—	34	depositi L. 1. 10 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 27						65
—	—	38	de contr. emt. L. 14 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 128						65
—	—	42	de eunuchis. L. 1. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 109						63
—	—	43	de patr. qui fil. L. 1. 2 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 110						63
—	—	44	de rescind. vend. L. 2 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 129						65
—	—	—	(L. 2) - Leg. Bajuvar. T. 15 C. 9						4
—	—	49	de act. emt. — (L. 7) - Leg. Bajuv. T. 15 C. 7						4
—	—	64	de rer. perm. L. 2 - Docum. Long. a. 776						34
—	—	65	de loc. L. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 96						62
—	—	—	L. 15 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 99						62
—	—	—	L. 34 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 111						63
—	5 —	4	de nupt. L. 26 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 7						53
—	—	—	L. 26 in fin. - Atton. Vercell. Ep. ad Az.						42
—	—	5	de incestis L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 46						57
—	—	—	L. 8 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 22						54
—	—	9	de sec. nupt. L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 11						53
—	—	17	de repud. L. 10 -	Coll. Can. Caesaraug.					83
				Coll. Can. An. sec. XI.					86
				Ivo Decr. L. 8 C. 79					103
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 138					128
—	—	—	L. 11 pr. - Coll. Can. Caesaraug.						81
—	—	31	qui petant L. 8 - Glossa Taurin. N. 278						32
—	—	35	quando mulier L. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI.					86
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129					127

(VII. Codex Justinianeus.)

				§.
Lib. 6 T.	1	de servis fugit.	L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 32 .	55
—	—	—	L. 4 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 33 .	55
			Coll. Can. An. sec. XI. . .	88
			Ivo Decr. L. 16 C. 71 . . .	107
—	—	2	de furtis L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 37 . . .	56
—	—	—	L. 6 - Coll. Can. An. sec. XI.	88
			Ivo Decr. L. 16 C. 72	108
—	—	—	L. 22 §. 4 - Glossa Taurin. N. 480 . . .	32
—	—	6	de obsequiis patr. L. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. . .	89
			Ivo Decr. L. 16 C. 93 . .	109
—	—	22	qui test. L. 4 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 66 . . .	59
—	—	—	L. 8 - Glossa Taurin. N. 171	32
—	—	35	de his quib. ut indig. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 73 .	59
—	—	43	comm. de leg. L. 3 pr. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 29 .	55
—	—	57	ad Sct. Orfit. L. 5 - Joannis VIII. Ep. 108 et 129 . .	37
—	—	58	de legit. her. L. 11 - Glossa Taurin. N. 301 . . .	32
—	7	6	de latin. lib. L. un. §. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 72 .	59
—	—	7	de comm. serv. manum. L. 1 §. 7 - Form. et Gl. L. Long.	36
—	—	11	qui manum. n. poss. L. 4 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 64 .	58
—	—	13	pro quib. caus. serv. L. 2. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 77	60
—	—	15	comm. de manum. L. 3 - Ivo Decr. L. 8 C. 31 . .	102
			Ivo Pannorm. L. 6 f. 127 .	127
—	—	16	de lib. causa L. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 76 . .	60
—	—	38	ne rei dominicae L. 2 - Anselm. Lucens. 4. 40 . . .	76
—	—	44	de sent. ex periculo L. 3 - Gregor. M. Epist. 13. 45 .	37
—	—	48	si a non comp. L. 4 - Gregor. M. Epist. 13. 45 . .	37
—	—	49	de poena judic. L. 1. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 84 .	60
—	—	52	de re jud. L. 6 - Docum. Long. sec. XI.	35
—	—	59	de confess. L. 1 - Docum. Long. a. 1058	35
—	—	65	quorum appell. L. 1 - Docum. Long. sec. XI. . . .	35
—	—	—	— L. 3. 4. 5. 6 - Anselmi Lucens. Coll. Can. 7 extr.	77
—	8	4	unde vi L. 7 Docum. Long. a. 752	34
—	—	—	L. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 35 . . .	55
—	—	16	si aliena res pign. L. 8 - Coll. Can. An. sec. XI. . .	89
			Ivo Decr. L. 16 C. 94 . .	109
—	—	48	de adopt. L. 10 - Glossa Taurin. N. 241	32
—	—	52	de infant. expos. L. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. .	90
			Ivo Decr. L. 16 C. 95 . .	109
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 .	124
—	—	—	L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 96 .	109
—	—	—	L. 2 - Ivo Pannorm. Lib. 5 f. 109 .	124
—	—	—	L. 2. 3 - Coll. Can. An. sec. XI. .	90
—	—	—	L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 97 . .	109
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 .	124
—	—	53	quae sit longa consuet.	
—	—		L. 1 - Ivo Decr. L. 4 C. 201	99
—	—		L. 1. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68 . . .	59
			Coll. Can. Caesaraug.	78
			Coll. Can. An. sec. XI.	84
			Ivo Pannorm. L. 2 f. 51	122
—	—		L. 2 - Ivo Decr. L. 4 C. 202	99
			Ivo Epist. 184	130
—	—		L. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68	59
—	9	1	de his qui accusare.	
—	—	—	L. 19 - Ivo Epist. 35	128
—	—	—	L. 20 - Gregor. M. Epist. 13. 45 . .	37
			Ivo Decr. L. 16 C. 61 . .	107
—	—	—	L. 20. 21 - Coll. Can. An. sec. XI. .	88
—	—	—	L. 21 - Ivo Decr. L. 16 C. 62 . . .	107
—	—	2	de accus. L. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . .	90
			Ivo Decr. L. 16 C. 99. . .	109
—	—	(8	ad Leg. Juliam maj. L. 5) - Docum. Ital. a 801 . .	32
—	—	9	ad Leg. Juliam de adult. L. 2 - Ivo Decr. L. 8 C. 266 .	104
—	—	—	— L. 5 - Coll. Can. Caesaraug. .	83
			Ivo Decr. L. 8 C. 113 .	104

(VII. Codex Justinianeus.)

		§.
Lib. 9 T. 9	ad Leg. Juliam de adult. L. 11 - Ivo Decr. L. 8 C. 114	104
— — —	— L. 30 - Ivo Decr. L. 8 C. 115	104
— — 12	ad L. J. de vi L. 7 - Docum. Long. a. 752	34
— — 13	de rapt. virg. L. un. - Petrus 1. 52	24
— — 16	ad L. Corn. de sic. L. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 36 (?)	56
— — 19	de sepulc. viol. L. 2. 3 - Docum. Long. a. 752	34
— — 49	de bon. proscript. L. 1 - Coll. Can. An. sec. XI.	90
	Ivo Decr. L. 16 C. 98	109
— 10 — 15	de thesaur. L. un. - Quaest. ac Mon. Long. (?)	35
— 11. 12	desunt.	

VIII. Novellae Justiniani.

Nov. 1	- Glossa Taurin. N. 247	32
— 5	Anselm. Lucens. 7. 205-210	77
— 6	Prooem. - Anselm. Lucens. 1. 93	74
—	Prooem. et Cap. 1 - Anselm. Lucens. 6. 4	76
— 18	C. 1 - Glossa Taurin. N. 242	32
— 84	C. 1 §. 1 - Glossa Taurin. N. 297	32
— 90	Cap. 9 - Gregor. M. Epist. 13. 45	37
(— 117	Cap. 5) - Leg. Bajuvar. T. 14 C. 6 (?)	4
— 123	Cap. 8. 19. 21. 22 - Gregor. M. Epist. 13. 45	37
— 132	- Coll. Can. Anselmi Lucensis 1. 92	74
— 143	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 24	54

IX. Constitutio Justiniani de adscriptitiis.

Concil. Ticin. c. a. 1022	42
Coll. Can. Anselmo ded. 7. 5	52

X. Constitutiones singulares incertae.

Constantini - Anselm. Lucens. 1. 94	74
Constantini - Coll. Can. Caesaraug.	79
Constantii - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 19	43
Honorii et Theodosii - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 14	42
Honorii et Theodosii - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 16	42
Valentiniani et Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 25	43
Valentiniani et Marciani - Anselmi Lucens. 3. 106	74
Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 26	43
Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 27	43
Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 28	43
Justini - Anselm. Lucens. 12. 31	77

XI. Juliani Epitome Novellarum.

Const. 1 C. 1	- Coll. Can. An. sec. XI.	91
	Ivo Decr. L. 16 C. 115	110
— — 4	- Ivo Decr. L. 16 C. 116	110
— 2 — 1	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 133	65
— — 2	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 134	65
— 3 — 1. 2	- Coll. Can. An. sec. XI.	91
	Ivo Decr. L. 16 C. 118	111
— 4 — 1	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 135	51
— — 2	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 380	7
	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 116	49
	Coll. Can. Caesaraug.	81
	Ivo Decr. L. 7 C. 153	101
— — 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 131	51
	Ivo Decr. L. 7 C. 154	101
— — 4	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 117	49
	Coll. Can. Caesaraug.	81

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

				§.
Const.	4	C. 5 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 128	51
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22	72
			Coll. Can. Caesaraug.	81
			Coll. Can. An. sec. XI.	85
			Ivo Decr. L. 7 C. 155	101
—	—	6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 124	50
—	—	7 -	(Ben. Lev.) Capit. 5. 381	7
			Addit. Capitular. 3. 66	17
			Coll. Can. Anselmo ded. 6. 129	51
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22	72
			Ivo Decr. L. 7 C. 156	101
—	—	7. 8 -	Coll. Can. Caesaraug.	81
			Coll. Can. An. sec. XI.	85
—	—	8 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 130	51
			Ivo Decr. L. 7 C. 157	101
—	—	9 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 140	52
—	—	10 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 132	51
			Coll. Can. Caesaraug.	81
—	—	58 -	(Ben. Lev.) Capit. 5. 379	6
			(Ben. Lev.) Capit. 6. 108	8
			Addit. Capitular. 3. 62	17
—	5	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 180	47
—	—	2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 194	48
—	6	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 291	44
			Coll. Can. An. sec. XI. L. 1 C. 75	77
			Coll. Can. Caesaraug.	79
—	—	4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 176	47
—	—	5 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 177	47
—	—	6 -	Addit. Capitular. 3. 78	17
			Coll. Can. Caesaraug.	81
—	—	7 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 196	49
			Ivo Decr. L. 6 C. 421	100
—	—	8 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 178	47
—	7	— 1 -	(Ansegisi) Capit. L. 2 C. 29	6
			Regino L. 1 C. 360	67
			Burchard. Wormat. Decr. L. 3 C. 164	73
			Coll. Can. An. sec. XI.	83
—	—	1. 2 -	Coll. Can. Caesaraug.	80
—	—	2 -	(Ansegisi) Capit. L. 2 C. 30	6
			Regino L. 1 C. 361	68
—	—	(2) -	Capit. a. 865 C. 6	5
—	—	3 -	Coll. Can. Caesaraug.	80
—	—	(3) -	Docum. Long. a. 811	34
—	—	4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 -	Coll. Can. Caesaraug.	80
—	—	11 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 139	52
			Coll. Can. Caesaraug.	79
—	—	12 -	Coll. Can. Caesaraug.	80
—	10	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. P. 12	67
—	12	— -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 195	49
—	14	— 1 -	Coll. Can. Caesaraug.	81
—	15	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 87	61
			Coll. Can. Caesaraug.	79
—	21	— 10 -	Joannis VIII. Ep. 129	38
			Coll. Can. An. sec. XI.	91
			Ivo Decr. L. 16 C. 119	111
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	125
—	24	— 1 -	Anselm. Lucens. 2 post C. 78	74
—	—	2 -	Coll. Can. An. sec. XI.	91
			Ivo Decr. L. 16 C. 120	111
—	31	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 17	54
			Coll. Can. An. sec. XI.	91
			Ivo Decr. L. 8 C. 305	105
			Ivo Decr. L. 16 C. 121	111
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	125

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

					S.
Const. 32	C.	1	-	Ivo Decr. L. 9 C. 3	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 122	111
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	125
—	—	1. 2	-	Atton. Vercell. Ep. ad Az.	42
				Coll. Can. Anselmo ded. 7. 13 et 14	53
				Coll. Can. Caesaraugust.	83
				Coll. Can. Anon. sec. XI.	86
—	—	2	-	Ivo Decr. L. 9 C. 4	105
—	—	3	-	Coll. Can. Caesaraug.	82
				Coll. Can. An. sec. XI.	85
				Ivo Decr. L. 8 C. 34	102
—	33	— 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 47	57
—	34	— 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 60	58
—	—	4	-	Coll. Can. An. sec. XI.	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 123	111
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	125
—	—	8	-	Coll. Can. An. sec. XI.	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 124	111
—	36	— 2	-	Ivo Decr. L. 8 C. 81	103
—	—	3	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 75	60
				Coll. Can. Caesaraug.	82
				Coll. Can. An. sec. XI.	86
				Ivo Decr. L. 8 C. 56	102
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 137	128
				Ivo Epist. 242	130
—	—	4	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 71	59
—	—	5	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 9	53
—	—	6	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 74	59
—	—	7	-	Coll. Can. Caesaraug.	82
				Coll. Can. An. sec. XI.	85
				Ivo Decr. L. 8 C. 35	102
				Ivo Epist. 148	129
—	—	11	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 10	53
				Coll. Can. An. sec. XI.	86
				Ivo Decr. L. 8 C. 272	104
				Ivo Decr. L. 16 C. 125	111
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129	127
—	—	12	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 136	66
—	—	13	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 135	66
—	—	15	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 61	58
—	—	22	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 93	61
—	—	23	-	Coll. Can. An. sec. XI.	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 126	111
—	—	24	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 16	54
				Coll. Can. An. sec. XI.	86
				Ivo Decr. L. 8 C. 273	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 127	112
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129	127
—	—	24. 25	-	Coll. Can. An. sec. XI.	91
—	—	25	-	Coll. Can. Caesaraug.	82
				Ivo Decr. L. 8 C. 57	103
				Ivo Decr. L. 16 C. 128	112
—	—	27	-	Coll. Can. An. sec. XI.	91
				Ivo Decr. L. 8 C. 273	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 129	112
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129	127
—	—	29	-	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 188	48
				Ivo Decr. L. 6 C. 422	100
—	37	— 2	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 12	53
				Ivo Decr. L. 8 C. 312	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 130	112
—	41	— 2	-	Coll. Can. An. sec. XI.	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 131	112
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 107	124

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

				§.
Const. 44 C. 3	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 80		60
		Coll. Can. An. sec. XI.		91
		Ivo Decr. L. 16 C. 132		112
— 45 — 1	-	Ivo Decr. L. 8. C. 37		102
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 128		127
		Ivo Epist. 188		130
— 47 — 3	-	Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 133		112
— 48 — 1	-	Collat. Can. Anselmo ded. 7. 8		53
— — 2	-	Coll. Can. Caesaraug.		81
		Coll. Can. An. sec. XI.		83
— — (2)	-	Capit. a. 865 C. 6		5
— 51 — 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 197		49
— — 2	-	Ivo Decr. L. 6 C. 423		100
— 52 —	-	(Ben. Lev.) Capit. 5. 383		7
		(Ben. Lev.) Capit. 6. 102		8
— 52 — 1	-	Ivo Decr. L. 6 C. 424		100
— 54 — 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 69		59
		Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 16 C. 134		112
— 61 — 1	-	(Ben. Lev.) Capit. 5. 382		7
— — 2	-	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 296		44
— — 3	-	Coll. Can. Caesaraug.		81
— 65 — 11	-	Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 16 C. 135		112
— 66 — 1	-	Ivo Decr. L. 16 C. 136		112
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 106		123
— — 1. 2	-	Coll. Can. An. sec. XI.		92
— — 2	-	Ivo Decr. L. 16 C. 137		113
— — 5	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 65		51
		Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 16 C. 138		113
— — 10	-	Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 16 C. 139		113
— — 12	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 67		59
— 67 — 1	-	Ivo Decr. L. 8 C. 36		102
		Ivo Decr. L. 16 C. 140. 141		113
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 127		127
— — 1. 4	-	Coll. Can. An. sec. XI.		92
— — 4	-	Coll. Can. Caesaraug.		82
		Coll. Can. An. sec. XI.		86
		Ivo Decr. L. 8 C. 44		102
		Ivo Decr. L. 16 C. 142		113
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 122		127
		Ivo Epist. 148. 167		129
— 69 — 2	-	Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 143		113
— — 6	-	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 305		45
— 70 — 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 141		52
		Ivo Decr. L. 6 C. 426		100
		Ivo Decr. L. 7 C. 158		101
— 71 —	-	(Ben. Lev.) Capit. 6. 101		8
— — 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. P. 13		67
		Ivo Decr. L. 12 C. 32		106
(— 72 — 1)	-	Form. Andegav. C. 20. 23		19
		Marculf. L. 2 C. 32. 34		20
		Append. Marculf. C. 8 et 13		20
		Form. Sirmond. C. 13		21
		Form. Baluz. C. 43		23
		Form. Lindenbrog. C. 88 et 96		23
— — 2	-	Coll. Can. An. sec. XI.		87
		Ivo Decr. L. 16 C. 63		107
		Ivo Decr. L. 16 C. 144		113
— — 3	-	Coll. Can. Caesaraug.		82
		Ivo Decr. L. 8 C. 57		103

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

				§.
Const. 72	C. 3. 4 -	Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 145		113
— 73	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 136		51
		Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26		72
		Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 146		113
—	— 1. 2. 3 -	(Ben. Lev.) Capit. 5. 378		6
—	— 3 -	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26		72
— 74	— 4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 89		61
— 75	— 3 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 294		44
— 76	— 3 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 78		60
—	— 5 -	Ivo Decr. L. 16 C. 147		114
—	— 9 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 81		60
—	— 5. 12 -	Coll. Can. An. sec. XI.		92
—	— 12 -	Ivo Decr. L. 16 C. 148		114
—	— 14 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 86		61
		Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 4 C. 192 L. 16 C. 149		99. 114
—	— 15 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 88		61
— 77	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 250		26
		Coll. Can. Anselmo ded. 5. 192		48
		Coll. Can. An. sec. XI.		83
		Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 6 C. 427		101
		Ivo Decr. L. 16 C. 150		114
—	— 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 251		46
— 82	— 12 -	Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 8 C. 60		103
		Ivo Decr. L. 16 C. 151		114
(—	— 12)-	Append. Marculf. C. 52		21
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 126		127
— 83	— 1 -	Hincmari Opp. T. 2 p. 501		40
		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 41		56
		Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 152		113
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 107		123
—	— 1. 2 -	Coll. Can. Caesaraug.		79
—	— 4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 42		56
		Ivo Decr. L. 16 C. 153		114
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 107		123
—	— 4. 5 -	Coll. Can. Caesaraug.		79
		Coll. Can. An. sec. XI.		93
—	— 5 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 43		56
		Ivo Decr. L. 16 C. 154		114
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 107		124
—	— 6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 44		56
		Ivo Decr. L. 16 C. 155		114
—	— 6. 7 -	Coll. Can. An. sec. XI.		93
—	— 7 -	Coll. Can. Caesaraug.		79
		Ivo Decr. L. 16 C. 156		114
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 106		123
— 85	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 56		58
— 87	— 1 -	Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 8 C. 274 et L. 16 C. 157		103. 115
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 129		128
— 91	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 131		65
—	— 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 132		65
		Coll. Can. An. sec. XI.		98
— 103	— 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. P. 12		67
		Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 158		115
— 106	— 1 -	Ivo Decr. L. 4 C. 193		99
— 107	— -	Form. et Gl. L. Long.		36
(— 107	—)-	L. Rotharis 168. 169. 170		33
— 107	— 3 -	Glossa Taurin. N. 180		33

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

				§.
Const.	107	C. 5	Coll. Can. An. sec. XI.	87
			Ivo Decr. L. 13 C. 90	107
—	—	6	Coll. Can. Ans. ded. 7. 70	59
—	108	— 1	Ivo Decr. L. 16 C. 160	115
—	—	2	Coll. Can. Ans. ded. 7. 92	61
—	—	4	(L. Bajuv. T. 14 C. 6)	4
—	—	7	Ivo Decr. L. 8 C. 109	103
			Ivo Decr. L. 16 C. 159	115
—	—	7. 8	Coll. Can. An. sec. XI.	93
—	—	8	Ivo Decr. L. 8 C. 110	104
—	—	14	Coll. Can. An. sec. XI.	86
			Ivo Decr. L. 8 C. 111	104
			Ivo Decr. L. 16 C. 161	115
			Ivo Epist. 280	130
—	—	15	Coll. Can. An. sec. XI.	93
			Ivo Decr. L. 8 C. 112	104
			Ivo Decr. L. 16 C. 162	115
—	109	—	Quaest. ac Mon. Long.	35
—	—	1	Joannis VIII. Ep. 129	38
—	—	3	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 53. 54	57
—	110	— 2	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 63	58
—	111	— 1	L. 1 Henrici II. Long.	34
—	—	3	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 134	51
—	—	(4)	L. Long. Lud. Pii 55	34
—	—	7	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 25	72
—	114	— 3	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 137	66
—	115	— 2	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 293	44
			Anselm. Lucens. 6. 3	76
—	—	3	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 245	46
—	—	4	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 13	71
—	—	5	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 292	44
—	—	7	Coll. Can. Anselmo ded. 4 ult.	47
—	—	8	(Ben. Lev.) Capit. 6. 124	9
			Addit. Capitular. 3. 46 et 47	17
			Coll. Can. Anselmo ded. 5. 186	48
—	—	9	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 45	72
—	—	9. 10	Coll. Can. An. sec. XI.	84
			Ivo Decr. L. 5 C. 369	100
—	—	10	(Ben. Lev.) Capit. 5. 390	7
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 46	72
			Burchard. Worm. Decr. 1. 168	73
—	—	11	Hincmari Opp. T. 2 p. 440	39
			Coll. Can. Anselmo ded. 1. 293	44
—	—	12	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 243	46
			Addit. Capitular. 3. 53	17
—	—	13	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 302	45
			Coll. Can. An. sec. XI.	84
			Ivo Decr. L. 5 C. 370	100
—	—	14	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 304	45
—	—	15	Joannis VIII. Ep. 129	38
			Hincmari Opp. T. 2 p. 509	40
			Coll. Can. Anselm. ded. 2. 300	45
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 36	72
			Coll. Can. An. sec. XI. L. 10 C. 64	78
			Coll. Can. An. sec. XI.	84
			Ivo Decr. L. 14 C. 42	107
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 119	126
—	—	16	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 299	44
			Burchard. Worm. Decr. L. 1 C. 202	73
			Ivo Decr. L. 5 C. 371	100
—	—	17	Hincmari Opp. T. 2 p. 710	40
			Coll. Can. Anselmo ded. 2. 301	45
			Burchard. Worm. Decr. L. 1 C. 184	73
—	—	18	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 179	47

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

			§.
Const. 115	C. 19	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 181	47
—	— 20	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 246	46
—	— 21	- Concil. Ticin. c. a. 1022	42
—	— 22	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 182	47
—	— 23	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 133 Anselm. Lucens. 6 post C. 209	51 76
—	— 24	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 187	48
—	— 25	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 183	47
—	— 26	- Hincmari Opp. T. 2 p. 587	40
—	— 27	- Hincmari Opp. T. 2 p. 799	41
—	— 28	- Coll. Can. An. sec. XI. Capit. incerti a. C. 2 Coll. Can. Anselmo ded. 5. 184 Ivo Pannorm. L. 3 f. 79	98 6 47 123
—	— 29	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 185	48
—	— 30	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 11 Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 32	71 72
—	— 31	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 193	49
—	— 33	- (Ben. Lev.) Capit. 6. 123 Coll. Can. Anselmo ded. 3. 247 Coll. Can. Anselmo ded. 5. 190	9 46 48
—	— 33. 34	- Abbon. Flor. Coll. Can. C. 48	72
—	— 34	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 248 Coll. Can. Anselmo ded. 5. 191	46 48
—	— 35	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 249 Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 48	46 72
—	— 36	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 244	46
—	— 37	- Coll. Can. Anselmo ded. 1. 133 Coll. Can. Anselmo ded. 5. 193	44 48
—	— 37. 38	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 47	72
—	— 38	- Coll. Can. Anselmo ded. 1. 132	43
—	— 39	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 47	72
—	— 44	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 297	44
—	— 47	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 298	44
—	— 49	- Hincmari Opp. T. 2 p. 787 Coll. Can. Anselmo ded. 5. 189	41 48
—	— 50	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 303	45
—	— 52	- (Ben. Lev.) Capit. 6. 129 Addit. Capitular. 3. 28	9 17
—	— 54	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 114 Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 14	49 72
—	— 55	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 115	49
—	— 56	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 118	50
—	— 57	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 119	50
—	— 58	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 120	50
—	— 59	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 121	50
—	— 60	- Addit. Capitular. 3. 69 Coll. Can. Anselmo ded. 6. 122	17 50
—	— 61	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 123	50
—	— 62	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 125	50
—	— 63	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 126	50
—	— 64	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 127 Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22	50 72
—	— 65	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 137 Anselmi Lucens. 6 post C. 209	51 76
—	— 66	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 138	52
—	— 67	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 387 (Ben. Lev.) Capit. 6. 100 Coll. Can. Anselmo ded. 7. 23 Coll. Can. Caesaraug. Ivo Decr. L. 7 C. 143.	7 8 54 83 101
—	— 68	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 388	7
—	— 68. 69	- Coll. Can. Anselmo ded. P. 12	67

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

				§.
Const.	119	C. 1	Petrus 1. 2	24
			Coll. Can. Anselm. ded. 3. 242	46
			Ivo Decr. L. 4 C. 115	98
—	—	2	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 129	43
—	—	3	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 130	43
—	—	4	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 131	43
—	—	5	(Ben. Lev.) Capit. 6. 109	8
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 5	71
—	—	6	(Ben. Lev.) Capit. 5. 389	7
—	—	(6)	Docum. Francic. a. 816	18
			Docum. Francic. a. 835	
—	—	17	Hincmari Opp. T. 2 p. 799	41
			Coll. Can. Anselmo ded. 2. 306	45
—	—	18	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 307	45
—	122	1	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 79	60
			Coll. Can. Au. sec. XI. L. 10 C. 223	78
—	—	2	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 82	60
—	—	3. 4	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 83	60

Tabelle

zur Vergleichung der Paragraphen der zweyten Ausgabe mit den Seitenzahlen der ersten.

§.	Seite.	§.	Seite.	§.	Seite.	§.	Seite.	§.	Seite.
1	1	23	neu	45	124	67	182	89	239
2	5	24	65	46	126	68	186	90	244
3	9	25	69	47	neu	69	187	91	247
4	12	26	72	48	130	70	188	92	251
5	16	27	75	49	131	71	neu	93	256
6	17	28	79	50	134	72	193	94	259
7	20	29	80	51	140	73	195	95	261
8	23	30	82	52	141	74	197	96	262
9	29	31	86	53	143	75	198	97	264
10	31	32	89	54	146	76	201	98	266
11	33	33	90	55	150	77	205	99	270
12	35	34	91	56	153	78	207	100	273
13	36	35	94	57	155	79	209	101	276
14	40	36	99	58	159	80	211	102	278
15	44	37	101	59	161	81	214	103	279
16	46	38	103	60	164	82	217	104	282
17	50	39	109	61	166	83	220	105	284
18	53	40	111	62	168	84	224	106	286
19	55	41	113	63	171	85	227	107	288
20	56	42	118	64	174	86	231	108	291
21	61	43	119	65	176	87	235	109	neu
22	63	44	121	66	179	88	238	110	293

Berlin, gedruckt bei Trowitzsch und Sohn.